This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Ger 6630.2

№ 8485

Quellen

der

Weſtfäliſchen Geſchichte.

Herausgegeben

von

Joh. Suibert Seibertz,

Königl. Preuß. Kreisgerichtsrath, Ritter des rothen Adlerordens III. Kl. m. d. Schleife, beider Rechte und der Philoſophie Doctor, der Königlich Baieriſchen Academie der Wiſſenſchaften zu München, der Académie d'Archéologie de Belgique zu Antwerpen, ſo wie der Vereine für Geſchichte und Alterthumskunde zu Paderborn, Altenburg, Bonn, Cöln, Gratz, Hannover, Kaſſel, Landshut, Lübeck, Mainz, Meiningen, München, Nürnberg, Riga, Stettin, Stuttgart und Wiesbaden theils ordentl. theils correſp. theils Ehren-Mitglied.

Zweiter Band.

Arnsberg, 1860.

Druck und Verlag von H. F. Grote.

Ger 6630.2

Inhalt des zweiten Bandes.

I. Levoldi a Northoff Cronica pontificum Coloniensium 1350 . . . . . S. 1.

II. Die alten Rathsbücher der Stadt Brilon 1497—1595 . „ 20.

III. Drangsale des dreißigjährigen Krieges in Westfalen. 4. Soest . . . . . „ 104.

IV. Cronica comitum et principum de Clivis et Marca, Gelriæ, Juliæ et Montium; necnon archiepiscoporum Coloniensium, usque ad annum 1392 . . . . . „ 113.

V. Geschichte der großen Soester Fehde von Bartholomeus von der Lake, 1444—1447 . . . . . „ 254.

VI. Güterverzeichniß des Klosters Oelinghausen, 1280 . . „ 408.

VII. Nachtrag zu Levoldi a Northoff Cronica pontificum Coloniensium (Nr. I.) . . . . . „ 417.

VIII. Eine hanseatische Gesandtschaft von Bremen nach Spanien, auf ihrer Reise durch Westfalen, 1606. . . . . „ 421.

IX. Güterverzeichniß der Kirche zu Anröchte, 1301. . . . „ 428.

X. Kurze Beschreibung der churfürstl. Brandenburgischen feindlichen Belagerung der Stadt Werl im Jahre 1673 „ 433.

XI. Wirici Hiltrop catalogus abbatissarum regalis ecclesie Assindensis. 1614—1644 . . . . . „ 455.

XII. Urkunden-Nachlese. (Fortsetzung v. B. I. S. 473.) . . „ 461.

Harvard College Library
SEP 11 1908
Hohenzollern Collection
Gift of A. C. Coolidge

I.

Levoldi a Northoff
Cronica pontificum Coloniensium.

1350.

Die nachſtehende Chronik der cölniſchen Erzbiſchöfe von Lewold v. Nordhoff wurde zuerſt gedruckt, in Meibom script. rerum Germ. II. 4. Dieſelbe iſt ſichtlich nach dem Catalogus archiepiscoporum Coloniensium des Cäſarius v. Heiſterbach gearbeitet, jedoch von Erzbiſchof Heinrich I. († 1237) bis auf Erzbiſchof Wilhelm († 1362) fortgeſetzt und daher mit jener in Böhmer Fontes rer. germ. II. 271 u. 282 wieder abgedruckt worden. Wie der Herausgeber in der Vorrede ſelbſt ſagt, hat jedoch, in Ermangelung einer Handſchrift, bei dieſem zweiten Abdrucke, der alte fehlerhafte Meibom'ſche wieder zum Grunde gelegt werden müſſen. Es ſchien daher angemeſſen, den Leſern unſerer Quellen hier einen dritten, nach einer Handſchrift des 15. Jahrhund. zu bieten, die viele beſſere Leſearten enthält, als der Abdruck bei Meibom. Dieſelbe befindet ſich in einem Codex der Königln. Bibliothek zu Berlin (M. S. Borussica, quarto N. 169) mit dem äußeren Titel: Chronica varia sæc. XV. Das neugebundene Buch hat auf dem erſten Blatte folgende Inhalts-Anzeige: Continentur in isto libro plures cronice, videlicet: 1) Cronica summorum pontificum brevis fol. 1. — 2) Cronica imperatorum romanorum breuis fol. xxi. — 3) Cronica pontificum Leodiensium breuis fol. xlix. — 4) de ordine et numero cardi-

nalium summo pontifici seruientium fol. lxv. — 5) alia cronica summorum pontificum breuis fol. lxvi. — 6) de geneologia, successione ac rebus gestis comitum et postea ducum Cliuencium fol. cxxii. — 7) Cronica pontificum coloniens. breuis fol. clii. — 8) Cronica et origo comitum Markencium fol. clxx. Das Stück N. 7 ist unsere Chronik.

Am Schlusse derselben sind mehrere Blätter zu Nachträgen unbeschrieben geblieben und dazu auch benutzt worden. Diese reichen bis 1558, beschränken sich aber auf eine trockene Nomenclatur der bis dahin verstorbenen cölnischen Erzbischöfe, weshalb es nicht der Mühe werth schien, sie mit abdrucken zu lassen. Die wesentlichsten Abweichungen des Meibom'schen Abdrucks, sind in den Noten angegeben.

Post hec,[1]) quia pauci sunt, credo, in terra Cliuensi[2]) et Markensi, qui habent[3]) aliqua scripta de gestis et temporibus archiepiscoporum Coloniensium qui fuerunt pro tempore, idcirco pro hiis,[4]) qui libenter multa et diuersa legendo degustant, ea que de predictorum archiepiscoporum Coloniensium gestis et temporibus scripta inueni, duxi hic scribenda, eo stilo[5]) quo ea reperi, nichil addendo uel aliquid minutando.[6])

Apud Agripinam nobilem ciuitatem Gallie, primus adeptus est episcopatum sanctus Maternus, Treuerorum et Tongerorum pariter episcopus, anno domini XCIIII Domitiano imperatore regnante, seditque annis XL et obiit Colonie sub Adriano imperatore anno domini CXXVIII.[7]) Conuenientibus autem Treuerensibus et Tongerensibus vna cum Coloniensibus, orta est lis inter eos,[8]) ubi condiendus[9]) esset, diuinoque monitu in nauim positus, in locum qui Rodenkirchen appellatur, contra currentem Reni fluuium, miraculose dirigitur, ibique a Treuerensibus susceptus, cum sanctis Eu-

---

1) Post hec fehlt bei Meibom. — 2) Clivensi fehlt bei M. — 3) habeant M. — 4) iis M. — 5) tenore M. — 6) immutando M. wo hierauf erst folgender Reimvers folgt: Pontificum gesta, brevitate profatur honesta * Urbis Agrippinæ, decreto singula fine. — 7) CXXIX. M. — 8) condendus. M. — 9) inter eos fehlt bei M.

chario[10]) et Valerio suis[11]) sociis, Treueri honorifice sepelitur, qui Treuerim est delatus jussu angelico. Deinde usque ad Effratam hereticum, nullus Coloniensi ecclesie prefuisse inuenitur. Quiquidem Effrata[12]) in cathalogo pontificum Coloniensium non ponitur, quia heresim arrianam fouebat; propter quam etiam, a pluribus Gallie et Germanie episcopis,[13]) est depositus in concilio Agrippinensi, anno domini CCCXLVI[14]) sub Julio papa.

Secundo ergo loco[15]) sanctus Seuerinus substitutus reperitur[16]) episcopus. A Materno autem usque[17]) ad sanctum Seuerinum computantur anni CCC. Quare autem idem episcopatus tanto temporis interstitio vacauit,[18]) varie habentur conjecture, videlicet quod in paganismum gens fuerat[19]) relapsa, aut si qui fuerint episcopi, ob persecutionis seuitiam latenter prefuerunt,[20]) vel certe, sicut beatus Maternus et successores ejus,[21]) Treuerensem sic et Coloniensem ecclesiam regebant. De quibus opinionibus, quia nichil certi[22]) inuenitur, prudens lector aduertat, quid reputet admittendum.

Tertio loco successit beatus Euergislus[23]) sancti Seuerini discipulus, qui in transitu sanctissimi Martini[24]) ympnum angelicum cum ipso magistro audiuit. Hic postea apud Tongeren, que et Octauia dicitur, martirizatus est.

Quarto loco successit Solatius.

Quinto loco Symoneus.

Sexto Remedius.[25])

Septimo sanctus Kunibertus, qui sedit annis XL. Hic fuit temporibus Eraclii imperatoris et ejus filii Constantini, sub Francorum rege Dagoberto primo[26]) et ejus filio Sygeberto.

Octauus fuit Rotaldus[27]) sub Sygiberto.

---

10) Eucherio. M. — 11) suis fehlt bei M. — 12) Effrata fehlt bei M. — 13) a pluribus — episcopis fehlt bei M. — 14) bei M. DCCXLVII, was offenbar unrichtig iſt, weil 747 der h. Agilolf regierte. — 15) loco fehlt bei M. — 16) repertus. M. — 17) usque fehlt bei M. — 18) vacaverit. M. — 19) fuerit. M. — 20) fuerint. M. — 21) ejus fehlt bei M. — 22) certo. M. — 23) Trigistus. M. — 24) Materni. M. Vergl. oben S. 168 u. Cæsarius bei Böhmer fontes II, 272. — 25) sexto loco Remedinus, M. — 26) primo fehlt bei M. — 27) Bocaldus. M.

Nonus Stephanus sub Theoderico rege Francorum primo.

Decimus Adewicus sub eodem.

Vndecimus Giso sub Clodoueo rege tertio et sub Hildeberto secundo.

Duodecimus Anno sub Francorum rege Dagoberto secundo. Hic sepultus est apud sanctum Seuerinum Colonie.

Tertius decimus Faramundus sub eodem.

Quartus decimus sanctus Agilolphus[28]) sub Francorum rege Hilderico. Hunc misit Karolus major auus Karoli magni, contra impugnatores regni, causa pacis, a quibus crudeliter peremptus, martirio est coronatus et multis claruit miraculis.

Quintus decimus Reinfridus sub Theoderico secundo[29]) et Hilderico secundo.

Sextus decimus Hildegerus. Hic cum[30]) Pippino rege, patre Karoli magni, ad bellum contra Saxones profectus, occisus est in monte qui dicitnr Viborch.

Septimus decimus Bertholinus sub eodem Pippino sedit annis decem.

Octauus decimus Riculphus sedit sub Karolo magno XXII annis.

Nonus decimus Hildebaldus sub eodem Karolo magno et rege Lodewico sedit annis XXXIIII; qui et eundem Lodewicum vnxit in regem.

Vicesimus Harabaldus[31]) qui sub Lodewico filio Karoli sedit annis XXII.

Vicesimus primus Guntherus sedit sub Lodewico superioris Lodewici filio. Hic Lodewicus imperator, filius Karoli, habuit filium nomine Lotharium, cui Italie regnum commisit. Qui Lotharius diuino amore succensus[32]) regnum reliquit filio suo Lothario et Promie monachum se fecit. Iste Lotharius, filius Lotharii, habuit concubinam nomine Waldradam,[33]) Guntheri predicti[34]) episcopi sororem, quam instinctu prefati episcopi Coloniensis, vxori sue Theberge

28) Agiolfus M. — 29) sexto. M. — 30) sub. M. — 31) Hagelbridus, M. — 32) accensus, M. — 33) Walburgam, M. — 34) pred. fehlt bei M.

superduxit.[35]) Ob quam causam idem Guntherus a papa excommunicatus est et penitentia ductus, Romam veniens, minime reconsiliari valuit.[36]) Fertur autem diuinum officium iterum sibi vsurpasse contumaciter et propter hoc apud Xanctis ab angelo,[37]) sacris vestibus exutis,[38]) ante altare occisus est.

Vicesimus secundus Willibertus[39]) sub Karolo minore sedit annis XX. Hic ecclesiam sancti Petri Coloniensem dedicauit, in qua et sepultus est.

Vicesimus tertius Hermannus, quem pium vocant, sub Arnulpho, Lodewico et Conrado imperatoribus sedit annis XXXV et defunctus est in domo sancti Petri.

Vicesimus quartus Wilfridus[40]) sub Henrico primo sedit annis XXIIII.

Vicesimus quintus Bruno sub Ottone primo, ipsius fratre, sedit annis XII. qui dilectus Deo et hominibus, fortis in bello, magnus in pontificibus, quasi sol refulsit in ecclesia Coloniensi, in conspectu regum et principum magnificatus. Nam imperatore fratre suo, in Italia pro disponenda republica moram faciente, Gallie et Germanie tutelam et procurationem suscipiens, eandem prudenter ac strenue administrabat,[41]) insurgentes hostes reprimens, discordias pacificans, paci potissime subditorum inuigilans ac saluti.[42]) Vnde ducem Lotharingie, que a Reno usque Mosam extendit, rebellantem cepit. Cui imperator reuersus ipsum ducatum ei abstulit et dicto fratri suo Coloniensi archiepiscopo, ob suam petitionem et magnificentiam, suisque successoribus, archiepiscopis Coloniensibus, in perpetuum concessit. Cujus archiepiscopi prudentiam et gesta preclara,[43]) videlicet qualiter et ob quam causam castrum Tuiciense effregerit, pontem trans Reni alueum postmodum dejecerit, Francos bello expertos fugauerit, preterea quantum domus Dei decorem[44])

35) superinduxit, M. — 36) reconciliari voluit, M. — 37) angelis, M. — 38) exutus, M. — 39) Wullibertus, M. — 40) Wifridus, M. — 41) administravit, M. — 42) Der folgende Satz: Unde — concessit, fehlt bei M. — 43) Das Folgende: videlicet — preterea fehlt bei M. wo es kürzer heißt: preclara quæ fecerit et quandum domus dei. — 44) nitorem, M.

et sanctorum venerationem in monasteriorum quorundam amplificatione vel reparatione dilexerit, licet scripta exinde confecta et existentia non panderent, nichilominus vasalli et ministeriales ecclesie Coloniensis, temporali jurisdictione per eum abjecti, (ea) passim memorantes a generatione in generationem non tacebunt. Hic corpora reliquiarum sanctorum studiose ubicunque collegit; qui[45]) imperatore, fratre ipsius, Italiam intrante,[46]) Galliarum procuratione sibi delegata,[47]) terram usque quaque a latrociniis purgans, Francis rebellantibus[48]) bellum intulit, Parisius urbem obsidens rupit et spoliauit. Ducem Lotharingie[49]) terram incendiis infestantem, cepit et vinculis injectum, fratris affuturo judicio reseruauit. Reuerso itaque[50]) solempni principum habito colloquio, id omni pariter sanctitum est concilio, ut deuicti ducis monarchia, presuli Coloniensi, suisque successoribus, vsu et jure cedat perpetuo, anno ab incarnatione domini CCCC°.IIII°. sic quod duces et presules nominentur et sint[51]) judicentque cum gladio, qui prius vnco vtebantur baculo. Tuitiense etiam castrum ut premittitur[52]) propter rebelles confregit, pontem et porticum trans Reni alueum dejecit, quoniam latrones transrenenses ruricolas de foro Coloniensi negotiandi causa de vespere redeuntes ibi in ipso ponte (cum) rebus et vita in Renum projicere consueuerant,[53]) (sceleris) sui sigillum noctem habentes, equissima ratione actus, liberrime dejecit. Baculum sancti Petri a Treuerensibus persecutionis tempore cum aliis reliquiis olim Metensibus commissum et Treuerensibus repetentibus negatum, cum cathena ejusdem apostoli a domino papa sibi tradita, necnon et Gregorium Spoletanum[54]) (Colonie) intulit et principali sue sedis ecclesie, videlicet beati Petri contra-

45) qui fehlt bei M. — 46) in Italiam eunte, M. — 47) Galliarumque ut pramittitur procuratione sibi demandata, M. — 48) rebellantibus fehlt bei M. — 49) quæ a Rheno ad Mosam extenditur rebellantem et, M. — 50) Quo reverso, M. — 51) et sint fehlt bei M. — 52) ut premittitur fehlt bei M. — 53) Das Folgende, bis an den Satz: baculum fehlt bei M. Die Sätze von ao. dni. CCCCIIII bis baculum, sind in der Handschrift etwas verworren nacheinander geschrieben. Im Texte ist die richtige Aufeinanderfolge hergestellt. — 54) spoliatum, M.

didit, quam etiam ecclesiam decenter vna abside in utroque latere ampliauit. Corpus etiam beati Euergisli ad sanctam Ceciliam Coloniensem reduxit, beatum Eliphium[55]) monasterio sancti Martini dedit et sanctum Patroclum gloriose intulit Susatum, monasterio etiam et claustro, ibidem fundato, multa legans. Iste etiam monasterium sancti Panthaleonis in Colonia fundauit, prediis et possessionibus ditauit,[56]) ossibus suis a Remensi ciuitate, in qua obiit, honorifice Coloniam reportatis, vbi tumulatus requiescit.[57]) Congregationem in diocesi Coloniensi suis temporibus existentem, sue largitionis reliquiis expertam, prout testamentum quod in multis ecclesiis habetur explanat.[58])

Vicesimus sextus Foremarlis[59]) sub eodem Ottone sedit annis tribus.

Vicesimus septimus Gero, vir valde religiosus, sub eodem Ottone et ejus filio sedit annis septem, qui abbatiam sancti Viti in Gladbach instituit, in domo beati Petri requiescit.

Vicesimus octauus Warinus sub Ottone secundo sedit annis nouem. Hic Treuerensibus petentibus, partem baculi sancti Petri reddidit.

Vicesimus nonus Euersgerus[60]) de quo dicitur, quod predictum Warinum viuum sepeliri fecit.[61]) Laborabat enim Warinus infirmitate capitis, ita ut aliquibus diebus sine sensu jaceret. Pro[62]) quo facto Romam penitens peruenit, propter[63]) quod egerat confessus est (pape) qui[64]) pro correctione ei injunxit, si quam in sua diocesi congregationem[65]) labefactam sciret, datis subsidiis releuaret. Reuer-

55) Elichium, M. — 56) abermals fundavit bei M. mit dem Zusatze: in quo et sepultus quiescit. — 57) ubi tumulatus requiescit fehlt bei M. so wie der ganze folgende Schluß. — 58) Hier folgt wiederholt: Etiam et baculum s. Petri etc. mit dem Schlusse: Iste cenob. s. Panthal. instituit, in quo et sepultus requiescit, welches wir als überflüssig weggelassen haben. — 59) Volcmarus, M. — 60) Evergherus, M. — 61) Andere Chroniſten berichten, daß dieſes Unglück ſeinem Vorfahr Warin, mit deſſen Vorgänger Gero widerfahren ſei. Cronica presulum et archiepiseopor. Colon. eccles. in den Annalen des hiſtoriſchen Vereins für Geſchichte des Niederrheins II. 190. Jac. de Susato Chronicon episcopor. Colon. Quellen I. p. 173. Mersæus Annal. archiep. Colon. p. 49. Mörckens Conatus p. 80. — 62) Pro fehlt bei M. — 63) propter fehlt bei M. — 64) et papa, M. — 65) congregationem fehlt bei M.

sus itaque[66]) cenobium s. Martini in Colonia meliorauit, fratres illuc adunauit et Schotis[67]) imperpetuum tradidit. Et iste sub Ottone tertio sedit annis XV. In domo sancti Petri sepultus est.

Tricesimus sanctus Heribertus sub Henrico secundo sedit annis XXI. Iste basilicam Tuitii in honorem sancte Marie instituit, ibique sepultus est et multis claruit[68]) miraculis.

Tricesimus primus successit Peregrinus[69]) sub imperatore Conrado secundo sedit annis XV.[70]) qui monasterium in Colonia sanctorum apostolorum construxit, in quo et quiescit et sufficientiam canonicorum adunauit.

Tricesimus secundus Hermannus, quem nobilem vocant, sub Henrico imperatore tertio sedit annis XX. In domo sancti Petri sepultus est.

Tricesimus tertius Anno, flos et noua lux totius Germanie, qui cunctos antecessores suos, in augmentatione Coloniensis ecclesie precessit. Ante episcopatum prepositus erat[71]) in Goslar. In vita sua fecit monasteria et in morte sua operatus est mirabilia; vnde et in omni ore quasi mel indulcabitur ejus memoria. Preter innumerabilia beneficia, que episcopio contulit, preter plures ecclesias, quas in diuersis locis construxit, preter quod nullam in diocesi sua congregationem dimisit, quemadmodum dominus Bruno, qui supra nominatus est, et ampliauerit,[72]) quinque congregationes, scilicet sancte Marie ad gradus, et sancti Georgii[73]) ecclesiarum canonicos in Colonia, in monte Syberch et Graischaff monachorum monasteria, item vnum monasterium monachorum in Saleuelt magnifice instituit,[74]) allodium quod Saleuelt dicitur episcopio adjecit. Supersedemus de eo singula dicere, quoniam, et si nos taceremus[75]) ipsius opera clamabunt. Floruit temporibus Henrici quarti augusti;

---

66) itaque fehlt bei M. — 67) Schotis fehlt bei M. — 68) enituit, M. — 69) Pelegrinus, M. -- 70) Die Zahl fehlt bei M. — 71) erat fehlt bei M. — 72) ampliavit, M. — 73) Gregorii, M. — 74) Bei M. gewinnt es nach der Art, wie das Wort ampliavit geſtellt worden, den falſchen Schein, als ob Anno nur Salefeld (bei M. Salavel) geſtiftet, die anderen vier nur erweitert hätte. — 75) tacuerimus, M.

sedit in opiscopatu annis XX cum dimidio et sepultus est in cenobio suo Sybergh, vbi multis claret miraculis.

Tricesimus quartus Hildebrildus,[76]) prefati imperatoris capellanus, sedit annis XV, in domo s. Petri sepultus est.

Tricesimus quintus, majoris ecclesie decanus, Segewinus de cujus prelatione sanctus (Anno) predixerat,[77]) sedit annis X sub eodem imperatore. In domo sancti Petri[78]) requiescit.

Tricesimus sextus Hermannus, quem diuuitem vocant, cujus diuuitie ecclesie Christi profuerunt, sub prefato imperatore successit, seditque annis X et mensibus quinque, sepultus est in capitolio Sybergensi.

Tricesimus septimus Fredericus primus,[79]) vir pulcherrimus et magne constantie, adeo ut nec timeret imperatori resistere, qui magis ad instantiam predicti imperatoris, quam priorum electorum, episcopatum adeptus est. Nam usque ad illud tempus imperatores baculum et annulum tradebant. Hic contra immanem Sueuorum multitudinem et Bauwarorum, parua manu Anderinaci confligens triumphauit. Sedit annis XXXV sub Henrico quarto et quinto imperatoribus, paucos annos Lotharii imperatoris attingens, quem et ipse Colonie[80]) vnxit in regem vna cum vxore sua Rysa.[81]) Sepultus est in capitolio Sybergensi.

Tricesimus octauus Bruno, prepositus sancti Gereonis, qui, canonica electione priorum et capitaneorum in Godefrido Xanctensi preposito cassata, fauore Lotharii regis et malignantium studio,[82]) ad sui ipsius perniciem, intronizatus est. Erat mire facundie et sophistice locutionis, sed caduco morbo laborabat; nam in expeditione italica Lotharium regem comitatus,[83]) apud Barum ciuitatem Apulie, presente imperatore obiit. Cui Hugo decanus sancti Petri successit ibidem et ab Honorio papa consecratus est. Post paucos

---

76) Hildebaldus, M. — 77) de cujus — predixerat, fehlt bei M. — 78) sepultus requiescit, M. — 79) primus fehlt bei M. — 80) Colonie fehlt bei M. — 81) Richsa, M. — 82) studio fehlt bei M. — 83) In der Handschrift steht, wohl nur durch einen Schreibfehler: inuitatus.

dies spiritum exalauit.[84]) In eadem vrbe cum prefato Brunone tumulatus est.

Tricesimus nonus Arnuldus sancti Andree prepositus sedit annis X sub Conrado rege, qui in principio idoneus visus,[85]) postea cepit vilescere. Tandem apud Eugenium papam de symonia infamatus est et ab officio diuino suspensus. Sepultus est apud sanctum Andream.

Quadragesimus Arnoldus secundus[86]) sancti Petri prepositus et imperii cancellarius, vir probitate compositus et ydoneus, concilio et prudentia violentis resistebat et ecclesie[87]) jura defendebat, cum Frederico imperatore Romam profectus.[88]) Hic sedit annis V sub imperatore Frederico[89]) et in ecclesia Ryndorp,[90]) quam ipse multis ornamentis decorauit, sepultus est.

Quadragesimus primus Fredericus, sancti Georgii[91]) prepositus, filius fratris Brunonis, de quo supra dictum est, qui magis propinquorum factione et juniorum clericorum fauore, episcopatum adeptus est et cassata canonica electione, facta coram Frederico imperatore, in Bonnensem prepositum Gerardum, ab Adriano papa consecratus est. Dicitur etiam quod per symoniam intrauit. Ab imperatore apud Nurenbergh[92]) causa ventilata, deinde Ratispone secundo agitata. Ibi idem[93]) Fredericus ab imperatore episcopatum suscepit. Post biennium cum imperatore Mediolanum profectus, apud Tyronum[94]) que et Papia dicitur obiit, vix duobus annis pontificali dignitate potitus. Ossa ejus Coloniam delata, in monte sancte Marie, quem patruus suus fundauerat, qui Berge dicitur, condita sunt. Caro ejus et viscera remanserunt in Lombardia.

---

84) Hugo wurde im Mai 1137 consecrirt und † 1. Juli. Er wird daher von anderen Chroniſten in der Reihe der cölniſchen Erzbiſchöfe mit aufgeführt. Cronica presulum et Archiepiscop. Colon. ecclesie l. c. II, 196. Jacob. de Susato Chronicon episcopor. Colon. Quellen I. 177. Merssæus annal. p. 63. Mörckens Conatus p. 106. — 85) visus fehlt bei M. — 86) secundus iſt in marg. nachgetragen. — 87) ecclesiastica, M. — 88) M. fügt hinzu: est und läßt das folgende Hic fehlen. — 89) sub eodem imperatore, M. — 90) Rohrdorp, M. — 91) Gregorii, M. — 92) Nirenberg, M. — 93) Ibidem, M. — 94) Ticinum, M.

Quadragesimus secundus Reynoldus, Hildescemensis prepositus et regni cancellarius, vir omni probitate conspicuus, nulli episcoporum Coloniensium [95]) postponendus. Ante episcopatum prepositus fuit in Hildesym, vbi pontem laude dignum et valde necessarium, in palustri transitu construxit. Insuper hospitale pro sustentatione pauperum ibidem instituit. Deinde cancellarius factus est imperatoris Frederici et cum in obsidione Mediolani cum imperatore erat, in pontificem a clero et populo Coloniensi electus est. Post deuictum autem Mediolanum, tres magos, qui infantiam Domini misticis muneribus venerati sunt, magno labore et periculo Mediolanensibus abstulit et ad perpetuam Germanie gloriam, Coloniam mira instantia [96]) transuexit. Nec hoc sine laude ejus profertur, quod cum adhuc in Italia esset cum imperatore et palatinus [97]) comes Conradus frater imperatoris Frederici [98]) Coloniensem episcopatum ad libitum suum violenter transire et predare [99]) vellet, ipse Reynoldus hoc per nuntios Coloniensibus intimans, tantam suo nomine multitudinem apud Andrinacum, tot fortes tot preclaros nobiles, [100]) postremo talem exercitum adunari fecit, qualem nostra memoria ex Theutonicis nunquam in acie constituisse [101]) cognouimus. [102]) Tertia jam expeditione cum imperatore profectus in Italiam, parua manu militum maximas romanas copias [103]) apud Tusculanum prostrauit, cepit et fugauit. Multa etiam ..... egregie inserenda dignissime per omnem Italiam operatus est. Ipse erat laus, decus et pauor imperatori. Mense vero Augusti pestilentia in exercitum venit, qua et ipse proch dolor! correptus, in assumptione beate Marie obiit, omnibus dilectoribus Coloniensis ecclesie luctum [104]) morte sua relinquens. Fuit in lingwa discretus et compositus, litteris sufficienter instructus, animo et vultu imper-

---

95) probitate postpon. M. wo die folgenden Worte: Ante episcopat. bis preposit. fuit, fehlen. — 96) cum duobus martyribus Nabore et Felice, M. — 97) Pallantinus, M. — 98) cum Ludowico Landgravio et Frederico duce Saxoniæ, M. — 99) violenter deprædari, M. — 100) viros, M. — 101) constitisse, M. — 102) Hier folgt bei M. Unde præfati tyranni perterriti, retro unde venerant, abierunt. s. b. N. 108. — 103) ad XL millia, M. — 104) tristitiam, M.

territus, imperio fidelis, Coloniensis ecclesie prouector. Nam et palatium Coloniense magnis sumptibus construxit, duas turres in templo sancti Petri erexit, decem marcas ad agendum Epiphanie festum[105]) instituit; totidem in cena domini ad solatium pauperum addidit, Octauam assumptionis celebrari induxit.[106]) Castellum Rynecke exstrui[107]) fecit pro munimine episcopi. Hiis et aliis ab eo laudabiliter peractis, optamus ut eterna pace in domino quiescat. Sedit annis VIII,[108]) ossa ejus ab Italia Coloniam allata sunt et in domo beati Petri reuerentia condigna condita. Hic tres magos cum duobus martyribus Nabore et Felice, destructo Mediolano Coloniam transmisit. Reynoldus etiam cum imperatore profectus, parua manu militum XL milia Romanorum apud Tusculanum prostrauit, cepit et fugauit. Ipse quoque apsens contra honorem sui inimicos Lodewicum Lantgrauium, Fredericum ducem Sweuie, Conradum palatinum, episcopatum demoliri cupientes, tanta multitudine virorum fortium et nobilium conuenire precepit in campis Andernaci, quantam ex Teuthonicis conuenisse nunquam nostra percepit memoria. Vnde prefati tyranni perterriti retro, vnde venerant, abierunt. Et cum jam octo annis presul laudabiliter militasset, in vigilia assumptionis beate Marie virginis valida febre correptus, prope Romam obiit, cujus carnes et viscera ibidem sepulta sunt, ossa vero in domum sancti Petri recondita.

Quadragesimus tertius Philippus de castro Heynsbergh[109]) natione, ecclesie sancti Petri decanus et imperii cancellarius. Vir pulcherrimus atque fortis, prudens et discretus, affabilis, magnanimus atque supra modum liberalis. Iste adhuc decanus existens, castrum de Rynecke ut supra dictum est, ex precepto episcopi Reynoldi, manu valida reedificauit et prefatos tyrannos fugauit; factus vero archiepiscopus, cum manu forti Saxoniam intrauit et Allostene[110]) obsedit, tota terra ducis Henrici depopulata, cum triumpho

105) decem marcis Eph. festum, M. — 106) jussit, M. — 107) Die Handschrift setzt irrig: destrui. — 108) Alles folgende bis zum Schlußsatze: et cum jam annis octo etc. fehlt bei M. Wahrscheinlich, weil es mit anderen Worten vorher schon größtentheils gesagt ist. — 109) Homberg, M. — 110) Alesenne, M.

et gloria rediit. Ducatum Westphalie adjecit vel obtinuit Coloniensibus. Extunc duos ducatus habuit ecclesia Coloniensis. Emit preterea sancto Petro plurima castra. Qui cum Henrico filio Frederici imperatoris, quem Aquis vnxit in regem, profectus in Apuliam, obiit Neapoli. Cujus ossa delata sunt et honorabilius ceteris episcopis[111]) juxta episcopum Reynoldum, in domo beati Petri recondita. Sedit annis XXIIII sub Frederico et Henrico imperatoribus.

Quadragesimus quartus Bruno de Altena major ecclesie prepositus. Hic electione, facta in Lotharium Bonnensem prepositum, minis nobilium cassata, quia idem Lotharius electioni de se facte, propter metum renunciauit, episcopus est factus, sicut superius dictum est de Frederico, cujus frater extitit secundum carnem. Iste debilis et senex renunciauit episcopatui et in habitu apud Dammborche[112]) defunctus est, cum sedisset sub Henrico imperatore anno vix vno.

Quadragesimus quintus Adolphus de Altena[113]) majoris eeclesie prepositus, quia filius fratris dicti Brunonis, ipso Brunone adhuc viuente successit. Iste Henrico imperatore mortuo, Ottonem comitem Pictauie, fauente papa Innocentio, Henrici quondam ducis Saxonie filium, de Pictauia euocauit, paucis sibi fauentibus episcopis vel principibus, Colonie in regem elegit et Aquis coronauit et[114]) consecrauit, ceteris principibus Philippum, fratrem imperatoris, in regem eligentibus. Hinc per totum regnum graues et multiplices oriuntur guerre. Terra incendiis et rapinis et maxime Coloniensis archiespiscopatus deuastantur. Tandem Adolphus Coloniensis archiepiscopus, necessitate compulsus et, vt asserunt, quinque milibus marcarum corruptus, Ottonem deseruit et ad Philippum se transtulit et inconsulto papa, contra justitiam, Aquis in regem consecrauit. Vnde ipse ab Innocentio papa excommunicatus et (per) Siffridum Maguntinensem archiepiscopum et Cameracensem, a domino papa delegatos judices, in ecclesia sancti Petri in Colonia,

111) honorabiliter cum ceter. episc., M. — 112) Daminberge, M. — 113) de Altena fehlt bei M. — 114) Coronavit fehlt bei M.

coram Ottone rege et vniuerso clero et populo, de dignitate pontificali deponitur, et ut alius eligatur indicitur. Sedit annis XII.

Quadragesimus sextus Bruno de Altena[115]) Bonnensis prepositus. Quo ordinato, ad instantiam[116]) Adolphi, Philippus rex offensus, cum exercitu Coloniam venit et eam obsedit. Et cum nihil proficeret, Nussiam profectus, eam in deditionem accepit et Adolpho archiepiscopo tradidit. Iterum anno sequenti Philippus rex episcopatum Colonjensem deuastare cepit. Cui[117]) Bruno archiepiscopus cum Ottone rege occurrere statuens, juxta Wassenbergh[118]) congressi sunt, ibique victoria Philippo cedente et Ottone fugato, Bruno archiepiscopus capitur vinculisque mancipatur, per annum in custodia detinetur. Quem tamen postea[119]) Philippus ad gratiam recipiens, Romam transmisit cum duobus cardinalibus, quos idem papa ad Almanniam,[120]) ad videndum Philippum et ad pacem confirmandam inter ipsum et Ottonem regem miserat. Postea occiso Philippo rege, idem Bruno cum litteris a sede apostolica reuertitur et ab omnibus[121]) cum honore susceptus, in breui defungitur et in domo sancti Petri cum planctu omni sepelitur. Sedit annis tribus.

Quadragesimus septimus Theodericus sanctorum Apostolorum prepositus successit. Hic in initio ordinationis sue bonus et vtilis terre fuit, postremo contra clerum agens, inuisus et odibilis cunctis efficitur. Denique imperatore Ottone excommunicato ab apostolico, idem Theodericus, ideo quod sibi faueret, infamatus a Siffrido legato similiter excommunicatus est. Sed cum parui[122]) penderet et in cena Domini diuina celebrasset et crisma confecisset, ab eodem, secundum preceptum apostolici, officio destituitur. Qui[123]) Romam pro satisfactione progressus, cum jam per triennium ibidem exulasset, nec aliquid in causa sua profecisset, priores

---

115) de Altena fehlt bei M. — 116) ad jus tantum, M. — 117) cum, M. — 118) Wastenberg, M. — 119) quem tamen ille, M. — 120) ad Almanniam fehlt bei M. — 121) ab hominibus, M. — 122) ista setzt M. hinzu. — 123) Unde, M.

Colonienses ad electionem alterius conuenire precipiuntur. Sedit annis quinque.

Quadragesimus octauus Engelbertus de Monte[124]) majoris ecclesie prepositus successit; qui cum episcopatum prius confusum in bonum statum restituisset, debita antecessorum suorum facta, per totum episcopatum, usque ad XXII milia marcarum collecta, persoluit. Fredericus rex pro imperiali consecratione Romam proficiscens, procurationem totius regni theutonici illi commisit et filium suum Henricum adhuc puerum illi commendauit, quem etiam Aquis in regem consecrauit.[125]) Tandem pace ubique stabilita, a Frederico comite de Ysenburch occiditur et in ecclesia majori sepelitur. Sedit annis X sub eodem imperatore.

Quadragesimus nonus Henricus de Molenarcke,[126]) prepositus Bonnensis, successit. Iste in vltionem sanguinis venerabilis domini Engelberti predicti, omnia castra comitis Frederici funditus destruxit ac suos heredes imperpetuum exheredauit et ipsum comitem, a quodam milite Baldewino de Geneff dolose captum, duabus milibus marcarum et amplius eum redimens, foris muros Coloniensium, ante portam sancti Seuerini, in quodam monticulo columpnam lapideam erigi fecit, in cujus summitate dictus comes rotali pena perplexus,[127]) ad miserabile spectaculum cunctis transeuntibus positus est. Duo autem fratres supradicti comitis, scilicet Monasteriensis et Osnaburgensis episcopi, hujus sceleris conscii, ad instantiam memorati archiepiscopi depositi sunt. Auctoritate etiam ipsius infra muros Colonienses[128]) adeo strenua pro quodam homicidio perpatrato facta sunt judicia, vt Theoderici de Molengassen dicti Sapiens[129]) ac totius sue parentele ac conplicum suorum diruerentur possessiones, ac ipse Theodericus qui tunc temporis in ipsa ciuitate famosissimus fuit et potentissimus, cum omnibus coadjutoribus suis proscriptus, ciuitatem egressus est. Hec et alia multa, dicto archiepiscopo presidente, relatu digna

124) de Monte fehlt bei M. — 125) unxit in regem, M. — 126) de Molenarcke fehlt bei M. — 127) plexus, M. — 128) auctoritate — Coloniens. fehlt bei M. — 129) Sapientis, M.

fiebant, que tamen ob ipsius nimiam simplicitatem, probitati ejus minime attribuebantur.[130]) Henrico archiepiscopo defuncto et in domo beati Petri sepulto,

Quinquagesimus primus[131]) electus est Conradus de Hoesteden sancte Marie ad gradus prepositus. Vir magnificus, qui ab ecclesia Romana priuilegium obtinuit, quod quicunque ab archiepiscopo Coloniensi in regem Romanorum eligitur et ab eodem inungitur et consecratur Aquisgrani, talis esse debet in possessione regni Romanorum,[132]) donec ipse per justam sententiam deponatur. Iste Conradus, Frederico de Scone[133]) imperatore et Conrado rege filio ejus, per Innocentium quartum ab imperio et regno depositis, elegit in regem Lantgrauium Thuringie cognominatum Raspe.[134]) Quo defuncto elegit alium, Wilhelmum comitem Hollandie et eum solempniter consecrauit. Quo rege a Frisonibus miserabiliter interfecto, idem presul elegit regem tertium Richardum comitem Cornubie, fratrem regis Anglie, virum pre omnibus pecuniosum. Item idem presul comitatum de Hoesteden[135]) cum omnibus castris et terris sibi attinentibus, que[136]) eidem jure hereditario competebant, beato Petro Coloniensi tradidit et comitatum de Wede eidem ecclesie Coloniensi comparauit. Scabinos Colonienses omnes, propter multos excessus, quosdam relegauit exilio, quosdam diu justa in captiuitate[137]) tenuit. Cum Lymburgensibus in pace ecclesia reformata XXV° consecrationis sue anno, in domino[138]) sepultus est in nouo opere majoris ecclesie Coloniensis,[139]) in loco vbi presul ejusdem operis primum posuerat fundamentum.

Quinquagesimus secundus[140]) eligitur Engelbertus de Valkenbergh major prepositus. Vir utique pontificalis per omnia, qui vno die cum exercitu copioso ingrediens ciuitatem, non bono vsus concilio, scabinos, quos suus predecessor instituerat, destituit et quosdam ex ipsis captiuauit,

130) Der folgende Satz fehlt bei M. — 131) primus fehlt bei M. — 132) Regni Romanorum fehlt bei M. — 133) de Scone oder Stone fehlt bei M. — 134) Ruspe, M. — 135) Hohstaden, M. — 136) quod — competebat, M. — 137) civitate, M. — 138) obdormivit et M. — 139) in ecclesiae majoris nova domo, M. — 140) primus, M.

omnes portas ciuitatis hominibus muniuit, de superiori et inferiori porta duo firmissima castra facere disposuit. Sed communitas populi sentiens[141]) ex hoc seruilem fieri ciuitatem, vna die omnes portas recuperauit et antiquos scabinos, quos Conradus expulerat et captiuauerat, reuocauit. Qui scabini eundem presulem postea in palatio suo presidentem judicem captiuarunt. Ipse liberatus a captiuitate ciuium, cum Wilhelmo Comite Juliacensi, qui ciuitati adhesit in premissis, bellum campestre habuit, in quo captus, per tres annos cum dimidio vinculis detentus.[142]) Quibus exemptus, cum maxima potentia et solempnitate regem elegit et consecrauit, videlicet dominum Rudolphum comitem de Hafebergh,[143]) qui dignissimus inter omnes imperiali corona, regnum quod diu vacillauerat, magnifice incepit reformare. Mortuus est autem Engelbertus consecrationis sue anno XIIII et sepultus est in ecclesia Bonnensi, quia diebus illis ciuitas Coloniensis per tres annos cum dimidio fuit interdicta.

Post hujus obitum abbates, prepositi et decani priores, conuenientes in eadem ecclesia Bonnensi, die ad eligendum prefixa, dicebant se debere electioni pontificis interesse. Sed soli canonici majoris ecclesie, ceteris prioribus non admissis, omnes elegerunt postulando[144]) Conradum de Monte, prepositum sancte Marie ad gradus, defectum etatis patientem. Solus autem Petrus de Vienna, majoris ecclesie prepositus, elegit Siffridum de Westerbergh, prepositum Maguntinensem. His sic electis,[145]) dominus Gregorius papa[146]) decimus, in concilio Lugduniensi, Conradum cassauit et ecclesie Coloniensi auctoritate apostolica prouidit de Siffrido[147]) qui XX$^{mum}_{a}$ consecrationis sue agens annum, plurimorum fortunam prosperam et aduersam est perpessus. Qui prope Worinch[148]) in conflictu, quem habuit cum duce Brabantie,[149]) de Monte, Juliacensi et de Marcka comitibus, ciuibusque

---

141) sentientes, M. — 142) condetentus est, M. — 143) Rodolphum de Habsburg, M. — 144) postulando fehlt bei M. — 145) Hoc sic electo, M. — 146) papa fehlt bei M. — 147) Sigfrido de W. episcopo quinquagesimo secundo, M. — 148) Hic prope Wernic, M. — 149) Johanne et comite de Monte, civibusque Coloniensibus, M.

Coloniensibus, captus est a comite de Monte Adolpho, qui subuehi consueuit in curru. Et ibidem [150]) interfectus est vir nobilis, dominus Henricus comes de Lucenburgh et alii quamplures nobiles et barones. Hic Adolphum comitem de Nassauwe elegit in regem et consecrauit Aquisgrani.

Quinquagesimus tertius dominus Wicboldus de Holte in Westphalia [151]) anno domini M°.CC°.XCVII°. in principio Maji decanus Coloniensis et prepositus Aquensis concorditer electus a capitulo in Nussia et a domino Bonifacio papa confirmatus. Rexit ecclesiam Coloniensem VII annis et infra [152]) guerram quam cum Euerhardo comite de Marcka habuit, Susati mortuus est et sepultus ibidem.

Quinquagesimus quartus dominus Henricus de Virnenburgh, prepositus Coloniensis, anno domini M°.CCC°.IIII°. electus est in Colonia, qui comparauit ecclesie Coloniensi Hilkerade castrum cum suis appenditiis, [153]) Volmesteyne quod postea tamen perdidit. Hic imperatorem Henricum de Lucenburgh elegit in regem et sacrauit. Qui post rexit ecclesiam Coloniensem XXV annis. In pace defunctus est et sepultus Bonne in ecclesia beatorum Martirum Cassi et sociorum ejus.

Quinquagesimus quintus successit Walramus [154]) frater comitis Juliacensis per papam Johannem XXII^dum^ electus et per Adolphum episcopum Leodiensem in archiepiscopum consecratus. Hic cum esset nobilis et milis, non per se, sed per quosdam alios episcopatum regebat, qui ipsum extra diocesim, modo in Francia modo in diocesi Leodiensi seu alibi latitare fecerunt. Qui postremo Parisius moritur et in ecclesia Coloniensi honorifice sepelitur.

---

150) Et apud eundem, M. — 151) Wibboldus de Holte è Westph., M. — 152) intra, M. — 153) terrarum et praediorum, quod postea tamen perdidit, M. Volmeſtein iſt übergangen. — 154) praepositus Leodiensis, frater marchionis Juliacensis, ipso marchione in curia apud papam hoc procurante. Das folgende fehlt bei M. wo gleich mit dem Satze: Qui duus. Walr. archieps de Juliaco Parisiis moritur a. d. M.CCCXLIX. et in Colon. in maj. eccles. sepelitur, geſchloſſen wird.

Quinquagesimus sextus dominus Wilhelmus de Genepe Canonicus Coloniensis succedit,[155]) cui papa Clemens sextus prouidit. Hic ad presens Coloniensi presidet Ecclesie.

---

155) Statt des folgenden heißt es bei M. Eodem tempore gravissima incepit mortalitas. Tunc etiam secta flagellatorum (Die Geiſſelbröder) discurrit.

II.

Die alten Rathsbücher der Stadt Brilon.

1497 und 1595.

Die Stadt Brilon, eine sehr alte und nach Soest die erste Hauptstadt des Herzogthums Westfalen, theilt mit Soest das Geschick, daß eine eigentliche Chronik aus älterer Zeit, von ihr nicht vorliegt. Um diesem Mangel für unsere Quellen einigermaaßen abzuhelfen, wollen wir den nachstehenden Auszügen aus den alten Rathsbüchern derselben, die wichtigsten urkundlichen Momente der städtischen Geschichte vorausschicken. Sie werden dazu dienen, die Bedeutung und den Werth jener Auszüge einleitend klar zu stellen.

Brilon gehörte zu den Gütern des sächsischen Kaiserhauses, dessen Stammvater: Graf Egbert, sich der besonderen Gunst Karls d. Gr. zu erfreuen hatte. Er wohnte mit seiner Gemahlin, der h. Ida, die das Kloster Herzbrok an der Lippe stiftete, zu Hofstadt. Sein Sohn Ludolf vererbte das Herzogthum in Sachsen, wovon Westfalen damals den bedeutendsten Theil ausmachte, auf seine Nachkommen, die nach ihm die Ludolfinger genannt wurden. Ludolfs Enkel, Heinrich I. oder der Finkler, eröffnete die glänzende Reihe der deutschen Könige aus sächsischem Stamme. Sein Sohn Otto der Große, stiftete in dem durch ihn sehr erweiterten Ostsachsen das Erzbisthum Magdeburg, welches er mit ausgebreitetem Gutsbesitz jenseits der Weser, theilweise aber auch mit mehreren, auf ihn vererbten Stammgütern, diesseits der Weser ausstattete. Zu den

letzten gehörten namentlich Brilon und Rösenbeck, an welchen beiden Orten wir später auch die Ministerialfamilie von Brilon reichbegütert finden. Am 5. Juni 973 bestätigte K. Otto II. dem Stift Magdeburg alle Zuwendungen, die ihm von seinem Vater gemacht waren und unter diesen werden als westlich der Weser gelegene Güter genannt: Brilon, Rösenbeck, Uffeln und 30 Mansen im Arpesfelde.[1])

Außer Magdeburg, war auch die Abtei Werden zu Brilon begütert. In dem Propstei-Register derselben, welches die Erwerbungen zwischen 793—1160 befaßt, wird fol. 15 eine in Brilon wohnende Hörige des Stifts genannt[2]) und zu den vielen Allodien, welche Erzbischof Philipp 1167—1191 in Westfalen erwarb, gehörte auch das der Brüder Conrad und Eberhard v. Gudenberg bei Brilon, welches jährlich 6 Mark eintrug. Er hatte es für 60 Mark angekauft.[3])

Damals hatte Brilon schon eine eigene Kirche, welche Erzbischof Reinald (1159—1167) dem Canonichenstifte zu Soest übergab, wie aus einer späteren Bestätigung des Erzbischofs Adolf I. v. 3. Mai 1196 hervorgeht.[4]) Worauf sich diese Uebergabe gründet? ob auf den Dioecesanbefugnissen des Erzbischofs überhaupt oder auf einem besonderen Titel? davon ist nichts bekannt. Letzteres ist eben nicht wahrscheinlich, weil der Erzbischof von Cöln, in Brilon damals noch keine Territorialrechte hatte, vielmehr der Besitz der Villa Brilon, von der Magdeburger Kirche auf die Paderborner übergegangen war. In welcher Art dieses geschah, darüber ist wieder urkundlich nichts bekannt und läßt sich daher nur vermuthen, daß die Kirche zu Magdeburg, der zu Paderborn ihre Rechte auf Brilon, vielleicht im Wege des Tausches, übertragen hatte, weil ein so entlegenes Besitzthum für sie wenig Werth hatte. Gewiß ist aus späteren Urkunden nur, daß die Paderborner Kirche ihren Vogt, den Grafen von Waldeck, mit der Villa Brilon beliehen und dieser solche den Brüdern Hermann und Gernand v. Brilon, Ministerialen der Paderborner Kirche, weiter zu Afterlehn gegeben hatte, welche sich seitdem auch von

[1]) Seibertz U. B. I. Nr. 12. — [2]) Seibertz a. O. III. Nr. 1060. — [3]) Daselbst Nr. 1072. §. 4. — [4]) Daselbst I. Nr. 105.

dieſer Beſitzung nannten. Wann die Belehnungen geſchahen, geht aus den darüber vorliegenden Urkunden nicht hervor, weil weder der Biſchof von Paderborn noch der Graf von Waldeck, von denen ſie herrühren, genauer darin bezeichnet ſind.[5]) Dagegen iſt theils aus den gedachten, theils aus anderen Urkunden bekannt, daß Erzbiſchof Engelbert I. oder d. heil. von den gedachten beiden Brüdern die Villa Brilon aufkaufte und als Stadt befeſtigte. Daß dieſes mindeſtens 1220 geſchehen ſein müſſe, iſt darum gewiß, weil Engelbert am 9. Juli deſſelben Jahrs der Stadt Medebach alle Rechte und Freiheiten giebt, welche den Städten Rüden und Brilon von ſeinen Vorfahren und ihm ſelbſt, theils bei ihrer erſten Stiftung, theils ſpäter verliehen worden; namentlich aber das Recht, daß kein weltlicher Richter befugt ſein ſolle, Scheffen, Rathsmitglieder oder andere Bürger zur Gerichtsfolge außerhalb der Stadtmauern, durch Waffenſchrei, anders zur Gerichtsfolge laden zu dürfen, als dies zu Brilon und Rüden der Fall.[6]) Die älteren beſonderen Privilegien dieſer beiden Städte, worauf ſich das Medebacher bezieht, liegen zwar nicht mehr vor; die Stadt Rüden wurde aber 1200 von Erzbiſchof Adolf I., neben dem dortigen erzbiſchöflichen Caſtrum angelegt und allgemein mit den Rechten der Stadt Soeſt verſehen.[7]) Daſſelbe muß alſo auch bei der Anlage der Stadt Brilon von Engelbert I. geſchehen ſein, weil er die Rechte von Rüden und Brilon als gleiche und zwar als ſolche hinſtellt, die ihnen theils bei ihrer Anlage, theils ſpäter, theils von ſeinen Vorfahren, theils von ihm ſelbſt verliehen worden.

Ein alter weſtfäliſcher Chroniſt berichtet zwar, es ſolle ſchon Erzbiſchof Philipp v. Heinsberg, der 1180 das Herzogthum in Engern und Weſtfalen erwarb, die Städte Soeſt, Brilon und Medebach als ſolche befeſtigt haben und die Löwen, welche in verſchiedenen Kirchen und alten Gebäuden des Landes z. B. zu Soeſt, Brilon, Werl u. ſ. w. gefunden würden, ſeien Zeichen, daß ſchon Heinrich der Löwe hier geherrſcht habe.[8])

---

5) Seibertz a. O. III. Nr. 269 und 301. — 6) Daſelbſt I. Nr. 157. — 7) Daſelbſt Nr. 113. — 8) Kleinſorgen Kirchengeſch. v. Weſtfalen II, 53 und 78.

Auch besagt das Rüdener Statutarrecht in seiner Einleitung, Erzbischof Philipp habe dieser Stadt 1178 das Recht gegeben. Es ist aber schon anderwärts vom Herausgeber nachgewiesen, wie wenig auf diese Traditionen zu geben.[9]) Die vorhin gedachte Urkunde des Erzbischofs Adolf setzt die Entstehung der Stadt Rüden erst in das J. 1200 und das der Stadt Brilon wird durch die Urkunde Engelberts für Medebach von 1220, in Verbindung mit einer anderen des Erzbischofs Conrad von 1251 eben so sicher festgestellt,[10]) weil es ausdrücklich in dieser heißt, Engelbert habe, nachdem er als kluger Hausvater die Wichtigkeit der Lage von Brilon erkannt, den Grund worauf die Stadt erbaut worden, von den Rittern Hermann und Gernand von Brilon erkauft und zum Schutze des Landes befestigt.

Die neue Stadt erhob sich bald zu großem Flor. Bei einem Umfange von 6,900 Fuß, geschützt durch einen breiten Graben zwischen doppelten Wällen, von denen der innere 8 Fuß dicke Mauern, 4 befestigte Thore und 12 Thürme trug, war die rasch zunehmende Bevölkerung derselben bald im Stande, sich äußerer Anfechtungen zu erwehren und den Frieden des Landes zu schützen. Dabei wurde sie durch die einflußreiche Stellung des Erzbischofs Engelbert als Reichsverweser, kräftig gehandhabt, wie unter anderen daraus hervorgeht, daß er die Zehntrechte, welche der Soester Propst, Namens der seinem Kapitel übertragenen Briloner Kirche, geltend machte, zurückzuweisen suchte.[11]) Auch Engelberts nächste Nachfolger, Heinrich von Molenarch und Conrad von Hochsteden, trugen wesentlich dazu bei, das kräftige Aufstreben der jungen städtischen Gemeinde zu förderen. Wir finden daher letztere schon bald in einer Fehde mit dem benachbarten mächtigen Ritter Johann von Padberg dem älteren verwickelt, der mit seinem Vater Gottschalk, von Engelbert d. H. 1217 das Castrum Padberg nur unter der Bedingung als Lehn behalten

9) Seibertz Urk. Buch II. Nr. 540. Note 46. — 10) Daselbst I. Nr. 269. — 11) Durch die Compromiß-Entscheidung in dem Rechtshandel des Erzbischofs gegen den Propst Thomas, wurde die Rückgabe der obligatio decime in Brilon an Letzteren verordnet. Seibertz U. B. I. Nr. 160.

hatte, daß er und seine Nachkommen es zum Dienst der cölnischen Kirche bewahren oder alle Lehne von derselben verlieren und 1000 Mark Strafe zahlen wollten.[12]) In dem mit Johann dem jüng. geschlossenen Frieden, übernahm die Stadt, dem unterdeß, wahrscheinlich in der Fehde, verstorbenen Vater Johann d. ält. ein Jahrgedächtniß im Kloster Bredelar zu stiften. Die darüber am 17. Aug. 1248 ausgestellte Urkunde der Stadt Brilon ist die älteste, welche wir von ihr kennen.[13]) Unter den darin gedachten Zeugen, finden sich auch die Brüder Swicker und Ulrich von Brilon, Johann de Piscina und Berenger von Brilon, über welche die nächstfolgende Urkunde der Stadt v. 7. Nov. 1250 genauere Auskunft giebt.

In dieser Urkunde sagt nämlich der Stadtrath: Johann v. Piscina, noch nicht Ritter, habe dem Kloster Bredelar, für die Seele seines dort begrabenen Vaters, des Ritters Gernand, gewisse Güter zu Rösenbeck, welche jährlich 1/4 Mark (fertonem) zahlen, auf so lange zur Benutzung überwiesen, bis es davon 18 Solidos bezogen haben werde. Nun aber habe derselbe sich mit dem Kloster dahin geeinigt, daß er demselben für jene Schuld, ferner für eine Schuld seiner Mutter von 1/2 Mark und für zugelegte 6 Mark die gedachten Güter erblich verkauft habe. Es sei alles dies geschehen mit Zustimmung seiner Mutter, seiner Frau und seines einzigen Knaben, ferner seiner Schwester und der Brüder Swicker, Ulrich und Ambrosius, der Söhne seines Oheims. Unter den Zeugen befindet sich wieder Berenger; diesesmal bezeichnet: quondam judex.[14]) Es waren also damals die Brüder Hermann und Gernand v. Brilon verstorben. Ob Hermann 1248 noch lebte, ist ungewiß; denn in der Urk. von d. J. wird zwar auch ein Hermannus miles unter den Zeugen genannt, aber Swicker und Ulrich sind nicht als seine Söhne in Verbindung mit ihm

---

12) Seibertz U. B. I. Nr. 149. Die Strafzahlung war durch versprochenes Einlager in Rüden (weil 1217 Brilon noch keine cölnische Stadt war) und durch 20 Bürgen garantirt. — 13) Seibertz U. B. I. Nr. 255. — 14) Daselbst Nr. 263. Er wird noch einmal, in der gleich folgenden Urk. von 1255 genannt als: Berengerus quanquam judex. Die Bezeichnung Berengerus de Brilon in der Urkunde v. 1248 scheint darin ihren Grund zu haben, daß er Richter zu Brilon war.

aufgeführt. Wie aus einer ſpäteren Urk. v. 1255 hervorgeht, hatte er aus ſeinen Gütern zu Thülen eine Rente von 4 Soliden an die Kirchen zu Flechtorf, Küſtelberg, Brilon und Bredelar für ſein und ſeiner Frau Seelenheil vermacht.[15]) Von ſeinen Söhnen wird Ambroſius nach 1250 in Urkunden nicht mehr genannt. Die beiden älteren, Swicker und Ulrich, kommen dagegen noch mehrmals in Urkunden v. 1255, 1258 und 1264 als Zeugen von Veräußerungen vor, welche theils ihre Verwandten, die v. Metzenchuſen, theils ihr Vetter Johann von Piſcina mit Röſenbecker Gütern, zu Gunſten des Kloſters Bredelar vornahmen [16]) Seitdem wird Ulrich von Brilon nicht weiter, Swicker aber wird noch einmal in einer Urkunde v. 4. Aug. 1283 genannt, worin der Pfarrer und der Stadtrath zu Brilon erklären, daß Schwicher, Sohn des Ritters Schwicher vor ihnen, die von ſeinem Großvater (Hermann) geſchehene Schenkung einer Curtis in Thülen an das Kloſter Bredelar mit der Maaßgabe genehmigt habe, daß davon den Kirchen zu Flechtorff, Oueſtelberg und Brilon jeder 12 Denare abgegeben werden müßten.[17])

Wie es ſcheint, führten dieſe Nachkommen Hermanns den Namen von Brilon fort, weil ſie auf der alten Haupt-Curtis Brilon wohnen blieben, welche noch heute Altenbrilon heißt. Um die dortige jetzige Kapelle, ſind die alten Burggraben und Teiche noch ſichtbar. Es geht zwar auch eine Sage, daß zu Altenbrilon ein Nonnenkloſter geſtanden habe[18]) und im Glockenborne verſunken ſei, aus dem man an feſtlichen Tagen die ehemaligen Kloſterglocken noch herauftönen höre. Allein dieſe Sage entbehrt alles geſchichtlichen Grundes, ausgenommen etwa, daß der ehemalige Teich, der jetzt Glockenborn heißt, in ſeinen Umriſſen die ungefähre Form einer Glocke hat. Die Nachkommen Gernands, ſcheinen mit in die neue Stadt hinauf gezogen zu ſein, welche um die höher liegende Kirche der Villa Brilon angelegt wurde und an dem Fiſchteiche gewohnt zu haben, wo das ehemalige Zehnthaus des

---

15) Seibertz Urk. Buch I. Nr. 291. — 16) Daſelbſt I, 291, 312 und 331. — 17) Daſelbſt I, 407. — 18) v. Steinen weſtf. Geſch. St. 30 S. 1114 führt dies ſogar als geſchichtliche Thatſache an.

Klosters Bredelar stand, welches noch im 16. Jahrhundert die Burg der Herren zu Bredelar hieß.[19]) Von jenem Fischteiche nannte sich dann Johann, Gernands Sohn, de Piscina. Er kömmt in den schon angeführten Urkunden von 1248, 1250, 1255, 1258 und 1264 theils als Zeuge, theils als Verkäufer von Rösenbecker Gütern an Bredelar vor. Seine Mutter lebte noch 1250, wo er für seines Vaters Seelenheil eine Memorie in Bredelar stiftete. Hermann de Piscina, der in einer Urk. v. 1277 als Rathsherr zu Brilon und Theoderich de Piscina, der in einer anderen von demselben Jahre als Mit-Bürge für Albert v. Störmede erscheint,[20]) waren vermuthlich seine Söhne. Von Nachkommen derselben ist nichts bekannt. Die Nachkommen Schwichers werden uns noch begegnen.

Während auf solche Weise die ehemaligen Herren der Villa Brilon durch Veräußerung ihres Besitzthums täglich mehr zurückgiengen, erwuchs die darauf angelegte Stadt, durch Gunst der Erzbischöfe, wie durch eigene jugendliche Kraft, zu immer größerer Bedeutung. Am 4. Jan. 1251 gab ihr Erzbischof Conrad, nachdem er die Weisheit gepriesen, womit sein Vorfahr Engelbert, die Bedeutung der Lage des Orts für den Frieden des Landes erkennend, denselben zur Stadt befestigt habe und den Eifer anerkannt, womit die Bewohner derselben das in sie gesetzte Vertrauen bisher gerechtfertigt hätten, zum weiteren Schutz ihrer bisherigen Rechte, das damals sehr wichtige Privileg, daß das heimliche Gericht, welches Vehme oder Vriding genannt werde, innerhalb ihrer Mauern niemals solte richten dürfen.[21]) Wer die ungeheuere Macht erwägt, welche die heimlichen Gerichte in der nächst folgenden Zeit erlangten, der kann die Tragweite dieses Exemptionsprivilegs ermessen, zu dessen Verleihung der Erzbischof als kaiserlicher Statthalter über die Freigerichte, allerdings befugt war.

---

19) 1489 verkauft Elias, Bürger zu Brilon, dem Kloster Bredelar einen Jahrzins von 1 Groschen oder 6 Pf., den er aus dem Hause der Herren v. Bredelar, nicht weit von der Kessliker Pforte, in Vorzeiten die Burg genannt zu heben hatte und 1510 verkauft Jacob Wetter zu Brilon aus seinem Hause ober der Burg der Herren von Bredelar, bei der Mauer, dem Rector des Hospitals am Markte, eine Jahrrente von 2 Schill. Ungedruckte Urk. — 20) Seibertz U. B. I. Nr. 379 und 380. — 21) Daselbst I. Nr. 269.

Die darüber ausgefertigte Urkunde, ist nebenbei darum für die Geschichte jener Gerichte interessant, weil das Wort Feme, als Bezeichnung für dieselben in ihr zuerst vorkömmt.[22])

Erzbischof Conrad hatte guten Grund, sich durch solche Concessionen, die Anhänglichkeit dieser Grenzstadt seines westfälischen Territoriums zu sichern, denn die Integrität desselben war keineswegs unangefochten. Die Paderborner Kirche, auf die vielfachen kaiserlichen Schenkungen an ihren Bischof Meinwerck fußend, machte vielmehr erhebliche Ansprüche auf den nordöstlichen Theil des Herzogthums Westfalen, welche bisher nur durch die überwiegende Macht der cölnischen Kirche und die dem Erzbischofe 1180 verliehene herzogliche Gewalt in Westfalen und dem zur paderborner Dioecese gehörenden Theile von Engern, waren niedergehalten worden. Nachdem aber der kriegerische Simon I. Herr v. d. Lippe 1247, den bischöflichen Stuhl von Paderborn bestiegen hatte, suchte er auch sofort die seiner Territorialgewalt gezogenen Grenzen zu durchbrechen. Er fieng damit an, zu Bilsen ein neues Castrum anzulegen, und Salzkotten als Stadt zu befestigen, was der Erzbischof als Herzog nicht zugeben wollte. Die Feindseligkeiten wurden durch den cölnischen Landmarschall Albert von Störmede, der persönlich dabei betheiligt war, zum Ausbruche gebracht, aber damals 6. April 1247 dahin vermittelt, daß Albert die Villication der Curtis Bilse übergeben, dem Erzbischofe die Niederbrechung der städtischen Befestigung von Salzkotten freigestellt und von Simon das Versprechen abgegeben wurde, innerhalb des Ducats des Erzbischofs, ohne dessen Erlaubniß keine neue Befestigung anzulegen.[23]) Einige Jahre später erneuerte Simon seine Ansprüche, denen er nun auch andere auf Erwitte, Geseke und Brilon hinzufügte. Sein Versuch, dieselben mit Gewalt der Waffen durchzusetzen, fiel aber so unglücklich aus, daß er 1254 vielmehr in die Gefangenschaft des Erzbischofs gerieth[24]) aus der er sich durch einen ferneren Friedensschluß v. 23. Aug.

---

[22]) Lochner, das deutsche Mittelalter in seinen Urkunden, Chroniken und Rechts-Denkmälern II, 52. In einer etwas früheren Urk. von 1227 werden jedoch schon die scabini, qui dicuntur Vimenoth, Femenoten, Femgenossen genannt. Seibertz Urk. Buch III. Nr. 1082. — [23]) Daselbst U. B. I, 249. — [24]) Daselbst I, 281.

1256 loskaufen mußte, worin die Schleifung des Schlosses Bilse, die Gemeinschaftlichkeit der Städte Geseke und Salzkotten zwischen Cöln und Paderborn festgesetzt, das hohe Gericht zu Erwitte aber und der ausschließliche Besitz von Brilon, wie ihn des Erzbischofs Vorfahren Engelbert und Heinrich inne gehabt, Cöln zugesichert wurde.[25]) Dieses Abkommen befriedigte indeß den Bischof Simon, namentlich wegen Brilon so wenig, daß er sich nun mit einer Beschwerde an Pabst Alexander IV. wendete, worin er ausführte, wie die Brüder Hermann und Gernand von Brilon, als Ministerialen und Aftervasallen der paderborner Kirche, ohne Bewilligung derselben gar nicht befugt gewesen seien, die der Kirche gehörende Villa Brilon, an den Erzbischof von Cöln zu verkaufen. Der Papst ernannte auch am 29. Märtz 1257 eine schiedsrichterliche Commission zur Untersuchung der Sache.[26]) Diese bewirkte aber ebenfalls keine Aenderung darin. Der Erzbischof blieb im Besitze von Brilon.

Die Stadt gelangte nun immer mehr zum Bewußtsein ihrer Kraft und scheint sich fortwährend in Fehden mit dem Adel der Nachbarschaft versucht zu haben. Eine Urkunde vom 26. Mai 1269 spricht dafür. Die Briloner Consuln sagen darin mit vielem Selbstgefühl, es sei ihr Streben, den Lauf dieses Lebens glücklich zu vollenden, um in jenem mit Christus immerdar zu regieren. Darum hätten sie nach dem Beispiel des tapferen Judas, der für die im Kampfe Gefallenen reiche Allmosen nach Jerusalem schickte, auf die Vermittelung edler Herren, wegen der Tödtung Gottfrieds von Huckerde und Franco's, sich dazu verstanden, für ein Anniversar derselben, dem Kloster Bredelar jährlich eine Mark Pfenninge zu entrichten. Zeugen des Acts sind unter anderen: Bischof Simon von Paderborn, die Edelherren Berthold von Büren, Vater und Sohn, der westfälische Landmarschall Robert von Birneburg und mehrere Ritter des Ministerial-Adels.[27]) Die Veranlassung der Verhandlung, scheint danach keine unbedeutende gewesen zu sein, wiewohl nichts Näheres darüber bekannt ist.

[25]) Seibertz Urk. Buch I, 297. — [26]) Daselbst I, 303. — [27]) Daselbst I, 347.

Das Verhältniß zum Erzbischofe war fortdauernd ein gutes, wie unter anderen daraus hervorgeht, daß Brilon, in Verbindung mit den Städten Soest, Attendorn, Recklinghausen und Essen, so wie mit mehreren Edelherren und Ministerialen, am 12. April 1271, bei dem Grafen Wilhelm von Jülich sich dahin für Erzbischof Engelbert II. verbürgte, daß dieser die Bedingungen, unter denen er aus der Gefangenschaft des Grafen entlassen war, treulich erfüllen werde.[28]) In wiedervergeltender Anerkennung dafür, gab Engelbert der Stadt, am 26. Juni desselben Jahrs, ein Schutzprivileg gegen alle weltliche Richter außer der Stadt und gegen alle Arreste auf die Personen und Güter Derjenigen, welche sich in ihr niederlassen wollten.[29])

So einladende Privilegien zogen immer mehr Einwohner in die Stadt. Die um dieselbe herumliegenden einzelnen Höfe und kleineren Ortschaften wie Ledrike, Wintersberg, (Windsberg) Elleren bei Rixen, Boxen und Lehmekesbrok bei Scharfenberg, Assinghausen (das Ässcher Höfchen, zwischen Brilon und Scharfenberg,) Düggeler, Kneblinghausen und Wenster bei Wülfte, Dorslon, Altenbrilon, Desbeke und Geilinkhausen, Kefflike, Hoyshausen (an der Becke hinter dem Hohsser jetzt Hölsterloh) Honderat, Eickhoff, Hemberg, Hilbringhausen, Richwardinghusen, Wersinghusen oder Bressinghusen, am Frettholze unterhalb Brilon, Weveringhausen mit dem Dickhofe zwischen Brilon und Almen, Kranwinkel, Hengesbeck, Borghardsberge,[30])

---

28) Seibertz I, 353. — 29) Daselbst Nr: 357. — 30) Die Stelle ist bezeichnet durch den Namen Borgbergs Kirche und die Lage derselben näher beschrieben in einem Aufsatze des Herausgebers: Der Borberg, im Kunst- und Wissenschaftblatte des westf. Anzeigers von 1830, Nr. 1. Daß aber der Borberg seinen Namen nicht von einer ehemaligen Burg, sondern wirklich von einer darauf gestandenen Kirche oder Kapelle habe, geht aus einem Güterverzeichnisse des Stifts Geseke von 1360 hervor, worin es unter anderen heißt: Abbatissa habet sola conferre capellam in Borghardes berghe juxta Brilon. Nicht sehr weit davon, im Briloner Felde liegt der Geseker Stein, der vielleicht seinen Namen jenen uralten Beziehungen der st. Borghards Kapelle zum Geseker Stifte verdankt. In den Ruinen der Borbergskirche fand vor 30 Jahren ein Holzhauer Joh. Klaholz, bei gelegentlichem Aufräumen, das verrostete alte Kuchen- oder Hostieneisen der Kirche, welches jetzt der Herausgeber besitzt. Wir werden das merkwürdige Güterverzeichniß des Geseker Stifts, in einem der folgenden Hefte mittheilen. — Besser als die Kapelle auf dem Borghards-

Hopperen zwischen Brilon und Bruchhausen u. s. w. schickten allmählig ihre Bewohner in die Stadt, deren Feldmark sich dadurch auf eine ungemeine, für die Kultur des Bodens freilich nicht vortheilhafte, Weise erweiterte. Die Stadt-Kirche wurde zu enge und mußte ebenfalls erweitert werden. Wahrscheinlich wurde um diese Zeit das alte Schiff der Kirche, nach Westen durch den daran gebauten hohen Thurm, nach Osten durch das Chor mit dem dazu gehörigen stark ausladenden Querschiffe und den hohen Fenstern in seine jetzige, von großem Wohlstande der bauenden Gemeinde zeugende, imposante Form gebracht. Wenigstens weihete am 4. Juni 1276 Edmund Bischof von Coron die Kirche mit dem hohen Altar, zu Ehren der Jungfrau Maria und der Apostel Petrus und Andreas, sodann noch einen zweiten Altar zu Ehren des heil. Kreuzes.[31])

In diese Zeit fällt die Entstehung der Hanse. Die innere Regsamkeit des sich entwickelnden deutschen städtischen Lebens, veranlaßte zuerst die Gründung des rheinischen Städtebundes, der jedoch dadurch wieder zu Grunde gieng, daß zu viele Herren und Junker darin aufgenommen wurden, welche die reine Entwickelung des bürgerlichen Elements störten. Von desto größerem Erfolge war der nordische Städtebund, der sich in der nächstfolgenden Zeit unter dem Namen der Hansa Theutonica zu weltgeschichtlicher Bedeutung hob. Unsere westfälischen Städte betheiligten sich gleich im Anfange daran, wozu die uralte Wander- und Reiselust des Volks wesentlich

berge, haben sich die zu Altenbrilon und Kesslike gehalten. Beide hatten früher eigene Kirchhöfe, mit beiden sind Benefizien in der Pfarrkirche verbunden. Zu jeder derselben geht noch jetzt jährlich eine Prozession. Die Kapelle ad s. Antonium Eremit. zu Kesslike wurde 1582 neu gebaut. (Ungedr. Urk.) Die Kapelle zu Wülfte ist aus neuerer Zeit.

31) Seibertz I. Nr. 374. Ueber das architectonische Alter der Briloner Pfarrkirche und ihres mächtigen Thurms vergl. Seibertz Uebersicht der Territorialgeschichte der Herzogthümer Engern und Westfalen in Wigands Archiv für westf. Gesch. II. S. 244 und Lübke, die mittelalterliche Kunst in Westfalen S. 171. Vom Thurme sagt eine Urk. von 1561: „Als Goth erbarms am nechstvergangenen Jar vnser thorn an der Stath haubtkirchen vom Himmelfeuer abgebrandt." Der Brand verzehrte wohl nur das, freilich sehr umfangreiche Dach; zu dessen Wiederherstellung, mit Erlaubniß des damaligen Officials Gerhard Kleinsorgen, mehrere Kirchengüter verkauft wurden.

beitrug; wie dann z. B. schon Erzbischof Reinald in einer Urkunde von 1166 über die Rechte der Stadt Medebach, für diejenigen Einwohner derselben besondere Fürsehung traf, welche Handelsgeschäfte in Datia vel Rucia (Dänemark oder Rußland) betrieben.[32]) In dem alten Soester Stadtrechte (um 1120) ist schon von Gütern der Walen und Friesen die Rede.[33]) Die Schleswicker Brüderschaften waren nicht bloß in Soest, sondern auch in anderen Städten, von dieser Zeit her bekannt.[34]) Soest, welches später auf den Hansetagen die westfälischen Städte repräsentirte, hatte schon damals Seehandel, wie daraus hervorgeht, daß ihm König Wilhelm 1255 ein Privileg für diejenigen seiner Einwohner, welche Schiffbruch gelitten, zur Bergung ihrer Sachen gab.[35]) Auf die Fürsprache König Richards gab 1257 sein Bruder, König Heinrich III. von England, der Gesammtheit der deutschen Kaufleute, für ihre Waarenniederlage in London, die Gildehalle genannt, besondere Privilegien.[36]) Daß auch Brilon an diesem Handelsverkehr sich lebhaft betheiligte, geht nicht allein daraus hervor, daß der Stadtrath für die Brüderschaft der Kaufleute schon am 6. Nov. 1289 ein eigenes Statut entwarf,[37]) sondern es wird noch sprechender bekundet, durch den Bau des colossalen Rathhauses, das nur zum geringsten Theile an der vorderen Marktseite zu Zimmern und einem großen Saal für die Sitzungen des Magistrats und die Versammlungen der Bürger ausgebaut war, in allen übrigen Räumen aber sowohl unter den Bogen worauf die Stockwerke des oberen Bau's ruheten, als in diesem selbst, nur zu weitläufigen Kaufhallen eingerichtet war.[38]) Als ein anderer Beleg für die Entwickelung der

---

[32]) Seibertz I, 55, §. 15, und Barthold Geschichte der deutschen Hansa I, 117. — [33]) Seibertz I, 42, §. 15. — [34]) Barthold S. 116. In Arnsberg wird die Kramergilde noch in der Morgensprache von 1608, unverstandener Weise das „Sehewicker Ambtt" genannt. Seibertz III, S. 328. — [35]) Daselbst 1. Nr. 292. — [36]) Daselbst Nr. 304. Ueber die ältesten Verbindungen der Hanse mit England, über die deutsche Gildehalle, den Stahlhof in London vergl. Lappenberg urkundliche Geschichte des Hansischen Stahlhofes in London. S. 3. fgg. — [37]) Seibertz U. B. I. Nr. 428. — [38]) Zu welcher Zeit eigentlich das Briloner Rathhaus gebaut worden, ist nicht bekannt. Es ist aber sehr alt. Im Verlaufe der Zeit hat es mannigfache Veränderungen erlitten. Die erheblichste für seine äußere Form, ist aus der Mitte des 18. Jahrh., wo der damalige

dieſer Beſitzung nannten. Wann die Belehnungen geſchahen, geht aus den darüber vorliegenden Urkunden nicht hervor, weil weder der Biſchof von Paderborn noch der Graf von Waldeck, von denen ſie herrühren, genauer darin bezeichnet ſind.[5]) Dagegen iſt theils aus den gedachten, theils aus anderen Urkunden bekannt, daß Erzbiſchof Engelbert I. oder d. heil. von den gedachten beiden Brüdern die Villa Brilon ankaufte und als Stadt befeſtigte. Daß dieſes mindeſtens 1220 geſchehen ſein müſſe, iſt darum gewiß, weil Engelbert am 9. Juli deſſelben Jahrs der Stadt Medebach alle Rechte und Freiheiten giebt, welche den Städten Rüden und Brilon von ſeinen Vorfahren und ihm ſelbſt, theils bei ihrer erſten Stiftung, theils ſpäter verliehen worden; namentlich aber das Recht, daß kein weltlicher Richter befugt ſein ſolle, Scheffen, Rathsmitglieder oder andere Bürger zur Gerichtsfolge außerhalb der Stadtmauern, durch Waffenſchrei, anders zur Gerichtsfolge laden zu dürfen, als dies zu Brilon und Rüden der Fall.[6]) Die älteren beſonderen Privilegien dieſer beiden Städte, worauf ſich das Medebacher bezieht, liegen zwar nicht mehr vor; die Stadt Rüden wurde aber 1200 von Erzbiſchof Adolf I., neben dem dortigen erzbiſchöflichen Caſtrum angelegt und allgemein mit den Rechten der Stadt Soeſt verſehen.[7]) Daſſelbe muß alſo auch bei der Anlage der Stadt Brilon von Engelbert I. geſchehen ſein, weil er die Rechte von Rüden und Brilon als gleiche und zwar als ſolche hinſtellt, die ihnen theils bei ihrer Anlage, theils ſpäter, theils von ſeinen Vorfahren, theils von ihm ſelbſt verliehen worden.

Ein alter weſtfäliſcher Chroniſt berichtet zwar, es ſolle ſchon Erzbiſchof Philipp v. Heinsberg, der 1180 das Herzogthum in Engern und Weſtfalen erwarb, die Städte Soeſt, Brilon und Medebach als ſolche befeſtigt haben und die Löwen, welche in verſchiedenen Kirchen und alten Gebäuden des Landes z. B. zu Soeſt, Brilon, Werl u. ſ. w. gefunden würden, ſeien Zeichen, daß ſchon Heinrich der Löwe hier geherrſcht habe.[8])

---

5) Seibertz a. O. III. Nr. 269 und 301. — 6) Daſelbſt I. Nr. 157. — 7) Daſelbſt Nr. 113. — 8) Kleinſorgen Kirchengeſch. v. Weſtfalen II, 53 und 78.

Auch besagt das Rübener Statutarrecht in seiner Einleitung, Erzbischof Philipp habe dieser Stadt 1178 das Recht gegeben. Es ist aber schon anderwärts vom Herausgeber nachgewiesen, wie wenig auf diese Traditionen zu geben.[9]) Die vorhin gedachte Urkunde des Erzbischofs Adolf setzt die Entstehung der Stadt Rüden erst in das J. 1200 und das der Stadt Brilon wird durch die Urkunde Engelberts für Medebach von 1220, in Verbindung mit einer anderen des Erzbischofs Conrad von 1251 eben so sicher festgestellt,[10]) weil es ausdrücklich in dieser heißt, Engelbert habe, nachdem er als kluger Hausvater die Wichtigkeit der Lage von Brilon erkannt, den Grund worauf die Stadt erbaut worden, von den Rittern Hermann und Gernand von Brilon erkauft und zum Schutze des Landes befestigt.

Die neue Stadt erhob sich bald zu großem Flor. Bei einem Umfange von 6,900 Fuß, geschützt durch einen breiten Graben zwischen doppelten Wällen, von denen der innere 8 Fuß dicke Mauern, 4 befestigte Thore und 12 Thürme trug, war die rasch zunehmende Bevölkerung derselben bald im Stande, sich äußerer Anfechtungen zu erwehren und den Frieden des Landes zu schützen. Dabei wurde sie durch die einflußreiche Stellung des Erzbischofs Engelbert als Reichsverweser, kräftig gehandhabt, wie unter anderen daraus hervorgeht, daß er die Zehntrechte, welche der Soester Propst, Namens der seinem Kapitel übertragenen Briloner Kirche, geltend machte, zurückzuweisen suchte.[11]) Auch Engelberts nächste Nachfolger, Heinrich von Molenarch und Conrad von Hochsteden, trugen wesentlich dazu bei, das kräftige Aufstreben der jungen städtischen Gemeinde zu förderen. Wir finden daher letztere schon bald in einer Fehde mit dem benachbarten mächtigen Ritter Johann von Padberg dem älteren verwickelt, der mit seinem Vater Gottschalk, von Engelbert d. H. 1217 das Castrum Padberg nur unter der Bedingung als Lehn behalten

9) Seibertz Urk. Buch II. Nr. 540. Note 46. — 10) Daselbst I. Nr. 269. — 11) Durch die Tompromiß-Entscheidung in dem Rechtshandel des Erzbischofs gegen den Propst Thomas, wurde die Rückgabe der obligatio decime in Brilon an Letzteren verordnet. Seibertz U. B. I. Nr. 160.

die Beamten dennoch geschehen mögte, so solle ein solcher Schaden binnen 8 Tagen ersetzt werden.[44])

Die Rechte, welche hienach der Erzbischof in der Stadt Brilon hatte, sind in dem Register des Landmarschalls Johann von Plettenberg über den Bestand seines Marschall-Amts aufgeführt und beschränken sich auf folgende: Die Stadt gehört der cölnischen Kirche. In derselben hat der Erzbischof das Gericht, welches ehemals nur 4 jetzt 10 Mark einbringt; ferner das Gogericht über 10 Pfarreien, welches jährlich 16 Malt oder 70 cölnische Malter Hafer, 5 Mark und aus jedem Hause des Gerichts 1 Huhn für den Marschall, aufbringt; ferner den Holzzehnten, der jährlich 20 Malt oder beiläufig 100 cölnische Malter Korn einbringt; dann den Zehnten der Dorfschaft (villa) Ledrike, der jährlich über 60 Malt Korn einträgt, welche 300 Cölnische Malter ausmachen. Endlich hat der Erzbischof von der Beede in der Stadt Brilon jährlich 100 Mark.[45])

Der Haupthof oder die Curtis zu Ledrike gehörte der Abtissin zu Meschede.[46]) Graf Ludwig von Arnsberg, Hauptvogt des Meschede Stifts, übertrug 26. Nov. 1300 bei seiner Anwesenheit in Brilon, die Vogtei über einen der Ledriker Höfe, den s. g. Lütteken Hof, an Elfried Ketel.[47]) Einen anderen Hof daselbst mit einer dazu gehörigen Mühle, hatte die letzte Abtissin Agnes dem Briloner Bürger Gerbert von der Mühlen in Pacht gegeben. Dieses Pachtverhältniß wandelte 1324 der Dechant Degenhard zu Meschede, gegen einen Zins von 18 Solidi, in eine Emphyteuse um.[48]) Noch später, 18. Nov. 1346 trat das Meschede Kapitel den Haupthof mit allen dazu gehörigen Colonaten, einschließlich des Holzgerichts,

---

44) Seibertz I. Nr. 448. Man vergl. Aldenvels, eine historische Untersuchung von Seibertz in der westf. Zeitschrift für vaterl. Geschichte und Alterthumskunde II. S. 106. — 45) Seibertz U. B. I. Nr. 484, S. 616. Im Lib Jur. et feudor. des Erzbischofs Diedrich von Mörs (1414—1463) heißt es: Redditus annone cujuslibet molti, facit 4 maldra. Das paßt nicht zu den im Texte angegebenen Verhältnissen des cölnischen Malders; Letztere sind aber auch unter sich ungleich, im Verhältniß zu dem Malt. Ferner heißt es in dem gedachten Lehns-Register, der Zehnte zu Brilon gelte 15 Mark, jede zu 2 Soliden-Groschen gerechnet. Seibertz daselbst S. 601. — 46) Quellen B. I. S. 786. — 47) Seibertz U. B. II. Nr. 488. — 48) Daselbst II. Nr. 606.

zu emphyteutischen Rechten an die Stadt Brilon, zu Gunsten des dortigen Hospitals ab.[49]) Seitdem wurde das Dorf von den Einwohnern, welche nun alle in die Stadt zogen, verlassen.

Ein eigenes Verhältniß hatte es mit der Kirche und Pfarrei in Brilon. Wie schon oben bemerkt, war dieselbe von Erzbischof Reinald dem Patroclistifte zu Soest überwiesen worden. Der Dechant des Stifts war eigentlicher Pfarrer und Archidiaconus des Orts, ließ sich aber, weil seine Anwesenheit zu Soest nöthig war, in Brilon durch einen Vicepastor oder Vicarius perpetuus vertreten. Es geht dies aus einer Urk. vom 13. Mai 1299 hervor, worin der Soester Dechant Gottfried, als Pastor der Kirche und Obedientiar zu Brilon, die Wiederaufbauung der durch Brand zerstörten Nicolaikapelle (der nachmaligen Minoritenkirche) gestattet und verspricht, daß der zeitige Vicarius perpetuus, entweder selbst oder durch seine Capellane, den Gottesdienst darin versehen solle.[50]) Der Soester Propst nahm dagegen für das Stift den Kirchenzehnten, die sogenannte Obedienz, in Anspruch. Hierüber entstand ein Streit zwischen dem Propste und Dechant, den Erzbischof Wigbold 1303 dahin entschied, daß künftig der zeitliche Dechant Pfarrer sein und zur Verbesserung seiner Präbende, aus dem Zehnten jährlich 6 Malt Roggen, 6 Malt Gerste und 4 Malt Hafer, nebst dem kleinen Zehnten „Affhuste“ genannt, beziehen, das übrige aber dem Soester Kapitel verbleiben und der Propst das Recht haben solle, das Vicepastorat in Erledigungfällen zu conferiren, ohne jedoch dadurch den alsdann üblichen Abgaben an den Dechant zu präjudiziren.[51]) Erzbischof Heinrich II. bestätigte 1311 diesen Schied-

---

[49]) Seibertz U. B. II. Nr. 702. Ad usus hospitalis nostri sagt der Stadrath in dem Reversal. Es scheint darunter das alte Hospital zum heil. Geiste verstanden zu sein, dem in jenen Zeiten die Hospitäler immer gewidmet zu werden pflegten. Es soll zwar 1313 auch schon ein Hospital, besonders für arme Reisende, von Gottfried von Vernekenbroke, in der berkeren Straße gestiftet worden sein. Aber die darauf sprechende Notarial-Urkunde (U. B. I. N. 559) ist nur aus einer, nicht eben sehr glaubwürdigen Abschrift, aus dem Nachlaß des Pastors Mittermeyer bekannt, der sich an dem Armenfonds etwas vergriffen hatte. Die Stiftung des s. g. Gotteshauses in der berkeren Straße, gehört einer späteren Zeit (1454) an, wie unten näher nachzuweisen. — [50]) Seibertz U. B. I. Nr. 479. — [51]) Daselbst II. Nr. 503.

ſpruch gegen den dawider angehenden damaligen Propſt.[52]) Derſelbe Erzbiſchof geſtattete 1325 die Wiedereinweihung der Nicolaikapelle und ihres Kirchhofs, welche dadurch entweiht worden waren, daß man einen offenbaren Verbrecher Rutgher, der dort ein Aſyl geſucht, mit Gewalt von dem Kirchhofe geholt hatte, um ihn der verdienten Strafe zu übergeben. Der Erzbiſchof führt als Motiv ſeiner Ordination an, der Wiedergebrauch des Nicolaikirchhofes ſei nothwendig, um den der Geſundheit ſchädlichen Geſtank zu mindern, der durch das Begraben ſo vieler Leichen auf dem einen Pfarrkirchhofe entſtehe.[53])

Ob hieraus auf eine bedeutende Zunahme der Bevölkerung oder nur auf eine zeitweilige übergroße Sterblichkeit zu ſchließen, müſſen wir dahin geſtellt ſein laſſen.[54]) Genaue Angaben über die damalige Bevölkerung unſerer Städte giebt es nicht. Gewöhnlich wird ſie, mit Bezug auf die Handelsblüte der Städte im Mittelalter, ſehr überſchätzt. Es iſt zwar nicht zu verkennen, daß die Bevölkerung der Städte, durch das Hereinziehen ſo vieler Leute vom Lande, die hier gegen die immer ärger werdenden Bedrückungen des Fauſtrechts und der ewigen Fehden der kleinen Territorialherren Schutz ſuchten und fanden, bedeutend zunehmen mußte. Es geht dies namentlich aus der Urkunde des Erzbiſchofs Wigbold von 1302 hervor, worin er ſelbſt bekennt, der Zuſtand der öffentlichen Sicherheit ſei wegen der mannigfachen Kriege der cölniſchen Kirche ein übler, ſo daß ſich die Leute ohne Gefahr nicht weit von Hauſe entfernen dürften; er wolle daher der Stadt Brilon das Privileg geben, daß ihre Einwohner weder von dem Official zu Cöln, noch von ſonſt einem geiſtlichen Richter aus der Stadt ſollten geladen werden dürfen, es ſei dann, daß die Sache als rein geiſtliche von keinem weltlichen Richter entſchieden werden könne.[55]) Allein nichts deſto weniger ſind die gewöhnlichen Angaben über die frühere, viel zahlreichere Bevölkerung unſerer Städte höchſt übertrieben, wie ſich aus

---

[52]) Seibertz U. B. II. Nr. 544. — [53]) Daſelbſt II. Nr. 599. — [54]) Um 1337 wüthete in Weſtfalen der ſchwarze Tod. v. Mering, die Erzbiſchöfe v. Cöln I, 166. — [55]) Seibertz a. O. II. Nr. 499.

folgendem ergibt. Die Städte Brilon und Geseke waren sich an Bevölkerung von jeher fast gleich. Geseke hatte zwar in der Regel einige Häuser mehr, aber die Briloner Häuser waren stärker bevölkert. Auch jetzt hat Geseke in 483 Häusern nur 3204 Einwohner, Brilon in nur 406 Häusern 3177 Einwohner. Dies vorausgesetzt, dürfen wir um so mehr annehmen, daß die Bevölkerung beider, im 14. Jahrh., zur Zeit der höchsten Handels-Blüte unserer Städte, ebenfalls gleich war, weil Brilon im Landfrieden von 1344 zum ständigen Dienste des Friedens-Ausschusses 4, Geseke aber nur 3 Bewaffnete zu stellen hatte.[56]) Damals (um 1350) zählte nun Geseke 497 Häuser, also beiläufig eben so viel wie jetzt und die Bevölkerung wird damals wie jetzt, für Brilon wie für Geseke, etwas über 3000 Seelen betragen haben. Im 15. und 16. Jahrh. nahm die Bevölkerung unserer Städte sehr ab, Brilon hatte 1484 nur 340 und 1528 nur 289 Häuser, Rüden 1449 nur 258 und um 1500 nur 273 Häuser. Die Erzbischöfe gaben sich vergeblich Mühe, durch Caduzirung der wüst gewordenen Hausstellen für Rechnung der Stadt-Aerare, dem Uebel abzuhelfen.[57]) Erst unter den günstigeren Auspizien der neueren Zeit, hat sich von 1806 an, die Bevölkerung wieder auf und zum Theil über die alte von 1350 gehoben.

Wie fast überall im Lande, so waren auch zu Brilon die Grafen von Arnsberg begütert. Die Familie von Hottope trug Bauernhöfe zu Hoyeshusen und in Desbecke vom Grafen Ludwig (1287) zu Lehn, Pelegrin von Rüden den halben Briloner Zehnten und einen Hof zu Eleren, Hermann von Hoyeshusen die andere Hälfte des Zehnten. Der Platz der Burg Hoyeshusen an der Hölsterbecke, führt noch den Namen die Burg. Arnulf von Almen hatte die Curtis Dorslon und einen Hof in Eleren zu Lehn.[58]) Graf Wilhelm belieh 1313 Hermann Schwarten mit 2 Hufen zu Desbike, Themo von

56) Seibertz U. B. II. Nr. 691. — 57) Man vergl. z. B. die Urkunden von 1430 und 1435 und die in den Noten dazu angegebenen der folgenden Zeit. (U. B. III. Nr. 926 und 936.) Rüden war immer schwächer bevölkert als Geseke und Brilon. — 58) Seibertz U. B. II. Nr. 551. S. 113.

Honrode mit 1 Hofe zu Thülen, mit der Curtis Honderat bei Albenvels und 1 Hufe zu Richwardinghusen, welche zum Haupthofe Brilon gehörte, Jacob v. Hottepe mit einer Hufe in Brilon und 2 Hufen in Desbike.[59]) Im Güterverzeichniß des Grafen Gottfried IV. von 1348 erscheinen als dessen Lehnträger Heidenrich von Scharfenberg mit 3 Mühlen an der Ahe bei Brilon und mit der Curtis Assinghausen, Hermann von Scharfenberg mit dem halben Zehnten zu Bressinghausen, mit Gütern zu Assinghausen bei Brilon, zu Radlinghausen und mit der Burg Scharfenberg; Eberhard von Thülen mit einem halben Hofe zu Rösenbeck und einem Hofe in den Hopperen.[60]) In Brilon selbst hatte der Graf Geldrenten von 3 Höfen, die theils Herbord von Wülfte, theils Schemer und Rode Tiele zahlen mußten.[61]) Außerdem besaß auch der Erzbischof auf dem Hemberge südöstlich von Brilon, noch eine eigene Burg, auf welcher die Edelherren von Itter Burgmannsdienst versehen mußten, wofür sie 1309 von Erzbischof Heinrich II. mit dem Gogerichte in Flechtorp als einem Burglehn beliehen wurden.[62]) Die Burg lag auf einer vorspringenden Felsplatte des Hemberges, die noch jetzt auf dem Schlößchen genannt wird und eine freie Aussicht nach Kallenhardt, Rüden, Brilon, Marsberg, Padberg u. s. w. gewährt. Sie scheint als Grenzveste gegen die nahen Herren von Waldeck, Padberg und Canstein gedient zu haben.

Alle diese einzeln liegenden kleinen Besitzungen giengen nach und nach für ihre bisherigen Herren verloren, indem die Bewohner derselben in die Stadt wanderten und sich dadurch den persönlichen Diensten an die Herren entzogen, welche dann von selbst geneigt wurden, die ihnen nur noch übrig gebliebenen Renten sowohl als ihre Marken- und Waldgerechtsame, an die Stadt oder wohlhabende Bürger zu verkaufen. Es ist hier nicht der Ort, dieses in allen Einzelnheiten nachzuweisen. Nur beispielsweise wollen wir folgendes erwähnen. Seit 1346 begannen die Veräußerungen von einem großen Theile des

---

59) Seibertz Urk. Buch II. Nr. 556. S. 127 und 130. — 60) Daselbst II. Nr. 795 S. 530. — 61) Daselbst II. S. 538. — 62) Daselbst II. Nr. 530.

Guts der Familie von Hottope (jetzt Hoppecke) an Brilon. Die Stadt besetzte die Güter mit Kolonen und vereinigte die Waldungen mit dem Stadtwalde.[63]) 1363 wurden Hermann und Johann von Scharfenberg, eine Nebenlinie der Familie von Padberg, Bürger in Brilon, wo der Scharfenberger Hof noch bekannt ist.[64]) 1366 verkaufte Johann v. Scharfenberg seine Gefälle an Geld und Pfeffer von Briloner Weichbilds-Gärten, dem dortigen Bürger Hermann Growe.[65]) 1372 verkaufte Friedrich von Padberg zwei Güter zu Brilon und eins zu Keflike an das Kloster Bredelar.[66]) 1380 veräußerte Heidenrich von Scharfenberg eine Korurente aus seinem Hofe zu Brilon.[67]) Die von Plettenberg, von Beringhausen und von Nehen hatten einen Warzins in Brilon von den v. Padberg zu Lehn, den sie seit 1406 stückweise an Briloner Bürger verkauften, die ihn später dem Kloster Bredelar überließen.[68]) 1432 verzichteten die Edelherren v. Büren auf alle Ansprüche am Gebiete der Stadt.[69]) Die Grenze zwischen Brilon und Büren wurde 1437 vom Richter Johann Gründer feierlich bekundet.[70]) In ähnlicher Art wurden die Güter zu Rixen und zuletzt (1524) noch die Besitzungen Volperts von Cobbenrode zu Altenbüren für Brilon erworben. Seine Nachkommen, wie die mancher anderen Familie des benachbarten Ministerial-Adels, wie z. B. die von Nehen, von Hottope, von Hoyeshusen, von Brochusen, von Oyenhausen, zogen in die Stadt, fanden hier Anstellungen als Richter oder Rathsmitglieder und starben zum Theil hier aus. Dies war auch mit der alten Stammfamilie von Brilon der Fall, über deren letzte Nachkommen hier noch einiges zu berichten ist.

Schwicher von Brilon, dessen wir oben als des Fortpflanzers der Familie gedachten, hatte den Ledriker Zehnten vom Erzbischofe Siegfried, dem Wiederhersteller der Burg Aldenvels, für 125 Mark in Versatz erhalten, welche wahrscheinlich zu jener Wiederherstellung verwendet waren. Am

---

[63]) Seibertz Urk. B. II. Nr. 703 mit den Nachweisungen in der Note. — [64]) Daselbst Nr. 771. — [65]) Daselbst Nr. 782. — [66]) Daselbst Nr. 834. — [67]) Daselbst Nr. 854. — [68]) Daselbst III. Nr. 907. — [69]) Daselbst Nr. 929. — [70]) Daselbst Nr. 940.

5. Septbr. 1298 verpfändete nun Siegfrieds Nachfolger, Erzbiſchof Wigbold, den Brüdern Steffan und Conrad von Horhuſen die Burg Aldenvels, unter der Verpflichtung, ſolche auf ihre Koſten zu unterhalten und jene 125 Mark zur Wiedereinlöſe des Zehnten, an Schwicher von Brilon zu zahlen, die ihnen dann bei Rücknahme des Schloſſes von Seiten des Erzbiſchofs, zurückgezahlt werden ſollten.[71]) Seit jener Zeit erſcheint ſtatt Schwichers, als Repräſentant der Familie, der „Erentveſte Engelbert van Brilon,“ der am 22. Februar 1306 mit dem Erſamen Borgermeſter Rodenberg to Rüden, für Cordt von Borzen Bürgſchaft leiſtete, als dieſer ſein Gut zu Borzen vor dem Scheſſcher Walde bei Scharfenberg, nebſt einem Gute zu Radlinghauſen, an den reichen Volpert Baeken, Bürger zu Brilon verkaufte.[72]) Engelbert ſcheint der einzige Sohn und Nachfolger Schwichers geweſen zu ſein. Es findet ſich zwar in einer Urkunde von 1308 auch ein „her Hynrich van Brylon Paſtoir tot Anruchte,“[73]) in einer anderen von 1310 Godfridus de Brilon als Zeuge eines Verkaufs der Ritter von Scharfenberg an das Kloſter Neu-Quiſtelberg[74]) (Glindfeld) in einer dritten, anſcheinend zu Eversberg ausgeſtellten von 1317, ein Conradus dictus de Brilon, der mit Johann von Welver über eine ihnen zu Welver zugeſtandene Fruchtrente quitirt[75]) und in einer vierten von 1323 ein Marsberger Rathsherr des Namens Waltherus de Brylon.[76]) Allein es liegt nichts näheres darüber vor, daß dieſe zu unſerer Ritterfamilie gehörten. Es ſcheint vielmehr, daß ſie nach damaliger Sitte nur nach ihrem Geburtsorte genannt wurden, weil ſie einen anderen eigenen Familiennamen nicht hatten. Daſſelbe iſt ohne Zweifel auch mit dem Lübecker Rathsherrn Godefridus oder Godeco de Brilo der Fall, der dort 1281—1289 in Urkunden vorkömmt und wie ſo mancher Landsmann, aus Weſtfalen nach Lübeck gezogen war.[77])

---

[71]) Lacomblet niederrhein. Urkunden-Buch II. Nr. 1007. — [72]) Seibertz Urk. B. II. Nr. 511. — [73]) Daſelbſt Nr. 522. — [74]) Daſelbſt Nr. 539 — [75]) Daſelbſt Nr. 570.— [76]) Daſelbſt Nr. 595.— [77]) Urkundenbuch der Stadt Lübeck I. Nr. 418 und 531. Es kommen in demſelben in ähnlicher Art auch die Namen, Attendorn, Suttrop, Soſat u. a. vor. Unter den Aebten des Lübeck'ſchen Benedictinerkloſters

Engelbert von Brilon, vielleicht nach dem Gründer der Stadt so getauft, wird nicht weiter in Urkunden genannt. Desto häufiger kömmt seit 1334 sein Nachfolger Ritter Siegfried von Brilon vor. In dem genannten Jahre erschien er mit seinen Gegnern Conrad von Nehen und dessen Stiefsohn Gobel vor dem Bischofe von Paderborn, dem westfälischen Marschall Berthold, Edelherrn von Büren und vielen anderen Rittern, welche zu Stalpe in Angelegenheiten der Stifter Cöln und Paderborn versammelt waren, um einen Streit über ein Gut schlichten zu lassen. Die Herren erkannten, das Gut sei Briloner „Weddeschatt," (Versatzgut) und könne daher von Herrn Syverde wieder eingelöset werden.[78]) Im f. J. 1335 war er Zeuge, als Agnes von Bynol, Witwe Ludolfs von Schorlemer, Güter zu Erwitte an den Pastor Johann zu Benninghausen verkaufte.[79]) Am 14. August 1341 wurde er von dem Edelherrn Simon zur Lippe mit dem Zehnten zu Wersinchusen (Bressinghusen am Frettholze) beliehen; welche Belehnung Herr Bernhard zur Lippe 1353 wiederholte.[80]) In demselben Jahre empfieng er von Graf Otto XIII von Everstein den Zehnten zu Rösenbeck, einen Hof zu Bokenscheide und Güter zu Ratler im nahen Waldeckischen, zu Lehn.[81]) 1342 besiegelt „Her Zwerd van Brilon ein erwerdigh Ritter" einen Verkauf der Brüder Cord und Johann von Nehen an ihren Vetter.[82]) Dasselbe that er 1346 als strenuus miles bei einem Verzicht der Brüder Herbold und Arnold von Wülfte, auf ihre Renten in der Freigrafschaft Rüdenberg zu Gunsten des Grafen Otto von Waldeck[83]) und 1347 als „Her Syfreyd van Brilon Ridder, nebst Tilemann von Richwardenchusen Richtere tho Brilon" bei Vergabung eines Guts zu Bonkirchen von den

---

Cismar werden genannt: XI. Heinrich I. v. Brilow, 1290. XIII. Johann VII. von Lebereke; Mooyer in der Zeitschrift des Vereins für Lübeck'sche Geschichte. Heft 2. S. 192. Im J. 1369 war Joh. de Brylon Stellvertreter des Vicepräpositus zu Soest und 1433 Hermann Brylen Richter zu Warburg. In seinem Siegel eine Figur wie das gothische A auf den Corveier Münzen. Unstreitig sämmtlich Landsleute.

[78]) Seibertz U. B. II. Nr. 645. — [79]) Daselbst II. Nr. 622 i. d. Note. — [80]) Daselbst II. Nr. 680. — [81]) v. Spilcker Beiträge zur älteren deutschen Gesch. Bd. II. S. 245 und 304. — [82]) Seibertz U. B. II. Nr. 685. — [83]) Daselbst II. Nr. 701.

Brüdern Hermann und Johann von Scharfenberg an das Kloſter Bredelar.[84]) Der letzte des Geſchlechts endlich, der muthmaaßliche Sohn Siegfrieds, war der Knape Hartmann von Brilon, der am 1. November 1358 den vierten Theil ſeines Zehnten zu Lebrike für 100 Mark Soeſter Pfenninge an Johann von Padberg wiederkäuflich verſetzte. Johann von Horhuſen hat den Brief mitbeſiegelt.[85]) Die 1298 von Erzbiſchof Wigbold beabſichtigte Einlöſe des Lebriker Zehnten durch die von Horhuſen, ſcheint alſo nicht zu Stande gekommen zu ſein. Da übrigens Hartmann nur ſeiner Erben im Allgemeinen, ſonſt aber weder einer Frau noch Kinder oder anderer Agnaten ſeines Namens in der Urkunde gedenkt, ſo ſcheint er der letzte kinderloſe Zweig ſeines Geſchlechts geweſen zu ſein.[86]) Das Wappen der Familie von Brilon beſtand aus einem Roſenkranze. Ritter Siegfried ſiegelte 1342 mit einem Schilde,

84) Seibertz U. B. II. Nr. 705. — 85) Daſelbſt II. Nr. 750. — 86) Zur leichteren Ueberſicht geben wir nachſtehend eine Stammtafel der Familie von Brilon.

N. de Brilon.

- **Hermann de B. 1220** war 1248 †. Er hatte für ſich und ſeine Frau 4 Solid. ex Tulon an Bredelar legirt.
  - **Suicker de B. 1248.** 1250. 1255. 1258. 1264. war 1283 †
    - Swicherus de B. miles, Swicheri militis filius 1283.
      - Engelbert v. Brilon de Erntveſte 1306.
        - Siegfried v. Brilon Ritter 1334, 1335, 1341, 1342, 1346, 1347, 1353.
          - Hartmann v. Brilon Knape 1358.
  - **Olrich de B** 1248. 1250. 1255 1258. 1264.
  - **Ambrosius de B. 1250.**
- **Gerwand de B. 1220** war 1250 †. Seine Gemahlin N. lebte noch 1250.
  - **Joh. de Piscina** 1248, war 1250 nondum miles und hatte unicum parvum. 1255. 1258. 1264.
    - Hermannus de Piscina 1277.
    - Theodericus de Piscina 1277.
  - **N. Soror Johannis** 1250.
- **Berengerus de Brilon** 1248. Berengerus quondam judex 1250. Ber. quanquam judex 1255.

worin zwei zu einem ovalen Kranze gebogene Zweige, jeder mit 3 Rosen ohne Blätter. Ganz dasselbe Siegel führte 1401 Gottschalck der Alte v. Thülen, der vielleicht mit zu der Briloner Familie gehörte, die zu Thülen auch stark begütert war. 1347 siegelte Siegfried mit einem Kranze von zwei Zweigen, die auch jeder 3 Rosen, aber mit Blättern und Dornen tragen. Der Knape Hartmann von Brilon führt im Schilde oben zwei Rosen und unter diesen einen Turnierhelm.[87]) Das Siegel der Stadt Brilon hat mit diesem Wappenschilde nichts gemein. Es stellt ein befestigtes Stadtthor, unten mit dem Petersschlüssel, oben mit einem Thurme vor, zu dessen beiden Seiten eine Fahne auf den Stadtmauern weht. Das älteste Siegel von 1248 führt die Umschrift: Sigillum civium de Brilon. Ein späteres, seit 1311 im Gebrauche, hat die Umschrift: Sigillum opidanorum in Brilon. Das ältere Secretum, einen st. Peter mit dem Schlüssel in der Rechten darstellend, hat die Umschrift: Secretum in Brilon, das spätere, dessen st. Peter in der Rechten den Schlüssel, in der Linken ein Kreuz hält, ist umschrieben: Secretum in Brilon 1502.[88])

Auf solche Weise flossen in der großen Feld- und Waldmark der Stadt Brilon nicht nur die Fluren vieler einzelnen Gehöfde in der Nähe der Stadt, sondern auch die uralten Marken größerer Bauerschaften (Villen) zusammen. Die Einwohner der Stadt schieden sich nicht nach diesen Marken, sondern nach den vier Thoren in vier Quartale, in deren Mittelpunkte das Rathhaus und diesem gegenüber der Marktplatz lag. Sie hießen 1) das obere oder Lebriker, 2) das Kreuzger, worin die alte Nicolaikapelle und die ehemalige Burg Johanns von Piscina lag, 3) das niedere oder Keffliker und 4) das Derker, worin die Pfarrkirche, hinter dem Rathhause. Jedes Quartal bildete eine besondere Bauerschaft (Nabur- oder Nachbarschaft) deren Grenzen sowohl in der Stadt als in der Feldmark durch Rathsschlüsse sehr genau bestimmt und durch wechselseitige Eifersucht gewahrt wurden. Einer jeden Bauerschaft

---

87) Vergl. die Note 378 zu II. Nr. 685 und die Siegeltafel V. Nr. 12 und 13 in Seibertz Urk. Buche. — 88) Sie sind abgebildet im Urk. B. II. Taf. VI. Nr. 3, 4, 8 und 9.

ſtand vor Alters ein gewählter Bauerſchaftsherr (Bauerrichter) vor, der die gemeinſchaftlichen Triftbücher zu verwahren, die Intereſſenten zu Bauerſchafts-Dingen zu berufen, die erſte Stimme bei der Berathung abzugeben, bei gleichen Stimmen zu entſcheiden und auf dieſe Weiſe alle gemeinſchaftliche Angelegenheiten, insbeſondere die Annahme und Beaufſichtigung der Hirten zu beſorgen hatte. In ſpäteren Zeiten, nachdem einzelne Bauerſchaften, nach Verhältniß der Bevölkerung und des Hudebodens, ſich in mehrere Heerden getrennt hatten, ſo daß die obere 2 Kuh- und 2 Schafheerden, die kreutzger 1 Kuh- und 2 Schafheerden, die niedere 2 Kuh- und 2 Schafheerden, die derkere 1 Kuh- und 1 Schafheerde hielten, wurden für jede Kuhheerde 2 Bauerſchaftsherren, für jede Schafheerde 1 Schafsherr gewählt. Die Genoſſen jeder Mark beerbten ſich zwar in derſelben urſprünglich nach den alten Markenrechten, zumal die Echtwerke derſelben in Felde und Holze, großen Theils erzbiſchöfliche Afterlehne der Junker zu Almen, Deſenberg,[89]) Padberg, Scharfenberg, Hoppeke und Bruchhauſen waren. Deshalb ſagt auch der erſte Artikel des Statutarrechts von 1290, welcher Gütergemeinſchaft unter den Eheleuten, rückſichtlich des Weichbildgutes innerhalb des Stadtbezirks feſtſetzt: „Dat erfflike gud uppe dem velde en ſall noch en mach nymand den erſten erven entwenden ſunder fulbort ind fryen willen derſelven erven,“ und dabei iſt es rückſichtlich der Gütergemeinſchaft auch geblieben, als welche ſich fortwährend auf fahrende Habe und unbewegliches Weichbildgut beſchränkte, während eigentliches Erbgut dem Fallrecht der Blutsverwandten unterworfen blieb.[90]) Allein über dies hinaus, konnten ſich doch die alten Markenverhältniſſe gegen die abſorbirende Kraft des freien bürgerlichen Elements nicht halten. Alle Echtwerke in den Waldmarken wurden mit dem Stadtwalde vereinigt, der das Holzbedürfniß aller Einwohner um ſo leichter beſtritt, weil Erzbiſchof Wilhelm, zur Vergeltung

---

89) Die Deſenberger Lehne gehörten mit Brilon, Röſenbeck und dem Deſenberge ſelbſt, zu den uralten Stammgütern der ſächſiſchen Kaiſer.—
90) Seibertz, die Statutar- und Gewohnheitrechte des Herzogthums Weſtfalen, S. 224.

der guten Dienste, welche die Stadt der cölnischen Kirche geleistet, ihr am 16. Sept. 1354 ein Privileg verliehen hatte, welches dem Landmarschall sowohl als den ihm untergeordneten Amtleuten untersagte, aus den Stadtwaldungen Bau- oder anderes Holz zu verlangen, wozu sie sonst, wegen des dem Erzbischof zustehenden Holzzehnten (S. 34) wohl befugt gewesen wären. Die lehnbaren Echtwerke im Felde, wurden wenigstens frei getheilt, verkauft und vererbt, wenn auch der zeitliche Vasall, der die Belehnung empfieng, dem Lehnsherrn die Lehngebühr entrichtete und nachher auf die Besitzer repartirte. Es half nichts, daß noch 1577 ermittelt wurde, die Briloner Mark, nach Altenbrilon hin, halte 43½, die Düggeler Mark 42½, die Almer 48, die Keffliker 15½, die Ledriker 4½ und die Bürer Mark 9 lehnbare Echtwerke, von denen jedes 24 Morgen befasse, so daß die genannten 163 Echtwerke 3936 Morgen enthielten, deren einzelne Besitzer angegeben wurden;[91]) die Lehne giengen, mit geringer Ausnahme, dennoch verloren, die Freiheit der Bürger brach die abgelebten Formen des Feudalismus für immer.[92])

Diese angedeutete innere Lebenskraft manifestirte sich insbesondere durch die Waffenordnung vom 6. Februar 1362, worin der Stadtrath mit der Gemeinde festsetzt, wie auf den Glockenschlag jeder Bürger geharnischt bei dem Stadtbanner sich gestellen, die Befehle zu einem Fehdezuge erwarten und vollziehen soll.[93])

Es kann uns hienach nicht wundern, wenn wir bei allen Landfrieden, welche seit dem Anfange des 14. Jahrhund., vom Erzbischofe von Cöln und seinem westfälischen Marschall, von den Städten und Burgmännern geschlossen wurden, um die zuchtlose Raubluft des Ministerialadels nieder zu halten, unsere Stadt in erster Reihe betheiligt finden. Dies ist z. B. bei den Landfrieden der Jahre 1325, 1326 und 1344 der Fall, welche den Zweck hatten, alle Eigenmacht vor dem Gesetze und

91) Nach ungedruckten Urkunden. — 92) Seibertz Stat. R. S. 81. — 93) Seibertz Urk. Buch II. Nr. 769. Ueber den feinen militairischen Takt dieser Urkunde, haben wir uns umständlicher ausgesprochen in einem Aufsatze: Fragmente über den westfälischen Handel im Mittelalter, in Wigands Archiv IV. S. 252.

den Gerichten ſchweigen zu laſſen, alle Friedebrecher aber als rechtlos zu verfolgen. Zur Aufrechthaltung dieſer Gelöbniß war eine ſtändige bereite Mannſchaft, eine Art Gendarmerie erforderlich, wozu der Marſchall mit den Burgmännern 17, die Stadt Soeſt 10, Brilon 4, Werl, Geſeke und Rüden jede 3, Warſtein 2, Kallenhardt und Beleke 1, Medebach, Hallenberg, Schmalenberg und Winterberg 6; im Ganzen alſo 50 Bewaffnete ſtellen wollten, die durch einen Ausſchuß von 4 Biedermännern, zwei Rittern und zwei Soeſter Rathsherren, nach Bedürfniß vertheilt, auch verdoppelt und verdreifacht werden ſollten.[94]) Dieſes Beiſpiel fand bei mehreren geiſtlichen und weltlichen Fürſten Weſtfalens ſolchen Beifall, daß ſie dem Kaiſer Karl IV. vorſtellten, „in welchem Unfrieden das Land zu Weſtfalen ſei, ſo daß ſich der daraus entſtehenden Uebel niemand mehr erwehren könne,“ wenn nicht von Seiten des Reichs-Oberhaupts ernſtlich geholfen werde. Der Kaiſer erließ hierauf am 25. November 1371 auch einen allgemeinen weſtfäliſchen Landfrieden, wodurch Kirchen, Kirchhöfe und Wohnungen mit allem Gut, Pflug und Pferde mit zwei Ackerleuten, alle wilde Pferde, Kaufleute, Pilger und Geiſtliche auf öffentlichen Straßen, in den Frieden des Reichs genommen, alle dawider gehende Fehden aber drei Tage vorher angekündigt werden ſollen. Die kaiſerlichen Freigrafen und Scheffen wurden beſonders beauftragt, dieſen Frieden zu handhaben, die Friedebrecher aber zu hängen. Jedem Fürſten ſollte frei ſtehen, andere Herren und Städte in den Frieden aufzunehmen.[95]) Erzbiſchof Friedrich III. als Herzog in Weſtfalen, nahm ſich der Sache thätigſt an. Am 25. Juli 1372 beſchwor er mit den Biſchöfen von Münſter, Paderborn, Osnabrück und dem Grafen v. d. Mark den kaiſerlichen Landfrieden und verordnete, daß keine ſeiner weſtfäliſchen Städte einem künftigen Erzbiſchofe, deſſen Marſchall oder Amtleuten, zu Dienſt und Folge verbunden ſein ſollten, wenn ſie nicht vorher den Landfrieden beſchworen hätten. Die Stadt Brilon wurde durch beſondere Urkunde vom 16. Janr. 1386 in dieſen Landfrieden

94) Seibertz Urkunden-Buch II. Nr. 610, 615 und 691. — 95) Daſelbſt Nr. 824.

aufgenommen,[96]) dem nach und nach die meiſten weſtfäliſchen Fürſten und Städte beitraten.[97])

Wie es ſcheint wurde der Ernſt, womit Erzbiſchof Friedrich, als Herzog und oberſter Friedensrichter in Weſtfalen, in welcher Eigenſchaft er ſogar ein beſonderes Friedens-Siegel führte,[98]) einzelnen Herren verdächtig, die es dann bei dem ſchlaffen König Wenzel dahin brachten, daß er: wegen der Gefährde, die mit dem von ſeinem Vater geſtifteten Frieden geſchehe, denſelben mit allen eingeſetzten Richtern und Gerichten 1387 wieder aufhob.[99]) Dies hinderte jedoch nicht, daß wenigſtens in dem eigenen weſtfäliſchen Territorium des Erzbiſchofs, der von ihm gepflanzte Keim, ſeine guten Früchte trug. Der Stadtrath zu Brilon verordnete z. B. noch 1415 durch ein beſonderes Statut, daß alle Bürger wegen jeglicher Anſprüche untereinander, nur vor dem erzbiſchöflichen Richter oder dem Magiſtratsgerichte Recht geben und nehmen, in keinem Falle aber ſolches bei Junkern oder auswärtigen Herren durch Fehdegewalt ſuchen, vielmehr in ſolchem Falle die Stadt auf ewig meiden ſollten.[100])

Wie durch Wehrhaftigkeit nach Außen, ſo hob ſich das Briloner Gemeinweſen auch durch innere Entwickelung des rein bürgerlichen Elements in Verfaſſung, Gewerben und dadurch bedingten Wohlſtand der Bürger. Die Verfaſſung wurde ſeit dem Anfange des 14. Jahrhund. bis 1629 durch eine Reihe ſtatutariſcher Willkühren des Stadtraths, dem Fortſchritte der Zeit gemäß ausgebildet.[101]) Die Gewerbthätigkeit der Bürger iſt beurkundet durch das ſchon oben (S. 9) angeführte Statut von 1289 für die Kaufleute und Kramer und den Bau des Rathhauſes mit ſeinen Kaufhallen. Wie weit die Geſchäfte der Kaufleute reichten, darüber liegt zwar nichts Urkundliches vor. Wenn aber andere minder bedeutende Städte wie z. B. Medebach, ſchon im 12. Jahrhundert Handelsverbindungen nach Dänemark und Rußland hatten, wenn die Mitglieder

---

96) Seibertz U. B. II. Nr. 873. — 97) Daſelbſt Nr. 831 mit der Note 584. — 98) Es iſt beſchrieben Urk. B. II. Nr. 873 Note 623. — 99) Seibertz U. B. II. Nr. 875. — 100) Daſelbſt II. Nr. 914. — 101) Seibertz Statutarrechte S. 220 fgg.

der Handelsfraternität zu Attendorn 1328 häufige Reisen nach England machten,[102]) so darf vorausgesetzt werden, daß Brilon, nächst Soest die bedeutendste Stadt des Landes, nicht hinter jenen kleineren Städten zurückblieb; wie ihr dann auch noch 1644 von den übrigen Hauptstädten, als Hansestadt, der Vorrang zuerkannt wurde.[103]) Daß sich die Handwerker bald nach den Kaufleuten und Kramern ebenfalls in Gilden und Zünften schaarten, ist schon darum nicht zu bezweifeln, weil zur präcisen Ausführung der Waffenordnung, die Abtheilung der Bürgerschaft in einzelne Associationen erforderlich war, wozu sich die der Handwerksgilden am besten eigneten. In den Jahren 1423, 1428, 1577 u. s. w. gliederten sie sich nach bestimmten Statuten in besondere Genossenschaften, so daß die einzelnen Handwerker in vier Hauptgilden oder Aemter zerfielen, wovon 1) das Kramer-Amt, außer den Handeltreibenden auch die Bäcker, Tuchmacher und die vermögenderen Einwohner, die kein bestimmtes Gewerbe trieben; 2) das Schneider-Amt, die Peltzer, Weißgerber, Schneider und Höcker; 3) das Schuhmacher-Amt, die Schuhmacher und Löher, und 4) das Schmiede-Amt, alle Arten von Klein- und Grobschmieden, die wegen der Eisenfabrikation nicht unbedeutend waren, befaßte. Die Schreiner gehörten als solche zu keinem der vier Aemter, sondern bildeten erst in später Zeit einen besonderen Verein unter dem Vorsitz eines Rathsmitgliedes.[104]) Der Wohlstand des Gemeinwesens und seiner Mitglieder, wird theils durch die schon oben (S. 38) angeführten Erwerbungen für die Stadt, theils durch die frommen und wohlthätigen Stiftungen in derselben bekundet. So stiftete 1367 der Priester Gottfried Bornemann zum Katharinen-Altar der Pfarrkirche ein eigenes Benefizium.[105]) Johann Kalff und seine Frau Cunigunde hatten 1344 dasselbe für den Altar zu allen Heiligen gethan.[106]) Eine andere Stiftung machte Kalff 1369 mit seiner damaligen Frau Jutta, indem er den ihm gehörenden vierten Theil des Kefflker Zehnten an

---

[102]) Seibertz Urk. B. II. Nr. 627. — [103]) Ungedr. Urkunde. — [104]) Seibertz U. B. III. Nr. 924 mit der Note 100. — [105]) Daselbst II. Nr. 788. — [106]) Daselbst II. Nr. 693.

das Kloster Bredelar gegen die Verpflichtung schenkte, jährlich zu Michaelis ein weißes wollenes Laken, wie es im Kloster gewebt würde, 40 Ellen lang und 2½ Ellen breit, an den Briloner Stadtrath zur Vertheilung an arme Leute abzuliefern.[107]) Nach seinem Tode schenkte seine Witwe ihr ganzes Vermögen, bewegliches und unbewegliches, dieses bestehend in zwei massiven Häusern mit einer Kemnade, neben dem Spital zum heil. Geiste, in Grundstücken und Renten in und außer der Stadt, theils zum Bau und zur inneren Verzierung der Pfarrkirche wie des gedachten Spitals, theils zur Dotation von vier Altären und deren Benefiziaten,[108]) theils zum Unterhalt der Hospitaliten und der sonstigen Stadtarmen, denen jährlich 8 Paar neue Schuhe gegeben werden sollten.[109]) Zu derselben Zeit (6. October 1383) erneuerten die östlich von Brilon, außer dem cölnischen Decanatverbande lebenden Pfarrer von Volkmarsheim, Marsberg, Giershagen, Heddinghausen, Beringhausen, Madfeld, Bonkirchen, Hoppeke, Thülen und Almen nebst dem Pfarrer zu Brunscappell, unter dem Vorsitze des Pfarrers in Brilon als Dechants, die von Alters her bestandene Kalandbruderschaft zu Ehren des heil. Geistes und gaben sich nach dem Beispiel der Mutterfraternität besondere Statuten.[110])

Alles dieses wirkte zusammen, die Bedeutung der Stadt nach Innen und Außen, wie die Anerkennung derselben bei ihren Nachbaren und Fürsten immer mehr zu sicheren. Alle Händel von Wichtigkeit aus der Gegend umher, wurden vor dem Briloner Stadtrath zum Austrage gebracht[111]) und sogar die Ritter wählten die Stadt, um das als Bürgschaft zuge-

---

107) Seibertz Urk. B. II. Nr. 803. — 108) Die Altäre in der Briloner Pfarrkirche mit ihren Benefizien haben vielfach gewechselt. Noch am 2. Januar 1684 übertrug der Weihbischof Anethan die Rechte und Pflichten der bei Renovation der Kirche i. J. 1682 eingegangenen Altäre der H. H. Jodocus, Felix und Adauctus, auf den st. Katharinen Altar. Ungedr. Urk. — 109) Seibertz U. B. II, Nr. 867. — 110) Daselbst Nr. 865. Genaueres darüber in des Verf. Aufsatze: Die Kalandbruderschaft in Brilon; in Wigands Archiv V. S. 77. — 111) Beispiele aus den Jahren 1277, 1282, 1303, 1311, im Urk. Buche I, Nr. 379, 400, II, 519 und 543.

ſagte Einlager darin zu halten.[112]) Graf Heinrich v. Waldeck ſchloß 1388 einen Grenz- und Cartel-Vertrag mit ihr, wegen gegenſeitiger Rechtsfolge[113]) und als 1368 der cölniſche Adminiſtrator Erzbiſchof Cuno von Trier, die Grafſchaft Arnsberg vom letzten Grafen Gottfried IV. von Arnsberg kaufte, gab er den Städten, welche die Wichtigkeit dieſer Erwerbung für das Land nicht verkennend, einen bedeutenden Theil des Kaufgeldes aufgebracht hatten, nicht nur 1369 eine allgemeine Verſicherung über den beſten Gebrauch jener Erwerbung,[114]) ſondern der Stadt Brilon auch noch eine beſondere, ausdrückliche Beſtätigung aller ihrer Rechte und hergebrachten guten Gewohnheiten.[115])

Mit dem Eintritt des nun folgenden fünfzehnten Jahrhunderts beginnt der allmählige Verfall unſerer weſtfäliſchen Städte. Er hält faſt gleichen Schritt mit dem der Hanſe und wird beſchleunigt durch die Eiferſucht der fürſtlichen Territorialherren, welche in dem Aufkommen der Städte feindſeelige Kräfte gegen ihre Landeshoheit zu finden glaubten. In Weſtfalen war es Erzbiſchof Diedrich II. von Mörs, der durch ſeine ſouverainen Gelüſte, die unglückliche Soeſter Fehde veranlaßte und dadurch einen Kampf zwiſchen Fürſt und Volk herbeiführte, worin Soeſt zwar den Ruhm heldenmüthiger Vertheidigung erwarb, aber durch die eigenſinnige Trennung von dem übrigen Herzogthum, womit es ſo viele Jahrhunderte verbunden geweſen, eben ſo viel verlor als dieſes, während der Erzbiſchof ſeine eigenwilligen Zwecke eben wenig erreichte. Die verfaſſungmäßig garantirten Rechte unſerer alten weſtfäliſchen Stände, beſtehend aus Ritterſchaft und Städten, datiren von jener Zeit. Den Gang dieſer Verhältniſſe zu entwickeln, iſt hier nicht der Ort. Wir können nur kurz andeuten, welche Stellung Brilon unter denſelben einnahm.

Daß die Stadt fortfuhr, ihren Beſitz zu erweitern, iſt oben (S. 38) ſchon erwähnt worden. Die alte Waffenordnung von 1362 war zwar noch in Geltung, aber mit den übrigen

---

112) So 1342 die Raven von Papenheim zu Canſtein, 1397 die von Padberg. Urk. Buch II. Nr. 686 und 893. — 113) Seibertz U. B. II, 878. — 114) Daſelbſt II, Nr. 799. — 115) Daſelbſt II, Nr. 806.

Zünften bildete sich neben ihr eine besondere Schützengesellschaft, der man es schon ansieht, daß sie mehr eine geistliche Fraternität als ein stehender Kern des waffenfähigen Bürgerthums ist, obgleich sie beiläufig noch von zu machender Beute an Reisiger- oder Hausmanns-Habe, im eigenen oder in der Stadt Dienste spricht.[116]) Als 1423 die Ritterschaft und Städte mit Bewilligung des Erzbischofs Diedrich, eine Gesinde- und Tagelohns-Ordnung festsetzten, worin die Höhe des Lohns nach örtlichen Verhältnissen erwogen ist, sind Ritterschaft und Brilon immer gleich gesetzt.[117]) Als 1437 die Ritterschaft und Städte in Westfalen die erste Erbland-Vereinigung unter sich zu gemeinschaftlichem Schutz ihrer Rechte machten, war die Stadt Soest noch an der Spitze unserer Städte[118]) und obwohl die Vereinigung mit namentlichem Vorbehalt aller Rechte des Erzbischofs gemacht war, so erregte sie doch den Unwillen Diedrichs, den das Domcapitel durch eine vermittelnde Abstellung der ständischen Beschwerden, 1. Februar 1438 zu besänftigen wußte.[119]) Seitdem aber, in Folge der Soester Fehde, die alte Hauptstadt sich vom cölnischen Herzogthume getrennt und dem Herzog von Cleve für immer zugewandt hatte, ging der Primat der westfälischen Städte auf Brilon über, den die übrigen drei Hauptstädte Rüden, Geseke und Werl am 15. Jan. 1655 noch ausdrücklich anerkannten.[120]) Zur Entschädigung für die Drangsale, welche die Stadt Werl 1673 durch eine Belagerung von den churbrandenburgischen Truppen erlitten, übertrug der Churfürst Maximilian Heinrich, durch ein Motuproprio vom 10. Märtz 1673 den Primat zwar auf Werl; die Verfügung wurde aber durch den kaiserlichen General Sporck wieder beseitigt.[121])

Zur Belohnung ihres treuen Beistandes in der Soester Fehde, gab Erzbischof Diedrich mehreren westfälischen Städten eine Akzise und zwar der Stadt Brilon schon am 23. Juli 1448. Wir sehen daraus, daß die Hauptgegenstände ihres

---

116) Seibertz U. B. III. Nr. 918. — 117) Daselbst III, Nr. 921. — 118) Daselbst III, Nr. 941. — 119) Sie ist abgedruckt: Quellen B. I, S. 113. — 120) Seibertz Urk. Buch III, Nr. 1048. — 121) Quellen I, S. 95.

damaligen Handelsverkehrs in Korn, Bier, Hopfen, Wolle, Speck, Schmeer, Rindvieh, Schweinen und besonders in Blei und Eisen bestanden, dessen Fabrikation schon damals einen bedeutenden Erwerbzweig für die Gegend bildete.[122]) Am 28. August 1452 nahm Erzbischof Diedrich den Gedanken des alten Landfriedens wieder auf, weil wie er sagt: „gehn Lant in freden bestain noch gebien mach, da en sy gericht ind recht“ und traf mit der Ritterschaft und den Städten eine Vereinigung, wie es mit Handhabung der Gerechtigkeit im Lande gehalten werden solle. Es wurde wieder ein Ausschuß, aber diesmal kein bewaffneter, von der gesammten Landschaft ernannt, der alle Jahr mindestens zweimal zusammenkommen und die Maaßregeln zur Aufrechthaltung des Vereins berathen sollte.[123]) Zugleich aber suchte die Stadt auch in ihren bewaffneten Streitkräften mit den veränderten Zeitumständen Schritt zu halten, wie daraus hervorgeht, daß sie 1458 von Gotthard von Meschede zwei geschmiedete Büchsen mit zwei Kamern und deren Zubehör kaufte und über diesen Kauf einen gerichtlichen Brief ausstellen ließ. Das schwere Geschütz, kam nämlich seit Erfindung des Schießpulvers (um 1350) allmählig in Gebrauch, war aber noch so selten, daß Brilon sich für die Stadt Marsberg verbürgen mußte, als diese 1464 von Rüden „eynen Vogeler vnd twe sten Bussen“ lieh.[124]) — In die Zeit der Regierung des Erzbischofs Diedrich fällt auch noch eine wesentliche Verbesserung des Armenwesens, welche wir nicht übergehen dürfen. Im J. 1431 hatte der Stadtrath die Stiftung einer Bruderschaft zu Ehren des heil. Geistes und St. Jostes im Hospitale genehmigt.[125]) Erzbischof Diedrich, erbaut durch die Andacht, womit am Pfingstfeste in feierlicher Prozession das Bild des heil. Jodocus mit anderen Reliquien aus dem Hospital zur Pfarrkirche getragen wurde, schenkte ihr 1450 zu solcher Feier einen 40tägigen Ablaß.[126]) Gleichzeitig bestätigte er die 1383 erneuerte Kalandbruderschaft.[127]) Dieses

---

[122]) Seibertz U. Buch III. Nr. 953. — [123]) Daselbst III. Nr. 959. — [124]) Daselbst Nr. 963 und Note 290. — [125]) Die Urk. hat der Herausg. mitgetheilt in Wigands Archiv V, 92. — [126]) Daselbst S. 93. — [127]) Urk. B. II. Nr. 865, Note 612.

veranlaßte in den Jahren 1454, 55, 67, 70, 78, 79, 81, 83, 84, 85, 1501, 7, 19 und 45, eine Reihe von Schenkungen an die Bruderschaft[128]) und vermogte namentlich 1454 den Priester Johann Steinhoff, das von ihm und Johann Höltinck gebauete neue Marien-Hospital (Xenodochium) in der derkeren Straße, worin 8 Arme verpflegt wurden und worüber ihm die weitere Bestimmung anheim gegeben war, mit der Kalandbruderschaft zu vereinigen. Als später das große alte Hospital zum heil. Geist am Markte, 1740 abbrannte, fehlte es an Mitteln zu seiner Wiederaufbauung. Es lag über 50 Jahre in Ruinen, bis diese mit dem Platze verkauft und auf letztem ein neues Privathaus erbaut wurde. Die Fonds des Hospitals wurden mit dem Gotteshause in der derkeren Straße vereinigt, die in dem letzten gestifteten 8 Präbenden jedoch unter besonderem Titel verrechnet.[129])

Nach dem Tode des Erzbischofs Diedrich II., sorgten die Ritterschaft und Städte dafür, daß sein Nachfolger Ruprecht 1463 die früheren Privilegien und Erblandvereinigungen bestätigte,[130]) welches ihn jedoch nicht hinderte, das Land mit sich und seinen Nachbaren in solche Zwietracht zu verwickeln, daß die Stände genöthigt waren, ihn der Regierung zu entheben und seinen späteren Nachfolger Hermann IV. von Hessen, 1473 zum Administrator zu wählen. In dieser Zeit vereinigten sich 1479 Ritterschaft und Städte zu einem neuen Bunde, der die Wiederherstellung des Friedens mit den Grafen von Rietberg und Lippe und die Aufrechthaltung des Landfriedens überhaupt, zum Zwecke hatte.[131]) Die Regierung Hermanns war eine löbliche, jedoch fanden nach seinem Tode die Stände zu ihrer Betrübniß, daß er sechs Schlösser und Städte an den Landgraf Wilhelm von Hessen versetzt hatte, was sie am 2. Novbr. 1808 zu einem ferneren Verbunde veranlaßte, der für die Folge jeder ähnlichen einseitigen Veräußerung ein Ziel setzte und bewirkte, daß künftig die Erzbischöfe, bevor

128) Wigands Archiv V, 81. — 129) Urk. Buch III, Nr. 962 mit der Note 189. Das baufällig gewordene, sonst ganz von Stein gebauete Gotteshaus, wurde 1809 zum Theil in Holz erneuert. Das 1802 auf dem alten Hospitalplatze gebaute Haus, ist das Unkrautsche. — 130) Seibertz U. B. III, Nr. 969. — 131) Urk. Buch III, Nr. 980.

ihnen gehuldigt wurde, die Rechte und Privilegien der westfälischen Landschaft bestätigen mußten.[132])

Unter solchen Auspizien trat das 16. Jahrhund. an die Reihe und mit ihm die Zeit, worin die nachfolgenden Auszüge aus dem Briloner Rathsbuche fallen. Es ist aus dieser Zeit nur wenig Erfreuliches von den Fortschritten der städtischen Entwickelung zu berichten. Trotz allen Landesvereinigungen und Landfrieden, war kein Friede im Lande; wie schon daraus hervorgeht, daß noch 1530 ein einfacher Soester Bürger, Jacob England genannt, wegen Ansprüchen, die er am Drosten und dem Amte Bilstein zu haben vorgab, der Hauptstadt Brilon im Namen des ganzes Landes, Fehde ankündigen und diese mit der Verwahrung entschuldigen durfte, wenn der Stadt und dem Lande durch ihn Schaden geschehe, so sei das bloß um des Drosten und Amts von Bilstein willen. Brilon wußte nichts anderes zu thun, als den anderen Städten hievon zu ihrem Bemessen Kenntniß zu geben.[133]) Das zweite Statut, was Brilon 1527 seiner Schützengesellschaft gab, paßt ganz zu dieser Rathlosigkeit. Der abzuschießende Vogel, die zu haltenden Gelage, erscheinen darin als die Hauptsache. Der alten Waffenordnung wird zwar auch noch als eines in Kraft bestehenden Statuts gedacht, aber sehr nebenbei und in der Erneuerung der Schützen-Ordnung von 1569 erscheint das ganze Institut nur noch als eine Reminiscenz vergangener Herrlichkeit, die sich als Spielerei bis auf unsere Tage fortgeschleppt hat.[134]) Brilon ließ es als Hauptstadt zwar nie an ihren guten Diensten, zur Herstellung des inneren Friedens in Schwesterstädten fehlen, wie z. B. 1482 und 1510 zu Werl, 1581 zu Rüden,[135]) aber die guten Zeiten für freie Entwickelung städtischer Herrlichkeit waren vorbei, wenn auch Brilon grade damals noch bedeutende Erwerbungen zur Erweiterung der städtischen Marken machte, worüber das Kropf'sche Directorium nähere Auskunft giebt; die religiösen Neuerungen, welche der abgesetzte Churfürst Gebhard Truchseß, nicht ohne sehr

---

132) Seibertz Urk. Buch III, Nr. 1007 mit der Note 239. — 133) Daselbst III, Nr. 1018. — 134) Daselbst III, Nr. 1016 mit der Note 254. — 135) Daselbst III, Nr. 986, 1011 und 1030.

bedenklichen Beifall mehrerer Städte, im Lande versucht hatte, gaben dessen Nachfolger Ernst von Baiern, obgleich er in der Erblandvereinigung von 1590 alle verfassungmäßigen Rechte der Stände bestätigt hatte,[136]) dringende Veranlassung, unter dem Vorwande ihm obliegender guter Polizei, die Autonomie der städtischen Gemeinwesen auf alle nur irgend thunliche Weise zu beschränken. Die Zeitverhältnisse begünstigten ihn, wie alle Reichsfürsten, in Ausbildung ihrer Territorialhoheit, auf Kosten der Unterthanen sowohl als des Reichs. Der Recessus perpetuæ concordiæ von 1654, worin Ritterschaft und Städte sich die Last der öffentlichen Abgaben auf Kosten der Bauern erleichterten, war eine Nachahmung solcher Politik, aber eben so wenig eine Entschädigung für die verlorene Freiheit, als das Privileg des ausschließlichen Waarenverlags, welches Maximilian Heinrich nach dem 30jährigen Kriege, mehreren Städten und namentlich Brilon 1657 gab, ein Ersatz für den erstorbenen ehemaligen Handel.[137])

Es ist hier nicht der Ort, die Geschichte unserer Stadt durch diese trübseeligen Zeiten zu verfolgen. Ihre zweideutige Haltung in den Truchsessischen Religions-Unruhen, ist aus Kleinsorgens Tagebuche bekannt, für die Geschichte der Drangsale unserer Städte im dreißigjährigen Kriege, ist eine besondere Abtheilung der Quellen bestimmt. Das Gesagte wird hinreichen, zur Würdigung der folgenden Auszüge aus dem Rathsbuche der Stadt. Wir haben nun noch Einiges über Dieses und seinen Verfasser zu bemerken.

Heinrich Kropf, welcher sich auf dem Titelblatt als Verfasser des Directoriums ankündigt, war in Brilon geboren, wo seine Familie zu den angesehenen rathsherrlichen Geschlechtern gehörte. Das Jahr seiner Geburt ist nicht bekannt, doch wird es gegen die Mitte des 16. Jahrh. fallen, weil er schon 1566 auf Ersuchen des Abts Alexander zu Bredelar, als Notar eine Rolle über den Kefflicker Zehnten aufnahm. Der Herausgeber hat in seinem Hausarchive aus dem Jahre 1571 noch ein großes, auf Pergament ausgefertigtes, Notariatdocument von

136) Seibertz U. B. III, Nr. 1047. — 137) U. B. III, Nr. 1050.

ihm, über die Maſtrechte der adeligen Güter zu Brunscappell und Siedlinghauſen, woraus merkwürdiger Weiſe hervorgeht, daß damals von Aachen, Dortmund und Beckum, Schweine in unſere ſüderländiſchen Wälder zur Maſt eingetrieben wurden. Als Stadtſecretarius erſcheint er in dem Kleinſorgenſchen Tagebuche von Gebhard Truchſes zuerſt 1583, wo der gedachte Churfürſt am 16. Februar zu Brilon eintraf, um den proteſtantiſchen Gottesdienſt dort einzuführen.[138]) Die Kapellane Johann Nöggerath und Wilhelm Koch oder Magirus erklärten ſich bei dem churfürſtln. Rath Otto von Wolmeringhauſen bereit dazu, der Paſtor Suibert Steven aber lehnte es ab. Auf Betrieb des Bürgermeiſters Heinrich Jacobs und des Secretars Kropf, wurde nun die Pfarrkirche den beiden Kapellanen übergeben, der Paſtor aber einſtweil auf die Hospitalkapelle beſchränkt, bis ihm auch dieſe entzogen wurde.[139]) Auf dem Landtage, welcher hienach vom Anfange Märtz ab zu Arnsberg gehalten wurde, waren es hauptſächlich Kropf mit dem Bürgermeiſter Jacobs, Johann Grote von Geſeke und Richter Bernard Knipſchild von Medebach, welche mit den adeligen Anhängern des Churfürſten Gebhard Truchſeß, die Parthei des Letzten zu halten und Uneinigkeit zwiſchen die Stände zu bringen ſuchten. Nach der Abſetzung deſſelben, verlor ſich der Schwindel dieſer exaltirten Parthei und auch Kropf ſcheint ſich der ruhigen Wartung ſeines Amts wieder ganz hingegeben zu haben. Daß er ein guter Patriot und

---

138) Der Churfürſt wohnte in dem alten ſteinernen Hauſe unter der Apotheke, auf der Ledriker (jetzt ſtracken) Straße, welches damals einer in Brilon lebenden Nebenlinie der Familie von Meſchede gehörte. Die Religionsneuerungen Gebhards veranlaßten ſpäter 1652, daß der Magiſtrat dem Minoriten-Orden die Nicolai-Capelle mit ihren Fonds zur Einrichtung eines Kloſters, gegen die Verpflichtung übergab, in demſelben den Gymnaſialunterricht zu ertheilen. Seibertz weſtf. Beiträge II, 443; wo auch über die Stiftungen des Vicars Brökeler zu dem jetzigen Gymnaſium das Weitere nachzuſehen. — 139) Heinrich Jacobs, ſeine Nachkommen heißen Jacobi, ſtarb ſeinem Grabſteine zufolge am 6. October 1590. Nachdem der Paſtor Steven (Kleinſorgen nennt ihn Schwichard, ſein Grabſtein aber Suibert) ſpäter wieder in den Beſitz der Kirche geſetzt war, fuhr der Kapellan Nöggerath fort, aus einem Thurmloche zu den Anhängern der neuen Lehre zu predigen. Daher das Briloner Sprüchwort: „Nöggerath, Teufels Art," oder plattdeutſch: Nöggerodt, Duivels Ort." Steven ſtarb 19. Auguſt 1598.

für die alten Rechte seiner Vaterstadt eifrig besorgt war, dafür liefert das nachfolgende Directorium sprechende Belege. Er hat demselben den warnenden Zuruf an seine Mitpatrioten vorgesetzt: Quidquid habes teneas, posthac non plura dabuntur. Die Emsigkeit, womit Churfürst Ernst damals durch einen Landmesser die Privilegien der Städte und Freiheiten in Abschrift sammeln ließ, um ein allgemeines westfälisches Lagerbuch, zur polizeilichen Controle der Gemeinden, daraus zu bilden, mogte ihn mißtrauisch gegen die wohlwollende Tendenz dieser landesväterlichen Fürsorge gemacht haben. Deswegen stellte er in seinem Directorium alles zur Erhaltung des alten verfassungmäßigen Zustandes seiner Vaterstadt und ihrer Privatrechte dienliche, sorgfältig zusammen und eben darum ist dasselbe so lehrreich für die genauere Kenntniß der inneren Zustände der Stadt, die durch ihren Rang als erste Hauptstadt, wie durch die reiche Entwickelung ihrer reinbürgerlichen, durch keine gutsherrliche Eingriffe getrübten, Elemente, den Schwesterstädten des Landes immer zum Vorbild diente. Kropf war eben noch im Stande, aus eigener Anschauung eine Beschreibung dieser Zustände zu geben, die seitdem immer rascher verbleichten. Sein Todestag ist nicht bekannt, nur von einer Verwandten, vielleicht einer Schwester oder Tochter von ihm, lag ein Grabstein in der Kirche. Sie hieß Anna Krops, starb 6. Mai 1618 und war verheirathet mit einem Rathsverwandten Johann Kleinschmidt. Ein anderer Grabstein daselbst gehörte Elias Kropf per annum Hoynkhusii ad s. Catharinam vicarius curatus. † 1764 am 24. Februar im 27. Jahr seines Alters.

Das Buch ist übrigens sehr sauber, auf starkem Papier geschrieben und hält 125 Blätter in kl. Folio, die durch langen und häufigen Gebrauch, an den äußeren Rändern sehr beschmutzt sind. Die Handschrift gleicht der des vorhin gedachten Notariat-Documents, welches der Verfasser als Henrich Krop von Brilon ꝛc. vollzogen hat, während er sich in dem Directorium Henricus Crop und Henricus Cropius nennt. Die Familie Kropf blüht übrigens noch jetzt in vielen Zweigen in den um Brilon gelegenen Ortschaften.

1.

Directorium vnd Repertorium dero Stadt Brilon notigsten Stücken. Item Schnadt jrer Holtz- vnd Veltmarcken vnd vornembsten Gerechtigkheiten; einem jeden regierenden Burgermeister vnd Rathe auch Liebhabern dero Stadt Wolfart gantz notigk zu wißen. Bei Regierunge des achtpaarn vnd ehrbaren Frantzen von Meschede Burgermeisters, Georgen Nolthen vnd Philipsen Rammen Kemneren vnd seiner anderen beigeordneten Radtherrn durch Henricum Crop dero Stadt beaidten Secretarium, den Nachkommen zum Besten in nachfolgende Ordnungh gebracht, im Jar nach Christi vnsers lieben Herrn Geburt.

1595.

Was Gestalt auff Abent Martini episcopi deß abgelauffenen Jahrs gewesene Hern Burgermeister vnd Rath deß Abentz nach althem Geprauche vnther sich auß dero gantzen Burgerschafft auß den vier Baurschafften acht fromme Burgere zu Churhern zu kaisen pflegen. Item wie ferner ahn s. Martini Tagh vmb die 12. Stunde alle vier Empter sich auff das Rathauß zusahmen thuin vnd auß ihren Mittelen vier Burger zu den vorigen achten erwehlen, daß ist Jedermanniglichen vnther der Burgerschafft kundigh. Derohalben dauon vnnotigh weittern Bericht zu thuin.

Demnach deßelbigen Tages ahm Abent vmb die viert stunde werden die also erwehlete zwölff Churhern, von jedem Pforttner auß seinem Baurschafft auffs Ratthauß gefurdert. Wen sie dan alle da sein, leßt der althe Rath sie auf die Rathstueben fur die vier Siebelen fur sich furdern vnd leßt ihnen durch die Diener einem jedern auff der Riege einen Drunck schencken. Wen daß geschehen, wünschet der Burgermeister wegen des gantzen Raths, ihnen zusambtt einen guthen Abendt vnd meldet darneben vngefehrlich dieses Inhaltz. Nachdeme sie alle zwölffe von Gott vnd den Menschen zu allsollichem Ambte beruffen, daß sie wie von Althers hero alhie gepreuchlich einen newen Burgermeister vnd Rath kaisen sollen, solle ihnen durch den Secretarium irstett vorgelesen werden, wie sie sich verhalten sollen vnd demnach den Aidt thuin.

Folget was den Churhern ſoll vorgeleſen werden, darauff ihr Aidt zu thuin.

Ihr ſollet loben vnd ſchweren das Ihr willen eindrechtiglichen kaiſen nach allen ewern fünff Sinnen, zwolff fromme Manß, die deß Rathes würdigh ſein. Vnd ſollet das thun oder laßen vmb Lieb oder Laidt, vmb Freundtſchafft oder Mageſchafft vmb Genatterſchafft oder Schwagerſchafft, vmb Goltt noch Silber, vmb Giffte noch Gabe, vmb Wein oder Gewantt noch vmb jemandeß Dank.

Vnd Ihr ſollett kaiſen vier fromme Manß, die deß Raths würdigh ſein vnd vnſer Stadt Schoß, Zhſe vnd Renthe auffheben, außgeben vnd vorhandelen nach Rathe deß Raths vnd ſollen hir nicht abſcheiden, ihr ſein deßen dan eindrechtiglichen eins, Allet ſonder Argeliſt.

Auch ob Ihr einen ſetzen oder köhren, der nicht einheimiſch wehre, ſo ſollet die Andern ſo einheimiſch ſein gleiche woll ihre Recht thun vnd wanehe die Andern heim kommen, die ſoll der Rath aidten, gleichs alß der althe Rath ſolte gethan haben.

Wer eß auch Sache, daß Ihr einen ſetzen oder kaiſen würden zum Rathe vnd daß nicht thun wolle, daruon ſoll men ſeine Wedde nehmen nemblich drie Marck, daruur ſoll men ein Pfant von Stunt ahn holen laßen vnd deß keinerleye Weiße quytt geben. Vnd wen ſolchs geſchehen iſt, ſo ſoltt Ihr einen andern gewirdigen vnd vnther Euch in deß andern Stette ſetzen vnd kaiſen.

Wen dis durch den Secretarium den Churhern vorgeleſen iſt, alßdan beaidet ſie der althe Burgermeiſter vnd ſpricht ihnen vor mit dieſen Wortten: Als mir jetzo vorgeleſen iſt vnd das verſtanden hab, dem woll ich alſo getrewlich nachſetzen, ſo wahr mir Gott helffe vnd ſein heiliges Wortt.

Item dis iſt dasjennige das man dem newen Rathe vorleſen ſoll vnd darauff ſie loben vnd ſchweren ſollen. Zum irſten Ihr ſollen loben vnd ſchweren, vnſer Stadt Rechte Gewonheitt vnd Gerichte zu bewahrende, das Beſte zu thuende nach allen eweren fünff Sinnen, ein Pferdt von viertzehen Gulden binnen einer Monath zu habende,

Gereittschafft vnd Harnisch darzu,[140]) alse sich daß eigenet vnd gepuiret. Schoß, Zyße, Renthe vnd alle andere Auffklumpste binnen ewer Zeitt einzumahnende, hohe Geholtze zu hegende, Waldemeine zu wahrende. Deß Schoßes sollet Ihr niemantt Tagh geben; eweren Schoß sollett Ihr zuuorn außlegen, vnser Stadt Geltt sollt Ihr niemande leinen, alle vorfallende Notturft an vnser Stadt solt Ihr bawen, men heische es Euch den laßen. Auch sollet Ihr keinen zum Burger oder Burgerschen außen herein nehmen, er oder sie haben den zuuor ihre Echte vnd Freibriefe fürgepracht vnd ire gepürliche Burgerpfenninge erlegt.[141]) Waß men ahn Weddeschatze außloset, solt Ihr bei ewer Zeitt widderumb anlegen. Ewer soll keiner Theill haben ahm Weiu oder Weinzapffen. Vnser Stadt Gelt solt Ihr auff vnser Stadt Rathhauße nicht verzehren. Der Knechte geldett ein so viel alß ein Here. Zu Vastelabende habt Ihr die alten Gepuir für ewere Knechte. Lichte vnd Kollen habt Ihr allezeitt zuuorne. Drie Gulden[142]) solt Ihr haben, wen Ihr abgehet, dar soltt Ihr bei recken (rechnen). Vnser Stattbuich solt Ihr niemantz offlehen.

---

140) Die Worte: ein Pferd u. s. w. sind durchstrichen und ist von einer späteren Hand am Rande bemerkt: von jeder newe erwölten Rades Persone, einen silbern Becher innerhalb eines Viertelljahrs einzufurdern von drein Reichsthalern, 6 Lot schwer. Diese Bestimmung erlitt später noch mancherlei Abänderung. Am 27. April 1621 wurde verabschiedet, daß den Churgenossen 8 Rthlr. zur Zehrung gegeben werden und daß alle Brüchten, die während ihres 24stündigen Regiments etwa fallen mögten, ihnen verbleiben sollten. Auf Martini sollten bei dem Rathswechsel überhaupt nur 70 Rthlr. verzehrt werden. Statt des silbernen Bechers, den alle neue Rathspersonen nach altem Gebrauche zu geben schuldig, solle künftig jede 3 Rthlr. geben, wofür Feuereimer, Wildgarne u. dgl. anzuschaffen. Am 7. April 1655 wurde beschlossen, daß künftig auf Martini beim Rathswechsel nur 25 Rthlr. für Verzehr bewilligt werden sollten. Wegen der Churherren solle es bei dem bisherigen verbleiben. Dieselben sollten sich jedoch sowohl bei ihrer Vereidung, als bei Erwählung des neuen Raths alles Trinkens enthalten; wer aber demungeachtet „wolbeschencket und trunken erscheinen würde, den solle der Gepühr darab gestraffet werden ohn einiges Ansehen" mit — einem Faß Bier. — 141) Die Worte auch sollet u. s. w. sind später in den Text geschoben. Darunter steht von noch jüngerer Hand bemerkt: alß nemblich ein außlendisch Mansperson 15 Rthlr., ein Weibsperson 5 Rthlr. vndt da einer oder anber etwas nachgeben würde, soll ers auß dem Seinigen beizulegen schuldigh sein anno 682 am 21. Aprilis. — 142) Vngeferlich; ist später an den Rand geschrieben. Noch später ist in margine vermerkt: mit solchen 3 Gulden hat man jener Zeitt mer können ausrichten alß jetzo mitt 30 fl.

Auch solt Ihr niemantz erleuben Bier zuuerkauffende, er sei dan ingeschrieben vur einen Brugger. Auch solt Ihr von einem jeglichen eingeschriebenen Brawer nehmen laßen von einem jeghlichen Schepfell Maltzes zwein Pfenninge. Vnd wer dabouer brawete oder verkoffte daß Bier vnuerziesett, so mannigh Ohm oder Becher alß der Bierß verkoffte, so mannige Mark soll der vnser Stadt geben vnd der sol men ihme nicht nachlaßen. Auch sollen Euch die Rechensleutte von Vffborunge vnd Anßgiffte alle Monatt[143]) auffrechnen; auch die Pfande so auf vnser Stadt Rathauß kommen von Wachen oder anders, sie seien wie sie wollen, die sollen gelosett werden vnd ein Rath soll derselben nicht abtragen sonder Argelist.

Wen diß also von Wortt zu Wortten dem newen Rathe durch den Stattschreiber ist vorgelesen worden, alßdan soll ein jeder zween seine fordern Finger auffrechen vnd dem althen Burgermeister vnd Rathe diesen Eidt schweren vnd nachsagen: Alse mir jetzo vorgelesen ist vnd ich das verstanden hab, dem woll ich also getrewelichen nachsetzen, so wahr helffe mir Gott vnd sein heiliges Wortt.

Folget der vier Zyse-Hern Aytt, das ihnen vom Secretario fürzustaben: Ich globe vnd schwere, das ich der Stadt Brilon Schoß, Zyße, Renthe vnd Gulde auffboren, außgeben vnd verhandelen woll auff geburliche Zeitte. Allett nach Rathe deß Raths vnd daß nicht laßen, so wahr ꝛc.

Aytt des Secretarien. Ich globe vnd schwere zu Gott vnd seinem heiligen Wortt, dero Stadt Brilon Gerichte vnd Gerechtigkeit vnd allerley vorfallende nottwendige Stattsachen mit Schreiben vnd Rathe, nach allem meinem von Gott beschertten Vernunfft vnd Verstande fleißigh vnd getrewlich zu bedienen vnd zu vorwahren, dero Stadt Secreta vnd Heimblicheitte heimblich zu halten vnd keinem Menschen, so der nicht wißen magh zu offenbarn. Gleichfals einem jedern Burger seine Sachen, ohne einige verdechtige Partheiligkeit fleißigh zu schreiben, dero Pillicheitt gemeß vnd gestalten Sachen nach mit dem Schreibelohne mich vnuorweißlich zu halten. Einem

---

143) Wens notigk; heißt es in einem späteren Zusatze.

jedern Burgermeiſter vnd Rathe zur Zeitt, beide Tagh vnd Nacht in Stattſachen zu gehorſahmen vnd im Ambte willigh zu ſein vnd alles daß zu thun vnd laßen, waß einem fleißigen Secretarien zu thun vnd zu laßen woll anſtehett, aigenet vnd gepuiret, ſo gewiß mir Gott helff vnd ſein heiliges Wortt.

Folget was man dem Secretario zur Beſoldung gibt. Jrſtlich hatt er die Freiheitt in Stadtz Drechten. Darnach ſechs vnd zwantzigh[144]) Reichsthaler zur Beſoldunge, fünff Ellen engels Tuich vnd ſechs Ellen Futtertuich zur Kleidungh.[145]) Die andern accidentalia, alß der Weinkauff, wen daß Renthe oder Zyſehernbuich von ihme geliebertt wirtt. Jt. Opffere vnd Kirckmeßengeltt ſtehets bei den Hern Kemnern vnd Zyſehern; darnach ers machett, darnach wirtt ihme geſchenckett. Jt. vom gemeinen Kauffbrieffe ein Maß Wein zu Schreibelohn. Jt. von einem Pfantbrieff, ſo die Statt verſiegellt — 4 ß. Jt. von einer Hantſchrifft — 3 ß. Jt. von einem Verfolgsbrief 1 q. Wein. Jt. von Supplicationibus, darnach die Arbeitt, darnach der Lohn zu furdern. Jt. von einem Geburtzbriefe, der eß wol thun kan — 1 Rthlr. Allett nach Gelegenheitt der Perſohnen. Vnd iſt diß vnther den Burgern vnd nicht von Außlendiſchen zu verſtehen.

Schulmeiſters oder Rectoris Verpflichtunge. Von dem Rectore hatt man Handtgelubnuße zu nehmen, daß er bei Ehren vnd Treuwen anlobe, Burgermeiſter vnd Rathe dero Stadt Brilon getrewe vnd holt zu ſein, ſein Schulregiment fleißigh zu bewahren vnd zu verwalten, ſeine anbefohlene Discipulen in der Furchtt Gottes vnd zu den ehrlichen freyen Künſten fleißigh zu erziehen vnd anzuhalten. Jhne beide mitt Leben, Wandell vnd der Lehr vnehrgerlich vorzuſtehen, auch die nottige Churgeſenge in der Kirchen vnd ſonſten zu bewahren vnd zu halten. Vnd ſich dermaßen zu erzeigen, wie einem frommen Rectori Scholæ gepuirett vnd woll anſtehett. — Beſoldunge des Schuelldieners. Jrſtlich iſt er onerum civilium befreyett, hatt vor ſich vnd ſeinen Collegen jarlichs auff Martini dreißigh Thaler zu 30 ß jedern zu rechnen, vom

144) Dreißig; ſagt eine ſpätere Marginalbemerkung. — 145) Oder acht Reichsthlr., heißt es in margine.

Rathauße. Jt. vor die Lignatur 2 Fuider Holtzes. Jt. von jederm Burgerskinde seinen Introitum vnd alle Halbjahr 4 ß vnd von einem Extraneo 1 Orths Thaler zum Schulegelde, auch neben seinem Introitu. Jt. auff die Jahrmarckte von jederm Knaben 3 dt. zu Kermitzgelde;[146]) auch ein honorarium wegen deß carminis scholastici vnd sonsten andere mehr accidentalia.[147])

Organisten Verpflichtung. Derselbig kan auch angehalten werden mitt Hanttgelubnußen sich zu verpflichten, Burgermeister vnd Rathe getrew vnd holtt zu sein, daß anbefohlene Orgelen getrewelichen zu bewahren vnd nichts darane zu verderben, besonder auf Sontage und andere festa solches mit Schlagen zu bedienen; inmaßen einem getrewen Organisten eigenett vnd gepuirett. Organisten Besoldung. Jarlichs von dem Rathauße auff Martini zwantzigh gemeine Thaler zu 26 ß. Jt. von der Wieße zu Hilbrinckhausen drie derselbigen Thaler.[148]) Calcanten Besoldung. Jt. 1 Rthlr. vnd 1 Par Schuch jarlichs.

Aydt dero Stadtknechte. Ich lobe vnd schwere, das ich dero Stadt Brilon vnd einem jedern Burger trew vnd holtt sein woll, alleß waß mir von meinem regierenden Burgermeister vnd Hern befohlen wirtt vnd ohne daß mein Ambtt erfurdertt (mitt Vorwahrungh dero Stadt Pforten, Schlüßelen, mitt Auff vnd Zuschließen dero Pforten) getrewelichen verrichten, alle Geheimbnußen so mir vertrauwett heimblichen halten vnd alles das thun vnd laßen, waß einem frommen getrewen aidthafftigen Diener aigent vnd gepuirett vnd dorin keine Falscheit geprauchen,[149]) so gewiß helffe mir Gott vnd sein heiliges Wortt. — Besoldung des Außreitters. Irstlich hatt er die Freiheitt in Stadtsdrachten. Darnach gibt man ihme auff Weynachten zu Weinkauffe vnd Opffergelde

146) Von einer späteren Hand ist hinzugefügt, daß der Jahrmärkte zwei seien, das eine auf Lätare, das andere auf Jacobi. — 147) Nachträglich ist später hinzugefügt: Jt. noch 20 ß. von 10 Rthlr. Hauptgelts von Botterweggen herrürendt. Jt. Kemner Johan von Achen wegen saligen Dreas Weßels 1 Thlr. Jt. Reitgers Erben Donation 3 Rthlr. — 148) Nachträglich ist hinzugefügt: Jt. einen Gartten ahm Dolßberge. — 149) Dieser Satz ist 1712 noch umständlich gegen alle Art Ohrenbläserei ausgeweitet worden.

3 ß.[150]) Jt. vier Ellen engels Tuich vnd fünff Ellen Buttertuich zur Kleidungh vnd das Machelohn. Jt. er hatt seine Houen Landes, wie im Stadtbuiche verzeichnett pachtfreh,[151]) vnd die Wiesen so dabei gehorigh. Jt. den Stadtzgraben zwischen der obern vnd creutscher Pfortten. Jt. zu seinem von der Stadt ihme anbeuohlenen Pferde jahrlichs einen Thaler zu Ruhfutter vnd sechtzigh Scheppel Habern. Jt. jahrlichs vor sein Stiebelen zwen Reichsthaler, alle Sontage sechs Pfenninge Wochenlohn. Jt. so mannigen Ridt, so mannige sechs dt. Jt. einen vorzubeden 6 dt.[152]) Besoldung des andern Stadtzknechtes. Hatt auch die Freiheit von Stadtzdrechten. Jt. auff Weynachten jahrlichs zu Weinkauffe vnd Opffergelde 2 ß.[153]) Jt. den Graben vor der Keffelker Pfortten. Jt. vier Ellen guttes Pückes oder Wandes vnd fünff Ellen Butterduich vnd daß Machelohn. Jt. von der Vhrglocken zwen Thaler zu 28 ß.[154]) Jt. auffs Knechte Ambt 1 Par thoppelter Schuhe vnd zwen Par dünner Schuhe. Jt. alle Sontage 6 d.[155]) Jt. einen vorzubeden 6 d.[156]) Von den Gefangen haben die Knechte: Jt. wen ein Burger oder Burgerskindt in Hafft genommen, haben sie inßsambt: 1 Marck. Von einem andern, der kein Burger oder Burgerskindt haben sie 26 ß. zu ihrem Fanckgulden; jedoch daß eß domitt gehalten, wie von Althers, daß die Pforttner, wen sie darzu helffen, auch daß Jhre bekommen muegen.

Wie man newe Bürger beaidten soll: Ich ꝛc. schwere ꝛc. daß ich dem hoichwurdigsten ꝛc. vnserm gnedigsten Churf. vnd Hern zu Cöln vnd einem jedern Burger zu Brilon trew vnd holt sein will, ihr Bestes werben vnd Argstes wahren, eines jedern regierenden Burgermeisters vnd Raths Gebott vnd Verbott halten, allen burgerlichen gepuirenden Gehorsamb leisten

---

150) Später hinzugefügt: vff Ostern 3 ß, vff Pfingsten 3 ß. — 151) Später hinzugefügt: Jt zwo Reichsthlr. Pfenninglohn. Jt. Wochenlohn 1 Konigs Daler. Jt. zwo Par Schuch. — 152) Später hinzugefügt: Jt. vff Ostern vnd Pfinxten zu Offer 1 ß. — 153) Später hinzugefügt: vff Ostern 2 ß, vff Pfingsten auch 2 ß. — 154) Später: sein umb mehren Fleißes willen zu 2 Rthlr. gesetzt. — 155) Später: 1 Konigs-Daler. — 156) Späterer Zusatz: Jt. vff Ostern vnd Pfinxten zu Offer 1 ß.

vnd alleß daß thun vnd laßen, waß einem getrewen aidthafftigen Burger gebürett vnd woll anstehett,[157]) so wahr ꝛc.

Der Pforttner Aydt: Ich ꝛc. schwere ꝛc. (Treue und Hulde dem Bürgermeister und Rath dann:) daß ich woll — die Pfortten zu geburlicher Zeit zu vnd auffschließen, Niemantz ohne Wißen vnd Willen des Rathes ein oder außlaßen vnd die Schlüßell an den Orth, dahin mirs beuohlen wirtt brengen vnd alles thun und laßen ꝛc. — Der Pforttener Besoldunge. Jt. was ein jeder newer Burgermeister vff Martini den Pforttneren, wen sie jme die Schlussell bringen, gibt zu Weinkauffe. Jt. vff Weinachten XVIII ß. Jt. vff Fastnacht VIII ß. Jt. vff Ostern X ß. Jt. vff Pfinxten VIII ß. Jt. vff Martini XX ß. Der Oberpforttner hatt wochentlich II ß. Jt. waß sie vff die zwei Vmbgenge in der Stadt bekommen, teillen sie gleich.[158])

Aidt des Spyllmans. Ich ꝛc. schwere (Treue und Hulde) auch die Wacht so mir beuohlen getrewlich auf dem Thurmb bewahren, die Vhren bestendigh blasen, vber die Statt vnd inß Felt fleißige Wacht vnd Auffsicht haben, die Reißige anblasen vnd wie viel dern sein wirtt, mit dem Blasen vngefehrlich angeben vnd in Summa mich dermaßen erzeigen u. s. w. Spiellmans Besoldung. Jt. jarlichs 26 Rthlr. ist wochenttlich ein halb. Jt. eine gemeine Kleidunge, gleich dem einen Stadtknechte vnd daß Machelohn. Jt. wan er auff Wirttschaffte spielett zimblicher Lohn von den Burgern vnd sein Danckgeltt zu haben vnd vor Andern darzu zu befurderen.[159])

Der Wechter Aydt. Den Wechtern so durch die Stadt gehen, mocht man vorn erst mundtlich vngefehrlich also vorhalten. Jhr Wechter die ihr gedenckett dern von Brilon Wachtt durch die Stadt getrewlich zu verwahren, sollet Jhr zwischen Martini vnd st. Peters Tage nach 9 Vhren vnd darnach zwischen st. Peter vnd Martins Tage die Sommer-

157) 1723 ist das Versprechen hinzugefügt, gegen Mitbürger bei keinem auswärtigen Gerichte klagen zu wollen. — 158) Die Pförtnerbesoldung ist etwas später nachgetragen. — 159) Später hinzugesetzt: Jt. 1 Foder Kohllen vndt jahrlichs 2 Foder Holtzes.

zeitt nach 10 Vhren deß Abentz vor dem Rathauß zusahmen kommen vnd zu drein Vhren nach Mitternacht[160]) abgehen. Vnd soll jederman im Anfangh der Wachtt driemahl nacheinander auff die Wachtt blasen vnd alsdan vorhan ein jeder in seiner halben Stadt die Wachtt anfangen vnd diß gantze Jahr driemahl ein jeder deß Nachts durch die halben Stadt gehen. Vnd der die Wachtt in der obern Stadt hatt, soll alle drie Genge die geschlagen Vhr ruffen vnd blasen, irstlich (es werden 12 einzelne Häuser als Blasestationen genannt) welches also ein Gangk sein vnd deren drie verscheiden gehalten werden sollen. Der in der Niedern Stadt wachett, wen er fürm Rathause geblasen, soll er (vor 16 genannten Häusern) blasen. Diß soll auch ein Gangk sein vnd alle drie also gehalten werden. Vnd sollen sich gantz fleißigh in alle Orther vmbsehen. Ebenwoll Dieberey halber, als andern zufallenden Vngelücks wegen. Wen dis also den Wechtern anzunehmen stünde, mocht man ihnen nachfolgenden Aidt vorstahen. Ich ꝛc. schwere ꝛc. daß ich die Wacht so mir jetzo vorgelesen ist, in der halben Stadt getrew vnd fleißig halten, ahn den Enden vnd Orthern alß mir jetzo beuohlen, waß die Glocke geschlagen in jederm Gange fleißigh ruffen vnd blasen woll vnd daß nicht laßen durch einige Vorsaumbnuß, Faulheitt, Schlafferighkheit oder andere Gelage vnd Gesellschafft, alles getrewlich, so wahr ꝛc. Wechter Besoldung. Jt. drie Schillinge jederm zu Weinkauff. Jt. die Freiheitt von Stadtzdrechten. Jt. ein jeder 1 Marck vor die Feurungh. Jt. jederm zwei Par gutther Schuhe. Jt. jeder fünff Rthlr. auff Martini. Jt. wan daß Ahrmenwandt außgetheillett, zu einem Par Strumpfen oder Oberhosen oder Hantschen wantt.[161])

Aytt der Mülner: Ich ꝛc. schwere ꝛc. daß ich ahn allerley Kohrn, so mir die Burgere vnd andere Leutte in die Mollen schicken oder prengen werden Trewe, Frommicheitt vnd auffrichtigen Glauben vben vnd gepzeuchen woll, daßelbe Korn

160) Randbemerkung: Des Somers aberst zwischen Martini vnd Ostern nach 4 Vhren abgehen. — 161) Etwas spätere Randbemerkung: Nota, weill die Wechtere zwischen Martini vnd Ostern biß vmb 4 Vhren wachen, ist Jederem noch 1 Rthlr. versprochen. Jt. 1 Marck wegen des Vmbgangs.

nicht vermischen oder verendern, auch dauon nichts mehr nehmen oder nehmen laßen, alß den rechten gepurlichen vnd pillichen althen Molther; die Molterlopen auch nicht vorwechselen oder großer machen, dan sie von einem erbarn Rathe gebranth, allett getrewe vnd frombliehen, so wahr ꝛc.

Eſelltreiber Ayht:[162]) Ich ꝛc. ſchwere ꝛc. daß ich an dem Kohrn ſo mir die Burger vnd Inwohnner zu Brilon in die Mollen zu führen befehlen werden, keine Vnthrewe beweiſen, dauon nichts vberall nehmen oder nehmen laßen, beſonder daß ihnen getrewlichen widderumb in ihre Heußer prengen vnd dauon die ordentliche vnd pilliche Zyße der Stadtt Brilon nicht verſchweigen, verhelen, verprauchen oder verunthrewen, beſonder dieſelbe von einem jedern forbern will. Vnd wehr mir bei daß Korn keine pepürliche Zyße liebertt, daß ſoll vnd will ich ihnen widderumb abſetzen vnd nicht auß der Stadt treiben, eß ſei dan die billiche Zyſe mir dabei geliebertt, die ich den Pforttnern liebern woll, ſo wahr ꝛc.

Der Dreſcher Ahtt, ſo in dern von Braidelar Zehenden dreſchen: Ich ꝛc. ſchwere daß ich der Hern von Braidelar Zehenden getrewlich woll dreſchen helffen, dauon daß Geringſte nicht voruntrewen, auch ſo viel mir muglich iſt die Bette ahm Sommer[163]) Korn dem einen Burger alß dem andern gleich anſetzen, auch Aufſicht haben, daß die Burger vor ihr Gelttt ahn Kaff vnd Strohe nach althem Geprauch geleich bekommen mogen, deßgleichen daß Korn reihne machen, daß eß marckgene Korn ſein ſoll. Daß auch der Papen Zehende vnther den Keffelker Zehenten nicht ſoll vermengelt

---

162) In der Stadt Brilon gibt es kein fließendes Waſſer und daher keine Waſſermühlen. Dieſe liegen etwa ½ Stunde entfernt, in einem Thale zwiſchen Brilon und Scharfenberg, an der Ahe; welche unterhalb Lebrike entſpringt, 5 Hauptmühlen treibt und dann wieder in Kalkſteinklüften untergeht. Alles Korn was die Stadt verbraucht, wird auf Eſeln zu den Mühlen geholt und als Mehl von dieſen wieder in die Stadt gebracht. Die Eſeltreiber waren daher für ſie, von jeher allerdings wichtige Perſonen. Zu Rüden, wo ein ähnliches Verhältniß beſteht, waren ſonſt die Mühlenberechtigungen ſogar nach Eſelfüßen getheilt. — 163) Späterer Marginalzuſatz: vndt Winter.

werden.[164]) Vnd domitt alleß getrewlich handelen ohne Argeliſt, ſo wahr ꝛc.

Den Pfendern kan alſo diß vorgeleſen werden: Ihr ſoltt in der Statt Brilon Veltt- vnd Holttmarken fleißige Aufſſicht haben vnd zuſehen, von wehme den Burgern ahn ihrem Korn, Früchten, Kempen, Wieſen vnd Gartten Schade zugefuigett wirtt. Vnd wen Ihr alſo ein Schaden befindett, den ſollt Ihr einem Erbarn Rathe anprengen vnd deßwegen pfenden vnd der Stadt vnd Burgern nichts veruntrauwen oder vnderſchlagen, beſondern Euch in dieſem Ambte gantz getrewlichen verhalten, wie frommen aidthafftigen Dienern gepuiret vnd wol anſtehet, bei Leibesſtraffe. Aydt der Pfender: Alß mir jetzo vorgeleſen iſt vnd daß verſtanden hab, dem wil ich getrewlichen alſo nachſetzen ohne Gefehrde, ſo wahr ꝛc. Beſoldung der Pfender: Jt. man gibt jederm Pfender 2 ß zu Weinkauff. Jt. jederm ein Par Schuhe vnd jederm fünff Reichsthaler.[165])

Aydt der Holtzknechte: Jch ꝛc. ſchwere daß ich dero Stadt Brilon, der Erben vnd gantzen Burgerſchafft Geholtze

---

164) Das Kloſter Bredelar erwarb den Werſinghauſer oder Keffliker Zehnten von der Familie von Brilon. Die Geiſtlichen (die Papen) hatten den ſogenannten Fleſcher Zehnten, der Churfürſt einen Dritten. Die Stadt ſuchte aber möglichſt zu hindern, daß das Stroh von der Zehntfrucht, den Aeckern, als nothwendiges Dünge-Mittel, entzogen würde. Bredelar hatte eine eigene Zehntſcheune in Brilon, der Churfürſt ebenfalls. Ueber den Bredelarer Zehnten führte ein eigener Zehntpater die Aufſicht und die Zehntfrucht wurde durch vereidete Dreſcher gedroſchen. Ueber den Bredelarer Zehnten kam 1578, Mittwoch nach divis. apostolor. ein Rezeß zu Stande, worin es heißt „daß Breidelaer — von jedem vollen Fuder Waitz vnd Roggen ſechs gute, wollgebundene, vnſtraffbare Garben, wie ſie die Rige gibt vnd vom halben Fuder deſſelbigen drey Garben zu nehmen gewilligt haben.“ Die Zehntpflicht war alſo eine ſehr mäßige, wurde aber dennoch fortwährend beeinträchtigt, ſo daß 1720 der Stadt-Vorſtand ſich verpflichten mußte, für beſſere Beobachtung des Rezeſſes von 1578 zu haften. Eben ſo gieng es mit dem Fleſcher oder Pfaffenzehnten. Es kam darüber 1526 unter Vermittelnng des Landdroſten Johann Schüngel eine Compromißentſcheidung dahin zu Stande, daß das Kapitel zu Soeſt befugt ſein ſolle, den Zehnten von Brilon einſammeln und dreſchen zu laſſen, daß aber „de von Brylon de Dreſcher beeyden mugen, vur eins zum andern vnd wan ſulch gedroſchen Korne vff de Banne gekomen vnd gebracht iſt, daß alstan gemelte Dechand vnd Capittell zu Soiſt des vurgen. Zehentkorns (Roggen, Gerſte und Hafer) zu ihrer Notturft vur affnemen vnd vngeirrt viß Brylon nach Soiſt ſhoren mugen.“ — 165) Nachträglich zugeſetzt: von einem Pferde oder Kuhe 1 ß, Schweine oder Schafe 3 d.

getrewlichen bewahren vnd bewachen woll, alles waß der Stadt vnd den Erben[166]) daran von Schaden mitt Hawen, Veruntrauwen oder ſonſten in andere Wege zugefuigtt wirdett, anbrengen, nichts verheimblichen oder veruntrawen helffen, beſonder alles daß thun, waß einem getrewen Holtzvorſteher aignett vnd gepuirett. So wahr ꝛc. Beſoldung der Holtzknechte: Stadtztrachtt ſein ſie frey; darzu jederm zwo Par Schuhe vnd ſechs Thaler zu 28 ß zur jarlichen Beſoldunge.

Jägers Verpflichtung. Der Jäger kan angehalten werden ſich mitt Hantgelubnußen zu verpflichten, dero Stadt Jagt getrewlichen in ihrer Holtz vnd Veltmarken zu verwalthen vnd zu bewahren, andere nicht dohin zu ziehen, beſonder abzuhalten vnd der Stadt trewe vnd holt zu ſein vnd ſich in Summa zu verhalten wie einem frommen getrewen Diener wol anſtehett. Jägers Beſoldung: Jt. eine grüne Mützen vnd Buchshoſen[167]) vnd zehen gemeine Thaler. Ein Par Schuhe vnd ſein Jegerrecht.

Aydt des Botten: Ich ꝛc. ſchwere der Stadt vnd den Burgern alles waß mir beuohlen wirtt getrewlichen außzurichten, Geheimbnuße zu verſchweigen vnd alles daß zu thun, was einem getrewen Botten woll anſtehet eignett vnd gepuirett. Bottens Beſoldung: Jrſtlich die Freiheit ahn Stadtzbrachten, darnach eine gemeine Kleidungh gleich den andern Dienern. Jt. von jeder Meillen Wegs 2 ß. Jt. 2 Pahr Schuhe.

Den Cuſter belangentt. Denen hat ein Erbar Burgermelſter vnd Rath anzunehmen vnd ihme auch mittelſt Aidtz auffzulagen daß er auch angeloben muß die Kirchen, Thurmbglocken vnd alleß waß ihme zu ſchließen beuohlen, getrewelichen zu bewahren, zu verwalthen, daran keine Vntrewe zu begehen. Jtem nichts zu verabſeumen, dem Paſtor gehorſamb zu ſein vnd ſeinen Dienſt fleißigk zu verwalten, daß men darüber nicht klagen durffe, ſo wahr ꝛc. Cüſters Beſol-

166) Aus der Erwähnung der Erben geht hervor, daß man damals noch zwiſchen eigentlichen Stadt- und Markenwaldungen unterſchied. Die darauf bezüglichen Worte ſind ſpäter, wo der ganze Wald als res universitatis betrachtet wurde, durchſtrichen. — 167) Spätere Randbemerkung: jede Ehle grün Thuchs vor 1 Thlr. vnd kein Fuderthuch.

dung: Jrſtlich iſt er auch onerum civilium befrehett. Demnach werden ihme von der Vhrglocken drie Reichsthaler von den Kerkenrichters bezahlett, neben andern accidentiis. Jt. einen Graben vur der nidern Pforten, der Cuſtergraben genannt. Jt. alle Renthen ſo hiebenorn die Jacobs Bruderſchafft pfloege vnderzuhaben vnd zu böhren vnd gehorent darauff wie folgett. (Hier folgt die Specification der einzelnen Aecker, Wieſen, Gärten und Geldrenten.) Jt. ſo hatt er noch hirzu jarlichs durch die Stadt einen Gangh, von jederm Burger ſeine Gaben an Gelde oder Kohrn zu furdern. Jt. noch 1 Garthen vor der Dercker Pfortten in der Gottentwiegete. Waß ferner andere accidentalia mehr belangett von Krancken, Thauffgelde, von Verſtorbenen ꝛc. vnd waß deßen mehr iſt, werden ſie nach althem Prauche woll zu fordern wißen.

Dem Waſſer- oder Kumpmeiſter, dem gibt man jarlich waß man mit ihme enigh wirdett. Vnd darnach auch, ſo viel oder weinigh an dem Wercke zu machen iſt. Vnd kan man hinführo ohne Kleidunge woll einigh werden.[168])

Wogemeiſters Aydt. Jch ꝛc. ſchwere ꝛc. daß ich der Statt Brilon Woge vnd waß daruff vnd zugehorigh iſt, getrewlich verwalten, einem jedern waß er mir vff die Woge liebertt fleißigh bewaren, nichts vermiſchen oder veruntrewen laßen, auch jederm, arm vnd reich ſein recht Gewichte in allerley Ware dartzu ich beruffen auffrichtigh zuwiegen will vnd alles daß thun vnd laßen, was einem getrewen Wogemeiſter woll anſtehet, eigenett vnd gepurett, ohne alle Affection, Betrugk vnd Argeliſt, ſo wahr ꝛc. Wogemeiſters Beſol-

---

168) In einem Zuſatze heißt es: Jſt des 99 Jahrs ihme VII Rthlr. gegeben worden. Dann: geben ihm pro Salario 7 Rthlr. anno 620. — Die Stadt Brilon liegt auf einer von Weſten nach Oſten abhängigen Hochebene und nicht an einem Fluſſe. Sie muß daher ihren Waſſerbedarf aus Brunnen ziehen und weil dieſe nicht immer zureichen, ſo wird eine am ſ. g. Butterkopfe ſpringende unverſiegbare Quelle durch Röhren in die Stadt und namentlich in den großen Kump auf dem Markte geleitet. Dies geſchah ſonſt durch hölzerne Röhren, die in einer eigenen Bohrkammer des Rathhauſes gebohrt und immer vorräthig gehalten wurden, um abgängige Stücke ſofort durch neue erſetzen zu können. So war es noch in der Jugendzeit des Herausgebers. Seit langen Jahren ſind gegoſſene Eiſenröhren gelegt und iſt dadurch die Bohrkammer mit dem Kumpmeiſter überflüſſig geworden.

bunge: Jrſtlich Freiheit der Stadtzfracht ohne die Schatzungen. Jt. den Vnderkauff in allerley Waren, ſo alhie angepracht werden. Jt. von jeder Wogé Eiſen 2 d. Wogegelt vnd was hinaußhen gefurtt 3 d. Zyſe. Jt. von 1 Klüggede Wolle außzuwiegen 2 d. vnd 3 d. Zyſe. Jt. von jedem Klüggede ſo in der Stadt den Burgeren verkaufft 2 d. Jt. von jedem .. ahn Bötter vnd Kéſe. Jt. Stockfiſch vnd was deßen mer iſt 2 d. Jt. von 1 Ct. Bley 2 d. Jt. von 1 Ct. eiſen Ofen 2 d. vnd alſo nach Advenant. Nota. Hiebei wirtt der Weinzapfe vnd die durchgehende Zyſe gemeinlich gethan.[169])

[Die bisherigen Mittheilungen Kropfs ſind aus dem nun verloren gegangenen älteſten Stadtbuche genommen, wie folgende Auszüge aus dem angefangenen aber nicht vollendeten zweit-älteren von 1497 ergeben.]

Jtem dyt boeck iſt nigge gemaket in den Jaren vnſes Heren alſe men ſchreff nach Chriſtus gebort duſent verhundert ſeuen ind negentich, in Tyden alſe Herman Olen Borgermeiſter geweſt, ſynt Swicker van Thulen, Henrich Elmer, Hans Pipekanne, Herman Smidag, Himrich Elages, Tepele Duppen, Elages Triſtman, Johan Brosken de Smett, Rotger Riſſen, Johan Wreben vnd Herman Nogerait Raitmanne.

Jt. hyr inne ſyndet men beſchrenen int erſte wu dat men de Kornoten ind den niggen rait eyden ſall.

Jt. wu dat men vnſen Stades Knechten, Porteneren, Burichteren, Coſteren, Penderen to Wyncope to Loene ind to den Hochtyden ete Offer geuen ſall.

Jt. van den Fleſchoweren wu dat ſe dat Fleſch eyn itlich nah ſynem Werde vereopen ſullen.

Jt. van den Beckeren ind Bruweren int gemeyne, wu dat ſe nah guder olden Gewonde backen ind Tzife genen ſullen.

---

169) Späterer Zuſatz: Soll in künftigh Hern Bgmſtr. vndt Rhat jeder Wägemeiſter jahrlichs einrichten 7 Rthlr. Conclusum anno 621 am 27. Aprilis.

Jt. van Vpcominge vnſer Stait uth der Grunt,[170]) Huespentzien, Banckgelde ind Amptgelde, van den Altariſten ind anderen Gudern, behaluer de gemeyne Tzyſe de nicht hyr inne ſteit.

Jt. van Spenden de vnſe Stait des Jars tho geuende pfleget ind uppe watt Tyde.

Jt. van Uthgifften vnſer Stait, van Schotte, Wedde-ſchatte, Lyffrente wu ind weme dat men de geuet.

Jt. vort wat eyn itlich Borgermeiſter ind Rait van Jare to Jare eyn itlich by ſyner Tyt verhandelt van der hogeſten Bote, Verlofften off ander Beredinge gedan hedde, ſall hyr ingeſchreuen werden. Jnd wat des byt uppe duſſe Tyt verhandelt iſt, fyndet men in dem olden Boke, in der Tziſekameren in dem Kaſten.[171])

Jt. byt Bock ſall ein tokomende Rait alſo waren, alſe enne dat van dem olden Raide geleuert ind ouer hantrecket wert. Jnd dat hyr inne geſchreuen iſt ind dat hirnamals myt Wettenſchupp des Rades van Jaren to Jaren in geſchreuen wert, vngecancellert, nicht uthgedaen noch maculert werden, eth en geſchee myt Wettenſchupp beyder Rede old ind nigge, ſunder Argeliſt.

Jt. byt hyr na geſchreuen iſt, dat men den Kornoten vorleſet, louen ind ſweren ſult. Gy ſult louen ind ſweren dat gy willen eyndrechtlichen keyſen nah alle uwen vyff Sinnen twelff frome Maus de des Rades werdich ſynt. Jnd en ſult dat von edder laten vmme Leyff edder vnme Leydt, vmme Fruntſchupp edder Mageſchupp, vmme Badderſchupp eder Swagerſchupp, vmme Golt noch Siluer, vmme Giffte noch Gaue, vmme Wyn, vmme Want noch vmme Nemandes Dank u. ſ. w.

[Man ſieht, die Formalien bei der Erneuerung des Stadtraths waren 1497 wörtlich dieſelben, wie 1595, wo Kropf ſein Directorium verfaßte. Das alte Rathsbuch von 1497 iſt, wie

---

170) Aus der Grund Aſſinghauſen nämlich, oder dem Aſſinghauſer Grunde (Thale) der 1450 von den Gaugreben theilweiſe an die Stadt Brilon verkauft wurde. Seibertz Geſch. der weſtf. Dynaſten S. 151 und 182. — 171) Dieſes älteſte Buch iſt nicht mehr vorhanden.

ſchon geſagt, nicht vollendet. Es beſteht nur aus einzelnen Heften und enthält, außer der Information für die Wahl der Churherren (Kornoten) nur noch die für die Wahl und Beeidigung des neuen Raths, der Zyſeherren und einige Angaben über den Lohn und die Beeidigung der Stadtknechte und Pförtner. Sodann die Ordnung, wie ſich die Bäcker verhalten ſollen und nach einigen unbeſchrieben gebliebenen Blättern, einzelne fortlaufende Angaben über die jährlich ſtatt gefundene Beſetzung des Raths, über Brüchten oder Bußen (Bote) die er erkannt, über geſchworene Urpheden, ſo wie über Pacht- und andere Verträge die er geſchloſſen u. dgl. Das für die Stadtgeſchichte Wichtigſte theilen wir nachſtehend mit.]

Jt. dyt iſt van den Beckeren, wu dat ſe ſich holden ind nah guder olden Gewonheit backen ſullen.

Jt. Eth iſt bereth ind bedebingt in den Jaren vnſes Heren do men ſchreff duſent veyr hundert dre vnd vyfftich tuſchen den erſamen Borgermeſteren ind Raide der Stad Brilon upp eyne ind dem Ampte van den Beckeren ind eren Nacomenden upp ander Syd, alſo beſcheidelichen, dat dat ſelue Backampt ſall alle Jaer twee van eren Amptesbroderen, de to den Benken veyle backet, ſenden uppe dat Raithueß to Brilon de dan eynem Rade louen ind ſweren ſullen, dat Jar to dem Brode to ſeynde nah guder olden Gewonheit, tho wrogende watt wrochbair iſt ind watt enne des alſo to wroghende vorkommet, dat ſult ſe vnuertoget den Reckenluden kundich don ind watt des Brodes ſo gewrocht worde, dat vort an upp der Bynnebanck to uerkopende ind dat na ſynem Werde to geuende, alſe men dat van oldens geholden heuet, dat de ſeluen dat alſo ſogen ind beſtellen dat eth alſo geſchee. Jnd welker van den Amptsbroderen enne dar inne verhardede ind ſo nicht en bede, dat ſult de vurgeſchreuen twe an den Rait brengen, de ſall dan vnſer Staid eyne Marck geuen, dar en ſall men eme nicht van laten. Weret ok Sake, dat dem Borgermeiſtere ind Raide Broit vor qweme edder ſelueſt ſeghen in den Brotbencken, dat de vurgeſchreuen twee, de ſo tho dem Brode ſehn ſolden, nicht gewrocht hedden ind doch Wroghen ind Strafen etygede

ind van dem Borgermeſter ind Rade geworget worde, de ſelue de dat Brot gebacken hedde, de ſelue ſall vnſer Stad eyuen Schillinck geuen ind ſenden dat Brot ind verkopen laten uppe der Vynnebanck ind nah ſynem Werde geuen alſe dat van Olbens gewontlich iſt geweſt ind we dar inne dem Rade verhardede ind dem ſo nicht en dede, de ſall vnſer Stad eyne Marck geuen ind dar en ſall men eme nicht van laten.

It. eyn itlich Becker de to den Bencken veyle becket, ſall van itlichem Scheppel Weytes ſeß Feringe to Tzilſe geuen.

1497. Van Uthgifften, Schotte, Weddeſchatte ind andern Pentzien.

It. hundert Marck vnſem genedigeſten Heren van Schotte.

It. den Monneken tho der Lippe Jars theyn Gulden Weddeſchatt. It. oldes Verſattes iſt men enne ſchuldich ſeſtich Gulden.

It. Volpert Holtforſten tho Ruden achte Gulden Weddeſchatz.

It. Hern Henrich Holtzadele ſeſſ Gulden Weddeſchatz.

It. den armen Luden tom Berge vyff Gulden Weddeſchatz. It. van oldem Verſette iſt men enne ſchuldich.

It. Hern Johanne van Neheu theyn Gulden Lyffrenthe.

It. den Heren van Breideler twé Marck.

It. dem Regenten tho olden Brilon Jars ſeuenteyn Schilling.

It. dem Regenten des Hospitales Jars eyne Mark.

It. eyne Marck des Jars armen Luden vor Schoe.

It. eyn wytt Laken armen Luden dorch Got to geuende.[172])

It. ſy wyr myt Elies Wännenberge ouerkomen, dat he den Torn by dem Scharpenbergſchen Howe nigge laten ind

---

[172]) 1513 heißt es: vor eyn Wytlaken armen Luden VI Gulden. (Vergl. Seiberts Urkunden-Buch II, Nr. 803.) Einzelne der im Texte genannten Abgaben, namentlich die an Holtforſte, Holtzadele, Joh. v. Neheu, kommen 1513 nicht mehr vor. Dagegen werden genannt: It. tho Paderborn vyff Goltgulden. It. Her Johan Fulhoſen VI Gulden. It. Hern Gobelen Duppen vyff Goltgulden. It. den Nunnen van Herſe XV½ ß tho Pacht.

deſſen ſall war he des behouet, by ſyner Coſt, vnſe Stat ſall eme Handelange Lattenſteyn ind Regele dar to beſtellen. Hyr iſt mede inne verdragen ſyn Broder Joeſt, de mede in duſſem Handele hantbedich waß.[173])

1506. Jt. ok ſo iſt Meſter Tylmann de Artzele fry gegeuen myt Raide vnſer Frunt ſyn leuenlanck, vthgeſcheiden Klockenſchlages ind Herndenſtes. Jnd ſall vnſen Burgern, Borgerſchen ind Borgers Kyndern, off des noit worde, gelympliich fallen. Jnt wert Sake dat he ſyne Diſſen van vns kerde, ſall he erſt mit vnſer Stait vmme de Frytheit genotlich bedingen.[174])

Jt. ouch ſo hauet verlouet ind verſworen Johan Sterneberch Marthyn Langenſchet Borger vth Breckeluelde, Johan Moell ind Brechtken van Arnsberch int erſte vnſen genedigeſten Heren van Collen ſyn Genade Land ind Lude. Dirſake, ſe brachten eynen gefangen in vnſe Stait ind wolden den dar ſchatten, dar vmme wy ſe angripen leten ind gefencklich ſittende hadden. Dar iſt eyn beſegelt Breff upp. Jt. de vurgenanten twe van Breckelfelde Johan Sterneberg ind Merthyn Langenſchet ſult vnſer Stad twintich Knyppbuſſen geuen woll geruſtet.

1511. Jt. ok haue wyr den Wegener Euert van Soiſt Sonne Frethheit gegeuen dre Jar lanck nah older Gewonheit.[175])

1517. Jt. ſyn wyr ouerkomen myt dem ernueſten Johan van Bernhyckhuſen (zu Antfeld) vor ſych vnd ſyne Eruen, dat

---

173) Die Brüder Wünnenberg hatten ſich mit „Johan dem Leggenbecker“ geſchlagen. Statt Brüchten verſprach der Letzte, ſechs Tage lang bei ſeiner Koſt an Dachreparaturen der ſtädtiſchen Pforten und Thürme zu helfen. Der Thurm, den die Brüder Wünnenberg neu decken mußten, war der nächſte am kreutzger Thore, in der Stadtmauer, zwiſchen dieſem und dem oberen oder Lebriker Thore. Claus Wünnenberg verirrte ſich aber ſpäter durch Eigenmacht doch wieder unter den Paragraphen des Geſetzes. Eben ſo hatte 1500 Johan Dynckelbecker ſich ſchwer vergangen „van eynem Goltgulden herkomende“ und war deswegen gefangen geſetzt. Auf Fürſprache der Bürgermeiſter von Stadtberge und Büren, wurde er nur um 30 Mark geſtraft und gegen das Verſprechen, daß er ſich „nu nah duſſer Tyt erberliche ind tuchtliche halden“ wolle, ihm ſogar geſtattet in Brilon wohnen zu bleiben. „Aber weret Sake, dat he ſyne Dyſſen uth wenthe vnd von vns wyken wolde“ ſo ſolle er 30 Mark Strafe geben. Nach ihm wurde der Thurm zunächſt dem oberen Thor, in der Stadtmauer, zwiſchen dieſem und dem derkeren Thore, der Dinkelbecker genannt. — 174) Vergl. oben Note 39. — 175) Es kömmt dies mehrmals vor. Neu Anziehende waren 3 Jahre lang laſtenfrei. Abziehende wurden dagegen geſtraft.

he alle jarlix upp ehnen ytlichen sunte Mychaelis Dach gutlichen vernogen ind betalen sall upp unser Stad Raithueß XVIII Schillinge tho Schotte, van aller hande Guderen, de he edder syne Elderen want an dussen Dach her gebracht hauen. Jnd wert Sake, dat he nah dusser Tyt, etliche andere Güdere, dat Borger gud ind nicht Riddergud en were, dat sall he sych dan ok myt den van Brylen gutliche vmme verdragen ind wontlich holden. Datum et actum anno ut supra uff sunt Walburgis Dach.[176])

Jt. wyr hauen Peter Rewsen syn leuenlanck allen Schottes ind Denstes fry gegeuen, dar vor hefft he vnser gemeynen Stad ouergegeuen eyn Echtwerck Holt in de Duggeler Marke, dar ist eyn Breff upp in dem Kasten und ist vorthyden Belen Steueners gewesen so de Breff dar upp spreckt.[177])

Jt. des geliken haue wyr ok Hille Duncker ere leuenlank alles Stades Denstes ind Schottes qwyt gegeuen vor ere Lendere ind ander Gud dat se tho Wulffte hefft, des Cort Kramffoet unser Stad de Weddergedde vorcofft ind uppgelaten hefft. Aber war se sich hyr nahmals veranderde ind ehnen man neme, so sall se sulcher Fryheit wider entsatt wesen, nicht mer tho gebrukende.

1518. Jt. noch haue wy furder vth gedan Lammert Tülenß Guth tho Oelsberge, dat wyr gekofft hauen van Jacop Byncken, Hanß Steyneken jarlix vor II Marck vnd VI Honer vff suncte Merthyn tho betalende.

Jt. gekofft eyn Guth tho Aulbenbüren aff ehnem genant Gort Heluerß, hefft ytzunt de Bose, mach men van em forderen de Schult.

Jt. gekofft eyn Guth aff Johan Brummer, Borger tho Rüden (auch tho Aulden büren) vnd stunt Weddeschat Johan Gronynger, dem Got genade. Jß vry Guth, deß sal de vorg.

176) Es wurde auf dieſe Weiſe dem Beſtreben der Junker: Bürger- und Bauergut, dadurch, daß es von ihnen erworben wurde, zu Rittergut zu machen, wirkſam entgegen gearbeitet. — 177) Dieſer und die nächſt folgenden Auszüge ergeben, wie bemüht der Stadtrath war, Güter und Markenrechte in der Nähe zu erwerben, um die gutsherrlichen Rechte der Stadt zu vermehren und die Echtwerke der Erben in den Marken mit den Stadtwaldungen zu vereinigen. Es ſind dieſe Auszüge nur als einzelne Beiſpiele ausgewählt.

Joh. Brummer vth gaen vor dem neſten Bryggenſtole in Hande der van Brilon, ſo he vnß tho geſacht hefft vnd ſo auch bereth hß.[178])

1519. It. wy hauen gekofft Lemekes Brok vor VI Gulden, Juhault des Breues dar vff ſprekende.

1522. Anno domini milleſimo quingenteſimo viceſimo ſecundo fuit proconsul Albertus Bovinckhuſen, Johan Wreden, Johan Crop, Peter Aſſen, Johan Noggeraeth, Henrich Hoeffnagel, Lodewych Heynen, Nolte Scheper, Brun Büter, Dirich Buſebangen, Johan Tolen consules.[179]) It. de veer Zyſeheren Tonyes Nyggebecker, Gobbel Zwertel, Henrich Rinſchen, Albert Schrammen.

It. tho wetten dat wyr vorg. Borgermeſter vnde Raet yzunt tor Tyt dorch mercklicher Orſachen vnſſe Stat Brilon andreppende waß vnd noch anuallen hedde mogen, hauen wyr dorch Raet, Wetten, Wyllen vnſſer Samet-Gemeynheit eyndrechtlich vulbort vnd wyllkort belenet vnd onder vnß ſamet wyllekort vnd ouer gegeuen. So welker vnſſer Mytborger aber Mytborgerſſchen off Borgerſſkynderen, etliche Sake eyner myt dem anderen tho ſchicken hedde, dar ſollen de ſulbigen Eyner den Anderen vmme forderen bynnen vnſſer Stat Brylon, vor vnſſes genedygeſten Heren van Collen Gerichte off vor vnſſ dem Rade vnd ſo dat Gericht off de Raet by ſych de Gebrecken nycht gerichten off vynden konden, off emantz der Sakewaulden beduchte, de Raeth in den Sachen parthieß were, alsdan ſo ſal men laten by de Rechtwyſunge nemen vnd bydden veer van den Ampteren vnd veer van der Gemeynheit, eynem yderen Parthien arm vnd ryke, nach Erkentnuſſe des Rechten geſcheen moge. Vnd ſo wellich Borger, Borgerſſche off Borgerskynder dar bouer vthwendyge Clage hebe, ermalß dan he dat ſo vor den vorg. ſo myt Rechte geuordert, de ſollen vnſſer Stat, eynem

178) Altenbüren gehörte zum Aſtinghauſer Grunde, worin die Stadt Brilon ſeit 1450 (Note 170) Mitſtuhlherr war. Die Auflaſſung der Freigüter, deren es zu Altenbüren, wie wir weiter unten ſehen werden, mehrere gab, konnte nur vor dem Freigrafen geſchehen. — 179) Der Rath ſollte aus 12 Mitgliedern beſtehen. (S. 59 u. 72.) Dies war jedoch nicht immer der Fall. 1497 beſtand er aus einem Bürgermeiſter und 11 Rathmännern oder Conſuln (S. 71). Hier erſcheinen neben dem Bürgermeiſter nur 10, 1526 aber 11 und 1540 ebenfalls 11.

Rade tor Tyt, in de hogeſten Gebrocke vorualleu ſyn, alſe myt Namen den van Brilon myt eynem Foder Wynß vnd eynem ytlichen Raetmanne tor Tyt myt eynem Emmer Wynß ſunder Genade.

It. auch do ſulueſt hauen wyr opgemelten in Mathen wy vorg. vorwyllekort vnd ouergegeuen, dorch Raet vnd Vulbort vuſſer Sametgemeynheit, ſo wellik Borger Borgerſſche off Borgerßkynder etliche Erbgnder tho vorkopen hedden vnd vme erer Noettrofft vorkopen moſten off vm anderß eres Nutten vnd Beſten wyllen, de ſulkygen Gnder ſullen ſe erſten vuſſer Stat vnd eynem Rade tor Tyt anbeyden vnd nycht vthwendich Anderen, Cloſteren off Junckeren vorkopen, ſe vnd hauen dat dan erſten eynem Rade tor Tyt genochzam angeboden.[180]) Deß ſal enne auch eyn Raeth tor Tyt, nach Erkentnuſſe de Gnder gewert ſynt, dat gutlich vor gewen vnd betalen ſunder Argeliſt. Auer wellich Borger, Borgerſſche off Borgerßkynt hyr bouen etliche Gnder vthwendich vorkoffte, ere dan he de vnſer Stat off eynem Rade tor Tyt genochzam angeboden hebbe, de ſollen auch vuſſer Stat in de hogeſten Brocke, wy vorg. ſteyt, ſunder Genade vorualleu ſyn. Deß wyr Borgermeſter, Raeth itzunt tor Tyt vnd gantze Gemeynheit vor vnß vnd vnſſe Nachkommen ſo eyndrechtig vorwyllekort vnd ingegangen ſyn, dan vuß vnd alle vnſſeren Nachkomen. So vffrichtich ſtede vaſte vnd vnuorbrocken ſolle gehaulden werden, by Penen wy vorg. ſteyt. Datum anno ut ſupra, ipſo die Simonis et Jude apoſtolorum.

1524. It. by vnſſer Tyt anno XV^c. XXIIII off ſuncte Margareten hauet gekouet Jacop Synneman vnd Herman Koneken vor Gort Wünnenberg he ſolle bynnen Jare vnd Dage ſyn lütteke Hueß buwen. Auer ſo deß nycht geſchege ſo wyllen ſe dat dar neſt nach bynnen dem neſten Jare vnd Dage buwen by eyner Pene van XVI Goltgulden vnd ſo ſe dat Hueß gebuwet hetten, ſolde enne Gort Koſt vnd Loen wedder geuen ſunder eren Schaden.[181])

---

[180]) Vergl. oben Note 176. — [181]) Dieſe und ähnliche Verfügungen gründen ſich auf dem ſchon oben (S. 87 Note 57) angeführten erzbiſchöfl. Privileg von 1435.

It. by vnsser Tyt heuet Volmeke angenommen Jakelen Huß tho makende yn II Jaren off dreen vngeuerlich.

It. wyr hauen Johanne Haken dre Jar Fryheit gegeuen, alse woutlich ist, Ind wanne he wedder vmme van vns wyken wolde, so solde he vnser Stad de dre Jar vororsathen.

It. Kloke den Scheper hadde wy in Hachten sittende. Ind vmme syner Vndaet willen vorrichten wolden lathen dan dat he durch syne guden Frunde affgebeden wort. Ind heff vnsen genedigen Heren Land ind Lude vorlouet ind sunderlinx vns van Brylen ouch in Sundernheit vff twe myleweges nah by Brylen nicht tho komende. Syne Borgen sint gewest.....[182])

It. ouch so hefft noch eyn ander Scheperknecht van Breydeler, genant . . . . . Bernt Wessels Sone geslagen ind in den Doit gewundet, derhalben he uff den Kerckhoff leypp, dar wy enne vngeuerliche by dren Wecken mit swarer Bucoste uppe waren lethen.[183]) Ind gaff sych in der Heren ind der van Brylen Genade, dar Mester Gerlach ind syn Knecht vor loueden ind vns ouch tho sachten wes he vnsem genedigen Heren geue, solde he vns ouch geuen, dat vns Gerlach ind syn Knecht ok so thogesacht. Ind hefft der Mathen ouch vorlouet ind vorsworen alse vorgescreuen nicht tho donde tegen eynichen vnsers genedigesten Heren Vndersaten, Lande edder Lude, dan myt Gerichtes Rechte bynnen Landes ind sunderlinx so he myt eynichen vnseren Borgeren off Medewoner tho sakende hedde, edder tho donde krege hyrnahmalß, dat solde ind wolde he forderen ind manen bynnen vnser Stad myt Gerichtes Rechte ind anders nergen.

1526. Anno dni. XV^c. XXVI ist Borgermester gewest Albert Bodynckhusen, Laurencius Crop, Heyneman Dauitz, Tonyeß Slechtendel, Gort Coster, Bernt Molner, Johan Olen, Dirich Stracken, Henrich Jacopß, Gobbel Repwynder, Herman Richterß vnd Johan Greuen (Ratlude). It. de vere Zyseheren synt Hanß Locken, Herman Künnen, Seuerin Druden vnd Tonyeß Bathogger.

---

182) An dieser und der gleich folgenden punctirten Stelle fehlen die Namen. — 183) Das Asylrecht des Kirchhofes wurde also damals noch eben so respectirt als 200 Jahre früher (S. 36).

Jt. by vnſſer Tyt heuet Borgermeſter Bodynckhuß Borgen vnd Gelouen geſat vor duſent Gulden, etlicher Sprake haluen, vnſſe Stat tho emme habde, nycht dar vmme tho doude, dan bynnen vnſſer Stat myt Rechte, dar dan Borgen vor geworden ſynt Johan Nolten, Tepel Duppen.

1528. Jt. ſo de van Brilon geuencklich angenommen Tileman Molnerß Dochter etlicher Vndaet haluen, ſe mede beſacht wort,[184]) heuet derhaluen ere Man vns vorlouet vnd geret, der Sache haluen nummer mer tho doende, tegen vnſſeren g. H. van Collen off nemantz erer haluen tegen vnſſe Stat van Brilon tho donde, dat vnd geſchege dan bynnen Brilon myt Rechte. Dar dan Borgen vor geworden ſynt Gort Haken, Hanß Koneken vnd Tileman Hoggenkerle, de auch vnſſer Stat wyder geret hauen, ſo de ſulbyge Perſone myt ſollicher Sache wyder beſacht worde, ſollicher Vndaet haluen, alsdan ſo ſullen de de vorg. Perſone wedder vmme tor Stede ſtellen.

Jt. tho gedencken dat wyr Borgermeſter vnde Raydt itzunt tor Tyt tho Brilon, hauen gefencklich angenomen Mathiaß Riſſen etlicher Orſache haluen, her ſyn Guth by Nachte vnd Neuel ſunder vnſſeren Mytwetten henwech gefort, auch den vnſſeren Mytborgeren dat ere ſchuldich gebleuen, der Orſache vmme ſyn Lyff vnd Guth gekummert, ſollicheß eyne geborliche Abdracht zu machen. Tom anderen dat vnß torkennen worden iß, dat her etlich Gelt ſolde entfangen hauen van Rauen van dem Kanſteyne vff dat Boxer Guth, dar dan ſyne Broder vnd Zwager noch mit Mordien van der Recke in Rechtzforderunge handelen, deß vnß dan gemelte Tieß berichtet het, ſodan vorg. Gelt van den van Warburch vff de Schriuerie entfangen hette, ſollx ſich der Warheit nycht befunden, dat ſelbyge vnß dan zwerlich beuelt. Tom derden de angehauen Sache myt Boxen tho entlicher Vthdracht zu erforderen, auch ſodan Guth vnd Bewyß, nach Jnhault der Houetbreue nycht in ander Hande zu kerende, ſunder der van Brilon Mytwetten vnd Wyllen, by eyner Pene van twen hundert Goltgulden.

184) Alſo wohl wegen angeblicher Hexerei.

Dar dan Borgen vor geworden iß vnd synt Rotger Rissen, Meynolff Elmer, Elmarß Volmeke, Johan Junckeren, Rotger Pist vnd Mester Henrich Meler. Dyt wy vorg. so solde gehaulden werden by der Pena wie vorg. off den gemelten Tieß Rissen wedder tor Stede tho stellende.[185])

1531. It. by vnsser Tyt hauen wyr nach vnsser Stat Priuilegien, Wonde vnd Rechte gegenen Henriche Vathogger de wosten Hustede bouen Johan Nolten Huse, genant Focken Stedde, inwendich dren Jaren, nach dato dusser Schrifft vff tho buwende, by Pena X Goltgulden, dar dan Borgen vor geworden synt Henrich Smullynck vnd Werner Olen anno XXXI am Sundage Oculi.[186])

1534. It. by vnsser Tyt hadde Henrich Gerken welke ouerflodyge Scheltwort kegen vns Borgermester vnd Raeth vff dem Velde vor dem Scharpenberge geret, also wyr seten hir tor Stede dat wyr vnsse Borgere schynden vnd schatten. Dar vmme wyr dan enne dorch Bywesen vnsser Borgermesters vart vth den Ampteren vnd vth der Gemeynheit nach vnsser Stat Recht vnd Willkore, myt Rechte vorgenommen, so dat her sollx vor vnß samet vmme Gotz wyllen gebeden, wyr emme sollx vorgeuen wyllen, her haue sollx nycht in Arge kegen vnß gesacht noch gedacht vnd haue sollx vff vnß gedichtet vnd gelogen, wetten auch nycht anderß van vnß dan van erlichen frommen Luden, dar mede vnß do suluest entledyget. Dan vor solliche Sache den van Brilon vnd dem Rade tor Tyt in de hogesten Bote erkant yß.[187])

1536. It. by vnsser Tyt mochte sich etlich Vnwylle erstanden tusschen vnsseren Mytborger Johan van Drolshagen vnd Drudeken syner Husfrouwen, herkomende der opgerorte Johan zu Geismar eyne ander Eefrouwen solde hauen, deß dan opg. Johan vnß dem Rade Segel vnd Breue vorlesen

185) Boxen wurde 1306 an einen Briloner Bürger verkauft, (Seibertz Urk. Buch II, Nr. 511) kam aber dennoch später an die Besitzer des Hauses Scharfenberg. — 186) In den Jahren 1533, 1534, 1541, 1543 kommen noch mehrere Fälle dieser Art vor. Vergl. oben Note 57. — 187) Von einem späteren Rathsherrn des 18. Jahrh. ist hiebei mit dreifachem NB. bemerkt: „Geschicht leyder bey jetzigen Zeiten noch mehr als zuviel patientia. De hochste Boite in Brilon: 1 Fuder Wein und itlichem Radtherrn 1 Emer Wein." (S. 78.)

laten, bey van Geismar vorsegelt, daß der opg. Johan do tor Tyt an opg. Drudeken erlanget, sollx by enne van nemantz anderer Ee behafftet, dar dorch wy de samet Parthie, myt erer beyder Wyllen vnd Concent wy echte Lude, so se sych samet vorhoren laten, thosamen erkant, erer eyner den anderen, wy echten Luden gebort zu eruende vnd ere kynder ere rechten Erueu vnd anderß nemantz, dar wy vnd Nachkomen de opger., wy tho Brilon Wonde vnd Recht yß, zu hanthauende vnd so der opger. Joh. nach dem Wyllen Godeß erst vorstorue, alßdan de opg. Drudeke ere Kynt enne vnd syn Nachlayß zu eruende vnd gelicher Gestault der opger. Joh. de opg. Drudeken myt synen Kynderen vnd rechten Erueu zu eruende, sunder alle Argelist.

1538. Jt. nachdem sych eyn tytlanck etlich Erthom erhaulden tusschen vnsseren Mytborgermesteren Albert Bodinckhusen vnd Henrich Pennynge, syn de opgerorten genslichen vnd gruntlichen, myt samet erem Anhange gescheiden dorch de erentuesten, erbaren vnd ersamen Gorde vnd Gerde van Meschede, Cristoffer van Loèn Frygreuen to Ruden, samet dorch vnß Borgermester vnd Raydt itzunt tor Tyt tho Brilon, also dat de opgerorten Sametparthien der eyner den anderen eren vnd forderen sal, eyner jegen den anderen nycht vort mer tho donde noch myt Worden aber myt Werken, dat vnd gescheyn dan myt Rechte bynnen der Stadt Brilon vnd wellicher Parthie hyr wedder anderß donde worde myt Worden oder Wercken, de solde den Schedesfrunden van dem Rade vort den anderen myt hundert Goltgulden voruallen syn, halff dem geduldygen vnd halff den Schedesfrunden, so dat vorplichtet, beuestyget vnd ingegangen yß.[188])

1540. Anno dni. XV^c.XL, ist Borgermester gewest Johan Elmer, Eließ Cleynsmet, Erasmus Steuen, Tieß Bo-

---

[188]) Trotz dieser gründlichen Scheidung, entstanden bald wieder neue Irrungen zwischen den Bürgermeistern Bödinghausen und Pennynck, welche 1540 zum Ausbruche kamen. Ueberhaupt haben die meisten Stellen des alten Rathsbuches wörtliche und thätliche Beleidigungen, darauf erfolgte Bestrafungen und Urpheden zum Gegenstande. Beispiels halber lassen wir hier den gedachten Injurienprozeß von 1540 folgen. Man sieht daraus umständlich, wie dergleichen Sachen vor dem Stadtrath verhandelt wurden.

dynckhuſen, Brun Grene, Henrich Jacopß, Johan Schoneß, Johan Borchart, Herman Gobbelen, Jurgen Repwynder, Peter Stockpiper vnd Brun Schmüllingeß Raytlude itzunt tor Tyt. — Jt. de veer Zyſe heren Johan Rouſen, Tonyes Bathogger, Henrich Tulman vnd Jürgen Lamerteſſ.

Anno XL. Jt. Borgermeſter Bodynckhuſen heuet laten fragen eyneß rechten Ordelß, nachdem dat Henrich Pennynck Borgermeſter myt ſynem jichtigen Munde geret haue, her ſy geſtendich dat her geret haue, der Richter haue ſodan Zwyn van ſyner Myſten gehalet vnd her haue dar auch eyn Stücke van gegetten, off deß nu gerorter Henrich Pennynck nycht bewyſen vnd bybryngen ſolle, off weß dar Recht vmme ſy.

Jt. darjegen dan Borgermeſter Pennynck heuet laten fragen[189]) eyneß rechten Ordelß, nachdem dat ſtatrochtich ſy, dat eyn gezworen Richter eyn Zwyn van der Myſten gehalet haue, off her auch nu dar bouen antworten ſolle, off weß dar Recht vmme ſy.

Jt. hyr yß van Borgermeſter, vth den veer Ampteren, auch van den gebeden Frunden vth der Gemeynheit vor Recht gewyſt, nachdem dat Henrich Pennynck myt ſynem jichtigen Munde in dem gehegeden Gerichte geret haue, der Richter haue ſodan Zwyn van ſyner Miſten gehalet vnd her haue dar eyn Stücke van (gegetten), demnach ſo wyſen ſe vor Recht, der opger. Henrich Pennynck ſalle ſollz bewyſen vnd bybryngen. Datum et actum anno XVc. vnd XL. am Myttwecken vor Pinxten.

Jt. hyr vff heuet der opger. Albert Bodynckhuſen bogert, her wylle der Sake Voyt by Voyt ſetten vnd deß bogert, dat der opger. Henrich Pennynck ſynen Voyt by enne tho ſettende[190]) vnd enne by en tho eſſchende, ſolliche Querwyſunge in dem gehegenden Gerichte ouer eme tho bonde, der Scheltworte deß Zwynß haluen, nach der van Brilon Wonde vnd Rechte, off der opger. Henrich Pennynck ſodan Stant tho ſtande, den he ſtaen ſolde, wanner dat her ſodan Man were.

189) Beide erſchienen alſo anfangs nicht perſönlich, ſondern durch Fürſprecher. — 190) Er trat nun perſönlich vor und verlangte daſſelbe von ſeinem Gegner.

It. hyr vff wyr Borgermeſter vnd Rayd̃t den opger. Henrich Pennynge dorch vnſſer Stat Deyner hauen by den opg. Albert Bodinckhuſen eeſſchen von laten, ſollſche Schelt-worte deß Zwynß haluen, de tho bekrefftigen; deß ſich dan der opger. Henrich Pennynck bezwert vnd angemutet heuet, eme ſy eyn Vorhorß Dach zu Arnſpurch angeſatt, wanner de by vnd affgeſchreuen ſy, alsdan wylle her deß Rechten alhir horſam erſchinen vnd anderß deß Bezwerunge dragen.

It. de wyle dan de opger. Albert Bodynckhuſen vff hude Dach, ſo alſe den Samet parthien angeſat waß vnd geroter Bodynckhuſen deß Rechten gehorſam erſchennen, dem nach hauen wyr opger. Henrich Pennynge nochmalß dorch ſyne geſatte Borgen auch dorch vnſſer Stat Deynerß eynß, twye, drye nach vnſſer Stat Recht eeſſchen laten, heuet der opger. Henrich Pennynck nach wy vor allet affgeſchlagen. Dem nach dorch deß opger. Albert Bodinckhuſen hogen Rechtz Erbedunge vnd Rechteßerforderunge, hauen wyr Borgermeſter vnd Rayt ſamet vnſſe gebeden Frunde vor Recht gewyſt, nachdem der opger. Henrich Pennynck deß Rechten nycht gehorſam wylle weſen, ſo hauen wyr vor Recht gewyſt nach vnſſer Stat Wonde vnd Rechte, ſo wyſen wyr den opger. Albert Bodynck-huſen der Sprake des Zwynß haluen, quyt ledich vnd loeß vnd den opger. Albert weder in ſyne Ere vnd Staet, wy her vormalß geweſt haue,[191]) vnſchedelich an ſynen Eren vnd den opger. Henrich Pennynge weder in ſynen Voyt vnd her deß jegen de Stat van Brilon eyne geborliche Afdracht tho makende. Wellich Ordel vnd Rechtwyſunge dan der opger. Albert Bo-dynckhuſen ſo gerichtlichen vor vnß Borgermeſter vnd Rade beorkundet heuet. Datum et actum anno dñi. XV°XL am Mitwecken vor Pinxten.

---

191) Das Verfahren iſt dem der Femgerichte nachgebildet. Der Freiſtuhl zu Arnsberg ſprach 1505 in einer ganz ähnlichen Sache den Kläger Friedrich v. Fürſtenberg von einer Beſchuldigung Gerds v. Enſe ſo rein, als er war „erſt des Dages er hey in dat faem quam.“ (Seibertz der Oberfreiſtuhl zu Arnsberg, in der Zeitſchrift für weſtf. Geſch. B. 17 S. 147.) Kropf zählt im 3ten Theil ſeines Directoriums, unter den Rechten der Stadt N. 11 auch das „freie Stuelsgerichte in Injurien und Schmeheſachen“ auf, welches ſie durch den Ankauf eines Theils des Aſting-hauſer Grundes erworben hatte.

1562. In anno 62 Gunstags nach Invocavit haben Borgermeister vnd Raidt sampt anderen Borgermesteren vnd Heren viß der Gemeine darzu erpetten, einhellichlichen gesloſſen vnd gewilligt, ein Jder ſoll ſine Gerechticheit in denn Geholtzen an Echtwercken ſo vil ehr der hait, in Sigel vnd Breuen byleggen vnd vor Borgermeſter vnd Raidt vff daß Huiß bringen vnd vorteken laſſen. Darnach ſal man emme Jderen faeten nach ſiner habenden Gerechticheit vnd ock nach Gelegenheit der Perſonen zu hoeggen vnd zu kollen vff Eind vnd Ortheren, dar idt den von Brilon vnd Erben vnſcheidtlich, wiſen zu laſſen vnd ys hyr to vorordnet s. Mathias Tag.[192]) Jt. vff den ſelven Tag iß gewilligt den Aſpe afftohoggenn vnd to vorkollen vnd vff der Hoppeke, zu behoeff der gemeinen Staidt Brilon gemeynen Nutt vnd Beſten, tho gude vorblaeſſen, vnd darto ſint vorordnet Rhehemeiſters Gerwin von Meſchede, Weſſel Berndes, Joſt Straecken, Johan Stappert, Frerich Micken vnd Henrich Boekers, ſampt Borgermeiſther vnd Raedes Hülff vnd Byſtandt.[193])

[Hiemit endigen die chroniſtiſchen Aufzeichnungen des alten Stadtbuchs, wovon wir vorſtehend Auszüge geliefert haben. In einem dazu gehörigen, etwas ſpäteren Hefte befinden ſich Abſchriften der alten Waffenordnung von 1362 und der Willkühr von 1415 über das ausſchließliche Rechtnehmen in der Stadt; welche nach den Originalen in unſerem Urkundenbuche bereits abgedruckt ſind, (B. II. Nr. 769 und B. III. Nr. 914.) Sodann folgen noch zwei Willkühren, eine vom 21. November 1574 über die pünktliche Entrichtung der Stadtgefälle und die andere vom 21. Mai 1576 über die Unaufkündlichkeit der Gewinngüter, ſo lange die Abgaben davon zeitig entrichtet werden. Wir theilen dieſelben nachſtehend mit

192) Dieſe Ausmittelung kam erſt 1577 zu Stande. Aus der desfallſigen Zuſammenſtellung, die anſcheinend auch von Kropf herrührt, ſind die Angaben über die Echtwerke in den Briloner Marken (S. 45) genommen.

193) Das Aſpei iſt ein ſtädtiſcher Wald. An der Hoppeke ſtand eine erſt in der letzten Zeit eingegangene Eiſenhütte, welche früher von Holländern betrieben wurde und daher lange die Holländer Hütte hieß. Wie es ſcheint, wurde dieſelbe 1562 für Rechnung der Stadt Brilon getrieben, weil ſie die im Aſpei gebrannten Kohlen dort verblaſen wollte und dazu die genannten Briloner Bürger zu Reidemeiſtern beſtellte.

und fügen noch eine frühere vom 7. Februar 1574 über Benutzung des Waldes, über Maaß, Gewicht u. s. w. nach dem Originale bei.]

1574. Anno domini 1574 ahm Sontage, wahr der 7. tag Monatz Februarij, sein durch Einen Erbaren Ratt vnd die semptliche gepettene Hern vnd Freunde auß den Emptern vnd Gemeinheitt der Statt Brilon, einhelliglichen geschlossen vnd zu den ewigen Zeitten vnuerbruchlich zu halthen diese hirnachgeschriebene stuck vnd Puncte. — Irstlich weiln von den negst vmbwonenden Junckhern vnd andern Nachbern, zu vnableßlichen Zeitten, bei Einem Erbaren Rade zur Zeitt vm bende zu geben angehalten wirdett, is endtlichen verwilkortt vnd geschlossen daß in künfftigen Zeitten, niemandts von auswendigen Benachberten bende vff dern von Brilon geholtze zu howen oder zu steilen vergunstigt, gegeben oder zugelaßen werden soll. Domitt die Burgerschafft selbst mitt notturfftigen benden, hoppenstangen vnd andern zeunen recht versorgt pleiben vnd deßhalben keinen mangell leiden mugen. — Zum andern Nachdeme auch in den Korne massen als Scheppelen Spinden vnd Beckern vnd dergleichen, große vntraw gespürtt vnd der Armutt domitt vbell fürgestanden worden, also ist im gleichen verwilkortt vnd geschlossen, daß nun hinfürtter Strykmaße durchaus gemachett vnd zu auß vnd Inmeßen geprauchett werden sollen, welche striekmaßen den, den vollenkommenen bisher geübten scheppelen vnd andern maßen gleich gemachett werden sollen. — Zum drittten ist verabscheidett vnd ingewilligt, daß der Keller vnther dem Rathhause, zu einem Bierkeller zugerichtett werde, vnd sollen Diejenige so sich für Brugger inschreiben laßen, ein jeder da jn ein faß biers nach seiner gelegenheitt stellen, damitt der frombde Man für sein geltt ahn dem ortte bier vnd brodt bekommen konnte. — Zum viertten im gleichen verwilligt, daß Ein Erbar Ratt den Schutten Keller zu sich nemen, den Schutten broders jerlichs einen Rthlr. dauon geben vnd denselbigen Keller in künfftigen Zeitten ires gefallens auffbawen vnd zu behuff der Statt geprauchen laßen sollen. — Zum fünfften verabscheidett, daß jrster gelegenheitt der vnleittlichen Jacht halber, so die vmb-

wonenden Junckhern in Brilonischer Belttmark furnemen, vnser gnedigster her oder der herr landtroste mitt Klagen vnd vmb Rath ersucht werden sollen. — Zum sexten verabscheidett, daß die Erbgenossen zu Albenburen, des Dienstes halber, so ethwan Kobbenradt den von Brilon verkaufft, entwidder in der gude oder mith Rechte furgenommen werden sollen, wie dan auch die furderung noch Einem Ersamen Rade freistehett mitt denselben der vbergetriebener Mastschweyne halber, sie auch darfür die pillichkeitt zu verschaffen mogen angehalten werden.

1574. Anno domini 1574 ahm Sontage dem 21 Tage des Monatz Nouembris ist durch die verordenthe Burgermeisters vnd gantze Gemeinheitt dero Statt Brilon einhelliglich verwilkurtt acceptirtt vnd vnwidderrofflich zu halthen angenommen worden. Nachdeme der Mißgeprauch vnd Vnordnung nicht allehne vnder der Statt Brilon Meyern, besonder auch der gemeinen Burgerschafft, zu großem Nachtheille der Statt eine Zeitt hero von Jaren ingerißen, daß nemplich diejenigen, so gemeiner Statt Brilon, jerlichs vff Martini Episcopi Tage, mitt gewißer Zynße, Gulden, Renthen vnd anderen zufallenden Schulden obligirtt vnd verpflichtett sein, dieselben verstrecken, hinterhalten vnd einem erbaren Rathe zur Zeitt vff gerürtten st. Martins Tag der Gepür nicht verrichten vnd bezahlen vnd also gemelthen Rath in Auffhebung solcher Auffkumpst zu großer Bemühung vnd Vnkosten verursachen. Daß nun hinfüro zu vnwidderrofflichen Zeitten ein jeder Burger oder Inwonner zu Brilon, it. alle Meyere vnd Schuldigers so gemeiner Statt Brilon womitt jerlichs vnd sonsten verpflichtett sein, jerlichs innerhalb dreyen Tagen für vnd dreyen Tagen nach sancti Martini Episcopi Tag, ehe vnd zuuor hirumb die Burgerglocke gelutt, einem jeden regierenden Burgermeister vnd Rath der Statt Brilon solche seine schuldigen Gepür vnuerzuglichen verrichten vnd bezalen solle. Wie imgleichen in Zeitt der Auffnemung des jerlichen Schoß, domitt gemeine Statt Brilon vnserm gnedigsten Churfürsten vnd Hern zu Cöln jerlichs verpflichtett, dieser vnwidderrufflicher Geprauch vnd Gewonheitt soll gehalthen werden, daß ein jeder Burger, Bursche oder Inwoner zu Brilon, so darzu schuldig sein mochte, seinen

gewonlichen Schoß vnd andere Gepär, innerhalb den negsten dren Tagen nach jeden Sontage Liechmeßtage ehe vnd zuuor deßhalb die Burgerklock gelutt, einem jeden regirenden Burgermeister vnd Rade der Statt Brilon jerlichs verrichten soll. Wer aber hir inne seumig würde vnd diesem Wilkur vnd vorg. Ordnung sich zu widdersetzen vnderstonde, der oder dieselben sollen irer Burgerschafft entsetzt sein vnd ohnedaß von einem erbaren Rathe zu gepurlicher Straffe auffgenommen werden, ohn einige Inredde, Betrug vnd Argelist. Vrkundt der Warheitt ist diese Wilkur hirin verzeichnett vnd geschrieben. Actum uti supra.

1576. Wilkhur der Pfecht vnd Wingutter. Ein erbar Burgermeister vnd Ratt der Statt Brilon sampt den gepettenen Freunden auß den Empteren vnd Gemeinheitt der Statt Brilon haben vff Tag vnd Datum vndengemeltt, die vorhin auffgerichtede vnd bewilligte Wilkhur, daß nemplich niemandt dem anderen vnther den Burgern enttwinnen oder enttwedden soll vnd woll, einhelliglichen confirmirtt vnd bestettigt, dero Gestaltt so fern ein jeder seine gepürliche Pfecht vnd Zinße vff gepürliche Zeitte den Gutthern entrichtett oder sonsten vermuge Rechtens seinen Gewinn nicht verwirkett, daß sie deßen alstan sollen vnenttsetzt pleiben. Worde auch einer sein Vnderpfandt so er einem andern verschrieben haber verpfenden würde vnd der Pfandthaber solchen Pfennigk außlegen wolthe, soll er für einem anderen dabei gelaßen werden. Vnd soll diß. sonderlich in geistlichen vnd Statzgutteren gehalten vnd verstanden werden ohn Argelist. Vrkundt ist diß hir in geschrieben. Geschehen ahm 21. May ao. 1576.

2.

Deductio limitum, Schnadtzüch oder Antzeygung dero Schnadt, dero Stadt Brilon Holtz- vnd Veltmarken, wie sie begriffen vnd jetzo gehalten wirdet.

[Wir setzen nun die Mittheilungen aus dem Kropf'schen Directorium fort, müssen uns jedoch bezüglich der zunächst folgenden Grenzbeschreibungen der Feld- und Holzmarken der Stadt, welche den bei weitem größten Theil des Directorii

einnehmen, auf summarische Auszüge beschränken, weil dieselben für die Geschichte von geringem Werthe sind.]

Briloniſche Schnadt mit dem Grauen zu Waldeck. [Nachdem K. bemerkt hat, daß die Schnade (Grenze) der Stadt gegen den Grafen von Waldeck ſtreitig ſei, theilt er eine Abſchrift des mit demſelben abgeſchloſſenen älteſten Grenz- und Cartelvertrages von 1388 mit, der nach dem Orig. in unſerem Urk. Buche II, Nr. 878 abgedruckt iſt und beſchreibt dann den Grenzzug zwiſchen der Kefflicker und Willinger Mark, über den hohen Eimberg, an die Hoppeke, die Wettſteinsbecke hinauf, bis zu dem Richtſteine auf den Hopperen.]

Schnadt zwiſchen Brilon vnd den Junkern Gougreben zu Bruchhauſen. [Dieſe beginnt an dem gedachten Richtſteine und geht von da auf die Wolfskaulen, weiter über die Hopperen auf die Kaule „dar men die Wettesteine brichett,“ dann in die Weſterwettſteinsbecke, bis auf die ſchmalen Ahe und vor die Schüren Lied.]

Folget die Schnadt zwiſchen Brilon und Ellerinckhauſen. [Dieſe geht von der Schüren Lied an die Buchenbolen, an das Hüßkenufer, auf das Rottſiepen, an den großen Bruch, die ſauere Lied hinan, bis auf die Pankokenſchlade, über die Höhe, der Waſſerſcheide nach, über den Limberg, auf den Habberg, von da in die Habbecke, auf die Habbeckerſchlade, die Schmittmecke, zum Borberge, von dieſem zu den Briloner Wieſen bis in die Klaterbecke und dann zu dem ſteinen Kreuze, wo Brilon, Ellerinchauſen und Olsberg aneinandergrenzen.]

Schnadt zwiſchen Brilon vnd denen von Oilsperge. [Sie beginnt an dem gedachten Kreuze, geht den Borberg hinauf, dann unter Borbergs-Kirchhofe, ober dem Glockenpote her, nach dem Papendyke[194]) hin über die Landwehr, zwerg durch die Grund auf den Lyttkopf, von da über den Eiſenberg auf den Rinkenthal. Dieſe Grenze iſt durch

194) Was die Bezeichnungen Borbergs Kirchhof, Glockenpot und Papendyk zu bedeuten haben, darüber zu vergleichen Note 30.

einen Rezeß vom 10. Juli 1582 regulirt, den Kropf abschriftlich mittheilt und dessen Original sich noch im Stadtarchive befindet.]

Folget dero Stadt Brilon Schnadt mit den Junckhern zu Antfelde. [Dieselbe beginnt am Steine auf dem Rinkenthal, zieht eine kurze Strecke gegen die von Bigge über den Langenberg, durch die eiserne Kuhle, wo Brilon, Bigge und Antfeld zusammengrenzen, von da durch die Deßbecke, über den Steinberg in die Altenbürener Schlade, dann auf den Kuhpot, in die Espen, auf das Liesenbörnchen. Dann nach Essinghausen hin an das Volkesloh, über den Huggenberg, ober dem faulen Siepen her über den Lichtenberg, vor dem Hülfe her an die Glockenbuche, wo auch die Städte Kallenhardt und Rüden mit Antfeld und Brilon grenzen. Es ist über diese Schnade zwischen letzter Stadt und den damaligen Junkern zu Antfeld Schöneberg v. Berninghausen und Diedrich Ovelacker am Bartholomäustage (24. August) 1580 ein Rezeß errichtet, den Kropf abschriftlich mittheilt.]

Die Erbschnatt zwischen denen von Brilon vnd dero Stadt Ruiden, volget dieses Inhaltz. [Hier läßt Kropf einen in die vincula Petri (1. Aug.) 1570 zwischen Brilon und Rüden geschlossenen weitläufigen Grenzrezeß abschriftlich folgen, aus dem wir kürzlich vermerken: die Schnade geht von dem angegebenen vierseitigen Grenzpunkte über den Soestweg zum Grönebergs Siepen, weiter zur Glenne, an die Eggen, hinter der hohen Warte her zum Fahrenberge, dann zum drögen Sypen die Wünnenbeck hinab zur Moene, unter dem hohen Allenberge her, auf den Diebespfad, die Hengelbeck hinauf, bis zur Dingbuche.]

Erbschnadt vnd Vertragk zwischen Brilon vnd den Hern von Beuren folget. [Auch hier giebt Kropf, statt einer Grenzbeschreibung, eine Abschrift des Grenzrezesses zwischen der Stadt Brilon und den Edelherren von Büren vom 20. Juli 1577, dessen Original sich noch im Stadtarchive befindet und woraus wir hier nur kurz vermerken, daß damals die bestandenen Irrungen unter Vermittelung Philipps von Hörde Drost zum Kotten und Christoffs von Meschede zu Niederalmen auf Seiten der von Büren,

ſodann des Abts Alexander zu Bredelar und des Kelners Johan Ramme zu Arnsberg auf Seiten Brilons, ſo verglichen wurden, daß von der Dingbuche, wo Brilon, Rüden und Büren zuſammengrenzen, die Schnade auf den Fuhrweg, den Streitberg hinab, durch das Berckenſchlop in die Harlebeck bis an das Gehölz der von Meſchede zu Almen laufen[195]) und die Hude an beiden Seiten dieſer Grenzlinie, nach beſonderen, in dem Vergleiche angegebenen Beſtimmungen, benutzt werden ſolle.]

Erbſchnadt vnd Vertragk zwiſchen Brilon vnd den Junckhern zu Almen auffgerichtet, lautet alſo. [Hier folgt zuerſt Abſchrift eines Grenzvergleichs d. d. feria 5 post dominicam misericordias domini (5. Mai) 1525, der auf Verordnung des Churfürſten Hermann V. Grafen von Wied, durch die Schiedsrichter Gerdt von der Recke zu Heeßen Ritter, Joiſt Weſtualen Droſte, Herman v. Hanxlede, Curdt von Brencken, Hunold thom Schlottel Bürgermeiſter zu Geſecke, Henrich Dorpmunder Bürgmſtr. zu Rüden, Diedrich Lilie Bgmſtr. zu Werl und Johan Keſtings Kemner zu Volckmarsheim, dahin abgeſchloſſen wurde, daß die Schnade unten an der Harlebeck, ſo weit die Almer Mark ſich erſtreckt, die Harlebeck hinan, den Bürener Weg hinauf bis an den lütteken Rumberg, zu dem nächſten Siepen, dann auf die Eggen desſelben, weiter bis ober den Stagelborn, auf den großen Hallerſtein, grade durch den Hallergrund auf den lütteken Hallerſtein, zu dem Hol, des Teufels Pfad genannt, nach der Briloner Landwehr gehen ſolle. Dann heißt es weiter: folget ferner die Schnadt zwiſchen Brilon und den Junckhern zu Almen; nämlich von dem Steine jenſeits der Landwehr, an der Seite des Felsberges hinauf, ober der Thülener Schwelge her, den Schwelge-Fluß hinauf, nach den Thüliſchen Scheuern, zwerg auf das Schedt und von dem höchſten Punkte deſſelben zwerg über den Röſenbecker Weg, zu einem Steine jenſeit des Siepens. Hier beginnt dann die Schnade mit Röſenbeck, welche auf den hohen Stein, hinter dem Ekenlohe her, zu einem

195) Vergl. auch den Richtſchein des Richters Johann Gründer von 1437 im Urk. Buche III, Nr. 940.

anderen Steine läuft, an dem die Schnade mit Messinghausen beginnt und zwerg nach dem Messinghauser Wege, von diesem an der Seite des Plattenberges, um diesen herum an das Siepen läuft, wo die Schnade mit den Wölffen von Gudenberg und den von Dorfeld zu Hoppecke anfängt. Diese geht unter den Wiesen her, auf die Schieferkuhlen, die hohe Egge hinauf, hinter dem schwarzen Haupte her, auf die Landwehr, ober Wolfs Wiesen hin, zu dem Briloner Schlagbaume bis in das Wasser die Hoppecke, diesem Wasser nach bis in die Bremeke, diese hinauf bis an das Diebesthal und in demselben den Weg hinauf an den obersten Stein in der rauhen Wiese, wo Brilon, Hoppecke und Bredelar schnaden. Ueber diese Grenzscheidung und mehrere andere nachbarliche Verhältnisse, waren viele Rechtsweiterungen zwischen Brilon und den Besitzern der beiden adeligen Häuser zu Hoppecke entstanden, die besonders dadurch sehr complizirt wurden, daß die Stadt seit 1346 angefangen hatte, selbst einen Theil jener adeligen Güter von der alten Stammfamilie von Hottepe zu erwerben und zu städtischem Gut zu machen.[196]) Die Prozesse waren schon ans Reichskammergericht gediehen, Landdrost und Räthe hatten theils selbst, theils durch gewählte Schiedsfreunde der Interessenten, die Sache beizulegen versucht, aber alles vergeblich, bis der Churfürst Johann Gebhard zuletzt jenen Schiedsfreunden: Heinrich von Coln, Paderbornischem Kantzler, und Schöneberg Spiegel zum Desenberge für die Junker, Heinrich Röhr Bgmstr. zu Gesecke und Steffan Hartmann Bgmstr. zu Rüden für die Stadt, den Licentiaten Gerhard Kleinsorgen, damals Official zu Werl, Gerhard von Meschede zu Almen und den Drosten zu Bilstein: Friedrich von Fürstenberg beifügte, die dann am 14. April 1562 einen umständlichen Vergleichs-Rezeß zwischen den streitenden Theilen zu Stande brachten, den Kropf abschriftlich mittheilt. — Von dem gedachten dreiseitigen Grenzpunkte zwischen Brilon, Hoppecke und dem Kloster Bredelar, geht die Schnade mit letzterem, zwischen der demselben gehörenden Bonkirchener Mark

196) Speziele Nachweisungen darüber im Urk. Buche II, Nr. 703.

und der Kefflikker Mark der Stadt Brilon, weiter über den Hemberg, auf das Veitsstück bis in die Goldbeck, dann auf den Willinger und Schwalefelder Weg, an die Itterbach, wo die Waldeckische Grenze beginnt. Von da vor dem Wulwecker Siepen her, welches vom hohen Dreis in die Itterbecke fließt, bis an des Königs Apfelbaum, von dort die Itter hinauf unter der Burg (auf dem Hemberge) hin, vor dem Burmeker Siepen her, welches ebenfalls vom Dreis in die Itter fließt, dann auf Lütteken-Schwalefeld zum Steinsiepen weiter nach Alten-Schwalefeld, in der Schwalenbecke hinauf über die Höhe des Eimberges zu dem Punkte, von dem die Schnadebeschreibung oben ausgegangen ist. Ueber die gedachte Schnade mit Brevelar waren ebenfalls viele Irrungen bis an kaiserliche Commissarien erwachsen, die aber durch einen nachbarlichen Vergleich von Dinstag nach Vitus (20. Juni) 1559, den Kropf abschriftlich mittheilt, beigelegt wurden. — Der Umkreis, den die angegebenen Schnaden umschreiben, ist ein so bedeutender, wie ihn keine andere Stadt des Herzogthums für ihr Gebiet in Anspruch nehmen durfte. Er befaßte 6 weite Marken mit den darin gelegenen, meist in die Stadt gezogenen Dörfern und Höfen, grenzte mit der Grafschaft Waldeck, mit 3 Städten und 12 Dörfern, hatte in seiner weitesten Ausdehnung (von Norden nach Süden) einen Durchmesser von 5 Stunden und einen solchen Umfang, daß auf den Schnadezügen, welche die Stadt mit ihren Nachbaren hielt, um die Grenzen zu revidiren, alljährig nur 1/5 der ganzen Grenze abgemacht werden konnte. Die gedachten Schnadezüge hatten sich allmählig zugleich zu einem Volksfeste ausgebildet, woran alle Bewohner der Stadt mit einem so patriotischen Eifer Theil nahmen, als ob es gegolten hätte, die Ehre und Macht ihrer Stadt gegen alle Feinde in der Welt zu vertheidigen. Die uralte Schützencompagnie mit ihren alterthümlichen Waffenstücken, leistete dabei scheinbar wichtige Dienste. Sie verlieh dem ganzen Zuge eine antik kriegerische Färbung, die besonders durch das alte Stadtbanner, unter dem sie auszog, gehoben wurde. Der Schützenkönig, für die Dauer seines einjährigen Regiments von allen Schatzungen und Ab-

gaben befreit, genoß bei dieſer feſtlichen Gelegenheit, geſchmückt mit den Inſignien ſeiner Würde, (einer ſchweren vergoldeten Halskette) ausgezeichneter Ehren, ſelbſt von Bürgermeiſter und Rath, die ihm anerkennende Huldigungen zollten. Bei der Heimkehr wurde der Zug von den daheim gebliebenen friedlichen Stadtbehörden, die Schuljugend mit fliegenden Fahnen an der Spitze, in ſo lautem Jubel empfangen, als ob er einen gefährlichen Feldzug ſiegreich beendigt hätte. Der Briloner Schnabezug iſt rings in der Gegend bekannt und wird noch jetzt alle zwei Jahre, freilich in etwas moderniſirter Weiſe gefeiert.]

Folgende Brieffe belangen Altenbeuren. [Innerhalb des gedachten Umkreiſes der Briloner Feld- und Waldmarken lagen einige Dörfer, die ihrer Bedeutenheit oder ihrer örtlichen Lage wegen, von den Einwohnern nicht verlaſſen wurden, vielmehr ihre Selbſtſtändigkeit ganz oder theilweiſe behaupteten oder in ein Kolonatverhältniß zur Stadt, als ihrer Gutsherrſchaft, traten. Zu den letzteren gehörten Rixen und Wülfte, zu jenen Altenbüren und Scharfenberg. In Altenbüren hatte die Familie von Cobbenrode ein bedeutendes adeliges Gut; mit ihr wohnten dort mehrere freie Bauern.[197]) Die Stadt Brilon kaufte das adelige Gut und hatte nun die dadurch begründeten Verhältniſſe, theils mit den benachbarten Junkern zu Antfeld, theils mit den freien Bauern zu Altenbüren zu regeln. Hierauf beziehen ſich die von Kropf abſchriftlich mitgetheilten Urkunden, deren Originale ſich auch noch im Stadtarchive befinden. Nämlich: 1524 Dinſtags nach Corporis Chriſti (28. Mai) verkaufen Volpert von Cobbenrode und Beleke ſeine Hausfrau ihre Häuſer, Höfe, Hoven, Land und Wieſe, Echtwerke und alle damit verbundene Rechte und Gerechtigkeiten an die Stadt Brilon. — 1534 am Donnerſtage nach dem achteinden Dage nach der Geburt Chriſti (7. Jan.) ſtellt „Johan Konnynck itzunt tor tyt Eyn gelouet vnde gezworen gogreue — in der grunt zu Aſſinckhuſen,“ wohin Altenbüren gehörte, einen Richtſchein über die

197) Vgl. Note 178.

wilden Länder und die Dienste zu Altenbüren nach den Depositionen aus, welche Volpert von Cobbenrode, damals krank liegend in dem Hause des Bastards von Berninckhusen zu Antfeld, gemacht hatte. — 1537 am Tage Conversionis Pauli (25. Jan.) vertrugen sich die „Samet Erffgenotten“ zu Altenbüren mit der Stadt Brilon über ihre Rechte an Wildländern, Hude, Mast u. s. w. — 1543 am Saterdage na Mittfasten stellt der Richter Johann Ramme zu Brilon einen Richtschein aus, über die anmaaßliche aber nicht begründete Mitberechtigung der Erbgenossen zu Altenbüren in den Marken. — Ungleich mehr Schwierigkeit machte die Regulirung der Verhältnisse der Stadt mit den Junkern zu Scharfenberg. Die Stammfamilie von Scharfenberg war eine Nebenlinie der Familie von Padberg, welche von älteren Zeiten her in und bei Brilon reich begütert war. Seit 1313 war Hermann von Scharfenberg, der sich auf seinem Siegel noch Hermannus de Palberg nennt, von dem Grafen von Arnsberg unter anderen beliehen, mit Gütern zu Elern bei Rixen, zu Bressinghausen unterhalb Brilon, zu Ledrike oberhalb Brilon, zu Altenbüren, zu Assinghausen zwischen Brilon und Scharfenberg, zu Messinghausen und Radlinghausen bei Thülen[198]) und vor allen Dingen mit dem Castrum in Scharfenberg, worin der Erzbischof eine besondere Burgmannschaft unterhielt, die in dem Landfrieden von 1325 namentlich als mitwirkende Corporation zur Abtreibung aller ungerechten Gewalt und zum Schutze der Landstraßen aufgeführt wird.[199]) 1360 hat Hermann von Scharfenberg, wahrscheinlich des vorigen Sohn, Renert den Gründer, Richter zu Brilon, drei Briloner Bürger: Gottschalk von Thülen den Alden, Hermann Wessel und Hans Kestinges, über die „Guder, Houe, Ecker vnd Geholtze, de thom Huse tom Scharpenberge gehort hauen,“ eidlich zu vernehmen, weil ihm „sine Breue vnd Siegell in Fürsnoett abhendig weren geworten.“ Die geladenen Zeugen baten zunächst, von ihrer Vernehmung Abstand zu nehmen „wente et enne schwerlich to bonde sy, nachdeme die Houesate vorwostet

[198]) Seibertz Urk. Buch II, Nr. 556, S. 123, Nr. 665, S. 274, und Nr. 795, S. 530. — [199]) Seibertz Urk. Buch II, Nr. 610 u. 615.

syn vnd die darup saten, tho Brilon ingeweken.“ Da aber Hermann von dem Scharpenberge auf ihr Zeugniß nicht verzichten wollte, legten sie solches in Gegenwart der auf ihr Ansuchen herbeigerufenen Rathspersonen, des Bürgermeisters Dirich Kalff und der Kemner Curt von Hoysewen und Elias Klimping ab; worüber dann der Richter einen Richtschein ausstellte.[200]) Das Haus und die Höfe zu Scharfenberg scheinen also damals durch eine Feuersbrunst schwer heimgesucht zu sein. Daß aber die Burg wieder hergestellt wurde, geht aus dem Lehnregister des Erzbischofs Friedrichs III. hervor, worin es heißt, daß Herm. von Scharfenberg d. jüngere am 17. März 1396 mit der Hälfte des Castri beliehen worden sei.[201]) Bald nachher jedoch wurde sie von neuem zerstört durch den Grafen von Waldeck, denn am 16. October 1404 einigten sich Erzbischof Friedrich und Graf Heinrich von Waldeck dahin, nicht gestatten zu wollen, „dat die Scharpenborg by Brylon, van yemanne weder gebuwet werde, hie sy wie hie sy“ und wenn es Jemand dennoch thue, so solle es ihm mit aller Kraft gewehrt werden.[202]) Nichts destoweniger erfolgte ihre Wiederherstellung sehr bald, denn schon am Donnerstage nach Aschermittwoch 1406 trug „Johan vamme Scharpenberge Knape“ dem Erzbischof Friedrich, der ihm behülflich gewesen, „dat ich weder komen bin an dat Huys zume Scharppenberge, dat mir der Greue van Waldecge hatte affgewunnen ind was des entweldiget“ zu einem Lehn und offenen Hause auf: die Burg mit ihren Thürmen, Vorburgen, Begriffen, Vestungen u. s. w. wie sie das auch früher gewesen. In einer besonderen Urkunde von demselben Tage, verspricht er, den vierten Theil des Scharfenbergs, der in Vorzeiten an Gyr vom Kalenberge verpfändet worden, nicht eher an diesen kommen zu lassen, bis derselbe dem Erzbischofe gleiche Briefe darüber ausgestellt habe.[203])

---

200) Die Urkunde ist abgedruckt in Nr. 34 des Kunst- und Wissenschaftblatts des westfälischen Anzeigers von 1823 zu einem Aufsatze des Herausgebers über Scharfenberg. — 201) Seibertz Urkunden-Buch II, Nr. 795, S. 530. Die andere Hälfte hatte wohl sein Bruder Johann. — 202) Seibertz Urk. Buch III, Nr. 906. — 203) Die ungedruckten Urkunden im Fam. Arch. d. Herausg.

Es geht schon aus diesen urkundlichen Daten hervor, daß die Verhältnisse zu Scharfenberg an sich sehr complicirt waren; sie wurden es aber noch mehr dadurch, daß Brilon theils einzelne, ursprünglich mit Scharfenberg verbundene Güter zum Beispiel Lehmekesbrok und Boxen ankaufte, theils aber auch die Bewohner wüst gewordener Hofstellen z. B. von Scharfenberg und Düggeler, als Bürger aufnahm, die dann der Stadt ihre Berechtigungen im Felde und Walde zubrachten. Es darf uns daher nicht wundern, daß Kropf nicht weniger als zwölf verschiedene Abschiede und Rezesse abschriftlich mittheilt, worin Churfürsten, Landdrosten, Gerichte, Commissarien und Schiedsfreunde aller Art, sich vergeblich abmühen, die Berechtigungen des Hauses Scharfenberg, an Gütern zu Lehmekesbrok, Rixen und Boxen an den Bürer, Almer und Düggeler Marken, an Hude, Mast, Fischerei u. s. w. zwischen den Erben der Stammfamilie von Scharfenberg und der Stadt Brilon, in befriedigender Weise zu regeln. Der erste Rezeß ist vom Gunstage nach Michaelis (2. October) 1527, der zweite vom Sonntage nach Mathej (19. October) 1528, der dritte vom Montage nach Nativitatis Mariä (9. Sept.) 1532, alle drei abgeschlossen mit Mordian von der Recke, der vierte vom 13. October 1534, der fünfte vom 5. October 1552, der sechste vom 31. October 1559, alle drei abgeschlossen mit Rabe von Canstein, der siebente vom 3. October 1560, mit Philipps von Canstein, der achte vom 6. Juni 1569 und der neunte vom 18. Januar 1573, mit Mordian von Canstein, der zehnte vom 15. August 1582, der elfte vom 14. October 1582 und der zwölfte vom 5. August 1583, beide abgeschlossen mit Catharina von Canstein, Witwe Philipps Schencks zum Schweinsberge.

Zum Schlusse folgt noch eine Nachweise der Aecker und Wiesen, welche die Stadt mit dem Ankaufe eines Theils der adeligen Güter zu Hoppecke (S. 39) erwarb. Sie heißen: „Pawels Landt vnd Wiesen im Cramwinckell, Scheper Johans Landt vnd Wiesen vnd Former Peters Landt; wie das alles Anno 1579 ahm 30. Octobris ist gemessen worden vnd ist alles zehnttfrey.“]

3.

Verzeichnüſſe in was Wege die Stadt Brilon für vnd für berechtiget vnd priuilegierett, mitt guten Gewonheitten vnd Gepreuchen nerſehen, auch dabei bis auff heuttige Stunde confirmiret vnd von vnſern Erbheren vnd Landesfürſten gelaßen worden. Anno 1595 ahm 9. May von mir Cropio prothocollierett.

Jrſtlich iſt die Stadt Brilon berechtigtt vnd von den Vorfahren erſitzlich herpracht, jedes Jahrs auff beſtimbte Zeitt auß den Amptern vnd Gemeinheitt 12 Burgere zu erwehlen oder zu ordenen vnd zu beeiden, welche zwelff Perſonen alß zum Burgermeiſter vnd Radtzhern vnpartheyeſch erwehlen müßen.

2. Jt. daß man berechtigt, ſolliche zwelff Perſohnen mitt gepuirendem Aidte zu beladen, welche den alſo legitimirt vnd zu der Burger Oberigkeitt verordnett werden.

3. Jt. daß derſelbige Burgermeiſter vnd Radt mitt vnſerm Landesfurſten mixtum und dan jegen die Burgerſchafft merum Jmperium haben.

4. Jt. daß alſo Burgermeiſter vnd Radt frey ſtehett, ſich mit notturfftigen Dienern zu verſehen, die zu ordnen, zu ſetzen vnd zu entſetzen, jedoch dieſelbigen der Statt vnd den Burgern dienlich ſein.

5. Jt. daß der Radt bei Macht, das Schullregimentt zu verordnen vnd zu beſtellen.

6. Jt. daß auch der Radt Mit-Jnſpectores des Kirchenregimentz ſein, domit alles ordentlich zugehe.

7. Jt. daß Burgermeiſter vnd Radt bemechtigt, die Stadtz Veſtungen vnd Pforten, ihrer vnd der Burger Notturfft nach zu ſchließen zu eroffenen.

8. Jt. daß der Radt bemechtigt, exactiones oder colloctas, zu Behuiff des gemeinen Nutzens, den Burgern zu imponiren, tempore necessitatis.

9. Jt. ſo hatt der Radt den Burgern in nottigen vnd ſonſten zu gemeinem Nutz fürfallenden Sachen zu gepieten vnd zu verpietten, deme die Burgerſchafft zu gehorſahmen ſchuldigh.

10. Jt. ſo hatt Brilon ihre ſonderliche Stadtzgerichte vnd Recht in allen burgerlichen Sachen.

11. Jt. ihre freie Stuelsgerichte in Injurien- vnd Schmehesachen vnd deßwegen auch die Waffe.

12. Jt. das hoich priuilegiertte Halsgerichte.

13. Jt. Velt vnd andere Diebe, so den Burgern ihr Korn stehlen, gefencklichen anzunehmen, dajegen peinlich zu agiren, ahm Leibe oder ahm Gutte zu straffen.

14. Jt. die vberwonnenen Mißethater hinrichten zu laßen, auch woll mitt dem Leben zu begnadigen. Jt. auch woll jegen verwirckes Leben eine Absohnunge zu nehmen.

15. Jt. Burgerskindere vnd andere so darzu deuchtigh, zu Burgern auffzunehmen vnd zu beeitten.

16. Jt. Burgere, wen sie jegen ihr Burgeraidt gehandellt, ihrer Burgerschafft zu entsetzen.

17. Jt. der Radt bemechtigt, die Burgere nicht alleine, sondern einen jedern der Stadt Eingesessenen, nach Gestalt begangener Excessen zu brüchten vnd zu straffen oder ihnen dieselbige nachzugeben vnd auch zu begnadigen.

18. Jt. Ambtere, Zunffte, Gilden vnd andere ehrliche Bruderschaffte vnd Verbundtnußen[204]) zu setzen, zu ordenen vnd die mitt sonderbaren Freyheitten vnd Gerechtigkeitten zu versehen.

19. Jt. bei allen Ambtern berechtigett, Inspection vnd Auffsicht zu haben, domitt alles decenter vnd ordenttlich zugehe; auch im Nottfall auff die Huckerwahr Ordenunge zu machen, domit der ahrmer Man vor sein Gelt ein Gleiches bekommen muege.

20. Jt. Arbitramenta vnd Wilkuhr zu Behuiff der Gemeinheitt anzurichten, in Maßen von den Voruettern viell geschehen.

21. Jt. Bier vnd Brott in rechtem Wertt zu verkauffen, anzuordnen vnd Auffsehens zu haben.

---

[204]) Eine spätere Randbemerkung fügt hinzu: jedoch der landtsfürstlicher Oberigkeit nicht zuwidder.

22. Jt. einen In- oder Außlendiſchen zu Rechte zu vergleitten vnd dabei zu beſchützen.

23. Jt. Schulden halber vnd anders wegen, den Arreſt Andern anzudrowen, mitt Leib vnd Gutthe anzuhalten, auch widder loß zu geben.

24. Jt. berechtigt, mitt den priuilegierten vnd befreyeten Jar-Marckten.

25. Jt. berechtigt, den Kramern, Keuffern vnd Verkeufferen Steddegeltt, Wandt-Zyſe vnd andere Onera vffzulegen vnd zu entpfangen.

26. Jt. mitt Wurffelen vnd andern ehrlichen Spielen vff die Jarmarcktage zu ſpielen, zu geſtatten vnd zu verpieten oder zu befreyen.

27. Jt. priuilegiertte vnd innehabende Gerechtigkeitt der Zyße vnd Wegkgeldes binnen vnd außwendigh vnſer Stadt Brilon in der gantzen Velt- vnd Holtzmarken.

28. Jt. wen men nur die Notturff hette, Gelt zu müntzen, das ettwas beſonders wie die alten Priuilegia, item die alten Sortten oder Müntze-Pfenninge vnd die Müntze-Stempfell außweiſen.[205])

29. Jt. die gantze Holtz- vnd Veltmarken mitt den Benachpartten zu erweitteren vnd zu verthettingen.

30. Jt. darin Holtz oder Weide anders wohin zu verkauffen vnd dern zu genießen.

31. Jt. Hütten- vnd Hammergerechtigkeit.

32. Jt. die Vbertreder oder ſo der Stadt Schaden im Geholtze zufuegen, zu brüchten, zu ſtraffen, zu ſtocken, zu blocken vnd loßzugeben.

33. Jt. die Mißethetter binnen vnd außer der Stadt, gefencklichen anzunehmen vnd domitt Rechtt zu vben.

---

205) Die alten Münzprivilegien und Stempel liegen nicht mehr vor.

34. Jt. keine gefangene oder verſtrickte Perſonen, dem Landtz- oder anderen Fürſten zu peinlicher Rechtfertigunge, auß der Stadt Gewarſamb folgen zu laßen; beſonder daß die alhir mit Rechte gewonnen oder verlohren werden müßen. Eß geſchehe dan vff ein ſonderlich Gedinge.

35. Jt. zu fiſchen vnd allerley Wiltbrett zu jagen vnd zu fangen.

36. Jt. die Fiſcheweſſer ins Gehege zu legen vnd zu hantthaben.

37. Jt. Waldemeine zu erweittern, zu kauffen vnd zu verkauffen.

38. Jt. berechtigett in den Zehenden im ſtracken Korn oder Wintherfruchten, von einem volligen Fuider nur ſechs Garben, von einem mittelmeßigen fünffe,[206]) aber von einem faſt geringen Fuider nur vier Garben zu geben.

39. Jt. Borchfreiheitt vnd Gerechtigkeitt, Hocheitt vnd Herligkeitt.

40. Jt. bei den Meyern die Dienſte, Gebott vnd Verbott, auch Pfandunge zu Behuiff der Jarsrenthen zu thun vnd waß dern mehr iſt. Alß verfallene vnd Hoffeſtetten den rechten Erben zu enttwenden vnd Andern zu vergeben, wan ſie in beſtimbter Zeitt nicht bebawett werden wollen. Item Mollengerechtigkeitt. In Summa zu langk alles in Specie zu vermelden.

Während des Drucks dieſer Blätter fand der Herausgeber zu Cöln in der Farrago Gelenii, welche in der dortigen Stadtbibliothek aufbewahrt wird, folgende Notiz, welche hier wohl noch eine nachträgliche Stelle verdient.

Brilonia, vetus Angariæ oppidum, veteribus Blilonia à plumbi fodinis dicta fuit. Docent id antiqua numismata,

---

206) Eine ſpätere Randbemerkung ſagt: oder halben Foder drei Garben. Vgl. Note 164.

quæ olim eo loci principum Angariæ, seu marschallorum Westphaliæ, suorum principum nomine et auctoritate, ex gratia s. cæsareæ Majestatis cudi solent. Coaluit olim civitas hæc ex diversorum circumquaque jacentium vicorum contractione, quorum nunc memoria et pæne nomina etiam obliterata perierunt. Habuit hæc civitas Ruram versus pagum castrumque comitum et monasteriolum sanctimonialium Borrenbergh, habuit ad septentrionem pagum Duggeler inter quem locum et civitatem, vetus est parochialis ecclesia etiamnum sarta tecta. (Farr. T. III. fol. 202.)

Die Deutung des Namens Brilon ist eine fabelhafte; sie erinnert an eine andere, wonach der Name daher rühren soll, daß bei Erbauung der Stadtmauern, die Arbeiter statt Lohns in Gelde, nur Brei erhalten hätten, daher Bry-Lohn. Der Name rührt vielmehr daher, daß die Stadt auf einer mit Holze bewachsenen Stelle angelegt wurde. Loh bedeutet nemus, pratum, eine Waldwiese.[207]) Brulo, brulon, bruillium, brolium, ist die Bezeichnung eines stark mit Holz bewachsenen, und mit Mauern oder Wällen umgebenen Orts, heißt es zu einer Urkunde von 1307.[208]) Ein solcher Ort war auch Brilon. In der städtischen Feldmark finden sich noch jetzt viele waldige sogenannte Feldknäppe rings um die Stadt, welche ehemals von viel größerem Umfange waren und dicht vor dem oberen Thore, heißt ein großes ausgedehntes Feld noch jetzt das Eichholz, obgleich, mit Ausnahme einzelner alter Baumwurzeln im Boden, keine Spur mehr von Eichenbestande auf demselben vorhanden ist.

Daß Brilon das Recht gehabt, Münzen zu schlagen, ist gewiß; wiewohl eine darauf sprechende Urkunde nicht mehr vorliegt. Denn wenn geringeren Orten wie z. B. Medebach, vom Landmarschall Johann von Plettenberg die Münze überlassen wurde,[209]) so läßt sich erwarten, daß dieses auch zu Brilon der Fall war. Von den dort geschlagenen Münzen,

---

[207]) v. Steinen westf. Gesch. I, 57. Wigands Archiv IV, 1. — [208]) Würdtwein Subsidia diplomatica X, 56 und 149. — [209]) Seibertz Urk. Buch I, Nr. 445.

deren die vorstehende Notiz erwähnt, hat der Herausgeber nur zwei kleine Bracteaten mit dem Stadtschlüssel auftreiben können, die sich bei Zerschlagung einer alten schweren Rathskiste, in den Ritzen derselben fanden.

Ueber die in die Stadt gezogenen Dörfer ist S. 29 umständlich berichtet. Daß auf dem Borberge ein gräfliches Schloß und ein Nonnenklösterchen gestanden haben sollen, scheint nach den urkundlichen Angaben des in der Note 30 erwähnten Geseker Güterverzeichnisses irrig. Unter der vetus parochialis ecclesia zwischen Düggeler und der Stadt, scheint der Verf. der vorstehenden Notiz die Kapelle zu Altenbrilon zu verstehen, welche jedoch, soviel bekannt, niemals Parochialrechte gehabt hat.

Schließlich hier noch die berichtigende Bemerkung, daß die S. 20 erwähnte, von der h. Ida gestiftete Kirche an der Lippe, nicht Herzbrok, wie dort gedruckt worden, sondern Herzfeld heißt.

III.

Drangſale des dreißigjährigen Krieges in Weſtfalen.

4. Soeſt.

Der Friede, der durch den Voſſumer Tractat vom 6. Juni 1673, zwiſchen Frankreich und dem großen Churfürſten von Brandenburg hergeſtellt wurde, war von kurzer Dauer. Der Churfürſt hatte ſich darin vorbehalten, die Waffen zu Gunſten des deutſchen Reichs wieder zu ergreifen, wenn Frankreich ſich Feindſeligkeiten gegen daſſelbe erlauben mögte und da Ludwig XIV. es hieran niemals fehlen ließ, ſo war kein Wunder, daß Friedrich Wilhelm am 1. Juli 1674 ein neues Bündniß mit dem Kaiſer, mit Spanien und den Generalſtaaten abſchloß, welches den Zweck hatte, Frankreich zu einem allgemeinen Frieden zu zwingen. Dieſer kam aber erſt am 5. Febr. 1679 zu Nimwegen zu Stande. Während dieſer Zeit hatte Weſtfalen von franzöſiſchen Plackereien ſowohl, als von den Anforderungen, welche der Kaiſer und ſeine Bundesgenoſſen, zum Unterhalt der eigenen Truppen machten, fortwährend zu leiden. Sieben Compagnien Franzoſen blieben bis zum 16. Febr. 1680 in Soeſt. Nach dem Nimweger Frieden hielten die berüchtigten Reunionskammern Ludwigs XIV. Deutſchland in beſtändiger Spannung, während zugleich große franzöſiſche Nachſteuerſummen an die brandenburgiſchen Kaſſen entrichtet werden mußten.

Alles dieſes verurſachte einen unſäglichen Druck für unſer weſtfäliſches Land, worin ſeit der Belagerung der Stadt Werl im Jahre 1673 der Generalmajor von Spaen das Commando über die brandenburgiſchen Truppen führte.[1]) Um einige Erleichterung zu erlangen, wendete ſich die Stadt Soeſt 1687 an denſelben und überreichte ihm die nachſtehende von ihrem Bürgermeiſter und Syndicus Jacobi verfaßte Zuſammenſtellung der Kalamitäten, welche die Stadt ſeit der Soeſter Fehde von 1444, beſonders im 30jährigen Kriege erlitten hatte. Dieſelbe befindet ſich in einem Quartbande handſchriftlicher Aufzeichnungen des Dr. Rademacher,[2]) der für die Geſchichte ſeiner Vaterſtadt Soeſt ſo viel geſammelt hat und zwar unter der eigenen Hand Rademachers, der S. 479 am Rande zu der Ueberſchrift bemerkt hat: Hr. Bgmſtr. und Syndicus Jacobi concepit. Wir werden künftig aus dieſem Manuſcript, welches ſich jetzt in der Bibliothek der Königl. Regierung zu Arnsberg befindet, noch mehrere Mittheilungen machen.

Kurtze Beſchreibung der Zeiten darin die Stadt Soeſt durch Kriegsmacht eingenohmen, gebrandſchatzet, ausgeplündert mit Feuer und allerhand Kriegs-Execution beängſtiget und mit Geldausgaben ausgemergelt worden.

1687 d. 19. Sept. Sr. Excl. Herrn v. Spaen eingereichet.

Als die Stadt Soeſt ao. 1444 vom Stifft Cöln ſich abgewandt, iſt in groſſem Anſehen und Vermögen geweſen, auch da von der röm. catholiſchen Religion abgetretten, hat zwar bey wehrendem Religionskriege allerhand Anſtöſſe gehabt, gleichwol iſt im Wolſtand verblieben.

Ao. 1595 hat die Peſt ein groß Theil Bürger weggenohmen.

Ao. 1606 und 1611 iſt abermahl daſelbſt die Peſtſeuche eingefallen und eine groſſe Anzahl Menſchen auffgerieben.

Als ao. 1609 der letzte Hertzog v. Cleve hochſehl. And. verſtorben und demnach in ao. 1610 der Graff v. Retberg ſo

---

1) Vergl. Quellen B. I. S. 44 und 93. — 2) Vergl. über ihn v. Steinen die Quellen der weſtf. Hiſtorie S. 32 fgg.

damahls in ſpaniſchen Dienſten geſtanden, der Stadt allerhand angemuthet und unter Belagerung der Lippſtadt in der Börde viel Schaden gethan, ſeyn dagegen Soldaten zu Defenſion der Stadt und Börde geworben und die Retbergiſchen abzuhandeln viele tauſend Rthlr. ſpendirt worden.

Ao. 1616 den 18. April hat Graff Henrich zu dem Berge die Stadt eingenohmen, die ſonſten vorhin in 200 Jahren kein Feind erobert hatte. Die Eroberung iſt der Stadt theuer ankommen. Der Graffe hat auch den römiſch catholiſchen Gottesdienſt in st. Patrocli-Kirchen wieder angerichtet.

Ao. 1622 hat Hertzog Chriſtian zu Braunſchweig die Börde ad 4000 Rthlr. gebrandſchatzet und ſehr ruinirt. Hoc anno hat derſelbe Hertzog etliche ſoeſtiſche Dörffer abgebrannt, die Stadt eingenohmen und für Brand und Plünderung bekommen 9743 Rthlr., den hohen Officiers iſt auch viel ſpendirt worden. Dennoch iſt den Völckern aller Muthwille gelaſſen, daß ſie viel Beute herauſsgebracht, aber den Bürgern ledige Häuſer gelaſſen. Eod. ao. iſt im Auguſt mit dem lippiſchen Commendanten ein Accord wegen Verſchonung der Börde getroffen, vermöge deſſen im Septbr. 3000 Rthlr. und hernach mehr erleget worden.

Ao. 1623 den 26/16 Mai haben die Hiſpaniſche die Stadt eingenohmen und iſt das Fuggeriſche Regiment zur Beſatzung geblieben, welches die Stadt kleiden und mit allerhand Notuрfft überflüſſig verſehen und dabey viel ſpendiren müßen.

Ao. 1624 ſeyn die Italiener hereingekommen, welche an Freſſen und Sauffen nicht ſo viel als die Hiſpaniſche verthan, aber alles Geld, ſo durch Zwangmittel zuwege bringen können, von der Stadt und ihren Wirthen erpreſſet und nachdem ſie die Beutel erfüllet, ſeyn außgezogen und eine kleine Beſatzung hiſpaniſcher Völcker hinterlaſſen, wodurch der hollandiſche Commendant der Stadt Hamm Baron de Gent verurſachet worden

Ao. 1625 Dinstag des Faſtnachts die Mauren zu Soeſt überſteigen zu laſſen und die Hiſpaniſchen theils zu tödten und gefangen zu nehmen, wobey auch viele Bürgerhäuſer außge-

plündert worden, hernach aber gute Ordre ins fünffte Jahr darin gehalten, daß sich inmittelst die Stadt in etwa erhohlet.

Nachdem nun die Stadt die Neutralität mit grossen Kosten erhalten, seyn die Hollander abmarchiret, die Neutralität aber hat wenig Vortheil geben, gestalt in ao. 1631, 32 und weiter, die nach und von dem Rhein marchirende Armees die Börde gantz ruiniret und hat die Stadt unter andern dem General Papenheim 12,000 Rthlr. Brandschatzung geben müssen.

Ao. 1634 hat Hertzog Georg zu Braunschweig und Landgraff Wilhelm zu Hessen die Stadt per Accord eingenohmen, etliche Dage alda mit der Armee gestanden und ist hessische Besatzung darein geblieben; wobey in

Ao. 1635 die Pest eingefallen, so ein groß Theil Menschen der Stadt entnohmen.

Ao. 1636 hat der kayserl. General Götze die Stadt belagert und durch Feuer einwerffen ad 600 Häuser eingeäschert und dazu nach der Eroberung eine grosse Summe Geldes erpresset, daß deßwegen als die Börde öde und unbewohnet gestanden und die Bürger unter der schweren Einquartierung nichts beybringen können, die Stadteinküffte und Gefälle, als Accisen und noch übrige Höffe, Mühlen 2c. müssen versetzet und veralienirt werden.

Ao. 1638 als nur 3 Compagnien kayserl. Besatzung darin gewesen, seyn dieselbe von den Hessen aus Lipstadt überfallen, welche die Stadt außgeplündert und alles metallen grob Geschütz und andere Munition auff Lippstadt mit weggenohmen. Hernach ist der churbrandenburgische Obriste von Butler mit 6 Compagnien hier einkommen, welchen auch gleichwie vorhin die lippische Guarnison durch einen Anschlag ao. 1640 überrumpelt und gefangen nach Lippstadt geführet, wobey auch die Bürger durch Plünderung sehr beschädiget worden. Bald hernach ist wieder kayserl. Besatzung aus dem Hamm hier ein gekommen und

Ao. 1641 legte sich das Tiefenbachische Regiment zu Fuß ad 2200 Man und das Eppische Regiment zu Pferde hier ein und brachtens dahin, daß wenig Bürger überblieben und noch

mehr wegen Drangſahl und Hungersnoth würden verlauffen ſeyn, wenn nicht an dem Thorm auffgehalten worden. In dem Winter ſeyn noch mehr Häuſer zur Feuerung abgebrochen und verdorben worden, als durch vorgemelte groſſe Feuersbrunſt.

Nachdem nun alda kein Beſatzung länger ſubſiſtiren können, hat die Stadt Soeſt nach der Stadt Hamm der kayſerlichen und nach Lippſtadt der heſſiſchen Guarniſon monatlich contribuiren müſſen, biß Se. churfl. Durchl. zu Brandenburg ins Land und auch auff Soeſt gekommen und in Soeſt und dero marckiſche Städte einige Völker einquartiret und endlich der Friedenſchluß zu Münſter ao. 1648 erfolget. Die hernach im Cleve- und Marckiſchen vorgefallene Kriegstroublen und darab der Stadt Soeſt zugeſtoſſene ſchwere Einqartirung, Marches und Remarches ſeyn bekandt wie auch daß

Ao. 1673 die frantzoſiſche Armee unter dem General Tourenne 22 Wochen in der Stadt Soeſt und in der Börde geſtanden.

Ao. 1679 ſeyn die Frantzoſen abermahl in Soeſt gekommen, haben die Bürger und Bauren auffgezehret, viel Kornfrüchte ruiniret und von der Stadt ſoviel Geld erpreſſet, daß die in ao. 1616 und folgenden Kriegsjahren auffgenohmene und noch ſtehende Capitalien in ao. 1679 und 80 ſeyn angehauffet und die Bürger in particulier meiſtentheilß alſo herunterkommen und verſchuldet, daß bey Continuation itziger ſchwerer Steuren und Einquartirung, nicht zu erſehen noch zu erdenken, wie ſie wieder auff und zur Nahrung kommen ſollen; ſondern müſſen viele auß Armuth und Deſperation die Wohnhäuſer dran geben und hinfallen laſſen, wie leyder der Augenſchein in Soeſt zeiget.

Ao. 1609, 1610 und nechſtfolgenden Jahren nach unſers ggſtn. Landsfürſten todtlichem Abfall die Päſſe auff der Börde zu beſetzen, vorab aber bey der Ritbergiſchen hochbeſchwerlichen Unruhe, als viele tauſend Thlr. ſpendiret werden müſſen, die Börde zu verthätigen, item bey Einlogirung Schwichels Compagnie Reuter die Börde zu verſchonen, auffgenohmen 3600 Rthlr.

Ao. 1616 als ihr Excell. Graff Henrich zu dem Berge dieſe Stadt zum erſten mahl occupiret 2000 Rthlr. verehret, ſind die Börde zu verſchonen auffgenohmen 1100 Rthlr.

Andere in itzigen und folgenden Jahren vor und nach vorgefallene Ausgaben ſind auß den Schatzungen erhoben.

1621 und 1622 bey vorgeweſener braunſchweigiſcher landverderblicher Unruhe erſtlich den Brand der Börde zu verhüten 4000 Rthlr. erlegt, weilen aber hiervon wegen erhobener Schatzung 2000 Rthlr. zu kürtzen und die Haußleute richtig zu machen ſchuldig 2000 Rthlr.

Nachgehends nach ergangener Occupation dieſer Stadt ferneren Brand ranzioniren, Plünderung und allerhand Inſolentien ſowol in dieſer Stadt als auff der Börde zu verhüten dem Hertzog zu Braunſchweige 9743 Rthlr. geben müſſen, davon die Haußleute zum wenigſten die Halbſcheid der Haubtſumma und davon die Penſion zu bezahlen ſchuldig 4870 Rthlr. und ſind hierin die Summen Gelds ſo den Officieren verehrt und was ſonſten an Gelde ſpendiret worden, nicht gerechnet.

1622 im Aug. als hieſiger Magiſtrat mit der lippiſchen Guarniſon einen Accord wegen dieſer Stadt und Börde getroffen, dergeſtalt, daß auf den 7. Septbr. 3000 Rthlr. erleget werden müſſen, welche Summ Gelds aus den Schatzungen erhoben, auſſerhalb 500 Rthlr. davon zur Halbſcheid 250 Rthlr.

Als man 1623 26/16 Mai wie die Spaniſche dieſe Stadt wiederum occupirt, ſowohl wegen der Stadt als Börde 1355 Rthlr. erlegen müſſen, iſt der Börde 675 Rthlr.

Eod. anno in festo circumcision. dni. in Behueff der Börde auffgenohmen 1000 Rthlr. welche die Haußleute zu bezahlen ſchuldig, weil ſie Theodoro de Comargo bey der Fuggeriſchen Einloſirung 225 Rthlr. beybringen ſollen, welches vom 21. Nov. 1622 biß den 5. Aug. 1623 continuirt, ſo der Magiſtrat herſchaffen müſſen, machet 2500 Rthlr., hat alſo der Magiſtrat über die 2000 Rthlr. noch 500 Rthlr. herſchaffen müſſen, ſind demnach die Haußleute zu bezahlen ſchuldig 1000 Rthlr.

Ao. eodem als man mit dem Lippiſchen Gubernatoren Hatzfeld der Neutralität halber de novo einen Accord getroffen;

item als man dem Obersten Fugger sein Tractament verschaffen müssen, auch andere Ausgaben gethan in Behueff dieser Stadt und Börde, auffgenohmen 1500 Rthlr. davon die Halbscheid 750 Rthlr.

Als ao. 1624 dem Landsfürsten Wolfg. Wilh. 2000 Rthlr. zu verehren beschlossen und selbige auffgenohmen, sind den Hausleuten 1000 Rthlr.

Ao. 1623 bey wehrender Belagerung der Stadt Lippe diese Börde zu verschonen, Graffen Johan zum Retberg verehret 1000 Rthlr.

Item dem Landdrosten Syberg 450 Rthlr. so Se. Woledl. in Behueff dieser Börde bey gemlr. Belagerung zu bezahlen versprochen, erlegen müssen 450 Rthlr.

It. von Philippo de Sylva welcher noch mehr Compagnien Reiter in diese Stadt und Börde logiren (wollen) verehret 600 Rthlr. ist zum halben Theil den Haußleuten 300 Rthlr.

Hierin sind die Verehrungen, so man hin und wieder thun müssen und sich auf ein Hohes belauffen, nicht gerechnet.

Ferner ao. 1624 auff Pfingsten in Behueff dieser Stadt und Börde auffgenohmen 1500 Rthlr. welche die Haußleuthe dahero schuldig zu bezahlen, weilen der Sergiant Major bey der Italianerinquartirung monatlich von der Börde 300 Rthlr. haben wollen, aber nichts erhoben, dannenhero der Magistrat die Gelder verschaffen müssen, so sich v. 9. Febr. bis 9. Juli 1624 continuirt, fac. 1500 Rthlr.

Noch in selbigem Jahr in Behueff dieser Stadt und Börde auffgenohmen 540 Rthlr. davon zur Halbscheid 270 Rthlr.

Noch in ao. 1624 in festo Jacobi auffgenohmen 540 Rthlr. zur Halbscheid 270 Rthlr.

Folglich ao. 1625 in Behueff dieser Stadt und Börde auff Laetare auffgenohmen 500 Rthlr. davon 250 Rthlr.

Hiebey ist auch ferner in Acht zu nehmen, daß in a. 1623, als die Spanische diese Stadt wiederum occupirt, Graff Henrich zu dem Berge 1000 Rthlr. und Sr. Excell. Secretario 50 Rthlr. wegen dessen verehret worden, damit so wol die Börde als diese Stadt mit schwerer Einquartirung verschonet werden mögte, ist davon den Haußleuten die Halbsch. 525 Rthlr.

Wiewol nun, als in ao. 1623 der Haubtman Mewe alhie Commandeur geweſen, item ao. 1624 als Spieß das Commando gehabt und folglich unterſchiedtliche Commandeurs theils von dem Gubernatoren in der Stadt Lippe Balthaſar von Bautzen, theils vom Graffen Johan zum Ritberg anhero verordnet und ſonſten in andere Wege, ſo der Börde mit zum Beſten kommen, dieſe Stadt auffnehmen und ſpendiren müſſen, ſo ſich auff ein hohes belaufft, ſo werden jedoch den Haußleuten nicht mehr zu bezahlen angewieſen als 200 Rthlr.

Darnach iſt der brandenb. Obriſter Butler mit ſeinem Regiment hineingekommen; nachdem aber derſelbe einige Völcker denen Cölniſchen, ſo vor Dorſten gelegen, zu Hülffe geſchickt, ſind die Heſſen dadurch veranlaſſet und abermahls ao. 1640 aus Lippſtadt durch ein Stratagema in dieſe Stadt gefallen, dieſelbe außgeplündert, die brandenburgiſche Guarniſon mit weggeführet und an ſelbigem Tage die Stadt ledig ſtehen laſſen; worauff der Obriſte Reinacker auß Breyſack kommend, mit ſeinen abgematteten wenigen Völckern herein gekommen und biß Martini herein geblieben; da das kayſerl. Dieffenbachſche Regiment zu Fuß ad 2500 Mann ſtark, nebſt des Obriſten Eppen Regiment zu Pferd einquartiret worden. Sind darin geblieben biß s. Johannis; welche in dem damahligen harten Winter über 600 Häuſer gebrochen und das Holz verbrand, haben die Stadt ganz außgezehret, daß keine Lebensmittel übergeblieben, haben des Nachts in den Häuſern und des Tags auff den Straſſen geraubet ſchier nach ihrem eigenen Willen, lieſſen keine Bürger ohne Pas auß der Stadt gehen, würden ſonſt wenig darin geblieben ſein. Nach dem Abmarch hat die Stadt die Neutralität erhalten und ſowol nach Lippſtadt an die Heſſen, als nach dem Hamm an die Kayſerliche monatlich contribuiren müſſen, biß ao. 1645 Brandenburgiſche hereingekommen; da mit der Zeit die Contribution gemildert und endlich ao. 1648 der Friedensſchluß zu Münſter erfolget.

Ao. 1646 kam die weimariſche Armee vor dieſe Stadt unter Commando General Thurenne.

Ao. 1651 entſtund ein Krieg zwiſchen Brandenburg und Neuburg, welcher dieſe Stadt viel gekoſtet.

Ao. 1655 war hier ſtarcke Werbung zum brandenburg. Krieg gegen Pohlen.

Ao. 1665 kamen viel brandenburg. Völcker hier an zu Hülffe der Hollander gegen die Münſteriſche; giengen hernach zurücke auff Magdeburg, nahmen dieſelbe ein.

Ao. 1671 fieng der Krieg an mit Frankreich.

Ao. 1672 iſt dieſe Stadt durch brandenburgiſche Einquartirung, bevorab da am Ende des Jahrs 5 Regimenter darin gelegen, ſehr beſchweret worden, wie auch anfangs des folgenden 1673ten Jahrs die Belagerung der Stadt Werl wol in 3 Wochen etliche 1000 Rthlr. gekoſtet. Darnach ſind die Brandenburgiſche abmarchiret und iſt der General Tourenne mit der franz. Armee ad 1600 Mann und 9 Generals in dieſe Stadt und Börde gekommen und ſeyn beinahe von derſelben 1000 Mann biß d. 16. Juli alhie ſtehen blieben.

Ao. 1675, 76, haben immer die Beſchwerden wegen groſſer Steuern und Winterquartieren continuirt, biß ao. 79 da die brandenb. Armee 3 Tage in dieſer Stadt unterhalten worden, welche von den Frantzoſen vertrieben und haben dieſelbe ſich hie geſammlet und abermahl die Stadt gantz außgezehret und auch viel Geld außgepreſſet und obwol für Jacobi zwiſchen Frankreich und Brandenburg Fried gemacht wurde, blieben dennoch zu Soeſt 7 Compagnien Frantzoſen ſtehen vom 7. Auguſt 79 biß 16. Febr. 1680. Dabey hat die Stadt ſo viel Gelder monatlich und bey groſſen Summen an die Frantzoſen zahlen müſſen, daß deßwegen ſo wol die Stadt als Particulierbürger in groſſe Schulden gerathen, alſo daß der Frantzen Ueberfall über Rhein, dieſer Stadt und Börde an Schaden und baarem Gelde wol eine Tonne Golds gekoſtet, worauf ferner

1680, 81, 82, übermäſſige groſſe Summen Nachſteuer der Frantzen an die brandenburg. Caſſe die Stadt liefferen und darüber ſchwere Militair-Executiones auch in der Bürgermeiſter Häuſer erleiden müſſen.

IV.

Cronica

Comitum et principum de Clivis et Marca, Gelriæ, Juliæ et Montium; necnon Archiepiscoporum Coloniensium, usque ad annum 1392.

Auf die folgende Chronik der Grafen von Cleve-Mark — Jülich, Berg ꝛc. und der Erzbischöfe von Cöln, scheint früher großer Werth gelegt worden zu sein, weil sie sich in mehrfachen Abschriften weit verbreitet und erhalten hat. Wo das Original derselben aufbewahrt wurde oder wird, ist dem Herausgeber unbekannt geblieben, obgleich ihm vier verschiedene Handschriften der Chronik vorgelegen haben, worüber hier folgendes Nähere.

1) Die älteste ist eine Papierhandschrift des 16. Jahrhunderts und gehört der Königl. Bibliothek zu Berlin (Manuscripta borussica, fol. N. 177.) Sie führt den Titel: Dominorum et principum Cliviæ origo et res gestæ usque ad ann. Chr. 1350 inclus. hält 31 enge geschriebene Blätter und ist als erstes mit noch 6 anderen Stücken zusammengebunden, von denen ein Verzeichniß mit dem Zusatze vorgeheftet ist: ex collectione Joachimi Nicolai a Dessin. Dieses Verzeichniß ist aus dem 18. Jahrhundert. Das zweite Stück führt den Titel: Nomenclator Gelricus und besteht aus einer Ortsbeschreibung von Geldern und Zütphen nach alphabetischer

Ordnung; verfaßt und geschrieben von Arnold Schlichtenhorst J. C. Das dritte, ein Verzeichniß der Abtissinnen von Essen, ist am Schlusse mit der Bemerkung versehen: hæc propria manus est Wirici Hiltorpii decani collegiatæ ecclesiæ Assindensis, ex cujus donatione possideo Cornelius Mewe. Dieses Verzeichniß wird erwähnt in v. Steinens Quellen der westfäl. Historie S. 90. Ursinus preiset den Dechant Hiltrop, der aus Dortmund gebürtig war, als seinen Gönner und einen in vaterländischen Geschichten hocherfahrenen Mann.[1]) Die übrigen Stücke sind Excerpte aus Sleidanus und abschriftliche Verträge zwischen den Grafen von Cleve ꝛc. und anderen Fürsten.

Der Titel des ersten Stücks, wovon hier zunächst die Rede, ist etwas jünger als die Handschrift, welche auf der ersten Seite bis zu fast gänzlicher Unleserlichkeit verschabt und von zwei verschiedenen Händen angefertigt ist. Die erste reicht bis zu Reinold, dem 3ten Grafen von Cleve und Teisterband, dann wechselt sie mit der zweiten, in einzelnen Unterbrechungen, bis zu Arnold dem 19ten Grafen von Cleve. Von diesem ab reicht die zweite ununterbrochen bis zur Regierung des cölnischen Erzbischofs Wilhelm v. Gennep, wo die erste die Feder wieder aufgenommen, bis zum Ende geführt und dann mit der Unterzeichnung geschlossen hat: Magister Hugo. — Ao. dni. die Jahrzahl selbst ist nicht beigefügt.

Die Handschrift des Magister Hugo ist, wie die zweite, voll Abbreviaturen, aber viel deutlicher und auch treuer als die zweite, die sich besonders gegen das Ende hin, bedeutende Aenderungen im Texte der übrigen Handschriften erlaubt. Von der zweiten Hand sind zwischen den einzelnen Absätzen kurze Beschreibungen der betreffenden Wappen beigefügt. Wir haben diese Handschrift in den Noten durch B. 1. bezeichnet.

2) Die dem Alter nach folgende Handschrift, welche gleichfalls der Königl. Bibliothek zu Berlin gehört, (M. S. boruss. fol. N. 69) ist aus dem Anfange des 17. Jahrhund. und hält 190 Seiten. Sie führt den Titel: Origo ac genealogia Clivensium – Ursinorum semper virtute maxima floren-

[1]) Ueber Ursinus und Mewe zu vergleichen: Quellen I, 285 und 380.

tium. Exaratum anno Cr. 1455. Darunter zwei Wappenſchilde mit der Unterſchrift: Cleve. Vrsinen und ein Vers aus Ovidius:

Si modo non Census nec clarum nomen avorum,
Sed probitas magnos ingeniumque facit.

Als früherer Beſitzer der Handſchrift iſt weiter unten bemerkt: Possessor A. W. G. Olearius, der am unterſten Rande auf die von Meibom herausgegebene Chronik Levolds von Northof und auf Werner Teſchenmachers Annalen verweiſet. Hinter dem Titel iſt ein etwas ſpäter angelegter Index rerum memorabilium eingeheftet, der aber im Buchſtaben N. abbricht, worauf die Chronik ſelbſt unter der Ueberſchrift folgt: Prima origo principatus atque etiam genealogia principum ditionis Clivensis, welche in den übrigen Handſchriften fehlt. Zwiſchen dieſer Ueberſchrift und dem Texte ſteht mit einer groben undeutlichen Feder und zum Ueberfluſſe auch noch in ſehr bleicher Dinte bemerkt: Originale unde hoc descriptum in ecl'a accept. . . . . NB. Die durch Punkte angedeuteten Worte blieben unleſerlich, obgleich Hr. Dr. P. Jaffé dem Herausgeber, zu Berlin, bei der verſuchten Enträthſelung mit einer Loupe zu Hülfe kam.

Dieſe Handſchrift iſt ſehr deutlich in weiten Linien, ohne Abkürzungen und mit ganz geringer Ausnahme von derſelben Hand geſchrieben, wiewohl die Interpunction mitunter viel zu wünſchen übrig läßt. Die Abbreviaturen des Originals haben den Schreiber nicht in Verlegenheit geſetzt, wie es in den beiden folgenden Handſchriften nur zu oft der Fall geweſen und die Abweichungen im Texte haben immer Sinn, ſo daß man ſieht, der Schreiber wußte, was er ſchrieb. Zu jeder einzelnen Perſon, deren Leben der Chroniſt beſchreibt, ſind die Wappenſchilde derſelben, betreffenden Falls auch ihrer Frauen, mit der Feder, bisweilen etwas ungeſchickt, beigezeichnet und dann in Farben ausgemalt. Am Rande des Textes ſind von einer faſt gleichzeitigen Hand Summarien deſſelben und von ſpäteren Händen mitunter auch wohl einzelne, jedoch meiſt werthloſe Bemerkungen hinzugefügt, die eben deshalb keine Berückſichtigung beim Abdruck finden konnten. S. 25, am Schluſſe des Art. vom 6ten Grafen Rupert zu Cleve und

Teisterband, ist, vielleicht von derselben Hand die auf dem ersten Blatte der Chronik gewirthschaftet, ein Kopf, mit einer muthmaaßlichen Schellenkappe, wie sie der Clevische Gecken-Orden (gestiftet 1393) trug, gleichfalls in bleicher Dinte, gezeichnet, mit der etwas deutlicheren Unterschrift: Tales sunt multi, præsenti tempore stulti. In unseren Noten ist die Handschrift durch B. 2. bezeichnet.

3) Die dritte aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. auf 49 Blättern in gr. Fol. auf Papier, gehört der Königl. Bibliothek zu Hannover. (Schrank 12. Clivensia.) Sie ist ohne Titel. Oben links auf dem ersten Blatte steht, wie es scheint von der Hand des Abschreibers: Chronicon veteris montis; oben rechts auf demselben Blatte, von einer anderen späteren Hand: Hr. Redinghoffen von Düsseldorf hat mir dieses communizirt den 13. Mai 1682. Daß die Chronik im Kloster Altenberg entstanden sei, dafür spricht nichts, vielmehr dagegen, was wir bald von der Landsmannschaft des Verfassers anführen werden. Vielleicht wurde das Original in jenem Kloster aufbewahrt und deshalb die Chronik als eine Altenberger bezeichnet. In der Handschrift ist überall bei den einzelnen Artikeln für die Wappen Platz gelassen, welche sich im Original befanden und in der vorigen und folgenden Handschrift beigezeichnet sind. Dieselbe ist übrigens so incorrect, daß man sich der Vermuthung nicht erwehren kann, ihr Anfertiger sei, wenn nicht ein völliger Ignorant, doch ein erbärmlicher Stümper im Lateinischen gewesen; die Abbreviaturen des Originals hat er entweder gar nicht oder doch sehr oft mißverstanden und außerdem nicht selten mehrere Worte, ja ganze Sätze ausgelassen. Unsere Noten, welche diese Handschrift mit H. bezeichnen, geben dazu zahlreiche Belege.

4) Die jüngste Handschrift endlich, welche dem Herausgeber vorgelegen, ist wie es scheint aus dem Ende des 17., oder dem Anfange des 18. Jahrh. und gehört der Großherzogl. Bibliothek zu Darmstadt. (Nr. 154.) Sie ist auf starkem Papier in gewöhnlichem Bogenformat, zierlich geschrieben, mit den von einer geübten heraldischen Hand farbig eingemalten Wappen versehen und hält 103 Blätter. Sie ist wie die

vorige ohne Titel; denn das aus einem anderen Buche genommene, in Kupfer gestochene und hier vorgeklebte Titelblatt von Gr. Huret, welches ein Säulenthor oben mit Christus als Herrn der Welt und zu beiden Seiten zwei weibliche symbolische Figuren, Theologie und Philosophie darstellt, ist des früheren Buchtitels und des Verlags-Orts durch Ausschneiden beraubt, ohne daß die dadurch entstandenen leeren Räume wieder ausgefüllt wären. Daß die Abschrift vom Original genommen worden, geht aus einer Marginalbemerkung zum Leben Engelberts, des sechsten Grafen von der Mark hervor, welche besagt, daß die dort fehlende Zahl der Jahre, im Original gleichfalls mangele; wie sie dann auch in der Hannoverschen Handschrift nur durch Punkte angedeutet und in den Handschriften B. 1. und 2. durch die Umschreibungen aliquot und non ita multos annos umgangen ist. Mit so sichtlichem Fleiße übrigens diese Handschrift gemacht worden und obgleich ihr Anfertiger die Abbreviaturen des Originals besser lesen konnte, als der Schreiber der Hannoverschen, so ist sie doch keinesweges fehlerfrei. Die Noten, worin wir sie mit D. bezeichnet haben, ergeben vielmehr, daß auch in ihr, besonders bei Namen, sehr oft fehlgegriffen und manches ausgelassen ist; so daß es ohne sorgfältige Vergleichung aller vier Handschriften, kaum möglich gewesen wäre, einen richtigen Text für den Druck herzustellen.

Außer diesen befindet sich noch eine fünfte Handschrift dieser Chronik in der kaiserlichen Bibliothek zu Wien und eine sechste (in der Landesbibliothek) zu Düsseldorf, welche zu vergleichen der Herausgeber keine Gelegenheit hatte.

In der Bibliothek der K. Regierung zu Arnsberg findet sich unter dem Titel: de ortu et prosapia dominorum ditionum Altena, Marchiæ, Cliviæ, Geldriæ et montis, usque ad a. 1543 noch eine Papierhandschrift in fol. aus dem 18 Jahrhundert, (XII. B. 2, N. 68) welche auf 30 Blättern eine Chronik von den Fürsten, der im Titel genannten Länder enthält. Dieselbe ist sichtlich ein Auszug aus der nachstehend mitgetheilten größeren Chronik, von welcher sie sich nur durch eine etwas veränderte Anordnung, durch Verkürzung des Inhalts und durch Fort-

setzung bis z. J. 1543 unterscheidet. Es werden nämlich erst die Grafen von Cleve, dann die von Cleve-Mark, hierauf die von Altena-Mark, von Berg, von Jülich und endlich die von Geldern, jede Dynastie in ununterbrochener Folge, und in abgekürzter Erzählung abgehandelt. Die Fortsetzungen bis auf die Zeit des Verfassers sind sehr dürftig; die beigefügten wenigen Wappen bestehen aus rohen Federzeichnungen, die Wappenfiguren in den Schilden sind häufig nur durch Beschreibungen angedeutet. Einen Abdruck in den Quellen verdient diese Chronik nicht.

Endlich ist in der Königl. Bibliothek zu Berlin unter dem Titel: Illustrissimorum comitum et ducum de Clivis et Marcha, necnon et ducum Julie, Montiumque Cronica. Imperatorum quoque romanorum et principum germanie vicinorum, noch eine Chronik, welche bis zum Jahre 1525 reicht. (Manuscr. Borussica 4to N. 155.) Sie ist auf starkem Papier, sehr klein, mit Abbreviaturen aber gut geschrieben und giebt auf 124 Blättern mit vielen späteren, zum Theil sehr unleserlichen Zusätzen, die in der Regel alle noch dem 16. Jahrhundert angehören, nicht nur die Geschichte der in dem Titel genannten Fürsten, sondern auch noch vieles andere von der Sündfluth an, weshalb ihr auch wohl der umfassendere Titel einer Kaiser- und Reichsfürstenchronik gegeben ist. Die nachstehend mitgetheilte Chronik scheint der fragl. Berliner in der Art zum Grunde gelegt zu sein, daß zuvörderst unsere abgeschrieben und nach jedem Abschnitte Platz für Zusätze gelassen ist. Jene Abschrift ist häufig wörtlich, namentlich der Anfang ganz derselbe, häufig aber auch abweichend, sowohl in der Wortstellung als Ausführung, mit mannigfachen Correcturen. Sie enthält in illuminirten Federzeichnungen die blasonirten Wappen aller darin vorkommenden, denkwürdigen Personen, Familien, Länder und Städte, von denen freilich viele dem Heraldiker bedenklich sein mögen z. B. f. 1 das der römischen Ursinen, f. 9 und 10 das der römischen Familie Columna, welche ao. 65 angeblich Uetrecht gebaut, mit den davon abstammen sollenden Geschlechtern Culenborg, Sulesteyn, Anholt, Nyeveldt, Bochaven, Vianen, Zulen und Ewich, f. 22 Carl d. Gr., f. 59^{v} vom Sultan

Saladin u. s. w. Fast alle Länder der Welt: z. B. Ungarn, Polen, Dalmatien, Croatien, Dänemark, Schweden, Norwegen, Gothland, Frankreich, Calais, Granada, Navarra, Burgund, Portugall, Arragonien, Castilien, Jerusalem, Apulien, Majorca, Minorca, Mailand, Calabrien, Litthauen, Waldeck, Westfalen, Engern und die Wallachei, finden sich hier in ihren Wappen wunderbarer Weise nebeneinander vertreten.

Der Raum für die Zusätze ist von einer späteren sehr undeutlichen Hand so vollständig verbraucht, daß noch viele einzelne Zettel haben eingelegt werden müssen, um die zahlreichen Nachträge aufzunehmen. Dieselben sind übrigens meist nur Compilation aus anderen Werken, werden gegen den Schluß hin, immer weniger und bilden mit der vorhin gedachten Abschrift, nichts weniger als ein ineinander greifendes Ganzes.

Diese so gestaltete Chronik reicht bis zum Jahre 1525; eignet sich aber nicht zu einem Abdruck in den Quellen, weil sie im Ganzen nur eine unverdauete Congeries von Thatsachen aus den verschiedensten Quellen aller Zeiten, von verschiedenen Verfassern, ohne Verarbeitung zu einem Ganzen darstellen. Wir haben deswegen nur in einigen wenigen Fällen Veranlassung gehabt, Stellen daraus, als Varianten zu unserem Texte, in den Noten aufzunehmen.

Was nun das Alter der nachstehenden Chronik betrifft, so reicht dieselbe bis zum Jahre 1392, wo sie den Tod des Grafen Engelbert III. von der Mark berichtet. Es ist also unrichtig, wenn es auf dem später hinzugefügten Titel der Handschrift B. 1. heißt: usque ad ann. Chr. 1350. Sie ist aber auch noch später verfaßt, als 1392; denn im Leben des 25. clevischen Grafen Diedrichs IX. wird des Papstes Paul II. gedacht, der 1465 zur Regierung kam und im Leben des 27. clevischen Grafen Diedrich des Frommen, heißt es von der Eroberung Calais durch Eduard III. von England im Jahre 1346, die Stadt werde noch jetzt von den Engländern besessen; sie verloren sie aber 1558, die Chronik muß also zwischen 1465 und 1558 geschrieben sein und zwar nach 1499, wo die im Leben des Grafen Adolf v. d. Mark als Erzbischofs

von Cöln erwähnte cölner Chronik gedruckt wurde, sie fällt also wohl ins erste Viertel des 16. Jahrh. und es ist nicht nur ganz unrichtig, wenn es auf dem Titel der Handschrift B. 2. heißt: exaratum anno Cr. 1455, sondern es dürfen auch die Worte der Einleitung, welche ein Ereigniß aus dem Jahre 1444 als id quod ævo nostro accidit, bezeichnen, nur etwa durch: neuerer Zeit übersetzt, nicht aber mit Ficker (Zeitschr. für westf. Gesch. B. 13, S. 263) so strict genommen werden, als ob die Chronik noch am Ende des 15. Jahrh. verfaßt sei. Dazu kömmt, daß dieselbe nicht vollendet ist. Der Verf. verweiset an mehren Orten, namentlich im Leben des 28ten Grafen Joh. v. Cleve, des Herzogs Reinold v. Geldern († 1373) und des Grafen Engelbert II. v. d. Mark auf Ereignisse, die er im Leben dessen Bruders, Adolfs V. († 1394) ausführlicher erzählen will. Was er aber zuletzt von diesem berichtet, das beschränkt sich auf dessen Regierung als Erzbischof von Cöln, welche derselbe 1364 resignirte. Der Verf. hat also die Ereignisse nicht so weit herab geführt, als er wollte und seiner Lebenszeit nach konnte.

Der Verfasser der Chronik ist übrigens nicht bekannt. Was sich aus dieser selbst, über seine persönlichen Verhältnisse entnehmen läßt, das ist äußerst wenig. Im Leben des Grafen Adolfs V., wo er denselben gegen die Anschuldigung der cölner Chronik, daß er die erschöpfte cölnische Kirche noch mehr heruntergebracht habe, in Schutz nimmt, sagt er emphatisch: aber wir Clever stellen dieses als unwahr, standhaft in Abrede.[2]) Er war also ein clevischer Landsmann und zwar ein recht patriotischer; denn alle clevische Grafen ohne Ausnahme, schmückt er so reich mit ausgezeichneten Gaben des Geistes, des Gemüths und des Körpers, daß es ihm bisweilen schwer wird, in die Characterschilderung derselben einige Abwechselung zu bringen. Eben so geht aus der ganzen Haltung seiner Darstellung hervor, daß er dem geistlichen Stande angehörte. Nicht nur, daß er von demjenigen, was die einzelnen Helden seiner Chronik für geistliche Stiftungen gethan, nichts unerwähnt läßt und dieses

2) Quod tamen nos Clivenses constanti abnuimus pectore et inficiamur.

ihnen vor allem Anderen hoch zum Verdienste anrechnet, ist er auch sehr eifersüchtig auf die Rechte des Clerus. So beklagt er im Leben Engelberts des 8ten Grafen v. d. Mark, daß die Lütticher die Geistlichen mit ungewöhnlichen Lasten und Zöllen gegen die kirchliche Immunität beschwert hätten;[3]) im Leben Adolfs des 9ten Grafen v. d. Mark heißt es wieder, daß die Bürger sich anmaaßlich gegen den Clerus betragen hätten[4]) und im Leben des cölnischen Erzbischofs Wilhelm von Gennep, ist er sogar sehr unwillig darüber, daß die von diesem für seine Kirche — eben nicht auf die glimpflichste Weise — gesammelten Schätze, größtentheils durch den apostolischen Fiscus verschlungen seien.[5])

Was schließlich die Wichtigkeit der Chronik für unsere Geschichte betrifft, so ist diese zwar zunächst aus ihr selbst zu entnehmen. Wir wollen jedoch hier beispielsweise besonders aufmerksam darauf machen, daß wir aus ihr im Leben Arnolds des 17. Grafen von Cleve, zum Jahre 1132 die uns bisher unbekannten[6]) Ursachen erfahren, um deren willen der junge Graf Florenz von Holland, von Graf Hermann von Cuich und dessen Bruder Gottfried I. von Arnsberg, nicht zu Utrecht, sondern in dessen Nähe, zu Alsteden erschlagen wurde und daß sich aus dem Leben Engelberts Grafen von der Mark ergiebt, warum derselbe als Marschall von Westfalen gegen Graf Gottfried IV. von Arnsberg zu Felde zog und die Städte Arnsberg und Neheim zerstörte,[7]) zu deren Wiedererlangung Gottfried die Burg und das Land Fredeburg ganz an Engelbert abtreten mußte.

Prima origo principatus atque etiam genealogia principum ditionis Clivensis.[8])

Anno ab vrbe condita quadringentesimo quadragesimo secundo, ante Christi ex virgine incarnationem trecentesimo,

---

3) Contra ecclesiasticam certe libertatem vexare ceperunt. — 4) Cives denuo protervientes in Clerum. — 5) Ingentes auri massas relinquens, quas fiscus apostolicus pro majori parte devoravit. Vergl. Jacobus de Susato, Quellen I, S. 201. — 6) Seibertz Geschichte der westf. Grafen S. 107. — 7) Daselbst S. 229. — 8) Diese Ueberschrift fehlt in B. 1. H. und D.

temporibus Alexandri magni, Græcorum monarchæ, Sadoch[9]) summi sacerdotis Judæorum atque Fabij et Papyrij coss. duo illustrissimi romani fratres de Vrsinis, quatenus ignominiam Samniticæ cladis apud caudinas furculas a Romanis acceptæ diluerent, florenti relicta Italia, alpibusque transcursis[10]) ad Rheni fluminis fontes, ex Lepontio monte ingenti strepitu prorumpentes,[11]) peruenerunt. Inde flexuosos[12]) Rheni meatus descendendo comitantes, ad locum, quo Walam et Jssulam flumina a se rejicit, nobilissimas quoque Batauorum insulas disterminat, deuenerunt; vbi in monte prælto, in Rheni ripis tum locato, arcem exstruxere cum castello nobilissimam ac munitissimam, quæ a ciuitate, de post in montis decliuo condita, Clivis hodie nuncupatur; cujus nimirum facti corroborat veritatem, id quod nostro æuo accidit ao. dni. 1444;[13]) quando quidem vetustissima illa Ursinorum arx solotenus corruit, vetustatis suæ fundamenta et monumenta antiquis characteribus intitulata continens; in quo quidem loco Adolphus dux primus turrim cygnorum[14]) altissimam illico construxit in eam qua[15]) nunc cernitur erecta formam.

Anno autem ab urbe condita 697[16]) ante Christi incarnationem 55,[17]) C. Julius Cæsar, cum in Gallorum subjectione operam navaret, audiens Vsipetes et Tenctros Germanos a Suevis patria pulsos, trajecto Rheno non longe ab ejus divisione Menapiorum agros et gentium Rheno incumbentium[18]) colonias et castella devastare et prædas agere, Galliisque imminere, traductis mox in[19]) finibus Menapiorum legionibus, Germanos hortatur ut Gallia excedant aut ad bellum se disponant. Congressione vero facta cum Germanis in confluentibus Mosæ et Walæ, victoria potitus Julius, CCC ferme hominum millia promiscui sexus vel gladio vel aquis exstinxit, cumque Clivensium Ursinorum castrum, ab his

---

9) Gadoch H. und D. — 10) alpibusque relictis et transversis H. und D. — 11) erumpentes B. 2. — 12) fluctuosos, H. und D. — 13) 1344, H. und D. — 14) lignorum H. und D. — 15) in qua B. 2. — 16) quadringentesimo quadragesimo quarto. D — 17) 15, H 40, D. — 18) gentem Rheno incumbentem B. 2. — 19) in fehlt in H. und D.

Germanis disjectum et quassatum pene[20]) existeret, C. Jul. Cæsar illud restituens ampliavit, illorumque dominium longe lateque dilatavit. Nam Ubiorum gentem a Suevis ultra Rhenum depulsam, in Gallia habitare permisit, Rheni ripam illorumque tutelam et gubernationem Clivensibus Ursinis commendavit, quos et præfectos instituit. Julius quoque Cæsar sub id tempus, edomita Gallia et freno Germanis injecto, antequam ad Batavorum et Britannorum vires conterendas arma parasset, binas in Rheni ripa[21]) arces erexit solidissimas ad suarum legionum refugia, quas a Drusa et Magia Deabus, vnam Duisborch et alteram Magiam nuncupavit, quæ ab illius renovatione Neomagium hodie[22]) dicitur; quas quidem arces et legionum præsidia[23]) Ursinis Clivensibus tuendas commendavit. Refert nimirum Sichardus[24]) Cremonensis chronographus, quod Clivenses a Julio sortiti sunt gentis dominationem Ubiorum a Suevis ad gallicam Rheni ripam depulsorum, in quorum terminis depost Marcus Agrippa civitatem[25]) Agrippinam sui nominis condidit ad Sicambrorum conatus et deprædationes ab Ubiis removendas.

Eodem quoque tempore C. Jul. Cæsar, ut subjectos sibi Batavos in fide conservaret atque à Sicambrorum, alteram Rheni ripam incolentium, molestiis et incursionibus[26]) defensaret, castellum construxit munitissimum in prima Rheni sectione. Id[27]) prius Vada, nunc vero Lobet nuncupatur. Asserit denique Julius in suis commentariis quod Vada locus est, ubi primum Rhenus a se Walam evomendo[28]) rejicit et paulo infra Issulam disterminans[29]) nobilissimas Batavorum insulas efficit et sequestrat.[30])

Theodoricus Cliviæ præfectus ultimus, imperante Constantino, armis et virtutibus[31]) refloruit ao. dni. 655. Genuit vero ex Beatrice, filia clarissimi comitis Tei-

---

20) pene fehlt in H. und D. — 21) ripis B. 2. — 22) hodie fehlt in H. und D. — 23) perfidia B. 2. — 24) Richardus H. und D. — 25) civitatem fehlt in H. und D. — 26) concursionibus, H. conversionibus, D. — 27) quod B. 2. — 28) emovendo H. und D. — 29) determinans, H. und D. — 30) et sequestrat fehlt in H. und D. — 31) Virtute, H und D.

sterbandiæ,[32]) filiam unicam Beatricem, Heliæ, primo Clivensi Comiti desponsatam. Fuit etiam Neomagensis castri dominus, in quo[33]) Beatrix, ipso defuncto, à vicinarum gentium proceribus molestatâ plurimum, Heliam militem a Theodosio imperatore sibi destinatum, maritum suscepit; cumque in obeundis regnorum negotiis prudentissimus esset, armorum quoque exercitatione clarus haberetur, a Dagoberto Francorum rege a consiliis ordinatus, potissimas cum illo expeditiones bellicas explevit, maxime in Wiltenses (nunc Trajectenses) qui a Julio Cæsare[34]) cum Slavis depulsi, regionem maritimam usque in Batavos, fugatis incolis occupaverant. Hæ denique gentes ad ulteriora progredientes, destructa civitate Anthonina, ab Anthonio quodam Romano haud longe a Rheno condita, Batavorum insulas, Phrysiam, Sicambrorum quoque et clivensium Ursinorum agros, assiduis quasi incursionibus et deprædationibus vexare consueverunt. Constructa etiam alia arce, quam ab ipsis Wiltenborch appellarunt,[35]) cumque à diversis Romanorum imperatoribus armis sæpe coèrciti, cæsi atque retroacti existerent, neque sic a solito deprædandi officio cessarent, postremo per Dagobertum Francorum regem, principem bellicosissimum, Slavi et Wiltenses variis attriti prœliis cum castello Wiltenborch penitus sunt excisi, trucidati et ad alias regiones dispersi. Qui et mox, Rheno trajecto, alteram exstruxit urbem, quæ a trajectione fluminis Trajectum hodie nominatur, ubi et sedem episcopalem statuit. Accidit hujus gentis exstinctio a. 656.

Ao. dni. 677 a sancto Ecberto Eboracensi archiepiscopo[36]) ex Britania[37]) destinati sunt ad Germaniam inferiorem verbi divini prædicatores disertissimi, omni scientia et sanctitate[38]) conspicui, in sermone quoque et opere præpotentes, utpote Wilebrordus, Suibertus,[39]) Wig-

---

32) Die Handſchrift H. hat gewöhnlich Deisterbandiæ. — 33) in quo fehlt in B. 1. — 34) è Britannia B. 1 und 2. Wohl ein irriger Zuſatz, wie auch von einer ſpäteren Hand ad marg. in B. 2. bemerkt worden. — 35) nuncupaverunt B. 1. und 2. — 36) primo B. 2. — 37) sive Anglia B. 1. und 2. — 38) virtute et sanctimonia, H. und D. — 39) Swiebertus, B. 1. Suicbertus, B. 2.

bertus, Achas, Wileboldus, Winebaldus, Lebuinus, Werenfredus, Marcellinus, Adelbertus et duo Ewaldi regis filii; omnes presbyteri erant, praeter Adelbertum levitam. E quibus quidam in episcopos, apostolos et praedicatores Germanorum a Deo et sede apostolica ordinati, in diversas se regiones dividentes, maximum animarum fructum producentes, varias gentes idololatras, relictis simulacris ad Christi fidem converterunt. Eadem tempestate Pippinus de Harstell, Brabantiae dux et domus regiae major, devictis Saxonibus et Phrysiis ecclesiam in Wiltenborch sive Trajecto construxit eo in loco, in quo Dagobertus Francorum rex sacellum s. Thomae apostolo olim erexerat, quod hodie inter ecclesias Salvatoris et s. Martini cernitur. Tanti quippe ducis et patroni authoritate et potentia freti sanctissimi Britones, Germanorum apostoli, intermissum tantisper praedicationis officium ob tyrannorum rabiem, iterum resumentes, in omnes se regiones sparserunt. Nam s. Suibertus, episcopus in Anglia ordinatus, Trajectum remeans cum Werenfredo presbytero, civitatem Durstat (nunc Wyck) in Rheni ripis sitam, tum maximam[40]) verbo praedicationis illustrare cœpit a. D. 695; sed a Jovis flamine incarceratus, nocte ab angelo solutus, Trajectum regreditur, inde in vico Hagenstein trans Rhenum, evangelium Christi edocens, cum Gisbertum quendam à nativitate cœcum ad fidei robur illuminasset, crucis[41]) signo omnes mox credentes baptizati sunt, deorum delubro in ecclesiam consecrato. Dehinc nobilissimum Teisterbandiæ comitatum, paulo post ad Clivenses devolvendum, nec non et Batavorum insulas prædicando, infirmosque curando percurrens, ad christianae fidei veritatem universos pellexit, idolorum fanis vero deo consecratis, utpote in Arckell, in Zantwick, in Hoernar, in Schonrevort, in Arthuis, in Aldenborch, in Gyssen, in Ryswick, in Wordrigen, in Malsen, in Almkerck, in Arkum et in Auesaet.[42]) Cumque Suibertus ecclesiam in Malsen, super Linge fluvium sitam deo consecraturus esset, Splinterus,[43])

[40]) maxime, H. und D. — [41]) cujus, H. — [42]) Aresraht, H. und D. — [43]) Sylvitorus, H. und D.

Gunteri de Adigen præfecti in Durstat filius,[44]) Rhenum transiens, quatenus consecrationis ritus conspiceret, submersus aquis obruitur usque in crastinum.[45]) Cujus funus aquis[46]) detractum et a patre[47]) Gunthero dei electo Suiberto praesentatum, oratione praemissa, vitae restituit et saluti; quo viso Guntherus praefectus cum civitate Durstatensi, omnique circumjacenti regione, christianam amplexus est fidem, deorum aris et templis undique demolitis. Suibertus siquidem episcopus ad superiora progressus, S. Wilibrordum primum Trajectensem Archiepiscopum, Romae ordinatum, apud Embricam sibi a. 697[48]) obviantem, ingenti gaudio excepit, a quo cum sex aliis praedicatoribus ad Westphaliam directus,[49]) in Mimigardo vico (nunc Monasterium) Christi Evangelium signis et verbis praedicans. Ubi cum nobilem viduam a podagra curasset, domum illius amplam dedicavit s. Paulo apostolo, incolis ad Christi fidem conversis. Inde Brunswick et Bilefeldt civitates, pluresque villas, cum plebis multitudine ad catholicam perducens[50]) fidem, tandem et Bructeros (nunc Montenses et Ravensbergenses) miraculorum et prodigiorum excellentia commotos, evangelio Christi subdidit cunctis incolis baptizatis. Quibus expletis s. Suibertus a Plectrude regina, Pippini uxore et Annone[51]) Coloniensi episcopo insulam caesaream prope Dusseldorp impetrans, ecclesiam sibi cathedralem locavit, collegio ibi fundato. Deinde gentes vicinas verbo vitae respargens, christianas reddidit scil. Essendienses, Duisburgenses, Dinslakenses, Wesalienses et Tremonienses. Tandem post ingentia sanctitatis opera s. defecit Suibertus, in Werda caesaris sepultus ao. 717.[52])

Helias de Graell miles, primus Clivensium Ursinorum comes creatus est a Theodosio imperatore, in cujus

---

44) de Adigen præfecti frater in Durstat flumen Rheni transiens. D. 45) aquis usque in Inastiamum. H. und D. — 46) apud. H. und D. — 47) fratre. D. — 48) Die Jahrzahl fehlt in B. 2. H. und D. — 49) profectus. B. 2. — 50) reducens. B. 1. und 2. und H. — 51) Agilolpho, iſt in B. 1. corrigirt. Agilolph ſaß auf dem cölniſchen Stuhle von 712–717. Seiberts Quellen I, 170, Note 17. — 52) Hier fehlen in der Handſchrift B. 2. zwei Blätter; ſie fährt fort im Leben Diedrichs mit den Worten: reliqui viciniores.

exercitu tribunitiam potestatem habuit ao. dni. 714, princeps ob excellentes animi corporisque dotes omni laude condignus, si virtutum insignia, si morum venustatem, si rerum bellicarum experientiam crebrasque in bellis partas victorias aequa dignemur lance pensitare; quique ex nobilissima ac formosa Beatrice, unica Theodorici posterioris Cliviae praefecti filia, sibi ab imperatore concessa uxore, tres suscitavit filios, a paternis virtutibus minime aberrantes, Theodoricum scil. Godefridum et Conradum, quos tandem Caroli Martelli, Austrasiae et Brabantiae ducis opitulatione quam plurimum magnificavit. Nam Godefridum priorem Lossensem instituit comitem et Conradum primum Hassorum [53]) designavit Landgravium. Ceterum cum Helias comes ad bella erat doctissimus essetque nobilissimus copiarum ductor, a Carolo Martello memorato in comilitium assumptus, copiisque praefectus, gravissimas cum illo expeditiones perfecit et primo in Dagobertum Francorum regem et Radbodum Phrysiae ducem Carolo insidiantes, quos ipse trina congressione devictos, dignitatibus spoliavit Carolus Martellus. Ea siquidem victoria animatus, Rheno transmisso, Saxones, Suevos, Battavos [54]) maximis praeliis defatigatos, reddidit tributarios. Comperto autem quod Saraceni, transito Pyrineo [55]) monte Guasconiam et Galliam cremando, praedando, caedesque hominum conficiendo percurrerent, pluresque urbes claras intercepissent, maximis illuc itineribus properans, conserto cum Abiramo Saracenorum duce prælio admódum sanguinolento, 375,000 ex illis trucidavit Carolus, mille quingentis christianorum desideratis. Dehinc pacata Gallia et Aquitania sibi subjugata, in Ratbodum Phrysiae ducem aemulum belli procinctum [56]) movens, Phrysones ne dum armorum vi subegit et ad tributa pendenda compulit, sed et christianam fidem amplecti coègit, [57]) ducemque Ratbodum bello victum, secum in Galliam pertraxit. Cumque Ratbodus iste ad praedicationem Senonensis episcopi ad fidem conversus aquis salutaribus baptizandus pedem intinxisset, requisivit ab astan-

53) Hasborch, H. und D. — 54) Bavaros, H. und D. — 55) Pyrinto, H. — 56) fellicinctum, H. — 57) curavit, H. und D.

tibus: an ex suis progenitoribus plures essent apud inferos quam in cælo? responsoque accepto, quod omnes essent in inferno, eo quod gentiles, retracto pede et rejecta fide ait: melius ero cum pluribus quam cum paucis et nullis. Sicque a dæmone ludificatus, tertia post die miser obiit, elusas inferni pœnas perpetue [58]) percepturus. Carolus siquidem ex Phrysia regressus, audito [59]) Burgundorum Visigothorum atque Sarazenarum simul conspirantium rebellionem, nec non et Galliarum invasionem, coactis ex Longobardis, Gallis et Germanis pugnatorum copiis selectissimis, eo contendens, interceptas ab illis urbes recuperavit, belloque cum Saracenis et Gothis conserto victor evadens, ad internecionem quasi omnes cecidit. Inde Visigothos et Alanos [60]) ex citeriori [61]) Hispania et Gallia omnino exturbavit et delevit, qui ab annis trecentis plurimas Europæ provincias locustarum more corroserant. Moritur is princeps bellicosissimus ao. 741, in sto. Dionysio apud Lutetiam Parisiorum tumulatus.

Eadem tempestate s. Willebrordus nobis Brito primus ecclesiae Trajectensis archiepiscopus, scientia et sanctitate clarissimus, hæc reddit sæcula clariora. Nam cum Bonifacio et Suiberto verbo vitæ et sanctum Christi Evangelium disseminavit per Phrysiam, Hollandiam, Bataviam, Brabantiam, Westphaliam atque Lotharingiam nedum verbis, sed et signis ac portentis, qui et ope ac opibus Pippini et Caroli Martelli, Brabantiæ et Austrasiæ [62]) ducum, plurimas in his regionibus ecclesias, capellas ac probatissimorum collegia canonicorum ordinavit et erexit in Trajecto et Hollandia ac Westphalia. Inter cetera autem duo collegia fundavit, vnum in Epternaco diœcesis Treverensis, ubi requiescit; aliud in Embrica super Rhenum, villa egregia, quam et capitulo ex integro donavit; ubi olim canonicorum authoritas tam in temporalibus quam in spiritualibus prævaluit, juraque et justiciam per judicem ipsorum dabant, verum postea illustrium

---

58) perpet. fehlt in H. und D. — 59) ob, H. — 60) et Alanos fehlt in H. und D. — 61) ulteriori, H. interiori, D. — 62) Austriæ, H. und D.

dominorum adjacentium molestationibus, damnis atque injuriis permoti, Ottoni Gelriæ comiti sese subdedere in temporalibus duntaxat et a Gelriæ et Zutphaniæ comite devoluta est villa Embricensis ad Adolphum primum Cliviæ ducem, qui vallo et muris eam circumcingens, è villa civitatem reddidit. Ad cujus rei memoriam civitatis Embricensis judex a duce[63]) decretus, in festo omnium sanctorum scutum vetus[64]) aureum, summo imponit altari ducis loco. Eodem ferme tempore Berturus de Clivis, comitissæ Beatricis nepos, monachorum cuculla assumpta, Abbatiam in Stiedt[65]) construxit, sancto viro Adroaldo fundum opesque tribuens, quæ hodie dicitur sancti Bertini, armis Clivensium perfungens.

Theodoricus comes Clivensis et Teisterbandiæ secundus, annis præfuit viginti et quinque, Theodosio et Constantino imperantibus, vir deo et ecclesiæ devotus, liberalis, clemens, magnificus atque in bellis victoriosus; cui ob singulares naturæ dotes et patris Heliæ merita, Carolus Martellus, Brabantiæ et Austrasiæ[66]) dux, Idelam neptim, Hannoniæ comitis filiam, uxorem dedit, ex qua Reinoldum successorem genuit, filiamque Idam illustri de Cuick comiti nuptam, mortuo denique hisce diebus Teisterbandiæ comite absque liberis, Theodoricus Cliviæ comes comitatum hunc nactus est a Carolo Martello, nedum jure dotis cum conjuge sed et hæreditaria matris suæ successione, cujus quidem comitatus clarissimi termini tum Rheno, Wala abque Mosa veteri claudebantur, ubi hodie locantur insignia dominia de Huisden, de Altena, de Arckell, de Bueren, de Vianen, de Culenborch, Tielrewerdt atque Bomelrewerdt.[67]) Ea tum conditione adjecta, quod Cliviæ comes in tempore, Tajectensis ecclesiæ esset vasallus, eumque comitatum a Trajectensi episcopo in feudum reciperet.[68]) Erat quippe ecclesia illa olim tantæ dignitatis et reverentiæ, quod a nonnullis Francorum regibus et imperatoribus, principes aliqui viciniores[69])

---

63) jure, H. und D. — 64) vellus, D. — 65) Styndit, B. 1. — 66) Austriae, H. und D. — 67) Trelceront atque Bonclereit D. Beide fehlen in H. — 68) recipere teneatur, B. 1. — 69) Mit aliqui viciniores fängt B. 2. einen neuen Satz an.

illius episcopo decreti essent vasalli, tutores atque officiales. Nam præpotens dux Brabantiæ dictus[70]) erat dapifer, comes Hollandiæ marschalcus, comes Clivensis camerarius, comes Gelriæ venator, comes a Cuyck pincerna, comes a Benthem janitor et comes a Gœre[71]) armiger. Ceterum decrescente paulatim episcoporum pietate et religione, excrescente autem pompa et elatione, idcirco et cepit horum principum devotio et reverentia erga patres[72]) spirituales episcopos pedetentim decrescere ac tandem omnino exspirare. Quapropter armis libertatem venantes, excusso episcoporum jugo, imperio[73]) sese subdiderunt. Porro Theodoricus Cliviæ comes bellica attulit subsidia Pippino gnavo,[74]) Caroli filio, adversus Griffonem germanum suum decertanti, qui vitam sibi et principatum auferre nitebatur. In Saxonum quoque et Phrysonum debellatione Pippino adfuit, qui tributa a Carolo patre imperata dare[75]) recusabant. Is denique Pippinus gnavus[76]) corpore et modicus, verum prudentia, virtutibus, rerumque gestarum amplitudine maximus, vniversa patris dominia sortitus, rex quoque Francorum decretus est per Zachariam papam, Gallorum proceribus consentientibus ao. dni. 751. Pippinus vero, regno Francorum potitus, illico ad cultus divini exaltationem, bina in Coloniensi provincia collegia erexit,[77]) unum in Pruma Eiffliæ, aliud in Cæsaris insula prope Dusseldorp s. Suiberto Germanorum apostolo dicatum. Insuper inductione s. Bonifacii Moguntinensis et Trajectensis episcopi, superbissimum in Fulda monasterium instituit, cujus abbas hodie est potens valde, multa bellatorum millia imperatori destinare obligatus. Aquitaniam quoque, octennali bello edomitam, Francorum regno subdidit; sicut et Saxones et Bavaros subegerat. Moritur ao. 769 apud patrem Carolum Parisiis tumulatus. Ao. vero dni. 737 Wilibrordo Trajectensi episcopo patribus apposito, Bonifacius Brito, Moguntinensis archiepiscopus, eidem successit; vir omni virtute et

---

70) dictus, H. unb D. — 71) Boere, D. — 72) fratres, D. — 73) Imperatorio, B. 2. — 74) Quano, D. grano H. — 75) imperata pendere, B. 2, sibi indicta pendere, H. unb D. — 76) granus, H. — 77) bina — erexit ditavitque collegia, B. 1. unb 2.

sanctitate refulgens, qui ubi Hassiam, Thuringiam et Franconiam prædicando apostolorum more percurrisset, pluresque episcopatus, collegia et ecclesias instituisset, ad partes[78]) conversus inferiores, Sicambris, Batavis atque Hollandis evangelium Christi verbis et signis prædicavit, collegium quadraginta canonicorum Trajecti in s. Salvatore ordinavit; cumque in Phrysia verba vitæ, fidemque catholicam annunciaret, apud Dochem[79]) oppidum, glorioso coronatur martyrio, una cum Rabbodo episcopo, tribus presbyteris, totidem diaconis et aliis triginta viris ad fidem conversis ao. dni. 755, cujus corpus sacrum ad Fuldense monasterium delatum, ingenti veneratione[80]) ibidem conservatur, aliorum vero funera, partim in Dochem, partim Trajectum devecta, in s. Salvatoris templa recondita leguntur.

Reinoldus Cliviæ comes et Teisterbandiæ tertius, annis præsedit undecim, temporibus Leonis imperatoris, tantarum certe virtutum et gratiarum princeps, ut nihil sibi deesset ex his, quæ optimi principis decorant majestatem et magnificentiam. Genuit autem ex filia nobilissimi comitis Ardeniæ (nunc Limburgensis) Lenonem[81]) successorem. Ea quippe tempestate Dani et Nortmanni, maris ac terrarum clarissimi prædones atque vastatores, ingenti navium classe mare trajicientes, Phrysiam universam ferro flammisque devastarunt, hinc in Hollandiam classe delati, omnem illam regionem, oceano incumbentem, miserrime depopulantes, Trajectum armis ceperunt[82]) urbe quoque incensa ac[83]) pene eversa, in Batavos procinctum moventes et universa circumquaque demolientes, ad Neomagum usque prædabundi processerunt, sed Reinoldo Clivensi comite, ceterisque Germaniæ et Galliæ proceribus ad arma volantibus ipsisque obviantibus, retrocedere et ad sedes remeare proprias coacti sunt, prædis onusti, sed[84]) gentibus devictis tributo prius imposito. Ceterum Trajecto, ut diximus,[85]) a Danis pene

78) patres, H. — 79) Dachum, H. und D. — 80) ingenti veneratione fehlt in H. und D. — 81) Lovonem, B. 1. nomen, B. 2. — 82) expetunt, H. — 83) incensa ac fehlt in B. 2. — 84) quoque statt sed, B. 2. — 85) ut diximus fehlt in B. 2.

exciso, Gregorius episcopus Daventriam se contulit, videnſque fidem catholicam a suis prædecessoribus hinc inde plantatam, labefactari atque in deterius verti, missis denuo prædicatoribus, utpote Lebuino, Marcellino et Willibaldo, sanctis Dei sacerdotibus, evangelium cum fide recta vacillantibus et nondum bene credentibus prædicari curavit, a quibus præter ecclesias et capellas diversis in locis erectas, duo fundata sunt collegia nitida, unum in Daventria, ubi s. requiescit Lebuinus, aliud in Zutphania comitatus Zelemensis,[86]) in quo Wiliboldus summo habetur in pretio,[87]) Marcellinus vero in Olden Zeell, cum s. Pachelmo episcopo, ab incolis veneratur.

Sequitur nunc expeditio Caroli magni germanica, diuturna et difficilis, lectu jucunda.[88])

Lono[89]) comes Clivensis et Teisterbandiæ quartus, annis rexit viginti, Leone quarto et Constantino sexto imperatoribus. Princeps singulari prudentia et rerum experientia præclarus, totusque virtuosus, usque adeo, quod Carolus magnus Gallorum rex, hunc plurimum veneraretur et in obeundis regni negotiis crebro perfunctus sit, quare et Adelheidam, Sigiberti Aquitaniæ ducis filiam, consanguineam, Lononi assignavit uxorem, ex qua Joannem protulit successorem. Ipse in monte Joachimo haud longe a Clivis, oratorium cum capella construxit in loco, ubi Eremita quidam in silvis latitans,[90]) eremiticam agebat vitam, Bedberch nuncupatam et[91]) longo post, monialibus ordinis præmonstratensis, constructo ibi monasterio, concessum extitit. Cumque Lono Comes armorum industria plurimum valeret, a Carolo magno Gallorum rege et tandem imperatore, in comilitium assumptus, plurima cum illo prælia adversus diversas gentium nationes confecit, maxime in Saxones sibi viciniores et sæpe infestos. Ceteri denique principes, Caroli magni cooperatores in gravissimis ab eo peractis expeditio-

86) Zoetriensis, D. — 87) honore, B. 1. — 88) Die Ueberſchrift fehlt in B. 1. H. und D. — 89) Cono, H. und D. — 90) latitans fehlt in B. 2. — 91) quod, B. 2.

nibus, hi fuerunt: Rolandus Cenomanensis,[92]) Olivernus Gebennæ comites ac nepotes, viri fortissimi et ad bella doctissimi, Engelinus[93]) quoque Aquitaniæ, Naaman Bavariæ, Ogerus Daciæ, Gauserus Guasconiæ, Arastaginus Britaniæ, Samson Burgundiæ, Garinus Lotharingiæ et Guldebaldus Phrysiæ duces; Galienus Nanctensis, Lono Clivensis, Hageno Trojæ minoris[94]) nunc Xancten comites,[95]) barones et militares, quorum exercitus maximus, telluris spacia[96]) duarum diætarum præoccupans, fontes et stagna epotavit. Saxoniam quippe Carolus cum selectissimo illo exercitu invadens, post villarum exustionem arciumque[97]) multarum eversionem et potissimam vulgi stragem, Arisburgum, (quod est Meersberch) civitatem munitissimam armorum vi capiens diripuit, deinde Hermetis campum sive Hermesfelt, natura loci inexpugnabilem et Saxonibus celeberrimum locum, armis occupavit, ubi erat templum omnium Saxoniæ delubrorum famosissimum[98]) atque exquisitissimum,[99]) in quo colebatur Hermetis statua, quatuor habens vultus, Martis scil., Mercurii, Herculis sive Hermetis et Appollinis, auro, argento, lapidibus pretiosis et clenodiis undique circumcincta, quæ omnia Carolus militibus donans, dejecit atque exussit.[100]) Dehinc castrum Syborch super Ruram, haud longe a Tremonia situm, maximis viribus expugnans, ad Visurgim sive Weseram flumen cum copiis pervenit, ubi universas Saxonum vires et copias paratissimas ad bellandum comperit, regis transitum impedire satagentes. Cruentissimo igitur ibi[101]) prælio consorto victor effectus, Carolus rebelles et fœdifragos Saxones, denuo victos sub jugum misit ac tributarios reddidit, christianam quoque fidem derelictam resumere coègit[102]) ao. 773. Quibus ita compositis, Carolus rex magnus a Papa Adriano in Italiam eum exercitu invitatus,[103]) Desiderium Longobardorum regem, ecclesiæ infestissimum hostem, regno

92) Leoniacensis, H. und D. — 93) Gielmus, B. 2. — 94) majoris, H. und D. — 95) aliique plures, B. 2. — 96) spatium, B. 2. — 97) armorumque, H. — 98) famosissimum fehlt in H. und D. — 99) os habens et vultus, H. und D. — 100) exussit, D. — 101) Cruentissimo ibi fehlt in B. 2. — 102) coepit, D. — 103) accitus, B. 1. und 2.

et vita privavit, post congressiones gravissimas cum Longobardis exactas. Ceterum dum hæc geruntur[104]) in Italia, Saxones, priscorum juramentorum et promissorum immemores, validissimo conflato exercitu, Caroli duces et præfectos cum Francorum præsidiis, ex civitatibus et castellis expulerunt, Gallos ubicunque locorum repertos trucidantes, universa ferme dejecta[105]) et amissa recuperabant. Porro Carolus rex, Saxonum rebellione comperta, compositis mox Italiae rebus, Germaniam cum copiis repetiit, ubi duo perpulchra palatia erexit, unum in Ingelheim alterum in Neomago, quod a C. Julio Cæsare quondam erectum, jamque vetustate attritum, à novo restituit; cujus quidem loci amenitate delectatus, quamplures ibi exegit æstates,[106]) quadragesimas festivitates atque consilia procerum convocavit. Fortissimis inde recollectis copiis, animoque ferociori agressus Saxones, ferro, flammis et cædibus universa demoliens, Syborch et Arisburgum forti brachio recuperavit, commissoque in Bruinsberch[107]) super Weseram, atrocissimo cum Saxonibus bello, gloriosa admodum victoria potitur Carolus; nam Saxones quasi universos, aut cepit aut interemit aut patria pepulit, deinde Brunswick civitatem amplissimam, crebris oppugnatam assultibus[108]) intercipiens, civibus vita et rebus donatis, omnes fidem christianam accipere curavit. Angrivarii interea Francorum castrum in villa Lubeca prope Mindam impugnantes, fusi cæsique sunt omnes. Quibus ita exactis, Adrianus papa, a Longobardis iterum molestiis et injuriis affectus, Carolum cum suis copiis in Italiam sedulis precibus movere compulit,[109]) qui illico præsentem se cum exercitu fortissimo exhibens, reliquias regni Longobardorum penitus extirpavit,[110]) quod 204 annis perstiterat. Carolo siquidem in Italia res ecclesiæ procurante,[111]) Wedekindus[112]) Angariæ dux potentissimus, Saxones in fide vacillantes denuo rebellare facit, collectoque exercitu copioso, Caroli duces et Francorum

104) agerentur, B. 1. und 2. — 105) direpta, D. — 106) Erexit ecclesias, D. erexit æstates, B. 2. — 107) Bronswick, H. und D. — 108) assultatibus, B. 2. — 109) perpulit, B. 1. und 2. — 110) exturbavit, H. — 111) pertractante, B. 1. und 2. — 112) Wedechinus, B. 1. und 2.

præsidia impugnans, Arisburgum cepit et diruit et ad Rhenum movens, omnes provincias Gallis faventes, a Tuitio[113]) usque Confluentiam ascendendo, miserrime depopulatus est, cæde hominum edita potissima, nec ætati, nec ordini parcens. Quo comperto Carolus mox[114]) copiis undique resarcitis et augmentatis, in Saxones procinctum movens et congressione in Lippenspronck[115]) cum illis facta, victor effectus, uno simul impetu omnes fudit et fugavit. Inde Arisburgum dirutum restaurans, castroque Vechteleren in Lippiæ ripa exstructo, pascha in Neomago[116]) celebravit; quo devotissime expleto, totis bellatorum copiis in Wedekindum contendens, ipsum in Baldewolt, villa super Amisum[117]) sita, perjurorum Saxonum caterva vallatum comperit; ubi concurrentibus in unum aciebus, dubio et desperato marte diu pugnatum est, donec deo cooperante, Saxones superantur innummeris enecatis. Anno sequenti Wedekindus recuperatis viribus ex Saxonibus et Nortmannis, Bocholdiam usque cremando et prædando progrediens, fideles undique lacessit. Carolus vero è Neomagio et Clivensi arce, cum exercitibus suis movens, Rhenoque trajecto, ubi Lippiam in se recipit, Wedekindo in[118]) Hamminckell[119]) haud longe a Wesalia occurrit, consertoque invicem prælio acerrimo, victoria iterum potitus, Saxones in fugam vertit et ad Weseram usque persequitur, cæde hominum potissima edita Tunc Carolus in Bardewyck Saxones convocans, consilium tenuit, dataque reis venia, infinita Saxonum, Phrysonum, Wendorum et Slavorum multitudo nondum baptizata, sacri fontis undas percepit. Quibus episcopos et presbyteros, satrapas quoque et comites designavit, per quos deinde in fide christiana imbuerentur atque a malis arcerentur[120]) consuetis. Ceterum[121]) ao. 780 Wedekindus Angariæ dux, copiis instauratis, Saxones et Francos Carolo deditos et subjectos, infestare flammis et cædibus cepit, ad Thuringiam usque vires extendens. Caro-

---

113) Luitig, H. — 114) rex, B. 2. — 115) Lippens bronk, B. 1. — 116) In Neomago fehlt in D. — 117) Amasim, B. 1. und 2. — 118) in H. und D. et ſtatt in. — 119) Zur Seite iſt bemerkt: alias Amalungo, H. — 120) coercerentur, H. — 121) Iterum, D.

lus vero rex, aliis praepeditus negotiis, tres comites cum structissimo exercitu, adversus Wedekindi castra destinavit, qui in valle solis[122]) prope Mindam, Wedekindi copias viriliter[123]) impetentes, primo victi erant, sed viribus resumptis et animo, in altero bello extitere victores, amissis tum ex suis 20 proceribus cum militibus multis. Ex Wedekindi amicis et conjuratis, quatuor millia et quingenti sunt decollati et suspensi, quorum sanguinem ulcisci volens Wedekindus, gentes exterarum nationum implorat, Germaniam querelis implet, coactoque exercitu potissimo, credentes Saxones et Francos, ubicunque locorum compertos[124]) trucidavit. Carolus quippe rex, ut negotio tandem finem daret, exercitu hipartito unam partem filio Carolo concredidit, alteram sibi reservavit, sicque Saxones orientales et Westphalos simul[125]) impugnantes, congressiones[126]) perfecere in Dechmoet,[127]) villa comitatus Lippiae, in convallibus quoque montis Oeslink[128]) prope Lemgoe, in Haselunen et apud Osnaburgum, in quibus tam pater quam filius victores evadentes, semper ad internecionem usque, Wedekindi acies[129]) deleverunt et ad terras perfugere diversas compulerunt ao. 782. Postremo Hastradus[130]) quidam Westphalus, ope Sicambrorum (nunc Gelriensium) atque Phrysonum, novos Carolo excitarunt tumultus, in cujus occursum a Neomago Wesaliam movens, Carolus transita Lippia, universos solo terrore in fugam vertit; nec amplius auditae sunt Saxonum rebelliones, sed siluit terra universa in conspectu Caroli magni, sicque terminatum[131]) est bellum Saxonum, omnium ab eo confectorum bellorum maximum et diuturnius, nempe quod tam sub ipso, quam patre Pippino atque Carolo Martello, annis duraverat 36. Pace autem Saxonibus data, ad divini cultus promotionem vulgique quotidianam instructionem, Carolus rex decem fundavit episcopatus in utraque Saxonia nova et veteri, utpote Osnaburgensem, Mindensem, Bremensem, Pa-

122) Der Sonnenthael prope Mindam, ſagt eine Marginalbemerkung in B. 2. — 123) audacter, B. 2. — 124) dire, B. 2. — 125) sibi, D. — 126) bellicas, B. 1. und 2. — 127) Delchino at, H. und D. (Detmold) — 128) Osning, D. — 129) arces, D. — 130) Hastardus, B. 2. — 131) denunciatum, H.

derbornensem, Werdensem, Magdeburgensem, Halberstatensem, Monasteriensem, Hildesheimensem et Hambergensem.[132]) Wedekindus similarum Angariæ dux, dei gratia actus, ad Carolum in Paderberna veniens, veniamque admissorum precans et obtinens, baptizari se fecit et ex lupo in agnum conversus, plures fundavit ecclesias, collegia atque monasteria et quanto antea in fidei susceptione fuerat pervicatior, tanto depost in fidei fervore et imitatione erat firmior. Saxonico denique confecto bello, Carolus rex cum universis suis copiis, Thassilonem Bavariæ ducem, Saxonum adjutorem[133]) bello impetens. devicit. Inde Slavos et Bohemos, Hunnos sive Ungaros[134]) atque Nortmannos, multis gravissimis attritos præliis subjugavit. Tandem Carolus a Leone papa, clero populoque acclamante, Romanorum coronatur Imperator ao. dni. 802, ab U. C. 1552, Graecorum imperio jam exterminato.

Joannes comes Clivensis et Teisterbandiæ quintus, annis rexit undecim, temporibus Caroli magni imperatoris, princeps summa dignus laude, si in eo clementiam, liberalitatem, bellorum gloriam atque magnificentiam æqua dignemur lance pensare; cui Constantia, Michaelis Græcorum imperatoris filia, Robertum et Balduinum edidit successores. Quo tempore apud Viennam Austriæ urbem, defossum legitur corpus defuncti gentilis, habentis in pectore laminam auream, cui inscriptum erat: Jesus dei filius nascetur de virgine salvator mundi et credo in eum. O! sol sub Constantino et Hyrena iterum videbis me. Hi enim tunc regnabant in Græcia, imperio jam translato ad Germanos. Terribilia quoque in cœlestibus signa apparuerunt. Nam sol diebus 13 lumen suum terræ detraxit,[135]) neque in cœlo visus est; sanguis de cœlis in terram pluit, crucesque sanguinolentæ in vestes hominum ceciderunt. Ceterum Joannes Cliviæ comes, bellica attulit præsidia Carolo magno in Hunnorum exterminatione, recordatus quippe Carolus, quanta olim damna

---

132) Halberſtadt fehlt in B. 1. H. und D. Münſter in H. und D. — 133) adjutorium, H. und D. — 134) Hangaros sive Magaros, D. — 135) lumen terris retraxit, B. 1. und 2.

et clades Hunni Germanis et Gallis intulerant, maxime coadunato[136]) exercitu, Pannoniam ab illis inhabitatam invasit, ferro et flammis omnia devastans, octennale bellum cum Hunnis gessit. Tandem post varias congressiones cruentissimas[137]) hinc inde peractas, Deo cooperante, horribilem[138]) illorum potentiam ad nihilum redegit, cæsis Hunnis ad internecionem, cum eorum rege Cagino,[139]) terras vertit in solitudinem, quorum reliquias transtulit in Galliam et juxta Ardenniæ sylvam habitare permisit, in regione quæ hodie Hunsruck dicitur. Inde in Godefridum[140]) Nortmannorum regem, Carolus procinctum movit, pro eo, quod Carolo in Hunnos movente, Phrysiæ et Hollandiæ terras classe validissima infestaverat, quem et bello superavit.

Robertus comes Cliviæ et Teisterbandiæ sextus, annis duntaxat quinque dominatus est, Carolo magno imperante, magnarum utique[141]) virtutum et gratiarum princeps, qui ex clarissima Garini Lotharingiæ ducis filia, nullas excitavit proles, sed defunctus fratrem Baldewinum instituit hæredem, de quo ardua quidem bona claraque facinora sperabantur, si quando plures vitæ annos sibi Dii contulissent.[142]) Eodem tempore Ogerus Daniæ et Nortmanniæ rex, qui cum Carolo magno in Syria adversus Saracenos militaverat, ab eodem Syriæ et Judeæ præses institutus, bellum a Carolo inceptum, gloriosissime perfecit,[143]) nam Saracenos et Tartaros multis cruentissimis prœliis defatigatos[144]) e terra sancta et provinciis adjacentibus expulit, universa quoque barbararum gentium regna usque ad solis arborem[145]) obtinuit, quas et christianas reddidit. In Judæa quoque superiori, imperium gloriosissimum super multos reges et duces statuit, cui præfecit Joannem filium regis Phrysonum, ejus nepotem, quem a dignitatis et virtutum præstantia vulgus

---

136) coacto, H. und D. — 137) cruentissimas fehlt in H. und D. — 138) formidabilem, B. 1. und 2. — 139) Cagmo, B. 2. Eagino, B. 1. — 140) Der Name fehlt in B. 2. — 141) denique, H. und D. — 142) constituissent, nec tam mature parcarum deæ vitæ stamen abscidissent. B. 2. — 143) perfecit fehlt in B. 2. — 144) et enervatos, B. 1. und 2. — 145) ortum, H.

Prester Johan h. e. presbyterum Joannem nominavit[146]) cujus semen et posteritas hodie usque regnat, in Christianismo perseverans. Quo etiam tempore Hildeboldus Coloniensis archiepiscopus, primariam et summam s. Petro ecclesiam ædificare cepit, quam sui successores ampliantes perfecerunt, sed nondum plene. — Ao. dni. 802 Carolus Romanorum creatus imperator, nomen et fidem Christi extendere per orbem desiderans, cum selectissimo Christianorum procerum et militum exercitu Syriam petens, expulsis et debellatis Saracenis, christianos ibi cultores reposuit; Inde in Hispaniam movens, exturbatis quoque Saracenis et variis præliis extinctis, eam sibi et christianæ fidei subdidit.[147])

Baldewinus comes Clivensis et Teisterbandiæ septimus, annis præfuit 16, temporibus Ludovici pii imperatoris, qui ex Hildegarda, filia clarissimi comitis Provinciae et magni Caroli ex filio Ludovico nepte, Ludovicum, Everhardum atque Robertum suscitavit. Obtinuit autem a Ludovico progenero et imperatore, Tuentiae[148]) dominium, in quo aedificavit oppidum Oldenzell, ex villa non modica civitatem constituens, ubi et canonicorum collegium celebre fundavit, sanctis Dei Plechelmo et Marcellino dedicatum, cujus etiam praepositus archidiaconatum in ecclesia Trajectensi sortitus est. Hic nimirum Baldewinus comes, cum nonnullis Gelriae et Germaniae proceribus, Aquisgranum petiit, quando quidem sacri Caroli magni corpus per Leonem papam, pluresque episcopos et praelatos, in ecclesia s. Mariae sepultum exquisitissime extitit, ao. dni. 815, aetatis suae ao. 72, regni Francorum 46, imperii vero 14; cui in imperio et regno Francorum[149]) successit Ludovicus pius filius, quem vivens[150]) adhuc coronari curaverat per Hildeboldum archiepiscopum. Qui quidem Ludovicus pius imp. ob gravissima clero et

---

146) Præsthan, H. wo am Rande ſteht: Priester Johannes. — Prestian hoc est presbyterum Johannem nominavit B. 2. — 147) Die Worte: Christianos ibi cultores — debellatis, fehlen in D. — 148) Tuyntiæ, B. 2. Theuniciæ, H. Theuringiæ, D. — 149) Die folg. Worte bis successit fehlen in H. und D. — 150) vivens fehlt in D.

populo[151]) imposita onera et exactiones, connivente[152]) Papa Gregorio et regni proceribus, a filiis suis Lothario et Pippino captus fuit Aquisgrani, atque in vincula conjectus, uxore ejus Judith, malorum satrice,[153]) in monasterium detrusa.[154]) Verum Ludovicus Bavariæ rex, filiorum junior, ope Baldewini comitis Clivensis aliorumque procerum Germaniæ, patrem ejus Ludovicum è fraternis vinculis erutum, Neomagum usque perduxit, ubi venientes ad ipsum filios interceptores et factorum pœnitentes, in gratiam ut pius[155]) pater suscepit; ceteros[156]) vero eorum complices[157]) et conspiratores anathemate damnavit. Quo tempore in Thuringia e terra projectus erat cespes, in longitudine habens pedes 50, in latitudine 14, in profunditate 6, sine hominis adminiculo ad spatium unius miliaris.

Ludovicus comes Clivensis octavus, annis solum quinque principatum tenuit, temporibus Ludovici pii imperatoris et nepotis, cui ex hæreditate materna comitatus Provinciæ devolutus erat, sed immatura praeventus morte non obtinuit, absque uxore et liberis defungens; de quo, ob eximias animi corporisque dotes, ardua siquidem bona sperabantur, si hunc vivere diutius licuisset. Moriens[158]) autem Everhardum fratrem instituit hæredem, qui tamen in vita existens, quamplurima pauperum xenodochia, oratoria quoque et capellas hinc inde erexit, largissimas egenis eleemosinas distribuendo.

Everhardus Baldewini filius et Ludovici germanus comes fuit Clivensis ac Teisterbandiæ nonus, praefuitque annis novem, Ludovico pio imperatore[159]) regente, vir deo et ecclesiæ devotissimus, prudens, liberalis et clemens, cui illustrissima Berta,[160]) Ludovici Bavariæ[161]) filia, magnique Caroli consanguinea, Luthardum enixa est successorem et Berengarum Tullensem episcopum, viros certe omni sanctitate refulgentes; ipse cum uxore ac filiis, duo celebria col-

151) et populo fehlt in H. und D. — 152) conveniente, B. 2. — 153) factrix, H. — 154) demolita, H. und D. — 155) prius, H. und D. — 156) exteros, B. 1. H. und D. — 157) complures, H. und D. — 158) Parens, D. — 159) Lud. pio imperante, B. 1. und 2. — 160) Beata, D. — 161) regis, B. 1. und 2.

legia religiosorum fundavit et ditavit, unum virorum[162]) in Wischel prope Kalker[163]) aliud nobilium virginum in Novesio ao. dni. 826, sub Gunthero archiepiscopo Coloniensi, ex qua re liquido constat, Novesium tunc fuisse ditionis Clivensium[164]) cum adjacentibus villis, quod et Marlianus attestatur. Ceterum quia justissimus[165]) erat, contulit Roberto fratri suo juniori et resignavit clarissimum Teisterbandiæ comitatum, cujus quidem climata et terminos superius dimensus sum; qui et à germano Everhardo se in armis et insignibus sequestrans, Clivensium arma non in prato rubeo sed blaveo[166]) depinxit, parvo etiam clypeolo albo intermedio praetermisso. Robertus vero Teisterbandiae comes, ex Cunegunde comitis de Hoy[167]) è Gallia filia, Ludovicum sibi in dignitate succedentem, Robertum primum in Huisden dominum atque Theodoricum primum de Altena dominum, à quibus temporibus diversis quam plurimi processere[168]) domini illustres et militares atque Trajectensis ecclesiæ praesules, qui hunc vastissimum Teisterbandiæ comitatum, in varia dispartitum dominia, nominatim extinxerunt.

Eodem tempore Dani et Nortmanni prædarum et latrociniorum audacissimi, Galliarum direptione haud satiati, ingenti navium classe mare germanicum trajicientes et Albæ fluminis ostia penetrantes, Hamburgum, Luneburgum, Magdeburgum totamque Saxoniam et Westphaliam ad Rhenum usque miserrime devastarunt, nulli parcentes, nec ætati nec ordini; quo tempore s. Anscharius Hamburgensis archiepiscopus, eam sedem ad Bremensem transtulit ecclesiam. Nec quiescentes tantorum perpetratione[169]) malorum Dani et Nortmanni, sed rerum prosperitate elati, Phrysiam rursus et Hollandiam invaserunt, omniaque pristinæ cladi restantia, ferro flammisque depopulantur, optimam sane terram in solitudinem redigentes,[170]) eo quod tributa jam dudum imposita, solvere eatenus distulissent. Ad maritima inde progressi, ecclesiam s.

---

162) Nimirum, H. — 163) Wichsell prope Caller, B. 2. — 164) sub ditione Coloniensium, H. und D. — 165) Illustrissimus, D. — 166) plano, H. und D. — 167) Huc, H. de Gallia, B. 1. — 168) Proceres sese, H. excessere, D. — 169) penetratione, B. 2. — 170) vertentes, B. 2.

Alberti in Egmunda exusserunt, sanctum Dei, Theronem in Uberwick[171]) cum maximo hominum coetu dire trucidarunt, castrum Romanorum prope Leydam[172]) (Rœmberch dictum) vetustissimum, cum arce Vorborch solotenus everterunt. Phrysones itaque Hollandi et Batavi, recollectis undique pugnatorum copiis, haud longe a Trajecto Nortmannis bellum inferentes, post caedem cruentissimam hinc inde editam, caesi, victi atque intercepti sunt ferme universi a Danis atque Nortmannis, qui ex parta victoria ferociores effecti, Trajectum et Durstat, civitatem amplissimam, armorum vi crebrisque impugnationibus capientes diruerunt, rebus universis spoliatis et hominibus in maxima copia abductis. Accidit clades haec ao. dni. 857[173]) tempore Hungeri Trajectensis episcopi vndecimi; denique nec his malis, depraedationibus et caedibus contentati sunt Dani et Nortmanni, homines certe barbarissimi, sed classe readunata[174]) in Britanniam sive Angliam transmittentes, insulam ferme universam armis vendicarunt; dein Ligeris et Sequanae ostia irrumpentes, plurimas Galliarum civitates et quidem potissimas interceperunt, omnem regionem longe lateque depopulantes, Novetum[175]) scil., Andegavium,[176]) Turonam, Parisios, Tongrium, Leodium, Trajectum[177]) aliasque plures. Porro Ludovicus et Carolomannus Francorum reges, Rudolphus Burgundiae et Richardus Aquitaniae duces, atque Robertus comes Parisiensis, innumera Gallorum[178]) colluvie, Nortmannis bellum intulerunt, victoriaque potiti 15,000 hostium trucidarunt. Denuo congredientes Galli et Nortmanni, post diuturnam et cruentissimam pugnam fusi et caesi sunt, Galli quasi omnes. Carolus autem crassus imperator, ex Italia Galliam petens, recollectis undequaque pugnatorum copiis, Nortmannos et Danos bello adorsus[179]) retrocedere compulit, cernens quoque illorum animos esse crudelitate et barbarie efferatos, nec facile sem-

171) Iheronem in Albertwick, D. sanctum dei Iheronum in Nortwyck, B. 1. — 172) Leidam, D. Lindam, H. — 173) 860, D. — 174) præparata, H. und D. — 175) Nanetum, B. 1. — 176) Antegwinam, D. Antegenium, H. — 177) Statt Trajectum hat die d. Chr. supra Mosam. — 178) et Germanorum, D. B. 1. und 2. — 179) adversus, H. und D.

per [180]) armis cohibendos, pacis cum illis foedera stabilivit, sic tamen, quod baptizati christianitatis vitam assumerent, essentque contenti provinciis, ipsorum principibus assignandis. Rolloni enim cum Lotharii regis filia assignavit Neustriam inter Somniam [181]) et Sequanam, quae Nortmandia nunc dicitur, Gilloni comitatum dedit Blesensem et Godefrido Phrysiam; cumque Phrysones Godefrido principatum detrectarent, ipsumque refellerent, ad arma ventum est, consertoque in Velva praelio ancipiti, post multorum caedem, Godefridus cum Nortmannis cecidit ao. dni. 886. Pacificati denique eo modo [182]) Nortmanni, modico quieverunt tempore, nam Arnulpho imperante, cum denuo Gallias invaderent, Burgundiam quoque et Lotharingiam depopularentur, a Gallis et Burgundis armis retroacti, in Brabantiam concesserunt. Arnulphus autem rex, coactis undecumque militaribus, Nortmannos primo apud Leodium, inde circa Lovaniam bello impetitos, tantam ex illis stragem confecit, ut pauci relinquerentur, qui rerum gestarum seriem ceteris referre possent. Multis denique elapsis annis, Nortmanni Italiam penetrantes, Calabriam armis vendicarunt.

Gelriae principatus origo et principes illius. [183])

Gelriae nobilissimus principatus cepit ao. dni. 878 Caroli calvi imperatoris temporibus. Cum enim in paludibus Menapiorum haud longe [184]) a Clevitis et Troja minori distantibus, ingens animal quoddam ad instar Draconis latitans, tam hominibus quam bestiis vim inferret, damna quoque damnis accumularet, compulsi ea necessitate locorum incolae, generosos proceres de Pont [185]) vicinos Richardum atque Lupoldum sedulis sollicitabant precibus, quatenus afflictis contritisque ipsorum rebus opem ferrent, servitutem pro libertatis mercede pollicitantes. Qui nimirum dominandi desiderio accensi, correptis armis animose bestiam invadentes mortiferam, post virulenta admodum certamina eam occide-

---

[180]) semper fehlt in H. und D. — [181]) Bonniam, B. 2. — [182]) Eodem anno, D. — [183]) et suorum principum, B. 2. — [184]) haud longe fehlt in H. und D. — [185]) Gent, H.

rent, optatam diu libertatem populo promerentes; quapropter ab incolis in dominos præfectosque assumpti, arcem eo in loco exstruxere munitissimam, quam ab interempti[186]) animalis clamoribus Gelre nuncuparunt. Rectius[187]) tamen reor, Gelrienses non ab animalis hujus clangore Gelræ denominatos, sed a Gugernorum gente, eam quondam regionem incolente; asserit namque Cornelius Tacitus[188]) in historia augusta, quod dum Vocula Romanorum legionum ductor, ad removendam duarum legionum obsidionem, a Batavis apud Vetera (nunc Xanctis) obsessarum, proficisceretur a Novesio, pervenit Geldubam, nunc comitatus Morsensis villam, ex quo loco milites prædandi avidos, in proximos Gugernorum agros destinavit, unde liquet Gugernos locum, ubi hodie Gelria est, inhabitasse.

Wichardus[189]) itaque primus Gelriæ præfectus a Carolo calvo imperatore decretus, annis præfuit 32, cui Gerlacus filius succedens, ex filia Zutphaniæ comitis Godefridum genuit successorem, rexitque annis 27. Porro cepit extunc Gelria præfectura in dies magis excrescere, ampliorem quoque celebritatem induere, non tantum[190]) in divitiis et possessionibus, verum etiam in potentia et armorum exercitiis. Gerlacus denique secundus Gelriæ præfectus, in Danos et Nortmannos cum ceteris Germaniæ principibus belli procinctum movit.

Luthardus[191]) comes decimus Clivensis, annis 43 principatum optime administravit, princeps universarum virtutum et gratiarum ornamentis præclarissimus, tantæque sanctitatis, quod cœlitum catalogo meruerit annotari.[192]) Cui illustrissima Berta, Arnulphi imperatoris filia, Baldewinum peperit succedentem, Rickfridum Twintiae[193]) comitem, Baldewini de Clivis Trajectensis episcopi genitorem. Is unacum Alfrido Hildeshemensi episcopo, nepote, binas religiosorum

---

186) interitu, H. — 187) verius, B. 1. und 2. — 188) Laictus, H. Loictus, D. — 189) Luuchardus, B. 2. — 190) nedum, H. und B. 1. non solum, B. 2. — 191) Luchardus, B. 2. — 192) annumerari, H. und D. — 193) Thuintiæ, D. Tunitiæ, H.

congregationes plantavit, unam virorum in Salenstat, alteram virginum nobilium in Essendia, quarum hodie dux Clivensis præfectus est et conservator, collegium quoque Wischelense[194]) a parentibus nondum perfectum sed inchoatum, ipse ocius consummavit, in quo cum miraculorum gloria[195]) sepultus est cum uxore et liberis. Ceterum Luthardo dominante, illustrissimi Flandriæ et Hollandiæ comitatus exordia sumpserunt. Nortmanni quoque et Dani structissima navium 350 classe transfretantes,[196]) Phrysiam, Hollandiam omnemque regionem maritimam locustarum more demoliebantur, cædibus et rapinis omnia complentes. Inde Walæ fluminis ostia ingressi, universas prouincias adjacentes ferro et flammis devastantes in solitudinem ferme redegerunt, captis et eversis civitatibus: Neomago, Clivis, Troia minori, Asciburgo, Duisborch, Novesio, Bonna,[197]) Andernaco, Confluentia et Treviris, quibus cum Maguntinus et Metensis episcopi cum structissimo germanorum procerum ac militum exercitu in bello occurrissent, post pugnam utique cruentissimam cæsi et fusi sunt Germani, peccatis ipsorum exigentibus. In qua quidem expeditione Luthardus comes, fortem athletam se exhibuit.

Baldewinus comes Clivensis undecimus, annis præfuit 37, temporibus Caroli crassi et Arnulphi imperatorum; princeps singulari pietate, clementia, prudentia, atque militari gloria insignis. Genuit autem ex Mathilde Saxonum ducis filia, Arnoldum successorem, filiamque unam comiti Lossensi nuptam, ex qua Baldewinus processit Trajectensis episcopus, scientia et pietate conspicuus; verum divini cultus quia ardens erat amator[198]) canonicorum regularium collegium ordinavit et erexit in villa Zephelica Dufflie, quod longe post Adolphus dux Clivensis primus, summo pontifice licentiante, transtulit ad ecclesiam s. Crucis in Cranenborch, quod jam muro, fossa, valloque circumcinxerat ao. dni. 1400.[199])

---

[194]) Wisihrbense, D. — [195]) gratia, B. 2. — [196]) transferentes, B. 1, H. nnb D. — [197]) Bruma, B. 2. — [198]) amator fehlt in B. 2. — [199]) 1440, B. 1.

Baldericus Rickfridi de Clivis Twentiæ[200]) filius et Baldewini nepos, Carolo imperatore sollicitante, Trajectensis ecclesiæ, jam quasi desolatæ, ordinatur episcopus, moribus, scientia et vitæ sanctitate clarissimus et quidem singulariter a Deo Trajectensis ecclesiæ episcopus destinatus, quippe qui civitatem cum ecclesiis a Danis et Nortmannis (ut diximus) devastatam, mox restauravit, muris quoque et fossatis, turribus et propugnaculis fortissime communivit, ne hostibus de cetero facilis pateret ingressus, prædaque fieret. Cumque peculiari in Deum et sanctos ejus devotione moneretur, vigilantissima inquisitione præmissa, reperit corpora Sanctorum Plechelmi episcopi, Rogerii et Vittonis[201]) sacerdotum in Oldenzeel, s. Lebuini in Daventria, s. Werenfredi in Elst, Batavorum sanctorum quoque Adolphi et Rabbodi in Trajecto. Inde Romam petens, sanctorum exuvias ingenti devotione visitans, a Joanne papa XII. corpora sanctorum: Pontiani, Agnetis et Benigni impetravit, secumque deferens, in ecclesia s. Martini Trajectensi summa omnium gratulatione[202]) locavit ao. dni. 866; ante quorum reliquias, post quinquaginta et novem sui præsulatus annos defunctus, sepultus est. Ipse Twentiam[203]) jure hæreditario ad se devolutam Trajectensi donavit ecclesiæ. Eadem tempestate Baldewinus comes Clivensis et Baldericus præsul Trajectensis nepotes adversus Ungaros, Germaniam devastantes, copiosa bellatorum caterva[204]) profecti sunt. Ungari nempe ab Arnulpho imperatore jam pridem ex Pannonia in Moraviam evocati, cum uberes Germanorum agros urbiumque nitorem considerassent, ruptis denuo claustris quibus in Pannonia arcebantur, infinito milite Germaniam invaserunt, Sueviam atque Bavariam devastantes. Ludovicus interim imperator, Arnulphi filius, hostium rabiem non ferens, resarcitis undique copiis Ungaros bello aggressus succubuit, universis quasi Germanis et Gallis trucidatis; quapropter Ludovicus rex, animo et viribus fractus, maxima æris summa pacem et treugas[205])

200) Baldewicus Rickfridi de Clivis Thuintiæ filius, D. Tuyntiæ. B. 2. — 201) Victoris, H. — 202) devotione, D. — 203) Tuyntiam, B. 2. Lunitiam, D. Tuitiam, H. — 204) copia, H. — 205) regna, H. und D.

ab ipsis Ungaris coëmit, quibus ilico exspirantibus Ungari, rursus Bavariam prædando percurrentes, bis armis repulsi sunt. Tertio autem regressi, copiis adauctis Bavariam, Sueviam, Alsatiam, Lotharingiam, Saxoniam, Thuringiam, Westphaliam omnemque Rheni regionem et littora a Basilea usque in Hollandiam ac Phrysiam, ferro, rapinis et cædibus lamentabiliter vastabant, hominibus ceu bestiis abutentes, carnes edebant humanas et sanguinem humanum[206]) bibebant. Concurrentes itaque Germaniæ principes et episcopi, conflato exercitu equitum, peditumque selectissimo, Ungaris bellum indicunt, factaque congressione cruentissima, peccatis christianorum exigentibus, barbaris cessit victoria, cunctis fere Germanis ad internecionem cæsis, qui et principum quorundam capita palis affixere, veram nocte sequenti cœlestia lumina[207]) videntes desuper clarescere et angelorum concentus audientes, divina virtute exterriti, dimissa Germania Italiam petierunt, consimilia ibi perpetrantes.

Arnoldus comes Clivensis 12, annis regnavit 45, temporibus Caroli, Arnulphi et Henrici imperatorum, magnarum denique virtutum et gratiarum princeps, cui nil defuit in virtutibus, quibus priscorum gloriam non æquaverit. Genuit vero ex nobilissima Adelheida, comitis Zutphaniæ filia, Wichmannum sibi[208]) in principatu succedentem, filiamque Alcidam, Godefrido Gelriæ præfecto desponsatam, quæ Wichardum, Gelriæ præfectum quintum, marito suo edidit. Denique Arnoldus Cliviæ comes opem præstitit efficacissimam Henrico imperatori, in Ungarorum iterata rebellione comprimenda. Qui cum exercitu numerosissimo Hetruriam et Lombardiam miserrime devastassent[209]) ad Germaniam castra moventes, Sueviam, Bavariam, Franconiam, Saxoniam, Westphaliam, omnemque regionem Rheni usque in Phrysiam demoliti sunt, cædibus et rapinis omnia complentes, quibus regressis et ad propria tendentibus[210]) Henricus cæsar, copiis Gallorum et Germanorum structissimis suffultus, bellum intulit haud

206) humanum fehlt in B. 1. H. und D. — 207) luminaria, B. 1. H. und D. — 208) simili, H. D. und B. 1. — 209) devastarunt, H. — 210) revertentibus, H. und D.

longe a Werlen,[211]) multisque hinc inde cæsis, nobilissimum ac principalem illorum principem intercepit, pro cujus redemptione cum plura millia aureorum offerrent, rex spreto auro, novennales impetravit inducias. Interea Henricus civitates et arces eversas instaurat, annonam ubique duplicem asservari jussit, arma et munitiones disponere, omnemque belli futuri apparatum præparari voluit. Treugis nondum exspirantibus, Ungari ad solitum prædandi officium revertentes, Thuringiam et Saxoniam adorsi sunt. Henricus vero imperator, electissimis suorum copiis Ungarorum phalangem apud Mersborch animosissime agressus, post cædem cruentissimam gloriosa potitur victoria, cæsis pæne ad internecionem Ungaris; sicque Germaniam diu vexatam, liberavit.

Ao. dni. 937 Henrico imperatore decedente, Otto filius, cunctis Germaniæ principibus expetentibus,[212]) Romanorum decretus est imperator, a rebus optime gestis magnus appellatus.[213]) Huic Arnoldus Cliviæ comes, ob singulares virtutes sibi affectus, auxilia haud contemnenda praestitit in rebellantes imperio principes subjugandos, qui imperii sui exordia variis bellorum fragoribus exturbare[214]) adorsi sunt. Quales erant Eberhardus comes palatinus, Gisibertus Lotharingiæ dux sororius, Henricus Saxoniæ dux germanus, Ludovicus Gallorum rex, Fredericus præsul Maguntinus, qui simul maximo congesto exercitu, post gravissima Ottoni et civitatibus imperialibus illata dispendia, Brisacum Alsatiæ civitatem obsidione cinxerunt ac tandem cepere; quod cum Otto iterum obsideret, illique resolvere obsidionem molirentur, congressione facta vicit Otto adversarios, divina virtute magis quam humana, quibus veniam petentibus facile donavit. Dehinc Otto cæsar, intestino suorum bello exstincto, adversus Ungaros et Slavos sive Bohemos, Germaniam bino agmine invadentes, copias educere cogebatur, quos Deo cooperante multis atrocissimis prœliis superatos et quasi exterminatos sibi subdidit,[215]) fidemque christianam amplecti perculit. Audiens inde dispositum Italiæ et ecclesiæ regi-

211) Werter, B. 1. Werler, B. 2. — 212) expectantibus, B. 1. — 213) dicebatur, B. 2. — 214) fragmentis. — 215) subjugavit, H. und D.

men, reordinatis 60 millibus pugnatorum Romam[216]) concessit, coronam imperii a Joanne papa XII sortitus,[217]) quem cum Otto hortaretur, quatenus vitam ejus turpissimam emendaret, iratus Berengario æmulo Ottonis adhæsit, quapropter Papam deposuit et Leonem VIII instituit. Quem[218]) cum Romani denuo repudiassent ac Joannem resumpsissent, Otto Romam obsedit, cives armis et inedia adeo perduxit, quod Joanne rejecto, iterum Leonem in papam resumerent. Ad Germanos dehinc regressus, Magdeburgensem, Brandeburgensem, Merseburgensem, Cycensem atque Misniensem episcopatus instituit atque dotavit. Cujus quidem germanus Bruno de Saxonia, Coloniensis archipraesul et in his gravissimis expeditionibus coadjutor, Angariae et Westphaliae ducatus obtinuit, urbemque Coloniam à Francorum jugo retraxit, pontem quoque lapideum a Colonia usque Tuitium protendentem, atque a magno Carolo locatum, ob crebra in illo commissa latrocinia, dirui jussit, cum Francorum castro solidissimo eo in loco constructo. Utque lapides pontis et arcis Deo dedicaret, præsul Bruno Abbatiam s. Pantaleonis solemnissimam Coloniae ædificavit, quam corporibus sanctorum Quintini et Albini, primi Germanorum martyris dotatam, longe solemniorem reddidit; civitatem Parisiensem, ob injurias sibi illatas obsedit, impugnavit et cepit, spoliisque ditatus Coloniam remigravit a. 767.[219])

Wichmannus comes Clivensis tertius decimus, annis dominatus est sex et triginta, Ottone primo et secundo imperatoribus, vir deo devotus et subditis largus et clemens, cui Cunegundis, Thuringiae landgravii filia inclytissima, Conradum enixa est successorem. Ipse una cum Wichmanno[220]) Zutphaniæ comite, avo materno, nobilium virginum collegium in monte Altinensi haud longe ab Embrica[221]) instituit atque ditavit, ubi et Luthardis, Zutphaniæ comitis filia, prima fuit ordinata abbatissa ao. 985. — Anno autem dni. 893[222])

---

216) Romanorum, H. und D. — 217) sortiens, H. und D. — 218) Die Worte: quapropter — quem fehlen in H. und D. — 219) Richtiger 967. Die Jahrzahl fehlt in H. und D. ganz. — 220) unicum Wichmannum, H. und D. — 221) Die Worte in monte — Embrica fehlen in H. und D. — 222) 894, H. und D.

illustris princeps Amfridus de Clivis, Thaisterbandiæ comes, moribus, scientia et virtutibus clarissimus, despectis hujus mundi pompis et illecebris, Trajectensis ecclesiæ ordinatur episcopus, haud modicam comitatus portionem ecclesiæ suæ sponsæ pro dote adducens. Ipse inter cetera pietatis opera, abbatiam fundavit solemnem Benedictinensium monachorum in monte sanctorum prope Amersfordiam, in qua monasticam ducens vitam, post 15 sui præsulatus annos, non sine sanctitatis opinione sepelitur. Quam quidem Abbatiam cum sacro illius corpore Barnulphus episcopus ad ecclesiam s. Pauli[223]) ab eo exstructam in Trajecto transtulit; qui et collegia s. Petri et Johannis in eadem urbe erexit. Eodem tempore Luitgardis de Zutphania, abbatissa Altenensis, Wichmanno comite Clivensi cooperante,[224]) vendidit Arnulpho Hollandiæ comiti Goyland inter Neerdam[225]) et Trajectum situm, cujus pretium et aurum inde perceptum, in aliarum possessionum emptionem et agrorum magis sibi viciniorum ilico convertit, nonnullis tum[226]) redditibus et jurisdictionibus sibi reservatis.

Mengosus Gelriæ præfectus sextus, prudentia et virtutibus conspicuus, annis præfuit 38, genuitque ex Gerberga, Brabantiæ ducis filia, Wikingum successorem, quatuor quoque animi et corporis dotibus ornatas filias, e quibus duæ magnis clarisque principibus fuerunt copulatæ, reliquæ duæ moniales in capitolio virginum illustrium, monasterio apud Coloniam Agrippinam effectæ, vitæ cursum in omni sanctitate consummarunt; ubi et una illarum abbatissa exstitit, altera vero filiarum abbatissa præfuit monasterio virginum in Rindorp prope Bonnam, quod Mengosus genitor[227]) paucos ante annos exstruxerat; in quo et ipse defunctus juxta conjugem sepelitur ao. dni. 1008. Cui in præfectura successit Wickingus filius annis 24, qui genuit Wichardum ex filia comitis de Cuyck,[228]) Richardum quoque Leodiensem et Guilielmum Trajectensem episcopos. Wichardus

223) Caroli, D. — 224) cooperante fehlt in H. und D. — 225) Werdam, H. und D. — 226) tamen, B. 2. — 227) genitor fehlt in H. und D. — 228) Wichardum comitem de Cuick, H. und D.

ultimus Gelriæ præfectus et dominus de Pont annis præsedit 48, genuitque Adelam filiam unicam, Ottoni comiti de Nassawe nuptam, qui Gelriæ comes primus exstitit.

Eadem tempestate Gero Coloniensis archipræsul, inter cetera pietatis monumenta, abbatiam in Gladbach construxit, quam pretiosis admodum reliquiis dotatam s. Vito dedicavit. Cui etiam successor Warinus abbatiam s. Martini majoris Coloniæ instituit.[229]) Cujus siquidem successor s. Heribertus in Tuitio, e regione civitatis Coloniensis, ex castro Francorum vetustissimo a Brunone præsule dejecto, abbatiam exstruxit solemnem Benedictinensium monachorum, sicut et s. Martini et Panthaleonis existunt. Ecclesiam quoque apostolorum ædificare cepit Heribertus, verum morte præventus non explevit. Ipse etiam in villa Saxoniæ Colbeca chorizantes in cœmiterio a sacerdote excommunicatos et per annum colludentes[230]) authoritate papæ absolvit; e quibus alii quidam mox defuncti sunt, aliqui in vesaniam versi, ceteri perpetuam retinebant infirmitatem.[231])

Conradus comes Clivensis decimus quartus, annis regnavit 41, Ottone II. et III. imperantibus, miræ constantiæ et longanimitatis, ita ut ipsum nec prospera extollerent nec adversa terrerent; cui Catharina, nobilissima comitis Seinensis filia, Theodoricum peperit successorem. Ipse in venerabili[232]) Wurmatiensi concilio existens, ordinatis imperii electoribus et curialibus, inter quatuor imperiales[233]) comites superiorem excepit[234]) gradum, non tantum[235]) propter principatus sui vetustatem, sed et propter animi ingentes dotes, præclaraque ab ipso peracta[236]) facinora. Cernentes quippe Gregorius papa et Otto cæsar, quam potissime sæpenumero[237]) dis-

229) Der Satz cui etiam — instituit, fehlt in B. 2. — 230) Die Worte: in cœmiterio — colludentes fehlen in H und D. — 231) Statt der in B. 2. überall eingemalten Wappen, steht hier die Bemerkung: sequuntur insignia Principum imperio romano subjectorum in aquilæ alis depicta. Item civitates imperiales, quæ sint et ubi. Item principes electores quot et qui. Item status civitatis Coloniensis. Es mogte wohl dem Abschreiber zu viel Mühe machen, alle diese Wappen zu copiren. Sie finden sich aber alle in der oben S. 118 erwähnten größeren Chronik. — 232) ultimo, B. 2. — 233) curiales, H. und D. — 234) accepit, H. und D. — 235) nedum, B. 1. H. und D. — 236) perpetrata, B. 2. — 237) quæ sæpissime discordiæ, H und D.

cordiæ bella et schismata in diversorum assumptione imperatorum emerserint, quodque ex hereditaria illorum successione ex filiis aut nepotibus[238]) gravissime læderetur imperium, principes quoque et provinciæ premerentur, Wurmatiensi convocato[239]) concilio, omnium principum consensu ordinati et decreti sunt septem imperatoris electores, qui Romanum deinde regem libere eligerent; non secundum sanguinis propaginem, sed juxta sapientiam, dotes, virtutes atque merita. Insuper ad imperii nitorem additi sunt imperii aulici et curiales ex ceteris, illustriores ex singulis quatuor decreti sunt; quatuor duces: Bavariæ, Sueviæ, Lotharingiæ, Brunswigi; quatuor marchiones: Brandenborg, Baden, Myssen, Moraviæ; quatuor landgravii: Hassiæ, Alsatiæ, Thuringiæ, Lichtenborch; quatuor burchgravii: Nurenberg, Meiborch, Reneck, Stromberg;[240]) quatuor comites: Cliviæ, Sabaudiæ, Zyliæ[241]) et Schwartzenberch; quatuor illustres: Andelaw, Struck, Meldingen, Frawenborch;[242]) quatuor milites: Westerborch, Limborch, Thusis, Aldewalde; quatuor civitates: Lubeca, Metis, Augusta et Aquisgranum;[243]) quatuor villæ: Sletstatt, Bamberga, Ulma, Hagenowe; quatuor coloni: Colonia, Constantia, Ratisbona et Saltzburga.

Marchiae comitatus oritur.[244])

Anno ab incarnatione domini 1000 clarissimus Marchiæ comitatus orsus[245]) est a duobus nobilissimis Romanorum consularibus, alto Ursinorum sanguine cretis, a quibus et Clivensibus origo est. Hi denique cum Ottone III. imperatore alpium juga transeuntes, Germaniæ campos et civitates, villasque amœnissimas perlustrantes, montem Wolffsecke in Westphalia, haud longe a Rheno situm, ab Ottone impetrarunt; in quo cum arcem locare munitissimam molirentur, rupes quoque et vepres rescinderent, perdix avicula

238) Die Worte ex filiis aut nepotibus fehlen in der D. Hschr. — 239) communicata, H. — 240) Die vier Burggrafen folgen in B. 1. nach den Grafen. — 241) In B. 1. ist Zyliæ corrigirt in Juliæ. — 242) Andelaw, Weissenbach, Frawenborch et Strundeck, D. Die quatuor illustres fehlen ganz in B. 2. — 243) Die quatuor civitates fehlen in B. 2. — 244) hic sumit initium, B. 2. — 245) orditus B. 1. exordium et initium sumsit, B. 2.

laborantium exterrita rumoribus, ad unius Ursinatis sinum confugit, orsi[246]) operis consummationem felici omine significans. Comes vero de Arnsberg vicinior, tam illustrium Romanorum vicinitatem non ferens, illos à cœpto cessare opere jubet, alioquin armorum vi eorum conatus reprimere niteretur.[247]) Ursinati illi, Romani imperii auctoritate freti, nunciantis comitis furiam animose contemnentes, inchoatum citius opus perfecerunt. Cumque comes ille armatorum copiis Romanos ædificantes exturbare conaretur, congressione facta, Romani superiores effecti, minabundum comitem retrocedere ad propria[248]) compulerunt; ex qua nimirum altercatione completam jam arcem Alte na nuncuparunt. Tandem cum Romani isti adeo in familiis, possessionibus, potentia et divitiis augerentur, quod una illos colonia locusque capere minime posset, altero in monte, duobus a Colonia Agrippina miliaribus distante, aliud exstruxere castrum Oldenborch vocitatum, cujus usque hodie vestigia in abbatia Benedictinensium[249]) monachorum, eo in loco depost condita, cernuntur. Porro ex his illustrissimis Romanis comites processere de Altena sive Marcha et de Monte, quorum quidem nomina, uxores, proles fortiaque gesta, errorum[250]) mater, oblivio sepelivit usque ad Lotharii II. imperatoris sæcula, regnantis ao. dni. 1126, quando comitatum de Marca sive Altena nomina et stratagemata denuo rememorantur.[251]) — Ao. dni. 1023 calipha Egypti Soldanus cum Turcis confœderatus, Hierosolymam armorum vi occupavit, ubi sacris locis profanatis maximam christianorum stragem edidit, innumeros quoque in servitutem abduxit.

Theodoricus comes Clivensis decimus quintus præsedit 44 annis, temporibus Henrici III. et IV. imperatorum. Princeps miræ prudentiæ et magnificentiæ, tantæque in rebus agendis industriæ et agilitatis, ut comes volans diceretur; qui ex nobilissima Aleida, comitis de Schawenborch filia, Theodoricum et Arnoldum, sibi vicissim

246) orditi B. 1. incepti B. 2. — 247) conaretur, B. 2. — 248) proxima, B. 1. H. und D. — 249) Cisterciensium, D. — 250) eorum, H. — 251) remorantur, B. 2.

succedentes, suscitavit. Erat quippe Henrico III. imperatori ob miras[252]) animi dotes et virtutes adeo peregratus, ut arcem Neomagensem a Flandriæ et Brabantiæ principibus jam dudum[253]) eversam, iterum ab eo restauratam, sibi in feudum donaret; sic tamen, quod Cliviæ comites cæsareæ majestati, annali sub tributo, exsolvere tenerentur tres scarleti pannos, sub pœna privationis. Ipse etiam[254]) Theodoricus Cliviæ comes, ab Henrico imperatore legatus missus fuit in Hollandiam, ad componendam pacem inter Theodoricum Hollandiæ comitem et Godefridum de Arnsberg ejusque germanos, Coloniensem et Leodiensem episcopos, ancipiti se invicem bello impetentes, pro eo[255]) quod Theodoricus ipsorum fratrem de Arnsberch in torneamento[256]) apud Leodium tento occiderat 1048[257]) inter quos quinque annorum treugas, locari curavit,[258]) quibus exspirantibus iterumque esse impugnantibus, conserto in Hemert prope Tylam prælio, comiti Hollandiæ gratiosa cessit victoria; quo vicissim cum suis dormiente, ab adversariis repente in somno oppressus cum mille viris occubuit.

Anno autem dni. 1159[259]) Godefridus Brabantiæ et Lotharingiæ dux ac Baldewinus Flandriæ comes, Henrico III. imperatori rebellantes, ipsum à Phrysonum correctione revertentem in Neomago obsederunt. Theodoricus itaque Cliviæ comes, ceteris Germaniæ proceribus id denuntians, universos ad arma capessenda commovit obsidionemque quam citissime resolvere illos coègit; qui et se imperatori dedentes et admissorum veniam precantes obtinuerunt; nec multo post, imperatori denuo rebellantes, post varia Henrici fautoribus illata damna, Neomagensem arcem cum civitate crebris insultibus impugnatam ceperunt atque diruerunt. Qua propter vicissim ab Henrico imperatore armis et damnis obruti, amicorum tandem compositione pacificati sunt. Dein Theodoricus Cliviæ comes Henrico cæsari, amico suo singulari,

252) innatas, B. 1. und 2. — 253) jam dudum fehlt in H. und D. — 254) autem, B. 2. — 255) propterea, H. und D. — 256) Die Worte: in torneamento und tento fehlen in H. und D. — 257) 1068, B. 2. — 258) quinque quoque inter 48 occisos treugas locari curavit, H und D. — 259) 1049, B. 1, 1069, B. 2.

opem tulit efficacem in Ungarorum debellatione, qui jam Austriam et Bavariam inveserant; quare imperator, accitis apud Coloniam Germaniæ principibus, armatorum suppetias expostulavit, quibus copiosissime acceptis, cum Ungaris congressione compluries facta, victoria potitus, illos ad ultimum fere trucidavit, fidemque catholicam abdicatam reassumere compulit, cum Andrea rege sancto, quem et rejecerant.

Gelriæ primus comes.[260])

Otto de Nassawe primus Gelriæ comes ab Henrico III. imperatore creatus est ao. 1050. Princeps omni laude dignissimus, qui Aleidam filiam unicam Wichardi, ultimi Gelriæ præfecti, uxorem ducens, Gerhardum genuit successorem; eaque decedente ad secundas transiliens nuptias, Sophiam Wichmanni comitis filiam, sollicitante Theodorico Clivensi comite nepote, in conjugem ducens, Gerlacum edidit Zutphaniæ comitatus heredem. Interfecto denique apud Isselmundam in bello Trajectensis episcopi cum Hollandis tento, Gerlaco Zutphaniæ comite, Sophiæ comitissæ genitore, absque liberis, Gerlacus Ottonis filius ex Sophia editus, comitatus illius[261]) titulum cum possessione, ab Henrico IV. imperatore percepit; quo etiam floridæ juventutis ævo defuncto absque uxore et prolibus, Zutphaniæ comitatus ad Ottonem Gelriæ comitem Henrico cæsare[262]) assentiente migravit et usque in præsentem diem[263]) perdurat. Moritur autem Otto comes post varia virtutum insignia ao. 1107, principatus sui ao. 57, Zutphaniæ inhumatus. Ipse Henrico III. cæsari, suo promotori, opem præstitit maximam adversus Brabantiæ et Flandriæ principes decertanti. Annonem quoque Coloniensem episcopum, in obsidione et correctione civitatis Coloniensis sibi recalcitrantis, auxiliariis copiis adjuvit. Nec silentio transeundum reor, quod dehinc Gelriæ comites non utuntur insigniis armisque[264]) præfectorum de Pont esculinis scilicet floribus, sed comitum de Nassaw leone scil. aureo

260) Sequitur primus Gelriæ Comes. B. 2. — 261) Die Worte: comitatus illius fehlen in B. 1. — 262) comite, H. — 263) adhuc, B. 2. — 264) insignibus armorum, H. und D.

cum hastulis usque ad tempora Reinoldi primi ducis Gelriæ, qui cum dignitatis innovatione et arma ducatus renovavit, leonem accipiens aureum cum cauda bifulcata, hastulis quoque intermissis; in quo multi erraverunt, ducatus insignia comitibus assignantes, quibus non competunt, nisi arma de Nassaw.

Wilhelmus de Pont et Gelria, Trajectensis episcopus annis sedit 22, vir scientia et moribus clarissimus atque in defendendis suæ ecclesiæ juribus propugnator eximius. Denique perempto[265]) at Tylam[266]) Florentio Hollandiæ comite, ut dictum est, parvuloque Theodorico filio derelicto, comitissa Florentii relicta, Robertum Flandriæ comitem in maritum ac patriæ tutorem assumpsit, Wilhelmo Trajectensi episcopo feudatario irrequisito, neque ut moris est, feudo expetito. Quamobrem Wilhelmus ira motus, ope Godefridi de Bullione Brabantiæ ducis, suorumque vasallorum Hollandiam depopulatur, consertoque apud Leidis prælio cum Hollandis, gloriosa victoria potitus, Robertum tutorem depulit totamque Hollandiam sibi jure devoluto debitam usurpavit, illius feudo ab Henrico imperatore IV. ocius impetrato. Ad cujus quidem defensionem et conservationem, Wilhelmus præfectus et præsul arcem pulchram et fortissimam in confluentibus maris et Issulæ condidit, Isselmundam nominatam, quam et militum præsidio obfirmavit et ne unquam[267]) Hollandorum opibus et potentia præsul destitueretur, obtento quoque principatu spoliaretur, Godefridum Bullionis præfatum[268]) secum assumpsit in tutorem et rectorem Hollandiæ annis quinque. Ceterum Wilhelmo de Gelria, Trajectensi episcopo interea decedente et Godefrido Bullionis, in aliis occupato, Conradus episcopus Trajectensis, Wilhelmi successor, castrum Isselmund cum Hollandiæ administratione assumpsit. Haud multo post Theodoricus, Florentii interfecti filius, maturam nactus ætatem, ope Roberti Flandriæ comitis vitrici, Hollandiam aggressus, omnes pene civitates facile

---

265) pervento, H. und D. — 266) Leidam, d. Hschr. — 267) quandoque, B. 1. und 2. — 268) præfectum, H. und D.

occupavit, civibus ultro sese nativo[269]) principi dedentibus. Dehinc cum Isselmundæ castrum obsidione cinxisset, Conradus præsul, suorum vasallorum copiis adjutus, eo commigrans obsidionem solvere moliebatur.[270]) Verum Theodoricus comes cum suis adjutoribus, soluta obsidione præsulis, gentem bello aggressus, post cruentam utrimque editam cædem, Hollandis victoria cessit, multis hostium captis,[271]) cæsis atque submersis cum Gerlaco Zutphaniæ comite genitore, ubique Sophiæ Ottonis Gelriæ primi comitis uxoris. Accidit conflictus iste ao. 1079. Cæde peracta Theodoricus comes universam recuperavit Hollandiam. Inde in Phrysones obstreperos arma vertens,[272]) bina cum illis congressione facta, centum hominum millia promiscui sexus occidit.

Anno dni. 1056 Anno de Dasselen Henrici III. cæsaris Consiliarius,[273]) Coloniensis creatur archiepiscopus, vir Deo et ecclesiæ devotus, quippe qui duo in Coloniensi civitate instituit collegia scil. ad gradus s. Mariæ et s. Georgii, tum extra urbem; tria quoque religiosorum exstruxit monasteria unum in Graffer[274]) Westphaliæ, aliud in Zalefeld, tertium in Syborch, in quo et requiescit. Corpora sanctorum trecentorum Maurorum duorumque Ewaldorum Coloniam perduxit; cumque contumeliis et injuriis a civibus Coloniensibus esset affectus et ex civitate cum suis amicis expulsus, episcopali aula incensa et exspoliata, auxilio Theodorici comitis Clivensis et Ottonis Gelriæ comitis, aliorumque confœderatorum, Coloniam diu obsedit eoque cives pepulit ut principales injuriarum auctores sibi contraderent, liberumque in urbem introitum concederent.

Wilhelmus Juliae comes, ut creditur primus, de quo in chronicis quippiam ponitur, princeps totus virtuosus atque bellator egregius, qui ex filia comitis Lossensis Gerhardum genuit successorem, Vasonem quoque et Wensonem.

---

269) maturo, D. — 270) nitebatur, B. 2. — 271) multis hostium captis fehlt in H. — 272) gessit, H. — 273) Die H. Hschr. hat: Cæsaris Julii. Die D. B. 1. und 2. haben Consul; letzteres wird wohl die Abbreviatur: Consiliar. gewesen sein. Anno war wirklich des Kaisers Rath. Ueber sein Geschlecht vergl. Quellen B. I. S. 176, Note 36. — 274) Grafschaft.

Vaso quippe vir eruditissimus, Leodiensis ecclesiæ cantor et scholasticus tandem episcopus efficitur an. 1041; qui Godefridum barbatum Brabantiæ ducem, ab Henrico III. imperatore patria pulsum atque in Lotharingiam profugientem, armis cohibuit, militibus itinera opplevit,[275]) vicos et latibula, quibus recipi poterat diruit, donec imperatori, petita venia, reconciliaretur. Wenso autem abbas fuit Floriacensis, vir sanctus et prophetiæ dono illustratus. Ceterum Wilhelmus Juliæ comes Henricum III. cæsarem copiis fovit subsidiariis, quandoquidem cum Brabantiæ et Flandriæ principibus recalcitrantibus[276]) ardua prælia confecit, eundemque ab istis in Neomago conclusum redimere studuit.

Theodoricus III., Cliviæ comes decimus sextus, annis præfuit 29, Henrico IV. et V. imperantibus, princeps infinita propemodum laude dignus, si in eo dotes animi et corporis, si crebras in bellis partas victorias, ceterasque optimi principis virtutes considerare libet; quapropter comes virtuosus dicebatur. Cumque ex Maria, comitis de Hennenberch nobilissima filia[277]) nullas excitasset proles, Arnoldum fratrem reliquit heredem. Is Henrico IV. imperatori adversus filium Henricum, persecutorem ejus decertanti, auxiliares adhibuit copias, quare ab Henrico patris æmulo, damnis et injuriis afficiebatur, summique pontificis censuras perpessus est, qui Henricum imperio abdicaverat, propter gravissimas sibi et ecclesiasticis viris persecutiones ingestas. Verum Henrico IV. defuncto, a filio Henrico V. in gratiam recipitur. Ipse etiam cum ceteris Germaniæ Galliæque primatibus, cruce signatis, Syriam petiit, fortemque se pugilem in recuperanda terra sancta exhibuit, quemadmodum fusius intra dicetur.

Peregrinatio solennis.[278])

Anno dni. 1096 Urbanus papa II. cœlestium signorum ac portentorum sæpenumero apparentium terrore perculsus, concilium principum Galliæ et Germaniæ, imo totius Europæ

---

275) milites oneribus explevit, H. und D. — 276) recalcitrantibus fehlt in H. und D. — 277) filia fehlt in B. 2. — 278) Diese Ueberschrift fehlt in B. 1. D. und H.

ad clarum montem convocans, episcopos quoque, abbates et ecclesiarum prælatos adesse jussit. Quibus cum fidei ac status ecclesiastici detrimenta, christicolarum quoque in Syria commorantium quotidianam oppressionem,[279]) urbis sanctæ Jerusalem templique domini desolationem elegantissima oratione significasset, priscorum quoque imperatorum, regum ac principum bella adversus Saracenos et Turcas, terræ sanctæ devastatores in memoriam revocasset, usque adeo principum ac prælatorum præsentium corda permovit et inflammavit, quod ultro expeditionem transmarinam expetentes, exercitum pene infinitum, tam equitum quam peditum modico tempore conglobarent; in quo quidem exercitu principes cruce signati potiores exstiterunt: Adamarus[280]) episcopus Bodiensis vir sanctus, legatus papæ, Siffridus Maguntinensis, Harpo Monasteriensis, Conradus Trajectensis[281]) episcopi; Godefridus Bulloniæ et Lotharingiæ, Gualterus Almaniæ sive Sueviæ, Boëmundus Apuliæ, Robertus Nortmandiæ duces; Hugo s. Pauli, Baldewinus Claromontensis, Raimundus s. Aegidii, Stephanus Blesensis, Baldewinus et Eustachius Bullionis, Robertus Flandriæ, Stephanus Carnotensis, Anselmus de Ribamonte, Hieronimus[282]) Hanoniæ, Theodoricus Cliviæ, Rotoldus Particensis,[283]) comites, barones et militares; civitates etiam potentiores, mercatores quoque et divites in plebe vel milites conductitios vel maximas pecuniarum taxas transmiserunt. Gualterus siquidem Sueviæ dux, non exspectatis ceteris, cum potentissimo cruce signatorum exercitu, Ungariam, Walachiam atque Bulgariam percurrens, Constantinopolim ad Alexium imperatorem Græcorum pervenit, quem mox secutus est Petrus heremita Syrus natione, hujus expeditionis principalis actor et sollicitator cum 60 millibus bellatorum ad Bulgarorum usque fines progrediens; ubi cum nonnulli ex cruce signatis filii Belial, furta, rapinas atque injurias incolis irrogarent, Bulgari convolantes ad arma, decem ex illis[284]) millia pro-

279) expressionem, B. 2. — 280) Adrianus, H. und D. — 281) Trajectensis fehlt in B. 2. — 282) Jencermus, B. 2. — 283) Barmensis, H. und D. — 284) decem sex, D.

straverunt, cum ingenti seris copia a civitatibus et vulgo ea in re largissime contributa. Veniens tandem Petrus Constantinopolim ad Gualterum Sueviæ ducem ipsum præstolantem, coactis in unum exercitibus trajectoque Hellesponto, Bithiniam applicuere, primariam Asiæ provinciam; cumque in Cyneto, loco utique amenissimo, castra metati essent,[285]) ceteros cruce signatos exspectantes, ceperunt nonnulli insolentes per regiones ad prædandum diffundi, feliciter quidem primo, sed postremo a Solimanno Turcarum duce impugnati, equitum quatuor et peditum tria millia perdidere. Residui vero majori cura acies ordinantes, congressione cum Turca inita, post cruentissimam utrimque peractam[286]) cædem, fusi et cæsi sunt ferme universi, cum Gualtero copiarum duce et præcursore. Depost cum Godscalcus teutonicus presbiter, cum quindecim armatorum millibus[287]) et Emicho comes de Lindingen, facinoribus clarus, cum duodecim Germanorum millibus Constantinopolim migrarent, Judæos ubilibet locorum repertos exspoliantes aut trucidabant aut christianos fieri cogebant. Sed cum in Ungaria castra metati, luxui dediti et ebrietatibus, incolis damna et injurias inferrent, a regalibus copiis bello lacessiti, omnes quasi interempti vel ad propria repulsi erant. Tali nimirum modo paleis ex arca domini eliminatis[288]) Godefridus Bullionis, Lotharingiæ dux, vir ad arma doctissimus, summusque copiarum ductor electus, cum selectissimo equitum peditumque exercitu Ungariam, Walachiam atque Bulgariam juste pertransiens, Philippolim pervenit et inde Constantinopolim. Transito autem Hellesponto in pago Calcedonensi candidissimus christicolarum apparatus castra fixit, in quo erant equitum centum[289]) et sexcenta millia peditum, nec diu quiescentes, Niceam Turcarum regiam obsidione cingentes, crebris impugnabant insultibus. Quam cum Solimannus, suorum Turcarum multitudine fretus, dissolvere moliretur, superatus est a cruce signatis, multis captis et interemptis.

---

285) metassent, B. 1. und 2. — 286) factam, B. 1. editam, H. — 287) militibus armatorum mille, D. und H. — 288) et area domini exclusis, H. und D. — 289) centum fehlt in B. 2.

Capta tandem Nicea et Graecis, ceu promissum erat, restituta, dispertito exercitu in plures acies, diversas Asiæ provincias Godefridus simul impugnare constituit.[290]) Baldewinus enim Tarsum obtinens Ciliciam subegit; Tancredus vero Cariam et Liciam provincias armorum vi occupavit; potissima denique cruce signatorum acies Antiochiam Pysidiæ metropolim, una cum multis Galatiæ[291]) et Capadociæ civitatibus interceptam, præsidiis firmavit. Deinde Antiochiam Syriæ dominam (olim Ballata dictam) 460 turres in circuitu habentem, octo mensibus Godefridus dux obsedit, quam et repetitis impugnationibus et fame excruciatam, tandem, Manelaco uno prodente, ceperunt anno dni. 1098. Ingressi autem civitatem christiani, occurrentes undique Turcas obtruncantes, nihil alimentorum invenerunt, sed auri, argenti, pretiosissimarumque rerum superabundantiam; arcem tamen in monte excelso locatam, multo tentatam tempore obtinere non poterant. Inter hæc venit Carbona, militiæ Persarum princeps, infinita Turcarum et Saracenorum colluvie innixus, iterumque obsidione Antiochiam vallans, commeatum et vitæ necessaria in urbem deferri prohibuit, quotidianas quoque in civitate ex arce eruptiones et pugnas fieri fecit; quamobrem tanta in Antiochia fames invaluit, ut equos, asinos et cattos pro deliciis ederent christiani interclusi. Apparuit tunc[292]) cuidam clerico s. Andreas apostolus lanceam salvatoris nostri in ecclesia s. Petri sepultam ostendens, cujus virtute universas Turcarum acies facillime penetrarent. Qua nimirum requisita et inventa, quasi de auxilio divino assecurati,[293]) post missarum exacta solemnia, cum Christi lancea in Turcarum castra irrumpentes, collataque pugna et cæde maxima, christiani superiores effecti, ultra centum millia Turcarum trucidarunt. Hinc fugientium castra perlustrantes, tantam omnium rerum copiam, tantos divitiarum acervos, tantam quoque victualium, equorum, armorum et animalium compererunt abundantiam ut ad nauseam usque ditarentur universi. Exinde ad urbem regressi, arcem, dedentibus se

290) præsumpsit. — 291) Salasiæ, B. 2. — 292) tandem. H. u. D. — 293) securi, H.

Turcis, recepere, quam cum Antiochia et adjacente regione, Boemundo Apuliæ duci principes exercitus tradiderunt. Ad ulteriora denique progressi loca, christianorum proceres nonnullas ad Euphratem adjacentes civitates interceperunt. Godefridus siquidem copiarum summus ductor, copiis hinc inde dispersis revocatis, versus Hierosolimam processit, quamplurimis in itinere civitatibus Syriæ armorum potentia occupatis; quibus ita expletis, opidum exilo Ramula dictum, subita eruptione invadentes repetunt,[294]) ubi annonæ et victualium abundantiam invenientes, triduo quiescentes recreati sunt. Die vero quarta Godefridus dux cum Christianorum exercitu,[295]) urbem Hierosolimam a Saracenis et Turcis occupatam obsedit, singulis diebus in locis quatuor illam acerrime[296]) impugnans. Tandem conspicientes Christiani equitem, aureis cinctum armis, è monte olivarum procedentem, illosque ad civitatis expugnationem provocantem, ideoque divinum adesse auxilium, maximo animorum ardore urbis moenia conscendentes et fortissime decertantes, fatigatis et fugientibus Saracenis, urbe Hierosolima[297]) potiti sunt, omnes in ea Turcas et Saracenos gladiis trucidantes ao. dni. 1099 in festo divisionis Apostolorum. Die octavo principes et exercitus capitanei convenientes expurgatis templis et ecclesiis a Saracenorum spurcitiis et contaminationibus,[298]) Godefridum Bullionis concorditer in regem elegerunt. Superveniens paulo post Calypha Egyptiorum sultanus cum centum equitum et 400 peditum millibus, quatenus interceptam a christicolis Hierosolimam recuperant, congressione cruentissima cum Godefrido et christianis[299]) facta, numero longe imparibus, turpiter victus succubuit, interfectis centum Saracenorum millibus. Hac siquidem victoria rex Godefridus animosior effectus, capta Ascalona civitate, ad Hierusalem ovans rediit. Triumpho peracto major principum pars ad propria regrediebatur; inter quos Theo-

---

294) receperunt, B. 2. — 295) cum copiis suorum, B. 2. — 296) miserrime, B. 2. — 297) Hierosol. fehlt in B. 1. H. und D. — 298) comminationibus, B. 2. — 299) Die Worte cruentissima — christianis fehlen in D.

dorícus Clivíæ comes unus extitit, qui ad suos reversus, pauco requievit tempore; nam cum potioribus Germaniæ principibus adversum imperatorem Henricum V. bellare coactus fuit.

Anno siquidem dni. 1110 Henricus V. imperator potissimis Germanorum copiis suffultus, Italia pervagata, Romam concessit, receptaque a Paschali papa imperii corona, depost pontificem vi armorum compulit, quatenus episcoporum et prælatorum investituras, a patre Henrico dudum resignatas denuo sibi conferret; quamobrem irati commotique Romani et Italiæ majores, tam episcopi quam sæculares, convocato apud Lateranum concilio, papam Paschalem coègerunt, ut concessionem illam, Henrico ex metu factam, ilico cassaret.[300]) Cumque Henricus, a concilii legatis pulsatus, quatenus[301]) revocationi huic assentiret et ille non recalcitraret, a papa et concilio excommunicatur atque imperio spoliatur. Quod ubi episcopi Germaniæ et principes rescissent papæ et concilio adherentes, Henrico excommunicato et deposito inimici existunt:[302]) Albertus Moguntinus, Fredericus Coloniensis archiepiscopi, Spirensis et Herbipolensis episcopi, Lotharius Saxoniæ, Godefridus Lovanii et Gerhardus Westphaliæ duces, Theodoricus Clivensis, Gerhardus Gelriæ, Henricus Limburgensis, Gerhardus Juliæ et Lambertus de Molenarck comites et barones, milites atque civitates plurimæ simul confoederatæ. Aperto itaque marte Henricus rex Francorum, Bavarorum aliorumque sibi sociatorum principum copiis adjutus, nominatis principibus eorumque terris bellum intulit. Committuntur hinc inde devastationes provinciarum et civitatum factionis utriusque; tandem inito conflictu, strages editur maxima, sed regius exercitus victor evadens, multos cepit cum comitibus Juliæ et Molenarck, cumque rex Westphaliam prædando et damnum inferrendo[303]) percurreret, congressione cum adversariis facta, victus succubuit, multis suorum captis et enecatis. Iterumque rex Henricus copiis resarcitis

300) revocaret, B. 2. — 301) quamvis, B. 1. — 302) inimicantur isti, B. 1, excommunicato et imperio privato adversantur isti, B. 2. — 303) damnificando, B. 1.

æmulos[304]) bello adorsus, post cædem cruentissimam denuo superatur in Welpelerholt partium Westphaliæ ao 1114. In quibus quidem expeditionibus quamplurimæ captæ et eversæ sunt civitates, utpote Juliacum, Duisborch, Tremonia, Monasterium, Brunswick, Halverstat et Leodium aquarum exuberantia inaudita submersum fuit,[305]) Rottenborch quoque in Suevia terræ motu corruit. Ceterum Henrico rege papæ reconciliato, jusque investituræ prælatorum resignante, etiam principes Germaniæ eam ob rem[306]) sibi indignati, pacem cum illo confecerunt. Papa tamen Gelasius, Paschalis successor, Henrico concessit, quod prælatis regalia conferre posset.

Gerhardus Juliæ comes, ea tempestate rerum optime gestarum candore refulsit; qui ex Hannoniæ comitis filia Wilhelmum suscitavit successorem atque Alexandrum Leodiensis ecclesiæ episcopum, electum et consecratum ao. 1129.[307]) Ipse auxiliatus est Henrico IV. imperatori, contra Henricum filium suum persecutorem bella gerentem, à quo et in suos subditos damna perpessus est, quando Agrippinam Coloniam Henricus junior obsedit et Leodienses patris fautores bello lacessivit. Depost[308]) etiam cum Frederico Coloniensi episcopo, ceterisque Germaniæ proceribus confoederatis bellavit fortiter[309]) adversus Henricum V. imperatorem, a concilio Lateranensi depositum et in bello victus et captus fuit et Juliacum eversum extitit. Depugnavit quoque cum Alexandro Leodiensi episcopo filio, adversum comitem Durassi hostem aliosque rerum ecclesiasticarum corrosores. Qui tamen Alexander ob simoniæ crimen per papam Innocentium II. episcopatu privatus est ao. 1137.

Arnoldus Theodorici prioris germanus comes Clivensis decimus 7^mus^, annis rexit 47,[310]) temporibus Henrici V, Lotharii II. atque Conradi II. Romanorum imperatorum. Tantarum quippe virtutum princeps, quod Margaretham Sueviæ ducis filiam et Frederici I. imperatoris sororem

304) permultos, D. — 305) ferme submersa, B. 2. — 306) causam B. 1 und 2. — 307) 1130, H. und D. — 308) Die Worte: patris — lacessivit fehlen in H. — 309) fortiter fehlt in H. und D. — 310) 17, B. 2.

in conjugem accipere[311]) meruerit, ex qua genuit Theodoricum successorem, Aleidam comitissam de Altena sive Marcha et Margaretham comitissam de Meer et Aere,[312]) quæ singulari devotione permota, post mariti vivi utique bellicosissimi mortem,[313]) abbatiam fundavit ordinis præmonstratensis, tunc a novo incipientis; in qua ipsa, una cum filia Margaretha, sæculi pompis despectis, sanctimonialis effecta[314]) post paucos annos in abbatissam consecreta fuit ao. dni. 1168;[315]) quæ et in Christo defuncta in choro ejusdem ecclesiæ cum miraculorum gloria sepulta requiescit. Insuper Arnoldum Cliviæ comitem ejus genitorem, matremque Margaretham clarissimis[316]) suis moribus et vitæ sanctitate adeo pellexit et inflammavit, quod ex oratorio comitum in Bedborch erecto, abbatiam ejusdem ordinis insignem erigerent ac magnifice dotarent, ecclesiam denique Clivensem, cum non modica sylvarum parte, decimasque et agros quamplurimos monasterio[317]) tribuerent. Sed cum ecclesia collegiata efficeretur, permutatione facta, ecclesias in Kellen, Meer et Kekerden[318]) pro Clivensi ecclesia receperunt moniales. Ab Arnoldo quoque Clivensi comite construendorum monasteriorum devotio, ad Folcodum nepotem Teisterbandiæ comitem derivavit; anno enim dni. 1131. Folcodus de Clivis et Teisterbandie, dominus insulæ[319]) inter Walam et Mosam sitæ, tempore illo, ut supra dictum, ab æmulis suis et inimicis ad Mosam usque persecutus nec evadere valens, undique coarctatus, Deo et b. Mariæ virgini, cui esset devotissimus sese devovit, promittens se ex castro suo Bernensi monasterium erecturum, si ab æmulorum furiis illius intercessione erueretur. Itaque armatus cum equo Mosæ fluctibus sese ingerens, ad alteram Mosæ ripam mox se translatum conspexit, pulcherrimam virginem post ipsum in equo residentem se vidisse asserens. Ex tanto nimirum[320]) periculo divina protectione liberatus, ilico voti memor in arce Berne

311) ducere, B. 2. — 312) Meerams, H. — 313) necem, ex castro suo Meer prope Nussiam, B. 1 u. 2. — 314) est et, D. — 315) 1148, D. — 316) gravissimis, B. 1. und 2. — 317) monasterio fehlt in B. 2. — 318) Relleim, Meer et Rererden, D. — 319) Juliæ, H. — 320) inimicorum, H.

munitissima, in Mosæ ripis condita, egregiam certe Abbatiam ordinis præmonstratensis exstruxit, temporibus Arnoldi de Cuick Trajectensis episcopi, Hermanni domini de Heusden, Wichardi dni. de Altena nepotum et vincinorum. Communicato deinceps cum nobilissima ejus conjuge Bessela de Zommeren[321]) consilio, quia prolibus carebant, sese mutuo licenciantes, mundique hujus oblectamenta spernentes,[322]) ipse in abbatia Bernensi monachatum[323]) induit, ipsa vero in Bedborch monialis ordinata, binas ejusdem ordinis praeposituras instituit, monialibus deposit assignandas,[324]) unam in Werde haud longe a Batenborch, alteram in Meersborch prope Trajectum, ubi et mons et villa Marem a Marte nomenclaturam sumpsere. Bessela autem morte praeventa, conceptum mente spiritum de monialium monasteriis ibi exstruendis explere non valens, praepositurae usque hodie[325]) manserunt et grangiae. Ecclesiam insuper in Buscoducis[326]) Folcodus monasterio ceu patronus concessit; sed illa facta collegiata, permutatione facta alias ecclesias abbatiae viciniores[327]) monachi perceperunt. Quo etiam tempore Godefridus et Otto, comites de Cappenborch e castro eorum Cappenborch[328]) ejusdem ordinis abbatiam instituerunt. Aliud quoque virginum monasterium extra muros Wesaliae, super Lippiam condiderunt. Is quippe[329]) ordo praemonstratensis ao. dni. 1020 orsus est a sancto et nobili viro Nortberto de Gennep Xanctensi praeposito, indeque Magdeburgensi archiepiscopo, quemadmodum diva virgo Maria in visione praemonstraverat. Anno vero dni. 1142[330]) Arnoldus comes Clivensis post insignia devotionis et virtutum opera, plenus dierum obiit et in monasterio Bedborch ab eo constructo, in chori medio, juxta uxorem Margaretham de Suevia, ingenti veneratione inhumatur, ubi et ex comitibus priscis quamplurimi requiescunt.

---

321) Zemmeren, B. 2. Commeren, D. Lommeren, H. — 322) Die Worte: mundi — spernentes fehlen in D. — 323) monachum, B. 2. — 324) assignatas, D. — 325) in hodiernum diem. — 326) Baseduno, H. und D. — 327) viernioris, H. — 328) Oldenborch, H. Dattenborch, D. — 329) quoque, B. 1. H. und D. — 330) 1162, B. 1 und 2.

Ao. dni. 1132 Florentius Theodorici Hollandiae comitis germanus, neptem Hermanni comitis de Cuick, sub tutela Arnoldi Cuick Trajectensis episcopi commorantem, violavit et a praesule admonitus, ut illam duceret et ex scandalo crearet[331]) honorem, recusavit eam despiciens; cumque Florentius venationibus[332]) in Absteden[333]) prope Trajectum operam daret, ab Hermanno de Cuick in stupri vindictam obtruncatur.[334]) Ceterum quia[335]) idem Hermannus comes

---

331) faceret, B. 2. procuraret, H. — 332) venationibus fehlt in B. 1. — 333) Alsteden, B. 1. Abstenen, B. 2.

334) Um dieſe für die Geſchichte unſerer weſtfäliſchen Grafen wichtige Thatſache in ein möglichſt klares Licht zu ſtellen, geben wir hier noch zwei umſtändlichere Erzählungen derſelben. Die erſte iſt aus dem S. 118 beſchriebenen Manuſcript der Königlichen Bibliothek zu Berlin Nr. 155, fol. 47; die zweite aus dem Chronicon Hollandiæ ab a. 647 ad a. 1205 in Kluit historia critica comitatus Hollandiæ et Zeelandiæ I, 1. p. 79.

I. Hujus gloriosi Arnoldi comitis Cliuie tempestate, Theodericus Hollandie comes nepos, immaturam patris Florentii necem apud Tielam dudum a comitibus de Cuyck et Arnsborch interempti vindicare satagens Hermanno de Cuyck hostiles vndique tetendit insidias et duras adeo, quod nullis amicorum precibus nullisve mediis pacem nancisci posset. Sed vbi Andreas de Cuyck Leodiensis prepositus in Trajectensem erat episcopum delectus mitius egit Theodericus, ita quod episcopi moderatione, Hermannus comes de Cuyck, Andree germanus, pro animabus Florentii comitis Hollandiæ aliorumque cum eo cesorum solenne fundaret monasterium in quo sedule deus coleretur. Fundatum (sic) est igitur abbatia insignis insule beate virginis prope Bomel (Marienwert bei Bommel) ordinis premonstratensis, à Norberto de Gennep Xanctensi prepósito nouiter instituti. Hoc medio pax inter Hollandie et de Cuyck comites instaurata, modico durauit tempore. Nam Florentius de Hollandia Theoderici comitis frater, neptem comitis de Cuyck, ex sorore et Arnoldo de Rothem, Trajecti sub cura Andree presulis degentem, dolo seductam violauit. Quam cum in vxorem vt promiserat accipere omnino recusaret, Hermannus comes de Cuyck, publicam sceleris vindictam ob violatoris potentiam sumere nequiens, tempus prestolabatur magis oportunum. Quadam namque die cum Florentius in Absteden haud longe a Trajecto venationibus vacaret, ab Hermanno comite in exitiale eius exterminium occiditur. Quamobrem Theodericus Hollandie comes germanus, Lotharius 3tius imperator, cuius erat ex sorore nepos, ope Arnoldi Cliuie et Gerardi Gelrie comitum, Hermannum comitatus titulo priuauit et patria, villis castrisque deiectis ac in solitudinem quasi versis. Andream insuper Trajectinum episcopum tanquam sceleris fautorem, imperator sede deposuit episcopali. Qui tandem Cliuie et Gelrie comitum compositione Theodorico comiti Hollandie reconciliati ad propria vnde eiecti fuerant redierunt. (accidit 1133.)

II. Florentius-gladio occisus est. Cuius necis hæc causa est. Godefridus de Kuk et Hermannus de Arnesberch, nobiles viri et famosi, neptem ex sorore Aleyda habuerunt, filiam Arnoldi de Rothen nomine Heilwinam, quam post occisionem patris et obitum matris eius, Hermannus avunculus in sua susceperat, hoc proponens, ut urbes et eius

de Cuick Theodoricum Hollandiae comitem in bello apud Tielam[336]) quondam occiderat, idcirco nunc nova odia veteribus repullulantibus, Theodoricus Hollandiae comes, Florentii caesi frater, ope Lotharii imperatoris, Clivensis ac Henrici Gelriae comitum, universum comitatum de Cuick armorum viribus occupavit, Hermanno comite ad amicos confugiente, quem et Lotharius caesar comitatus titulo privavit et Arnoldum praesulem deposuit. Qui tamen praefatorum comitum moderatione Theodorico Hollando reconciliatus atque restitutus existit, sic tamen quod pro requie comitum interfectorum patris et filii solemne alibi monasterium erigeret, quod otius implens abbatiam insulae b. v. Mariae-Wert dictam, haud longe a Bomel ordinis praemonstratensis uberrime dotatam exstruxit a. 1134.[337]) Arnoldus quoque

possessiones latissimas gubernaret, donec eam viro competenti traderet. Sed ministeriales iuvenculae, Florentii probitatem audientes, hoc consilium inierunt, ut eum dominum eligerent et puellam eius coniugio copularent. Advocatum ergo ad se benigne susceperunt et homines ipsius facti, urbes puellae et praedia, et omnia quae poterant illi assignaverunt. Praeterea instanter cum eo puellam ab avunculo Hermanno, ut coniugio sociaretur requisierunt; quod ille penitus abnuit, nec ad hoc vi ulla vel pretio vel minis flecti potuit. Florentius autem cum suis omnia illius incendiis et gladio devastavit, multisque eum adiuvantibus (quia erat cognatus regis) insidiabatur omnibus modis et rebus et vitae ipsius. Ille vero, fratris Godefridi et maxime Traiectensis episcopi Andreae fruitus auxilio, militum non parvam multitudinem collegerat, sed eadem, quae sibi parabat, Florentio machinari non minus sollicitus erat. Traiectenses autem pro respectu comitis Theoderici, tum prae timore regis Lotharii, Florentii partibus favebant et auxilium pro posse conferentes, ingressum civitatis et egressum domosque ad manendum quotienscunque vellet inveni offerebant. Qui urbem episcopi Lakesmunde incendio devastavit et ipsum ne ingredi posset civitatem, quia sibi contrarius erat, potenter cohibuit. Cum vero die quadam Florentius civitatem cum decem tantum militibus, nihil insidiarum vel adversitatis suspicatus, exisset, subito visus et circumseptus a duobus praedictis fratribus est, qui cum multa manu militum eo nesciente ad urbem venerant, et dum fugere et redire in urbem conaretur et posset, pes equi in loco qui dicitur Abbenstade lapsus est et ipse corruit et ab illis occisus est: cuius corpus in Renesburch perlatum est, et confestim legatus, qui hoc regi Lothario nunciaret missus est. Qui nimis aegre mortem eius accipiens, Hermannum et Godefridum adiuvante comite Hollandensi, domo et patria expulit, fugacesque et exules fecit, mortemque nepotis competenter ultus fuisset, si mors non eum ad magnam felicitatem istorum rapuisset. Statim enim ad sua reversi, et homines comitis Theoderici facti, in amicitiam et pacem reversi sunt.

335) quoniam, B. 2. quoque H. — 336) Kelam, H. Relam, D. — 337) uberrime — 1134 fehlt in B. 1. H. und D.

Cliviae comes auxiliares destinavit copias Conrado imperatori, ad defensionem sanctae terrae proficiscenti. Conradus nempe Romanorum electus imperator, debellatis primo in Germania imperii insidiatoribus, Bavariae scil. et Saxoniae ducibus, Italiam potentissimo[338]) Germanorum exercitu movit, Rogerum Apuliae et Guelfonem Bavariae duces, transitum ejus impedire molientes, bello agressus superavit, multis captis et trucidatis. Tunc temporis[339]) orta fertur factio Italorum a duobus fratribus Guelfo et Gibelo e quibus Guelfo cum papa et Italis militabat et Gibell cum imperatore erat. Ao. igitur dni. 1146 Conradus a. s. Bernhardo inductus, cum 70 armatorum, tam equitum quam peditum millibus, multisque Germaniae et Italiae principibus et militaribus, transcursa Hungaria et Bulgaria, Constantinopolim pervenit, receptus[340]) nimirum ab Alexio imperatore comiter et Graecis, diebus quoque aliquot refocillatus, dati sunt Conrado[341]) imperatori ex Graecis conductores, sed in malum sibi et Christianis. Nam illi naturali odio Latinos odientes, Christianos ad Laoditiam usque recto itinere deduxerunt, sed deinde per devia ad eremum vastissimam[342]) regales copias abducentes et nocte recedentes Turcis ad caedem immolabant; cum enim fame, siti ac laboribus pene exhausti, meditarentur regressum ad loca magis cognita, ecce Turcarum acies validissima adfuit, qui christicolas taliter dispositos quotidianis aggressionibus atque praeliis adeo fatigabant, ut totam illam Germanorum aciem ad decimam usque partem redigerent, ceteris omnibus vel fame vel gladio enecatis, Conrado imperatore cum paucis ad Niceae partes confugiente. Accidit ista Christianorum caedes ao. dni. 1147.[343]) Ludovicus denique Francorum rex, cum suis proceribus cruce signatis, cum innumera suorum multitudine Carolum[344]) regem subsecutus, ubi Graecorum dolos et Conradi stragem intellexisset, transito Hellesponto ad Ephesim Asiae metropolim di-

---

338) Die Worte: Germania – potentissimo fehlen in D. — 339) Extunc, B. 2. — 340) Constantinopolim exceptis, H. — 341) Gerhardo, H. und D. — 342) vetustissimum, D. Hschr. — 343) 1167, B. 2. — 344) Conradum, B. 1.

vertit, cumque Antiochiam versus, cum exercitu Ludovicus rex properaret, bina cum Turcis occurrentibus congressione facta, prima victor secunda victus exstitit. Ceterum Antiocheno principe in occursum Ludovici properante, fugatis Turcis, ipsam Antiochiam deduxit. Dehinc Hierosolimam cum Gallorum exercitu ad Conradum caesarem migrans, perlustratis sacratae terrae locis et templis, Damascum, urbem Syriae potentissimam, junctis exercitibus obsidione vallarunt, ibi multis cum Turcis praeliis confectis et variis in urbem insultibus expletis, tandem procerum quorundam traditione, obsidionem resolvere cogebantur reges, eo quod ipsi loca commodiora deserentes Turcis occupanda dimiserant, ex quibus commeatuum et necessariorum copiam inferri castris prohibuerunt; quapropter desperantes ad propria concesserunt, regno Hierosolimarum, in majori periculo quam antea fuerat, derelicto. Extunc etiam cepit Latinorum nomen et auctoritas in Syria quotidie minui et despici; tandemque ad nihilum reduci.[345])

Gerhardus Gelriae et Zutphaniae comes secundus, annis praesedit 29.[346]) Vir Dei ecclesiae devotissimus, clemens et magnificus, qui ex Hadewige Florentii comitis Hollandiae filia, Henricum genuit successorem. Ipse cum uxore struxit monasterium Dives[347]) et Comptum in Hassia nuncupatum Boderawe in confluentibus Fuldae et Werrae amoenissimorum fluminum collocatum. Cum suis quoque copiis in expeditione illa gravissima interfuit, quam Fredericus Coloniensis archipraesul, pluresque Germaniae episcopi et principes confoederati in Henricum V. imperio spoliatum[348]) a Lateranensi concilio, confecerunt, ut alias diximus. Postremo post multa virtutum insignia e vita migrans, in Zutphanensi ecclesia apud genitorem suum Ottonem, cum uxore sepultus fuit ao. 1131.

---

345) deduci, B. 1. perduci, H. und D. — 346) 24, B. 1 und 2. — 347) duces, B. 2. — 348) privatum, B. 2.

Prosecutio comitum de Marca.[349])

Adolphus comes de Marca primus, annis praefuit 20, temporibus Henrici V. et Lotharii II. imperatorum. Vir armorum exercitatione clarissimus, cui Ailheitis, Arnoldi comitis Clivensis[350]) filia, Adolphum peperit successorem et Brunonem Coloniensis ecclesiae archiepiscopum, virum utique scientia et moribus splendidum, qui cum Lothario imperatore apud Barum, Apuliae urbem existens, peste correptus,[351]) animam efflavit et ad Germaniam capsa plumbea inclusus perductus, in monte veteri apud parentes fuit sepultus. Adolphus denique comes de Marca sive Altena, hactenus quasi obliteratus, hisce diebus in lucem prodiit cum Everhardo ipsius germano, viri bellorum gloria insignes. Ao. enim dni. 1125 consertum est bellum cruentissimum in dioecesi Leodiensi, inter Henricum ducem Lymburgensem et Godefridum Brabantiae ducem eorumque confoederatos, in quo caede hominum edita maxima, Godefrido cessit victoria. Interfuere autem huic proelio Adolphus et Gerhardus comites de Altena germani, Henrici ducis castra comitantes,[352]) ubi sese pugiles fortissimos ostendentes, universorum in se animos permovebant, exactoque certamine, cum ad suas proprias sedes remeassent, Everhardus natu junior ob profusi ab eo sanguinis profluvium, mordentis conscientiae stimulis agitatus, mundi pompa et illecebris despectis, clamque a fratre Adolpho aufugiens,[353]) Romam petiit, indeque s. Jacobi exuvias in Hispania devotissime visitavit, nec istis peregrinationibus contentus Morimundo Galliae monasterio probatissimo laicorum cucullam induens, porcorum se pastorem constituit. Contigit autem non longe post, duos fratris sui Adolphi milites Gallorum regia stipendia promerentes circa Morimundum a semitae rectitudine declinare, qui porcorum pastorem in agro videntes, et ad illum declinan-

---

349) Prosequitur genealogiam comitum de Altena sive Marca. Primus comes. B. 2. — 350) Clivensis, fehlt in H. und D. Sie war auch keine Tochter von Cleve, sondern Heinrichs von Lauffen; ihre Mutter Ida eine Tochter des westfälischen Grafen Bernhards I. von Werl. Seiberts Gesch. d. westfäl. Grafen S. 17 u. 47. — 351) peste correptus fehlt in B. 1. — 352) sequentes, B. 2. — 353) refugiens, B. 1. H. und D.

tes[354]) de itineris errore informari desiderant. Verum ipse fratris militares agnoscens, ne proderetur quis esset, voce gallica respondit. Sed illi pastoris faciem accuratius[355]) perlustrantes, ex cicatrice obducti vulneris in faciem dudum accepti, Everhardum agnoscentes, abbati et monachis pastoris eorum genus, nomen et patriam exposuerunt, qui ipsius humilitatem et devotionem perpendentes ad Germaniæ partes Everhardum destinare placuit,[356]) quatenus amicorum suppetiis nonnulla monasteria ad Dei honorem animarumque salutem instituere posset. Ad Adolphum vero germanum mox veniens, maximo omnium gaudio, tamquam ex mortuis resurgens excipitur.[357]) Post dulcia colloquia et solatia, arcem in monte veteri Aldenborch dictam,[358]) pro exstruendo monasterio impetravit, ubi abbatiam Benedictinensium[359]) monachorum erexit, in qua plurimi Marchiæ, Montis et Juliæ comites et duces sunt reconditi. Deinde Everhardus de Altena ad Zusonem[360]) Thuringiæ principem nepotem proficiscens et mentis desiderium exponens, consentientibus Gysela Zusonis[361]) uxore cum Henrico et Gunthero filiis montem s. Georgii cum agris adjacentibus obtinuit, in quo abbatiam monachorum præcipuorum ædificavit ubi et instantibus monachis et amicis, tandem in Abbatem consecratus exstitit per Maguntinum archiepiscopum, vir omni religione et sanctitate conspicuus. Obiit autem Adolphus comes de Altena ao. Dni. 1131[362]) in monte veteri cum uxore Aleida filioque Brunone sepultus.

Henricus Gelriæ et Zutphaniæ comes, annis rexit 31, genuitque ex clarissima Brabantiæ ducis filia, Gerhardum et Ottonem mutuos successores, filiamque Margaretham Engelberto primo comiti de Monte desponsatam. Arnoldum quoque Coloniensem archiepiscopum edidit et filiam Catharinam, Gerhardo Lossensi comiti nuptam. Ipse a Godefrido Brabantiæ duce, socero, Velvae feudum et possessionem

---

354) et ad illum declinantes fehlt in D. — 355) curiosius, B. 1. — 356) placuit fehlt in B. 2. — 357) accipitur, H. und D. — 358) exstructam et dictam H. und D. — 359) cisterciensium, D. — 360) Rusonem, H. — 361) Lysula Rusonis, H. — 362) 1152, D.

obtinuit, quam a multis annis Brabantiae duces[363]) a Trajectensi ecclesia, cujus erant vasalli, in feudum percipere consueverant, ita tamen quod Gelriae comites Velvae feudum non a praesulibus sed a Brabantiae ducibus deinceps[364]) recipere tenerentur. Ob quam causam plura depost praelia excitata leguntur inter episcopos Trajectenses, Brabantiae duces et Gelriae comites ac duces, ut patebit in sequentibus. Decertavit quoque Henricus cum Liffrido, domino de Coeverden adversus Godefridum de Renen Trajectensem episcopum, eo quod Groningiae praefecturae feudum Liffrido[365]) cui hereditario jure attinebat, concedere recusaret. Tandem Frederici caesaris inductione, datis Godefrido praesuli 300 argenti marcis, paciscuntur; feudumque Liffrido concessit. Henricus insuper comes feudum largitur ad construendum canonicorum regularium monasterium in Betlehem haud longe a Dotnichem,[366]) cujus deinceps domini de Wisse se gloriantur esse conditores et dotatores. Defecit ultimo Henricus Gelriae comes optimus ao. dni. 1162, in Campensi abbatia cum uxore inhumatus.

Adolphus comes de Altena vel Marca secundus, annis praesedit 24[367]) Conrado II. et Frederico I. imperantibus, magnarum utique gratiarum et dotium princeps. Genuit autem ex filia comitis de Arnsberch Everhardum successorem, Engelbertum comitem de Monte primum, Fredericum, Brunonem et Theodoricum Coloniensis ecclesiae archiepiscopos. Fuit quippe Adolphus comes cum Frederico imperatore in subactione Italiae et civitatis Mediolanensis eversione,[368]) ubi et Fridericum archiepiscopum Coloniensem filium suum mortuum conspexit. Nec silentio transeundum reor, quod quamplurimi ex illustrissima familia comitum de Altena seu Marca, Coloniensis ecclesiae archiepiscopi sint assumpti, quorum catalogum hic succincte studui reponere. Primus fuit Bruno, Adolphi comitis primi filius, praepositus

363) In H. heißt es irrig: velut feudum et possessionem obtinuit, quam a nonnullis Brabantiæ ducibus etc. — 364) deinceps fehlt in H. und D. — 365) Die Worte domino — Liffrido fehlen in H. — 366) Doetichem, B. 1. Dotigen, B. 2. — 367) 29, B. 2, in B. 1 fehlt die Zahl. — 368) subversione, B. 1 und 2.

s. Gereonis et Lotharii imperatoris cancellarius, quo sollicitante creatur archipraesul ao. 1132, seditque annis sex; de quo superius; secundus fuit Fredericus Adolphi secundi comitis filius,[369]) praepositus s. Georgii a Frederico primo promotus ad archiepiscopatum; cum quo et in expeditione Italica existens, apud Papiam moritur et ad Germaniam relatus, in monte veteri juxta parentes tumulatur. Ipse eversit castrum Randerode inimicorum suae ecclesiae. Tertius fuit Bruno de Altena Frederici frater, ex praeposito Bonnensi Coloniensis eligitur archipraesul, post mortem Philippi de Hinsborch; verum paucis elapsis annis venerando admodum senio confectus, Adolpho ex fratre Everhardo nepoti episcopale jugum, papa et capitulo consentientibus imposuit, post tres sui pontificatus annos. Ipse autem monachali cuculla indutus, in abbatia montis veteris devotissimam peregit vitam, ibidem cum parentibus sepultus. Quartus ecclesiae Coloniensis archiepiscopus exstitit Adolphus Everhardi filius, de quo infra. Quintus ejusdem ecclesiae archiepiscopus fuit Theodoricus, sed modico praefuit tempore. Sextus fuit Engelbertus de Marca et Monte, a Frederico comite de Isenborg nepote, crudeliter interfectus. Septimus Adolphus de Marca[370]) in utroque jure Licentiatus, ex Coloniensi et Monasteriensi electo comes effectus fuit Clivensis. Octavus Coloniensis archipraesul exstitit Engelbertus de Marca, ex Leodiensi ecclesia translatus ad Coloniensem, de quo fusius tractabitur in sequentibus.

Wilhelmus Juliae comes armorum peritia clarissimus, multorum virtutum schemate adornatus, genuit ex filia comitis de Seyn, Gerhardum successorem, Richardam Gelriae comitissam et Margaretham Everhardo comiti de Altena sive Marca desponsatam. Is selectis suorum militarium copiis opem tulit efficacissimam Frederico caesari, in debellandis et subjugandis Italis et Mediolanensibus, necnon in correctione Henrici Leonis, superbissimi Saxonum ducis, a quo

369) filius fehlt in B. 2. — 370) Die Worte: et Monte — de Marca fehlen in D.

et ipse gravia perpessus est damna in comitatu Juliacensi, quando Henricus Coloniam forti brachio intercipiens incendit. Auxiliares quoque copias adhibuit Gerhardo Gelriae comiti cum Baldewino de Hollandia Trajectensi episcopo pro Velvae juribus et dominio belligeranti. Ao. 1180.

Comitum de Monte ortus.[371])

Engelbertus de Altena primi comitis Adolphi filius secundo genitus, assentiente et volente Frederico Barbarossa imperatore primus creatur comes de Monte ao. dni. 1155; qui ex filia Henrici Gelriae comitis, et Ottonis sorore Adolphum suscitavit,[372]) absque uxore et prolibus decedentem, Engelbertum quoque Coloniensem archiepiscopum et Margaretham Henrico duci Limburgensi matrimonio sociatam, ex qua prodiit Adolphus comes Montensis tertius. Is denique Engelbertus armorum exercitatione insignis, Friderico imperatori, suoque promotori, auxilia attulit bellica, quando in Mediolanos sibi recalcitrantes procinctum movit, Romamque concessit. In Henricum quoque Saxoniae ducem cum eodem caesare profectus, fortissimum se ubique athletam exhibuit. Moritur autem a. 1192, principatus sui a. 40[373]) in veteri monte sepultus.

Theodoricus IV. comes Clivensis decimus octavus, annis gubernavit 39, Frederico I. et Henrico VI. imperantibus, princeps in Deum et ecclesiam devotus, in subditos clemens, in egenos largus, in bellis victoriosus; cui illustrissima Ida, Godefridi Brabantiae et Lotharingiae ducis filia, Arnoldum sibi succedentem edidit et Adelheidam comiti Hollandiae, Theodorico desponsatam, quae viro binas tantum peperit filias; quapropter Theodoricus hic Cliviae comes, Hollandorum amicitias et ligas deserere nolens,[374]) filium suum Arnoldum matrimoniali fœdere junxit Margarethae Theodorici comitis Hollandiae sorori, resignavitque jus in-

---

[371]) B. 2. hat den Zuſatz: Primus de Monte comes. — [372]) Die Worte: et Ottonis — suscitavit fehlen in H. — [373]) Die Worte: a. 1192, princip. sui fehlen in H. und D. — [374]) leges deserere volens, H. u. D.

feudandi dominia de Altena et Heusden olim Clivensibus attinentia, quemadmodum in sequentibus[375]) ad amussim declaratum legimus. Ceterum ao. dni. 1164 Theodoricus Cliviae comes emit de abbate Attrebatensi dominia de Rosem, Wolffer et Thyle; sua quoque negligentia et incuria spoliatur per Fredericum I. imperatorem castro et dominio Neomagensi, cum tres scarleti pannos imperio debitos exsolvere iterum iterumque differebat. Otto autem Gelriae comes a Frederico, data maxima auri congerie, Neomagense imperium obtinuit; quod tamen imperatores redimere poterunt. Quapropter Fredericus vicissitudine perfunctus, Baldewino de Hollandia Trajectensi episcopo suppetias tulit, quando Ottoni comiti Velvam armorum viribus ademit. Qui et Friderico imperatori nepoti copias attulit selectas in expugnatione Mediolanensi atque in correctione Henrici Leonis Saxonum ducis potentissimi, imperio rebellantis. Insuper cum Frederico caesare Theodoricus comes Cliviae Syriam petiit, Hierosolimam e Soldani manibus eripere satagente. Ao. enim dni. 1153 Fredericus cognomento Barbarossa a barbae rubedine, in imperatorem Romanorum electus, complanatis et dispositis causis et rebus principum Germaniae superioris, etiam ad negotia Germaniae et Galliae inferioris pacanda et mitiganda descendens, Neomagium venit, cernensque arcem Julianam vetustate quasi et hostium incursione labefactatam et pene consumptam, ilico illam restaurando renovavit, villamque adjacentem, muro, turribus et fossa circumcingens, in civitatem evexit imperialem; ubi et Beatrix regina naturae sarcinam resolvens, Henricum futurum regem Romanorum sibi et regno[376]) peperit. Quibus taliter in Germania compositis, Fredericus imperator, contractis ex omni regione validissimis equitum peditumque catervis, in Italiam diu rebellantem, exercitum transportavit et Mediolanenses ceteris efferaciores[377]) primo invadens, flammis, rapinis occurrentia universa demolitus, quamplurima castella, arces et civitates, illis foedere junctas, intercepit

375) praecedentibus, B. 2. — 376) et regno fehlt in B. 1. H. u. D. — 377) efficaciores, H.

et magna ex parte diruit. Inde recto tramite[378]) per Lombardiam et Thusciam Romam movens, coronam imperii ab Adriano papa percepit; ortaque inter cives et Germanos dissentione et tandem congressione facta,[379]) superantur Romani, mille et quingentis occisis et multis captivatis. Occupatis tandem Romanorum cunctis munitionibus, Spoletum aliasque recalcitrantes civitates captas sibi subegit. Anno autem Dni. 1158[380]) audiens Fredericus imperator secundariam Mediolanensium rebellionem, quodque Gualfrago vicecomite delecto duce, eversa dudum castella reaedificarent, Cumam et Landam, ceterasque imperii civitates demolirentur, resarcitis copiis undique longe validioribus Mediolanum petens, obsidione durissima vallavit, suburbibus exustis et civibus sibi in bello occursantibus in multitudine gravi obtruncatis. Postremo fame et omnium rerum penuria crebrisque impugnationibus lassati cives, cancellarium et principes regales aere et precibus sollicitant, quatenus[381]) apud caesarem iratum commissorum veniam et civitatis liberationem impetrarent. Quorum quidem deprecationibus inclinatus Fredericus, veniam et pacem istis sub conditionibus concessit, quod nobiles et cuncti rectores,[382]) nudis plantis et capitibus ad ipsum in castris venirent et civibus prostratis veniam precarentur et quod ex iis obsides quos vellet accipere posset, quod tributum annuatim penderent, arcemque sibi in urbe quo vellet loco, propriis expensis exstruerent, magistratus et urbis potestatem daret imperator, portas quoque civitatis et muros quando vellet dejicerent. Quibus libenter admissis, Fredericus Mediolanum coronatus ingreditur, principibus ceteris subsequentibus. Quo tempore Mediolani mortuus est Fredericus de Altena Coloniensis archipraesul, cui mox Reinoldus de Dasselen, cancellarius regius, substituebatur ao. dni. 1163.[383]) Orta autem inter duos pontifices summos dissentione, Fredericus totam ecclesiae jurisdictionem, praeter Anaginam et urbem veterem occu-

---

[378]) recto tram. fehlt in H. und D. — [379]) facta fehlt in B. 1. — [380]) 758, B. 2. — [381]) ut, B. 2. — [382]) et rectis, B. 2. — [383]) 1063, B. 2. Rainald wurde 1159 Erzbischof, Quellen I, 178.

pavit. Interea Mediolanenses promissorum immemores, ope Brixianorum et Placentinorum[384]) Coratum castellum obsederunt; quapropter caesar, reducto in Mediolanenses exercitu, congressione cum illis facta, post pugnam cruentissimam regales succumbunt copiae, multis occisis et in captivitatem abductis. Ao. autem dni. 1166 Mediolanenses ope Alexandri papae multorumque principum atque civitatum Italiae, Frederico imperatori denuo recalcitrantes et erecta per ipsum castella diruentes, etiam civitates imperii oppugnare non cessabant. Quamobrem caesar ira incensus, universos[385]) imperii vasallos, principes et amicos implorans ac requirens, coacto in unum selectissimo equitum et peditum exercitu Italiam movit. In quo quidem exercitu isti adfuere principes: Conradus comes palatinus cum fratre, Fredericus et Conradus[386]) Sueviae duces, filii ejus, Guelffo marchio Thusciae avunculus, Henricus Leonis dux Saxoniae et Bavariae nepos, Wenselaus rex Bohemiae, Reinaldus de Dasselen Coloniensis, Hermannus de Katzenellenbogen[387]) Monasteriensis et Emardus Bambergensis episcopi, Bartholdus Carinthiae, Lupoldus Austriae duces, Ludovicus Hassiae Landgravius, Theodoricus Cliviae, Adolphus de Altena, Gerhardus Gelriae comites aliique plurimi comites et barones, quorum auxilio Fredericus caesar innixus, vastatis primo Mediolanensium agris, arboribus et vineis praecisis, necnon et civitatibus conjurationis sociis interceptis, gravissima admodum obsidione Mediolanum obsedit annis ferme septem, quibus currentibus diversi in civitatem assultus, diversaeque factae sunt civium in caesaris castra[388]) eruptiones atque multae congressiones, in quibus nunc regi, nunc civibus victoria cessit. Postrema dehinc desperatione permoti, cives ferme gladio et peste excruciati, toto quo poterant impetu[389]) regales copias impetentes, postquam dubio diu[390]) Marte pugnatum esset, strages edita maxima, victi multitudine,

---

384) Florentinorum, D. — 385) Die Worte: oppugnare — universos fehlen in B. 2. — 386) Henr. et Conr. H. und D. — 387) Catzenelberch, B. 1 und 2. — 388) in cæsaris castra fehlt in H. und D. — 389) conamine D, B. 1. und 2. — 390) deinde, H. und D.

cives campum cum civitate amiserunt. Fredericus vero imperator urbe potitus Gualfragum ducem cum Johanne archiepiscopo et potioribus civibus captos in Almaniam destinavit, urbemque militibus depraedandam atque evertendam concessit, qua incensa[391]) et solotenus aequata etiam aratris fulcari et sale respargi jussit, quod et Brixensibus et Placentinis[392]) fieri voluit. Tunc Reinoldus Coloniensis archipraesul trium regum corpora, a Frederico sibi pro stipendiis data, Coloniam devexit Agripinam, ubi etiamnum hodie totius Germaniae veneratione requiruntur.[393]) Ceterum ao. 1170 Gualfragus vicecomes, a caesareis vinculis dolose erutus, servilique veste ad Mediolanenses profugiens, revocatis civibus undique dispersis, ope Alexandri papae et Graecorum imperatoris, aliarumque nonnullarum civitatum Lombardiae, Mediolanum[394]) ex integro restaurans communivit. Inde omnes imperii devotos, tam Italos quam Teutonicos, vicarios quoque et loca tenentes a Frederico hinc inde ordinatos, una die ejecerunt, alios necantes alios suspendentes, freti papae Alexandri potestate, qui eos a fidelitatis juramento, caesari praestito, jam dudum absolverat, ad cujus honorem Alexandriam construxere civitatem, ut inde alias imperii civitates infestarent. Fredericus imperator his auditis, contractis ex omni gente copiis fortissimis, Italiam movens, Alexandriam novam occupavit et circumsedit mensibus quatuor, sed frustra, cum[395]) Henricus Leonis Saxoniae et Bavariae dux, reprobo actus spiritu, cum mille quingentis[396]) equitibus, invito caesare a castris retrocessit, quem rex ad Cumam[397]) usque secutus et in terram provolutus suppliciter petiit, ne ipsum in tanta calamitate deserens, perpetuae confusioni obnoxium redderet. Sed non exaudivit eum dux superbissimus, magna sua potentia confidens, quapropter Fredericus obsidionem dissolvere et cum maximo honoris et exercitus detrimento, ad Germaniam retrocedere coge-

391) commisit, quam eversam, D. — 392) Florentinis, D. — 393) reperiuntur, D. — 394) Mediolanum fehlt in B. 2. — 395) quoniam, B. 2. — 396) Die Worte: dux — quingentis fehlen in H. — 397) Crunam, H.

batur. Convocato deinceps principum imperialium conventu in Gelenheim, Henricum Leonis nepotem accusavit et trina vice in jus vocavit. Sed ille omnino contumax venire recusavit, quam ob causam de principum consilio Henricum contumacem et rebellem dignitatibus privavit et aliis concessit; nam Angariae et Westphaliae ducatus Philippo de Hinsberg Coloniensi archiepiscopo pro 40 marcarum millibus impignoravit, Bernhardo autem de Acnholt nepoti, Saxoniae ducatum et Ottoni palatino[398]) de Witilisbach Bavariae ducatum concessit. Insuper in suum excitavit commilitium principes quamplurimos, utpote Coloniensem et Maguntinum archipraesules, Godefridum Brabantiae et Lotharingiae ducem, Hassiae Landgravium et Thuringiae Ludovicum, Theodoricum Cliviae, Ottonem Gelriae, Wilhelmum Juliae, Engelbertum de Monte, Everhardum Marchiae, Gerhardum de Aere, Philippum Flandriae, Henricum Seynensem et Theodericum de Hoesteden comites, ceterosque illustres et nobiles militares, quorum omnium vallatus caterva, Saxoniam utramque cremando et depraedando percurrens, interceptis pedetentim oppidis et castris, tandem omnino sibi usurpavit.[399]) Nec otio torpens Henricus, suorum amicorum suppetiis adjutus, Halverstat cum episcopo et nobilibus multis occupavit, Ludovicum Landgravium Thuringiae cum sexcentis cepit equitibus, Coloniam Agrippinam obtinens incendit, omnemque circumjacentem regionem depopulatur. Cumque Otto Palatinus Bavariam sibi a Frederico datam, armorum vi obtinuisset, Henricus superbissimus desperatione motus ad Angliae regem socerum confugit, tribus annis[400]) exulare compulsus, quem tamen caesar postea in gratiam recipiens, Brunswick et Luneborch[401]) illi restituit. Ao. dni. 1187 Saladinus, interfecto clam Horadini[402]) filio sibi commisso et universis illius regnis et provinciis sibi usurpatis, cernensque Christianorum discordiam, cum potissimo 155 millium exercitu, tam equitum quam peditum regnum invasit Hierosolymitanum. Ceterum

398) palatino fehlt in H. und D. — 399) vi occupavit, B. 2. — 400) annis fehlt in B. 2. — 401) et Luneborch fehlt in H. und D. — 402) Noradini, H. und D.

Guido de Lisigmaco,[403]) Baldewini regis sororius, cum triginta equitum, quadraginta peditum millibus Saladino apud Tyberiadem occurrens consertoque praelio sanguinolento, victus fuit et captus cum magistro templi,[404]) trucidatis etiam triginta christianorum millibus. Qua siquidem victoria clarus Saladinus, Tyberiadem, Achon, Beritum, Bibliam, Ascalonam pluresque civitates maritimas armis occupavit, dehinc omnia fore tuta considerans, urbem Hierosolymam diuturna obsidione et impugnatione vexatam, in deditionem accepit, ecclesiis et sacris locis profanatis, dempto Domini sepulchro, quod plurimum venerabatur. Nec quiescens Saladinus Antiochiam cum 25 civitatibus, Graecis et Latinis dormientibus et discordantibus, facillime intercepit. Quae nimirum Christianorum clades et defectio, ubi ad aures principum Europae pervenisset, cohortantibus Papa Clemente et imperatore Frederico, ecclesiae tum reconciliato, universi crucem transmarinam devotissime suscipientes, in novam militiam conjurabant ao. dni. 1188. Principes etenim cruce signati exstitere: Fredericus caesar cum Henrico[405]) et Conrado filiis, Otto Burgundiae, Henricus Brabantiae, Bartholdus Carinthiae duces, Henricus Palatinus Rheni, Otto Brandenburgensis, Johannes Badensis, Montis Ferrati[406]) et Moraviae marchiones, Hermannus Hassiae et Thuringiae Landgravius, Theodoricus Cliviae, Otto Gelriae, Florentius Hollandiae, Adolphus de Schawenborch, Walramus de Limborch comites pluresque barones et militares; Monasteriensis, Bremensis,[407]) Osnaburgensis, Misnensis, Pataviensis et Herbipolensis episcopi. Ex Gallia et Anglia, cum selectissimis pugnatorum copiis et classe maxima, convenerunt Philippus Francorum et Richardus Angliae reges cum eorum proceribus. Pisanus itaque archiepiscopus classis italicae ducentarum navium rector, Syriam adnavigans Ptolemaidem sive Achon urbem maritimam[408]) primus obsedit, cui mox affuit classis germanica ex Danis, Nortmannis, Phrysiis, Hollandis et Flandrensibus compacta.

---

403) Lisiguraco, B. 2. — 404) cum magistro templi fehlt in D. — 405) Frederico, B. 1. und 2. — 406) Otto — Montisferrati fehlt in H. — 407) Bremensis fehlt in B. 2. — 408) urbem maritimam fehlt in B. 2.

Fredericus vero imperator cum Germanorum copiis, transito Hellesponto, Iconium usque salvus pervenit; ubi cum in flumine modico sese lavaret, submersus fuit, apud Tyrum sepultus. Inde Christiani profecti, Achonam obsessam fortes obsederunt, terra marique impugnantes, quam et cepere ao. 1191, ubi multi ex principibus ceciderunt. Saladinus autem Christicolarum adventu exterritus, destructis sponte civitatibus maritimis, in Aegyptum confugit, quem cum insectari maturarent Christiani, exorta inter Angliae et Franciae reges dissentione et simultate, ad propria omnes redierunt, cum maximo Christianitatis scandalo et damno.

Quartus Gelriae comes.[409])

Gerhardus Gelriae et Zutphaniae comes quartus, annis rexit 18, uxorem duxit nobilissimam, Margaretham comitis de Sponheim filiam, ex qua tamen nullas excitavit proles. Collegium cum uxore instituit in Wassenborch ubi et requiescunt; grandia[410]) utique bella gessit cum Baldewino de Hollandia Trajectensi praesule, pro Velvae jurisdictione. Cum enim Gerhardus Velvae feudum a Baldewino, ut moris est, minime postulasset, una cum ceteris Trajectensis ecclesiae vasallis imo requirere recusaret, quia a Brabantiae duce illud accepisset, iratus Baldewinus antistes, ope fratrum suorum, Florentii Hollandiae et Ottonis comitis de Bentheim, aliorumque ecclesiae suae vasallorum, valido exercitu Velvam depraedatus, illam a jurisdictione Gelriae comitis diripuit sibique usurpavit. Quapropter Gerhardus amicorum suppetiis et Comitis Juliae Wilhelmi adjutus, Trajectensem impugnans dioecesin, post varia incolis illata damna, Daventriam cinxit obsidione. Verum Fredericus caesar, expeditionem Italicam mente gerens, pacem inter litigantes treugasque[411]) composuit, quatenus istorum principum auxilio frueretur. Interfuit quippe Gerhardus Gelriae comes expeditioni primae, quam caesar in Mediolanenses

---

409) Die Ueberſchrift fehlt in B. 1. H. und D. — 410) Gerhardus, B. 2. — 411) treug. fehlt in H. und D.

reproduxerat. Moritur autem ao. 1180, in Wassenborch reconditus.

Everhardus comes de Altena sive Marcha tertius, annis praesedit 34 cum dimidio. Princeps singulari prudentia, modestia, benignitate et armorum exercitatione insignis; cui clarissima Margaretha, Juliae comitis filia, Fredericum enixa est successorem, Adolphum Coloniensis ecclesiae archiepiscopum atque Everhardum. Quiquidem Everhardus perceptis a genitore castris Lippe, Nienbrugge et Isenborch, primus comes de Isenborch efficitur, genuitque ex sorore ducis Limburgensis et comitis de Monte Fredericum successorem, Theodoricum Monasteriensem et Brunonem Osnaburgensem antistites. Ceterum Fredericus de Altena, comes de Isenborch creatus post patrem Everhardum, ab Engelberto de Altena et Monte patruo, Coloniensi archiepiscopo anathemate notatus, eo quod ecclesiasticam laesisset jurisdictionem, eundem Engelbertum multis confossum vulneribus interemit; quare et ipse captus et Coloniam perductus, ad instar latronis rotatus extitit,[412]) ut latius infra dicetur. Obiit Everhardus comes ao. 1205, in monte veteri sepultus.

Quintus Gelriae comes.[413])

Otto comes Gelriae et Zutphaniae quintus,[414]) annis praefuit 25, cui Richarda Juliae comitis filia, Henricum peperit, teneris annis decedentem, Gerhardum et Ottonem episcopum Trajectensem atque filiam Aleidam Hollandiae comitissam. Is a Frederico imperatore I, cui percharus erat, Neomagensem arcem cum civitate ab ipso innovatam auro multo impignoravit, cum quo etiam in secunda expeditione Italiam petiit, copiis suffultus candidissimis, similiter et in correctione Henrici Leonis clarissimi Saxonum ducis Frederico opem tulit, fortem se bellatorem ubique[415]) demonstrans. Nec his contentus praeliis, Otto comes etiam cruce

---

412) rota occisus fuit, B. 2. — 413) Die Ueberſchrift fehlt in B. 1. H. und D. — 414) quintus fehlt in B. 1. — 415) athletam.

signatus, cum ceteris Germaniae proceribus, Syriam movit, contra Saladinum pugnaturus.

Ao. dni. 1181 Baldewinus de Hollandia, Trajectensis episcopus, terminatis jam treugis a Frederico caesare dudum inter ipsum et germanum Ottonis Gerhardum compositis,[416]) suorum vasallorum multitudine congregata Velvam flammis et praedis vastatam occupavit; indeque ad Zutphaniae comitatum cum exercitu migrans, magna ex parte depopulatus est. E converso Otto comes Gelriae ope Philippi Coloniensis archiepiscopi, Henrici ducis Brabantiae et Engelberti comitis de Monte sororii, commissis in partibus transyssulanis[417]) depraedationibus Daventriam obsidione vallavit, Fredericus vero alteram expeditionem mente gerens, convocatis in Wesalia Baldewino et Ottone, pacis inter eos foedera sancivit, Theodorico Clivensi comite moderante, ita quod Velva Ottoni remaneret integra, donec caesar juris peritorum consilio decerneret, cujus esset jurisdictio major. Ceterum ao. 1197 defuncto Baldewino Trajectensi antistite, duo sunt in schismate electi, utpote Arnoldus de Isenborch praepositus Daventriensis et Florentius de Hollandia, archidiaconus Trajectensis. Verum quia Otto Gelriae comes Arnoldo adhaesit, Theodoricus Hollandiae comes, Florentii electi frater, bellum cum Ottone sopitum resuscitavit, Velvamque depraedando ingressus; cui cum Otto comes cum suis cohortibus occurrisset, conserto in monte Heymonis praelio, victoria arrisit[418]) Theodorico, multis Gelriensibus captis et occisis. Iterum ao. dni. 1199 Otto comes Gelriae, ope Hollandiae comitis sibi reconciliati, adversus Theodoricum de Aere Trajectensem episcopum et Henricum Brabantiae ducem in Huisden, in acie decertans, victus et captus fuit, cum Hollandiae comite adjutore, multoque aere redemptus. Ipse etiam a capitulo Embricensi tutor et villae dominus decretus exstitit, ut illius jura erga nobiles vicinos tutaretur. Moriens autem

---

416) terminatis jam bellis a Frederico cæs. int. ips. et Hermannum Ottonis Gerhardum compositis. H. — 417) transosculanis, H. — 418) cessit B. 2. H. und D.

ao. dni. 1205, in Campensi abbatia cum uxore[419]) decentissime sepelitur.

Arnoldus comes Clivensis 19, dominatus est annos 10, Ottone et Philippo in schismate imperantibus. Genuit ex illustrissima Florentii Hollandiae comitis filia Arnoldum, sibi in principatu succedentem. Ipse partes fovit Ottonis Saxoniae ducis contra Philippum Suaviae ducem simul in schismate electos imperatores, ao. enim dni. 1198 defuncto Henrico imperatore VI. convenientes in Mulhusen principes electores, bifariam sese diviserunt.[420]) Nam Coloniensis et Moguntinensis archiepiscopi, rex Bohemiae et Palatinus Rheni comes Ottonem filium Henrici Leonis Saxoniae ducis, comitem tunc Pictaviensem;[421]) residui vero elegerunt[422]) Philippum Sueviae ducem, filium Frederici Barbarossae imperatoris, factaque est imperii scissura maxima et multiplicata sunt mala in terris, rapinae, depraedationes, bella cruentissima, provinciarum et monasteriorum devastationes et alia plurima his consimilia; principibus et civitatibus imperii nunc ad hunc, nunc ad illum declinantibus ac sese lacerantibus. Philippus denique Ottonem adhuc in Anglia existentem praeveniens, Aquisgranum obtinuit, militum praesidio ibi derelicto. Otto depost cum Gallicis et Anglicis adveniens, Aquisgranum obsedit armisque occupavit, coronam imperialem ab Adolpho de Altena sive Marcha, Coloniensi archiepiscopo accipiens; cui mox adhaesere Henricus dux Brabantiae, Otto comes Gelriae, Arnoldus Clivensis, Wilhelmus Juliacensis et Fredericus de Altena comites, aliique plures et principes et civitates. Philippus vero coronatus est non a Coloniensi episcopo ut moris est, neque Aquisgrani, sed Moguntiae a Tarentasiensi antistite, praesentibus papae legatis, qui ad hoc missi non erant ut Philippum juvarent, sed ut ejus electionem impedirent atque cassarent. Considerabat nempe summus pontifex Innocentius III. quanta mala, persecutiones injuriasque pater ipsius Fredericus imperator ecclesiae dei, summis pontificibus, clero et populo dei[423]) devoto inges-

419) cum uxore fehlt in B. 1. — 420) diciserunt, H. — 421) Pistaniensem, H. — 422) reliquerunt, H. — 423) papœ, B. 1. u. 2.

serat, veritus ne filius genitorem insectaretur, quemadmodum in Tuscia et Germania inceperat,[424]) idcirco Philippi electionem denuo cassavit.[425]) Philippus enimvero[426]) armis nancisci volens quod jure non potuit, recollecta principum et civitatum sibi deditarum manu validissima, Alsatiam, Thuringiam, diocesin Coloniensem et Moguntinam ferro, flammis et caedibus percurrens, universos coègit principes et civitates, quatenus Ottone abdicato, fidelitatis omina[427]) sibi praestarent. Adolphum quoque Coloniensem archiepiscopum, Andernaci ad se vocatum, minis et pollicitationibus eo pellexit, ut Ottone rege ab eo coronato posthabito, ipsum Aquisgrani in Romanorum regem coronaret; principes quoque memoratos Brabantiae, Cliviae, Gelriae et Juliae ad Philippi partes, Ottone relicto reduceret. Quamobrem papa Innocentius Adolphum de Altena dignitate privavit episcopali, Brunone de Segenbach[428]) instituto. Cernens itaque Philippus Adolphum de Altena sua gratia spoliatum, potissimo suorum foederatorum exercitu, Coloniam cum Ottone rege et Brunone episcopo obsidione vallavit. Otto vero aliquamdiu cunctatus, cum 400[429]) equitum et peditum duobus millibus Philippi castra invasit, consertoque in Wassenborch praelio ancipiti succubuit, multis suorum captis et interemptis. Nec solum Otto rex hic victus fuit, sed etiam in aliis quibuscunque conflictibus, cum Philippo initis, semper praevalente; ita ut et Otto illius fortunam admiraretur.

Anno autem dni. 1207 principes imperii Innocentium papam,[430]) per legatos Romam missos, devotissime supplicaverunt, quatenus desperatis Germanorum rebus consulens, per legatum ejus, inter reges in schismate electos, pacem ordinare et adinvenire dignaretur.[431]) Cernens nimirum papa Philippi fortunam, partesque ejus quotidie augeri et Ottonis decrescere, mutata animi sententia, Hugolinum cardinalem Ostiensem ad Germaniam destinavit, qui regum et principum

424) imperat, H. — 425) omnino ab imperio cassatur, B. 2. — 426) autem, B. 2. — 427) omnia, B. 2. und H. — 428) de Gegenbach, H.; beides ist unrichtig, Bruno IV. war ein Graf v. Sayn. Quellen I, 185. — 429) 300, H. und D. — 430) Innocentium papam fehlt in B. 1. — 431) dignatus est, H. und D.

dieta in Northusen convocata, pacis optatae remedia adinvenit, sic quod Philippi filia Ottoni daretur uxor et Philippus imperio potiretur, sed Philippo decedente Otto imperium assequeretur; quod ita evenit. Nam anno sequenti Philippus cæsar, post venae incisionem somno pomeridiano depressus, ab Ottone de Witilisbach in Bamberga clam trucidatur et Otto Saxoniae dux ab electoribus imperator decretus est.

Fredericus Everhardi filius comes de Altena quartus, annis rexit 15 genuitque ex filia Hannoniae comitis Elisabeth: Adolphum sibi in dignitate comitantem.[432]) Is denique Adolphus fortissime tutatus est partes Ottonis Saxonum ducis, in Romanorum regem in schismate electi erga Philippum Sueviae ducem, a quo et damna accepit[433]) grandia, quando Saxoniam ferro flammisque depraedabatur. Porro his diebus Coloniensi praefuit ecclesiae Adolphus de Altena sive Marcha germanus, qui in Romanorum regem cum tribus aliis electoribus elegit Ottonem Saxoniae ducem, ceteris Philippum Sueviae ducem eligentibus; quem etiam Ottonem ab Innocentio III. papa confirmatum, in Romanorum regem coronavit[434]) Aquisgrani, inferioris Germaniae proceribus assistentibus. Verumtamen depost exorta inter reges electos dissentione gravissima, cum bellis et provinciarum devastationibus, ut dictum est, Adolphus Coloniensis archiflamen armis et metu et aere[435]) multo, ut fertur, mutatus in virum alterum, Philippum Suevorum ducem in Romanorum regem coronavit apud Aquisgranum, Ottone primum coronato posthabito. Quapropter ab Innocentio summo pontifice excommunicatus et depositus fuit, Brunone de Segenbach[436]) Coloniensi archidiacono substituto. Iratus exinde rex Philippus,[437]) selectis militum copiis invadens diocesin Coloniensem, Bonnam, Remagen, Nussiam aliaque oppida et castra armorum vi occupata Adolpho[438]) praesuli contribuit.[439]) Nec multo post, devicto in Wassenbergensi bello rege Ottone,

---

432) sibi succedentem, B. 2. — 433) perpessus, B. 2. — 434) confirmavit, H. — 435) et ære fehlt in H. und D. — 436) S. die Note 428. — 437) Philippus fehlt in H. und D. — 438) Arnoldo, B. 2. — 439) Concubuit, H.

Philippus Coloniam in deditionem accipiens, Adolphum sui gratia depositum restituit, Brunone a papa constituto, in vinculis conjecto. Iste praesul Adolphus aedificavit castra Lantzcrone super Arae fluminis oram atque Isenborch Rurae incumbentem, quod Eberhardo fratri suo primo comiti de Isenborch assignavit. Ceterum Philippo caesare apud Bambergam occiso et Ottone imperatore reelecto, Adolphus denuo episcopatu privatus,[440]) acceptis annuis 400 marcis, superstites vitae dies in pace finivit Anno dni. 1208. Cui in praesulatu Bruno de Segenbach,[441]) ex Philippi vinculis erutus, substituebatur. Cui Theodoricus de Altena et Monte, primi comitis Montensis germanus subrogatus exstitit, vir ob excellentes[442]) animi dotes[443]) cunctis acceptissimus; sed ob excessivas cleri et populi exactiones et onera imposita, universis odiosus,[444]) ut fieri consuevit, effectus,[445]) imposito sibi symoniacae pravitatis crimine, depositus fuit, assignatis illi pro vitae sustentatione 400 marcis annui census. Ipse erexit arcem Godesberch ex bonis judaei cujusdam, ob crimina in christianos exacta, obtruncati ao. 1209.

Anno dni. 1204 migrante a saeculo comite Hollandiae Theodorico, Arnoldus comes Clivensis sororius ejus bellare cogebatur adversus Wilhelmum de Hollandia, Theodorici defuncti germanum et orientalis Phrysiae dominum, qui Adam[446]) et Adelheidam ex sorore neptes et Theodorici Hollandiae comitis filias, comitatu Hollandiae privare moliebatur.[447]) Ludovicus comes quippe Lossensis, qui Adam primo genitam uxorem habebat, Hollandiae comitatum sibi cum uxore devolutum ocius usurpavit. Satrapae vero et civitates potiores Wilhelmum orientalis Phrysiae comitem ceu heredem masculinum accipientes, in dominum elegerunt, qui mox ope Ottonis Gelriae comitis, cujus filiam Aleidam uxorem habuit,[448]) Hollandiae comitatum facile sibi vindi-

---

440) exuitur, B. 2. — 441) S. Note 428. — 442) excessivas, H. und B. 1. excelsissimas, D. — 443) virtutes, B. 2. — 444) omnibus invisus, B. 2. — 445) redditur. — 446) Idam, D. — 447) nitebatur, B. 2. — 448) Die Worte ope — habuit, fehlen in H.

cans, Ludowicum cum uxore patria pepulit. Ille autem animo et viribus resumptis, ope Arnoldi Cliviae comitis, Hollandiam flammis caedibus et devastationibus[449]) tam diu afflixit, donec amicorum moderatione[450]) competentem principatus partem a Wilhelmo percepisset.

Arnoldus comes Clivensis 20, annis gubernavit 10, Frederico II. imperante; vir in deum devotus, in egenos largus, in subditos clemens atque in bellis victoriosus. Cui nobilissima Catharina, Henrici ducis Limburgensis et comitis de Monte filia, Theodoricum peperit successorem. Is cum Frederico II. imperatore, multisque Galliae, Germaniae atque Italiae proceribus in Syriam profectus est, adversus Saracenos et Turcas, terrae sanctae occupatores, pugnaturus, ubi et interiit pro fide catholica fortissime decertans[451]) ao. 1221. Etenim ao. 1218 inductione papae Honorii ac Frederici imperatoris, Syriam migrarunt cum exercitu selectissimo principes isti: Andreas rex Hungariae, Lupoldus Austriae, Henricus Brabantiae, Ludowicus Bavariae duces; Walterus camerarius regis Franciae, Baldewinus Flandriae, Henricus Namurcensis, Henricus s. Pauli,[452]) Henricus Nivernensis, Arnoldus Clivensis, Gerhardus Juliacensis, Gerhardus Gelriae, Henricus de Monte, Lossensis, de Nassawe, de Spanheim et Seyn comites; Moraviae quoque, Badensis et Montisferrati marchiones; Siffridus Maguntinensis, Otto de Benthem Monasteriensis, Leodiensis, Herbipolensis, Argentinensis, Bambergensis, Patavinus et Eystatensis episcopi. Isti omnes cum Pelagio, apostolicae sedis legato, Syriam applicantes Damiatam[453]) urbem praepotentem, Niloque flumine circumcinctam, obsidione vallarunt, quam et inedia, pestilentia, multisque impugnationibus attritam et desolatam, anno sequenti ceperunt. Consilio insuper inito de ulteriori in Aegyptum profectione, Joannes rex Jerusalem censuit non esse progrediendum, propter instantem Nili exuberantiam ad interiores Aegypti regiones. Legatus autem

449) rapinis, B. 2. — 450) interventu, B. 2. — 451) dimicans, B. 2. — 452) H. s. Pauli und H. Nivern. fehlen in B. 2. — 453) Barmmatam H. Bainmalam D.

apostolicus contrariam definivit; cujus sententia praevalente, candidissimus[454]) cruce signatorum exercitus, ad ulteriora Aegypti loca movens, post duos menses aquis Nili per totam Aegyptum discurrentibus adeo coarctatus et circumdatus est, quod nec procedere nec retrocedere potuerat, neque victualia inferri[455]) poterant; quare cum Saracenorum soldano componentes Christiani, Damiatam restituerunt ao. 1221.

Engelbertus de Altena, primi comitis Montensis Engelberti filius, Coloniensis ecclesiae creatur Archiepiscopus ao. dni. 1216. Ipse Fredericum II. imperatorem elegit et coronavit Aquisgrani, qui et filium ejus Henricum sibi commendavit, imperii quoque vicarium ultra Alpes instituit. Cumque status ecclesiastici reformationi toto conamine insisteret, juraque ecclesiae adversus principes et nobiles quoscunque defensaret, a nepote suo Frederico comite de Isenborch multis confossus vulneribus, glorioso coronatur martyrio; eo quod ipsum excommunicaverat, quia Essendiensis bona monasterii violenter rapiens detineret, neque restituere vellet ao. 1225. Tali quoque[456]) mortis genere periturum praedixerat Engelbertum praesulem, Conradus Portnensis cardinalis, dum in Germania legationis officio fungeretur. Cujus quidem facinoris conscii et conspiratores fuere:[457]) Theodoricus Monasteriensis et Bruno Osnaburgensis episcopi, Frederici fratres, quos Honorius papa dignitatibus privatos perpetuo condemnavit exilio. Fredericus vero sceleris patrator, velut Cain profugus in terra existens, cum ad Henricum ducem Limburgensem avunculum suum confugere vellet, a Baldewino comite de Gennep interceptus, Gerhardo Gelriae comiti, avunculo Engelberti praesulis destinatur; quem cum Coloniam perduxisset, extra portam s. Severini rotatus ad instar latronis in columna lapidea peralta exaltatus fuit, quemadmodum mater ejus,[458])

---

454) candidissimus fehlt in H. und D. — 455) Die Worte potuerat — inferri fehlen in H. — 456) inquam, H. B. 1. und 2. — 457) fuere fehlt in H, D, und B. 2. — 458) mater ejus fehlt in D.

in visione[459]) dum adhuc ipsum in utero gestaret, praeviderat. Deinde Henricus de Molenarck, Engelberti in praesulatu successor et mortis severissimus vindex, ope Henrici ducis Brabantiae, Gerhardi Gelriae, Theodorici Cliviae, Gerhardi Juliae et Adolphi Marchiae comitum, castra Frederici occisoris munitissima: Isenborch et Nienborch solo aequavit. Inde comites de Lippia et Teckeneborch, Frederici cooperatores ac conspiratores in praesulis necem, invadens, exustis illorum villis et nemoribus praecisis, castrisque aliquibus captis et dirutis, patria pepulit; qui tamen depost Henrico antistiti reconciliati, duo exstruere monasteria promiserunt.[460]) Sederat autem Engelbertus in episcopatu annis 10, episcopale onus in propria persona perficiens; cum enim ecclesiam monasterii de Gevelsberg consecrasset, clericos et non milites secum ducens, a Frederico nepote armato interfectus fuit.

Gerhardus comes Juliacensis bellicossimus, ex filia comitis a Schawenborch Wilhelmum genuit successorem, filiamque Margaretham, Adolpho comiti Montensi desponsatam.[461]) Ipse Ottoni Saxoniae duci electo in imperatorem adhaesit primo, sed Philippo Sueviae duci etiam a nonnullis electo, adversus Ottonem praevalenti, deserto Ottone rege, suffragium praestitit, sicut et ceteri principes viciniores fecerunt, quare ab Ottone denuo, post mortem Philippi, reelecto[462]) damnificatus. Hinc cruce signatus et fidei devotione incalescens, in Syriam cum ceteris Germaniae proceribus profectus est, auxiliares quoque copias dedit Henrico de[463]) Molenarck Coloniensi archiepiscopo, quando Fridericum de Altena, comitem de Isenborch, Engelberti praesulis occisorem, ejusque complices armis exturbavit ao. 1227.

---

459) in visione fehlt in B. 1. H, und D. — 460) Der Graf Otto v. Tecklenburg botirte in unſerem Weſtfalen die Klöſter Himmelpforten und Paradies. Ficker Engelbert d. heil. 274 und Seiberts Urk. Buch I, Nr. 270. — 461) nuptam, B. 2. — 462) reelecto fehlt in H. und D. — 463) Die Worte: profectus — Henr. de, fehlen in H.

Secundus de Monte comes.[464])

Henricus dux Limburgensis et comes de Monte secundus, annis praefuit 18. Cui Margaretha Engelberti comitis primi de Monte filia, Adolphum peperit atque Ermgardim, Raynaldo comiti Gelriae desponsatam. Defuncto quippe Adolpho Montensi comite uxoris suae germano absque liberis, comitatum adeptus est Montensem cum uxore sua, filia[465]) unica, sibi[466]) devolutum; quem cum annis 18 optime gubernasset, Adolpho filio suo primogenito resignavit ao. 1210. Genuerat equidem Henricus et alias proles ex conjuge prima, ducis Bavariae filia, Walramum scilicet atque Catharinam comitissam Clivensem et Margaretham Godefridi ducis Brabantiae uxorem. Ceterum extincto Frederico comite de Isenborch, ex sorore nepote, aedificavit super Ruram[467]) castrum Limborch pro pronepote ejus Frederico, Frederici extincti filio, quem dominum ibi constituit, bella gerens[468]) contra Adolphum Marchiae comitem, qui castra et villas, comitatus de Isenborch magna in parte occupaverat; sed parum profecit, quia clavum de Herculis fortissimi manibus extorquere magni viri est opus et ingens labyrinthus. Fredericus enim caesar imperiali banno proscripserat Fredericum comitem de Isenborch cum tota ejus progenie, bonaque illorum publicata universis occupare[469]) volentibus libere dedit et permisit.

Gerhardus Gelriae et Zutphaniae comes 6tus annis rexit 27, genuitque ex Richarda comitis de Nassawe filia, Ottonem et Henricum Leodiensem episcopum electum et confirmatum. Ipse Gerhardus Gelriae comes, Ottoni Romanorum regi electo contra Philippum assensum praebuit, quare a Philippo gravia damna perpessus est.[470]) Cum denuo Philippo praevalente Ottonem deseruisset, sicut et ceteri principes, iterum ab Ottone in regem reassumpto,

---

464) Die Ueberſchrift fehlt in B. 1. H. und D. — 465) filia fehlt in H. und D. — 466) sibi fehlt in B. 1. und 2. — 467) Limburg wurde an der Lenne gebaut, welche bei Hohenſyberg in die Ruhr fließt. — 468) belligerans, B. 2. — 469) capere, D. publicare, H. — 470) accepit, B. 1. H. und D.

rursus damnis affectus est. Obtinuit autem a Frederico II. imperatore, quod telonia patri suo Ottoni, Gelriae comiti concessa, ab Arnhem in arcem Lobeth prope Embricam transferre liceret, ubi Rhenus se dividens, Walam a se rejicit. Cumque eo tempore Otto de Lippia, Trajectensis episcopus, universam in Zalland jurisdictionem occupasset, Gelrienses quoque exactionaret, quasi sui juris essent, commotus proinde Gerhardus comes, episcopi gentes[471]) cepit in ditione sua, eorumque bona arrestavit et confiscavit. Quamobrem Otto praesul, ope Monasteriensis episcopi, Velvam pervadens, plures exussit civitates, villas, praedamque tulit maximam. Viceversa[472]) Gerhardus Gelriae comes, ut damna damnis compensaret vicemque hostibus redderet, assistentibus sibi Walramo duce Limburgensi, Florentio Hollandiae et Henrico de Seyn[473]) comitibus, diocesin depopulabatur Monasteriensem, maxime circa Borcklohe,[474]) ubi congressione cum Monasteriensibus facta, succubuit, multis suorum captis et trucidatis. Inde resarcitis copiis, Trajectensem invadens diocesin, gravissima praesuli damna ingessit. Tandem Conradus cardinalis Portinensis, papae legatus, inter litigantes pacem statuit, ita quod comes Gelriae jus suum in Zallandt habitum, episcopo resignaret, iterum episcopus jus suum in Altinensi villa praetensum, comiti Gerhardo restitueret. Accidit ao. dni. 1222. Deinde cum Ottone praesule Trajectino, adversus rebellantes Twentones[475]) fortiter pugnans, captus fuit cum Ottone comite de Benthem, multisque aliis militaribus. Insuper Henrico Coloniensi praesuli auxiliares destinavit copias, in extirpatione comitis de Isenborch, qui avunculum ejus Engelbertum archiepiscopum occiderat, quem et Coloniam morte plectendum transmisit. Bellavit etiam in exordio sui principatus contra Henricum Brabantiae ducem, a quo captus fuit et tribus marcarum millibus redemptus. Huic Henrico duci reconciliatus, cum eodem bellavit adversus Hugonem Leodiensem episcopum,

471) Statt episcopi gentes hat H. exigentes. — 472) Universa, H. und D. — 473) Hien. H. — 474) Vorckloe, B. 2. — 475) Trentones, B. 2. Teutones, H. und D.

captaque fuit civitas Leodiensis per ducem et militibus permissa ad depraedandum. Moritur autem Gerhardus Gelriae comes ao. dni. 1230, sepultus apud moniales Ruremundae ab ipso et conjuge fundatas, ubi et Richarda comitissa effecta monialis, in abbatissam praelata fuit, quae et paulo post defuncta, juxta maritum sepulta extitit ao. 1241, mulier virtute et sanctitate refulgens.[476])

Theodoricus comes Clivensis 21mus, annis dominatus est 24, Frederico II. imperatore; princeps singulari prudentia, pietate et clementia insignis, et ad bella doctissimus, uxorem duxit Mechtildem unicam comitis Dinslackensis filiam, ex qua Theodoricum suscitavit sibi in principatu[477]) succedentem; cum qua et comitatum illum dotis jure accepit,[478]) Frederico imperatore consentiente feudumque concedente. Ceterum quoniam totus erat bellicosus et torneamentorum[479]) insectator, cum apud Corbeiam Galliae, in torneamento fortissime pugnaret, cernens Florentium Hollandiae comitem a Claromontensi comite transfixum, mox nepotis necem vindicaturus,[480]) comitem illum hasta peracuta impingens, similiter confodit; Nivellensem quoque comitem, eam ob causam se invadentem, e campo ocius fugavit; quamplura denique et ardua cum principibus diversis bella gessit, quibus vel sanguine vel fœdere conjunctus erat. Nam Ludolpho de Holte Monasteriensi episcopo, auxiliares destinavit copias adversus viduam de Vevelinghoven.[481]) Irata proinde, filios suos, Flandriae et Gelriae comitum aulicos, in Ludolphi praesulis persecutionem concitavit; qui tamen paratus erat damna illata restituere. Illi autem elati, bella magis quam pacem appetentes, ope praefatorum comitum diocesin afflixere Monasteriensem, damna potissima miseris inferentes.[482]) Quapropter Ludolphus antistes, ope comitum de Marka et Clivis, invasores suos et hostes fortiter aggressus, conserto invicem proelio et victoria potitus,

476) ao. 1241 — refulgens fehlt in H. und D. — 477) Die Worte: filiam — principatu fehlen in H. und D. — 478) suscepit, B. 1. percepit, H. und D. — 479) tormentorum, H. — 480) vindicans, H. und D. — 481) Memelichoven, B. 2. Nevelinghove, H. und D. — 482) Die Worte: monaster. — inferentes fehlen in H.

multis captis et occisis, filios etiam domus praedictae belli auctores interceptos, decapitari jussit. Deinde cum Ottone de Lippia Trajectensi antistite, bellavit Theodoricus hic Cliviae comes adversus rebellantes Twentones.[483]) Nam ao. dni. 1225 Otto Trajectensis episcopus, cum pacis foedera ordinasset inter Rudolphum dominum de Covorden[484]) et Egbertum Groningiae praefectum, suos vasallos sub poena amissionis rerum et corporum (convocans), recedente Ottone Rudolphus[485]) Groningiam occupavit. Commotus[486]) proinde Otto praesul, vasallos ecclesiae suae et defensores vocavit et requisivit, quatenus auxiliares sibi copias adducerent, ad elati hujus vasalli superbiam edomandam. Igitur Florentius Hollandiae, Theodoricus Cliviae, Gerhardus Gelriae, Baldewinus de Benthem comites, cum selectissimis copiis, Ottoni praesuli opem ferentes, arcem Covordensem obsidione cinxerunt. Erupit autem ex arce Rudolphus paucis cum Twentonibus praesulis castra lacessens, non ad pugnandum, sed ad eliciendum ad paludes et fossas eo in loco defossas et militibus ignotas. Otto denique antistes, cum selecto suo exercitu Twentones ex dolo fugientes insecutus, altis immersus paludibus et fossis abditis, cecidit cum 400 viris, qui armorum gravitate paludibus infixi, nedum a rusticis, sed a mulieribus[487]) diverso mortis genere sunt interempti. Cumque Ottonem praesulem a ceteris derelictum, limoque infixum viderent, post illatas blasphemias, sacram capitis coronam ensibus detrahentes, tandem occiderunt. Capti sunt multi militares cum comitibus de Gelria et Benthem, quos statim armis liberaverunt. Wilibrandus etenim de Oldenborch Paderbornensis episcopus, ad ecclesiam Trajectensem delatus, recollectis vasallorum praefatorum omniumque amicorum suorum copiis, castrum Coverden, diutina obsessione compressum, cepit cum Rudolpho domino et litisfautore,[488]) quem cum Henrico de Ramesdorp[489]) milite rotari fecit,

---

483) Trentones, B. 2. Treulus, H. Teutrones, D. — 484) Conordem, H. und D. — 485) Rudolphus fehlt in H. und D. — 486) comitatus, H. und D. — 487) non solum a rust. sed etiam, B. 2. — 488) satore, B. 2. — 489) Gravesdorp, B. 2. Granesdorff, H. und D.

ceu latrones, ceteros in arce repertos decollari residuos Twentones fuga delapsos proscripsit. Cetera autem Twentonum multitudine indulgentiam postulante, datis episcopo tribus marcarum auri millibus, recepti sunt in gratiam, illo potissimum adjecto, quod ipsi monasterium exstruerent expensis communibus, pro felici trucidatorum requie, sicque constructum fuit monasterium Swartewater haud longe a Swollis ao. dni. 1228.[490]) — Porro anno sequenti Theodoricus Cliviae comes, in hereticos Stadingos cum multis principibus belli procinctum movit. Erant isti cives de Staden civitate ducis Bremensis, qui vesano permoti spiritu, universa fore communia dicebant, neque principibus obtemperandum, neque tributa neque servitia illis impendenda, sed soli Deo. Censuras et indulgentias ridebant et sacramenta[491]) ecclesiae vilipendebant; quibus plures civitates et villae etiam nobiles atque principes nonnulli adhaesere et auxiliati sunt. Gerhardus itaque de Lippia Bremensis archipraesul, suorum fratrum et amicorum copiis adjutus, haereticorum terram invadens, ferro et flammis omnia devastavit, consertoque proelio superatur[492]) praesul, fratribus suis cum nobilibus multis dire trucidatis. Cernens tandem papa Gregorius IX. haereticorum multitudinem quotidie augeri, nec Bremensem episcopum posse solum resistere, crucem contra illos praedicari fecit per Germaniam inferiorem, cum plenaria jubilaei gratia, dimicari volentibus contra illos. Itaque Lupoldus Austriae, Henricus Brabantiae duces, Florentius Hollandiae, Theodoricus Clivensis, Adolphus Montensis, Wilhelmus Juliae et Borchardus de Oldenborch comites, Bremensis, Monasteriensis episcopi, multique barones, milites et nobiles cruce signati, potissimo conglobato exercitu, terra marique hæreticos impugnabant, et primo Oestlandiam[493]) igne et devastationibus pervagantes, quingentos viros cum uxoribus et parvulis peremerunt. Hinc contra Staden oppidum castra metati,[494]) vastatis agris et villis exustis, occursantes viros cives in bellum laeti excepere, congressione autem saevis-

490) 1238, H. — 491) ornamenta, H. — 492) trucidatur, H. u. D. — 493) Deslandiam, B. 2. — 494) moventes, B. 2.

sima peracta, superati sunt Stadingi et civitas capta, omnesque cujuscunque status, sexus vel aetatis homines, ad unum usque trucidati, ne pestiferum illorum semen in terris remaneret. Accidit caedes ista ao dni. 1234 ubi et Borchardus de Oldenborch multique cruce signati cecidere. — Theodoricus Cliviae comes etiam adjuvit Henricum de Molenarck Coloniensem archiepiscopum, in correctione Frederici comitis de Isenborch suorumque complicum,[495]) de quibus supra dictum est.

Adolphus Henrici ducis Limburgensis filius, comes de Monte 3tius a patre decretus fuit ao. dni. 1210. Hinc est quod comites de Monte successores, usque hodie non fungantur armis de Altena sive Marcha, unde orti sunt comites primi, sed Limburgensium ducum, leone scilicet rubeo coronato, caudaque bifulcata. Genuit vero Adolphus, ex filia Gerhardi Juliae comitis Margaretha formosissima, Adolphum et Wilhelmum mutuos successores, Conradum Monasteriensem episcopum et Adolphum dominum de Windeggen, qui ex Agnete de Marcha Adolphum edidit, de post comitem de Monte, unamque edidit filiam Adolphus Cunigardam[496]) Marchiae comitissam. Ceterum quia armorum peritia clarebat, opem attulit haud contemnendam Henrico archiepiscopo Coloniensi, adversus nepotem Fredericum de Isenborch, justitiam sanguini anteponens.[497]) Inde fidei catholicae calore succensus contra Stadingos haereticos, ut diximus, fortissime decertavit. Demum ao. 1243 convocato apud Nussiam torneamento militari, pluresque principes et militares comparentes, inito conflictu, ex ludo seria res[498]) et ex torneamento gravissimum oritur bellum, diabolo procurante; ubi Adolphus iste comes Montensis, comes Lossensis, Everhardus primogenitus de Marcha cum 366 militaribus et clientibus animadversi sunt et cecidere, pluresque in vesaniam atque languores perpetuos prolapsi sunt.

---

495) complurium, H. und D. — 496) Ermgardim, B. 2. — 497) justitiam sanguinei interponens, H. Die Worte fehlen in D. — 498) series, B. 2.

Comes de Marca quintus.[499])

Adolphus de Marcka comes 5tus genuit ex filia comitis Lossensis Gerhardi, Everhardum, Engelbertum, Gerhardum atque Ottonem. Everhardus in torneamento apud Nussiam tento occubuit; Engelbertus patri successit; Gerhardus Monasteriensis creatur episcopus; Otto autem praepositus effectus est Leodiensis et canonicus Trajectinus. Iste Adolphus comes, nomen de Altena hactenus usurpatum et a parentibus[500]) traductum et a Frederico de Altena, comite de Isenborch, maxime contaminatum abdicare et obliterare desiderans, empto sibi castro Marcka a Rabbodo illius domino, comitem de Marcka se deinceps scripsit et nominari voluit. Cumque reliquiae et superstites subditorum nepotis Frederici de Isenborch exterminati ad ipsum confugerent, novas colonias exposcentes, oppidum Hamme inter Lippiam et Amasim flumina condidit atque castrum Blanckenstein[501]) super Ruram aedificavit. In quibus locis reliquias et advenas comitum de Isenborch et Lippiae habitare permisit ao. dni. 1228. Ceterum Fredericus, Frederici filius, ex arce Limborch, ab Henrico duce Limborgensi et comite de Monte super Ruram (Lennam) aedificata, sibi concessa, Adolpho comiti Marchiae hostiles tetendit insidias. Nam una dierum, amicorum suppetiis fultus, Fredericus Marchiae comitatum invadens, villam Henesnen Druisbeck[502]) et Hertvelde exspolians et incendens, cum praeda potissima ad propria remeare maturavit. Divisa ergo illius acie cum praedis, superveniens subito, Adolphus, animose in hostes prorupit, consertoque prœlio victor evasit, multis nobilibus interceptis, pro quorum redemptione ingentem auri vim conquisivit. Accidit casus ipsorum prope Wienbrugk[503]) a. d. 1232. Nec quiescens Fredericus de Limborch, auxilio Montensium, comitis de Lippia et Stenvordia, Marchiae terram ultra Ruram praedando et cremando[504]) pervasit. Sed Arnoldus, Hermannus et Theodoricus de Swarte fratres et Adolphi

---

499) Die Ueberſchrift fehlt in B. 1. H. und D. — 500) præsentibus, B. 2. — 501) Wanckenstein, B. 2. — 502) Geleknen, Duisberg, Ø. Hſchr. — 503) Wyenbrugge, B. 2. — 504) armando, H. und D.

militares, contractis tumultuarie equitum copiis, hostes longe fortiores impugnantes, victoria potiti 60 equites fusos ceperunt. Dehinc Adolphus comes dominum de Wildenborch cum multis equitibus fudit et cepit in monte Garsebrach [505]) prope Hersteden. Obiit vero Adolphus a. D. 1249 in vigilia Petri et Pauli apostolorum.

Theodoricus hujus nominis VI., comes Clivensis 22^dus^, annis praefuit 18, temporibus Frederici, Wilhelmi et Richardi imperatorum, princeps non infima laude dignus, si in eo clementiam, liberalitatem,[506]) magnificentiam, in Deum pietatem, crebrasque in bello partas victorias ad amussim pensitemus. Cui illustrissima Godefridi Brabantiae et Lotharingiae ducis filia Isabella,[507]) Theodoricum successorem, Margaretham atque Mechtildem filias enixa est.[508]) Margaretha Ottoni Gelriae comiti nupta, nullas excitavit proles, cum quo tamen illustrium virginum abbatiam in valle comitis prope Goch exstruxit, ubi et in choro decedentes pariter tumulati sunt. Mechtildis autem Ludowico Hassiae landgravio desponsata, inter ceteras utriusque sexus proles Ludowicum genuit praesulem Monasteriensem, virum utique moribus, scientia et virtutibus clarissimum. Is Theodoricus Cliviae comes, Conrado de Hoesteden Coloniensi archiepiscopo annuit, quod Dorstense castellum, uti commune et indivisum jus habebant, è villa in civitatem erigere queat; sic tamen, quodsi inter Clivenses et Colonienses guerrae et[509]) bella quandoque nascerentur, utrisque conclusa esset civitas, sed altero illorum cum alio principe belligerante, mox ipsi bellatori reseraretur. Verum quia[510]) haec conditio de post servata non extitit, idcirco comes Clivensis 25^tus^ Dorstenses armis compulit, ut muris dejectis et propugnaculis, villae speciem resumerent, anno 1311. — Ipse quoque Wilhelmo de Hollandia, electo Romanorum regi et nepoti, fidelissime adstitit adversus Fredericum II. a papa depositum. Florentio

505) Gersebach, H. Gerseborch, D. — 506) liberalitatem fehlt in D. — 507) Der Name fehlt in H, D, und B. 1. — 508) successorem genuit, Margaretham quoque et Mechtildem filias, H. und D. — 509) Die Worte: guerrae et fehlen in D. — 510) quando, H. und D.

etiam Hollandiae comiti regis germano, assistentiam dedit efficacissimam, quando contra Flandrenses navali prœlio decertavit, ubi et Theobaldum ducem de Barri intercepit uti dicetur.

Anno siquidem dni. 1248 Frederico II. imperatore cum filio Conrado rege electo, a Lugdunensi concilio deposito, Wilhelmus Hollandiae comes, Romanorum electus est rex in Woringen, praesente legato apostolico Petro de caputiis, qui electum mox confirmavit. Wilhelmus denique rex,[511]) ope suorum electorum et amicorum, utpote Henrici Brabantiae ducis, Theodorici Clivensis et Ottonis Gelriae comitum nepotum, adunatis[512]) copiis candidissimis Aquisgranum, Frederico deposito deditum, obsidione vallavit et post septem ogdoas in deditionem capiens, in ea coronam suscepit ferream a Conrado Coloniensi archiepiscopo. Deinde Phrysones, diu rebelles, bello compescens, sub jugum misit. Inde Conradum Frederici filium, ex Italia cum exercitu magno[513]) in Germaniam moventem, resque novas in Bavaria meditantem, eo cum suis copiis profectus retrocedere compulit. Interea Guido comes Flandriae, Joannem Hannoniae comitem, Wilhelmi regis sororium, principatu privavit. Quem mox rex, resarcitis copiis, Hannoniam movens, restituit[514]) et adversus Guidonem cum Flandrensibus Walachiam[515]) Zelandiae insulam infestantem, transmisit cum classe potentissima Florentium germanum ejus et Theodoricum Cliviae comitem nepotem. Navali itaque prœlio in Westkeppel villa maritima commisso, post dubiam cruentamque pugnam, Hollandis et regi Wilhelmo cessit victoria; ubi ex Flamingis eorum fœderatis 50 millia caesa, 50 millia submersa et 50 millia capta fuere. Comes Clivensis Theobaldum ducem de Barri oculo privatum, cum multis cepit nobilibus, a quibus maximas divitias extorsit, quibus ad nauseam usque ditatus est.

---

511) Die Worte: in Woringen — denique rex fehlen in H. u. D. — 512) coactis, H. und D. — 513) magna stipante caterva, B. 2. — 514) resistit, H. — 515) Walasiom, H.

Wilhelmus Juliae comes bellicosissimus, ex filia comitis Lossensis, Wilhelmum suscitavit successorem. Is fidei zelo fervescens, pugnavit fortiter contra Stadingos, Bremensis diocesis haereticos. Dehinc Frederico II. imperatori a papa et Lugdunensi concilio deposito, tenacissime adhaesit. Inimicus et hostis ecclesiae et praelatorum cum illo effectus, varias molestias, depraedationes, mutilationes et persecutiones clero et religiosis personis ingessit; quare et a papa excommunicatus fuit, sed minime curavit. Quare dei gratia destitutus et in sensum reprobum versus, repudiata uxore et incarcerata, ob adulterii crimen illi impositum, ipse prius adulter factus, aliorum nobilium et civium uxores egregias, vi ablatas stupravit atque virgines. Infirmatus autem in arce Nideggen, ut medicorum sanaretur remediis, Coloniam se deferri curavit,[516]) indeque a medicis desperatus, ad propria remeans, in prato patenti, haud longe a Colonia, absque sacramentis interiit, in sinu jacens cujusdam militissae, quam a viro rapuerat[517]) ao. 1247.

Otto comes Gelriae et Zutphaniae 7^{mus} annis rexit 42.[518]) Princeps sapientia, pietate, clementia atque armorum exercitatione clarissimus. Ex Margaretha Theodorici comitis filia inclitissima, nullas suscitavit proles, cum qua tamen fundavit abbatiam vallis comitis, ordinis cisterciensis prope Goch, ubi et requiescit. Ea quippe uxore prima decedente a. 1250, Otto comes ad secundas migrans nuptias, Philippam duxit comitis de Sympol[519]) filiam, ex qua Reinoldum successorem atque Ermgardim Cliviae comitissam procreavit.[520]) Ipse Wilhelmo Hollandiae comiti nepoti, electo Romanorum regi, suppetias tulit in Aquensis urbis obsidione et deditione, a quo et Neomagense imperium cum palatio a Frederico I. caesare, Ottoni 2do Gelriae comiti impignoratum. Datis Wilhelmo regi viginti millibus marcarum argenti, peramplius impignoravit et quasi emit, ea conditione adjecta, quodsi

516) fecit, H. und D. — 517) acceperat, B. 1, H. und D. — 518) 13, H. und D. — 519) Sunopel, H. Senepol, D. Sunpol, B. 1. — 520) procuravit, H.

quandoque ab imperatore romano redimeretur, tunc Gelriae comes jus[521]) feudi prae aliis retineret. Denique ab Ottone comite recepit in feudum Stochem[522]) et Alsen, comes Lossensis et Groswinus de Born dominium de Born. Ceterum Otto Gelriae comes, Henricum de Gelria Leodiensem episcopum electum, maxima cum solemnitate introduxit a. 1246, qui cum militiae magis esset deditus, quam religioni, annis 27 consecrationis ritum distulit, donec armis et minis coactus, in episcopum se consecrari faceret.[523]) Exorto deinde Leodii bello intestino et schismate inter clerum et cives, propter ecclesiasticae libertatis violationem, Henricus praesul cum clero[524]) ab urbe recessit, ceteris civitatibus urbi adhaerentibus; cumque mutuis sese devastationibus et caedibus graviter persequerentur,[525]) Henricus antistes, ope Ottonis Gelriae comitis germani, comitumque Juliae et Lossensis, Leodiensem exterasque civitates rebellantes, gravissimis bellis, depraedationibus et caedibus compescuit. Tandem Henricus de Gelria praesul, ob indignam vitam a papa Urbano depositus, tres post[526]) se mutuos sibi successores[527]) vidit episcopos, sed cito defunctos,[528]) quos et ipse armis afflixit. Postremo in proelio apud Francomontem cum Leodiensi episcopo conserto, occisus occubuit a. 1284. Verum Otto comes Gelriae, post varia virtutum insignia, defecit a. 1271; in monasterio vallis comitis cum uxoribus sepultus. Ipse etiam in Stadingos haereticos arma cum ceteris principibus, ut diximus, vibravit.[529])

Engelbertus comes de Marca 6tus, annis praesedit 28, vir ingenio et armis clarissimus, justitiae tenax, sicariorum hostis, desidum et otiosorum perosor, laborantium vero singularis promotor.[530]) Genuit ex Cunigunde prima conjuge, filia comitis a Schawenborch, Everhardum successorem, Agnetam de Monte comitissam, Margaretham[531]) de

---

521) jure, B. 2. vice, H. — 522) Stasen, H. — 523) ordinari curaret, B. 2. — 524) Die Worte: propter — clero fehlen in H. u. D. — 525) prosequentibus, H. — 526) contra, H. und D. — 527) mutuos sibi success. fehlt in B. 1, H. u. D. — 528) non adeo diu superstites, B. 2. — 529) Der Schlußsatz Verum Otto comes u. s. w. fehlt in H. — 530) laborantium — promotor fehlt in H. und D. — 531) Agnetam, H.

Teckenenborch et Aleidam Cliviae comitissas. Ex secunda vero uxore, Elisabeth de Valckenborch, Gerhardum edidit et Catharinam, domino Mecheliniae[532]) desponsatam, alteramque filiam comitissam de Zegenhagen.[533]) Ipse ferme totum sui principatus tempus, in rebus bellicis distribuit.[534]) Nam a. d. 1250 in exordio sui principatus Otto de Marca germanus ejus, Leodiensis archidiaconus et canonicus Trajectensis eum turbavit,[535]) qui ad laicatum aspirans, resignatis beneficiis, paternae hereditatis portionem ab Engelberto expetiit, uxoremque duxit Ermgardim de Holte, viduam de Memelichoven[536]) cumque exinde bella et caedes pararentur inter germanos,[537]) moderatione et prudentia comitis Clivensis pacis amplectuntur fœdera. Engelbertus quippe resignat Ottoni castra Altena et Blanckenstein cum villis adjacentibus; ita tamen, quod illa non venderet aut alienaret, si ipsum absque liberis defungi vita contingeret, quod ita actum est; nam post annos non ita multos[538]) e medio sublatus, integram Engelberto possessionem[539]) restituit. Quibus guerris vix terminatis, ecce Fredericus de Limborch filius Frederici rotati, auxilio Montensium et Limburgensium Marchiae comitum agressus plures[540]) villas devastavit. Quibus auditis Engelbertus comes, ope comitis Clivensis Theodorici, aliorumque amicorum, Frederici copias animose aggressus in campo Volverscamp victoria potitus, in fugam universos compulit, multis captis et occisis. Inde Mendene oppidum valde sibi infestum, armis captum diruit. Aliud quoque bellum multo gravius, Engelbertus Marchiae comes cum Engelberto de Valckenborch Coloniensi episcopo assumpsit. Nam a. d. 1262 Bernardus Bitter miles, satrapa de Blanckenstein, cives Susatenses, Engelberto comiti injuriantes et damna inferentes cepit; quare ira percitus[541])

532) Weiselmiæ, H. Wachelmiæ, D. — 533) Regensach, H Zegenhache, D. — 534) contrivit, B. 2. — 535) Statt eum turb. haben B. 1. H. und D. conturb. — 536) Memelichon, H. Nemelichon, D. — 537) pararent; die Worte inter germanos fehlen in H. — 538) Statt der Worte: non ita multos oder aliquot, wie es in B. 1. heißt, sind in H. und D. einige Punkte gesetzt und steht in margine der letzten Handschrift bemerkt: quod in originali pariter omissum. — 539) portionem, D. — 540) multas, B. 2. — 541) commotus, B. 2, præditus, H.

praesul recollectis amicorum suppetiis, villam Hatnegen exurens, ad ulteriora profectus est. Bernardus vero Bitter miles, cum Marchensibus episcopi copias viriliter impugnans, in vico Capella 80 prostravit equites a. d. 1263. Engelbertus denique archipraesul exercitu undique instaurato, Unnam [542]) armorum violentia occupavit, multis civium captis et interfectis cum Bernardo Bitter. Oppidum vero Camen egregie [543]) firmatum Theodoricus Vulenspeet [544]) Engelberti comitis aulicus incendit, ne a praesule captum et communitum [545]) militum praesidio firmaretur, damnaque inde Marckensibus inferret. Demum guerra haec potissimum sedata est, per Theodoricum Cliviae et Gerhardum Juliae comites, contracto inter Engelbertum Marchiae comitem et Elisabeth de Valckenborch archiepiscopi ex fratre neptem matrimonio; quapropter Engelbertus comes factus est Engelberti praesulis adjutor adversus civitatem Coloniensem, comitemque Juliae et adversarios quoscunque. Verum cum a. D. 1277 Engelbertus comes, modica militum multitudine [546]) stipatus, comitatum peteret de Teckeneborch, cujus erat tutor, a Bernardo Loën de Bredervoert [547]) ejusque complicibus [548]) captus fuit et in captivitate ex conceptis mente [549]) doloribus mortuus, eo quod sua incuria [550]) in tam vilissimorum praedonum et sicariorum manus incidisset; cujus tamen cadaver a filio Everhardo armis [551]) extortum in monasterio Cappenborgensi condecentibus tumulatum est honoribus.

Wilhelmus Juliae comes, rerum optime gestarum fama [552]) clarissimus, genuit ex filia comitis de Seyn Wilhelmum, Walramum et Gerardum filios, unamque filiam, domino de Arnsborch desponsatam. [553]) Ipse opem praestitit efficacem Engelberto de Valckenborch Coloniensi archiepiscopo in civitatis Coloniensis obsidione, deditione atque sub-

---

542) maxima, H. Viennam, D. — 543) agre, B. 2. enim Lanne agre formatum, H. — 544) Valense, H. Vulensep, D. — 545) convictum, H. — 546) militarium coterva, B. 2. — 547) Brecktervort, H. unb D. Berchvoirt, B. 1. — 548) compluribus, H. unb D. — 549) morte, H. unb D. — 550) sua injuria, H. sine injuria, D. — 551) armis fehlt in H. unb D. — 552) forma, H. — 553) nuptam, B. 2.

actione. Conradus siquidem de Hoesteden, Engelberti praesulis praedecessor, liberrimam Coloniam, antiquissimis Romanorum familiis adornatam, in turpissimam redegerat servitutem, nobilibus et proconsulibus, atque civitatis rectoribus, pacis reformandae causa ad ipsum venientibus captis et in vincula conjectis, contra datam fidem, etiam hosti servandam. Iterumque alios viginti nobiles dolose contra datam securitatem[554]) captos, cum ceteris vinculatos tenuit[555]) annis duobus. Nobilibus itaque familiis exterminatis et consulibus ex plebe constitutis, omnimodam civitatis jurisdictionem in portis et clavibus usurpavit. Engelbertus vero de Valckenborch nepos et successor, Conradi praedecessoris vestigia sectatus, alios nobiles et civitatis consules ad ipsum declinantes, quatenus inter consules vinctos et ipsum[556]) pacem reformarent, etiam eos contra fidem datam cum aliis in vincula cum aliis[557]) conjecit; qui Dei implorato auxilio, miraculose liberati, ad terras Gelriensem et Clivensem confugerant. Ea denique praeda exoneratus, Engelbertus duas in civitate Coloniensi erexit arces et munitiones: Beyenthurm et Ryle nuncupatas, quibus cives arctius in servitute et fide constringerentur.[558]) Inde novas in cives exactiones, vectigalia ac onera insolita atque importabilia vulgo, accumulare satagens, cives effrenati correptis armis, arces et fortalitia[559]) a praesule erecta diruere,[560]) portas et muros civitatis, ejecto praesidio episcopi in ipsorum denique potestatem redegere. Tunc ira fervescens Engelbertus archiepiscopus, accitis adjutoribus Theodorico Cliviae, Ottone Gelriae, Wilhelmo Juliae, Theodorico de Valckenborch comitibus, Coloniam Agripinam obsidione cinxit.[561]) Sed istorum[562]) principum moderatione pax inter praesulem et civitatem confecta est, multis marcarum auri millibus praesuli repromissis. Nec multo post denuo discordantibus belloque intestino laborantibus civibus, Engelbertus se ingessit, civitatis deinceps hostis effectus.

554) servitutem, H. fidem, B. 1. — 555) captivos retinuit, B. 2. — 556) inter vinctos et illum, H. u. D. — 557) cum aliis fehlt in H. u. D. — 558) conservarentur, B. 2. arctarentur, H. und D. — 559) propugnacula, B. 2. — 560) dejecere, H. Das Wort fehlt ganz in B. 2. — 561) vallavit, B. 2. — 562) iterum, H. und D.

Denique Wilhelmus Juliae comes, derelicto praesule sibi offenso, a civitate conductus aere[563]) multo, civibus contra Engelbertum adhaerens, hostiles illi insidias ubique[564]) tetendit. Quo comperto Engelbertus, ceteris principibus omissis, singularis efficitur inimicus Wilhelmi, ope Engelberti Marchiae et Theodorici Cliviae comitum, terram depraedatus est Juliacensem, capto etiam oppido Sintzig. Ceterum Wilhelmus Juliae comes, auxilio Gelriae comitis, aliorumque amicorum, conserto cum episcopi gente praelio, primo victus fuit et retroactus; sed mox resarcitis copiis et bello instaurato, victoria potitus, Engelbertum praesulem cum Clivensi comite cepit et plurimos nobiles. Episcopum quippe[565]) in arce Nideggen annis ferme quatuor captum detinuit; Theodoricum autem Cliviae comitem, contracto matrimonio inter utriusque proles, liberum ocius dimisit. Quapropter cum civitate Coloniensi excommunicatus exstitit et sacris interdictus. Ceterum a. D. 1276[566]) Engelberto patribus apposito et Siffrido de Westerborch in Coloniensem archipraesulem electo, Wilhelmus Juliae comes arma viresque cogebatur resumere. Siffridus etenim repetiit ab eo castra sibi impignorata a Conrado de Monte etiam electo a nonnullis in episcopum, quae cum Wilhelmus absque pecunia Wilhelmo reddere noluisset, ad arma ventum est, mutuasque caedes et depraedationes. Venit interea Wilhelmus Juliae comes cum filio primogenito et duobus naturalibus, equitibusque 468 Aquisgranum, episcopo Siffrido devotam, eamque circa vesperam occupavit. Cives vero furibundi, reseratis portis, armisque correptis, post caedem cruentissimam cum Wilhelmo trucidarunt universam illam militarium catervam a. D. 1277. Quorum cladem Siffridus praesul cum percepisset, missam cecinit de s. Petro: Nunc scio vere etc. et collectis suorum fœderatorum copiis, universa comitatus Juliae oppida et castra obtinuit, praeter Hamborch[567]) et Nideggen, arcemque tunc locavit in Sulpen munitissimam, eam quoque,

563) pro. — 564) undique, B. 2. H. und D. — 565) autem, B. 2. quidem, H. und D. — 566) 1226, D. — 567) propter Heinsberg, H. praeter Heinsberg, D.

quam Julius Caesar in Juliaco olim oppido construxerat, evertit; verumtamen volente Papa Martino IV. pax inter episcopum et civitatem confecta est. Walramus quoque et Gerardus Wilhelmi filii, ad partem comitatus[568]) sunt restituti, qui depost Siffrido archiepiscopo in bello Woringensi intercepto et ab Adolpho Montensi comite in vinculis detento, totum Juliacensem comitatum, amicorum ope facillime recuperarunt a. 1288. Opem quoque praestitit Wilhelmus Juliae comes Henrico de Gelria, Leodiensi episcopo, contra rebellantes sibi Leodienses decertanti, quos et armis compescuit.

Adolphus comes de Monte 4tus, annis dominatus est 53, vir prudens, liberalis, magnificus et in bellicis rebus expertissimus,[569]) qui ex filia Hannoniae comitis, nullas penitus excussit[570]) proles. Denique a. D. 1275 Engelberto de Valckenborch Coloniensi archiepiscopo patribus[571]) oppositio, exorto inter electores canonicos schismate, quidam Siffridum de Westerborch elegerunt, nonnulli etiam Conradum de Monte, Adolphi comitis germanum, cui nobiles et civitates illi magis faventes se subdiderunt; Siffridum vero, in romana curia diu conversatum et optime agnitum, Gregorius papa X. confirmavit, Conrado reprobato. Quapropter electi isti duo eorumque amici ad arma recurrentes, variis sese bellorum anfractibus, caedibus et depraedationibus duorum annorum spatio vexaverunt, donec amicorum compositione, pacis et concordiae remedia inter litigantes decreta fuissent. Tunc Siffridus praesul armis et jure coègit[572]) Adolphum Montensem comitem, quod fortalitia duo in Monheim et Mülheim Rheno imposita dejiceret, quae in civitatis et dioceseos praejudicium locata judicabantur. Civitas quippe Coloniensis tum parum favebat[573]) Adolpho comiti, eo quod[574]) adjutor fuisset[575]) Conradi de Hoesteden Coloniensis archiepiscopi contra civitatem Coloniam gravissime belligerantis,[576])

568) civitatis, H. — 569) exercitatissimus, B. 2. — 570) excitavit, B. 2. — 571) principibus, H. und D. — 572) eoègit fehlt in H. u. D. — 573) officiebatur, B. 1. H. und D. — 574) quoniam, B. 1. quando, H. und D. — 575) extitit, B. 1. H. u. D. — 576) gravissima bella gerentis, B. 2.

quando etiam cives Colonienses, Rhenum trajicientes, lignaque ex nemoribus suis praecidentes, cum octingentis equitibus invadens fudit et fugavit, circa duo millia intercipiens.[577]) Ipse Adolphus comes de Monte cepit in bello Woringensi Siffridum Coloniensem archipraesulem, captum detinuit annis 7; nempe ao. d. 1288 defuncto Walramo duce Limburgensi absque prole masculina, Adolphus comes de Monte[578]) ducatum illum, morte patrui sui devolutum, vendidit pro ingenti pecuniarum summa, Johanni duci Brabantiae, assistentiam promittens, ut illum nancisci queat. E converso Reinoldus comes Gelriae, comitatum Limburgensem ad se pertinere asseruit, ratione uxoris suae, quae Henrici ducis unica filia fuit et Walrami soror. Cernens[579]) itaque Adolphus, Reinoldum Gelriae comitem se fortiorem, illumque ducatum quasi occupasse, jus suum in Limburgensi ducatu vendidit Johanni duci Brabantiae. Duobus siquidem principibus super uno ducatu[580]) litigantibus cum jure positivo, lis rescindi non potuit, ad arma et enses ventum est. Eodem quoque tempore Siffridus Coloniensis archiepiscopus, cum civitate Coloniensi gravissimas fovebat guerras, quibus sese immiscuere principes praefati discordantes. Nam Joannes dux Brabantiae sese conjungit civibus Coloniensibus, una cum principibus sibi confœderatis, quorum Adolphus comes de Monte unus fuit. Siffridus vero praesul, Reinoldi Gelriae comitis partes tutatus est. Tandem post illata sibi invicem damna et mutuas[581]) devastationes, in Woringen, ubi praesidium episcopus erga civitatem posuerat, ad bellum demum convenerunt, conserto prœlio crudelissimo in festo Bonifacii victoria potitur dux Brabantiae; ubi Adolphus comes de Monte Siffridum de Westerborch Coloniensem archiepiscopum a longo tempore sibi odiosum[582]) cepit, captumque abducens in vincula conjecit[583]) in arce Nienborch annis septem et sicut afficiebatur ita et pertractabat eum.[584]) Captus etiam

577) percipiens, D. — 578) Die Worte absque prole — de Monte, fehlen in B. 2. — 579) Comes, D. — 580) Die Worte: vendidit — uno ducatu fehlen in H. und D. — 581) mutuas fehlt in H. und D. — 582) Die Worte: a longo — odiosum fehlen in B. 1. — 583) captumque detinuit, B. 1. — 584) sicut afficiebatur, sic et pertractabatur, H. u. D.

fuit Reinoldus comes Gelriae a Joanne duce Brabantiae, de cujus belli serie et principibus in illo existentibus, sub Reinoldo comite Gelriae clarius et fusius singula comperies. Ceterum Siffridus Coloniensis archiepiscopus, septimo suae captivitatis anno, cernens se a suis amicis derelictum, neque redemptores adventare, se ipsum redemit, resignans Adolpho comiti castra quatuor: Waldenborch, Rodenborch, Mendene et Aspelrode,[585]) terrasque Linpat et Muspat in Rheni ripis sitas inter Tuitium et Düsseldorp,[586]) quo facto rogavit Adolphum comitem Siffridus praesul, quatenus ipsum liberum et securum perduceret usque ad Tuitium. Sed in dolum petiit, quia disposuerat, ibidem per amicos militum insidias fortissimas locari. Veniente itaque Adolpho comite Tuitium cum Siffrido, erumpentes ilico ex insidiis milites, Adolphum cepere et captum abduxerunt, quem et Siffridus in vinculis detinuit cunctis vitae suae diebus, vices in tractando referens. Adolphus vero vinculorum et miseriarum taedio affectus, obtulit Siffrido sepenumero castra et terras praedictas sibi restituere, si modo liberari posset.[587]) Sed Siffridus magis vindictam de comite expetens et mortem, quam illius bona, omnia illa recusavit, donec vitam cum morte commutasset a. 1296 captivitatis anno secundo in Generode sepultus.[588])

Theodoricus VII. comes Clivensis 23$^{tius}_{us}$, annis 13 principatum optime administravit, temporibus Richardi Alfonsi et Rudolphi romanorum imperatorum; princeps ingenii excellentis, necnon clementiae et magnificentiae insignis; genuit ex Walburge inclitissimi comitis de Lutzenborch filia, Theodoricum successorem et Elisabeth filiam, Gerardo comiti Juliacensi desponsatam;[589]) ex qua processere Walramus Coloniensis archiepiscopus atque Wilhelmus Juliae comes et inde marchio et inde primus dux. Primo denique anno sui principatus, Theodoricus exsolvit Ottoni Gelriae comiti decem millia marcarum, promissa vice dotis cum sorore Margaretha

---

[585]) Aspelwide, B. 2. — [586]) Duysseldorum, B. 2. — [587]) Si modo liber. poss. fehlt in B. 1. — [588]) Der Schluß: captivitatis u. s. w. fehlt in H. — [589]) nuptam, B. 2.

de Clivis prima ejus conjuge; quapropter Otto vicissitudine usus[590]) Ermgardim filiam ex 2da uxore de Simpol genitam[591]) filio Theodorici primogenito despondit. Cumque Theodoricus hic Clivensis comes armorum peritia clareret, variis sese bellorum eventibus exposuit, praesertim cum Engelberto de Valckenborch Coloniensi praesule, adversus civitatem Coloniensem fortiter decertans; hinc in Wilhelmum Juliae comitem procinctum moventes, ambo superati et capti in bello, cum illo consito, exstitere hoc modo.[592]) a. D. 1267 Engelbertus archiepiscopus Coloniensis, cum jam civitatem Coloniensem dolo et armis ut praemissum est, sibi subdidisset, arces in urbe et fortalitia collocasset,[593]) cepit onera et vectigalia insolita a civibus satis afflictis[594]) extorquere,[595]) quare recalcitrantes cives et imposita onera dare recusantes, jugum praesulis gravissimum excussere.[596]) Quamobrem ira incandescens Engelbertus,[597]) confœderatis sibi Walramo duce Limburgensi, Theodorico Clivensi, Engelberto Marchiae et Theodorico de Valckenborch comitibus, intempestive, noctis silentio, ante civitatis mœnia veniens, eam clam irrumpere et occupare intendebat, per foramen ingens, in civitatis muro ab episcopi fautoribus confractum. Theodoricus etenim[598]) Clivensis comes, suorum amicorum copiosa militia ante Coloniam comparens, ut Engelberto Archiepiscopo opem ferret, vidit nocte cum Stephano de Zulen[599]) milite, imagines sanctorum sanctarumque in civitate requiescentium in muro et mœnibus stare,[600]) urbemque velle defendere.[601]) Vnde[602]) territus et corde compunctus, retrocessit cum paucis ejus ad castrum Hülckenradt. Ceteri vero praesulis fautores in nefando opere persistentes, equites 300 per foramen muri in civitatem perduxere. Verum re patefacta, cives et nobiles de Overstoltzen arma in furore corripientes et animose in

590) usque, D. — 591) germano, H. und D. — 592) Die Worte hoc modo fehlen in D. — 593) propugnacula condidisset, B. 2. — 594) oppressis, H. und D. — 595) oppressis exigere et quasi extorquere, B. 2. — 596) Cives autem jugum episcopi excusserunt correptis armis omne episcopi praesidium civitate exturbantes, B. 1. — 597) excandescens; Engelbertus fehlt in B. 2. — 598) autem, B. 1. — 599) alias de Wielen steht in marg. von B. 1. — 600) præstare, B. 1. H. und D. — 601) urbem defensuri, B. 2. — 602) unde fehlt in B. 1. H. und D.

episcopi gentem proruentes, retrocedere compulerunt; Theodorico de Valckenborch praesulis germano, cum multis interempto et Walramo Limburgensi duce, cum plurimis[603]) captivato. Dehinc intelligens Engelbertus praesul, Wilhelmum Juliacensem comitem a Coloniensibus[604]) aere multo conductum, ut ipsis auxiliaretur, resarcitis undique copiis, Theodoricum Cliviae et Engelbertum Marchiae comites sibi associans, maximo exercitu terram invasit Juliacensem, universa occursantia demoliens, capto etiam oppido Syntzich. Nec torpescens Wilhelmus Juliae comes, ope Ottonis ducis Gelriae et suorum confœderatorum, praesulis phalangem bello adorsus, post pugnam diutinam occubuit primo Wilhelmus. Inde animo et viribus resumptis, denuo cum praesule congrediens, victor efficitur, episcopo et Theodorico Clivensi comite, cum multis nobilibus interceptis. Verum Henrici ducis Brabantiae moderatione, Wilhelmus Juliae comes, Theodoricum Cliviae comitem mox dimisit, conflato[605]) inter proles utriusque matrimonio, ut alias diximus.[606]) Is etiam Theodoricus Cliviae comes opem attulit efficacem,[607]) Florentio Hollandiae comiti nepoti, in subactione et correctione Phrysonum, qui patrem suum Wilhelmum, regem Romanorum, olim interfecerant. Johanni quoque de Nassawe, Trajectensi episcopo, auxiliares dedit copias in exterminatione rebellantium Hollandorum ac Phrysonum a. 1260. Carmelandi ac Phrysones ab Hollandiae proceribus ac rectoribus, nimiis exactionibus et oneribus praegravati, maximo exercitu congregato in libertatem pristinam[608]) se vindicare volentes, universam nobilitatem et dominationem extinguere decreverunt. Quare nobilium castris in Hollandia pene excisis, Amersfordenses, Amelandos, Amsteleredamos et Trajectenses vulgares, in eandem libertatis summam pertraxerunt, destructis undique nobilium castris; cumque in Hollandia similia affectari[609]) tenderent, a Florentio Hollandiae comite, Joanne Trajectensi episcopo,

---

603) multis, B. 2. — 604) a Coloniensibus fehlt in B. 1. H. u. D. — 605) contracto, B. 2. — 606) quod ex præcedentibus satis liquet, B. 2. — 607) non contemnendam, B. 2. — 608) pristinam fehlt in B. 1. H. u. D. — 609) effectui, H.

Ottone Gelriae, Theodorico Clivensi comitibus, aliisque nobilibus selectissimis copiis impugnati, omnes caesi et in varias regiones fugati exulesque effecti,[610]) multi ex his capti sceleris autores, extremo supplicio affecti sunt.

Theodoricus VIII. comes Clivensis 24tus annis rexit 15 Rudolpho imperante. Vir multarum virtutum titulis adornatus et in rebus bellicis callidissimus; cui nobilissima Ottonis Gelriae comitis filia Ermgardis, binos peperit filios Theodoricos, quatenus uno decedente, in altero remaneret nomen paternum. Verum ambobus in vita remanentibus, primogenitum declaravit heredem; alterum vero Theodoricum comitem instituit de Hulckeradt. Cujus quidem comitatus termini, tunc extendebantur a Nussia usque ad Mœrsensem principatum, continentes villas Willick, Wisselen, Oesterada, Herde, Nilen et Langen cum castris Hulckenradt, Dyke et Lyn. Genuit autem is Theodoricus de Hulckeradt, ex filia comitis de Mœrsa, Theodoricum et Cononem[611]) archidecanum Coloniensem ac Robertum dominum de Bergis maritima. Denique comitatus hic de Hulckeradt denuo ad Clivensem comitem devolutus, venditus est Henrico de Vernenborch, Coloniensi archiepiscopo; qui redemptionis vim in illo praetendebat, ut alio in loco dicetur. Porro Theodoricus Cliviae comes erat Rudolpho imperatori ob virtutes et singularem prudentiam[612]) adeo acceptissimus, quod consiliarium regium ipsum faceret, neptimque ejus ex Alberto filio, Theodorico, Theodorici primogenito, daret uxorem, civitatem Wesaliam cum castro Ringenberch villisque adjacentibus pro dote resignavit, Clivensiumque dominio adjecit. Quamobrem Theodoricus comes, Rudolpho imperatori omnem quam potuit assistentiam adhibuit[613]) in debellandis[614]) et suis et imperii hostibus, qui tempore schismatis et vacationis imperii, civitates, castra atque provincias regni occupaverant neque admoniti restituere volebant. Sexaginta nempe castra et

---

610) quasi in varias regiones exulare coacti, B. 1. exulati erant, H. und D. — 611) Lenonem, H. und B. 2. — 612) Die Worte: ob virtutes — prudentiam fehlen in B. 1. — 613) auxilium praestitit, B. 2. — 614) in debellandis fehlt in H. und D.

civitates, ab imperii invasoribus detenta, armorum vi intercepta, diruit in Germania atque Franconia, atque decem in Suevia et Bavaria dejecit, inter quae fuerunt Rickenstein, Schonegge, Rineck atque Keyserswerdt, quod tamen Theodorico Clivensi comiti restaurandum commendavit, restauratumque Coloniensi episcopo impignoravit.

Reinoldus Gelriae et Zutphaniae comes 8^{vus} et ultimus, annis rexit 55, temporibus Rudolphi, Adolphi, Alberti et Ludowici imperatorum. Ex prima conjuge Ermgarde, unica Henrici ducis Limburgensis filia, nullas suscitavit proles, eaque defuncta, ex nobilissima Margaretha, Guidonis Flandriae comitis filia, Reinoldum genuit successorem, Guidonem quoque et Philippum, tenera aetate mortuos,[615]) Margaretham comitissam Clivensem et Isabellam abbatissam s. Clarae in urbe Coloniensi. Ipse fundavit conventum[616]) fratrum minorum Ruremundae, ipsa autem praedicatorum in Zutphania. Obtinuit ab imperatore Rudolpho, cui percharus erat, quod monetam in Arnehem, in Harderwyck et Ruremund cudere liceret. Ipse armatorum selectis copiis auxilia praestitit Henrico de Gelria patruo suo, electo et confirmato Leodiensi episcopo, adversus sibi recalcitrantes Leodienses, quos[617]) denuo armis subjectos reddiderunt. Gravissimum sane bellum Reinoldus comes assumpsit contra Joannem Brabantiae ducem, super jure et possessione ducatus Limburgensis, in quo quilibet se jus habere praetendit.[618]) Reinoldus ratione uxoris suae primae, unicae Henrici ducis filiae, cum qua dotis titulo acceperat.[619]) Joannes vero dux jus se in illo habere asseruit via emptionis, quando ducatum hunc multo emerat auro ab Adolpho Montensi comite, herede masculo ducis Henrici defuncti et Walrami ultimi ducis Limburgensis, sui patrui. Cumque lis et guerra horum litigantium principum, nec juris remedio, neque amicorum moderatione discindi posset, ad bella et terrarum devastationes processerunt, diversos sibi principes fœdere sociantes. Nam Joannes dux

615) discedentes e vita. — 616) cœnobium, H. und D. — 617) quoque, H. und D. — 618) Die Worte in quo — praetendit fehlen in B. 1. — 619) se accepisse dicebat, B. 1.

Brabantiae confœderatis sibi Godefrido fratre, duce Lotharingiae, Leodiensi episcopo, Adolpho Montensi, Walramo Juliae, Everhardo Marchiae, Lossensi et s. Pauli comitibus aliisque illustribus et militaribus multis, cum civitate[620]) Coloniensi, cujus Joannes dux erat civis, coactoque in unum exercitu maximo,[621]) Gelriae principatum, flammis, ferro et depraedationibus afflixit vehementer. Reinoldus denique Gelriae comes, ope Siffridi de Westerborch Coloniensis archiepiscopi, Theodorici Cliviae comitis sororii, Henrici de Lutzenburgo cum tribus fratribus, Adolphi de Nassawe, Joannis de Limborch, Walrami de Valckenborch comitum, Joannis de Westerborch et Walrami de Rupe illustrium, aliorumque plurimorum nobilium, Brabantiam invadens, magna ex parte vastavit, Tilamque cepit et diruit. Interea Joannes Brabantiae dux, suis copiis exquisitissimis arcem[622]) Woringen, quam Siffridus praesul erga Colonienses firmaverat, obsidione cinxit. Quam cum Reinoldus Gelriae comes et Siffridus archipraesul resolvere, admotis[623]) illuc copiis niterentur, congressione simul facta cruentissima et odiosa, editur pugna in festo s. Bonifacii Martyris a. 1288. Sed Joannes Brabantiae dux, victor effectus, cepit Reinoldum Gelriae comitem graviter vulneratum et Siffridum archiepiscopum, cum mille militaribus et civibus multis. Cecidere in eo praelio interempti, Joannes de Westerborch Siffridi episcopi frater, Henricus de Lutzemburgo cum tribus germanis et mille militaribus praeter cives.[624]) Tunc Reinoldus resignavit Joanni duci, pro redemptione sui et suorum, ducatum Limburgensem cum nobili dominio de Wassemborch, cui versa vice Siffridus archipraesul dedit nobiles villas terrae Kempensis, Aldekerck et Nienkerck Reinoldo comiti in expensarum defalcationem et ipse Siffridus a Montensi comite in captivitatem ductus, qualiter libertatem nactus sit, alias diximus.[625]) Denique a. D. 1298 Otto dominus de Buren et Hubertus de Kulen-

620) comite, B. 1. — 621) magno, H. und D. — 622) vertere, H. — 623) admotis fehlt in B. 2. — 624) Der Satz et civibus multis — mille militaribus fehlt in D. — 625) Siffridus qualiter captus et ex captivitate liberatus, dictum est in Adolpho Montium comite. B. 1.

borch, castra cum dominiis illorum resignarunt Reinoldo Gelriae comiti iterumque ab illo in feudum receperunt; concessit etiam Reinoldo comiti[626]) Guido de Flandria Trajectensis antistes, quod Velvae feudum dehinc a Trajectensi episcopo immediate et non a Brabantiae ducibus mediis accipere liceret. Cumque Reinoldus Gelriae comes peroptimus circa finem vitae, capitis mentisque alienationem ex vulneribus in Woringensi bello acceptis, incurrisset, ita quod nec se neque subditos apte[627]) regere posset, a filio Reinoldo honestissima detentus fuit custodia annis sex, quibus supervixit. Moritur vero a. D. 1326, in monasterio Vallis comitis cum uxoribus suis Ermgarde et Margaretha sepultus.

Everhardus comes de Marcka 7^mus^, annis praesedit 31, princeps virtuosus et bellicosissimus, qui genuit ex clarissima Ermgarde comitis de Monte filia, Engelbertum sibi succedentem, Adolphum Leodiensem episcopum, duasque[628]) filias, Catharinam et Ermgardim uno partu simul editas, in quo et ipsa comitissa defecit in Vrondenbergensi[629]) monasterio sepulta, ubi Catharinam filiam monialem devoverat a. d. 1277, Engelberti patris necem indignissimam vindicare volens, comes Everhardus, sociatis sibi Theodorico Clivensi et Adolpho Montensi comitibus, castrum Breydervort ubi patris funus tenebatur, obsidione cinxit. Castrenses vero timentes ilico corpus paternum Everhardo restituebant, quod multo dolore receptum, in monasterio Cappenborch[630]) honestissimis exequiis recondidit. Interea fugientibus nocte praedonibus,[631]) Everhardus castrum obtinens solo aequavit. Inde ad curiam Rudolphi, ob excessivas animi et corporis dotes accitus, miles creatur et de Marchiae comitatu, ceterisque suis dominiis infeudatur. Ceterum cum Theodorico Kiggen milite et satrapa Siffridi Coloniensis archiepiscopi in arce Ahuys supra Lippiam sita, Everhardus[632]) comes suorum militum et civium exercitu recollecto in Theodorici

626) Die Worte: iterumque — comiti fehlen in H. Gelriæ comiti fehlt in B. 2. — 627) recte, H. und D. — 628) geminasque. — 629) Alle vier Handschriften lesen immer Vredenborgensi; es muß aber heißen Vrondenbergensi, Frönbenberg, was wir dann auch gesetzt haben. — 630) Lappenborch, D. — 631) Irdonibus, H. — 632) Gerhardus, H.

copias ruens, conserto praelio ipsum fudit, multis captis et trucidatis. Residuos ad arcem Ahuys confugientes, obsidione circumcingens, ad deditionem compulit, arce capta et diruta a. D. 1287. Quo etiam tempore castrum Raffenborch[633]) occupans, quamplurima episcopo damna intulit, oppidumque Hammonis magna in parte igne immisso concrematum fuit. Dehinc Joanni duci Brabantiae et civitati Coloniensi auxiliares adduxit[634]) copias, adversus Siffridum antistitem et Reinoldum Gelriae comitem dimicantes; interfuitque bello Woringensi, ubi plures nobiles captos, aere multo mulctavit. Siffrido denique praesule, a Montensi comite captivato atque in vincula conjecto,[635]) ipse Everhardus omnia tuto prospiciens, castra Volmestein et Isenborch episcopo adimens, oppidum Werle, armis receptum, subversis muris, vallo quoque et fossis complanatis, in villae formam reduxit; Inde Ottonem de Teckeneborch nepotem, subsidiariis fovit copiis contra Osnaburgensem episcopum belligerantem, in cujus quidem diœcesi damna et devastationes varias exercuerunt.[636]) — a. D. 1242 Adolpho de Nassawe in Romanorum regem Aquisgrani coronato, in Misnenses et Thuringos sibi recalcitrantes, belli apparatum commovente, Everhardus Marchiae comes, selectis suorum militarium copiis, cum illo perexit. Quo absente Siffridus archipraesul, vindicandi tempus adesse ratus, maximo exercitu Marchiae comitatum cremando et depraedando percurrit. Quod ubi Everhardus rescisset, mox a rege licentiam petens, ad propria remeavit, imploratoque Joannis Brabantiae ducis auxilio, diœcesin depraedatus Coloniensem, oppidum Reckelinchusen interceptum ad instar Werle, in villae speciem redegit. Dehinc castrum Wassen-

633) Raevenborch, H. und D. — 634) destinavit, B. 2. — 635) Atque — conjecto fehlt in B. 1. — 636) In dem S. 118 gedachten Manuscript Nr. 155 der Königl. Bibliothek zu Berlin, heißt es fol. 66. Anno 1288 Joanni Brabantie duci aduersum Gelrie comitem et Coloniensem archipresulem Siffridum opem tulit in Woryngensi bello vt dictum est. Oppidum etiam Werler Coloniensis ecclesie interceptum eiectis muris et equatis solo fossatis in villam conuertit. Similiter et castra Ysenborch ac Volmesteyn in suam redegit potestatem, Siffrido in vinculis Montensis comitis Adolphi in castro nouo hactenus detento. Qui vt se redimeret contulit Adolpho castra Waldenberch, Rodenborch, Mendene et Aspelwide cum eorum attinentiis et dominiis.

borch cum Joanne duce longo obsessum tempore obtinuit, quod eidem duci pro servitio exhibito resignavit a. 1295.[637]) — Sequenti autem anno Rutgerus de Altena dapifer, ad Everhardi comitis utilitatem, redemit castrum Waldenborch ab Hunoldo de Plettenborch 500 argenti marcis, oppidumque Nystatt cum arce Swartenborch aedificavit ex redditibus excrescentibus,[638]) Everhardo comiti incognitis. Sed heu! heu! ubi nunc officiales domino tam fideles inveniuntur, quaerentibus quasi[639]) universis quae sua sunt et non, quae dominorum.[640]) Curiam denique solennissimam Everhardus in Hammone convocans, nobiles et proceres suos adesse jussit; ubi filium ejus Engelbertum despondit unicae filiae domini de Arnsborch Margarethae,[641]) filiumque Adolphum literis apprime eruditum, Wormatiensem effecit praepositum[642]) atque canonicum Leodiensem, ubi et postremo in praesulem assumptus extitit. — a. D. 1299[643]) Everhardus comes de Marcha Monasteriensi episcopo bellum intulit, propter injurias illatas suo nepoti de Teckeneborch; Dulmen villam exactionavit cum adjacentibus, arcemque Luddinchusen cum Hermanno domino ejus cepit, iterumque sibi in feudum contulit. Tandem, Ottone Clivensi comite componente,[644]) paciscuntur. Porro his guerris vix terminatis, Wichboldus de Holte, archiepiscopus Coloniensis, novas Everhardo suscitavit lites et bella, contemplatione castri Limborch, ex quo Sobbo miles et officialis praesulis, quamplurima dispendia atque injurias Marckensibus intulit. Quamobrem Everhardus comes, ope Walrami Juliae comitis et Engelberti filii sui, domini de Arnsborch, castrum Sobbonis in Werda captum

637) 1245, H. und D. — 638) excurrentibus, H. crescentibus, D. — 639) nisi, D. — 640) In der Note 636 gedachten Berliner Handschrift heißt es fol. 66. Anno 1296 Rutgerus de Altena miles, Euerardi comitis dapifer castrum Woldenborch ab Hunoldo de Plettenborch redemit ad vsus comitis pro quingentis argenti marcis. Qui et ao. 1301 in die Seruatii edificare cepit opidum Nystat et arcem Swartenborch ex prouentibus excrescentibus Euerhardo incognitis. O fidelitas etc. — 641) In der eben erwähnten Handschrift a. O. wird die Gem. Engelberts: Margaretha, die unica domini de Arenborh filia genannt, was auch richtiger ist, (v. Steinen St. I. S. 176) denn der Graf von Arnsberg hatte keine Tochter Margaretha. — 642) episcopum, H. und D. — 643) 1249, H. und D. — 644) componente fehlt in H. und D.

diruit e regione castri Limborch, ex quo hostes arceret semper. Dehinc trajecto Rheno, Lechenich et Rodenburch castra armorum vi obtinuit, copiasque praesulis ex Brule[645]) prorumpentes prostravit, aliasque ex Hovestatt sibi in bello occursantes fudit, multis captis et profligatis, arcemque Hovestat captam solo aequavit. Interea Wichboldus archiepiscopus, contractis undique militum cohortibus Zusatum movit, Marchiae terras demoliturus.[646]) Veruntamen comite Everhardo cum exercitu suo in Buderich, haud longe a Zusato castra metante, quatenus[647]) bellaturum exciperet praesulem, Wichboldus bellum detractans Hovestatt restauravit, Unnamque[648]) tunc villam igne vastavit. Nec multo post infirmitate correptus, archipraesul animam efflavit in Zusato. Everhardus quoque eandem mortis semitam ingressus est a. D. 1308, in monasterio Vrendenborch juxta uxorem tumulatus. Iste quoque comes Everhardus, inductione Adolphi Romanorum regis, cum nonnullis Germaniae principibus profectus est in Flandriam, Guidoni comiti militaturus adversus Philippum Gallorum regem, ut dicetur.

Walramus Juliae comes clarissimus, genuit ex Philippa Guidonis Flandriae comitis potentissimi filia, Wilhelmum aliasque proles obiter defunctas. Interfecto quippe Wilhelmo Juliacensi comite, genitore, in civitate Aquensi, Siffridus Coloniensis archiepiscopus lethalis hostis[649]) Juliae comitatum armis occupavit misereque vastavit. Attamen volente papa Martino, Walramum et Gerardum Wilhelmi[650]) filios ad partem principatus restituit. Siffrido dehinc in praelio[651]) Woringensi capto atque a comite Montensi in captivitate detento, ilico Walramus animo et viribus resumptis exercituque ex fautoribus et amicis suis[652]) collecto, universum Juliae comitatum facillime recuperavit, episcopi officialibus aut pulsis aut necatis; quod fusius est dictum supra.[653]) Adjutor tunc quoque fuit Joannis Brabantiae

---

[645]) Pruck, H. — [646]) depopulaturus, B. 2. — [647]) ut, B. 2. — [648]) unamque, H. und D. — [649]) sortis, H. Die Worte: lethalis hostis fehlen in B. 1. — [650]) Wilhelmi fehlt in H. und D. — [651]) bello, H., D. und B. 2. — [652]) Die Worte ex fautoribus — suis fehlen in B. 1. — [653]) quod — supra fehlt in B. 1.

ducis, adversus lethalem patria suae hostem[654]) Siffridum archiepiscopum, in Woringensi bello decertantis. Everhardum quoque Marchiae comitem copiis adjuvit subsidiariis,[655]) quando Wichboldo de Holte, Coloniensi archiepiscopo bellum movit, illique armorum potentia abstulit castra Lechenich, Rodenburch et Hovestatt. Tunc Walramus ab Everhardo arcem Lechenich dono[656]) accepit et a Wichboldo archipraesule sibi reconciliato, Sulpen aere[657]) multo comparavit; quod tamen de post Cono de Falckenstein archiepiscopus redemit. Ceterum a. D. 1296[658]) Walramus Juliae comes filium suum Wilhelmum cum selectissima Germanorum militia destinavit in Flandriam[659]) quatenus[660]) Guidoni comiti, matris suae genitori, auxilia ferret contra potentissimum Gallorum regem Philippum, qui aegerrime tulit, quod Guido Flandriae comes, filiam suam Eduardo regi Anglorum dederat uxorem; quare bellum Guidoni indixit. Igitur sollicitatione et pecuniis Eduardi regis, infradicti principes opem tulerunt Guidoni comiti: Walramus Juliae et Reinoldus Gelriae comites Guidonis generi, Joannes dux Brabantiae, Theodericus Clivensis, Everhardus Marchiae,[661]) Theodoricus de Valckenborch comites, plurimique illustres et militares; qui Wilhelmum de Juliaco, Walrami filium, copiarum ductorem constituentes, potentissimo equitum exercitu ocius in Flandriam moverunt, ubi in civitatibus diversis locati, Gallis omnem, quam poterant, resistentiam faciebant; saepe numero cum Francis congressi, nunc victores nunc victi extiterunt. Erant quippe in Gallorum exercitu sexaginta millia equitum et peditum 150[662]) millia; quorum multitudine attoniti Germani, remque Flandrensem desperatam cernentes ad propria recesserunt; Eduardo Anglorum rege et Adolpho imperatore pacem et treugas inter regem Philippum et Guidonem statuentibus, quibus exspirantibus et rege Philippo rursus Flandriam invadente, totam occupavit. In qua expeditione

654) lethalem — hostem fehlt in B. 1. — 655) Die Worte: copiis subsidiariis fehlen in B. 1. — 656) denuo, D. — 657) sub onere, H. sub ære, D. — 658) 1246, H. — 659) in Flandriam fehlt in H. und D. — 660) ut, B. 2. — 661) Theodor. Clivens., Everh. March. fehlen in H. u. D. — 662) quadraginta, H.

Wilhelmus, Walrami Juliae comitis primogenitus, fortissime depugnans cecidit a. 1304. Walramus autem pater obierat a. 1300 sicque Wilhelmus Juliae comitatum obtinuerat, annis quatuor sine uxore et liberis existens.

Theodoricus IX. comes Clivensis 25ᵘˢ, annis praefuit duntaxat 10, temporibus Adolphi et Alberti Romanorum imperatorum. Cui illustrissima Margaretha, filia Alberti Austriae ducis et tandem Romanorum regis, enixa est tres filios: Ottonem, Theodoricum et Joannem, mutuos in principatu successores, duasque filias, Mechtildim[663]) comitissam de Arnsberch et Elisabetham dominam de Porwisch ex comitibus de Horn prodeuntes. Enimvero Rudolphus imperator Theodorico comiti Clivensi concessit cum Margaretha de Austria sibi desponsata uxore, jure dotis quatuor millia marcarum argenti semel duntaxat, quadringentas quoque argenti marcas ex Thelonio[664]) in Burick annue sublevandas. Duisborch praeterea et Cranenborch pignoris titulo superaddidit, nec his contentus Rudolphus, sed peramplius Theodoricum generum magnificare studens, ipsum instituit imperii vicarium super Neomago et Daventria civitatibus, aliisque regni climatibus usque in Ravenswede. Telonia quoque Clivensium prisca corroborans, nova adjecit, monetamque cudi in tribus sui comitatus locis, quibus vellet annuit. Quae omnia et singula Albertus Romanorum rex, ipsius filius et comitissae Clivensis genitor, gratiose confirmavit et renovavit a. 1299.[665]) Eadem ferme tempestate Theodoricus de Clivis comes de Hulckrath[666]) a vicinis proceribus vehementer molestatus et damnificatus,[667]) comitatum illum denuo vendidit Theodorico Clivensi comiti germano suo, recepitque iterum castrum[668]) Kervenheim cum aliis circumjacentibus villis et agris. Ceterum quum Rudolphus imperator praefecturam insulae caesaris prope Düsseldorp, Wichboldo de Holte Coloniensi archiepiscopo et Theodorico Clivensi comiti

---

663) So alle vier Handſchriften; ſie hieß aber Anna. Seiberts Geſch. d. Grafen S. 260. — 664) Theodorico, H. — 665) 1249, H. u. D. — 666) Hulckenray. B. 1. und 2. — 667) damna perpessus. — 668) castrum fehlt in B. 1. H. und D.

impignoraverat, recusavit Ludovicus de Zonnenberg castri praefectus illud tradere et aperire ipsis, quapropter castrum obsidione cinxerunt, donec se cum arce dederet in manus praesulis et comitis. Tunc Theodoricus Cliviae comes Wichboldo jus suum in illo acquisitum resignavit, pro quadringentis marcis Brabantiae, ex teloneis ipsi annuatim persolvendis. Accidit a. D. 1242. Quarto exinde anno Theodoricus Cliviae comes, condigna animadversione ultus est truculentam Florentii comitis Hollandiae nepotis mortem a vasallis suis intentatam. Denique cum Joannes de Zyrck[669]) Trajectensis episcopus castra Vrelandt et Montfort, per suum praedecessorem Joannem de Nassawe impignorata Gisberto de Anstell, Hermanno de Werden et Gerhardo de Velsen militibus et Florentii comitis aulicis atque consulibus, redimere[670]) vellet, expositas offerrens pecunias, illi animo elato nec castra restituere, nec expositam recipere pecuniam volebant. Quare Joannes praesul, opitulante Florentio Hollandiae comite, castra praefata obsidione durissima intercepit, pecuniamque dudum oblatam, pro erogatis in obsidione expensis,[671]) sibi retinuit, Florentio adsentiente. Quamobrem irati milites et consules dominium suum[672]) tradere regi Anglorum suo aemulo, certis pro pecuniis compromiserunt. Cumque Florentius comes haud longe post venationibus in Goylandt insisteret[673]) a tribus memoratis vasallis, magno equitum globo impetitus capitur et in Meidensi[674]) arce Gerhardi de Velsem collocatur. Verumtamen postquam Hollandiae principes eorum captivitatem et calamitates percepissent, tumultuariis mox contractis copiis eo properantes, Florentium eripere a traditorum potestate maturabant. Quo rumore exterriti traditores, cum ipso Nardam versus properabant; sequuntur[675]) e vestigio Hollandi, quatenus interceptum comitem liberarent, quem cum abducere ad ulteriora desperassent, Gerhardus de Velsen miles 20 vulneribus

669) Zuck, B. 2. — 670) retinere, H. — 671) pro obsidionis expensis, B. 1. — 672) dominium ipsorum, B. 1. H. und D. — 673) operam daret, B. 2. — 674) Mindensi, D. Nudensi, B. 2. — 675) Die Worte: a traditorum — sequuntur, fehlen in H.

confodit a. d. 1297.[676]) Spiritum emisit eo in loco in quo depost altare summum ecclesiae de Muderberch erectum a filio extitit. Tunc Hollandi Theodoricum comitem Clivensem, Florentii nepotem et amicum peculiarem, in patriae gubernatorem necisque vindicem delegerunt; qui mox contractis undique copiis Hollandiam movens, traditorum villis exustis, castra Wœrden et Cranenborch, longa obsidione attenuata, capit et evertit, ipsum quoque Gerhardum de Velsen, interfectorem Florentii, in arce Cranenborch captum, in vase vinario sudibus et[677]) clavis perforato nudum conjecit, sicque volutari fecit a Neerda versus Mudam, donec infelicem efflaret animam. Uxores praeterea, filios et nepotes usque ad quartam generationem horum trium traditorum militum, bonis privatos aut exilio perpetuo relegavit aut in ore gladii[678]) trucidavit. Ea siquidem ultione confecta, Theodoricus Cliviae comes subsidiarias militum cohortes, cum aliis nonnullis principibus transmisit in Flandriam, quatenus[679]) Guidonem comitem Flandriae, a Gallorum regis invasione et extremitate liberarent ut praemissum est.[680]) Quibus e Flandria regressis in Dorstenses arma convertit, quos forti manu adeo compulit, ut muris dejectis, fossisque complanatis, villae speciem resumerent, eo quod in munitione oppidi, conditiones compromissas minime adimplevissent.— Anno autem dni. 1299[681]) Albertus imperator, intelligens Hollandiae comitatum imperio devolutum et a Joanne comite Hannoniae Gallo occupatum, cum Trajectensi atque Coloniensi archiepiscopis et ceteris principibus Rhenum descendens, Theodoricum Cliviae comitem generum visitavit, indeque Neomagium progressus, cum audisset[682]) Joannem Hannoniae comitem cum potentissimo Gallorum exercitu prae foribus esse, neque bellum sed feudum in gratia postulare, moderatione Clivensis comitis aliorumque principum, accepta ingenti aureorum congerie, feudum Joanni Hannoniae comiti concessit. Ipse Theodoricus Cliviae comes, Deo devotus et ecclesiae, collegium canoni-

---

[676]) 1296, B. 2. 1247, H. u. D. — [677]) sudibus et fehlt in D. — [678]) aut gladio, B. 2. — [679]) ut, B. 2. — [680]) ut praemiss. est, fehlt in B. 1. — [681]) 1249, H. und D. — [682]) hausisset, B. 2.

corum in arce ejus Monreberch fundavit, quod longe post Theodoricus comes 27mus praebendis et redditibus dilatatum[683]) ad Clivensem ecclesiam transtulit. Conventum etiam fratrum praedicatorum in Wesalia exstruxit, qui de post cum potiori parte civitatis combustus, per fratrem Theodoricum de Wissel Naturensem atque fratrem Ludovicum de foro Fogiensem episcopos et istius conventus alumnos restauratus fuit et in eam, qua nunc extat, formam redactus. Obiit autem Theodoricus comes gratia et virtutibus refertus a. D. 1300; quo tempore Bonifacius papa VIII. primum instituit jubilaeum de centenario in centenarium rite celebrandum; quod depost Bonifacius IX. in quinquagesimum reduxit annum, ad instar jubilaei Judeorum et Paulus papa II.[684]) ad 25tum annum, propter vitae humanae brevitatem extendit, quam rem multi magis avaritiae quam pietati adscribunt.

Wilhelmus mortuo Adolpho fratre sine liberis, comes decernitur Montensis ao. 1296,[685]) praefuit annis 12. Verumtamen ex filia comitis de Oldenborch nullas excitavit proles. Mortuo denique Monasteriensi episcopo vel ut alii dicunt, ob vitam praesule indignam, reprobato a Papa et capitulo,[686]) Ottone scilicet de Retberch, Conradus de Monte ipsius germanus, sollicitatione comitum de Clivis et Marcha justis subrogatur suffragiis. Erat quippe iste Conradus a nonnullis electoribus in Coloniensem archiepiscopum electus, sicut et Siffridus de Westerborch, qui tamen beneficio curiae Romanae, in qua diutius conversatus fuerat, confirmationis diploma sortiebatur et quoniam pacis erat cultor atque amator, inter bellica stratagemata non legitur.[687]) Obiit autem comes Wilhelmus a. d. 1308 in abbatia Montis veteris cum prothoparentibus suis inhumatus.[688])

Otto comes Clivensis 26tus annis gubernavit 10, sub Alberto et Henrico imperatoribus, maximarum certe[689]) virtutum et dotium princeps, tantaeque modestiae et tran-

---

683) dotatum, dilatatumque, B. 2. — 684) Paul II. wurde 1465 Papſt. — 685) 1246, H. — 686) a papa et capitulo fehlt in B. 2. — 687) bellicis stratagematis (sic) se inmiscere noluit. B. 1. — 688) insinuatus, H. — 689) denique, H. und D.

quillitatis, ut pacificus dictus est. Genuit vero ex clarissima Aleida Engelberti Marchiae comitis filia, Margaretham illustri domino Joanni de Arckell desponsatam, cui peperit Ottonem, Robertum et Joannem episcopum Trajectensem, indeque Leodiensem, duasque filias addidit, mira corporis venustate conspicuas, Catharinam scilicet dominam de Huisden et Joannam dominam de Enre in Zelandia,[690]) ex qua plurimae creatae[691]) sunt filiae speciosissimae diversis sociatae[692]) principibus, de quibus processere deinceps domini de Horn de Hinsberg, de Gennepe, de Bredenray, de Bruiningen, de Veris, de Vliet, de Oestede, de Drongelen, de Mirwyn, de Herwyn etc. Ceterum ab Ottone domino de Arckell et Joanna de Juliaco, orti sunt Joannes et Wilhelmus de Arckell et Joanna comitissa Egmundensis, genitrix Joannis comitis de Egmunda, Wilhelmi domini de Isselstein atque Arnoldi ducis Gelriae et Juliae. Porro, quamvis Otto comes Cliviae pacificus nuncuparetur, et in rei veritate pacis erat cultor et conservator,[693]) nonnulla tamen invitus excipere[694]) bella cogebatur. Nam primo principatus sui anno crebris lacessitus injuriis a Joanne de Dorinckhoven, militum suorum amicorum caterva arcem Dorinckhoven haud longe a Borckon sitam, diuturna obsidione attenuatam cepit et evertit, multis ibi nobilibus captis et exactionatis. Inde cum Henrico de Verneborch Coloniensi archiepiscopo, bellicoso magis quam religioso,[695]) bellare tentabatur, propter comitatum de Hulckenray, quem praesul sibi auferre nitebatur, redemptionis jus[696]) se in illo habere praetendens. Tandem post gravia hinc inde illata dispendia, Otto pacis amator, accepta ab Henrico pecuniarum copia,[697]) comitatum hunc libere illi resignavit, Theodorico et Joanne germanis assentientibus. Insuper ut firmiora cum Henrico praesule pacis fœdera stabiliret, Mechtildim ejus sororem sibi matrimonio sociavit, Aleida de Marca conjuge prima jam defuncta. Eodem ferme

690) Line, H. de Eine, D, wobei in Zelandia fehlt. Die Namen ihrer Nachkommen sind auch mit mehreren kleinen Abweichungen geschrieben. — 691) porrectae, H. — 692) societatis, H. — 693) reperator, B. 1. amator, B. 2. — 694) gerere, B. 1. suscipere, B. 2. — 695) gloriose, B. 1. — 696) vim, H. und D. — 697) taxa, B. 2.

tempore defuncto Conrado de Monte Monasteriensi episcopo, Otto comes Clivensis capitulo et proceribus gratissimus, Ludovicum ex Joanne Lantgravio Hassiae et Mechtilde de Clivis oriundum eidem curavit praefici ecclesiae, virum[698]) genere, moribus et scientia clarissimum, qui infinita propemodum bona in diebus vitae suae operatus est. — Anno siquidem Dni. 1308 opilio quidam Cranenburgensis, sumpto in paschate corporis Christi sacramento, exactoque prandio cum ovibus suis ad pascua rursus revertitur, infirmitate autem ex stomachi redundantia correptus, quercinam conscendens arborem, pene concavam[699]) species sacramentales cum cibo in illam egessit. Multis de post annis currentibus, cum arbor illa ad combustionem praescinderetur, apparuit crucifixi imago e trunco arboris excrescens. Accitur princeps, vocantur religiosi ac clerici concurrunt[700]) undique fideles ad tam miraculosam Domini crucem lustrandam. Qui simul processionem ordinantes solennissimam, crucem ex arbore rescissam summa veneratione et laudibus ad Cranenburgensem ecclesiam deduxerunt, ubi cum in dies excresceret et quantitate et miraculorum multitudine atque populorum frequentatione, Adolphus dux Clivensis primus, collegium canonicorum Zefflicense, papa licentiante, ad Cranenburgensem ecclesiam transportavit,[701]) praebendis dilatatis. Tandem Otto comes virtute clarus et gratia, rebus excessit humanis in Horstmar partium Westphaliae, indeque delatus ad terram Clivensem, in monasterio Bedtborch sepelitur a. D. 1310.

Gerhardus, Walrami Juliae comitis germanus, comes Juliacensis decernitur, Walramo absque liberis decedente a. D. 1301. Genuit autem ex illustrissima Elisabeth, filia comitis Clivensis Theodorici, Wilhelmum successorem, Walramum Coloniensem archiepiscopum, aliosque floridae juventutis tempore decedentes.[702]) Ipse adhaesit, partesque tutatus est Ludowici Bavariae in Romanorum regem electi a qui-

698) verum, H. und D. — 699) pene concavam fehlt in H. u. D. — 700) cleri convenerant, H. und D. — 701) transtulit, B. 1. — 702) aliosque citius defunctos, B. 1.

busdam electoribus, adversus Fredericum Austriae a nonnullis etiam electum, praesertim ab Henrico de Virnenborch Coloniensi archiepiscopo, qui Fredericum non Aquisgrani coronavit in forma, sed in Bonna.[703]) Quapropter a Ludowici fautoribus[704]) gravissima perpessus est damna, maxime a Gerhardo comite Juliacensi et Engelberto Marchiae comitibus, quibus et ipse ut vir bellicosus vices in damnificando[705]) reddidit. Gessit quoque bella comes Gerhardus cum Reinoldo domino de Valckenborch, quem post terrarum devastationes, damnaque sibi mutuo illata, acri praelio victum cepit cum nobilibus et militaribus centum, captumque Reinoldum in arce Nideggen usque adeo[706]) detinuit, donec se ipsum et nobiles secum detentos, ingenti aeris summa redemisset. Ceterum Reinoldus comes de Valckenborch, quatenus expositam auri vim recuperaret, exactiones in terra sua gravissimas fieri jussit,[707]) nedum[708]) de agris et bonis suorum subditorum verum etiam de bonis[709]) Leodiensium, Trajectensium et Brabantinorum in ejus principatu locatorum; Quamobrem a Joanne duce Brabantiae et Leodiensi episcopo bello impetitus, toto dominio de Valckenborch spoliatur, omnibus suis castris captis et inter principes partitis. Ao. dni. 1318[710]) accidit ista dominorum de Valckenborch extinctio. Obiit vero Gerhardus Juliae comes clarissimus a. D. 1325, postquam annis 26 suis subditis optime praefuisset.

Engelbertus comes de Marcha 8^{vus}, princeps ad bella doctissimus[711]) cui nobilis Ursula, Burgravii Arenbergensis filia et Gerhardi Juliae comitis ex sorore neptis, enixa est Adolphum successorem, Engelbertum Leodiensem episcopum indeque Coloniensem archiepiscopum, Everhardum quoque canonicum Coloniensem et Leodiensem. Nempe a. D. 1308 Engelbertus comes Marchiae, Conrado de Monte Monasteriensi episcopo auxilia praestans, diœcesin invasit Osnaburgensem, cujus praesul Ludowicus, subsidiariis suo-

703) sed in Bonna fehlt in H. und D. — 704) fratribus, H. — 705) in inferendis damnis, B. 2. vires in damniferendo, H. — 706) tam diu, B. 1. — 707) imposuit, B. 1. — 708) non solum, B. 2. — 709) Die Worte suorum subdit. — de bonis fehlen in H. und D. — 710) 1308, H. und D. — 711) deditissimus, H. und D.

rum amicorum et civium copiis suffultus, conserto cum illis praelio victor evasit, multis illorum captis et occisis. Engelberto siquidem[712]) a vulneribus illo in bello acceptis sanato, recollectis circumquaque iterum militum cohortibus, praefatam rursum diœcessin impugnans, usque adeo Ludowicum praesulem damnis et devastationibus perpulit, donec redivivae pacis munia ad libitum nactus fuisset. Quo etiam tempore castrum Wassenborch Coloniensis episcopi Henrici,[713]) hostis sui potentissimi, armis impugnatum solo aequavit. Denique a. D. 1312 interfecto Romae Theobaldo de Barri Leodiensi episcopo, Adolphus de Marca praepositus Wormatiensis, Engelberti germanus, a Clemente papa V. qui ipsum diaconum ordinaverat, Leodiensis declaratur episcopus. Veniens itaque ex romana curia Leodium, maximo omnium tripudio receptus; in festo nativitatis domini primitias missae deo obtulit, praesentibus ibidem Engelberto Marchiae, Theodorico Cliviae, Adolpho Montensi et Hannoniae comitibus, cum suae diœceseos nobilibus et primoribus. Fuit quippe vir apprime doctus,[714]) moribus pollens, virtute conspicuus, pacis amator et instaurator, doctorum ac religiosorum virorum ardentissimus promotor, qui nisi provocatus arma desumpsit. Anno etenim D. 1320 a duce Limburgensi damnificatus et injuriis affectus, grandi collecto exercitu principatus illius villas agrosque demolitus est, fratre suo Engelberto comite Marchiae, castrum Strünckede interea impugnante. Dehinc Leodienses natura inquieti et instabiles, Adolpho praesuli rebellantes, clerum insuetis oneribus et vectigalibus, contra ecclesiasticam certe libertatem vexare cœperunt, jura quoque ecclesiastica[715]) et jurisdictionem praesulis detrectare, nonnullos militares, oppida et civitates sibi confœderantes. Quapropter Adolphus episcopus et pastor fidelissimus,[716]) implorato amicorum subsidio, potentissimum recollegit exercitum, in quo erant Engelbertus Marchiae, Theodoricus Cliviae, Reinoldus Gelriae, Adolphus Montium,

712) autem, B. 1. — 713) Henrici fehlt in B. 1. — 714) eruditus, B. 1. — 715) eccles. fehlt in B. 1. — 716) ceu pastor fidissimus, B. 1. und 2.

Gerhardus Juliae comites, cives[717]) quoque de Hoya et quarundam civitatum sibi adhuc subditarum auxilium;[718]) quorum siquidem ope suffultus, Tungrum obsidione lassatum intercepit; tribus denique[719]) vicibus atque locis, Leodienses bello victos fudit,[720]) multis captis et multo pluribus interemptis, utpote in Narbon monte, in Hunifler et apud s. Treudonem. Postremo autem Gallorum regis ordinatione, pacis fœdera inter Adolphum et Leodienses stabilita sunt, episcopo cum clero ad urbem regrediente a. D. 1328.[721]) Obiit tandem Adolphus de Marca, Leodiensis antistes, post virtutum varia insignia a. D. 1343, in ecclesia ejus cathedrali sepultus. Cui providente papa Clemente VI. Engelbertus, filius Engelberti Marchiae comitis, cujus gesta perstringere cepimus, successit. Is denique Engelbertus comes, terminato Leodiensi bello, aliud ocius assumpsit cum Ludowico de Hassia Monasteriensi antistite, qui tempore infirmitatis suae, ex crucis collisione accidentis, Marchiae comitatum praedando et cremando pervaserat, castrumque Porteslere[722]) obsidione vallaverat oppidumque Hammonis intercipere maturabat. Engelbertus vero, adjutus copiis comitum de Monte et Virneborch, praesulis Ludowici exercitum adorsus, ipsum cepit cum nobilibus multis et civibus. Monasterienses denique ea clade accepta, copias instaurantes, Marchiam invadunt et captum eorum praesulem vi extorquere moliuntur; Veruntamen fefellit eos opinio et in contrarium versa est sententia.[723]) Engelbertus nempe[724]) animosior effectus ex victoria, eosdem binis congressionibus et praeliis superavit, semel op der Landtweer et iterum in Rüssenborch multoque plures accepit militares. Vltimo amicis ventilantibus, pax inter comitem et praesulem decernitur, qui pro sua suorumque militarium concaptivorum liberatione,[725]) maximam auri vim[726]) Engelberto comiti Marchiae

---

717) comes, H. und D. — 718) auxilium fehlt in B. 1. und 2. — 719) demum, B. 1. deinde, B. 2. — 720) fudit fehlt in B. 1. — 721) episcopo — 1328 fehlt in H. und D. — 722) Porteslere fehlt in B. 1. H. und D. — 723) spe sua falsi sunt; nam Engelb. B. 1. — 724) vero, H. und D. — 725) redemptione, B. 1. — 726) congeriem, B. 1. und 2.

erogavit a. D. 1324. Quo quidem bello vix sopito Engelbertus[727]) Ludowici Bavari, electi in schismate imperatoris, partes fovit, ardua pro illo certamina subiens contra Henricum de Verneborch Coloniensem archiepiscopum, qui Fredericum Austriacum elegerat. Nam assistentibus sibi Joanne Bohemiae rege et comite Hannoniae, arcem Volmestein interceptam solotenus[728]) dejecit, praesule tum Henrico in Zusato existente, neque impedire valente. Romam dehinc cum Ludowico petens, decanatum Coloniensem et praeposituram Boppardiensem Engelberto filio impetravit et pro Everhardo filio praebendas in Coloniensi et Leodiensi ecclesiis obtinuit. Moritur autem a. D. 1328, in Vrendenborch sepultus.

Adolphus Henrici de Monte domini de Windeggen[729]) et Agnetis de Marca filius, comes decretus est Montium a. 1308, defunctus est sine liberis, Adolpho et Wilhelmo patruis suis comitibus de Monte successivis. Genuit autem ex clarissima comitis de Nassaw filia Adolphum et Wilhelmum atque Margaretham, Gerhardo Juliae duci, primi filio secundogenito, copulatam. Attamen cum Adolphus et Wilhelmus filii ipsius, naturae et legum reverentia posthabita, adversus genitorem eorum Adolphum comitem, inimicitias et bella tempore certo gessere, idcirco Deo vindicante, ambo absque liberis, floridae aetatis tempore decesserunt,[730]) Margaretham sororem, comitatus de Monte relinquentes heredem. Hoc denique modo comitatus ille ad Juliacensem lineam derivavit et iterum Juliacenses de post ad Montenses transierunt, defunctis Reinoldo et Wilhelmo Juliae et Gelriae ducibus. Iste Adolphus comes de Monte, vir in armis strenuus, opem tulit efficacem Adolpho de Marcha, Leodiensi episcopo nepoti, adversus rebelles Leodienses. Ludowicum quoque Bavarum electum regem, copiis adjuvit contra Fredericum Austrium et Henricum Coloniensem archiantistitem, illius electorem et defensorem,[731]) cui et damna intulit gravissima

---

727) Die Worte a. 1324 — Engelbertus fehlen in H. und D. — 728) solitarius, H. — 729) Virnenborg Windeggen, H. — 730) e vita sublatus, B. 2. — 731) illius — defensorem fehlt in B. 1.

iterumque ab illo recepit.[732]) Cum quo et Romam profectus, militari decorabatur gloria a rege Ludowico, cujus etiam inductione adhaesit Eduardo[733]) Anglorum regi, adversus Gallorum regem decertanti, quemadmodum sparsius in sequentibus dicetur.[734]) Deinde Reinoldo Gelriae duci primo, bellica adduxit praesidia, in Joannem ducem Brabantiae castra moventi. Postremum omnium rerum inimica mors, comitem Adolphum abstulit 1348, principatus sui anno 40, in Monte veteri apud parentes terrae commendatus.

Theodoricus cognomine pius, Ottone germano absque prole masculina deficiente, comes factus est Clivensis 27mus tempore schismatis inter Ludowicum et Fredericum imperatores electos, praeseditque annis 37; magnarum utique dotium princeps, tantaeque pietatis et clementiae, quod pii cognomen sortitus sit. Genuit vero ex illustrissima Margaretha, Reinoldi Gelriae comitis filia et Reinoldi ducis primi sorore, unicam sobolem Margaretham, Adolpho Marchiae comiti desponsatam. Ceterum Ludowicus dux Bavariae, a nonnullis electoribus in regem Romanorum electus, summopere sategit, quatenus Theodoricum hunc Cliviae comitem sibi confœderaret et animum illius retraheret a Frederico Austriae duce ejus nepote, etiam a quibusdam in regem electo. Quamobrem sibi concessit privilegia grandia, utpote quod Telonia duo[735]) in Griet et Huissen locare posset,[736]) illamque pecuniarum summam imperatoris nomine redimere, quam Wilhelmus Montium comes dudum super Duisburch erogaverat. In Westphalia quoque ipsum imperii vicarium instituit adversus Henricum Coloniensem Archiepiscopum, hostem infestissimum. Insulam caesaris praesuli ademptam, Theodorico commisit cum privilegiorum omnium priscorum confirmatione a. D. 1315. Theodoricus vero Cliviae comes, germano suo Joanni, Coloniensi archidecano, pro hereditatis paternae portione assignavit ad vitam ejus duntaxat Lynn et Orsoy atque 400 marcas[737]) Brabantiae ex telonio Nuys-

732) similia perpessus est, B. 2. — 733) aliquando, H. und D. — 734) quemadmodum — dicetur fehlt in B. 1. — 735) domino, H. — 736) in Greit et Buisen, D. — 737) 300 marcas, H.

siensi, cui et Walramus nepos, Coloniensis archiepiscopus, 200 adjecit reales ex telonio Berckensi annue solvendas. Dehinc castrum cum dominio de Holte, comiti Montensi impignoratum, multo redemit aere a. 1334. Cumque Theodoricus comes bellicis in rebus esset expertissimus, quamplurima cogebatur bella peragere cum principibus diversis, quibus vel sanguine vel fœdere junctus erat, contra lethales eorum hostes. Nam a. 1314, convenientibus apud Francofordiam sacri imperii electoribus, bifariamque se dividentibus, schisma pestiferum excitarunt; nam Moguntinus et Trevirensis episcopi, Joannes rex Bohemiae et marchio Brandenburgensis, Ludowicum Bavariae ducem pronunciarunt, ceteri vero tres, Coloniensis archiepiscopus, Henricus dux Saxoniae et palatinus Rheni Ludowici Bavari frater, elegerunt[738]) Fredericum Austriae ducem, Alberti imperatoris filium, quem Coloniensis archiepiscopus Bonnae coronavit. Treverensis vero archiepiscopus Ludowicum coronavit Aquisgrani. Facta est principum Vasallornm et civitatum maxima scissura imperialium, bellaque et damna hinc inde illata partibus gravissima annis 13,[739]) quibus schisma perduravit. Ludowico nempe adhaesere praeter[740]) suos electores, Wilhelmus Hollandiae, Theodoricus Cliviae, Reinoldus Gelriae, Gerhardus Juliae, Engelbertus Marchiae, Adolphus Montium, Joannes Hannoniae comites et civitates ac vasalli inferioris Germaniae usque ad Argentinam. Frederico autem auxilia praestitere sui electores, nec non et Germaniae superioris principes et civitates ferme omnes. Electi denique reges, cum eorum adhaerentibus sese persequentes, quatuor in locis congressi sunt, apud Esslingen Suaviae, apud Spiram, apud Argentinam et Wisbaden, in quibus quidem praeliis Ludowicus semper victor evasit, Frederico fugiente vel bellum detrectante. Tandem prope Ottingen et Mohlendorp electorum regum exercitibus in praelio concurrentibus, conflictu ab ortu solis usque ad occasum perdurante, Ludowicus victoria potitus, Fredericum cum fratre cepit atque in vinculis detinuit usque

738) Ceteri vero electores elegerunt, B. 1. — 739) 23, D. — 740) adhæsere sui electores, H., D. unb B. 2.

ad mortem. Extunc principes et civitates, Frederico prius faventes, data a Ludowico pace, ad ipsum defecerunt a. D. 1317. Verum papa Joannes XXII. Ludovicum ceu ecclesiae hostem deposuit, omnesque vasallos imperii, a fidelitatis juramento absolvit. Quapropter ira succensus Ludowicus, implorato suorum adhaerentium principum subsidio, collectisque pugnatorum equitum et peditum selectissimis copiis,[741]) Alpes transiit et Mediolanum movens, coronam accepit argenteam ab episcopo, sed non absque commodis;[742]) nam afflictis et humiliatis vicecomitibus Guelfis, pontifici faventibus, multoque auro mulctatis, ope Castruccii et Gibellinorum Romam pervenit, ubi cum regina uxore, filia comitis Hollandiae, accepit auream coronam, non a papa Joanne fugiente, sed a Stephano de Columna urbis praefecto, cujus etiam et senatus consilio, Joannem papam deponens, alterum instituit, Fratrem Petrum de Corbaria ordinis minorum, Nicolaum V. denominatum. Quo etiam tempore Ludowicus caesar plures ex germanis proceribus milites creavit, utpote Theodoricum Cliviae, Reinoldum Gelriae, Wilhelmum Juliae, Adolphum Montium comites, plurimosque alios nobiles et illustres. Quibus auditis a Joanne papa XXII. Ludovicum cum omnibus suis adhaerentibus principibus[743]) excommunicavit atque interdictum in civitatibus et in terris sibi faventibus fulminavit, annis persistens 17, quod quidam cum timore observarunt alii vero deridebant. — Auxilia insuper haud contemnenda Theodoricus comes Clivensis praestitit Adolpho de Marcha nepoti, episcopo Leodiensi, contra cives suos et civitates sibi reluctantes, ut dictum est.[744]) Deinde cum Eduardo Anglorum rege fortiter bellavit adversus Philippum[745]) Francorum seu Gallorum regem, pro regno Franciae decertanti. Nam a. 1333 Eduardus Angliae rex, Francorum regnum sibi devolutum ex materna hereditate asserens, multifarie et multis modis excogitavit illud occupare.[746]) Quapropter ad Ludowicum imperatorem, Gallorum

741) collectis selectiss. copiis, B. 1. — 742) ingenti commodo, B. 2. — 743) principibus fehlt in B. 1. — 744) contra cives — dictum est, fehlt in B. 1. — 745) Fredericum, D. — 746) recuperare, H.

regis hostem, in Renss prope Confluentiam veniens, se imperio subdidit, instituitque caesarem vicarium suum et marschallum adversus Philippum Valesianum, Francorum regnum occupantem. Quo expleto confluxerunt ad eum omnes Germaniae principes a Ludovico imperatore instigati, utpote Ludowicus caesaris filius marchio Brandenburgensis, Joannes dux Brabantiae, Theodoricus Clivensis, Reinoldus Gelriae, Wilhelmus Juliae, Adolphus Marchiae, Adolphus Montium, Lossensis et de Vernenborch comites, aliique illustres et nobiles milites copiosissimi, quorum ope suffultus, Eduardus Anglorum rex, Franciam invadens, universa flammis ferroque demoliendo, ad Lutetiam usque Parisiorum urbem cum exercitu processit,[747]) occupata prius Nortmandia et Flandria; cumque instante hyeme in Angliam trajicere moliretur,[748]) Eduardus rex, dimissis in Flandria Germanis, ecce[749]) juxta Sclusam occurrit sibi Philippus Francorum rex classe navium trecentarum, consertoque navali praelio maximo et diuturno, victoria cessit Eduardo, captis navium ducentis cum proceribus[750]) plurimis et triginta hominum millibus caesis et submersis. Ea elatus victoria, Eduardus ilico pede retracto et ad germanicas copias reversus, Francorum regnum pene evacuatum irrumpens, omnia prius intacta et reservata demolitus est. Ceterum Philippus Gallorum rex, post unius anni treugas, animo et viribus resumptis, universorum ejus amicorum auxilio invocato et selectissimis copiis resarcitis, Eduardo regi bellum indixit. Pugna itaque in vico Cryssi apud s. Jodocum commissa,[751]) strages editur cruentissima, a mane usque ad vesperam pugna extenditur, sed Deo favente iterum superantur Franci, caesis 28 virorum millibus cum Joanne Bohemiae et Navarrae rege, Burgundiae, Lotharingiae et Alensoniae ducibus, Flandriae, Artesii,[752]) Namurcensi et Salmorum comitibus, pluribusque illustribus dominis et militaribus a. D. 1345. Tunc Eduardus rex obsedit Calisium maris portum, a quo ex Flandria in Angliam

747) concessit. B. 2. — 748) niteretur, D. — 749) 400, D. — 750) principibus, D. — 751) quo in vico — conserto, B, 1, H. und D. — 752) Achesii, H.

naves pergunt atque revertuntur,[753]) quem et obtinuit mense decimo et usque hodie Angli possident.[754]) Mortuo autem Philippo rege Francorum, Joannes filius successit in regno, qui et reparatis undecunque copiis, cum Eduardo congressus est et Germanis in comitatu Pictaviensi post pugnam diuturnam succubuit, captusque fuit cum filio suo Philippo de Hardy[755]) Burgundiae duce, aliisque proceribus multis et in Angliam perductus, maximo se auro redemerunt qui cum eo capti erant,[756]) in quo etiam bello centum millia pugnatorum[757]) caesa feruntur. Quo facto Eduardus desolatum Francorum regnum facillime occupavit, scribens se regem Francorum et Anglorum. Quod tamen depost Carolo Joannis filio restituit, datis sibi tricesies centum millia aureorum coronatorum millibus.[758]) — Praeterea Theodoricus comes Clivensis bellica etiam praesidia attulit Wilhelmo Hollandiae comiti, in obsidione et correctione civitatis Trajectensis, quam obsedit exercitu potentissimo, in quo erant comites 13, barones 52, milites 200, praeter residuos nobiles. Verum cum Joannes de Arckell Trajectensis praesul, Deo et hominibus charus, ad Wilhelmum in castris agentem pervenisset, irati comitis animum mitigavit, sicquod civitatis rectores[759]) et primates, decalceati et seminudi ad Wilhelmum venientes et in terram prostrati, injuriarum illatarum veniam poscerent. Quo facto obsidionem solvit et in Phrysios sibi rebellantes arma vertit; sed in malum suum, quia a Phrysonibus caesus fuit,[760]) cum tribus navium classibus, inordinate una post alteram adnavigantibus. Pugnavit quoque Theodoricus Cliviae comes cum Reinoldo Gelriae duce primo, cujus sororius erat, contra Brabantinos et Leodienses decertante, ut paulo post dicetur latere sequenti.[761]) Cumque divini cultus esset amator[762]) praecipuus, collegium canonicorum in

---

753) atque revert. fehlt in B. 1. — 754) et in hodiernum diem Anglici eum possident, B. 2. Dieſer Nachſatz fehlt in B. 1. — 755) Ph. Richardi, B. 1. — 756) quos in Angliam perducens tamdiu retinuit captivos, donec se grandi auri mole redimerent, B. 1. — 757) pugnatorum fehlt in H. — 758) Tribus centum millibus, H. und D. acceptis ab eo tricesies centum aureorum milibus, B. 1. — 759) sicque civitatis doctores, H. — 760) quando a Phrys. cæsus extitit, H. — 761) ut paulo post — seq. fehlt in B. 1. — 762) ornator, D.

Maurenborch prope Calcker[763]) fundatum a Theodorico comite, 24 praebendis[764]) et fructibus augmentatum, ad ecclesiam b. Mariae virg. Clivensem transtulit a. D. 1347 quo anno vita functus, in eadem ecclesia congruis honoribus sepelitur.

Primus Gelriae dux.[765])

Reinoldus Gelriae et Zutphaniae comes 8 et ultimus, primusque dux annis rexit 17 solus et cum patre[766]) Reinoldo annis 8. Quem ob excellentes virtutes, animique et corporis dotes, Ludowicus imperator ex comite ducem creavit a. 1339. Genuit autem ex filia unica Bartholdi[767]) domini Mechliniae[768]) Sophia, Mechtildim comitissam Clivensem, Margaretham in cunis decedentem[769]) atque Isabellam abbatissam Vallis-comitis, Mariam quoque Juliae ducissam, ex qua Reinoldus et Wilhelmus Gelriae et Juliae duces descenderunt. Ceterum ea uxore prima defuncta et in Vallis-comitis tumulata a. 1336, Alienoram duxit Eduardi Angliae regis sororem[770]) ex qua Reinoldus Gelriae bellicosissimus comes, prima in Joannem Brabantiae ducem arma extulit.[771]) Cum enim Joannes dux filium suum recusaret copulare filiae regis Philippi Gallorum, quem sociare decreverat unicae filiae comitis Hannoniae sollicitatione regis Philippi, Reinoldo Gelriae comiti, adversus Joannem ducem tumultuanti, adhaesere principes infrascripti: Carolus rex Bohemiae, Henricus Coloniensis archipraesul, Adolphus de Marca Leodiensis episcopus, Theodoricus Cliviae, Wilhelmus Juliae, Adolphus Montium, Adolphus Marchiae, Lossensis et Namurcensis comites, qui selectissimum comportantes exercitum, cum Reinoldo Gelriae comite negotii autore[772]) in Brabantiam irruerunt, Landem, Fexen pluresque villas devastantes, quorum multitudine excessiva territus, dux Joannes regi optemperavit, qui et missis ilico legatis,

763) Outecker, D. — 764) 240 præb., D. — 765) Die Ueberſchrift fehlt in B. 1. H. u. D. — 766) fratre, ohne Angabe ſeines Namens, D. — 767) Florentii, D. — 768) Messelviae, H. Methelmiae, D. — 769) in cunis decedentem fehlt in H. und D. — 770) filiam, D. — 771) sumpsit, B. 2. — 772) antesignano, B. 2.

pacem inter Reinoldum et Joannem ordinavit, ita quod Reinoldi filius filiam haberet Joannis ducis conjugem, Tyle quoque oppidum cum villis Zantwick[773]) et Herwerden remanerent Gelriae comiti, quorum loco Joannes dux alias villas et dominia circa Huisden sitas obtineret, quodque[774]) illorum dominia essent libera, neque feuda a se mutuo accipere tenerentur, cives tamen Busco- ducis in teloniis Gelriensium vectigales remanerent et essent deinceps. Accidit ista pacis reformatio a. D. 1327. Verum bello isto vix terminato, aliud inter Reinoldum Gelriae comitem et Joannem ducem atque Leodienses bellum resurrexit; cum enim Reinoldus fortissime tueretur partem Ludowici Bavari electi imperatoris ut antea diximus, esseteque cum illo in expeditione Italica implicatus, Joannes dux Brabantiae Leodiensibus fœdere junctus, Gelriae principatus, terras et villas praedando pervasit et vehementer afflixit, quando Adolpho praesuli jam dudum bellica praesidia destinasset. Reinoldus vero comes ad propria mox regressus, amicorum auxilia implorat et accepit; nam ope Theodorici Clivensis, Adolphi Montium et Wilhelmi Juliae comitum ceterorumque aulae regalis principum, Joanni duci Brabantiae et Leodiensibus bellum obtulit campestre, quo in Haessfeldt consito et caede maxima edita, Reinoldus victoria potitus, novem occidit millia, plurimis quoque captis et aere multo mulctatis a. D. 1328. Ea denique tempestate Reinoldus Gelriae comes civitatem Mechliniae, intuitu uxoris suae prioris sibi attinentem, vendidit Flandriae comiti pro centum realium millibus, sic tamen quod Leodiensi ecclesiae feudalis permaneret. Quapropter denuo permotus Brabantiae dux Joannes, cui cives Mechliniae deditissimi erant, inimicus effectus comitis Flandriae et episcopi Leodiensis. Fiunt[775]) hinc inde terrarum[776]) depopulationes, abbatia Affligensis ditissima incineratur et Wilhelmus Juliae comes arcem Rode Brabantinis ademit; inde moderatione Gallorum regis pacificati sunt et paulo

---

[773]) Zaulswick, H. — [774]) quorum. — [775]) fuerant, B. 1. H. und D. — [776]) terrarum fehlt in H. und D.

post Mechliniensis civitas igne quasi omnino consumpta extitit a. 1336.[777]) Ceterum illo vix bello terminato,[778]) Reinoldus Gelriae adhuc comes, omni qua potuit virtute bellica, Eduardo Anglorum regi sororio succurrit in acquirendo Gallorum regno, velut dictum est.[779]) Quamobrem Eduardo sollicitante, Ludowicus imperator ipsum ex comite ducem creavit a. 1339, qui et Wilhelmum Juliae comitem eo tempore marchionem designavit. Haud longe post Reinoldus dux Gelriae primus, maligno stimulatus spiritu, Alienoram de Anglia conjugem a se repudiavit quoad thorum et discum, leprae illi maculam imponens. Verum cum in diaeta procerum et civitatum laetaretur Reinoldus apud Neomagium, superveniens Alienora cum Reinoldo et Eduardo filiis, solo tecta pallio super camisiam, rejecto pallio se seminudam exhibens dixit ad maritum simulque discumbentes: ecce proceres civesque optimi, vestrae ducissae lepram! estne corpus hoc lepra resparsum? et ad Reinoldum conversa ait: ecce filios, tibi progenitos marite! de quibus nec tu, nec ducatus Gelriae filios videbit, in maximam universorum incolarum[780]) desolationem! Quod ita postea evenit; nam illis decedentibus seque mutuo persequentibus, Juliae ducis filii successere, indeque Egmondenses, quemadmodum infra dicetur. Ipse Reinoldus conventum carmelitarum in Gelria et carthusianorum prope Arnheim: Moniackhuyssen vocitatum, instituit, in quo sepultus requiescit, a. 1343 defungens. Ipsa vero Alienora fratrum minorum in Daventria fundatrix, obiit a. 1355, penes Reinoldum in Moniackhuyssen tumulata. Nec silendum quod iste Reinoldus primus Gelriae dux, cum in mutatione dignitatis permutarit et arma principatus; nam dimissis armis comitatus: leone scilicet aureo cum hastulis, assumpsit leonem absque hastulis cum cauda dispartita; ex cujus quidem mutationis ignorantia, quamplurimi et olim et hodie decepti sunt et decipiuntur, nescientes distinguere inter arma comitatus atque ducatus.

---

[777]) 1338, H. und D. — [778]) Post hoc bellum, B. 1. — [779]) velut dictum est, fehlt in B. 1. — [780]) malorum, H. und D.

Adolphus comes de Marca 9^nus^, gubernavit annis 19, princeps animo[781]) prudens, magnificus[782]) et in rebus bellicis longa exercitatione peritus, qui ex clarissima Margaretha, Theodorici[783]) comitis Clivensis filia, Engelbertum suscitavit successorem, Adolphum electum Monasteriensem et Coloniensem archiepiscopum, tandemque Cliviae comitem, Theodoricum quoque comitem de Dinslacken, Everhardum canonicum Coloniensem atque Margaretham comitissam de Nassawe. Cumque singulari in deum devotione ferveret, Hierosolymam petens, loca sacrata, Christi sanguine perfusa, perlustravit a. D. 1331. Hinc ad propria regressus, opem tulit potentissimam Adolpho de Marca Leodiensi Episcopo contra Joannem Brabantiae ducem et Leodienses belligeranti. Quos ope Reinoldi comitis Gelriae et Theodorici Cliviae, bello in Haessfeldt commisso fudit, caesis novem hostium millibus. Anno autem D. 1340 Conradus de Marca cum uxore de Holte aedificare cepit monasterium clarissarum[784]) prope Huerden,[785]) in quo multorum principum et nobilium filiae monasticam depost sumpsere disciplinam. Nec longe post Clemens papa VI. natione Gallus, inductione regis[786]) Philippi imperio privavit Ludowicum imperatorem, curavitque eligi Carolum Bohemiae regem. Quare Ludowici inductione invaserunt Walramum Coloniensem archiepiscopum de Juliaco, Adolphus de Marca, Godefridus de Arnsberch, de Waldegge et Lossensis comites, quoniam ipso derelicto Carolum elegerat pluraque in Coloniensi diœcesi damna exercebant et devastationes.[787]) Cumque Walramus amicorum ejus suppetiis, Marchiae comitem magis sibi infestum impetens, oppidum quoddam devastasset et plerasque villas ab Adolpho comite suisque adhaerentibus bello[788]) invasus, succubuit praesul cum equitibus trecentis apud Recklinckhuisen.[789]) Denique hoc praelio vix expleto, aliud reassumere cogebatur comes Adolphus cum Engelberto fratre suo

781) omnino, D. — 782) magnificus fehlt in H. und D. — 783) Theodorici fehlt in D. — 784) clarissimorum, H. und D. — 785) Huisden, H. — 786) regis fehlt in H. und D. — 787) depraedationes, B. 1. und 2. — 788) bello fehlt in H. und D. — 789) Rellinghausen, H.

Leodiensi episcopo, adversus rebellantes illi Leodienses. Anno enim D. 1346 devoluto ad Leodiensem ecclesim comitatu Lossensi, Engelbertus antistes, capitulo consentiente, illum Joanni de Hinsberch[790]) in feudum concessit, ceu heredi propinquiori. Quare indignati cives et plerique nobiles, tumultu exercitato, quosdam canonicos occiderunt; alios vero una cum clero urbe pepulerunt. Inde aliis civitatibus in partem eorum perductis, castra ecclesiae Claremondt, Arckentals et Hemele diuturna obsidione capta, solo aequaverunt. Engelbertus vero tanta affectus contumelia, imploratis amicorum subsidiariis copiis, utpote Joannis regis Bohemiae, Johannis ducis Brabantiae, Adolphi Marchiae germani et de Valckenborch comitum, Leodiensibus eorumque confœderatis viriliter occursans, congressione inter Valemam et Thurins[791]) simul exacta, victoria potitur praesul,[792]) multis hostium caesis et captivatis. Inde Valemam et Varemiam exussit, oppidum s. Trudonis in deditionem recepit, ipsamque civitatem Leodiensem obsidione vallavit, eoque perduxit cives, ut veniam commissorum petentes, clerum restituere damnaque illata resarcire promitterent. Ceterum Engelberto praesule[793]) obsidionem solvente et exercitum remittente, cives denuo protervientes in clerum, promissa omnia explere recusabant; quare iterum arma sumentes Leodienses cives, gentemque praesulis ex improviso[794]) aggredientes, quamplurimos occiderunt cum domino de Valckenborch. Tunc Engelbertus auxilio Reinoldi Gelriae ducis, Joannis Cliviae et Adolphi Marchiae et Namurcensis comitum, Leodium iterum obsedit, civesque egredientes et illius castra invadere satagentes, dolose retrocedens, fugat usque in campum Torlegen[795]) bellis aptum, ubi diuturno et cruentissimo[796]) certamine inito,[797]) praesul superior effectus, sedecim millia civium trucidavit, ubi Reinoldus Gelriae dux et Joannes Cliviae comes militari ornabantur

790) Himborch, H. u. D. — 791) Valoniam et Thuni, H. u. D. — 792) præsul fehlt in B. 1. — 793) præsule fehlt in H. und D. — 794) improvisam, H., D. u. B. 2. — 795) Therlege, H. Torleyn, B. 2. — 796) truculentissimo, B. 2. — 797) prælio, D. bello collato, H.

triumpho, ubi et cecidere de exercitu Gelriae ducis Hupertus Schenck dominus de Kuylenborch, Rupertus de Arckell dominus de Aspern, Bartholdus de Oy et domicellus de Batenborch a. D. 1346,[798]) quo etiam anno Adolphus comes de Marca diem obiit extremum, in monasterio Vrendenborch cum uxore Margaretha terrae mandatus.

Walramus Gerhardi Juliae comitis et Elisabeth de Clivis filius, in utroque jure licentiatus, Coloniensi praeficitur ecclesiae a. D. 1343 a Joanne papa XXII. promotus ob scientiarum generis et morum amplitudinem, seditque annis quindecim. Verum quia Coloniensis diœcesis ab Henrico suo praedecessore, episcopo bellicoso, exactionibus et devastationibus vehementer vexata extitit,[799]) Walramus animo quietus, pacem cum universis quondam hostibus confecit, aedificavit castra pleraque et diruta reparavit, aliaque fortiora reddidit, utpote Godesberg, Bruell, Hardt[800]) oppidumque Mendene a Marckensibus vastatum, Lechenich a praedecessore suo ceptum[801]) consummavit, non obstante indignatione fratris, Wilhelmi Juliae comitis. Nonnulla insuper castra et dominia ecclesiae suae acquisivit, scilicet Reimbach, Oyde, Poppelstorp, Seyensberch, Nordernahe, Zelranck cum terra Kempensi. Monasterium carthusianorum in Colonia erexit, crucemque inter Bonnam et Godesberch, quae hodie usque cernitur, locavit. Debinc ab Adolpho de Marcka et Godefrido de Arnsberch comitibus damnis affectus, bellare[802]) coactus est atque in praelio succubuit, trecentis equitibus amissis, pro quorum redemptione castra pleraque impignorare cogebatur. Inde expensis parcere volens, Parisiorum urbem, ubi olim studuerat, petiit, ibique diem claudens extremum, Coloniam funus suum deferri ordinavit a. 1349.

Joannes Ottonis et Theodorici comitum defunctorum germanus ex Coloniensi archidiacono,[803]) comes effectus fuit

---

[798]) 1347, B. 2. — [799]) attenuata fuit, B. 1. und 2. — [800]) Huitt, D. Hürdt, H. — [801]) captum, B. 2. H. und D. — [802]) rebellare, B. 1. H. und D. — [803]) et Coloniensis archiepiscopus, H. und D.

Clivensis 28vus Ludowico IV. et Carolo IV. imperatoribus. Vir in utroque jure eruditissimus, clementia et liberalitate insignis; verum ex Mechtilde filia illustrissimi principis Reinoldi Gelriae ducis primi, nullas excitavit proles.[804]) Ipso quippe dominante contigit terribile miraculum in Clivensi ecclesia de venerabili sacramento, quod ad litigantium duarum mulierum controversias sedandas, omissa sacramentali solita specie, in crudam versum est carnem, quemadmodum usque hodie in eadem ecclesia conservatur et videtur.[805]) Ceterum Joannes comes, tametsi a clericatu ad comitatum esset accitus, bellicis attamen rebus dare operam cogebatur. Primo siquidem sui principatus anno, Engelberto de Marcka Leodiensi episcopo nepoti, auxiliares exhibuit copias, quandoquidem rebellantes sibi Leodienses armis compescuit et in uno praelio apud Haessfeldt conserto, sedecim rebellium millia caecidit; ubi Johannes hic Cliviae comes[806]) militari decorabatur gloria. Exorta deinde exitiali partialitate inter Reinoldum et Eduardum germanos, super Gelriae ducatus proprietate, de qua re fusius in sequentibus tractabitur,[807]) Joannes comes, amborum sororius, partem fovit Reinoldi natu majoris; quare ab Eduardo ejusque parte variis affectus est damnis et cladibus; cumque ab Eduardo praevalente Joannes[808]) dotem sibi repromissam cum Mechtilde de Gelria uxore illiusque sorore expeteret[809]) illeque priscarum memor injuriarum exsolvere recusaret, ad arma ventum est. Eduardus denique ingenti exercitu[810]) ex Goch proficiscens, villam Wischell, Tyll omnesque circa Griet[811]) et Calcker, ubi nullus antea praedator accesserat,[812]) demolitus est villas. Nec timens Joannes[813]) comes contractis amicorum circumquaque subsidiariis cohortibus, consimilia in Dufflia et circa Neomagum damna Eduardo ingessit, ipsamque civitatem Neo-

804) soboles, B. 2. — 805) conservatum videre est, B. 2. — 806) Cliviæ comes fehlt in B. 1. — 807) de qua — tractabitur, fehlt in B. 1. — 808) damnis; accidit postea quod Eduardus prævaleret Joannes, B. 1. — 809) expleret, D. — 810) ingenti exercitu fehlt in B. 1. — 811) Briett, D. — 812) comparuerat, B. 1. — 813) Joannes vero æque animosus, B. 1.

magiensem clam intercipere sategit,[814]) Ottoni de Lennen[815]) et Henrico Boett Eduardi consiliariis[816]) cooperantibus atque traditionem pollicentibus; sed imbribus et aëris inclementia praepedientibus, proditione etiam detecta, res proposita mansit infecta.[817]) Eodem quoque tempore civis quidam de Goch Joanni comiti denunciavit, qualiter Eduardus per latrinam domus super Niersam procumbentem sagitta interfici poterat toxicata; quam rem nefariam cum Eduardo duci Joannes significasset, perpendens quod non vitam ejus sed repromissam cum sorore dotem expeteret,[818]) pace simul confecta, Embricam Joanni pignoris titulo jureque dotis contradidit a. D. 1363. Ipse arcem[819]) in Griethuisen fundavit et dominium de Rinderen[820]) aere multo comparavit. Carolo quoque imperatori super Duisborch et Keyserswert ampliorem pecuniarum massam[821]) erogavit, a quo omnium privilegiorum et teloniorum confirmationem obtinuit, quodque telonia de loco in locum commodiorem transferre liceret. Tandem comes Clivensis Joannes, virtute et gratia plenus, obiit a. D. 1368, in Clivensi ecclesia tumulatus. Quo absque liberis defuncto atque cum gladio et clypeo sepulto, grandis inter nonnullos principes, civitates atque nobiles terrae Clivensis[822]) dissentio orta fuit super jurisdictione et proprietate illius; nam Theodoricus de Perwyss, Joannis ex sorore nepos, consiliarius[823]) et commensalis, arcem Clivensem cum Orsoy et Cranenburch usurpavit. Otto de Arckell Joannis ex fratre[824]) Ottone nepos, ope Reinoldi Gelriae ducis, in campo pullorum juxta arcem castra metatus, civium Clivensium, Theodoricum aversantium,[825]) favorem obtinuit. Adolphus etiam de Marca, electus et confirmatus Coloniensis archiepiscopus, ad laicatum aspirans, cum esset Theodorici

814) Nec multum abfuit, quin civitatem Novimagensem clam interciperet, B. 1. — 815) Lennepe, H. und D. — 816) consulibus, B. 2, H. und D. — 817) non est sortita effectum, B. 1. — 818) expeteret fehlt in H. und D. — 819) autem, H. und D. — 820) Rindecken, D. Reindeck, H. — 821) summam, B. 1. — 822) Clivensis fehlt in B. 1. H. und D. — 823) consul, B. 2. H. und D. — 824) Die Worte: ex sorore nepos — Otto de Arckell Joannis ex fratre, fehlen in D. — 825) Theodoricum aversantium, fehlt in B. 1. Coloniensium Theodor. accursantium. H.

Cliviae comitis et Joannis germani ex filia nepos, se in comitem a militaribus et civitatibus terrae Clivensis assumi[826]) postulavit et exauditus fuit, ceteris posthabitis, ut alias dicetur.[827]) Ao. autem Dni. 1354 Wesaliensis civitas fortuito igne accensa, prope media parte exusta fuit, cum conventu ordinis praedicatorum, quem ilico Adolphus et Theodoricus germani, magnis sumptibus instaurarunt; ante cujus altare majus Theodoricus de Marca, comes Dinslackensis quiescit.

Wilhelmus Juliae comes regere cepit a. D. 1326, praefuitque annis 36, quem ob singulares virtutes resque strenue gestas, Ludowicus imperator marchionem creavit a. D. 1339; Carolus quoque imperator eandem ob causam ducem instituit. Genuit vero ex Joanna comitis Hollandiae filia Wilhelmum[828]) successorem, Gerhardum[829]) comitem de Monte atque Richardam Engelberto Marchiae comiti desponsatam. Ipse aedificavit Syntzig et aulam in Nideck castro, pluraque confecit praelia admodum gloriosa, cum Ludowico Bavaro, electo Romanorum rege, adversus Fredericum Austriae ducem, a nonnullis etiam electoribus in regem electum,[830]) cum quo et Alpes transiens Romam pervenit. Eduardo quoque Anglorum regi suppetias tulit contra Philippum Gallorum regem decertanti, necnon et Reinoldo Gelriae duci opem tulit adversus Joannem Brabantiae ducem et Leodienses bella gerenti, cepitque tunc arcem Roede Brabantiae ducis, opima[831]) quoque a Leodiensibus bello superatis spolia reportavit. Nec tribulationibus et factione domestica caruit princeps tam fortis.[832]) Nam a filiis suis Gerhardo et Wilhelmo dolose captus et in vincula conjectus fuit; verum coacti per principes patris amicos, ocius liberum dimiserunt. Ea propter proconsules civitatis Aquensis cepit in Lackear,[833]) castrumque Vrendael evertit, quod filiis suis auxilia praestiterant et favores,[834]) ut ab illis contra Dei et naturae legem

826) assumi fehlt in D. — 827) ut alias dicetur fehlt in B. 1. — 828) Gerhardum, B. 1. — 829) Wilhelmum, B. 1. — 830) a nonnullis — electum fehlt in B. 1. — 831) optima, H. und D. — 832) domestica quoque factione minime caruit, nam etc. B. 1. — 833) Lacknar, H. Lacknen, D. — 834) et favores, fehlt in B. 1.

caperetur, qui tamen[835]) ex conceptis mente doloribus, anno sequenti animam efflavit a. D. 1341,[836]) quo tempore cœlestis regio ignita adeo apparuit, ut a simplicioribus cœlum ardere crederetur.

Reinoldus Gelriae dux 2^dus^ comesque Zutphaniensis decimo aetatis suae anno ducare cepit,[837]) praefuitque annis 18.[838]) Uxorem duxit Mariam Joannis Brabantiae ducis filiam, ex qua nullas suscitavit proles; cujus quippe aevo gravissima et sibi et ducatus Gelriae mala et adversa evenerunt. Nam a. D. 1351 vigente et[839]) regnante in Hollandia pestifera factione de Hoix et Cabbeljaw,[840]) etiam Gelriae principatus eodem perniciosissimo malo fœdari cepit,[841]) Reinoldo et Eduardo fratribus, super ducatus possessione et titulo[842]) contendentibus. Cui pestifero malo et schismati, se immiscuere civitates et militares Gelriae ducatus, quibusdam Reinoldo, quibusdam etiam Eduardo faventibus, binasque sectas statuentibus, quarum una de Bronckhorst altera de Heckers vocitabatur. Reinoldo vero adhaesit pars de Heckers civitatum et nobilium, Joannes dux Brabantiae socer, Joannes comes Clivensis sororius, Adolphus de Marca electus Monasteriensis et Coloniensis archiepiscopus. Eduardo autem favebat pars de Bronckhorst cum civitate Neomagensi et aliis quibusdam civitatibus atque militaribus. Engelbertus quoque comes de Marca et Wilhelmus de Bronckhorst, qui quidem partialitatis satores, mutuis bellis, depraedationibus, exustionibus, homicidiis, suspendiis, rotationibus, omniumque malorum generibus sese persecuti sunt et lamentabiliter afflixere annis decem; in quibus parentes in filios, filii in parentes, cives in cives, amici in amicos debachati sunt; adeoque enormiter, ut

---

835) qui tamen, fehlt in B. 1. — 836) 1361, B. 2. — 837) ducatum suscepit, B. 2. — 838) 28, D. H. — 839) vigente et, fehlt in B. 1. — 840) Horken et Calbesaw, H. Horcken et Lattegaw, D. Hoeken et Cabelgau, B. 2. — 841) Gelria simili malo fœdata fuit. B. 1. — 842) super ducatus regimine B. 1. Von hier ab bis zu dem Satze: Postremo autem cum Eduardus, iſt der Text in B. 1. ſo abgekürzt, daß es unthunlich wurde, alle wörtliche Abweichungen deſſelben als Varianten wiederzugeben. Der Sinn iſt weſentlich mit dem Texte der anderen drei Handſchriften übereinſtimmend.

florentissimum Gelriae principatum verterent in solitudinem. Reinoldus quippe suorum fœderatorum copiis adjutus, Tylam, Duisborch, Arnhem, Venloe, Embricam cum castro Lobeth vindicavit sibique subegit. E diverso Eduardus[843]) suorum suffultus auxilio, plura castra Reinoldo faventia diruit, utpote Lont, Boemel et Loens, Avesaett, Tuill,[844]) Appelthorn, Dornick, Syndechem et Balneren.[845]) Postremo autem cum Eduardus Tylam armata manu recuperasset illamque Reinoldus denuo obsidione vallasset, conserto invicem bello gravissimo, Eduardo cessit victoria, capto fratre Reinoldo cum Arnoldo de Arckell, aliisque nobilibus multis, quem in castris Rosendaell et Nienbeeck annis decem captum detinuit, interimque Gelriae ducatum, ex toto sibi usurpatum, administravit.[846]) Accidit cædes ista a D. 1361. Eduardus vero germano captivato, hanc gratiam retulisse fertur,[847]) quia homo erat crassus et corpulentus, quod omnes januas castri de Nienbeeck adeo arctari fecerit et imminui, ut vix homini macilento per eas pateret egressus, quare fratrem auffugere nullatenus valentem, libere per castri officinas ambulare permisit.[848]) Maria itaque Reinoldi conjux viro destituta, arcem Oyen construens, ibi habitavit, pietati et misericordiae operibus insistendo. Post annos vero decem, Eduardo in bello Juliacensi contra Brabantinos tento interfecto, ut dicetur, Reinoldus iterum libertate donatus et dignitatibus restitutus, uno solum anno regnans, mortuus est a. D. 1373, in valle comitis sepultus. Ipsa vero Maria Bruxellis apud Carmelitas inhumata requiescit. Temporibus Reinoldi civitas Arnheimensis igne ex toto conflagrata extitit a. 1354,[849]) quam Gelriae princeps a Prumensi abbate in feudum percipere consuevit.

Wilhelmus comes de Gennep præpositus Zusatensis, Coloniensis archiepiscopus creatur ao. 1349, seditque annis 13, qui dioecesin suam multis praedecessorum debitis

843) Everhardus, H. und D. — 844) Loeven, Avesatt, Tulli, H. — 845) Synderen et Balveren, B. 2. — 846) ex toto usurpavit, B. 1. — 847) hanc — fertur fehlt in B. 1. — 848) Statt quo — permisit hat B. 1. ut fere nulla superesset spes fugiendi. — 849) Das Jahr fehlt in B. 1.

et oneribus praegravatam, ocius ditissimam et liberam reddidit; sed quoniam[850]) eam ob causam subditos suos exactionibus et vectigalibus excessivis afflixit plurimum, idcirco odiosus (ut fieri solet) fiebat, qui prius erat dilectissimus. Ipse ope archiepiscoporum Trevirensis et Moguntini, invasit comites de Isenborch, eorumque complices,[851]) mercatorum exspoliatores insignes, provinciarumque et monasteriorum corrosores, quorum castra armis capta everterunt et quos ex illis capere poterant, decollaverunt. Moritur praesul iste ditissimus a. 1362, ingentes auri massas relinquens, quas fiscus apostolicus pro majori parte devoravit.

Engelbertus comes de Marca ao. D. 1347, aetatis vero suae anno 17 principatum[852]) iniit, praefuitque annis 45. Princeps omni laude dignus, qui in rebus agendis se non quasi adolescentem sed ceu virum matura gravidum aetate exhibuit, corpore decorus, animo constans et infractus, clemens et liberalis atque bellorum gloria insignis. Cui nobilissima Richarda, Wilhelmi ducis Juliae primi filia, Margaretham unicam peperit filiam, Philippo domino de Valckenstein matrimoniali fœdere copulatam. Ceterum Engelbertus comes nedum uxoratus, prima in Godefridum comitem de Arnsberch atque Tremonienses illi colligatos arma extulit,[853]) damnaque ingessit plurima, iterumque excepit. Cumque Tremonia ab Engelberti copiis intercepta[854]) ferme extitisset, per secretiora aquaeductuum loca, datis sibi aliquot aureorum millibus, pacem hostibus dedit. Dehinc Godefrido comiti de Arnsberch reconciliato, bellica praestitit subsidia in promotione et inthronisatione[855]) germani sui[856]) electi Bremensis episcopi, contra Mauritium de Oldenborch episcopatus illius invasorem. Congressione quoque invicem facta, triumphavit Engelbertus cum Godefrido, multis hostium caesis et captis. Ea denique guerra sopita, aliam cum Simone de Lippia et Theodorico de Marca[857]) comitibus guerram adversus Min-

---

850) qui, H. und D. — 851) eorum complures, H. und D. — 852) principatum fehlt in H. und D. — 853) movit, B. 2. — 854) excepta, H. und D. — 855) Die Worte: et inthronisatione fehlen in D. — 856) filii, H. und D. — 857) Dynslakensi setzt B. 2. hinzu.

denses assumpsit, qui copiis conjunctis[858]) Mindam obsederunt[859]) oppidumque Lubecke ejusdem diœcesis captum incenderunt. Ex adverso Mindenses implorato amicorum et florenorum auxilio castra comitis de Lippia Vloethowe[860]) et Vorenholt occupantes, bellum hostibus intulerunt, in quo victoria potiti, Theodoricum comitem de Dinslacken, Gervinum et Theodoricum de Volmestein pluresque capientes militares Mindam perduxerunt. Engelbertus vero Marchiae comes, intelligens fratrem suum Theodoricum interceptum,[861]) resarcitis undecunque copiis, tamdiu Mindam reobsedit, donec germanum suum Theodoricum cum ceteris captum, libertate donatum, in castris remitterent a. D. 1350. Sequenti vero anno Engelbertus comes, pace ubique confecta, rebusque suis optime dispositis, quatenus[862]) etiam exterarum[863]) nationum et regionum experientia clarior redderetur, Hierosolymam concessit, terram Christi[864]) sanguine illustratam visurus, ibi et militarem adeptus est gloriam. Inde montem Synai corpore sanctissimae virginis Catharinae frequentatum, devotissime peregrinando accedens, soluto voto ad propria remeavit. Dehinc cruce signatus opem tulit efficacem et personalem, Joannitis et Templariis in debellandis Ruthenis et Muscovitis, fidei christianae pestiferis hostibus, a quibus praeter[865]) indulgentias papales divitias ingentes reportavit; ad quarum ostentationem sexcentos invitavit nobiles apud Montem regalem, quibus sedecim fercula, mille et trecentis florenis constantia, apponi curavit. Deinde ad propria remeans, Eduardo Gelriensi adversus fratrem suum Reinoldum, ob Gelriae ducatus possessionem bella gerenti, auxilia praestitit victoriamque peperit. Ceterum Engelberto comite his expeditionibus insistente, Gerhardus Plettenberch, dapifer et locum tenens, oppidum Roede cum castro, arcemque Clusenstein aedificavit. Magnam quoque aeris summam domino absente aggregavit, ad illius fiscum congerendam. Nec multo post, Eduardo Gelriae duce interfecto

858) adjuvatis, B. 2. — 859) Mindæ adhæserunt, H. und D. — 860) Vlotener, B. 1. und 2. — 861) captum, B. 2. — 862) ut, B. 2. — 863) ceterarum, D. — 864) Christi fehlt in H. und D. — 865) propter, H.

et Wilhelmo Juliae duce ducatum illum invadente, atque pro filio Wilhelmo tutelam gerente, Engelbertus Marchiae comes partes fovit Mechtildis de Gelria comitissae, quondam Clivensis, a nonnullis Gelriae principatus proceribus et civitatibus in dominam accitae, quemadmodum sparsius,[866]) ponitur[867]) infra. Bellavit insuper fortissime Engelbertus comes cum Adolpho comite Clivensi germano contra Fredericum[868]) de Zarwerden Coloniensem archiepiscopum, sicut et temporibus Adolphi comitis Clivensis fusius elucidabitur. Denique existente eo tempore Engelberto Marchiae comite marscalco Westphaliae, militares et subditi Godefridi comitis de Arnsberch,[869]) mercatores exterarum nationum in terris suis despoliabant et desuper requisitus justitiam facere renuebant; quapropter Engelbertus marscalcus ope fratrum suorum comitum de Clivis et Dinslacken, Godefridum bello petens, oppida illius Arnsberch et Neyhem occupavit, pro quorum redemptione, pacisque donatione, dominium[870]) de Vredenborch Engelberto contulit. Hic denique Godefridus de Arnsberch comes, cum ex Anna[871]) de Clivis conjuge, nullas excitasset proles, recordatus quanta ecclesiae Coloniensi damna quondam intulisset, comitatum suum integrum ecclesiae Coloniensi resignavit anno 1368.[872]) Depost a. D. 1386[873]) Engelbertus Marchiae comes subsidiarias transmisit copias militum, Simoni comiti de Lippia contra Nicolaum comitem de Teckeneborch et Henricum ducem Brunsvicensem gravia admodum praelia decertanti, qui simul congressione facta, caedeque edita cruenta, cecidit et captus

---

866) prorsus, H. — 867) dicetur, B. 1. — 868) Theodoricum, H. — 869) de Arnsberch fehlt in H. und D. — 870) Ducatum, H. ducem, D. — Die Berliner Handschrift Nr. 155, fol. 81 v. (S. 118) erzählt die Thatsache mit folgenden Worten: His quoque diebus Engelberto existente marscalco Westphalie, cum militares comitis de Arnsberch terrarum negociatores in stratis suis spoliarent, vt requisitus justitiam exibuit. Engelbertus comes cum episcopo Paderbornensi Spigel oppida ejus Nyhem et Arnsborch in deditionem sumpsit, pro quarum redemptione castrum et dominium Vredenborch Engelberto perpetue concessit. — 871) Alle vier Handschriften haben: Mechtilde, jedoch ist in B. 1. Anna, welches der richtige Name, überschrieben. Vgl. Note 663. — 872) 1386, D. 1369, B. 1. und 2. 1368 ist die richtige Jahrzahl, Seiberts Urk. Buch II, Nr. 793. — 873) Depost a. 1386 fehlt in H. und D.

fuit Simon de Lippia cum militaribus comitis Engelberti, pro quorum redemptione exposuit 60,000[874]) florenorum accepta a Simone medietate[875]) Lippiae civitatis. Inde copiis circumquaque redintegratis oppidum Roede, comitis de Teckeneborch armis intercipiens, Simonem ibi captum liberavit. Quare adhuc octo florenorum millia Engelbertus a Simone comite liberato, super Lippiam civitatem proscripta percepit, sicque civitatis Lippiae dominium ex integro adeptus fuit. Cumque Engelbertus justitiae esset cultor et amator, ope germanorum ejus, Adolphi Clivensis et Theodorici Dinslackensis comitum, nonnulla praedonum et sicariorum castra evertit et malefactorum habitacula scil. Odingen, Ercklens, Zensen, Ruhenbroch,[876]) Daurenborch, Brockhausen, Loyn, Wildenstein, Stromberch et Ludinchusen quod tamen integrum conservans, militibus opplevit.[877]) Tandem post varia rerum optime gestarum trophaea, diem clausit extremum a. D. 1392 in Vrendenborch sepultus. Cui successit Theodoricus Adolphi comitis Clivensis secundogenitus.

Gerhardus Wilhelmi ducis Juliae primi filius secundogenitus, desponsata sibi Margaretha, clarissimi comitis Montensis Adolphi filia unica et herede, comes fit Montensis a. 1348; ex qua genuit Wilhelmum successorem et Margaretham comitissam Clivensem. Is auxiliares adduxit copias Wilhelmo Juliae duci et ex fratre nepoti,[878]) adversus Wenceslaum Brabantiae ducem decertanti, quem in bello in Baeswiler[879]) conserto cepit dux Wilhelmus, cumque Gerhardus comes Montensis partem praedae et captivorum, sibi a Wilhelmo nepote promissam excipere non posset, quia prius cum ceteris e campo fugerat, ideo Wilhelmo bellum indixit, damnaque invicem commiserunt varia, donec amicorum moderatione paciscerentur. Iste etiam Gerhardus cum Wilhelmo fratre, dolose intercepit genitorem ejus[880]) Wilhelmum Juliae ducem primum atque in vincula

---

874) 6000, H. — 875) media parte, B. 2. — 876) Zensenruhenbroch, D. Zusenkenbroick, B. 1. Jeserikenborch, B. 2. — 877) explevit, H. und D. — 878) et fratri nepoti, H. und D. — 879) Bossweiler, H. und D. — 880) suum, B. 2.

conjecit. Verum principum vicinorum patris amicorum[881]) minis et molestationibus coerciti et exterriti, ocius ipsum liberum dimiserunt, pace inter illum et patrem confecta, quare justo dei judicio perurgente, malo periit fine.[882]) Nam cum Arnoldo comite de Blanckenheim lethali hoste duellans, exitialique odio congrediens, hasta confossus interiit, alterumque iterum transfixit, a morte temporali ad aeternam commigrantes. Accidit apud Sleidam[883]) a. D. 1371. Is quoque Gerhardus comes Montensis a filio ejus Wilhelmo duce Montensi primo captus fuisse dicitur, sed mox liberatus, quemadmodum de omnibus his dicetur latius in sequentibus, dictaque sunt paulisper in praecedentibus.[884])

Adolphus ejus nominis primus comes Cliviae 29.[885])

Adolphus de Marca in jure utroque licentiatus et Monasteriensis episcopus electus et confirmatus, Coloniensis decretus est archiepiscopus a D. 1362.[886]) Erat quippe electus a capitulo Joannes de Virnenborch decanus Coloniensis, verum cassata fuit ejus electio, per Urbanum papam V, qui Joanni Monasteriensem designavit ecclesiam et Adolpho de Marca sibi admodum dilecto Coloniensem providit ecclesiam; quam cum annis duobus administrasset, resignavit eam, papa Urbano assentiente et capitulo, Engelberto de Marca Leodiensi episcopo suo patruo, factus comes Clivensis 29^nus^. Nempe anno 1368 defuncto Joanne comite Clivensi absque prolibus et cum armis galeaque sepulto, grandis oriebatur disceptatio inter nonnullos proceres, super comitatus illius hereditate, velut eo in loco perstrinximus. Porro Adolphus iste de Marca laicatum anhelans, a civitatibus et proceribus terrae Clivensis in comitem assumptus fuit, quia et ipse Joannis defuncti comitis erat heres, qui Theodorico de Perwiss pro juris et hereditatis suae resignatione non modicam auri vim concessit, Ottoni vero de Arckel altero

881) amicorum fehlt in B. 1. patris amicorum fehlt in H. u. D. — 882) Fine fehlt in D. — 883) apud Sleidam fehlt in H. und D. — 884) dictaque u. s. w. fehlt in H. und D. — 885) Die Ueberschrift fehlt in B. 1. H. und D. — 886) 1322, H.

heredi pro sui juris[887]) resignatione, eam fecit gratiam, quod Joanni de Arkell Trajectensi episcopo, ejus germano, Leodiensem procuraret ecclesiam, quam sibi Engelbertus de Marca, jam ad Coloniensem translatus episcopatum, apostolico consentiente, resignavit. Is Adolphus Coloniensem diœcesin a Joanne de Virnenburch electo, satis exhaustam peramplius attenuavit, secundum chronicam Coloniensem, quod tamen nos Clivenses constanti abnuimus pectore et inficiamur etc.[888])

Engelbertus de Marca Coloniensis archipraesul effectus ao. 1354,[889]) sedit annis 4, vir scientia et moribus praeclarus et venerando jam senio praegravatus, sategit quippe[890]) omnibus modis atque mediis sponsam ejus ecclesiam et diœcesin laceratam, partialitatibus et pecuniis exhaustam[891]) a praedecessoribus, ad pristinam reducere concordiam et libertatem iterumque ditare. Sed non potuit propter senectutem, multorumque nobilium, castra et bona ecclesiae occupantium, aemulationes; quapropter de voluntate et consilio sui capituli, Cononem de Valckenstein Trevirensem archiepiscopum assumpsit coadjutorem. Moritur autem 4to sui praesulatus anno, in Coloniensi ecclesia ante sacrarium[892]) ingenti honore sepultus.

Ea tempestate locustarum galeaturum congeries potissima in Rheni provincias erumpens et undique se diffundens, universa ferme terrae nascentia, tam frugum quam arborum, corrodendo devastavit, tantaque fuit annonae caritas[893]) et fames, ut modius siliginis Coloniae novem marcis venderetur, multaque hominum turba, et penuria et fame validissima defecerit a. 1368.[894]) Cui caristiae[895]) mox pestilentia atrocissima subsequitur, per universas Europae regiones paulatim carpens et discurrens, innumeram hominum[896])

887) non modicam — sui juris fehlt in H. und D. — 889) Vergl. Jacobus de Susato, Quellen I, 204, und die alte Cölner Chronik, gedruckt bei Koelhoff 1499. Bl. 266v. — 889) 1344, B. 2. Beide Zahlen sind unrichtig. Adolf resignirte das Erzbisthum 18. März 1364, Engelbert starb 25. August 1368. S. B. I, S 205 und 206. — 890) confectus, satagens fuit, D. — 891) laceratam et penuriis exhaustam, D. — 892) Sacramentum, H. — 893) fuit caristia, B. 2. — 894) 1348, B. 2. — 895) caritati, H. civitati, D. — 896) hostium, B. 2.

stragem edidit, usque adeo enormiter, quod vix tertia pars hominum superviveret, nec vivi mortuos sepelire potuerunt. Tunc in Trajecto inferiori undecim millia hominum perierunt; quae quidem saevissima pestis, Deo permittente, a Judaeis orta fuisse compertum fuit,[897]) puteos et cisternas aquarum, in Christianorum exterminium[898]) inficientibus. Quare undique sunt Judaei proscripti atque bonis spoliati[899]) et trucidati. Tunc Judaei Coloniae habitantes, sese reos agnoscentes, ne Christianorum praeda fierent, se ipsos cum domibus ac rebus quibuscunque incendio tradiderunt a. 1370. Denique istis plagis et tribulationibus exterriti homines, ad poenitentiae vexillum convolantes, sectam flagellatorum adiuvenerunt. Maxima etenim poenitentium multitudo concurrens[900]) ad femora usque se denudantes et virgis nodosis cordulis atque vepribus semetipsos verberantes ac dilacerantes, clamabant: qui vult pestem et mala hujus saeculi evitare, animamque suam salvam facere, nostram amplectatur disciplinam, injurias remittat et injusta bona restituat. Verum, quia ex bonis frequenter solent mala expullulare, diabolo id procurante, multi ex istis flagellatoribus a pietate ad luxum,[901]) vitia et haereses prolabentes, a papa et principibus prohibiti et dispersi erant, cessavitque secta eorum, quae per totam ferme Europam sese extenderat, multosque homines ad veram pertraxerat poenitentiam. Eadem quoque tempestate, terrae motus maximi in Germania superiori et Italia increbuerunt, evertentes et concutientes[902]) civitates, castra, turres, muros atque domos, innumerosque homines illorum ruina suffocantes. Villach quippe Ungariae urbs potissima solotenus cecidit; in Carinthia sex et triginta sunt eversa oppida et castra; similiter et in Italia quamplures corruerunt civitates et castra, infinitos quasi homines opprimentes. Ex quo quidem terrae motu, signisque coelestibus, crebro apparentibus, exterriti homines circa Basileam et Argentinam commorantes, dimissis villis et civitatibus vacuis, ad loca

---

897) fuisse creditur, B. 2. — 898) in christianorum terminis, B. 2. — 899) exuti, B. 2. — 900) concurrens, fehlt in H. — 901) lupum, H. — 902) corruentes, D.

deserta[903]) se contulerunt, ubi ab igne coelesti absumpti[904]) sunt et confugientes ad loca penitiora[905]) et cavernas, ab aquis subito ex terra ebullientibus extinguebantur. — A. D. 1350. Henricus dux Lancastri et comes Derbensis, secundus a rege in Anglia, cum quingentis equestribus per Westphaliam in Prussiam contra fidei hostes militaturus proficiscens, ab octingentis equitibus circa[906]) Padrebornam invasus et superatus fuit atque thesauris maximis spoliatus et clenodiis, Hunoldo a Plettenberch et Joanne Padberch actoribus.[907])

Anno etiam Dni. 1360[908]) miles quidam, archipresbyterum se vocitans, deique flagellum, undique ex praedonibus et malefactoribus conflato exercitu maximo, Galliam ab Anglicis pene devastatam denuo invadens misere depopulabatur, omnes nobiles et pueros occidi jussit et castra evertit. Delphinus itaque omnium suorum Gallorum et Germanorum[909]) congesta militia, pestiferum illum praedonem ac sicariorum catervam[910]) impugnans, regno ejecit Francorum. Archipresbyter igitur regno Francorum[911]) pulsus, Alsatiam praedando pervasit. Cui dum[912]) Carolus imperator potentissimo exercitu occurrisset, bellum declinans ad Franciam reversus amicorum suorum gladiis occubuit, consortibus suis dispersis atque in diversas provincias commigrantibus ubi diversorum principum[913]) armis obruti sunt et exterminati.

---

903) dissita, H. und D. — 904) absconditi, H. — 905) pernitiosa, D. u. H. — 906) contra, H. und D. — 907) actoribus fehlt in B. 1. — 908) 1350, H. und D. — 909) et germanorum fehlt in H. und D. — 910) colluviem, B. 2. — 911) Die Worte: Archipresbiter — Francorum, fehlen in H. — 912) dominus, H. — 913) principum fehlt in B. 1. H. und D.

V.

Geſchichte der groſten Soeſter Fehde

von

Bartholomäus von der Lake.

1444 – 1447.

Die Soeſter Fehde iſt in der weſtfäliſchen Geſchichte dem Namen nach bekannter, als es die Gründe ihres Urſprungs und die überaus wichtigen Folgen ſind, welche ſie nicht nur für die zunächſt davon betroffene Stadt Soeſt, ſondern für ganz Weſtfalen hatte. Dieſe zu erforſchen und darzuſtellen, iſt Sache der Geſchichte und von dem verſt. Profeſſ. Barthold in ſeiner Geſchichte der Stadt Soeſt auch mit Erfolge verſucht worden.[1]) Indem ſich der Herausgeber vorbehält, in der Landes- und Rechtsgeſchichte des Herzogthums Weſtfalen darauf zurückzukommen, wird es hier genügen, auf die Wichtigkeit des nachfolgenden Tagebuchs, über alle Einzelnheiten der gedachten Fehde, aufmerkſam zu machen. Es iſt die Hauptquelle für die Geſchichte derſelben und außerdem vom größten Intereſſe, weil es uns zugleich ein treues Bild von der damaligen Art der Kriegsführung ſowohl, als von faſt allen übrigen Lebensverhältniſſen Weſtfalens in der Mitte des 15ten Jahrhunderts giebt. Wir erfahren daraus, wie geſetzlos die Zuſtände des Landfriedens waren, wie noch faſt jeder Junker ſein Haus zu

---

1) Barthold Soeſt, die Stadt der Engern. 1855. S. 241 fg.

einer Festung einrichtete, um sich vor Ueberfällen des Raubgesindels, zu dem die meisten seiner Standesgenossen leider noch gehörten, zu sicheren und wie außerdem fast nur noch in ummauerten Städten, zwar nicht Ruhe, aber doch Schutz gegen die zahllosen Plackereien zu finden war, denen sich die unglücklichen Bewohner des platten Landes ausgesetzt sahen. Dieses Elend wurde in Westfalen durch die Soester Fehde aufs Höchste gesteigert. Sie besteht aus einer ununterbrochenen Reihe von empörenden Gewaltthätigkeiten, welche die kriegführenden Partheien, weniger gegeneinander als gegen ihre wehrlosen Angehörigen, die als Privatleute am Kriege unbetheiligt waren, wechselseitig begiengen. Es wurden nicht nur die befestigten Häuser der einzelnen Junker, sondern auch die Besitzungen der wehrlosen Landleute, die einzelnen Höfe, ja ganze Dörfer und Städte ausgeplündert, verbrannt und so gründlich zerstört, daß von vielen Ortschaften heute noch die Namen in Urkunden stehen, deren Stätte nicht mehr aufzufinden ist. Kurz die beiderseitigen Heere schienen aus Haufen von Räubern und Mordbrennern zu bestehen, die ihren Kriegsruhm darin suchten, die wechselseitigen Gebiete in Wüsten zu verwandeln. Und diese Heldenthaten mußten nicht nur die Gegenden um Soest, nicht nur der ganze Hellweg von Werl bis Lippstadt, sondern nördlich auch die Grafschaften Pyrmont, Lippe und Ravensberg, dann die nächsten Orte südlich der Haar und östlich selbst das Paderbornsche Land bis über das Sendfeld hinaus empfinden; wo seitdem mit einer Menge von Dörfern, sogar die Stadt Blankenrode unweit Marsberg spurlos verschwunden ist.[2])

Der Verfasser der nachstehenden Kriegsgeschichte hat sich zwar nicht genannt; aber gegen das Ende derselben, nach dem Berichte über die Ereignisse des Jahrs 1447, doch so bezeichnet, daß er unschwer zu errathen ist. Er sagt: der Bürgermeister Joh. de Rode hatte einen Diener oder Schreiber bei sich, der auf allen mit den Cölnischen gehaltenen Tagen bei ihm, auch

---

[2]) Bessen Geschichte des Bisthums Paderborn I, 285, nach Fürstenberg Monum. Paderb. p. 206. Neueren Forschungen zufolge, soll die Stadt schon vor der Soester Fehde, durch die Grafen von Waldeck, um 1330, zerstört worden sein. Wigand Archiv III, 175.

oft und viel beim Volke und in der Fehde war, der alle Händel dieser Fehde persönlich gesehen und gehört und darum diese Historien von Tag zu Tage, von Jahr zu Jahre bis hieher beschrieben hat, dem man vollkommen glauben mag.

Diese Bezeichnung paßt auf keine andere, der in dem Tagebuche genannten Personen, so genau als auf den Secretarius Bartholomeus von der Lake, wie aus folgenden Stellen hervorgeht.

Am Ende Auguſt's 1445 schickten die Hanseſtädte Gesandte nach Soeſt, um eine Sühne zwiſchen der Stadt und dem Erzbiſchofe zu verſuchen. Nachdem ſie vorab in Soeſt die erforderliche Erkundigung eingezogen, begaben ſie ſich zum Herzoge von Cleve, ohne deſſen Vorwiſſen die Soeſter keinen entſcheidenden Schritt in der Sache thun wollten. Letztere hatten deshalb ſofort einen „frommen vervarnen Man“ an den Herzog geſchickt, um dieſen von der Sache in Kenntniß zu ſetzen und ihn auf die bevorſtehende Ankunft der Hanſiſchen Geſandten vorzubereiten. Der Herzog hielt den „Boden van Soyſt“ bei ſich, bis die Geſandten kamen und ſchickte ihn erſt nach Abfertigung derſelben, mit ſchriftlichen und mündlichen Inſtructionen zurück nach Soeſt. Es war Gobel Roſel, der außer einem Briefe an die Soeſter, worin ihnen der Herzog ſchrieb, daß ſie unter ſicherem Geleite des Grafen Gerd v. d. Mark, den von den Hanseſtädten gewünſchten Tag beſuchen mögten, auch noch eine offene Schrift an den Grafen Gerd zu überbringen hatte, auf deren Grund dieſer bei dem Erzbiſchofe einen am Sonntage nach Lambertus (19. Sept.) ausgefertigten Geleitsbrief für Roſel erwirkte, womit dieſer am Montage vor Matheus (20. Sept.) zu Soeſt eintraf.

Am Sonntage vor Michaelis (26. Septbr.) ritten nun die Soeſter zu dem Tage und zwar von den Bürgermeiſtern: Albert von Hattorp und Johan de Rode, vom Rathe: Arndt v. Gemeke und Joh. Cleppinck, von den Richtleuten: Diedrich Grübbeke und Timann Hunoldes, von den Aemtern: Cordt Bode, von der Gemeinde: Johann Levenicht und der Freigraf (Heinemann Muſoghe) Bartholomeus v. d. Lake Secretarius, Gobel Roſel und Anton Lorinckhoff, mit

den nöthigen Dienern und mehreren Freunden. Auf Michaelis kamen sie nach Orsoy.

Hier gab es viele Schwierigkeiten wegen Ausfertigung der Geleitsbriefe für die Soester Abgesandten, in Folge deren zuletzt beschlossen wurde, diese sollten zu Orsoy bleiben und nur einige ihrer Freunde mit den übrigen Gesandten zu dem in Uerdingen vorbestimmten Tage reiten. Es wurden dazu ausersehen der Freigraf Musoghe, der Secretarius Bartholomeus v. d. Lake und Gobel Rosel. Diese hatten alle Papiere der Soester bei sich. Dann heißt es weiter: als wir nun nach Uerdingen kamen, lud uns Junker Gerd alle zum Abendessen (Auentmael); ferner, nachdem der geringe Erfolg des Tages von Uerdingen berichtet worden: „des Sundages Auent na Sunt Michael to III Vren schedde wy vns in der Kercken to Vrdingen sunder Ende, gengen vart to Scheppe, togen den Ryn aff, tegen den Auent to Orsey tot vnsen Frunden, de vns hadden vthgesant“ und nachdem er noch die Rückreise mit den übrigen Freunden beschrieben: „des Vridages Morgens brachten vns de van dem Hamme bys to der Heydemollen. Dar quemen vns ertegen vnse Fronde vth Soist to Perde u. s. w. Der Verfasser des Tagebuchs war also eine der drei Personen, die von Orsoy nach Uerdingen geschickt wurden. Daß es der Freigraf nicht war, scheint gewiß, weil er seiner amtlichen Stellung wegen, wohl nicht zugleich ein Diener oder Schreiber des Bürgermeisters Joh. de Rode sein konnte. Kaiser Sigismund hatte ihn, auf Präsentation des Soester Stadtraths, 1430 zu Raab selbst eidlich verpflichtet und als Freigrafen der Soester Freistühle bestätigt.[3]) Er trit auch nicht weiter als besonders thätig in der Fehde vor. Dies ist dagegen destomehr der Fall mit dem Secretarius v. d. Lake und mit Gobel Rosel; denn als im J. 1447 zu Mörs noch einmal ein Tag zwischen den Cleveschen und Cölnischen bestimmt wurde, erschienen für die Soester wieder: der Bürgermeister Johan de Rode, der Kemner Ewald Breckerfelder, der Richt-

[3]) Troß Urk. zur Gesch. d. Femgerichte, N. 20.

mann Hermann Myle, Diedrich Grübbeke und von der Gemeinheit „Bartolomeus von der Lake Schryuer und Gobel Rosel Bode.“

Der erste tritt also überall mit dem Bürgermeister als Secretarius oder Schreiber auf, der letzte dagegen als Bote d. h. als Sendebote, als Gesandter. Als solcher wurde er noch mehrfach verwendet und zwar in alleiniger Sendung, ohne den Bürgermeister Rode; denn so heißt es „Item op Auent vnser leuen Vrouen conceptionis (7. Dez.) 1445 leiten de van Soist Gobelen Rosel tegen den Auent eyn wech brengen, vmb to weruen nodige Sake.“ Dann: Im Jar vnses Heren 1446 vp Kerstes Nacht quam Gobel Roesel selnestander vor Soist, hadde in den Saken der von Soist truwelick gehandelt,“ ferner: des selnesten Dages (14. Sept. 1446) haelden de van Soist Gobelen Rosel mit 50 Gewapenen van dem Hamme. Se togen em entegen bis tho Marthem; he was vthe geweſen yn der van Soist Geschefften drei verdel Jars“ und endlich auf st. Servatius Tag (13. Mai 1447) sandten die Herren von Soest Gobeln Rosel nach der Lippe mit 200 Gewapneten, um als Bevollmächtigter der von Soest auf einem Tage der gemeinen Hanseſtädte zu Lübeck zu handeln, wozu ihm die nöthigen Schriften und Credenzien behändigt wurden. Wenn hienach Rosel, neben dem Secretarius Lake, zwar auf den mit den Cölnischen gehaltenen Tagen erscheint, außerdem aber mehrfach zu auswärtigen Gesandtschaften gebraucht wurde, von denen ihn die eine des Jahrs 1446 sogar neun Monate lang auswärts beschäftigte, so konnte er nicht zugleich immer bei dem Bürgermeister Rode sein, konnte nicht alle Ereigniſſe der Fehde beobachten und von Tage zu Tage verzeichnen. Er wird auch nirgend in dem Tagebuche als Schreiber, immer als Sendbote und als ein frommer wohl erfahrener Mann bezeichnet, was er schwerlich von sich selber gerühmt haben würde. Sehr wohl aber ziemte es dem Secretarius Lake, dieſes von ihm zu rühmen, gleichwie derselbe in seiner Stellung von sich versicheren durfte, daß er alle Vorgänge selbst beobachtet, und von Tag zu Tage, von Jahr zu Jahre getreulich aufgeschrieben habe. Wir glauben daher nicht zu

irren, wenn wir Bartholomeus von der Lake als den Verfasser des Tagebuchs betrachten.

Eben so ist ein Original unserer Kriegsgeschichte nicht mehr vorfindlich. Dagegen sind mehrere Abschriften vorhanden, von denen dem Herausgeber fünf verschiedene vorgelegen haben.

1. Die älteste ist von Andreas Kleppink; angefangen 1545 und beendigt 1547; sie gehört dem Verein für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens, dem sie von dem verstorbenen Bischof Clemens von Lebebur übergeben wurde. Diesem war sie von dem Vicar Freytag in Soest behändigt, der sie aus einem Krämerladen gerettet hatte und, nach einer dem Herausgeber gemachten Eröffnung, der Meinung ist, daß sie aus einem Sybel'schen Nachlaß stamme. Dieselbe ist auf starkem Papier geschrieben und hält 178 Quart-Blätter, woran aber vorn und in der Mitte einige fehlen. Die letzten Blätter haben durch Mäusefraß sehr gelitten. Trotz dieser Defecte ist sie, als die älteste, für die Geschichte und Sprache werthvollste und als die vollständigste von allen, dem Abdrucke zum Grunde gelegt. Die Defecte sind aus der nächst folgenden ergänzt, wie die Noten zu den betreffenden Stellen nachweisen. Die Handschrift ist im Ganzen deutlich, wiewohl gegen das Ende hin nicht gleichförmig. Es wechseln mehrmals zwei ganz verschiedene Hände. Eben so wenig ist die Orthographie, besonders gegen den Schluß, wo die Schreiber wechseln, gleich. Wir haben sie im Abdrucke getreu wiedergegeben; ausgenommen, daß zum leichteren Verständniß, die Interpunction verbessert und die ganz willkührlich gebrauchten großen und kleinen Buchstaben, ordnungmäßig vertheilt sind. Die sprachliche Erläuterung vieler einzelner Worte mußte, um Wiederholungen zu vermeiden, zu dem Glossar verwiesen werden, welches in der Vorrede zum ersten Bande der Quellen, für den Schluß der ganzen Sammlung versprochen ist. Die Familie Kleppink gehört zwar ursprünglich zu den Dortmunder Patriziatfamilien,[4]) mehrere Mitglieder derselben waren aber auch seit dem 14. Jahrhundert in Soest ansäßig, wo sie zwei Linien:

4) Quellen I, 372.

Kleppink im Steingraben und Kleppink bei dem grauen Kloſter, bildeten. Insbeſondere kommen vor: 1445 Johann Cleppink als Rathsherr, dann 1447, 1451, 1454 und 1475 als Bürgermeiſter. — 1472, 1473, 1481 und 1498 Detmar Kleppinck Bürgermeiſter. — 1502 Andreas Kleppinck Bürgermeiſter, wahrſcheinlich derſelbe, der die Abſchrift machte. — 1588 wieder Andreas Kleppinck Bürgermeiſter. — 1598 Johann Kleppinck, der den Soeſter Stamm beſchloſſen zu haben ſcheint.

Dieſe Handſchrift iſt vielleicht dieſelbe, welche Dr. Rademacher dem weſtfäliſchen Geſchichtſammler J. D. v. Steinen mittheilte, wenigſtens paßt die Beſchreibung, welche der letzte davon giebt, ganz auf ſie.[5])

2. Die zweite Handſchrift, welche Profeſſor Pieler zu Arnsberg dem Herausgeber mitgetheilt hat, iſt aus dem Anfange des 17ten Jahrhunderts und entweder von der vorigen oder gleich dieſer von dem Original genommen. Beide ſind nämlich, mit geringer Ausnahme, einander gleichlautend. Die weſentlichſten Abweichungen, welche beſonders in mehrfacher Auslaſſung ganzer Stellen aus der Handſchrift 1. beſtehen, werden in den Noten nachgewieſen; entweder als Schreibfehler, wenn der Abſchreiber das ihm vorgelegene Original nicht leſen konnte, oder als Zuſätze zu demſelben; die jedoch darum wenig geſchichtlichen Werth haben, weil ſie meiſt nur aus Invectiven, gegen den Erzbiſchof und die Geiſtlichkeit, beſtehen. Es fehlt zwar auch in der älteſten Handſchrift nicht an bitteren Bemerkungen über das treuloſe Verfahren des Erzbiſchofs und ſeiner Anhänger; aber während dieſe zunächſt von patriotiſcher Entrüſtung des Soeſter Bürgers eingegeben ſind und darin ihre Rechtfertigung finden, tragen die Phraſen dieſer Art in den ſpäteren Handſchriften, mehr das Gepräge der unglücklichen Glaubenstrennung, welche nach Einführung der Reformation in der Stadt Soeſt und ihrem Gebiete, hier eine viel feindſeligere Stellung zu dem alten herzoglichen Stammlande der cölniſchen Kirche provozirte, als es eine bloße Aenderung der Territorialhoheit

---

[5]) v. Steinen Quellen der weſtfäl. Hiſtorie S. 71. Der Titel und die S. 72 mitgetheilte Stelle, weichen jedoch in der Schreibung der einzelnen Worte unbedeutend von unſerer Handſchrift ab.

vermogt hätte. Die Handschrift hält 67 Folioblätter von ein und derselben festen Hand geschrieben.

3. Die dritte, ebenfalls aus dem 17. Jahrhundert, aber der Schrift nach etwas jünger als die vorige, enthält viele Abweichungen von Nr. 1 und 2, welche zwar im Ganzen nicht wesentlich, aber doch geflissentliche Zusammenziehungen und Erweiterungen des alten Textes sind. Es gilt davon dasselbe, was eben über die Zusätze der Handschrift Nr. 2. gesagt worden. Wir haben in allen Fällen, die sich dazu eigneten, in den Noten Notiz davon genommen. Die Hauptsache, wodurch sich diese Handschrift von den vorigen unterscheidet, besteht darin, daß sie die matten Fortsetzungen des Krieges bis zum Tode des Erzbischofs Diedrich (1463) verfolgt, während der alte Text mit der Belagerung der Stadt Soest abbricht. Diese Handschrift in 4to hält 133 Blätter, von einer festen und deutlichen Hand geschrieben, ist in Pergament mit gepreßten Deckeln gebunden und gehört zur Bibliothek der Stadt Soest. Sie führt den etwas abweichenden Titel: Historia der Twistunge vnd Vehde zwisschen Hern Diderichen Graffen zu Moerse Ertzebisschoffe zu Collen administrator des stifftes Paderborne vnd der erbaren ehrentreichen Stad Soist. Die Orthographie ist im Ganzen noch die alte, aber doch sorgfältiger, hie und da etwas modernisirt.

4. Die vierte, im Besitze des Herausgebers, ist aus dem Anfange des 18. Jahrhunderts, in Folio und fast überall wörtlich mit der vorigen übereinstimmend.

5. Die letzte endlich, gleichfalls in Folio und zur von Medem'schen Bibliothek in Soest gehörig, stimmt dem Inhalte und Umfange nach, wieder mit Nr. 1 und 2, von denen sie sich hauptsächlich nur durch den Titel und zwei Vorreden unterscheidet. Der lange Titel lautet: Historia der Twist vneinigkeit vnd deß Verhaltenen Streitz zwischen dem Ertzbischoff van Collen an einer vnnd der Statt Soest andern Theils welcher in anno 1435 sich erhaben vnnd in anno 1448 geendet vnnd verglichen worden. Imgleichen auch wie vnnd was gestalt Soest vom Stifft Collen kommen, wie sie

zwey vnterſcheidtliche mahlen belägert vnd vielmahlen verdragen alles ferner Inhaltz kürtzlich begriffen. Soest Felix est civitas quae tempore pacis de bello cogitat. — Zu Ehren vnd gefallen dem Erenueſten fürſichtigen vnd wolweiſen Heren Johan von Eßbecke Bürgermeiſter der Stadt Soiſt meinem günſtigen Heren vmbgeſat vnd geſchrieben anno 1537. — Die erſte Vorrede iſt ausſchließlich an den Bürgermeiſter von Eßbecke gerichtet. Der Schreiber ſagt darin, es ſei ihm zu Handen kommen „ein alt von Worten, Schrifften vnnd Gedicht vngeſchicklich Hiſtorien Buch, inhaltend des Kreigs vnnd Geſchicht zwiſchen — dem Erzbiſchof Dieterich einer — vnnd der erlichen wolberümten Stadt Soeſt an anderer Seiten;“ welches er zu Dienſten des Bürgermeiſters und deſſen Kindeskinder „vmbgeſchrieben, ordentlicher vnnd verſteudlicher nach meinem kleinen Vermuegen geſetzt“ habe. Kindeskinder mögten daraus lernen, wie ihre Voreltern „für die Gerechtigkeit des Vatterlandts geſtritten, ja Leib Ehr vnnd Gut in die Schantze gewaget,“ insbeſondere aber „Herr Johan die Roe“ der damals Bürgermeiſter der Stadt Soeſt und „Annicke Vatter“ des Bürgermeiſters von Esbecke geweſen u. ſ. w. Der Schreiber bittet ſchließlich um wohlgefällige Aufnahme ſeiner Arbeit, die er wegen ſeiner ſonſtigen Verpflichtungen gegen den Bürgermeiſter, unternommen habe. Datum im Jahr vnſes Herrn M. D. XXXIII. N. N. Dieſe Vorrede iſt ſonach einige Jahre älter als der Titel. Der letzte iſt aber faſt das Wichtigſte, was der Schreiber an dem alten ihm vorgelegenen ungeſchicklichen Hiſtorienbuche geändert hat, denn der Inhalt ſtimmt weſentlich mit dem von Nr. 1 und 2. Einzelne erheblich ſcheinende Abweichungen ſind in den Noten nachgewieſen. Vermuthlich war die Handſchrift, die ihm vorlag, undeutlich oder ſehr abgenutzt und beſteht dann ſein Haupt-Verdienſt darin, daß er eine leſerlichere Abſchrift geliefert hat. Dieſe Abſchrift iſt aber nicht diejenige, welche die Handſchrift Nr. 5 liefert; letztere iſt vielmehr nur eine zweite Abſchrift jener erſten und im Anfange des 17. Jahrhunderts gemacht; denn ſie ſchließt mit den Worten: Scriptum anno 1619, und liefert den Text

nicht rein in der alten Schreibung von Nr. 1 und 2, sondern in sehr modernisirter Weise. — Die zweite, an den Leser gerichtete Vorrede, enthält nur Redensarten über den Werth der Einigkeit, deren Nothwendigkeit nicht nur durch Stellen aus Moses und den Propheten Esaias, Ezechiel und Jeremias, aus den Evangelisten Lucas und Paulus, sondern auch aus dem heidnischen Poeten Horatius erwiesen wird.[6])

Außer diesen Handschriften giebt es noch eine im Jahre 1804 gedruckte, von dem Commissionsrath Möller zu Hamm herausgegebene, Uebersetzung der alten Soester Kriegsgeschichte aus dem Plattdeutschen ins Hochdeutsche. Dieselbe ist aber so frei und unsorgfältig gehalten, daß sie für das Quellenstudium unserer Geschichte fast keinen Werth hat.[7])

Wichtiger ist die von Emminghaus herausgegebene Historia belli Coloniensis et Susatensis vulgo die Soestische Fehde,[8]) welche in plattdeutschen Reimen eine Uebersetzung der alten Kriegsgeschichte enthält. Sie ist von Hermann Latomus genannt Scherer von Lemgo, Diaconus zu Detmold, 1576 verfaßt[9]) und enthält gelegentlich manchen eigenthümlichen Zusatz zu der alten Geschichte.

Noch einige hieher gehörige Arbeiten sind folgende. Die Succincta elucidatio Susatensis prælii des Liesborner Mönchs Bernhard Witte aus Lippstadt, geschrieben um 1517, erzählt die Begebenheiten der Soester Fehde in übersichtlichem Zusammenhange.[10]) Die von Westphalen mitgetheilten Adversaria rerum inter Theodoricum Mœrsium Archiep. Colon. et rempublicam

---

6) Hinter der Beschreibung der Soester Fehde befindet sich in dem Buche noch eine: Kürtzliche Beschreibung deß Widertauffischen Handels, so sich zu Münster in Westphalen ꝛc. zugetragen. 1618. — 7) In seiner Geschichte der Stadt Lippstadt S. 180, erzählt Möller die Soester Fehde zunächst in Bezug auf diese Gemeinde. — Dann gehört hieher noch: Die Geschichte des Soestischen Krieges vom Jahre 1444—1449 oder Ursachen der Trennung der Stadt Soest vom Erzstifte Cöln, vom Prediger Busch zu Dinker, in Weddigens westfälischem Jahrbuch von 1804, S. 175, und 1805, S. 211. — 8) Emminghaus memorabilia Susatensia p. 583 sequ. — 9) v. Steinen die Quellen der westf. Geschichte S. 77 und Westphalen S. R. G. IV, 132. — 10) Gedruckt in Wittii historia antiquæ occidentalis Saxoniæ seu nunc Westphaliæ. Append. I, p. 679—727.

Susatensem gestarum, sind ein Auszug aus der Reimchronik des Latomus.[11])

Historia der Twist Veede vnd Vneinicheit tuschen dem Hochwerdigesten in Got Vader, edelem wolgeboren Fursten vnd Heren, Heren Dyderyck Ertzbyschop tho Collen, des hylligen romischen Rykes dorch Italien Ertzkenzeler Churfurst, Administrator des Stichtes Paderborne, Hertoge tho Engern vnd Westnalen, Graue tho Möerße an einer vnd der ersam vnd erlicken Stadt Soyst an ander Syden. Begint clarlich van Byschop Dyderyck.

1415. In den Namen vnsers Heren amen. Im Jaer des selwigen Dusent verhundert vnd XV wort Bischop Dyderyck tho einem Byschop des Styffts Collen gekaren vnd besat dat XLVIII Jar vnd kronede middeler Tydt II Romesche Keyser, Segemont vnd Fredericum. Item so balde he tho einem Fursten wort erwellet, bekrygede he de Bergeschen vnd de Cleueschen. Item he bede den van Collen vake vell Vngemack, mit groiten Schaden tho beiden Parthen. He brachte an dat Sticht van Collen dusse nabeschreuen Vesten vnd Schloitten:

1. Keiserswert, 2. Blanckenbergh, 3. Bilstein ein Graueschap, 4. Fredebergh, 5. Hornebergh; auer he verloß de gulden
1416. Statt Soyst alß men horen wert.[12]) Item im Jar M. CCCC vnd XVI wort in dem concilio Constantiensi ein ser gelert vnd wollspreckende Man genannt Johannes Huß, van einem Dorpe in Bemen gelegen vnd vpgesachtes Geleides van Verhaet, vnuerantwort, vnuerrichtet verbrant. Duße lerde XIII edder mer Articulen tegen de romeschen Kercken.[13]) Dußem hengen an de merste Partien der Bemen, worden daruon Hussiten

---

[11]) Westphalen S. R. Germ. III, 2225—2240. — [12]) Der Nachsatz: aver he verloß ꝛc. fehlt in Nr. 3 und 4. — [13]) Hier folgen sieben einzelne Lehrsätze von Huß, aber in so entstellten Worten, daß sie mitunter keinen Sinn haben. Da der Anfang der Handschrift 1 bis zur Note 24 fehlt und die Artikel, die ohnedem zur Geschichte nichts beitragen, auch in 5 weggelassen sind, so haben wir desgleichen gethan. In Nr. 5 heißt es kurz: Ihm Ihar 1416 wart in dem Concillio zu Constantz ein sehr vnnd wollberedteter Man genant Johannes Huß auß einem Dorffe in Behmen ein Prediger, ohne auffgesagtes Gleidts, vnuerhort, vnuerantwortet, vnuerrichtet verbrant. Diesem Johannes Huß hengen an die meiste Partien der Behmen, worden dauon Hussiten genandt u. s. w.

genomet. Duſſen twiſtſpelbigen Gelouigen vortokomende vnd de Huſſiten tor Eindracht tho brengende, bede Sigismundus der Keyſer dat Concilium tho Conſtens beropen, do Johannes Huß met den ſinen beropen wort wie gehort, auerſt nicht nutlikes dar erſchaffet, dan de Huſſiten worden dardorch mer geſterket. Dußer Orſake haluen toch der Keiſer int Jar XXI 1421.
mit Hereskrafft tegen de Huſſiten in Bemen vnd Biſchop Dyderyck mit aller ſiner Macht mit eme. Do ſe dar quemen beden ſe groten Schaden vnd Marter ſowol an Frawen vnd Kindern als an alden Luden. Auer Gott verſturde eren Rhat dat de Furſten enes worden vnd togen wedder tho Hus mit grotem drepliken Schaden an Luden, an Schat, an Schlotten vnd Steden vel mer dan de Huſſiten verloren hadden, alß de Croniken clarliker vthwiſen.[14])

Item im Jar M. CCCC. XXIIII toch Byſchop Dyderyck 1424.
mit Greuen Gert van der Marck vor Schwerte vnde konde des nicht gewinnen, doch brante he dat Schlot Vrſey. Duße Greue Gerdt was ein Broder des Hertogen van Cleue genant Hertog Adolff. Van diſſem Grauen Gerdt kreg de Biſchop met Liſtigkeit dat Slot Keiſerswert mit Toll, dat dem Hertogen ein grot Hoin vnd Spit waß, warumb vnder den Brodern ein vorderfflick Twiſt erſtont.[15])

Item de Biſchop Dyderyck hadde myt dem vorgeſchr. Hertoge vell Vede vnd Kryg, deßgelyken met der Statt Collen. He toch dem Hertoge van Cleue, de ſyn Geuadder was, myt VII Byſchoppen myt V Hertogen mit XVI Grauen myt velen Bannerheren Rittern vnd Knechten to. Men leuerde alle Dage XX^{c} Geleuen, LX^{c} Borger vnd Dorplude, V^{c} Herwagen vnd mehr dan M bloter Geſellen.[16]) Duße Vede vnd Krigh entſtont vt Orſake, dat de Hertoge van Cleue Biſchop Dyderyck vyl Geldes gelenet hadde vp de II Stede Berck vnd Zanten deß de Byſchop ſo truwlick nicht betalen wolde, alß he idt entfangen hadde.[17])

---

14) Die Erzählung vom erſten böhmiſchen Feldzuge Diederichs fehlt an dieſer Stelle in Nr. 3 und 4. — 15) In Nr. 5: ein fürtrefflich Twiſt. — 16) Dieſe Spezialien fehlen in 3, 4 und 5. — 17) Hier folgen in Nr. 2 noch die unverſtändlichen Worte: de IIII Orſaken ſiner Armoith waren me Sachtinge nodig.

1431. Jt. jm Jar M. CCCC. vnd XXXI. ſchach eine grote Reiſe andermal tegen de Huſſen vnde de Heren makeden vnder ſyck Borreverigge. Duße Togh ſolde vp den Hertoge van Cleue, koſtede dem Byſchop ſo vel, dat he ſyn Landt vorſetten mogte vnd darvorch jn grote Not vnd Armot quam.[18])

1435. Jt. jm Jar M. CCCC. XXXV. hadde de Byſchop hemliken alle Hußlude doen verſchryuen, beyde arm vnd ryke, nymandt vtbeſcheden, jn allen Steden Dorpen vnd Hoenen mit Namen wu vel Geſindes vnd Beyes malck an Perden, Koen, Verken, Schapen off an Hußgerade hedde. Deßgelyken de Papenſchop vnd Joden in ſynen Steden dar ſe wonden, vnnme einen groten vnmetigen Schott van en vp tho heuen, ſiner Armot vorthokomen, dat he ſo vnnutlyck tegen de Bergeſchen, Cleueſchen, Huſſiten, de Statt van Collen vnd andere, vnnutlige vertert vnd vorvedet hadde. Vnd lachte jder Menſchen vp na ſyner Hove, Nerynge, Vorbenſte vnd Gewyn, Rente ſyner Prouen vnd alle Bykumbſte.[19]) Dyt bede he nemen et were den Luden lehff offte lehd, he nam van den Luden mer, dan ſe vermochten vnd welcke Dorpe geyn Geldt to geuen hadden, de verſatte he ſo hoch, dat ſe noch ein Deyll genoch tho verzyſen vnd tho verſchatten hebben.[20])

Als he nu dyße Sattynge van der Lantſchop jn Weſtualen ock hebben wolde, lachte ſych de Lantſchop dartegen; helden des mit eme vel Dage, de Byſchop blef ſtyf vnd vaſt

---

[18]) Dieſe Stelle über d. J. 1431 in Nr. 2 iſt undeutlich, eben ſo in Nr. 5, wahrſcheinlich weil die Schreiber ihr Original nicht leſen konnten. In Nr. 3 und 4 wird hier die Nachricht über den erſten böhmiſchen Zug kurz nachgeholt; dann heißt es weiter: Van dußen Handtlungen vnd Krigen ſchrift egentlick der gelerte Poet Aeneas Silvius nachmal Paweſt geworden vnd Pius der ander genomet in der behemiſken Croniken vnd ſind de ſulvigen vul godtlicher Geheimniſſe ꝛc. In dußem anderen behemiſken Toge was Biſſchop Diderich vick grot im Spele, aver dieweil die Vorpell vnd Charten nicht gelücklich toſlogen, gewan Biſſchop Diderich nicht vel vp dem Spele, ſonder düße Tog in Bemen vnd widder Adolf Hertogen to Cleve koſtede den Biſſchope zodan Summe dat he Landt vnd Lude verſetten moſte vnd dannoch ſick nicht vth der Nodt erredden konte. Derhalven darna im Jar 1435 u. ſ. w. — [19]) Jn Nr. 3 und 4 heißt es weiter: nam idt beſchoren vnd vnbeſchoren, iegen der Armot Willen vnd Vnmogen, dachte nicht einmal vp den Sprock des Keiſers Tiberij: boni pastoris est, tondere pecus et non deglubere. Ein frommer Scheper ſal ſyn Schape ſcheren vnd nicht villen. — [20]) Dat enne noch Hubiges Dages de Vertinſinge achter den Oren ſchrinet, heißt es in Nr. 3 und 4.

jn ſynem vntellyken Vornemen. Thom leſten wordem de Heren van Sohſt van der gemeyn Lantſchop angeropen als ere Houetſtat vnd wyſe Heren enne gutredyg vnd behulplych to ſyn, dat ſe van ſolker tyranniſcher vnd vngehorter Schattynge vnd Beſchwerung erloſt vnd erlediget mochten werden.

Loff der Statt Sohſt.[21])

So jß de erſame vorſychtige Rahdt der erliken[22]) vnd gemeinen Statt Sohſt allewege ſo geſchyckt geachtet vnd gehort geweſt, me dan eynige Houetſtatt in Weſtualen. Wan eynich Twyſt oder Vnwyllc tuſchen Ridderſchop vnd Steden ja ock tuſchen Heren vnde Furſten erſtont vnd der Saken nicht by ſick eynigen vordregen mochten, ſo worden de Saken an de van Sohſt geſtelt vnd darby verbleben. So hebben de van Sohſt ock duſſe Sake behertiget vnd na vlyſeldigem Rade vnd geholden Dagen vor vnbyllick vnd vnrecht tegen Godde, Gewonde, Recht vnd Primilegien erkant. Dem hebben na ſych Ridderſchop vnd Stede nyt den van Sohſt verbunden, belauet, beſchworen, beſegelt vnd bebreuet, lut eines beſegelden Verbunt breues. Alß dyt nu lange Tydt jn ſolker Twyſt tuſchen der Lantſchop vnd dem Byſchope geſtanden hadde, leyt de Byſchop jm Jar M. CCCC. vnd XXXVIII eynen gemeynen Landtag 1438.
beropen vnd gaff daer enne vor, wu he nycht der Meynynge were, ſyck myt Freuelmode tegen ſyne egen Stede regeren vnd Pryuylegia tho ſetten, dan vel mehr vnd lener enne (de ſuluigen) tho handthauen vnde tho vermeren. Duſſe vnd vergelyken falſcher voßlyſtiger Worden gaff he emme vell, alß gy noch wol ſolt horen. Dar vo de van Sohſt wegen der Landſchop vp antworden, wat ein Here vnd Furſte in ſyner Huldynge gelouet, geſchworen, beſegelt vnd bebreuet hedde, ware byllick, erlick vnd ſchuldig, dat he dat helde, vnde wedderumme, wan ſo eyn Lantſchop Ridders vnd Stedde deme Furſten huldigen vnd ſchweren, dat ſe den ock vor eynen Heren erkennen vnd eme jn betemliken Saken behulplick vnd vnderdenich ſyn. Duſſes alles wort de Sohne vnd Frede gewunnen vnd van beyden Parten eyndrech-

[21]) Dieſe und alle folgende Ueberſchriften fehlen in 3 und 4. —
[22]) In Nr. 3 und 4 heißt die Stadt Sohſt immer die „ewenweihe."

tiglichen angenommen by alſo, dat de Byſchop de Statt van Soyſt mit Eren vorbenompt wolde holden des enne vp dat
1489. eyn Segel vnd Breue gaff, tho eyner fruntliken Schedung. Als nu dutze Frede gemaket vnd jngegangen, beſegelt vnd bebreuet was vnd eyn jder hoppede jn gudem Frede tho leuen, des dan de Düuell ein Furſte dißer Welt[23]) des Fredes nicht lyden mach,[24]) brachte he to wege, dat Ridderſchop vnd Stede worden bedrowet[25]) vnd myt lyſtigen Warden dar hen geuort, dat ſe van den van Soyſt er Sygel dat ſe an den Verbuntbreyff eyndrechtliken gehangen hadden wydder beden vnd eiſcheden, des de van Soyſt guytwyllyg gefunden worden, vnangeſeyn er grote dreplike Vnkoſt darumb erleden. Dck vermerckeden ſe wal, warumb ſolckes geſchach vnd wat Vngelückes dar noch vyth erwaſſen mochte.

Jt. de van Rubenn weren de erſten, de den Vorbuntbreyff breken vnd er Sygel wider nemen. Als dütſus to Wege gebracht was, begon de Byſchop in ſynem egen Lande Parthyge to maken, tegen de Stadt Soyſt, myt Vergetthynge ſyner Ede, Sygel vnd Breue, de he eyn ofte geyn heylt, dat eynem Furſten, nemplych eynem geyſtlychen Byſchope nicht na to ſeggen.[26]) De Byſchop begunte de Stat Soyſt wyderantolangende myt vyllen vngeborliken Stucken, tegen ere Wonde, Priuilegien,[27]) ock tegen ſyn Ede, Sygel vnd Breue, dar he nycht ton Reden eder to Rechte mede boſtan mochte, in Menynge ſe to vornychtygen, to bedwyngen vnd egen to maken,[28]) darumb dat ſe eren Frunden als Ryderſchop vnd Steden ſo truweliken weren bygeſtanden vnde der van eren Rechten nycht dwyngen vnd drygen wolden laten, wylck der Stadt Soyſt vnd dem ganßen Lande groyt Geylt vnd Guyt gekoſtet hadde. Als nu de van Soyſt ſegen, dat de Byſchop ſo vnerlofflych begunde

---

[23]) Vnd ein Dotſleger van Anbeginne 3 und 4. — [24]) Bis hieher iſt der fehlende Anfang der Handſchrift 1, aus der Handſchrift 2 erſetzt. — [25]) bedrogen worden, 3 und 4. — [26]) Dith merke leue Leſer vnd war di vor de Geiſtliken, als vns de wiſe Man leret ahm 23. Capittel: Nicht wolleſt nahengen doen boßhafftigem Beger ꝛc. 2. — [27]) vnd Plebiſciten, 3 und 4. — [28]) Statt des folgenden Satzes heißt es in 3 und 4, Darahn ahn Twivel Juncker Snaphane vam Adel, dat he de Hußlude vnd Kerſpel den van Soiſt gehorich vnderkrege to villen vnd to ſchinden mit aller Macht dem Biſſchop tho geraden heft.

myt enn to handelen vnd Riderſchop vnde Stede enne weren affgenallen, vorbunden vnd beſloten eyn erſam Rayd, Ampt vnd Gemeyn, dem Byſchope myt Rechte vnd Gewalt wyder toſtane, er Recht to verdedygen, dar Lyff vnd Gudt op to ſetten vnd to wagen. Do nu de Byſchop vernam, dat he de van Soyſt myt Drowende van eren Rechten, Priuilegien vnd Wonden nycht dryngen mochte[29]) ſtyftelerd he eyne vnwontlyke vngehorte vnd vnbyllyke Veede op ſyn egen Stat, Lant vnd Luyde, de he ſchuldych was to verdedygen vnd to beſchuden vnd wolde des algelyke eyn Buterman ſyn. Wu erlycke dat was van eynem geyſtlyken Furſten gedan, heuet eyn ider verſtendelik wol afftonemen.

Walrauen des Byſchops Broder vnd Lutter Quade worden Vyande.

Walrauen van Morſe des Byſchopes van Collen Broder, ſchreff ſych eyn Byſchop to Vtrecht, vnd eyner genant Lutter Quade myt vyllen ſyner Amptluden vnd anderen van der Ryderſchop entſechten den van Soyſt vnd worden er openlike Vyande, in Meynynge ſe ſolden ſych vor ſo vyl Entſeggebreuen[30]) entſetten vnd dar durch ſyn Hulde vnd Byſtant bogeren; auer yd is em vnbatelyck[31]) geweſt, beſunder dat de van Soyſt vyl Dage moyſten halden, des ſe op grote Vnkoſt quemen.

Orſake warumb Byſchop Ryderich der Stat Soyſt allene Viant wort vnd nycht den anderen Steden.

Do de Byſchop dat Lant ſchatten wolde vnd de van Soyſt ſych dar tegen ſetten wy vorſchr., gaff de Byſchop enne vor, ſe ſolden de Schattynge tolaten vnd eynen Kaſten op er Raythuys ſetten; dar ſoldeman de Schattynge yn entfangen, der ſolden de van Soyſt den derden Pennynck hebben. Duſſes wolden de van Soyſt nycht bewylgen. Se weren dar to erlyck vnd to from tho, er Naberſtede ſo vmb ere Rechtycheyt to

---

[29]) Do nu der truwloſe Biſſchof vernam dat ſin Suchen vnd Droggen nicht wolde iegen de van Soiſt vthrichten, 3 und 4. — [30]) vele Segell vnd Breue, 2. — [31]) unbedechtlich, heißt es irrig in 5.

brengen vnd tonerraden. Duyt nam de Byschop ser vor ouel vnd gedachte do, sych an de van Soyst to wrecken.[32])

1441. Im Jar M. CCCC. XLI ym Sommer quam Byschop Dyderyck ouer Ryn, myt groter Macht vnd Gewalt nemplych myt IIII^C vnd XXVI Houetluden aen gemeyne Volck, yn Meynynge vor Soyst, dat Korn to tredden vnd de Stat to wynnen vnd tho bedwyngen. In dusser Tyt weren II Borgermeysters to Soyst, Her Johan de Roe vnde Her Johan van dem Broke, twe junge frome verstendyge Mans,[33]) de vmb der van Soyst wyllen sych in groten Anxt, Noyt vnd Geuer vaken satten, Lyff vnd Leuen darumb wageden. Als nu de Byschop van Collen myt so grotem Volck in Westualen quam, schicket de van Soyst vmb Geleyde by em to komen, in Hoppynge vnd Menynge, den Byschop to vnderrychten, sych to vreden to stellen ꝛc. Dat Geleyde wort gegeuen vnd de ersame walwyser Her Johan de Roe tor Tyt Borgermeyster, myt synen verordenten Fronden, reydt in de Gegenwordicheyt des Byschopes vnd bat enne demotyge vnd flyttlich vmb Godt vnd dat hylge Recht, wolde ock anseyn syn egen Ere, Eede, Segel vnd Breue vnd den Jamer dar vth erwassen mochte, vnd laten de van Soyst by alder Gerechticheyt, Gewonde vnd Prynylegyen vnd syn en eyn gnedych Her vnd Furst, se wollen em wederumme gehorsam, truwe vnd holt syn, in allen byllyken vnd temelyken Saken als guden Vndersaten gebort. Begeren des eyne gnedyge Antwort. Diße Bede heuet de Byschop nycht angenomen, dat myt vyl spytzygen Worden, dem Borgermeister vnd synen Fronden eyn eyntlych Affscheyt gegeuen, an de Stat Soyst tho breugen, he wolde in kort er Gast syn. Darup antworde de Burgermeyster, do he sach dat id nych anders wesen mochte, wolde he jo komen, dat hey des dan nycht naleyte; syn Gnade solde weten, dat de van Soyst tot solken Saken nu so wal to

---

32) Hir gedencke vnd richte nu ein Ider edel vnd vnedel, de Recht vnd Redde verstah, off idt ockh ein redelike Sake sy, van einem geistliken Bischop so lichtuertigen tegen Landt vnd Recht ꝛc. Nr. 2, ja jegen siene Eide, Siegel vnnd Brieffe, jegen sein eigen Landt, Stette vnnd Leute, sothane vngeburliche Bede anzunemmen, da so groß Jammer, Schade vnnd Schande von erstunt; ja nicht handelde wie ein geistlich Bischoff, den als ein Heiden, Ketzer vnnd Türck, wie man woll horen wirt. Nr. 5. —

33) twe junge erbare Helde, 3 und 4.

geret hedden.[34]) Als nu dusses (geschach) tornede sych der Byschop vnd hedde Greue Gerdt van der Marke (et uyt) gedan,[35]) de dar by auer vnd ane was, idt wer Her Johan dem Roen myt synen geschyckten Frunden, vnangeseyn des Geleydes, nyth wol daruor gegangen. Myt solkem Bescheyde quemen se wyder tho Hus.

Do nu der Byschop myt sampt dem Capittel van Collen vnd eren Reden vermerckten, dat se myt dem groten Volke myt Bedruwynge vnd myt Entseggunge nycht schaffen mochten, de van Soyst to bewegen eren Rechten afftostane, heuet eyn Capittel van Collen verordynet XX Ambasiatores edder Botschoppen de to Soyst syn jngereden vnuerwettyget, vngeladen vnd van den van Soyst vngeeyschet ofte gebeden, bleuen ock dar eyn Mant Tydes. Dusse (vth eres seluest Raide als se vorgenen vnd sachten) weren den Heren van Soyst an synnen, eynen ewigen steden vasten vnuerbrochliken Frede to maken, vp dat de van Soyst by eren Rechten bleuen vnd Landt vnd Lude vnuerdoruen vnd was se dar jnne deden, weren se vulmechtych gemaket, de van Soyst dar by to behaldende vnd to hanthauen. Dyt seluyge was den Heren van Soyst wal gevellych, nemen dat an, de Schedynge wort genunden by also,[36]) dat de Stat Soyst solde blyuen by eren alden Wonden, Rechten, Priuilegyen vnd de vngeborlyke Veede solde sunder enych Myddel werden affgestalt vnd de Byschop solde dat mede bynnen eyn Jar Tydes besegelen. Vnd wer ydt Sake solkes nycht geschege, so solde eyn Capittel to Hulpe nemen dat ganse Styft van Coln ouer Ryn vnd jn Westualen vnd den Byschop dar to halden. Dusses vnd des mer wart eyn Schedesbreyff gemaket, warumb Her Johan de Roe myt sampt den Fronden vnd den Capittelsfronden van Collen tosamen reden to Coln an dat semptlyke Capittel, de Sake to eyndigen, to besluten vnd den Scheydbreyff to besygelen, vnd her Johan de Roe myt den synen bleyff dar eyne Mant Tydes. Mydler Tyt heylden de

---

[34]) to sulkem Bankette itzundes so woll hedden tho gerichtet als zu Werle gescheen were, 3 und 4. — [35]) Diß frode sich der Bischop vnd he hedde Greue Gerdt van der Marckh gedahn, heißt es ziemlich undeutlich in der Handschr. 2. — [36]) In 2 ist der Text dahin verstümmelt: ermen dat de Schedunge vorgenge dan by also.

Doemheren[37]) myt Koken, wyfen Luden, ouer duſſe Sake manygen Rayt; am lateſten wort de Schedynge eyndrechtlych bewylget vnd myt erem groyßen Segel, dat men nomet dat Segel der Cauſen beſegelt vnd de van den van Salwerden, van den van Drakenuelt[38]) vnd mer van dreplyken guden Mans, wort de Breyff beſygelt. Duſſe beſegelde Schedebreyff wort den Geſanten van Soyſt behandet, dar ſe mede wyderumb to Hus reyſeden. Vnd de Byſchop hadde ſynen Rüteren midler Tyt vorlouet to Hus to reyſen, auer he nam ſych duſſer Schedynge nycht an noch ſyn Broder myt ſampt den anderen, de er Biande geworden waren.

Darna eyn Tyt vorgangen, ſenten de van Soyſt an eyn Capyttel to Coln vmb der Schedyngen genoch to donde, de Bede des Byſchopes vnd ſynes Broders myt den anderen gans aue to ſtellen luyt des Scheydbreues. Dar do eyn Capittel op antworden, ſe weren des nycht van Macht, den er gnedyger Her vnd ſey wolden de Sake ſtellen vnd verbliuen by den bynnenlendeſchen Steden vnd gemeyner Ryderſchop, der doch eyn Deyl der van Soyſt oppentlike entſachte Byande weren.[39]) Op de Antwort des Capittels an de van Soyſt gedan, antworden de van Soyſt kortlych ſchryftlych vp, ſe hebden myt enne eyne frontlyke Schedynge bedebynget, ingegangen, beſegelt vnd bebreuet, de ſelueſten wolden ſe halden vnd gehalden hebben, bouen der wolden ſe ock geyne andere maken eder ingan. Eyn Capittel ſyn Erffheren des Landes, wyllen ſe nu de Stat Soyſt by dem Stychte behalden, dat ſe dan ock de Schedynge halden, moge dat auer nycht ſyn, moyten ſe Gode clagen vnd des Lyders ſyn. Item na duſſer Tyt heylden de Byſchop, Capittel noch vmant van eren Mytgenoten[40]) dat mynerſte Punt der Schedynge, dan ſe vervolgeden de Borgers van Soyſt war ſe dorften vnd konden.

---

37) Dompapen heißt es gewöhnlich ſtatt Heren in Nr. 3 u. 4. — 38) Droke Wuelet, Nr. 2 und 5. — 39) Leue Leſer merck doch hiran den Art der Papen, 2. Lieber Leſer mercke doch hieran die Art der Pfaffen, daß ſie ſich keiner Sünde vnnd Schande annemen; wo geringe ein Capittell ihrer Gelübde, Scheidung vnnd Siegel vergeſſig geweſen, das mit ſo großen Bnkoſten erlanget wardt. Thete ſolches ein Weltlicher der were darumb treuloß vnnd ſeiner Ehren entſath; 5. — 40) In 3 und 4 heißt es: Capittel, Dompapen, Adel vnd ere Verwandten.

De van Soyst werden vor den romeschen Konynck geladen.

Im Jar vnses Heren M. CCCC. XLIII. do leyt de Byschop van Collen de van Soyst citeren offte laden vor den romeschen Konynck, nycht angesehn dat de Sake geschehden was, beedet, besegelt vnd bebreuet. Dar do de van Soyst er Botschap santen, leyten sych vernoytsaken,[41]) wu dat se nycht verplychtet vnd schuldych weren, emme dar to solcken Saken tho antworden, nadem se belegen weren vp frier Sassscher Erden, im Hertychdom to Engeren, dar Soyst eyn Houetstat van sy. Hyr moyste he dat by laten, dan yd quam den van Soyst al vp groite Vnkost.[42]) Do nu dem Byschoppe solks nycht gelyngen mochte, dat he de van Soyst vor dem Konynge nycht van erem Rechte, Wonde vnd Pryuylegyen, de he selueſt vnd syn Capittel beedet, besegelt vnd bebreuet hadden[43]) van bryngen mochte, hadde he des eyn Tytlanck Gedult vmb to bedencken ander Wege. 1443.

De van Soyst warden vor den Hertogen van Lawenberch geladen.

Im Jaer vnses Heren M. CCCC. XLIIII. do erlangede de Byschop van dem romeschen Konynge eyne Ladynge vp de van Soyst vnd se worden vp Sundach to Vastelauent geladen vor den Hertogen van Lauwenberch vp der Eluen gelegen, dayr de van Soyst ere Botschop ock santen myt groyter Vnkost vnd de van Soyst worden vngeborlyck beswert;[44]) dar se van appellerden to Rome an den Paueſt Eugenium den IIII. angesehn dat der Byschop dat Lant van dem Pabest to Lene entfanget[45]) vnd sy ock eyn Rychter ouer alle vermeynten Geystlyken.[46]) Auer de Byschop wolde nicht pleyten, achtede ock de Appellatyon nycht.[47]) 1444.

41) vernotsinnigen, 5. — 42) sunder idt gedeich einer erbarn Stadt Soest tho groten Nachdelen, Swarheiden vnd Vnkosten, 3 und 4. — 43) de he seluest — hadden, fehlt in 3 und 4. — 44) vnde alse de van Soest vernhamen dat sie hir ock over parthiet weren appellerenden se, 3 und 4. — 45) van dem Paweste dat pallium vnd dat Leyn entfangen, 3 und 4. — 46) moeste Bisscop Diderich der gesehen Appellation gehorsam vnd folglich sein; 3 und 4. — 47) Statt des folgenden heißt es in Nr. 3 und 4.: Darumme dat düsse Paweſt Eugenius von dem Concilio to Basel war afgesat vnd ein ander, Felix in sine Stedde gekaren, dar Bisscop Diderich als ein Ertzbisschopp sick reddelick tho gehulpen hadde vnde derhalven en der sülfeste Eugenius vor einen Ketter declarert vnd van dem Bisscopdom (na synem Moge) entsettet vnd anathematiseret, wo noch volgen wert.

Van dem Pabeſt Eugenio.

1444. Eugenyus der IIII der CCXVII Pais beſtedygede myt babſtlyken Breuen dat in dem Conſilio to Baſel geſat was vnd henden na wydderreyp he dat ſelue Conſilium wyderumb vnd dayrnan ſyn vperwecket alſo vyl Twydracht in den Dyngen de dar andreppen de hylgen Kercken, de noch hude to Dage blyuen hangen in eyner Vnſekerheyt.[48]) He was Pays XVI Jar, by ſyner Tyt was eyn Delynge in der romeſchen Kercken, want in dem Conſilio to Baſel wort Eugenyus entſat vnd eyn ander Felix der V. weder yn ſyn Stede geſat, de do vyl Saken de Eugenius verordnet hadde, veranderde.[49])

Van Raytſlach des Byſchopes.

Jm ſelnen Jair jm Begyn der vaſten quam de Byſchop van dem Ryn yn Weſtualen to Arnsborch, van dar toch he to Werle vnd vart tor Houeſtat, verſchreyff dar eynen Landach vmb Rat to ſlan, wu he de guden Stat Soyſt dwyngen vnd van erem Rechte drangen mochte. Hyr to worden verſchrenen de Byſchop van Münſter ſyn Broder, de Graue van Tekenborch ſyn Neue, de Graue van dem Redberge Rydderſchop vnd Stede des Styfftes van Colne op duſſe Syt Ryns. Als he nu den Dach tor Houeſtat helt, moyſten de van der Houeſtat alle Noyttroff vyth Soyſt halen, des de van Soyſt en alle gunten, wu wol dat ſe wuſten, dat de Lantsdach tegen ſe gehalden wort; dan ſe verhopten de Byſchop myt al den ſynen ſolden de Gudycheyt Wahldayt vnd mannychuoldygen truwen vnd gehorſam Deynſt, by em vnd dem ganſen Lande bewyſt beweget hebben, dat her myt ſo groter Vnbyllycheyt vnd Vnrechte van erem Rechte vnd Styfft van Coln nycht gedrungen hedde. Na Holdynge duſſes Landages toch de Byſchop wyder vp Mandach to Paſchen na dem Ryn.

---

48) in eyner Vnſer rechticheit, heißt es verkehrter Weiſe in Nr. 2, die noch heut zu tage neben vnſer Appellationſachen bleiben hangen, 5. — 49) Hirut merckh leue Leſer ꝛc. ſetzt Nr. 2 andeutend hinzu. — Jn 5 heißt es weiter: Vmb der Vrſache halben daß Eugenius vom Pabſtthumb entſat war, wolte der Biſchoff der Appellation der von Soiſt nicht folgen, noch gehorſam ſein.

Van eynem Mandat, dar he de van Soyst Ketter vnde Vosewychter yn schelt.

Item darna jm seluesten Jar, XIIII Dage na Paschen 1444.
do sante de Byschop eyn Mandait an de van Soyst, by eynem Vrigreuen vnd eynem Notario, inhaldende wunderlyke vngehorte Punct, als nemplych: 1. de van Soyst weren verplychtet, alle Jar den Pastoren bynnen Soyst to geuene den X Pennyck van alle eren Guderen vnd dat wer C Jar versetten, dat seluige solden se verbetteren, — 2. de van Soyst solden geyn Recht noch Gerycht hebben in erer Stat, — 3. he esschede summyge Borger vth der Stat vor syn egen, der ere Alderen bynnen Soyst gewont hadden er he geboren wort, — 4. he makede Ansprake vp summyge verstoruen Lude[50]) der er Name noch in Gedechtnusse[51]) der leuendygen Menschen was. — 5. he schalte se jm Mandayt vor Ketters vnd wolde se scheyden van der crystlyken Kercken. Dusse vnd dergelyken Puncte weren ser vyl, dar he de gudyge vnd frome Stat Soyst mede smeide vnd hoynde, tegen Godt vnd alle Byllycheyt.

Ratslach der van Soyst.

Jm seluesten Jar, vp Sundach des XIIII Dages na Paschen[52]) leyt eyn ersam Rait tosamen komen alle Borgere jn gemeyne vnd dar wort gelesen dat vorg. Mandait des Byschopes. Als de Borgers dat vorstonden, dat he se vor Ketters heylt vnd[53]) van der hylgen Kercken bryngen wolde, dar he se vyl mer na aller Byllicheyt to bryngen solde, ock dat he nycht alleyne bestan was na erem Gelde, Gude vnd ere Rechte vnd Pryuilegyen to vernychten, sunder ock dar na stont, se vmb Ere vnd Glymp to brengen, dar vp hebben se eyndrachtlyken slotten, dat eyn ersam Rayt dar na trachten, dat dem Byschope de Huldynge vnd Eit werde vp geschreuen vnd dat se eynen Erffheren kregen, de se van solker Tyrannye verloze[54]) vnd verdedynge; se wyllen dar by vpsetten Lyff, Gudt vnd alles wes se op Erden hebben.

50) wegen Eigenthumbs, 5. — 51) kein Gedechtniß, 5. — 52) vp den sulven Sontagh misericordias dni. genant, ofte na tein Dage na Passchen, 3 und 4. — 53) alse afgesnede Lethmate, 3 und 4. — 54) erlose, 5.

Van eynem Breue an den Byſchop Capittel vnd Stat Coln.

1444. Torſtunt[55]) in Gegenwerdycheyt Rait[56]) Ampt Gemeyn vnd aller ander Borger, wort eyn Breyff geſchreuen vnd geſant an den Fürſten Capittel vnd Stat Coln, inhaldende wu danne Wys he enne eyn Mandait geſant hebbe dar ſe vth vermerckten, dat he ſe myt Gewalt jegen Godt vnd alle Recht, van erem Rechten vnd Pryuylegyen, ock van dem Stycht van Collen, ja nycht allene van dem Stycht, dan ock van ganßer Chryſtenheyt brengen welle, vnangeſeyen dat de ſelueſten Pryuylegyen enne van Paweſten, Keyſern vnd Byſchopen gegeuen ſynt vnd he ſelueſt de beſtedyget, beedet, beſegelt vnd bebreuet heuet. Bydden noch demodyge ſe ſampt wyllen anſeyn de flythge ſwerlyke vnd truwe Deynſte ſe by dem Fürſten vnd by dem ganſen Stychte manychmael gedaen hebben vnd den Byſchop vnderwyſen ſynes vnbylx Vornemens aue to ſtane, vp dat ſe ſo jamerlyck van dem Styffte nycht gedrenget worden. Wer auer Sake, ſyn forſtlyke Gnade in ſynem Vornemen verhardede vnd dar nycht affſtan wolde, ſo ſolde ſyn Erw. F. G.[57]) vnd Capyttel vnd Stat Coln weten, dat ſe nu ere Huldynge vnd Eitplychtynge vp vnd loys ſchriuen vnd gedencken, eynen anderen Fürſten to keyſen vnd dem to huldygen.[58]) Duſſes geuen de van Soyſt enne Tyt to beraden bys to Pynxten vnd wer de Sake mydler Tyt nycht geſcheyden, ſo wollen de van Soyſt hyr mede ere Eere verantwort hebben vnd gedechten dat ock wyder to clagen vnd to verantworen tot allen Eren vor Heren, Fürſten Ryterſchop vnde Steden vnd vor alles wem.

Wu IIII Capittels Heren to Soyſt quemen.

In dem vorſchr. Jare op vnſes Heren Hymelvarth Dach quemen IIII Capittelsheren van Coln to Soyſt vnd lechten dar bys jn den Pynxten. Duſſen beden de van Soyſt grote Er vnd Geſchenck vnd beden ſe demodentlyck, dat ſe doch de Sake to gude wolden ſtellen vnd des Capittels Segel vnd Breue halden, de durch eyn Capittel van Collen myt groter

[55]) Fluxau, 3 und 4. — [56]) beder Rede olbes vnd nigges, 3 und 4. — [57]) churforſtlike Genade, 3 und 4. — [58]) einen andern Fürſten to erwellen, 3 und 4.

Swarheyt bedebynget, jngegangen vnd myt erem groteſten 1444.
Segel, dat men het dat Segel ad Cauſas, beſegelt ſyn, wylker Breyff enne vorgeleſen wort. Desgelyken leyten de van Soyſt enne lezen den Verbundsbreyff den ſe myt dem jungen Fürſten van Cleue gemaket hadden, ock leyten ſe enne leſen Clagebreue de ſe jn alle Lande an Heren, Fürſten, Rytterſchop vnd Stede ſchycken wolden, wu jamerlych vnd myt wat Tyrannyſcheyt ſe van dem Styft van Coln gedrungen worden vnd wat Noythe ſe dar to drungen, eynen anderen Fürſten to keyſen.[59]) Duyt geſchach al in Hoppinge, dat Capittel ſolde yd mer behertyget hebben, vp dat er Segel vnd Breue gehalden hedden worden vnd vyl Quades vth ſprutende, verhoyt bleue. Auer yd was al vnbatelyck; als de Abt, ſo weren ock de Monyke,[60]) erer Ede alle vergettych.[61])

Der Byſchop ſante ſynen Broder an den Fürſten van Cleue, mydler Tyt dagede he myt den van Soyſt, de beſtempte Tyt genck verby.

Balde darna quam de Byſchop perſonlick to Arnsborch vnd ſante ſynen Broder Walrauen van Morſe, nu Byſchop to Münſter an den hochgeboren Furſten vnd Heren Adolf Hertogen to Cleue ꝛc. vnd an ſynen Son Hertogen Johan, in Menynge, den Hertogen darto to brengen, der van Soyſt nycht antonemen. Mydler Tyt leyt de Byſchop eynen Landach beropen van Riderſchop vnd Steden, myt den van Soyſt to dagen, vp wylkerem Dage de van Soyſt noch demodelyke beden[62]) vmb Godt vnd alle Trwheyt wyllen, de ſe by ſynen Voruaderen, by em vnd dem Styfft bewyſet hedden, ſe to laten by eren alden Wonden, Rechten vnd Priuilegyen, dar ſyne Voruaders vnd he ſe by gevunden vnd bys her gelaten hebben; ſe wolden gerne alle Vnkoſt vnd Schaden, hyr vmme erleden, vp ſych nemen. Jn duſſer Dagynge eyndygede ſych de toſachte

59) tho erwelen vnde dem to hulbigen, 3 und 4. — 60) Idt mochte aber nicht helpen, ſundern (wie man ſagt) wie der Abt ſo ock de Monke, trewloß vnd meinedigh Biſſcop, alſo trewloſe meineidige Papffen, 3 und 4. — 61) Die letzten 4 Worte fehlen in 2, 3, 4. — 62) De van Soeſt erſchenen vp ſecker Geleide vnd weren dem Dage folglich vnd als ſe thor Antwort quemen, beden ſe, 3 und 4.

1444. Tyt dem Hertogen van Cleue, dar se sych jnne verbünden hadden, wert Sake id nycht geschehen worde vor Pynxten, so wolden se em huldygen. Doch so betrachteden de van Soyst den groyten Jamer, darum komen mochte vnd verlengeden den Dach jn III Dage lanck, in Hopynge eyner frontlyken Schedynge, de Byschop vnd Capittel[63]) solden erer Ede, Segel vnd Breue gedechtych syn. De Schedynge wort verramet, auer de Byschop wolde des nycht versegelen, in Menynge syn Broder[64]) solde by dem Fürsten van Cleue wyllen schaffen, dat he erer nycht anneme, als dan wolde he synen Ouermoyt myt en bryuen.[65]) Also myt Freuel vnd Homoyt drengede he de guden Stat Sost van dem Stysfft. Alsus wort de Landach geendyget. Na Endynge dusses Dages quam syn Broder Walrauen wyder van dem Fürsten van Cleue; auer he hadde nychts geschaffet, want de Fürst van Cleue wolde em to Geual nycht vnerlych eder vnfürstlych handelen.[66])

Wu de Byschop de van Soyst gerne wyder van dem Hertogen van Cleue getogen hedde.

Als nu der Byschop verstont, dat he den Hertogen van Cleue van den van Soyst nycht wenden konde, wort em de Sake beruwen vnd leyt van den van Soyst synen Reden vnd dem Capittel Geleyde erweruen, sante se darin,[67]) weren den van Soyst anspynnen, dat se wyder treben solden van dem Hertogen an dat Stysfft vnd dar by blyuen; de Byschop wolde se by alder Gewonde, Rechte vnd Priuilegien laten, myt Rychtynge alles eres verledens Schadens. Dar eyn ersam Rayt

---

[63]) de Bisscop vnd sine Dompapen, 3 und 4. — [64]) syn Broder Walraven Spißhoth tho Münster, 3 und 4. — [65]) wolde he de van Soest die casus woll lehren vnde se wol regeren virga ferrea, dat is: mit dem isern Schepter vnd tho lesten na sinem Mothwillen Wolgefallen vnde Bornimende vnder sinen Gehorsam drücken ꝛc. 3 und 4. — [66]) Vnderwile Bisscop Walraven sinem Broder dem Bisscop solkes angebragen vnd darvan gerathslaget, hebben de van Soest ere Legation mit Credentzschriften an den Hertzogen Adolf gesicket vnd sick in Korte syner Leve Sonne, Hertzog Johan angegeuen, welke se ock, wo idt tovorne verhandelt, vor sine leven Vndersaten angenomen, ehr Here vnd gnedighe Fürste vnd Beschermer tho syn, 3 und 4. — [67]) Sint also tho Soest gekommen vnd gesehen dat dat Cleveske Wapen vnd Banner van des Münsters Torne vnd dem Rhathuse gehangen vnd vthgestecken was, 3 u. 4.

vp antworden, en war wol bewuſt, myt wat Noyt vnd Swar- 1444.
heyt[68]) he ſe van dem Styfft gedrungen hedde,[69]) her wer nycht allene geſtanden ere Wonde, Rechten vnd Priuilegien to vernychten, ſunder vmb Lyff, Gud Glymp vnd Ere to brengen. Ock wer de Byſchop eyn Capittel vnd Stat Coln to vorns gewarnet, ib wer al vnbatelyck, ſo hedden ſe nu eynen Erffürſten gekoren de ſe beſchuren vnd beſchermen ſolde vnd wolde, dar dechten ſe by to blyuen ꝛc. Düt was de leyſt Affſcheyt myt den Reden vnd Capittel.[70])

O Soyſt dancke hochlych dynem Gode,
Wes vnderdenych ſynem Gebode,
Der dych an dem Cruce heft erloyſt,
Dot, Düuel, Hel ouerwunnen dir to Troſt;
Dar to van des Byſſcops Tyrannycheyt.
Beuel dych der hylgen Dryuoldycheyt;
Layt Straffe Sunde Schande lyggen,
So ſal dyn Sake wal gedygen.
Layt van allem Ouermode,
So komen dyr alle Dyng to gude.
Wultu vor dynen Vianden geneſen,
So ſaltu vorſychtych vnd eyndrechtych weſen
Vnd tſamen gudes gunnen,
So werſt du dyne Vyande wal ouerwynnen.

---

[68]) mit wabt geſwinder Noth vnd Tyrannie des Biſſcops, 3 u. 4. — [69]) Statt des Schluſſes dieſes Satzes, heißt es in Nr. 3 und 4, Ock hedde ennen ein Capittel eine Sone verſegelt vnd nicht geholden, hebden ſe vnd konnen ock anders nicht vermerken, ſunder ſin twivel fry, dat Biſſcopf, Paffe vnd Adel in vornemende vnd geſwinder Practiken geweſt ſein, eine fromme Stadt Soeſt vmme alle ere Gerechticheit tho bringen ꝛc. — [70]) Das folgende Gedicht fehlt in 3, 4 und 5. Statt deſſen heißt es in Nr. 3 und 4. Na dem nun dem Biſſcope ſolche Tidinge vorgebracht bedankede he ſich nit hoch jegen de Dyt für vpgeblaſen hadden, nemlich Hoberch vnd andere Scharhanſe vom Adel de mit Verhoppninge wehren de van Soſt er privilegia tho beroven, wolden ſe den armen Buren der van Soeſt ſlippen na erem Behage. Ock in dußer Twiſtungh tuſſchen dem Biſſcoppe vndt den van Soeſt weren de Papen bynnen Soeſt better Colſch dan Soeſch, verreden heimlich vnd oppenbar, war ſe konten, wo ſick hirna finden ſal. Idoch damit ſick nu der Biſcop an den van Soeſt wrokede, wordt he ere apenbare Biendt. — In Nr. 5 ſteht folgender Schluß: Hier haſtu lieber Leſer gehört die Principahll Hauptſachen vnnd vngeburlich Vornemmen des vngeiſtlichen Biſchoffs der ſo groß Mort, Rauben, Brennen, Kirchen vnnd Klauſen Frauwen ſchinden außerwachſen iſt. Liß vnd richte recht.

1444 Bewar Parten vnd Muren beyde
Dar myt ſchut dynen Vianden leyde.
Jd hefft den Colſchen al geruwet
Dat ſe dy hebben ſo hart gedruwet,
Jdt wert en ouer manygen Jaren werden leyt
Dat ſe nycht hebben gehalden den Affſcheyt,
Er Houetſtat ſe hebben verloren
Des Schadens vnd Schande ſe nummer komen tonoren.

Van dem erſten Stryde.

De Amplude des Byſchops leyten der van Soyſt Slachtbome vth werpen vnd grouen er Lantwer doer, dar vp quemen de van Soſt to mate vnd vengen XVI Buren geuen enne Dach jm Velde,[71]) duſſe worden alle meynedych. Item de erſte Mangelynge ſchach tüſchen den Soyſchen vnd Houeſtederen; dar kregen de van Soyſt IIII Gefangen vnd leyten I Gefangen dar.

Van dem Decan vnd Capittel van Soyſt.

Van der Tyt an dat men ſchreyff M CCCC. vnd XXXVII wente ynt Jar XLIIII regerde to Soyſt in ſunt Patroclus Münſter eyn Decan genant Albertus Mylynchus. Duſſe myt alle ſyner Papenſchop weren den Borgeren nyth gunſtych, dan alwege entegen, als ſe oppentlych in vellen Puncten bewyſt hebben. Dck was de Decan ſynem egenen Capittel entegen, he vernychtede vyl Rechtycheyt vnd Wonde der Kerken. Jnt erſte[72]) vp Sundach to mydler Vaſten gaff men Vynum Letare, jdlykem Burgermeyſter van Soyſt eyn Verdel Wyns, jdlykem Canonick eyn Verdel, jdlykem Vicario, Choralen, Coſteren, Coſterſchen vnd allen de der Kercken beynden, eyn halff Verdel Wyns. Duſſes hadde dat Capittel de Herlycheyt, dat ſe mochten gan, jn beyde Wynhüſer der van Soyſt vnd keyſen den beſten Wyn vor er Gelt, den ſe op dat Feſt drycken wolden. Hyr van boert de Theſaurarius nu alle Jar vp Sundach Letare X Goltgulden to Bate der Doepel Kerße.[73]) Jtem men plach VI mal

[71]) geuen ſie doch im Felde widder ledigh, 5. — [72]) Der Kercken Intereße, heißt es ſinnlos in Nr. 2. — [73]) Dopel Kertzen tho macken, 5.

allen Letmaten der Kercken Wyn vnd Kruyt to geuen. Des heuet he vyl affbracht. Item in dem Münster was eyne Broderschop eder Kalander, dar men alle Jar helyt eyne Begencknysse myt Vygylien Seylmyssen vnd Homysse; men gaff allen Presteren vnd Deners der Kercken bynnen Soyst Presentien vnd men heylt eyne herlike Kost myt Broderen vnd Süsteren; noch verouerde de Broderschop groyt Geylt. Dyt heuet he affgebracht vnd vndergeslagen.[74]) Vort heuet dusse Decan vyl gude Wonde vnd Rechtycheyt der Kercken vnderslagen vnd affgebracht. Dusse Decan myt syner Papenschop hebben nyth vyl Gudes verhandelt in dusser twyspaltygen Sake, als men eyn Del wol horen wert wu de van Soyst er Klachtbreue vth santen.[75]) — 1444.

Im Jar vnses Heren M. CCCC. XLIIII sandten de van Soyst an Churfürsten, Fürsten, Ertzbyschope, Byschope, Hertogen, Grauen, Ritter vnd Knechte vnd an alle guden Stede ere Klachtbreue, wat Noit se dar to drünge, van dem Stifft to Collen to treden vnd eynen anderen Fürsten to erwelen, de se vor vnrechter Gewalt bescherme.

Wu Craft Stecke to Soyst quam.

Im seluesten Jar vp des Heren Lychams Dach sante de Fürste van Cleue eynen genant Craft Stecke in Soyst myt LXXX Perden, vmb al Dynck ordentlyck to verordenen, tegens dat de Fürste to Soyst queme, den de Borger in Godes Namen goitlych entfengen.[76])

Van Infoer des jungen Hertogen Johans van Cleue to Soyst.

Im seluesten Jar, vp der hilgen Mertler Dach to Myddage, quam de junge Fürste Juncker Johan van Cleue erst in de guden Stat Soyst mit XXIIII^{C} gerusteden Perden der de meyste Deyl al weren gude dreplike Mans van der Riderschop.

---

[74]) vnderfallen laten, 5. — [75]) Der vorstehende Absatz über den Dechant Milinchus fehlt in Nr. 3 und 4. — [76]) In Nr. 3 und 4 heißt es weiter: vnd als de Fürste düßen Drosten hadde vthgeferdiget gen Soest, wort he des Bisscops vnde der gantzen Landeschops Viendt vnd verwarde sick des tho fürstliken mit Entseggebreven.

Huldynge des Fürsten.

1444. Des anderen Dages, was sünte Johans Dach,[77]) genck de Fürste myt synen Reden vnd guden Mans to Soyst vp dat Rathus. Dar wort em eyn Breyff vorgelesen, inhaldende alle Rechticheyt vnd Priuilegien, dar se van Heren, Fürsten vnd Byschopen mede begyfftiget vnd priuilegiert weren. Darop moiste he gestauedes Edes, vpgelachten Vingeren to Gode vnd den Hylgen sweren, de vast vnuerbroklych vor sych vnd syne Nakomen to halden, nycht to vermynderen dan vil touermeren. Do dem also gescheyt was, huldygeden vnd sworen de Heren van Soyst dem Fürsten wyder, enne vnd syne Eruen vor eynen Erffheren vnd Lantfürsten to halden, als Wonde, recht vnd byllyck sy.

In busser Tyt regerden II Borgermeisters to Soyst, Her Albert van Hattorpe vnd Her Johan de Roe. Dusse Her Albert bynt dem nyen Fürsten an synen Gordel eynen syden Bůdel myt C soistscher Marck. Darto schenckeden se emme II Boider Wyns; dat is tor Jnfoer eyn Recht. Dusses bat de Fürste den semplyken Rait vp dat Wynhus des Myddages to Gaste.

Dat Capittel sloten dat Chor to, vor dem Fürsten.

Vp sunte Johans Dach wolde de Fürste myt synen Heren vnd Ryderschop in dem Münster vp dem Choer Mysse horen[78]) vnd dat Lycham sunt Patrocli visiteren. Als he vp de Deel quam vor sunte Patroclus Belde, leyt de Decan vnd Capittel dat Choer vor dem Fürsten vnd syner Ryderschop to sluten, in eyn Spit, Verachtynge[79]) der van Soyst. Jn dussen

77) Abendt, 2. — 78) singen, setzt 2 hinzu. — 79) vnd Schmaheit, setzt 2 hinzu; dann heißt es nach dem Schlusse des Satzes. Hir mercke ein Jder de Rede versteit, den groten Ouermoith, Stoltigkeit vnd Vnpillicheit solchk einem Fürsten tho gebeiden. — Jn Nr. 3 und 4 wird der Vorfall in fast gleicher Art, auf Rechnung des Dechants Milinchus berichtet und dann hinzugefügt: Jch holde auerst Godt hebbe dußen Brevel nu an enne tho Huß gesocht. Vnd ist hir vth klarlick tho vernemen, dat de sulvigen Papen nicht gudes thor selvigen Tidt im Sinne gehat hebben, hebben se ere Gedanken tho wege konnen bringen. Vndt ist genßlich nicht allene tho vermoden, sunder clarlick am Dage, dat se mit aller Macht dem Bisschoppe bie gefallen, der van Soest Vornemen, war se gekont hebben ahne allen Twiwel im Anfange der Saken, na allem Vermogen to düßem Vnglück gehulpen ꝛc.

Dagen begunten de Colſchen vp de van Sohſt to rouen. Als nu de van Sohſt ſolkes vernemen, hebben ſe ſych ton Eren ſchriftlych an den Byſchop, Rytterſchop vnd Steden myt Entſeggebreuen verwart vnd enne entſacht. 1444.

Van Inſoer tor Lyppe des Grauen van der Lyppe vnd des jungen Fürſten van Cleue.

Im Jar vorſchr. op Dach ſunte Peters vnd Pauls, reyt Juncker Johan van Cleue tor Lyppe myt XXVI hundert Perden[80]) vnde de Juncker van der Lyppe was ock dar vnd leyt ſych hulbygen, als eyn Erffher. Auer dem Hertogen hulgeden ſe, gelyck ſynem Vader geſcheyt was, vor eynen Pantheren, want hdt ſteyt vor eyne Summe Geldes. Als de Hulbynge geſcheyt was, des ſeluigen Dages toch de Fürſte wedder na Sohſt. Vp dem Wege worden ſe gewar, dat de Colſchen vp de van Sohſt roueden vnd branten. Torſtunt braunten de Fürſte vnd de van Sohſt weder, alles wes vp dem Wege[81]) tuſchen der Lyppe vnd Sohſt was den Colſchen tobehorych. Hyr merke dat de Colſchen den erſten Rohff vnd Brant beden, de Lande to verwoſten.[82]) Als nu de Fürſte ſampt den ſynen wydder to Sohſt quam, wort verdragen, wu vyl Rüter de Fürſte to Sohſt halden ſolde vnde wu vyl de Stat Sohſt dar entegen.

Item vp Gudensdach dar na reyt de junge Fürſte, Hertoch Johan van Cleue, wydder to Hus myt alle ſynen Rüteren,[83]) Dirſake haluen, dat he vyl guder Mans myt ſych hadde, de em to dem Redt gedeynt hadden, de nycht vedeplychtych[84]) weren vnd hedden ſych noch nycht to Eren tegen de Colſchen verwart.

Van eyner groiten Nyderlage der Colſchen.

Item op Gudensdach dar na, dat was vp aller Apoſtel Dach, do entſede Johan Freſeken den van Sohſt vnd he fol-

---

80) XV hundert, 2. XXV Perden, 3 und 4. — 81) Die Worte: worden ſe gewar — vp dem Wege, fehlen in 2. — 82) In 3 und 4 wird dies ſo ausgedrückt: na der Regulen vim vi repellere licet, men mag Gewalt mit Gewalte ſtüren. — 83) na dem Ryne, na ſynem Heren Vater, ſagen Nr. 3 und 4, wo aber der motivirende Nachſatz fehlt. — 84) vor Ede verplichtet, 2.

1444. gede dem Breue myt den van Räden, Waerſten, Beleke vnd Hertzberge to Bote vnd to Perde. Duſſe Breyf quam to Soyſt to eyner Vre Namyddach. Se ſlogen Niengeyſken vyth vnd branten in den Grunt. Auer de van Soyſt quemen myt enne to mangelen vnd wunnen den Colſchen aff XLIII gewapen vnd XLIII geſadel Perde vnd ſengen Johan Freſeken, II Lüerwalde, den Dobber vnd eynen genant Vollant, Ruter Peter, noch eynes Ritters Son vth dem Lande van dem Berge. Dair to leyten ſe IIII Doden, der was eyn der van Plettenberch. Hyr entegen verloren de van Soyſt I Pert. Dyt was de erſte Wilkome der Colſchen, dar dey kleynen Steden na vorlanget hadde.

Wu de Colſchen de Warde Nazenſteyn vnd andere Porper vnd Houe verſtürden.

Als nu de Byſchop vernam, dat de junge Fürſte van Cleue wedder to Hus was, vergaderde (he) ſyne Lande, als dat ganſe Styft van Collen vnd Paderborne, vthgenomen eyn Stat Paterborne, de indechtych weren, der Dogede de de van Soyſt by en in eren Noden bewyſt hadden, der Orſaken haluen, wolden ſe eme nyth volgen.[85]) Ock hadde he to Hulpe den Byſchop van Münſter ſynen Broder,[86]) den Grauen van Waldeck, den Grauen van dem Retberg, vort alle Rüter de he bydden vnd kopen konde vnd thoich vp ſünt Marien Magdalenen Dach vor de Hoenwarde Nazenſteyn genant, eyſcheden den Wartman vp Geleyde aff. Als he vp Geleyde Lyues vnd Gudes afquam, ſchotten ſe enne doit vnd breken de Warde aff, belegerden ſych de Nacht jnt Felt. Des anderen Dages, was vp eynen Donerdach, branten ſe de Hare entlanges, al wat ſe funden, Dorpe vnd Houe, dat Karn in dem Velde, vp dem Halme, in den Garuen vnd Hoepen. Auer id was eyn veth vucht Weder, dat batede vyl. De van Soyſt ruchten vyth to Bote vnd to Perde vnd heylden eyn Schütgeueyde[87]) myt en,

[85]) Ock vmme eines Verbundes willen dat tuſſchen den viff Hovetſteden in Weſtphalen im Jar M. CCCC. XLII. was vpgerichtet, nemlich tuſchen Munſter, Soſt, Oßenbrügge, Dordtmundt vnd Paterborn. 3. u. 4. — [86]) Am Rande iſt vermerkt: Duſſe Byſchop hadde ſych tegen de van Soiſt to Eren nicht verwart. — [87]) Schutengeferde, 2.

vengen enne aff III arme Huislude vnd schotten vyl Lude vnd 1444.
Perde doit. Tegen de Nacht togen de Colschen vor de Rhenwarde vnde legen dar de Nacht bys an den Morgen vnd eischeden de Lude dar aff, vp Gelehde Lhues vnd Gudes, welck enne gehalden wort.

Des Brydages branten se vort vmme Soyst na der Aessen wert. Als se to Andopen quemen vnd branten dat, gewunnen de Whuer eyn reysyges Perdt. Se makeden er Nachtleger to Endeke, dar ock eyne Waerde was, de de van Soyst selues vyt gebrant hadden. In dem Lager wort dem Byschop to weten, dat de Fürste van Cleue wyder queme. Do breken de Colschen ihyt so groiter Hayst vp vnd togen in Werlle, dat men dar vant Stochvis, Buteren, Beir vnd manygerlee Nottrofft.

Wu Bürick vnd dat Tholhuis verbrant wort.

Des Gudensdages vor Marien Kruitwygynge quam Junker Johan Hertoch to Cleue wydder to Soyst myt IIIc Perden vnd de van Soyst togen emme entegen myt groter Macht, wente to Bürike vnd wunnen dat Dorp myt dem Tolhuys, dar se sere myt Büssen aff stormeden vnd kregen dar vppe III Gefangen. In des Tolners Hüis hadden se gesungen:

Kick vth daget et nyth?
Komet dat Kynt van Gente nyth?

Hyr vmme wort er Syngen in Hülen vnd Screen verwandelt, wante idt bleyff vngerouet vnd vnuerbrant nycht; vytgenomen Keygen Huys,[88]) dat hadde gude Günners manck dem Hope. Do vengen de van Werle ehnen reysygen Man genant Klocke, Borger to Soyst. De Soyschen branten dat Korn vor Werle vp dem Velde, gelyck de Colschen vor Soyst gedan hadden.[89]) Darna[3] leuerden se deme Volcke vnd togen myt gudem Gemack

---

[88]) Koge vnd Huß, 2. In Nr. 3 und 4 fehlt der ganze Vordersatz. Nach dem Reime: Kick vth ꝛc. wird fortgefahren: Kogen Huß u. s. w. — [89]) In 3 und 4 heißt es: De Fürste averst vnd de van Soest meten mit geliker Mate vth, da de Collischen mit vthgemeten hadden vnd brennen geliker Mate u. s. w.

1444. weder yn Sohſt, want de Fürſte was moede gereden van der Reyſe.

Eyn Reyt vor Rüden.

Vp Gudensdach na vnß leuen Vrouen Kruitwyghynge, do toch de Junker vnd de van Sohſt myt Hereskrafft vor Rüden, roueden groit Guit an Kogen, Swinen, Schapen, XVI Ackerperde [90]) vnd XX Gefangen, weren Arbeiderslude in dem Velde.

De van Sohſt togen to Dage, de Houeſteder togen vor Sohſt, de Stat Lippe worden den Colſchen Vyant.

Item kort vor Bartolomei [91]) quam eyn erlyck Man van dem Keyſer vytgeſchicket, als men ſachte, de Sake tuſchen den Colſchen vnd den van Sohſt to beſichtygen. Dck was eyn ſodanych Man by dem Byſchop gekomen, van dem Hertogen van Burgonien vth geſchycket. Duſſe verſchaffeden, dat de Fürſte van Cleue vnd de van Sohſt tegen de Colſchen vp ſünte Bartolomeus Dach to Dage togen Vnder des togen de van der Houeſtat vor Sohſt; [92]) de van Sohſt togen enne entegen myt der Macht, jageden ſe to Huys vnd branten alles vmb de Houeſtat was.

Des ſeluygen Dages wort de Stat Lippe des Byſchopes viant vnd des ganſen Stychtes. Des anderen Dages na Bartolomei togen de van Sohſt wedder to Dage tegen de Colſchen; auer dar wort nycht geendyget, want de Colſchen hedden eyne quade Vpſate vnd Meynynge, dat de van Sohſt wol vermerkeden.

Hertoch Wilhelm van Brunſwyck quam den Colſchen to Hülpe.

Hir brack der Colſchen falſche Anſlach vyth, wante myddler Tyt dat men dagede, verſamelden de Colſchen alle ere Volck vnde Hertoch Wylhelm van Brunſwyck quam enne to Hülpe myt groytem Volcke. Des derden Dages na Bartolomei

90) XXI Ackerperde, 3 und 4. — 91) Des andern Dages nach büßem Rove vor Rüden u. ſ. w. 3 und 4. — 92) Dewilen de Dach geholden worth, togen de van der Hoveſtadt in dat Soeſche Velt, 3. u. 4.

makeden ſe eyn hemelyck Halt[93]) vnd ranten vor Soyſt myt 1444.
XXX Perden, in Hopphynge de Soyſchen ſolden op ſe jagen. De van Soyſt togen vyth went vp der ſmalen Brücken,[94]) auer dar vernemen ſe de Lageleghynge[95]) der Colſchen, togen to Huys vnd warden er Stat. Duſſes Wyderkerns leyt de erſame vnd frome erntfeſte Kraft Stecke Reytmeyſter[96]) van ſumygen vneruarnen Borgeren verſprecken. Als nu de Colſchen vernemen, dat de Soyſchen nycht folgeden, verbranten ſe Heppen, roueden ſe IIc Schape, IIc Koge, VI Spen Perde vnd vengen XII Manne. Dat was de Grunt eres lozen vnd falſchen Dagens.

Item jn der Wecken dair na togen de van Soyſt vth vnd ranten vor Werle, jn Menynge, de Werdelſchen ſolden jagen. Auer idt was vth Soyſt den van Werle verſpeit vnd verraden; darumb bleuen ſe to Huis. — Item des anderen Gudensdages na Bartolomei, reyt de junge Fürſte van Cleue wyder to Huys vnd leyt ſyne guden Mans vnd Rüter to Soyſt. — Item XIIII Dage darna, togen XX vth Werle vnentſachter Vede, int Lant van der Marcke. De worden al geuangen vp des Landes Schaden, worden gebracht to dem Hamme. Graue Gert van der Marke gaff de Geuangen dem Byſchope to Geualle quit, want he was emme mer to geneget, dan ſynem egen Lande.

Van Verbuntnyſſe der V Houetſtede in Weſtualen.

Jt. im Jar M. CCCC. vnd XLII. wort to dem Hamme 1442.
eyn Verbunt gemaket tuſchen den V Houetſteden in Weſtualen, als Münſter, Oſenbrügge, Soyſt, Dortmunde, Paderborne na Luyt Segel vnd Breuen, by eyner yderen Stat lygende.

Jt. als ſuis de junge Fürſte van Cleue ſo vaken tuyſchen Soyſt vnd Cleue reit, beden de van Dortmunde enne to Gaſte vnd beden en, er günſtyge gude Naber to ſyn; desgelyken wolden ſe wyder vmme ſyn. Item balde darna ſyn de van

93) Hinderholt, 3 und 4. — 94) Schwanen Brüggen, 2 und 5. Smalen Brüggen, 3 und 4. — 95) Hinderlage, 3 und 4. — 96) Stenke Rentemeſter, 2. Dußer Wiederkhar moſte der erbar Crafft Stecke, Retmeiſter van etliken vnverſtendigen Borgeren Hinderrede vnde Verſprecknt liden, 3 und 4.

1442. Dortmunde eres vorsch. Verbundes myt den Steden, vort myt der Frontschop myt dem Fürsten van Clene, vorgettych gewesen, hebben dem Byschop[97]) vergunt, ene Kost jn ere Stat to leggen, vp de van Soyst,[98]) vnentsachter Vede, sey sych nycht ton Even verwart hadden. Wy vnbyllych se dar ane gehandelt hebben,[99]) mach eyn jder de Rede vorsteyt, wol betrachten. Jd were jo byllyck, dat de eyne Hense Stat de anderen vordedyngede, dar se tegen Godt, Ere vnd Recht van eren Rechten vnd Priuilegyen myt Gewalt van gedrungen werden.

Wu de Papen vth Soist floen.

1444. Item in dussem Jar XIIII^c vnd XLIIII togen vyl Papen vth Soist, wu wal en nemant geyn Leyt dede. Dan er egen Geyst dreyff se, want se hadden dussem Vngelücke sere to gehulpen. Darume was ene lede vor Arbedes Loen.[100]) Ock brukeden se eynes Breues, den se im Concilio to Basel erwornen hadden vnd nomeden den Breyff eyn Karliusbreyff.[101]) Der seluige Breyff is eyne Verreder vnd alle, de des gebruken tegen de sympelen eynuoldygen Leen.

Dusse weren de noemhafftygesten Canonike vnd Papen de vth togen.

Her Joh. Melschede, — Her Roloff van Borgelen, Pastor s. Peter, — Her Johan Kockele, Pastor s. Georgij, — Her Johan Schürman, Pastor s. Thomas, — Her Johan Dorney, Pastor to Brylon, — Her Johan Strowange, — Her Godert Eldeman Segeler.

Vycarij: Her Herman Lylyge, — Her Rotger Blanckenberch, — Her Herman Quappe, — Her Johan Bode, Pastoer to Geseke.[102])

Item jm vorschr. Jaer des Sundages na Lamberti, togen de van Soyst vor den Hertzberch, nemen vyl Koge,

---

97) Dem menedigem Bisch. 3 und 4. — 98) tho roven, setzen 3 und 4 hinzu — 99) Dieser Vordersatz fehlt in 2. In 3, 4 und 5 fehlt der ganze Satz, nebst dem folgenden. — 100) vnd verdender Straffe, setzen 3 und 4 hinzu; dann folgen unmittelbar die Namen der ausgewichenen Canoniche und Vicarien. — 101) Cortuisbrieff, 5. — 102) Die namentliche Aufzählung der Geistlichen fehlt in 2 und 5.

Schape, Swyne, LX Perde ſumyge geuangen vnd ſchotten eynen 1444.
in der Parten doyt. — Jt. des anderen Dages dar na, rante Clamer Buſche vp ſyn egen Euentüer wydder vor den Hertzberch, nam den armen Luden al dat Queck,[103]) dat dar gebleuen was. — Jt. in der ſelunygen Wecken rante Clamer Buſche ock vor Neem. Se ſchotten dar ſere vyt myt Büſſen, dat men id to Soyſt horde. Clamer rouede groyt Guydt, he verloys eyn Pert. De Nemeſchen leyten 1 Doden.

Jtem vp ſunte Mychaelis Auent renten de van Werle vor Soyſt, roueden IIII Styge Koge, ſumyge[104]) Ackerperde, VI Menne; dar by leyten ſe ock ſumyge reſyge Perde vnd Doden.[105]) — Jt. des Frydages na ſunte Mychael renten de Colſchen koſtel vor Soiſt myt V^{c} Perden; ſe fengen XII Voitlude de wolden nycht vnder dem Feneken blyuen, hyr was Mallynckrodes Son mede. Ock leyten de van Soyſt II Doden, des wunnen ſe wydder I reſych Perdt. Der Schütten van Soiſt drungen ſych by eyn Styge in eyn Holt vnd ſchotten den Colſchen vil Perde aff vnd eynen guden Man, des Namen ſe nycht wolden ſyn bekant. Sus leden ſe wal ſo groten Schaden als ſe wunnen.

Jtem balde darna togen de van Soyſt vor Werle, roueden vyle Koge vnd freyſche Oſſen, Swyne vnd Schape, Ackerperde, beſlagen Wagen, nemen ock ſummyge Geuangen, branten dar ſere vmme hen, branten Arnd Lappen ſyn Huys, vengen ſyner Knechte IIII. — Jtem darna togen de van Soyſt to Eden vnd Anrochte, branten de andermayl myt allen vmlygenden Dorperen, roueden vyl Koge, Swyne, auer de Schape mohſten ſe ſtaen laten. Se brachten ock vyl Geuangen. Ock branten ſe Hynrycke van Eppen to Nyenjeisken[106]) ſyn Hus aff.

Jtem des Sundages vor Simonis vnd Juden Dach, togen de van Soyſt auer den Arnſberger Walt myt LX Perden, II^{c} to Bote. Dat ſelunye was den Colſchen koſte vth Soyſt verbodet vnd verraden. Duſſer Verrederie worden de Heren van Soyſt gewar, leyten de Klocken ſlaen, togen eren Fronden

---

103) alle er Vehe, 3 und 4. Bieh, 5. — 104) etlike, 3 und 4. — 105) Dieſes Item fehlt in 2, nach den Worten: vor Soiſt, wird das folgende Item erzählt. — 106) Hinrich Meinſchen, 2. Meyngen, 5.

1444. na vp den Walt. Dar quemen ſe enne entegen vnd hadden den Colſchen groyten Schaden gedaen myt Rouen vnd Brande, hadden fromelike geſtreden, brachten LII Gevangen, ouer XXX worden doyt geſlagen. Dey Soyſchen leyten eyn reyſych Pert tobehorych Frederik Caſter, III Doden, VI gewunt vnd verloren II Gevangene.

Jt. op der XI duſent Jumferen Dach, do grepen de van Nehem IIII frome ſympel Mans van Soyſt. By dem bewyſeden ſe groyte Tyrannie, ſe hengen ſe, tegen Godt, Ere vnd Recht, nicht angeſein dat id in eyner appenbaren Heren Vede was.

Jt. des Mandages na alle Godeshylgen leyten de Colſchen rennen vor Soyſt, vor ſent Walburges Paerten, ſchotten den Wechter in der Parten dorch eyn Beyn, nemen IIII Gevangen, VI Ackerperde, II^{c} Schape vnd Hertoch Wylhelm van Brunswyck heylt achter der Swanenbrüggen myt II^{m} Perden vnd myt vyl Voitvolkes. Düſſer worden de van Soyſt gewar, togen tegen ſe vyth, ouer den Wyntmolenberch, to Perde vnd to Vote vnd wolden Strydes waerden. Do rümeden de Colſchen vyt dem Velde. Jn duſſer tokomender Nacht wort Wylhelm Rampelman gewundet, van eynem genant Hylteman, de dar to van den Colſchen gekoyft was, enne doit to ſlane vnd Wyken in Soyſt to leggende. Auer Godt de Here karde dat Spil vmme.[107]) He wort van den van Soyſt gevangen, de lachten enne vp eyn Raet.

Jtem vp Gudensdach na Allegodeshylgen, do ranten de Colſchen ſtarck van Menynchuzen her aff vor Soyſt, vengen eynen genant Ermegart van der Leyte, noch eynen genant Pypenbrock[108]) myt II anderen Geſellen. Se ſchotten den Duytſcher eynen Knecht aff tor Doit, ſe ſpennen eynne Ploch vt.[109]) De van Soyſt wunnen enne eyn reyſich Perdt aff.

Jtem in den hylgen Eryſtdagen togen de van Werle to Haerne op de Lippe, da Henrich Harmen wont vnd heuwen dar vp der van dem Hamme Gud, de Bende van Butteren

107) kerde dapper vmme, heißt es in 2. — 108) Ergemart vnd der ließ einen genannt Pipenbroich, heißt es ſinnreich in 5. — 109) van ener Ploch nemen ſe II Perde, 2.

vnd Herynckkunnen, se trebeden dat myt den Perden jn den 1444.
Dreck, worpen de Kese in de Lyppe, in Menynge Soyst to verſmechten.

Jtem vyl Rouens, Bernens is to beden Syden, to Vote, to Perde, by Dach vnd Nacht jn duſſem vergangen Jar geſcheyt, des to vyl to ſchriuen wer. Want in duſſem vorgangen Jaer vengen de Houeſteder den van Soyſt aff eynen genant Ruerman myt III anderen, noch eynen Wapener genant Knyff vnd Frederyck van Volinchuſen wort dorch eynen Arm geſteken;[110]) ock vengen ſe Johan van Holthuſen eynen Knecht aff vnd ſchotten em eyn Perdt aff.

Jtem de van Werle vengen Wylken van Balue eynen reyſigen Knecht af. — Jt. de Colſchen, ſunderlinges de van Werle vnd Nehem roueden op dat Lant van der Marke, vnentſachter Veede, tegen alle billycheyt, haelden dar vth ouer duſent Koee vnd vil mer Schape.

Jtem de van der Lippe branten dat Hus to dem Borterhoue tobehorych Dyderyke vnd Hynrike van Erwyte, ſe branten Saltkotten dat Dorp to Erwitte vnd wes dorum lanck was branten de Colſchen, Soyſchen vnd Lypſchen vp eyn ander, dat dar ouer al nycht mer to brennen bleyff.

Eyne Warnynge den Vrouen to Soiſt.[111])

Jm Jaer vnſes Heren M. CCCC. XLV vp Nyejaers 1445.
Dach, dorch Beuel des Byſchops van Collen ſante Lutter Quade ſyn Retmeyſter den Vrouen to Soyſt er Nyejar, ludende alſo:

Jch Lutter Quade loyte wetten vch Reitmeiſteren, Raede vnd ganſen Gemeyne to Soyſt, ſo dat jck vornomen han, wy dat itlike Vrouenperſonen dagelick vth Soyſt gaen vnd Holt halen vnd dat zu Soyſt dregen, alſo is my beuollen vnd beſtellen vnd ſagen ſal, jn mynes g. H. van Collen Koſten, dat ſe des nycht entſtaden vnd na deme gy dan des vorſchr. mynes gne-

110) Knyff und Frederik v. Volinchuſen werden in 3 und 4 nicht genannt. — 111) Dieſer ganze Abſchnitt und vom folgenden das erſte Item fehlt in Nr. 2. Die Handſchrift fährt gleich fort: Item vp Simpers Auendt. Eben ſo Nr. 5.

1445. digen Heren vnde ſiner Lande vnde Lude vhant ſhut, ſo warne yck ju dat gh de Browenperſonen hynnen Soiſt behalden, dat ſe geyn Holt en halen, wente worden ſe dar ouer gegreppen vnd geuangen vnd myshandelt als gewontlyck is den Bianden to bonde, dat gh dan nycht drouen ſeggen eder ſchriuen, dat gh dar vor nycht gewarnet weren vnd des wyl yck mych tegen ju vnd jdermanne gequitet hebben. Dar na wettet ju to rychtende. Geſchr. vp des hylgen Niejaers Auent ao. etc. XLV.

Van Browen Schinders.

Jtem in korten Dagen dar na, de van Werle, Nehem, Anrochte, de Cluſener to dem Broke vnd de Wreden to Mylynchuſen vengen vyl Junferen vnd Browen. Se weren ſuanger offte doch kranck an vrowelyker Tucht, ſe ſetten ſe geuencklik jn Stocke vnd Blocke als andere Mansperſonen. Eyn Deyl Browen togen ſe naket vth, vnangeſeyn vrolike Gebreke vnd Schambe, ſanten ſe wyderumb to Huys.[112]) Wu erlick vnd tuchtych dyt is van eynem geyſtlykem Prelaten vnd Byſchop, mach eyn jder gudt Geſel merken.

Jtem vp Sympers Auent[113]) togen de van Soyſt entegen de van dem Hamme vnd haelden LX Wagen myt Gude vnd Prouanien; als nu de Soyſchen weren vp eyner Syt der Lyppe, de Colſchen vp der anderen Sit, ſchotten ſe ſych vnderehnander dat der Soeſchen II doyt bleuen. Hyr weren mede des Byſchops van Münſter Geſynne, vnentſachter Veede.

Jtem in der ſelueſten Nacht quemen de Colſchen Amptlude, de van Werle vnd Nehem, breken de Kerken to Menyehuſen vp, ſchynden de, ſtegen vp den Torn, worpen dar van tor Erden to doit, eynen armen beruen Man, de de Waerde heylt vp dem Torn vnd ſyn Broit darmede warff; wante de Torn is alwege eyne Warde der van Soyſt geweſen.[114]) Dyt was ock der erlyken geyſtlyken Stücke eyn, dat ſe morden vp dem Kerckhoue. Se ſchynden de Kerken, Junferen vnd Browen.

---

112) Der folgende Satz fehlt in 3 und 4. — 113) am achten Dage na der hilligen dre Koninge. — 114) Die beiden folgenden Sätze fehlen in 3 und 4.

Item balde darna renten de van Soist vor Werle vnd 1445.
vengen eynen Reyſener.[115]) Item de van Werle leynten den Moneken van Weynehuzen[116]) ere Cappen aff, reden dar ine vor Soyſt, roneden eyn Perdt. Der Monyke Güder weren in Dyntael der van Soyſt. Van Stunden an wort enne de Dyntal vpgeſchrenen.

Item alle duſſe vorgeſchr. Puncte vnd Handel ſyn geſcheyt by Tyden twyger Burgemeyſtere Hern Alberts van Hattorpe vnd Heren Johan den Roden.

Item des erſten Donnerdages in der Faſten koren de van Soyſt, na Wonde erer Stat, vor eren Burgermeſter Heren Johan den Roen[117]) vnd Heren Johan van dem Broke. Düſſe ſtalten ſych menlych vnd erlyck an, myt ſampt den Borgeren vnd Frunden, beherthgeben dat groyte Vnrecht, Hoen, Spyt vnd Smaheyth den van Soyſt geſcheyt. — It. vp ſunt Mathies Auent toch Her Johan de Roe myt den van Soyſt, brante Verſtrate[118]) vnd mer guder Dorpe vnd vunden eyne Mollen, de branten ſe, kregen dar vp IIII Geuangen, haelden mer dan IIII^{c} Wagene vul Karns vnd Holtes bouen allen anderen Royf an Korn, Perden, Swynen, Schapen vnd Husgerat. — It. vp ſünte Mathies Dach reit Cort Stecke Droyſte vnd Rytmeyſter myns gnedygen Junkeren vnd Fürſten van Cleue vnde Her Johan de Roe Borgermeyſter tegen de Colſchen to Dage, vmb der Geuangen wyllen van beyden Parten.[119])

Item des anderen Dages togen Cordt Stecke vnd Her Johan de Roe tegen de van der Lyppe vnde hadden myt ſych V^{c} Wagen. Se verfuerden dem Clüſener van Broke ſyn Holt, wunnen em dat Hus aff, dar ſe op kregen vnd wunnen IX Geuangen, vyl guder Were vnd Gudes vnd dar wort eyn van den Klencken op[120]) geſchotten. De van der Lyppe kregen I Geuangen. Als dat Huys geſpolyert was, branten ſe dat in

---

115) Dieſer Satz fehlt in 2 und 5. — 116) Webinghauſen bei Arnsberg. — 117) In N. 3 und 4 wird er immer de Rode, der Rothe genannt. — 118) In N. 3 und 4 ſteht wohl irrig Langeſtrot, welches bei Rüden liegt. — 119) Dieſes Item fehlt in N. 2 und 5. In 3 und 4 wird das folgende Item mit dieſem zuſammen gezogen; denn es heißt ſtatt: tegen de Colſchen u. ſ. w. gleich: tegen de van der Lippe. — 120) Doth geſchotten heißt es in 2, von den Blicken auff todt geſchoſſen; 5.

1445. den Grunt, beladeden do ere Wagene myt XXXVI Stücke Stockfyſges vnd anderem Gude, dat de van der Lyppe en togebracht hadden, de anderen Wagene myt Snytholteren. Hyr ouer leyten de van Soyſt I Doden vnd VI Gewundeden, der ſturuen IIII; Godt ſy en genedych. Tegen den Auent togen ſe wyder to Huys. Desgelyken deden de van der Lyppe, de hadden dar ock I Doden gelaten.

Item vp de Tyt togen myt den van der Lyppe Cordt Stecke, der van Soyſt Brygreue vnd er ouerſte Schryuer, genant Bartolomeus van der Laeke. Dar quam en entegen des Junkeren van der Lyppe Droyſte genant N. Mollenbecke, de Reide des Grauen Schawenberch vnd des Grauen van der Howe; dar wort eyn Verbunt gemaket tuſchen den vorſchr. vnd Junkeren van Cleue vnd den van Soyſt, tegen de Colſchen vnde eren Anhanck.

Item vp de ſelue Tyt wort gededynget tuſchen den Cleueſchen vnd Lyppeſchen vnd wort beſygelt vnd bebreuet, dat de Stat Lyppe nycht mer Pantſchop den Cleueſchen ſtaen ſolde, dan nu vort mer enne de Helffte ton ewygen Dagen erfflych blyuen ſolde.[121])

Item de wyle dat de Soyſchen vnd de Lyppſchen den Klüſener wy vorgeſchr. ſchedygeden, helden de Colſchen ſtarck by Erwite, auer ſe ſchaffden nycht.

Item des Dynſtages dar na togen de van Soyſt[122]) wyder entegen de van der Lyppe vnd helden ere Fronde wyder vnd breken do to dem Broke dem Klüſener dat Murwerck vnd Bolwerck aff vnd vulden de Greuen.

Item des Donnerdages darna togen de van Soyſt tegen de van dem Hamme vnd haelden L Wagen myt Vitalyen vnd Wyne. So worden ſe gewarnet, dat de Colſchen vp ſe rennen wolden. Se ſchickeden to Soyſt, de Klocke wort geſlagen, en quemen entegen ouer IIIC Mans[123]) to Vote vnd to Perde, auer de Colſchen bleuen vte.

---

[121]) Dieſes Item fehlt in 2 und 5. — [122]) Dieſes Item iſt in 3 und 4 wieder mit dem folgenden zuſammengezogen; es heißt irrig togen de Soiſt jegen de vam Hamme u. ſ. w. — [123]) ouer M Mans, heißt es in 2 und 5, eben ſo in N. 3 und 4, duſent tho Vote vnd Perde.

Item vp Mytfaſten makeden de van Soyſt eyn Ouer- 1445.
vracht ſumyger Puncte,[124]) by eyner Brocke vnuerbrochlych to halden, eyne Ordynge eren Vianden to wyderſtane.[125]) — It. des Dynſtages na Mytfaſten ſachten ſe den Perdedeynſt vth vnd de Solt genck do vardt an.[126])

Van Pryuylegien des Hertogen van Cleue ouer den Pan.

Item vp Dynsdach na den Sundach Judica ſante de alde Hertoch van Cleue den van Soyſt eyne Copie der Bullen, eme van Eugenio dem IIII, Paweſt to Rome gegeuen. Inhaldende dat jn allen ſynen Landen vnd Steden, geyn Pan geſtadet ſal werden, ton ewygen Dagen.

Van der vermetenen Papenſchop bynnen Soyſt als de Papen vernemen van der Copie.

Solker Bullen van Eugenio gegeuen, hedden ſe vyl Schymps vnd Spots. Dar vp wolden (ſe) nycht ſyngen, heylden den jungen Fürſten van Cleue vnde (de) van Soyſt to Banne, erme Byſchope togeuallen, vnangeſeyn dat he vnd al ſyn Anhanck van dem Paweſt vorſchr. ſelueſt verbannet wort. Orſaken haluen, dat de Byſchop Eugenyum entſetten halp in dem Concilio to Baſel, darumb dat he de Papenſchop ſtraffede vmb erer Gyrycheyt vnde vntuchtygen Leuen, vart vmb anderer Sake wyllen, de nocht nycht in der cryſtlyken romeſchen Kerken verenyget ſynt.[127]) Hyr wolden de Papen vp des Pauestes bynden vnd entbynden nycht achten, mer ſe ſanten to dem Byſchope, vmb ene Abſolution de Hochtyt ouer, vp dat ſe de

---

124) ein Krigesordnungh, 3 und 4. — 125) Die folgenden Items bis: Item vp den Donnerdag na Palmen, fehlen in 2 und 5. — 126) Das nun folgende fehlt in 3 und 4. Statt deſſen heißt es: Als de Papen vernemen van den Copien ſolker Bullen van dem Paweſt Eugenio gegeuen, briven dar vel Spottes vth, wolden nicht ſingen ehre Horas, Mißen, Vigilien vnd andere Lolerie, ſundern hebben den jungen Fürſten van Cleve vnd de van Soeſt to Banne vnd Interdict erem Biſcoppe dem trwloſen, alſe leve Sons, tho frundtlikem Gevalle nicht geachtet, dat Biſſcop Diderich mit alle ſinem Anhange ſulweſt vam Paweſte Eugenio verbannet weren u. ſ. w. — 127) In 3 und 4 heißt es: Doch bleif Eugenius ahn Willen der Biſſcoppe ſiner Webderſaker Paweß vnd ſe bliven ock irreformert wo ſe waren, nemlich trotzighe, overmodige, girige Blothunde, wo ere Vorvader tho Jeruſalem, Hannas vnd Caiphas.

1445. Pennynge[128]) van den Kespelsluden kregen mochten. Auer de van Soyst begerden geyn Absolution van dem Byschop, angeseyn he seluest jm Ban was, myt al syner Papenschop. So gengen de van Soyst vor dat Capitel, weren bogeren, dat se solden syngen, angeseyn dat se van dem Paweste reyne absoluert syn. Allen Schaden vnd Hinder demme Capitel dar vth erwassen mochte, solden vnd wolden de van Soyst ene affdragen vnd dar to by enne vp setten Lyff vnd Guyd. Hyr vp gaff eyn Capitel guydt Bescheyt, se wolden sych jn allen Saken geborlych halden vnd handelen. Auer so balde eyn erfam Rait van enne vth dem Capytelhuis geschetyden was vnd quemen des anderen eder derden Dages wyder, vmb solke Sake to vorderen, wes dan den Papen entegen was, was enne gans vergetten, wuwol de van Soyst dar to Notarien vnd Schryuers requirert hadden. Jt. dreuen wunderlyke vngehorde Stücke, myt Kynderen to cristene, vort myt vellen anderen Puncten Kerkendeynst an treffende.[129])

Jtem vp den Donnerdach na Palmen togen de van Soyst tegen de van dem Hamme, haelden vnd gelseydeden Hern Johanne tom Spegel bys to Soyst, de dar quam van Rome vnd hadde den Pleit tegen den Decken Hern Mylynchus gewannen, vp de Kerken to sünte Mase. Düsse Mylynchus hadde syn Recht to Bazel erworuen, auer to Rome wort syn Recht wyderlacht.[130])

Jtem vp stynllen Vribach sante de Hertoch van Cleue to Soyst eyne Decloration vnd Exequution de vorschr. Priuilegien vnd Bullen, inhaldende dat in allen synen Forstendomen, Landen vnd Steden geynen Ban to den ewygen Dagen liden sal. — Jt. wylck Geistlike solkes verachtede vnd bynnen VI Dagen nycht syngen wolde, den soldemen vth der Stat leyden vnd nemen eme al syn Gudt. — Jt. men solde den Erefern nycht

---

128) Offerpenninge, Bichtpenninge vnd andere Schinderie, 3 u. 4. — 129) In N. 3 und 4 werden diese angeblichen Umtriebe der Geistlichkeit zu Gunsten des Bischofs, mit den heftigsten Invectiven gebrandmarkt, deren Wiederholung zur Geschichte nichts beiträgt. Es heißt am Schlusse, Gott habe den Pfaffen nach ihrer Bosheit gelohnt: dem sy nu Loff, Ehre, Kraft ꝛc. Amen. — 130) Die folgenden Items, bis Item des Bridages na Paschen, fehlen wieder in 2 und 5.

mer halen van dem Byſchope van Collen, darumme dat he ſelueſt 1443.
vor eynen Ketter geſcholden wert, da he ſych dem Paweſſe Eugenio wyderſtreuede. — Jt. den Creſem ſoldemen halen van dem Byſchop van Utrecht. — Jt. de Byſchop van Utrecht ſal ſetten auer alle Lande des Hertogen vorſchr. eynen Wigelbyſchop, auer de Geiſtlyken to regeren. — Jt. duſſe Byſchop ſal ock vorgeuen alle geyſtlyke Lene, Prouen vnd Beneficia in den Forſtendomen des Hertogen vorgeſchr.[131])

Als nu duit Mandait vnd Bulle publicert eder verkundyget was, ſungen van Stunden an am Paſche Auent de grawen vnd ſwarten Moneke. Auer de Papen yn dem Münſter wolden nycht ſyngen, verboden ock eren Horen vnd Geſynne ſolke Myſſe van den Moneken nycht to horen. Jt. op Donnerdach na Paſchen beſuchteden de Papen er Gud, de Executio der romeſchen Abſolution, ſolde enne to ſwar vallen vnd erkenden ſe do vor recht vnd ſungen do wydder. Jtem de Ban vnd Creſem was dem Styfft van Collen eyn groyt Verluis.

Jtem des Vridages na Paſchen togen de van Soiſt tegen de van der Lyppe vnd nemen den Torn to Erwitte yn, dar de Colſchen groite Mart aff deden vnd beſetten en mit Volke vnd Prouanien, eyn halff Jaer lanck ſych dar vp to enthalbende vnd den Colſchen de dar vp to vorne weren, geuen ſe Gelehde Lyffs vnd Gudes vry aff to teyn.

Jtem des anderen Dynſtages na Paſchen do makeden de van Soyſt van dem Torn to Menynchuſen eyne Warde wedder, als vdt jn vorgangen Tyden plach to weſen, nycht jn Menynge dar van to rouen, ſunder dat Velt to bewaren.

Jtem vp de ſelnen Tydt hadde de Byſchop groit Volck by eynander vnd enboit dem alden Hertogen van Cleue, he wolde to em in de Cleueſchen Kamer komen. Dar vp antworde de Hertoch, dat he vry hen queme, he wolde ſyner warden vnd eme wol toreyden.

Jtem des derden Donnerdages na Paſchen quemen de Graue van der Lyppe vnd de Graue van Honſteyn to der Lyppe vnd worden opentlyke Vyande des Byſchopes van Collen.

131) Die vorſtehenden einzelnen Poſitionen ſind in 3 und 4, in vier zuſammengezogen.

1445. Item in der tokomenden Nacht quam de Byſchop wal myt M Perden vor Menynchuſen. Dar to quemen alle ſyne Rytterſchop, Stede vnd Buren des ganſen Landes, to Vote vnd to Perde. Vnd als ib quam tor Myddernacht, to ener Vren, begunten ſe den Torn to ſtormende jn Menynge, de van Soyſt ſolden dar vp jagen; alsdan wolde he ſe vorhauwen vnd de Stat ſo gewynnen. Auer de van Soyſt bewarden er Stat.[132])

Item des Morgens als idt an den Dach quam, togen de van Soyſt jnt Velt vnd balde in derſelven Vre quemen enne to Hülpe de II vorſchr. Grauen myt der Stat Lyppe vnd helden den ganſen Dach tuſchen der Stat vnd Meninchuſen. Dem Byſchope vnd ſynem groten Her to Hoen vnd Spite, helden (ſe) myt em eyn Schuitgeuerde, ſo dat der Colſchen viel doyt bleuen vnd leyten dar II reyſige Perde. Den van Soyſt wort I aff geſchotten.

Item als de Byſchop nu ſach, dat de van Soyſt eme ſus to Spite vnd Profors[133]) im Velde bleuen haldende vnd he erer nycht dorfte der Stat jndriuen myt ſynem groten Volke, de he yn anderen Landen vorgaddert hadde, ſprack he eynen Frede myt den, de vp dem Torn weren, gaff enne Geleyde Lyffs vnd Gudes vry afftogande. De guden Luyde genen den Torn vp, gengen aff, vormeynten enne ſolde Geleyde vnd togeſachte Gelone gehalden werden, gelyck eyck eynem Byſchope vnd fromen Curfürſten[134]) geborde. Auer hey leit ſe myt Swerden vnd Speiten to hauwen vnde to ſteken vnd darna hangen vnd branten do den Torn jn den Grunt. Do dat geſcheit was, rumeden ſe vth dem Velde vnd de van Soyſt halden de gehangen weren vnd grewen ſe ſo warm vp den nyen Kerckhoff.[135])

Item in duſſem colſchen Her weren mede des Byſchops Volck van Münſter myt aller Macht vnd de van Dortmunde myt erer ganzer Macht, al vnentſachter Vede. Wu erlyck vnd

---

[132]) Auer Godt de doit de ſine alwege bewaren, verleinde den van Soiſt, dat ſe tho Hus bleuen, 2 und 5. — [133]) Profas; 5. — [134]) Chriſten, 2 und 5. — [135]) Das folgende Item, bis zum nächſten Abſatze fehlt ganz in 3 und 4.

fromlick de van Dortmunde dar ane gehandelt hebben, mogen 1445.
alle Henſe Stede vnd andere rychten vnd betrachten.[136]) Ock menen vyl Lude, he mohſte groit Gelt vnd Guidt vth geuen, it wer anders vnmogelyck, dat emme anders enyge frome Lude jn ſolker vnrecht nyhiger Saken denen ſolden, dar he handelt tegen ſynen Eyt, Ere, Sygel vnd Breue vnd bogert perſonlych ſolcke Verrederie, Mort, Kercken vnd Browen ſcheynden, dat jo geynem geyſtlykem Byſchope gebort.

Der Colſchen worden weder VII gehangen.

Jtem des anderen Dages darna, vp dem Sundach Auent togen de van Soiſt vth vnd geleyden de vorgeſchr. II Grauen vnd de van der Lyppe, nemen myt ſych VII Geuangen, de ſe vp erem Schaden vnde vp dem Huze to dem Broke kregen. Der wort VI to dem Nazenſteyn gehangen; der VII. word loys gebeden dorch den Grauen van Honſtein vnd durch de erntfeſten vnd fromen Junkeren Euerdt van Wickeden vnd Johan van Holthuzen. Duſſe Genangen weren Kercken Schynders.[137])

Jtem vp Gudenſtach vor ſunte Marcus wort van dem Paſtoer to Saſſendorpe dem Byſchope verſpeit vnd verraden, dat op vnd in der Kerken to Saſſendorpe geyn Volck was. Als de Byſchop dat vornam, dat de Paſtoer ſyne eygene Kerke verreit, quam he myt groter Macht, berouede de Kercken vnd brante Saſſendorp yn den Grunt. Vort brante he Lon vnd ock de Mollen to Loen, wuwol de jn Wyderſate ſtont tegen Lansberges Hus to Erwitte vnd dit was noch nycht vmme. Van dar toch he vor den Torn to Erwitte, jn Menynge dat Volck dar van to krygen, myt falſchen lyſtygen Worden als he vor Menynchuſen bede. Dar op wort eme geantwort van dem Torne, he ſolde enne ſo jamerlyck er Lyff nycht aff verraden in gudem Gelouen, als he den guden Geſellen aff ver-

136) Das folgende, bis zum nächſten Abſatze, fehlt wieder in N. 2. —
137) In N. 2 und 5 heißt es: Duße Gefangen weren Kercken- vnd Juffern- vnd Frawenſchinders, welcke ſe van den von Werl gelert hadden, de ene grote ſchwanger Frawen gefencklich namen, togen vnd pinegeben ſei, dat de Frucht van ihr ſchede vnd ſe vorſchede ock. Alſo bleuen Moder vnd Kindt doth. Got ſchende de Mordeners, ſe bekanten nicht, dat ſe van Frawen geboren weren. Jn N. 3 und 4 wird dieſelbe Unthat der Werler erzählt.

1445. raden hadde op Menynchuſen, al hedde he noch eynen Byſchop van Münſter vnd II Stede van Dortmunde to Hüllpe, de den van Soiſt er Kercken ſchynden vnd ere Borger hangen vnentſachter Bede, tegen Godt vnd alle Byllycheyt. Alſo ſlogen de dan dem Torn den Brede vth vnd ſchotten tor Stunt III doyt, alſo toch he van dar to Geſeke.

Item des Bridages darna ſante de Byſchop der Stat van Paderborne Boden. Wes dar verhandelt wort, is nycht geoppent.[138]) Auer de van Paderborne weren eres Verbundes vnd Dogeden van den van Soyſt enne geſcheyt, mer jnedechtych dan de van Dortmunde, de eres Verbundes gans vergetthych weren;[139]) wolden nycht vngedwungen tegen de van Soyſt handelen, Oyrſaken halven, dat eyn Byſchop van Collen Paderbonne ouerfallen wolde, des de van Soiſt eme nycht günnen eder ſtaden wollen.

Item des Saterdages op ſünte Marcus Auent[140]) toych de Byſchop van Geyſeke, quam to Regenjeyſchen, beronede de Kercken vnd brante al dat an dem Kerckhoue ſtont[141]) vnd toch do bouen Soyſt an de Hare. De van Soyſt togen dat Velt henan, helden eyn Schuytgeuerde[142]) myt ein, wunnen eyn reyſych Perdt mit eynem Jungen vnd II gefadekder Perde vnd de Colſchen leyten vyl Doden. Hyr weren de Münſterſchen vnd Dortmundeſchen mede, al vnentſachter Bede. Vp düſſen ſelven Dach hadden IIII Borgers to Soyſt gut. Syzeman, Rogge, Kregel vnd Henneke Deckers wal C Holthouer jnt Holt geſant, ſunder der van Soyſt Wetten vnd Wyllen vnd als dat colſche Her quam, worden ſe II mal gewarnet, welck ſe verachteden vnd ſpreken, wem lede wer, dat de op den Kerckhoff leye. Alſo verſumeden ſe ſyck ſelueſt myt erem Vnhorſam vnd dumme Konycheyt, ſo dat er LXX genangen worden. De nemen ſe al myt ſych ſunder eynen, den ſchatteden ſe jn dem Velde op II Schl. vnd hadde eynen halven bemeſchen, den nemen ſe

---

138) Sunder hefthe de van Paderborne mit an düßem Dantze hebben willen, den van Soeſt Vrende tho wehren, 3 und 4. — 139) Das Betragen der Dortmunder wird noch mit vielen heftigen Redensarten in 3 und 4 getadelt, das der Paderborner dagegen gelobt. — 140) 24. Aprilis ſetzt 2 hinzu. — 141) vnd wat van Freſekens Brande albar was overgebleven; 3 und 4. — 142) Geſchützgeſerde; 3 und 4.

emme vnd der Menne bleyff eyn doyt. — It. in der tokum- 1445.
stygen Nacht gengen II Parthyen vth Soyst to Boete vnd branten Harne vnd Huldorpe.

Item op Mandach na dem Sundach Cantate gewunnen de van der Lyppe beyde Lantzberges Huser to Erwytte vnd syne Mollen[143]) yn Widersette was, luyt Segel vnd Breuen dar ouer gemaket.

Item op den selven Mandach quemen II Burgermeysters van Paterborne to Soyst gnt. Brynckman vnd Gobel Keueman, hadden eyn hemelyck Werf an de Stayt Soyst.

Van eynem verrederschen Papen.

Item des Frydages darna reden der van Soyst Soldeners vth, vm to halden op der Werleschen Plege. Do was eyn verreders Pape bynnen Soyst gnt. Her Johan Bruynsteyn, de genck vth sünt Walburges Paerten vnd sachte den Paertenwarders, he woelde to sünt Walburge ynt Closter gaen vnd Mysse halden, want dat Cloyster lach buten der Stadt. So worden de Paertenwarders gewar, dat he genck eynen anderen Wech; do haelden se enne wyder. Als he nu sach dat eme syn Anslach behyndert wart, erdachte he balde eynen Rayt, op dat syn vorredersche Herte jo vart genge. He genck to Huys, toch twe duynne Scho vnd II Tryppen an, syn Tydeboyck jn de Hant, genck tor anderen Parten vth,[144]) als wolde he doch spatzeren gaen, gaff sych op den Wech na Werle. So worden syner de Waerhelders gewaer; als he dat vermerkede, genck he jn tor Marbeke,[145]) dar haelden se ene vth eynem alden Huse, dar he sych jnne verborgen hadde vnd brachten enne vor Borgemeystere vnd samptlyken Rayt, vor den Droysten vnd Reytmeyster vnses genedygen Heren van Cleue. Dar wort bygehalt eyn Decken vnd gans Capyttel, dar bekante he, wat he yn synem verrederschen Herten hadde. Do wort he tor

143) Hier folgen in 2 und 5 folgende Worte, welche im Texte von 1 ausgelassen zu sein scheinen: vnd branten se aff, darumme dat de Bischop de Mollen to Lohne verbrant hadde, dat tegen er Husinge vnd Mollen tho Lohne yn Widersette ꝛc. — 144) thom Elverck vth, 3 und 4. — 145) Markhede heißt es irrig in 3 und 4. Zu Marbeke war das Siechenhaus der Stadt Soest.

1446. Stat vtgeleyt nummer dar weder jn to komende. Do genck he to Werle.[146])

Item als nu de van Werle vnd Nehem vorſtonden, dat er Verreder vnd Vorſpeer gemeldet was, worden ſe als grymmyge Beyſte, nemen vnd hengen der armen geuangen Lude, de ſe in dem Holte geuangen hadden, XI an Bome op der Haere, dar myt er vnd des frontuerreders Moit geſtyllet worde, vnbedacht dat de van Soyſt ock Hande, Bome vnd Sele hadden, dar ſe ock myt binnen[147]) konnen.

Item op Mandach vor vnſes Heren Hemelvartsdach was hyr ock eyn Verreder vnd Deyff, de entreit vth Soyſt ſynem Heren twe reyſyge Perde.

Item op vnſes Heren Hymelvart Auent togen de van Soyſt tegen de van der Lyppe vnd haelden VIII Wagen myt Stockvis, Boteren vnd Salte. Vnd dar quam mede de Graue van Hoynſteyn. Duyt was den Houeſteberen verſpeyt, de ranten vor Soyſt, roueden VIII Ackerperde vnd vengen II Knechte. De van Soyſt togen tegen ſe vth, wunnen eynen guden Reyſener myt Perde vnd Harns. Dat Perdt galt XXXX Goltgld.; de Man konde ock wal wat geuen.[148])

Item duſſes ſeluen Dages nemen de Colſchen de Heydenmollen yn vnentſachter Bede vnd ſpreken, ſe hedden den van Soyſt dat Botterhoel to geſtoppet.

Wu de van Soyſt de Heydenmollen wunnen.

Item vp Frydach dar na to Myddernacht togen de van Soyſt, Lyppe vnd Hamme vor de Heydenmollen, verwarden ſych ton Eren an de Vollenſpette ere Byande, de op dem Huze vnd Mollen weren, heme to ſoeken vnd to veruolgen. Se begunten dat Huys to ſtormende, wunnent tegen XII Bren kregen geuangen XVI guder Mans de dat Botterhol to halden

---

146) na ſinen Kumpen, den Junfernſchenders van Werl, heißt es in 3 und 4. — 147) vnd hangen, ſetzen 2 und 5 hinzu. In 3 und 4 wird die Unthat mit vielem rhetoriſchen Aufwande erzählt, dann heißt es: ſulke Papen wolden an hudigen Dach gerne vnſe papiſtiſche Papen ſein, ſunder ſe befrochten wo ſe dußen verrederſchen Papen Brunſtein. — 148) Dat Perdt wort verkoft vor XL Gulden vnde de dar vppe ſath, wort op dat hogeſte geſchattet. N. 3 und 4, wo das folgende Item fehlt.

ſolden, dan de Stoppe wort en hyr to kleyn. Duyt weren de 1445.
Geuangen op dem Huſe.

1. Renuert van Querne, 2. Arnt Vollenſpit, 3. Mertyn Runſt, 4. Segewyn van dem Buſch, 5. Wylhelm van Melle, 6. Vrederick van Terſe, 7. Lambert van Baſſem, 8. Henryck Gogreue, 9. Johan van Wederbach, 10. Johan van Dalwyck, 11. Engelbert Deſinchus, 12. Diderich Lansberch, 13. Wylhelm van Haluer, 14. Engelbert van Kalle, 15. Oyſthoyff, 16. de junge Goſchalck van Padberg van dem Nyenhuys.[149])

Item ſe vengen hyr to XV reyſyge Knechte; der was eyn van Werle, den hengen ſe op den Plas, II nemen de van dem Hamme mede, de anderen nemen de van Soyſt. Vnd de Frontlynge der de van Werle ere arme Mage ſo vnſchuldychlych aff gehangen hadden, wolden duſſe Geuangen wyder hangen. Myt des ſo brante dat Huys, dat eyn Del der Geuangen verbrante vnd eyn Del worden vordrencket. Dem na de erbar vnd vorſychtyge Her Johan de Roe do tor Tyt Burgermeyſter, gaff den Geuangen dat Lyff vnd welcke Gelouen vnd Borgen krygen konden, gaff he eyne Maut Dages wyder jn to halbende. Alſo ſchedden ſe van Heydenmollen myt groitem Royff vnd Gude, dat ſe dar op gekregen hadden.

Item tor ſelutygen Tyt hadde de junge Forſte van Cleue eyne groite Verſamelynge van Volke, wolde den Frunden vor der Heydenmollen to Hülpe komen. Do quam de erntfeſte Euert van Wyckede brachte ſyner Gnaden de Tydynge, wu dat de Molle gewunnen vnd verbrant were. Do toch he myt dem Volcke vorch dat Lant van dem Berge, bys vp den Ryn, quam op Gudensbach vor Pynxten vor Duys, want dat, ſpolierde Joden vnd Cryſten, nemen al wes dar was; darna verbranten ſe dat jn den Grunt.

Item als nu de van Soyſt am Saterdage Auent heme quemen van der Mollen, des Sundages erhoff ſych bynnen Soyſt groyt Twyſt vnd Vnenycheyt tuſchen den gemeynen

149) Jn 2 und 5 ſind die Namen zerſtückt und verkehrt durch einander geſchrieben.

1485. Borgeren an ener, den Jnnckeren vnd Burgermeyſteren an ander Syden, der Gefangen halven. De Borgers wolden, men ſolde de Gefangen alle hangen, als de Colſchen den Sohſchen gedan hadden. Duhſſes quemen Rayt, Ampt vnd Gemeynd toſamen, beſlotten eyndrachtlyken, wes er Her Burgermeyſter den Gefangen to geſacht hedt, dat ſolde en vullenkomelyken gehalden werden. Dar mede weren de Borger geſtylt vnd tofreden.

Jtem darna op Donnerdach vor Pynxten togen de van Sohſt vnd de van der Lyppe to dem Hamme, haelden dar LXXX Tauwe[150]) myt Gude vnd XX Foder Wyns vnd leyten dat Bohtwolck tor Heydhuckmollen. De breken vart aff, al wat dar was gebleuen; ja ock de Brügge; ſe funden verbrant Harns vnd Luhde.

Jtem des Vridages dar na geleydeden de van Soyſt de van der Lyppe wydder to Huys vnd branten do Hynrichs Huys van Plettenberch to Merelynchuſen[151]) vnd dat ganſe Dorp. Renten do vart vor Mylynchuſen, dar wort dem Grauen van Hoyuſteyn eyn Perdt affgeſchotten vnd op Mylynchuſen bleyff 1 wyder doyt. Se eyſcheden dat Huys yn, enne egen to ſyn, vart ere Buyſſen vnd Wer, de vp dem Huſe wer, welck en vnerlich affhendych gemaket wer. Dar vp wort geantwort, dat Huys wer enne van dem Byſchope jn Beuel gedaen, dat ſtonde en ſo nycht ouer to geuen. Dar vp antworden de van Soyſt, dat ſe wol toſeyn des wer en nodych; alſo togen ſe to Huys.

Jtem des ſelven Vrydages fengen de van Werle echter V arme Broekens, de vth weren gegangen to haelen Moes gut. Keirſſe vm to verkopen, er Armoit myt to ſtillen.[152])

Jtem am Pynxdage ſchenckeden de Heren van Soyſt eren gemeynen Borgeren vp iderm Hauen eyn Gelach Beyrs. Als ſe frolich worden ſpreken ſe, duyt is de Wynkop vp Mylynchuzen. Duyt wort Hoberge nageſacht vnd verſpeit, de do Mylynchuſen jnne hadde. Do rümede he jn der Nacht aff,

150) LXXIII Wagen mit Gude, Buttern, Keſe vnd der gelikeu vnd XXIIII Foder Wins, 3 und 4. — 151) Meirchs, N. 2. — 152) Dieſes Item fehlt in 5.

alles wes dar vppe was vnd brante yd do ſelueſt jn den Grunt. 1445.

Jtem jn der Pynxtwecken vnd Quatuortempor wolden de van Soyſt nycht rouen, dan ſe warden ere Ploge vnd Veltmarke, ſe helden bedelmyſſe,[153]) beden Godt vm Gnade (ſe) by erem Rechte to hanthauen.

Jtem des anderen Mandages na Pynxten togen de Plogers vth Soyſt myt Vnhorſam, er de Warde jngeſtalt wort. Vart quemen de Colſchen wal myt VI^{c} Perden manck de Plogers, roueden IIII Perde, vengen III Buknechte.

Jtem des anderen Dages ranten de van Soyſt vor Werle, hadden myt ſych XL to Voete, roueden C guder Koe, X Ackerperde vnd eynen Geuangen.

Jtem am Sundach na Vrbani togen de van Soyſt entegen de van der Lyppe, to Vote vnd to Perde, hadden myt ſych vele Wagen, brachten den van der Lyppe Wyn, Roggen vnd Buſſenſtene vnd de van der Lyppe brachten ene weder Schollen Salt vnd vyl guder Armborſte, togen do toſamen op den Plas to Mylynchuſen, breken de Bolwerke aff, branten vart aff, wat dar was ſtaende gebleuen. Se vunden dar vyl Voytangelen, der eyn Deyl vp Stocke jn de Erden geſlagen was. Do dat ſo geſcheyt was, toch eyn jder weder to Huys; mer de van Soyſt loeden mer dan C Wagen myt Tymmerholte, dar ſe er Bolwerck myt betterden. — Jt. am Dynsdach na Vrbani renten de van der Houeſtat vor Saſſendorp vnd vor Loen nemen de Koe.

Wu dat Huys to Welſchenbecke gewunnen wort.

Jtem des Gudesdages dar na togen de van Soyſt myt der Macht vth vnd de Rüters beranten dat Huys to Welſchenbecke, ſpreken enen Frede myt en, de darup weren, dat ſe dat Huys geuen ſolden, er de Hoep anqueme, beheltlych Belycheyt eres Lynes, ſus wolden ſe ſe halden, als men Geuangen

153) Bedemiſſe, 2, 3 und 4. Batemiſſe, 5.

1445. gewontlych plycht to halden, want de van Soyſt weren alſo dar geſtalt, dat ſe dat Huis perfors hebben wolden. Wer yd auer Sake, ſe des Hufes nycht opgeuen wolden, geue dan Godt ene Gelücke, dat ſe dat myt Gewalt wünnen, ſo wolden ſe enne doen, als ſe den armen Holthouwers gedan habden vnd hangen ſe ock an de Bome, gelyck Myſdederen. Dar vp antworden ſe, ſe hebden eyn vaſt Huys, ſe woldent wagen. Do ſpreken de Junkeren vnd de Burgermeſter Johan de Roe myt dem Voytvolke, de ſych altydt manlych vor truwe Borgers bewyſt habden, off yd ock er Rat were, dat men dat Huys myt ſtormender Hant angenge, want nemme men dar Schaden vor, dat men van Noit dar van gedrungen worde, wer nycht nütte noch erlyck. Dar dat Voitvolck op antworde, mochten ſe behalden wes ſe dar oppe roueden, ſo wolden ſe Gode vnd er hilge Recht to bate nemen vnd woldent frolych wagen. Des worden de Junkeren vnd Borgers eyn. Do ſpreken ſe auer eynen Frede vnd eyſcheden dat Hus vp, offte id wolde en koſten dat Lyff. In dem Frede ſchotten ſe van dem Huze vnd wuneden vyl Volkes. Do gengen de van Soyſt dat Hus an myt Stormende. Auer ſe beden van dem Huze ſo groite Weere, dat ſe jn Menynge weren, wyder aff to rümende. Do vunden de guden vernarne Borgers, als de Brygreue Frederyck Menge, Clamer Buſche, den Rait, dat ſe bunden Schanſchen vnd dreuen de myt Bogen vp de Brüggen; do brack de Brügge dat de Bogen jn den Grauen vel. Des achteden dat Volck nycht, wu wael ſe alrede Doden vnd vyl Gewundeden habden vnd drungen to en ouer den Grauen, dorch dat Water, ſtegen tot enne jn vnd wunnen enne alſo dat Slot myt Herskrafft aff; roueden al wes dar yppe was vnd branttent do yn den Grunt. Hyr leyten de van Soyſt III Doden, eynen Radamecker, eynen Schroder[154]) vnd eynen guden Man[155]) gnt. Jorgen van dem Brame; vnd ſyn Broder vnde Fronde ſlogen alle de doyt, de leuendych van dem Huze quemen. Ock habden de van Soyſt XXIIII Gewunden, dar mede togen ſe to Huys, der ſtarff noch twe.

---

[154]) ein Sniber, 3 und 4. — [155]) ein vam Abel, 3 und 4.

De Hopene vor Werle verbrant.

Item des Frydages darna quemen de van der Lyppe, 1445.
to Soyſt myt C Perden. Do togen de van Soyſt vyth myt Hereskrafft vor Werle, branten de Hopene, daer men dat Salt ſüt, branten vart Mederyke myt vellen Houeluden-Wonyngen[156]) vnd Spykeren. Dck wunnen ſe dat Huys tho Schedyngen vnd branten dat aff; vort branten ſe vmb Werle al wes dar noch ſtont vnd ſchotten jn Werle myt Büſſen, ſo dat dar Lude vnd Perde doit bleuen. Togen vart vor Vfelen, branten Hynrike Wulue ſyn Huys aff. Darna togen ſe wyder to Huys, hadden geynen Schaden noch an Luyden noch an Perden geleden, mer ſe hadden eynen Genangen, Wagen, Karen, Perde, Koe, Schape vnd manygerlee Haue, Huysgerayt vnd Guydt.

Item des ſelueſten Vridages, was vp ſünt Bonifacius Auent, do entſachte de Byſchop van Münſter der Stayt Soyſt vnd wolde ſych nu to den Eeren verwaren, op de van Soyſt to veeden. O we der Ere, dar he alrede eyn gans Jaer vp ſe geuedet hadde, er Borger helpen hangen, Preſters, Browen, Juncvrowen, Kerken, Kluſen ſchynden. Dat was geyſtlych,[157]) dat was Byſchops vnd forſtlych. Nemplych ſo eyne vnrechtuerdyge Veede to voren tegen Godt, Ere vnd Recht, dar he vel byllyker ſynen Broder den Byſchop van Collen vnderrychtet hedde, ſolleker vnbylyker Vede afftoſtane.

Item yn duſſer ſelueſten Nacht ſchyndeden de Colſchen Saſſendorpe vnd de Kerken vnd Kerckhoff to Loyn, nemen al wes dar was. Duyt was der Colſchen meyſte Dayt, dat ſe Kerken, Kluſen, Preyſter, Browen vnd Straten ſchyndeden.

Item des anderen Dages na ſünt Bonyfacius Dach, was eyn Sundach, do togen de van Soyſt to den van der Lyppe, ranten vor Ruyden, branten de Mollen aff vnd branten vort langes de Hare,[158]) wat dar van Dorpen vnd Houen weren; ſe roueden auer wenych. — Item des Mandages dar negeſt ſchynden de Colſchen de Kerken to Weslern, ſlogen de Kaſten vp, nemen al wes dar was.

156) Wonungen der von Adel. 3. u. 4. — 157) Das folgende dieſes Abſatzes fehlt in 2. — 158) langes daher, heißt es irrig in 2.

1445. Des Dynſtages dar na hadde de Byſchop van Münſter to der Houeſtat eyne groite Verſamelynge van Volke; hadde ſych vor Soyſt verſteken an IIII Enden vnd wolde hebben rennen laten vp der van Soyſt Waerde, de vp de Ploge helden vnd wan dan de van Soyſt gejaget hedden, wolden ſe dan vorhauwen. Do vogede ydt Godt dat eyn Borger gnt. Herman Schele vth genck, ſyn Karn to beſeyn, vorleyt ſych op de Waerde, de quam euen op der Vyande hemelike Halt vnd wort geuangen. Dar mede wort dem Byſchope ſyn Anſlach verdoruen.

Item des negeſten Dages vor ſünt Vite, de was op eynen Gudensdach, do reden de van Soyſt to den Lyppeſchen vnd renten vor Geſeke mit IIII[C] Perden, vart vor den Saltkotten vnd vor Brencken, roueden VIII[M] Schape, IIII[C] Koe, II[C] Segen, XL Perde, XVIII boſlagen Wagen,[159]) XXVI Geuangen; duyt Gudt wort tor Lyppe al jngebracht. Vnd de van Soyſt verloren eynen reyſygen Knecht, de verſümede ſyck ſelueſt vnd den van Soyſt eyn groyt Gewyn, wante he wolde by dem Hope nycht blynen; ſus hedden ſe gejaget vnde enne dat Salt to dem Fleyſche gebracht.

Item des Saterdages dar na togen de van Soyſt vth, tegen de van der Lyppe vnde brachten dar Her Gobelen Roſel vnd haelden wedder vmme Clamer Buſchen vnde Arnde van Gemeke vnd de brechten den Deyl der van Soyſt Büte, dat vor Geſeke gerouet was, branten do vart Oldenjeyſchen wes dar noch van Hüſeren vnde Spykeren gebleuen was. Ock hadden ſe myt ſyck IIII[C] Wagen, beladen de myt Holte vnd vorden heme.

Item in duſſer Tyt worden de Heren van Soyſt gewarnet van guden Frunden, dat ſe ere Stat beueſtygen ſollen, des wolde enne nodych werden.

Item des Mandages na ſünte Vit togen de van Soyſt vth, haelden III[C] Wagen myt Hoelte, vmb de Bolwerke to maken vmb de Stat. Er ſe nu to Huys quemen, ranten de Houeſteder vor Borgelen myt LX Gewapenen vnd nemen de Koe. Des worden de van Soyſt gewar, ſlogen de Klocken,

159) In N. 2 und 5 werden die Pferde ausgelaſſen und ſtatt deren nur 40 beſchlagene Wagen genannt.

togen vth myt der Macht, nemen den Royff wydder, sunder Schaden to beyden Syden. 1445.

Item des Gudensdages dar na, op sünte Johans Auent, togen de van Soyst echter vth vnd haelden II^{c} Foder Holtes to Bolwerken.

Item des Fridages na sünt Johannes Dage do leyten de van Soyst de Waerde jnnemen van eren Soldenern to Weslern, to Loen, to Nygenjeyssken vnd vart vmbher de Veltmarcke. Dusse helden vp Holtwegen,[160]) de to Sassendorpe vnd darumb lanck Holt halen solden. Als de Wagen geladen weren, quemen de Warden to dem Volke by den Wagen vnd warden se, sych balde van der Stelle to snellen, want de van Geyseke, Kotten, Rüden, Bueren, Menden, Nehem, Werle, vort de Colschen koste quemen myt Hers Krafft vnd de van der Houestat weren to Loen, al jn Menynge op de Holtwegen to rennen; auer se quemen to late. Do togen de Colschen bouen Soyst, tuschen Molynchusen vnd Hyddynchusen haldende in dem Grunde, leyten do rennen vor Soyst. De van Sost slogen de Klocken, togen ock vth myt Macht; da helt de eyne Hop tegen dem anderen, bys tor Vespertyt, to togen de Colschen eyn wech, hadden gerouet wal by XX Koe vnd Swyne, nemen III genangen, de alrede ere Geuangene weren. De Houesteder vengen II; de eyne was de Nachtwechter op dem alden Kerctorne.

Item vp Sundach na sünte Johannes na Mytsommer, des Morgens froy, quemen Hynryck van Ense vnd Dyderick van Erwytte vth den colschen Kosten vp de Kerchoue to Weslern vnd Heppen, heuwen vnd breken de Spykere, Kerken vnd Kasten vp, nemen al dar vth wes se vünden, alle Browenkleder vnd Kleynodyen.[161]) Wu erlyck (dat) gehandelt ys, heuet eyn jder to bedencken. — Item des seluygen Sundages nemen de van Werle den van Borgelen (vnd) Swene de Koge. — Jt. des seluen Sundages quam de Juncker van der Lyppe myt

---

160) warbeden de Holtwegen; 3 und 4. — 161) al vp colsche Art, der hogeste Dait in düßer gantzer Vede was, bernen, Kercken, Frowen vnd Junckfrawen schenden vnd mit Hinderlist alles vthrichten; setzen 3 und 4 hinzu.

1445. ſynen Rüteren, de Burgermeyſter myt ſynen Borgeren to Soyſt, brachten myt ſych Büſſen, Scherme, Paulune[162]) vnd Prouanyen. Tegen den Auent makeden ſyck de van Soyſt ock reyde myt Büſſen, Schermen, Paulunen, Prouanien vnd wes dar to nodych was togen do tſamen vor Werle, legerden ſyck vor Heydenrycks Wulfes Huis gnt. Vffelen. Des Mandages myt dem Dage begunten ſe dat Huys erſten myt kleynen Büſſen to ſtormen. Do begerden de, de op dem Huſe weren, Velycheyt Lyues vnd Gudes, ſe wolden dat Huys geuen. Da wort op geantwort, wolden ſe ſyck geuencklych geuen yn ere Hant, dat ſtonde by en, want ſe weren da alſo gekomen, dat ſe dat Huys hebben wolden. Des wolden ſe nycht doyn, jn Hoppynge[163]) de Werlſchen ſolden ſe entſat hebben.[164])

Diſſes ſeluen Dages quam de edel junge Fürſte van Cleue myt eynem groten Her ock vor Vffelen, desgelyken quam Craft Stecke Droyſte to Wetter vnd to Blanckenſteyn myt eynem groten Heer. Ock quam de edel junge Graue van Schönberch,[165]) Johan Mollenbecke[166]) myt IIIC Perden, togen ock vor Vffelen. Do ſtormeden ſe dat Huys myt der ſeſtſchen groteſten Büſſen vnd wünnen dat Huys tegen den Auent. Dar kregen ſe vp XVII Geuangen, der was I doyt, II gewundet vnd hyr was mede Hynryck Wulues Son. Se kregen op dem Huys vil Büſſen, Armborſte, Geſchot vnd manygerlee Wer; dar na branten ſe dat Huys in den Grunt. Se leyten alle de Dyke vme dat Huys aff, kregen ſo vyl Vyſche, dat dat hele Her myth geſpyſet worth. Se verſtüerden dem Wulue eyn ſchoen eyken Holt by Berſtrate. De van der Lyppe ſchotten eyne Büſſen eyntwe.

Item als duyt Leger ſuys vor Viffelen lach, roueden de van Werle dem jungen Forſten van Cleue aff III Wagen myt Wyne vnd Prouanien, vengen dar by XXX aber XL Perſonen, auer de van Werlle verluren vyl Luyde vnd Perde.

---

162) Paluinen; 2 und 5. Zelte, Pavillons. — 163) Statt der folgenden Worte ſteht in N. 2 und 5 de Kerckenrouers vnd Stratenſchenders ꝛc. — 164) De herloſe Hupe in Werle ſolden ſe entſatt hebben; 3 und 4. — 165) Schomberg; 3 und 4. — 166) vnd Sander van Belmede; 3 und 4.

Item des Dynſtages[167]) op ſünte Peter vnde Pauwels Dach, ſtormeden ſe vth dem Here yn Werlle vnd de van Werlle wydder int Her. Do wort Frede geſproken. In dem Frede ſtalten de van Werlle eyne Büſſen op den Hertoch van Cleue vnde den Burgermeſter van Soyſt; auer idt gelückede ene nycht, doch ſchotten ſe eynen guden Man gnt. Herman van Witten. 1445.

Item dat ſe ſo gerne dem Fürſten vnde Borgermeſter Heren Johan Roen, er Lyfue yn der Velicheyt vnd Frede aff verraden hebben, bequam en ouel, want do de Fürſte vnd de van Soyſt ſagen, dat keyn Gelone yn enne was, ſchotten ſe auer[168]) in Werlle verbranten C vnd XL Huze, dar dorch wort groyt Twydracht tuſchen den Borgeren vnd Junckeren de yn Werlle lechten.

Item op den ſelnen Dach branten de van Soyſt Wilhelm Keyen Huis to Buderke, vort wes dar noch van Spykeren vnd Huſen gelegen waes. Hyr mede toch dat Soeſche Heer wydder to Soſt in vnd hadden nycht mer dan II Doden op der Reyſe gelaten.

Item op ſunt Vdalrykes Auent toch de Juncker van Cleue vnd de van Soyſt tor Lyppe. Vart des Morgens ſro, was op eynen Sundach, togen ſe toſamen vor Geſeke, tradden dar dat Karn, branten dar vyl Dorpe, wunnen II ſtenen Warde, verbranten ſe, kregen II Geuangen dar vp vnd de Juncker vnd de van Soſt wolden er Leger vnd Kocken to Erwite[169]) hebben vpgeſlagen. Do quemen dem Junckeren van Cleue Breue van ſynem Heren Vader, dat hey anſeyn der Breue to Huys queme; alſo moſte he rümen vnd togen tegen den Auent yn Soyſt. — It. des Mandages beſtalte de junge Fürſte myt ſynen Rüteren, wylke myt eme ryden ſolden vnd weld to Soyſt blyuen ſolden. Dar na reit he ynt Lant van der Marke vnd vart to Huys by ſynen Vader Heren.

---

167) Pingſtages; 3 und 4. — 168) betaleden ſe de van Werle mit geliker Mate, ſchotten dar Vür in vnd de Pile vellen nha Vordel, dat vp datmall tho Werle verbranten u. ſ. w. 3 und 4. — 169) Der Zuſatz: vnd Kocken to Erwite, fehlt in 2.

1445. Jtem des negeſten Gudeſtages na ſünt Vlrick, togen de van Soyſt vth, haelden vyl Holtes to eren Bolwerken, breken ſelueſt aff egen twe Mollen, de Veltmollen vnd den Hylger.

Jtem des Sundages na ſünte Vdalrick do toch de Byſchop van Collen, de Byſchop van Münſter ſyn Broder, myt eynem groten Her langeſt de Hare bouen Soſt hen, legerden ſych tegen der Lyppe, tüſchen den Torn to Erwitte vnd der ſtenen Brügen. Dar quam de Biſchop van Hildenſem to vnd veuck op dem Wege dem Junckeren van der Lyppe aff XIIII Mans vnentſachter Veede. Dar legen de drey Byſchope[170]) myt mer wertlyken Heren vnd myt eynem groten Her. . Se renten vaken vor de Lyppe vnd wünnen nycht vele. De van der Lyppe ſtalten ere Büſſen op dat Her, ſchotten vyl Luyde vnd Perde, ſo dat ſych dat Her to rügge lachte. De Byſchop van Collen leyt den van der Lyppe anſynnen, off ſe Dyntal geuen wolden vor er Karn to treden vnd Büer dar yn to ſcheyten. Dar op antworden ſe, trededе he dat Karn, dar by moſten ſe Gedult hebben, gelyck off et nycht gewaſſen wer.[171]) Schotte he Büer des moſten ſe ſyck troſten, dan ſe hedden wenych Stroys yn der Stat, vnd gelick enne geſchege, alſo wolden ſe ſynen Steden wyddder doen, wan dat Karn inne wer. Dar vp antworde de Byſchop webdder, off ſe ock gudt weſen wolden vor den Junckeren van Kleue vnd vor de van Soyſt, dat de in ſyne Stede geyn Büer enſchotten, ſo wolde hey ock geyn ſcheyten. Dar wort em vp geantwort, de Juncker wer am Ryn, ſo weren ſe ſyner noch der van Soyſt nycht mechtych; ſe wolden nyth von buten Weten vnd Wyllen eres Junckeren; by dem wolden ſe von als erlyken Steden gebort, ſetten dar by vp Lyff, Gudt, Eere vnd wes ſe vermochten.[172])

Jtem des Vridages dar na ranten de Byſchop van Münſter vnd de Houeſteders int Soyſche Velt vnd de Soyſche Warde wort der Viande gewar vnde warneden dat Volck yn

---

170) de 3 Spißhode; 3 und 4. — 171) als wer id nhuwerle gewaſſen, ofte doch vam Hagel geſlagen, 3 und 4. — 172) Dabey ließ ſolches der Biſchoff bleiben. 3 und 4.

dem Velde vnd ſe wolden nycht vleyn by Tyden, ſo dat de Vyande ſe ouerquemen vnd roueden XVI Ackerperde vnd vengen eynen Knecht. Des Myddages ranten dey Colſchen wydder vor Soſt myt IIIc Perden. De van Soſt togen vth, ſchotten enne aff eynen guden Man, vyl Perde vnd Luyde, vengen eynen guden Reyſener, alſo brachten ſe des Auendes wedder, dat ſe des Morgens haelden. 1445.

Item als de Byſchop van Münſter ſus mede vor der Lyppe lach, vnentſachter Vede, quemen eme Breue, dat he to Huys komen ſolde, want he were nycht Vyant der van der Lyppe. Darumb wer dat tegen ſyn Ere vnd Glymp, ock ſynes Landes.

Item alle den Heren yn dem Leger wort verbodet, wu dat de Schoenborgeſchen vnde de Heirſchop van der Lyppe eyne grohte Verſamelynge halden wolden, den Soeſchen vnd Lyppeſchen to Hülpe komen, dat Colſche Her to beſtrydende.[173]) Als dat de Byſchop van Collen vernam, genck he to Rade, eynen valſchen Funt to vynden, ſe myt Glympe van dar komen mochten;[174]) want ſe hadden mer verloren dan gewunnen, an Luyden vnd Perden, de en aff geſchotten weren, vort vyl guder Mans aff geuangen, nemplyck eyner Volmar van Brencken.

Item des Mandages dar na leyt de Byſchop van Collen vp trumpen,[175]) vm dat Her vp to brecken. Vor der Lyppe makede (he) dem Volcke vnd ſyner Lanſchop wys, de van der Lyppe hedden eme gehuldiget, welck ſchentlych van ſodanen geyſtlyken Forſten erdychtet vnde erlogen was.[176])

Item he toch do vart vor den Torn to Erwitte, ſprack myt den, de dar vp weren, eynen Vrede vnd gaff enne vor, ſe ſolden den Torn opgeuen, dat wer der van der Lyppe Wille, want ſe hedden eme gehuldiget. Dar vp antworden ſe, dar wer ene nycht van kundich; he ſolde er ſo myt lozen Waerden

---

173) Dat colſche Leger einmal vp dat Haſen-Benneken to dryven; 3 und 4. — 174) wo men mit halver Ehr mochte vtriten; 3 und 4. — 175) trumten; 5. — 176) Dieſer ganze Satz fehlt in 3 und 4.

1445. nycht van dem Torn brengen vnd hangen ſe an de Bome, als he den guden Geſellen gedan hedde de vp der Waerde Menychuſen geueſt weren. Do de Byſchop dat haerde, begunte he den Torn to ſtormen; do nemen de Knechte, de dar vp weren, eynen Doick, wyſcheden den Torn, dat he jo reyne bleue van ſyme Scheyten, dat dem Byſchope eyn groit Spit vnd Hon was. Des Dynſtages ſchedede ſych dat Heer, wente eme was leede vor Geſte.

De Byſchop van Münſter toch tor Houeſtat ouer, in ſyn Lant. De Byſchop van Collen verdeilde ſyn Volck in alle Stede vnde Flecken, hulpen den armen Luyden vp etten, alles wes dar noch gebleuen was. Auer de Colſchen ranten vaken vor Soſt vnd leyten dar vaken me, dan ſe haelden. Item des Donerdages na ſünt Jacobs Dach, ranten de Colſchen vor Soyſt, vengen eynen reyſigen Knecht. De van Soyſt jageden vth, ſchotten ſych myt den Vianden, wunnen enen guden Reyſener vnd eyn reyſich Perdt.[177])

Item vp Gudensdach na ſünt Peter jn den Banden, ranten de Colſchen koſte myt groter Macht vor Soyſt, bys vor de Parten. De van Soyſt ſlogen de Clocken, togen to en vth, ſlogen ſyck myt en wal ſer koen, ſo dat der Colſchen vyl gewundet wort, der eyn Deyl ſtarff vnd eyn guyd Man bleyff dar doyt gnt. Phylyppus Krick, ſe leyten dar Perde doit geſchotten, XVIII guder Geuangen vnd eynen Jungen, XXVI reyſyger Perde. Den van Soſt wort affgeuangen eyn reyſich Knecht gnt. Herman Heſſe vnde leyten eynen Doden gnt. de Gripper vnd was eyn Schomecker.[178])

Item des Donerdages darna beranten de van der Houeſtat de Koe vor Soiſt vnd de Borger togen vth, nemen ſe enne webber, ſunder Schaden to beyden Syden.

Item vp vnſer leuen Wrauen Dach Aſſumptionis, was vp eynen Sundach, halden de Colſchen er Hochtyt, renten vor

---

177) Das ganze Item fehlt in 3 und 4. — 178) Der Nachſatz: leyten eynen Doden, fehlt in 3 und 4.

Soyſt vnder der Homyſſe tyt, branten dat Karn in dem Velde. — Jt. des VIII. Dages dar na ranten de Byſchop van Münſter myt den Colſchen Koſten myt V^{c} Perden vor Soyſt, begunden dat Karn to bernen in dem Velde, kregen eynen Buknecht, branten IIII Wagen myt dem Karn.[179]) Hyr weren mede de van Dortmunde, vnentſachter Vede, tegen er Vorbunt myt den IIII Houetſteden in Weſtualen gemaket, beſegelt, bebreuet vnd beedet. Nu de van Soyſt togen to en vth, bey Vyande rümeden dat Velt.[180]) Der Wagen worden welck geredded vnuerbrant. 1445.

Van den Legaten offte Sendeboden der Henſeſtete.

Jtem op ſünte Bartolomeus Auenet quemen to Soyſt de werdygen erſamen vnde hochwyſen Heren Ambaſatiaten, Legaten offte Sendeboden der oyſterlyken Henſeſtede, als Lübyck, Wysmer,[181]) Lüneborch, Hamborch, brachten myt ſych Credentien an eyne erſame Stat Soyſt. Van duſſen Legaten weren de Houetſaken, Her Arnt Weſtualen Decan to Lübeke jm Doym, Her Johan van Lüneborch Raitsher der Stat Lübyck, hadden myt ſych XX Perde vnd eynen ſperden Wagen, myt enne quemen Fronde der Stede Münſter vnd Paderborne vnd de erbar ernueſte Berndt van Hoerde de alde. Duſſe alle entfengen de van Soyſt erlyke vnd fruntlyke, ſchenkeden enne den Wyn, loeden ſe to Gaſte, trachterden ſe jn allen Dyngen erlyke vnd herlyke. Jn mydler Tyt beden de erbaren Sendeboden an de van Soyſt er Werff vnde geuen vor alſo: Erſamen ꝛc. guden Fronde, wy hebben dorch manychuoldyge gemeyn Geruchte, ock dorch Schryffte des Erſbiſchops van Collen vnd yuer eruaren, wu tuſchen dem opgemelten Byſcope vnd yu Twyſt vnd Errynge erſtanden ſy, dar dorch gelanget to opentlyker Vyantſchop, to Verderffnuſſe Lande vnd Luyden; ſyn dar vmb

---

179) De van Soiſt togen to en hen vth vnd drungen ſe, dat Velt tho rümende vnd redbeden was ſe konden; 3 und 4, wo der folgende Satz fehlt. — 180) vernemen dat Volck, heißt es irrig in N. 2 und 5. — 181) Wismar fehlt in 3 und 4.

1445. her vthgeſchycket, an den mer gemelten Byſcop, an den hochgeboren Forſten vnd Heren Adolff Hertogen van Cleue vnd ſynen Son Hertogen Johan, vart an ju Erſamheyt vmb to verſoken, ſolkes tom frontliken Dage to brengen, vp dat alle Twyſt nydergelacht, Lande vnd Luyde vnuerdoruen bleuen. Des wolden de Stede keyne Koſt vnd Arbeyt ſparen; desgelyken ys ock bogeren Juncker Gerdt van Cleue, Grane van der Marcke. Darume heuet he hyr by vns geſant, den erbaren vnde erntfeſten Bernde van Hoerde den alden. Vnd wy wyllent ock vart bearbeyden, by dem Byſchop van Collen vnd dem Hertogen van Cleue vnd ſynem Sone. So yſt vnſe Boger V. E. wyllen dar yn verwylgen vnd to ſolkem frontlyken Dage ſtaen, vp dat dat Gebreck an Juwer E. nycht enſta.

Hyr op antworden de van Soyſt, dankeden den Fronden eres vlytygen Arbedes, Gunſten vnd Vnkoſt vnd ſpreken: guden Froude, vp dat vwer W. vnd E. wette vnd verſta de Orſake duſſes Twydrachtes, tuſchen dem Byſchop vnd vns erſtanden ys, dat he vnd de ſyne vermeynden vns van vnſer Stat Vryheyt to brengen, tegen Godt, Ere vnde Byllycheyt, ja tegen ſyn Eydt Segel vnd Breue, van em vnd ſynem Capyttel van Collen gegeuen, dan mynneſt gehalden, des wy jn groyten verderflyken Schaden vnſer armen Vndergeſetten gekomen ſynt. Se heuet yn E. wal afftonemen, wat groter Noit vns dar to bracht heuet, vns erfflyck an vnſen genedigen Junckeren van Cleue to geuen, gelyck wy V. E. clagewis ſchryftlych vorgedragen hebben, ſo dat ſe openthych bewys.[182]) Syn dar vmme begeren, ſolckes erſten to ſeyn vnd to horen wu jamerlyck vnd wet myt groyter Noyt wy ſo vam Stycht Coln gebrungen ſynt; begeren als dan V. E. wyſes Rades, wes vns hyr jnne to donde ſy.

Item do beſegen de Sendeboden alle Segel vnd Breue vnd Handelynge tuſchen dem Byſchope vnd den van Soyſt geſchyt, varth alle Priuylegya, Rechte vnd Wonheyt, dar de

---

[182]) gelick wy war is, ſudt Segell vnd Breue vnd oppentlick Bewiß; 2 und 5.

Biſchop tegen gedaen vnde gehandelt hadde.[183]) — Jt. do dat 1445.
geſcheyt was, leyten de erſamen Burgermeyſtere van Soyſt toſamen komen olden vnd nien Rait, XII Ampte vnde Gemeyn, raytſlageden op dat Vorgeuen der Legaten offte Sendeboden. Vnde was dit er Antwort: De geſchyckeden der Stede hedden nu geſeyn vnd gehort, der van Soyſt Noyt, des Affdringens van dem Stycht van Collen, dat it waer were, als ſe geclaget hedden. Mochten dan er Erſamheyt verſchaffen an den Fürſten to beyden Syden, de der Beede to donde hedden, dar vmme to Dage to komen jn Byweſen der E. Henſeſtede, wollen ſe gutwyllych geunnden werden, ſo verner er guedyge Juncker ene ſchreue den Dach to leyſten, wente he ſy er Here vnd ſe gedencken buten ſyner Gnade Wetten vnd Wyllen nycht to don. Ock hebben ſe vorgegeuen, of de Dach vart genge, ſolden de van Soiſt dar ere Fronde vulmechtych ſchycken, ſo ſy ſolkes nycht by den van Soyſt gewontlych, dan wanner ſe ere Fronde op dem Dage gehort vnde verſtanden hebben, wes dar vorgegeuen werth vnd dat wyder an eyn E. Rait van Soſt angebracht wert vnd wan dar dan vp Raith gehalden ys, als dan maken ſe wal Vulmechtyge, de Sake to beſluten. Myt ſolcker vnd grohter Vnderwyſynge, ſyn de Legaten van eynem erſamen Raide vnderwyſt vnd beantwort.

Jtem des Dinſtages[184]) na Bartolomei nemen de Legaten offte Sendeboden eynen Affſchyt van der Stat Soyſt vnd togen an de Forſten, er Werff to vullentrecken.

Jtem bynnen der Tydt dat duſſe Legaten vorſchr. to Soyſt weren, ſanten de van Soyſt eynen frommen ver varnen Man an den Fürſten van Cleue, Hertogen Adolff vnd ſynen Son Junckeren Johan, de enne to wetten bede, de Tokumpſt der vorſchr. Sendeboden vnd wes er Werff were vnd wu de Byſchop von Collen Logentael ouer de van Soyſt an de Henſeſtede geſchreuen hedde, vp dat ſyn forſtlyke Genade myt ſampt ſyner Genaden Son vnd hochwyſen Reyden, vmb ſodaner

---

183) Dieſes Item fehlt in 2 und 5. — 184) Donnerdages; 2 und 5. Des Sondages; 3 und 4.

1445. Anbrengynge wyllen, des to erlikker entfenge vnd er Werff van wegen der Stede geratliken verſtonde. Welck de edel Fürſte vnd ſyner Genaden Son groit van den van Soyſt to Wyllen nemen vnd heylt den Boden van Soyſt by ſych, bys dat de Sendeboden to Cleue quemen. Ock ſchreff de Fürſte van Cleue mydler Tyt an de van Soyſt, dat ſe wael gemodet ſolden ſyn, he vnd ſyn Son wolden er nycht verſümen; he mochte wael erleyden, dat yd alle der Werlt kundych were,[185]) wu vnerlyke dé Byſchop yn alle ſynen Saken gehandelt hebbe, welck he noch beweſen heuet an Goiswyn Stecken Luden vnd Gude, dat in Wyderſatè ſtont des Heren van Gemen, dat dey Byſchop myt ſynem Segel mede beſegelt heuet. Wante in der Tyt dat de Sendeboden na Cleue reden, reyt de Byſchop vth Dortmunde myt XV^{c} Perden, brante Goſwyn Stecken XVI Bürſtede aff, de yn Dyntael ſtonden, venck II Menne, roueden by XX Koen. De Cleueſchen auer jageden vth, vengen der Colſchen V, eyn bleyff dair doit, ſe wunden vyl Menſchen vnd Perde. Duyt geſchach des VIII Dages vnſer leuen Brauwen.[186]) Do reyt de Byſchop to Dorſten yn, leyt ſych luden, he wolde Juncker Johanne van Cleue eynen Stryt leueren. Als ſolckes de Fürſte van Cleue vornam, verſchreff he ſyne Ruyter vnd Volck, lach by Dynslaken XI Dage vnd warde des Strydes.[187]) — Jt. jn mydler Tyt weren de vorſchr. Sendeboden der Stede to Dortmunde gekomen vnd de Byſchop reyt vth Dorſten, tot en to Dortmunde myt IIII^{c} Perden. He gaff enne vyl ſchoner Waerde[188]) mer volgede dar nycht na.

Jtem yn mydler Tyt weren de Cleueſchen Rüter geſcheden.[189]) Do rante de Byſchop vor Schermbecke,[190]) roued VI Koe, de weren münſters. — Jt. als he nu vertert hadde to Dorſten, al wes dar to krygen was, toch he wedder na Dortmunde. —

---

185) Des Biſſcops grote Tyrannie; 3 und 4, wo die nächſt folgenden beiden Sätze fehlen. — 186) Duth geſchach vp vnſer l. Frawen Dagh; 2 und 5. — 187) aber der Biſchoff bleib auß, 5. — 188) wo der Papen Art iſt; 3 u. 4. — 189) Vnter deſſen, deweile die Cleuiſchen ſahen, daß der Biſchoff nicht ſchlaen wolte, ſcheideten ſie ſich; 5. — 190) verhoppede de Biſſcop, he wolde nhu groten Roif erlangen, rante derhalven vor Schermbecke; 3 und 4.

Jt. op ſünte Bartolomeus Dach togen de van Soyſt vnd de van der Lyppe[191]) thoſamen vor Rüden, roueden C Koe, XX Ackerperde vnd leden geinen Schaden. — Jt. des Saterdages na ſunt Bartolomeus ranten de Colſchen vnd Münſterſchen vor Soyſt mit VI^{c} Perden, vengen I Knecht, roueden IIII Ackerperde vnd begunden dat Korn to bernen. Jt. de van Soyſt jageden vth, ſchotten en Lude vnd Perde aff, ſo dat de Colſchen dat Feld rumen moſten. 1445.

Item des Sundages vp ſünte Joannis Dagh decollationis branten de Colſchen dat Karn vor Soyſt, ſe konden anders nycht ſchaffen.[192]) Des Dinſtages dar na hadden (ſich) de Colſchen vnd de Byſchop van Münſter, in der Nacht ſtarck vor Soyſt vor ſtecken, leyten des Morgens rennen[193]) vor Soyſt; do bleuen de van Soyſt tho Hus. Do brecken ſe vp vnd nemen dem Proueſt tho ſünte Walburgh IIII Perde aff vnd vengen II Knechte, de geuen ſe em wedder vmme quyt, nycht ſunder Orſake.

Item des Donnerdages darna ranten de van Soyſt vor Beleke, roueden XX Koe, IIII Ackerperde vnd I Geuangen. Des Saterdages ranten de Colſchen vor Soyſt, roueden nichtes.[194])

Item vp Mandach na vnſer l. Frawen Natiuitatis, togen de van Soyſt tho den van Hamme, haleden dar LXXX Wagen mit Botter vnd Keyſe vnd anderem Gude vnde Euert van Wickede, Wennemar van Heyden, Johan van Holthuſen reyden do varth na Cleue, an vnſen gn. Heren.

Jt. vp ſünt Matheus Auent quam de Byſchop van Dortmunde, dar he XV Dage gelegen hadde, rante vor Soyſt myt VI^{c} Perden, ſunder de he to rügge in eime Holte hadde, der was ouer de M ane dat Boet volck. De van Soyſt ſlogen ere Klocken, ruckeden tho eme vth,[195]) helden eyn Schuytgeuerde,

---

191) Hier ſind zwei Blätter aus der Handſchrift 1 geriſſen und aus N. 2 ergänzt. — 192) Dieſes Item fehlt in 5. — 193) vp eine Najacht, fügen 3 und 4 hinzu. — 194) Dieſer letzte Satz fehlt in 3 und 4. — 195) mit etlicken Beltſtücken, dat leten ſe af in de Colſchen vnd drungen ſe de Hare henan; 3 und 4.

1445. ſo dat de Colſchen de Haer weder an gedrungen worden, wante ſe leden groten Schaden an Luden vnd ock an Perden, der ein Deyl in dem Velde dar doyt bleuen. Den van Soyſt worden II Perde aff geſchotten. Duyt geſchach an dem valſchen Marckede.

Myt dußen Rüteren toch de Byſchop vor Bylſteyn, dat he des Morgens hadde berennen laten, tegen den Contract eyner bewyllygeden vnd beſegelten Edelen, hyr neges gemaket vnd vorramet was van Juncker Gerde van Cleue, van den Frunden der Henſeſtede, tuſchen dem Byſchop vnd Hertogen van Cleue, inhaldende, dat de Byſchop Bylſteyn nicht berennen, belegeren noch wynnen ſolde bynnen op dem Dage; dat de Byſchop alſo beyaet vnd bowyllyget hadde, veſtlyck vnd vnuerbrocklych tzo halden.

Item man will dat de[196]) van Dortmunde eme hyr to geraden hedden, derwyle he dar ſo lange lach, wante in der Tyt taſtede he jnt Ambt van Wetter, brante den Jufferen er Gut aff,[197]) toch en er Kleder vth, ock verreyden ſe Mallynckrode ſyn Hus aff, wu wol idt yn Velycheyt vnd jn Dyntal ſtont. Des Mallynckrodes Husvrawe wyſede dem Byſchop perſönlych Segel vnd Breue, de van ſynen Ambtluden vnd Reden beſegelt vnd gegeuen weren. Was er vnbatelyck; he leyt dat Hus berennen vnd jn den Grund verbernen.

Item[198]) des ſeluygen Mandages ſünt Mätheus Auent, quam to Soyſt Her Andreas van Blekede[199]) vnde geleyde Gobelen Roſel van dem Hamme bys to Soyſt, vth Beuel Knyppynges Droſten to der Marcke. Duyſſe Gobel quam van vnſem genedygen Heren van Cleue, brachte eyne Cedel wu de Dach ſolde gehalden werden. Ock brachte he eynen Breyff dat de van Soyſt den Dach leyſten vnd halden ſolden vnd van Grauen Gerde van der Marke ſodane Geleyde erlangen, dat ſe nycht verraſchet vnde benauwet worden.

---

196) meuedigen, aftrennigen, fügen 3 und 4 hinzu. — 197) Zu Wetter war alſo ein Nonnenkloſter, das nach dieſer Zerſtörung wohl nicht wieder aufgebaut wurde. Die dortige reformirte Kirche iſt vielleicht die alte Kloſterkirche. — 198) Mit dieſem Item fängt der Text in 1 wieder an. — 199) Andreß Belke; 2.

Affschryft der Cedelen wu vnd dorch wen de Dach tuschen den Furſten van Collen vnde Cleue gemaket ys. Inhalt der Cedelen.[200])

To wetende dat ouermidſt Fronde des hochgeborn Junckeren[201]) Gerdes van Cleue ꝛc. vnd Fronde der erbaren Stede Colne vnd Lubecke vnd mede van wegen der anderen erbaren Stede jn de duitſchen Henſe horende, eyn Dach gemaket ys, tuyſchen dem erwerdigen Furſten vnd Heren Diderick Arſbiſcop van Collen an de eyne vnd dem hochgeborn Furſten Adolff Hertogen van Cleue vnd Grauen van der Marke vnd Juncker Johan van Cleue vnd van der Marke, ſiner Genaden Son, van der ander Syden,[202]) alſo dat de Heren vurſchr. alſe vnſe genedyge Her van Collen ſulle to Linne offte to Keyſerswerde vnd vnſe g. H. Hertoge van Cleue vnd Juncker Johan vorſchr. ſullen to Orſoy weſen, ſeluen vp ſünte Mychaels Auent negeſt komende tegen den Auent jnd ſullen de Heren vorſchr. vp ſünte Mychaelis Dach tegen den Auent, er Frunde hebben tot Vrdyngen, dar als dan vnſe genedyge Juncker Gerdt van Cleue vorſchr. ſeluen weſen ſal, dar ock alſo dan weſen ſullen Frunde der erbaren Stede Colne vnde Lübecke vnde Brunde der Stat van Lübeck ſolen ock toſamich der anderen Stedefrunde, de ſe meynden darto nutte weſende, tot dem ſeluen Dage to komende verſchryuen; wylcker Stede vorſchr. Frunde, ſo wat der to deme vorſchr. Dage komen, de worden veylych vnd geleydet weſen ſollen, wech vnd wedder vor vnſen genedygen Heren van Colne vnd van Cleue vnd vor vnſen genedygen Junckeren vorſchr. vnde vor alle de gene, der ſe ſamplych effte ere enyge mechtich ſyn, ſunder Argelyſt. Item ſal vnſe genedyge Juncker, Juncker Johan vurſchr. den van Soyſt ſchryuen ere Fronde vp düſſen Dach to ſchycken vnd vp ſünte Mychaelis Auent tot Orſey to weſende vnd vnſe genedige Juncker, Juncker Gerdt vorſchr. ſal ſych van vnſen g. H. van Colne vnde anders, dar des Noit ys, ſo doen mechtygen ouermydſt Breuen vnde anders, Frunde

1445.

200) Der Inhalt dieſes Schreibens fehlt in 2. In 3 und 4 iſt derſelbe abgekürzt. — 201) Fürſten; 5. Er heißt hier abwechſelnd Fürſt oder Herzog; nicht Junker. — 202) In dem Schreiben, wie es 3 und 4 geben, werden die Herzoge von Cleve zuerſt genannt.

1445. der van Soyst tot dussem Dage to veiligen[203]) vnd to geleyden, vor aller malck, dar se mede verwart syn, van Soyst tot Orsey vnd van dar vart tot Vrdyngen off des noit worde, tot Vrdyngen vp dem Dage wesende vnd wedder vm van dem Dage tot Orsey vnd van dar vart tot Soyst. Ock sal Juncker Gerdt vorschr. vp sünte Mychayls Dach to IX Bren vormydage seluen wesen offte syne Fronde schycken tot Orsey, vmme Frunde vnses genedygen Heren vnd Junckeren van Cleue vorschr. dar dan antonemende vnde de to vorn to veilegen vnd to geleyden to Water vnd to Lande, van dar bys to Vrdyngen, vp dem Dage wesende vnd wydderumme van den Dage bys tot Orsey vor vnsen g. H. van Colne vorschr., vor sine Lant, Lude vnde Vnderseten, Hulperen vnd Hulpeshulperen, vor Juncker Wylhem Grauen to Lymborch vnd de syne vnd anders vor aldermalck, dar se mede verwart syn. Vnde Juncker[204]) Gerdt vorschr. sal vp de selnen Tyt mede to Orsey schycken eynen Geleydesman offte twe, van wegen vnses g. H. van Collen vnd der syner vorgerort vnd de sal ock hyr vp eynen befegelden Velygesbreyff mede brengen, van vnsen g. H. van Collen vnd de Geleydesluyde vorgerorit sullen ock velich wesen. Item sal Juncker Gerdt vorschr. vnsen g. H. van Cleue vnd syne Frunde ock veylygen vnd geleyden off doen geleyden ouermidst Vrunden, vnde vrunden vnsen genedygen Heren van Cleue vnde syne Frunde ock veylygen vnd geleyden off doen geleyden, ouermydst Vrunden vnd vrunden vnsen g. H. van Cleue to Water vnde to Lande, vppe den vorschr. sünt Micheels Auent to trecken van Burych bys to Orsey, dar aff vnse gnedyge Here van Cleue syne Menynge schryuen sal tot Vrdyngen an Juncker Gerde, offte synen Amptmanne aldair vnd off vnse genedyge Her van Colne vorschr. ymande tot dem Dage vorschr. geveiliget vnd geleydet begerende worde to hebben, dat sullen vnse g. H. vnd Juncker van Cleue vorschr. doen; wolden ock vnse g. H. offte Juncker van Cleue vorschr. ymant anders van eren Frunden tot dem Dage vorschr. geveiliget vnd geleidet hebben, der Velicheyt vnd Geleyde vorschr. sal syck Juncker Gerdt

[203]) willigen; wird in 5 irrig gelesen. — [204]) Hertzog; 5. Das folgende ist daselbst abgekürzt.

vorſchr. ock laten mechtygen vnd doen. Item ſo lange ſal der Parthyen er geyn noch ere Frunde myt Hoepen jn des anderen van eren Landen taſten off ſoeken vnd ſo lange ſal ock erer geyn na des anderen van eren Steden noch Slotten ſtaen vnde al ſunder Argelyſt. Geramet to Weſel vp des hylgen Crüces Dage Exaltationis anno etc. XLV. 1445.

De Breyff Juncker Johans van Cleue, an de van Zoyſt geſant, by der vorſchr. Cedulen dat ſe tot dem Dage volgen ſolden. Inhalt des Breues.[205])

Johan eldeſte Son van Cleue vnd van der Marke. Erſamen leuen getruwen Frunde, vnſe leue Oem, Gerdt van Cleue vnd Fronde der Stede Colne vnd Lübecke, ſyn nu geweſt by vnſen leuen Heren vnd Vader vnd was vmme Dedynge toe verſoeken vnde Dage to maken, tuſſchen dem Erſtbyſcope van Colne vnd vns, vmme to beſeyn, off he myt Hülpen ſummyger der anderen Henſe-Stede, de ſe dar by verſchryuen wolden, ychts Gudes tüſſchen vns Parthien vynden mochten. So hebben vnſe leue Here vnd Vader vnd wy en vnderander vele Worde enne tor Antworde geuen, dat wy dar to volgen wyllen, vnſem Oemen vnde den Henſſe-Steden ton Eeren vnd to Leue, ſo vere dat yd ju Wylle ys. So vnſe leue Her vnd Vader off noch wy, buten ju darynne nycht dechten to doen, ſo ys dar vp eyn Cedel beramet, alſo tot eynem Dage to komende, gelyck jy ſeen ſolt in der Cedelen hyr bynnen beſlotten. Vnd ſodan vnſe leue Her vnd Vader vnd wy myt juwen Breuen vns lateſt geſant vnd ock van duſſen vorſchr. Frunden, ſo de ock by ju geweſt ſyn vorſtaen hebben, dat gy ju Frunde welt mede tot dem Dage ſchycken, ſo verne wy ju ſchreuen, dat et vnſe Wylle wer. Want wy dan hoppen, dat ju vnd vns dar aff wat Nuttes komen mochte, dat men den Steden vorſchr. to duſſen Dage to volgen, to Wyllen were, ſo leuen Frunde is vns leyff vnd wal to Wyllen vnd dünckt vns ock nutte vnd geraden weſen, nadem dat yd aldus vere to Warden vnde to Dedyngen komen ys vnd de Erſtbyſcop vorſchr. enne

205) Der Inhalt dieſes Schreibens fehlt ebenfalls in 2. In Nr. 3 und 4 iſt er abgekürzt.

1445. ſchone Meere als wy vorſtaen vorgeſacht heuet, dat gy ju Frunde myt der Veilicheyt vnd Geleyde ſodan beſorgen, ock to duſſen Dage ſchycken, dan wylt ju Fronde myt der Velycheyt vnd Geleyde ſodan beſorgen, dat ju de Velycheyt vnd Geleyde geſche, alſo in der Cedelen geroirt is, alſo dat gy dan mede vorwart ſyn vnd vngehouet blyuen, wente wy duſſen Brunden klaer hebben doen ſeggen, dat gy ju Frunde anders tot dem Dage nycht enſchycken vnd vnſe Menynge ys, dat ju Frunde vp ſunt Mychaels Auent tot Orſey quemen by vnſen leuen Heren Vader vnde vns, vmme aldaer dan vart to ouerdragen, tot dem Dage to komen, als dat id gedigelick vnde nutte weſen ſal vnd wu wal vnſe Oem vnd der Stede Brunde vorſchr. vns geſacht hebben, dat de Erſtbyſcop vorſchr. hir to geuolget hebbe, ſo wyllen wy doch off dar anders ichts invelle, ju dat alſo wy gerynget konnen, laten weten. Gegeuen to Weſel vp den Dynsdach vor vnſer Browen Dage Natiuitatis anno etc. XLV. — Den Erſamen vnſen leuen Getruwen Burgermeiſtern vnd Rade vnſer leuen Stat Soiſt.

Item duſſen Boden, de den van Soyſt duſſe vorſchr. Schryfft brachte, den nam Berndt van den Vorſte, Amptman to Brdingen, Juncker Gerdes van Cleue, yn Geleyde wente an Juncker Gerde ſelueſt; de nam en myt ſyck to Hoerde, leyt duſſen Boden dar, reit to Dortmunde to dem Byſchop van Colne, brachte em de vorſchr. Cedelen vp dem Dage begreppen vnd gaff vart dem Byſchope to verſtaen, dat dar ock bededynget wer, dat me vor offte yn dem Dage Bilſteyn nycht belegern ſolde, waer de Byſcop to antworde, he wolde des alle geuolcklych weſen luit der Cedelen vnd wes dar me bededynget wer. Do ſante Juncker Gerdt ſynen Cappellaen Her Peter to Hoerde an den Boden, leyt emme ſeggen, dat he den van Soyſt ſeggen ſolde, dat de Biſcop der Cedelen vnde alles wes daer gededynget were geuolcklyck[206]) weſen wolde. Wolden ock de van Soyſt to duſſem Dage volgen na Inhalt der Cedelen vorſchr., dat ſe emme dan ſchreuen ſunder Sümen, wu ſe dat Geleyde bogerden vnd hebben wolden, dat wolde he

[206]) gefellich; 2 und 5.

enne alſo doen, van wegen des Byſchopes vnd aller de der Vede to donde hedden. Ock ſante Juncker Gerdt ſyner Deyners eyn an den Boden gut. Henrich Vrken[207]) de enne geleyde winte to dem Hamme vnd ſante eme eynen Breyf, beſegelt van dem Byſcope, dar de Bode ock Geleyde ynne hadde. 1445.

Inhalt des Geleydebreues des Boden van Cleue.[208])

Wy doen kundt dat wy Gobelen Roſel, Boden des edelen Johans eldeſten[209]) Sons van Cleue vnd van der Marke, Verwerde vnde Geleyde gegeuen haen vnde geuen ouermidſt duſſem Breue, vor vns, vnſe Lande, Lude vnd Vnderſaten, vnſe Hülpere vnd Hulpes Hulpere vnd al de gene de vmb vnſent Wyllen doen vnd laten wyllen, der wy mechtych ſyn gen Argelyſt, dat he to Soyſt yn ryden ſal, van des vorſchr. Johans van Cleue vnd van der Marke wegen, eyne Bodeſchup to weruen, antreffende den Dach tuſchen dem Hertogen van Cleue, eme vnd vns veramet, doch alſo dat de ſelue Bode dorch vnſe Stede nycht riden, noch wandelen, noch dar ynne benachten ſal vnd düſſe vnſe Vorworde ſal hude Sundach aen gaen vnd dureu nycht, dan went Morgen Auent, Mandach to Vndergange der Sunne vnd nycht langer vnd beuellen dar vmb, vch allen vnſen Ampluyden Reitmeiſteren vnd Vnderſaten, dat yr den vorſchr. Gobelen yn duſſer Mate duſſer vorſchr. Vorwerde vnde Geleyde vngehyndert gebruken laten vnd enne ock geleyden, off he des an vch geſünne eder geſynnen bede. Orkunde vnſe Secret hyr an gedrucket, gegeuen to Dortmunde vp Sundach na ſunte Lambertus Dach anno dni. etc. LXV.

Item des Gudenſtages na ſunt Matheus Dage ſchreuen de van Soiſt Junker Gerde vorſchr. wedder tor Antwort, dat ſe dem Dage volgen wolden, ſo verne ſe dat Geleyde erlangen mochten, luit der Cedelen vnd bygeſchicten Breue vorſchr. Dar vp antworde Junker Gerdt, he were des Geleydes mechtych van dem Biſcope vnde van allen, de der Veede tegen den Hertogen van Cleue ſynen Son vnd de van Soiſt to done hedden. Dair vp ſchreuen de van Soiſt, ſe wolden vp ſyne

207) Hinrik Krucken; 2. — 208) Dieſer Geleitsbrief fehlt wieder in 2. — 209) Des alden Fürſten; 5.

1445. togeſachte Velicheyt vnd Geleyde to dem Dage komen vnd betekeden emme Tyt vnd Stede, dar he ſe yn ſyn Geleyde entfangen ſolde.

De van Soiſt reden to Dage.

Item des Sundages vor ſünt Michaelis Dach reden de van Soyſt vth to dem Dage. Hir reden mede van den Borgermeyſteren: Her Albert van Hattorpe vnd Her Johan de Roe, van des Rades wegen: Arndt van Gemeke vnd Johan Clepphuck, van der Richtlude wegen Dyderych Grubbeke vnd Tyman Hunoldes, van den Ampten: Cordt Bode, van der Gemeynheit: Johan Leuenycht vnd der Vrygraue, Bartolomeus van der Laeke Secretarius, Gobel Roſel[210]) vorſchr. vnde Anthonis Lorynckhoff dar to er Deyners van den Houen ſo vyl er bederff was.

Item ſe nemen mede to Dage Corde den Ketler, Clamer Buſchen eren Reitmeiſter, Johan van der Recke, Arndt van der Borch, Mellynckrade, Wilhelm Rampelman vart ere Frunde, ſo vyl dat ſe hadden LXX Perde.

Item des ſelven Sundages entfengen de Amptlude Juncker Gerdes de van Soiſt jnt Geleyde luyt der Cedelen vnd reden tegen den Auent bys to Vnna, des Mandages na Horde, van dar beneffen Dortmunde her, tegen den Auent to Eſſen.

De van Dortmunde leiten den van Soiſt voer.

Item vp den Dach wolden de van Dortmunde eyne erlyke Dait begangen hebben, de van Soyſt angetaſtet hebben jn veyligem Geleide, wer de Brügge vp der Emſe nyth affgeworpen geweſt.

Item des Dynſtages vp ſünt Mychelis Auent reden ſe van Eſſen ouer[211]) de Lypper Heyde, quemen tegen den Auent to Orſey.

---

210) In Nr. 2 heißt es nur: van der Gemeynheit Johan Roſel vorſchr.; alle dazwiſchen ſtehende Namen: Levenicht — Gobel ſind in der Feder des Abſchreibers geblieben. In Nr. 5 fehlen die Namen zwiſchen Bode und Roſel. — 211) vor; 2.

Jt. des Morgens vp Mychaelis[212]) weren to Orſey vnſe 1445.
genedyge Her van Cleue vnd ſyner Genaden Son, myt eren Reideren,[213]) Frunde der Stede Münſter, Paderborne vnd Soyſt, warden vp dat Geleyde vort luit der Cedelen, dat to Orſey ſolde komen vp ſünt Michaelis Dach des Morgens to IX Bren, eyn offte II Geleydes Menne van dem Biſcope van Collen myt ſynem verſegelden Geleydesbreue. Ock ſolde dar ſyn Juncker Gerdt vorſchr. offte ſyner Amptlude eyn, duſſe vorſchr. ynt Geleyde to entfangen vnd to Water vnd to Lande to geleyden vnd to velygen bys to Vrdingen. Dem ſo nycht geſchach, als den Frunden der Henſeſtede togeſacht was vnd de Cedel vorſchr. vermelde. Tom lateſten Berndt van dem Vorſte Amptman Juncker Gerdes, heuet myt ſych to Orſey gebracht eynen Geleydesbreyff, anders ynhaldende dan de Cedel dar vp begreppen was. Dar vp do vnſe genedyge Her van Cleue ſyner Gnaden Son, ſampt eren Reeden vnde de van Soyſt to Bernde vorſchr. tor Antwort geuen, dat ſe nycht to Dage volgen wolden, ſe en worden myt deme Geleyde ſo verwart, gelyck de Cedele dar vp begreppen ys. Do toch Berndt wyderümme to Juncker Gerde, vm eyn clair Geleide to halen, als it bededynget was.

Jtem des Donerdages darna quam Berndt vorſchr. des Morgens fro wyder to Orſey, brachte eynen anderen vnbeſegelden Geleydesbreyff, de ock nycht heylt, als id bededynget was na Jnhalt der Cedelen.[214]) Jt. als de Bromyſſe vth was, genck de Furſte van Cleue myd den ſynen vnd den van Soyſt yn de Geerkamer to Raede, leſen de Cedelen, dar de Dach ynne verramet was, vart den Breyff, den de Frunde der Henſeſtede an den Furſten van Cleue geſant hadden, des gelyken den Breyff den de van Collen geſant hadden, vart wort dar ock gelezen de Antwort der Frunden der Stede vnd Collene wedder geſant. Hyr vp moſte eyn yder raitſlaen de Sake wyſlyck antogrypen, angeſeyn de Colſchen dem Affſchede der Cedelen nycht genoych doen wolden. Do ſpreken de van Soyſt. alſus: De van Soiſt hedden ere Frunde dar geſant

212) Des Morgens na Michels Dagh; 2. — 213) mit eren Reden; 3 und 4. — 214) Dieſer Satz fehlt in 3 und 4.

1445. dorch Beuel vnd Schryffte vnſes genedygen Junckeren van Cleue by ſyne Gnaden to komen vnd vart to dem Dage to trecken, na Luyt der Cedelen. So ys nu wal to mercken, dat de Colſchen dem Geleyde vnd Veylicheyt nycht genoch doen willen, als de Cedel mytbrenget, bidden darumb vnſen g. H. vnd ſyner G. Son vnd ere hochwyſen Reede, vart alle Fronde, eren vorſychtygen wyſen Rat enne mede to delen, vp dat ſe vp der Reyſe des Geleydes halven ock ſus anders myth verraden, verraſchet, bedrogen, geſmeet vnd verhoent werden, want Juncker Gerdt van Cleue hebbe enne vri ſtrack Geleyde vth vnd to Huys, na Inhalt der Cedelen togeſchreuen. Duſſen Breyff leyten de van Soyſt dar ock lezen.

Item als de Breyff geleſen was, beden de van Soyſt, na dem mael de Biſcop nycht dem beſtempten Dage volgende lut der Cedelen, dat ſe doch mochten oppenen ere Sake vor den Furſten vnd eren Reeden, vart vor den Frunden der Henſeſtede vnd Colne vnd anderen geſchicten Fronden, vp dat ſe mochten verſtaen, wu men ſe myt Gewalt vngeborlych tegen Godt, Ere vnd Recht, van dem Stycht van Collen gedrungen heuet, alleyn vmb eres Rechten wyllen vnd wu de Biſcop, Ritterſchop vnd Stede van den van Soiſt getreden ſynt.[215]) Ja ock eyn Cappittel van Collen tegen ere gegeuen Segel, Breue, Priuilegia, Eede und Ere de ſe al vaken vernygget hebben auer ouel gehalden. Do wort Berndt van dem Vorſte yn de Gerkamer geeſchet vnde eme tor Kenne gegeuen, dat me vp ſodane Geleyde nicht to Dage wolde, wante ſe wolden van der Cedelen, de dair vp gemaket, jngegangen vnd beleuet were, nycht afftreden. Dar vp antworde Bernd: wyſte ich, dat gy dar ouel weſen ſolden, jch wolde yu heyten hyr blyuen. Do ſprack de Praweſt van Cleue: wy wylt eyne Cedelen verramen, kan vns de beſegelt werden tegen Morgen to VII Bren, ſo wille wy to Dage volgen, auer yd is to vermoden, dat van dem Dagen nycht werth, ſunder kome wy dar, mach den van Soyſt to Geualle ſchein, darumb dat vnſe g. Juncker Gerdt van Cleue, de Frunde der Henſeſtede vnd Colne, vart alle

215) Darumme dat der Biſcop mit ſinen Papen, Adel ein erbar Stadt Soiſt ꝛc. 3 und 4.

andere, de vp dem Dage erſchynen weren, mogen horen vnd 1445.
verſtaen jn Gegenwerdicheyt der Colſchen, myt wat Noit ſe van dem Stifft van Collen tegen alle Byllycheyt gebrungen ſyn. Duſſe Cedelen nam Berndt van dem Vorſte, toch den Ryn vp na Vrdyngen, vmb de Cedelen to beſegelen. Des Vrydages Morgens myt dem Dage quam to Orſei Botſchop, dat de Cedel ſolde beſegelt wydder komen Do wort haiſtge to Myſſe gereit[216]) vnd gehalden, dar na leyt eyn ider ſyn Spiſe vnd Noittroft to Schepe brengen; midler Tyt quam de Cedel beſegelt vnd eyn ider begunte to Schepe to gaende. Auer do vnſe g. Heren vnd Furſten, ock de Frunde der van Soiſt de Cedelen leſen, do heilt de Cedel nicht als de erſte, de enne geſant was to beſegelen; dar vth men do mercken mochte de Boysheit der Colſchen, dat de van Soiſt ſolden dorch ſe verraſchet werden.

Darup wort Rait gehalden vnd geſlotten, dat de van Soiſt ſolden bliuen to Orſey vnd geuen den Fürſten Reiden erer Frunde welck mede, ſe wolden mede to dem Dage trecken. Wer id Sake men der van Soiſt Frunde me bedorfte, koude me en dan ſeker Geleide verweruen jnhalt der erſten Cedelen, datſelluige ſolde enne kundych gedaen werden. Item deſſelnigen Morgens toigen de Reide beyder Furſten na Vrdyngen to Water, nemen myt ſych der Frunde van Soiſt: den Brigreuen, Bartolomeum van der Laeke Secretarium vnde Gobelen Roſel; duſſe hadden by ſych alle Schrifft vnd Breue, nodych den van Soyſt vp dem Dage to Eren mede to verantweren.

Als wi to Vrdingen quemen,[217]) loit vns alle Juncker Gerdt van Cleue ꝛc. tegen den Auent tom Auentmael. Des Morgens genck eyn ider van beiden Parten tor Bromiſſe. Als de vthe was, wort de Kerke geſlotten, dat dair numant yn mochte, dan allene de to dem Dage beropen weren. Men begunte to dagen vnd (mit) vellen Worden moſten de Colſchen jnt erſte bekennen, dat ſe dem Dage ſo nycht enuolgeden als begreppen, bededynget vnd bewyllyget was vnd dat yd waer ſy, dat alle ere ſchone Waerde vnd Schriuent, Wynt jn de

216) gelentet; 5. — 217) Als de Rede tho Vrdingen yegen den Avent quemen, worden ſe u. ſ. w. 3, 4 und 5.

1445. Lucht geſlagen ſy [218]) Wort dar de Cebel oppentlych jn Gegenwerdicheyt der Colſchen geleſen, dar na wort vortalt, al wes mer vp dem Dage, do de Cebel gemaket wart, bedebynget vnd bewyllyget wort, nemptlich dat me vor offte bynnen duſſem Dage dat Slot Bylſtein nicht berennen, beſtallen eder belegeren ſolde; dut moſten de Colſchen in Gegenwerdicheit al der Frunde alſo ock bekennen. Jtem men leyt dar leſen den Breyff der Henſeſtede an vnſen g. H. van Cleue geſant hadden, ock ſiner G. Antwort darop. Ock wort geleſen eyn Breyff, geſant van dem Byſchop van Collen an Meiſter Hern Arndt Weſtfale, Doctor vnd Decaen vnd an Hern Johan Lunenborg, Raitman vnd Sendeboden der Stait Lubych vnd der anderen Henſeſtede. [219]) Jtem dar wort eyn Breyff geleſen, wu de Colſchen op ſunte Michaels Nacht bynnen duſſer veligen Tyt vnd Geleyde wolden Soyſt maertbernen, hadden de Lebderen an der Muren vnd weren ock al vp der Muren, als vorgeſchr. werdt.

Jtem de wyl wy vp dem Dage ſtonden, quam vns de Botſchop, dat de Colſchen weren gerant, de wyl wy to Dage weren, vor Schermbecke myt IIIc Gewapenen. — Jt. vns wort verbodet, de wil wy vp dem Dage ſtonden, dat de Colſchen vp vns mit IIc Perden im Lande van Moerſe gehalden hadden, meynt wy ſolden van Orſey heynt to Vrdyngen de Lantſtrate gereden hebben. [220]) — Jtem et worden vp deme Dage geoppent mannygerlee Clage der Cleueſchen tegen de Colſchen; jnſunderheit, wu eyn Biſchop van Collen vnd ſyne Amptlude Webderſate, Dyntal, Velycheit vnde Geleyde hedden gegeuen vnd der armen Lude Gelt genomen vnd enne er Segel vnd Breue dar vor webder gegeuen, der ſe eyn offte geyn gehalden hadden, dat enne yn er Angeſychte myt eren egenen Segel vnd Breuen ouerwyſſet wort, wu wal ſe dat vor Juncker Gerde vnd den Henſeſteden verloent vnd verſaket hadden. [221]) Moiſten alſo ere egen Logen vnd Vnwarheit bekennen. Do ſachten vort

---

[218]) Vnd enne wort verwitten vnd vorgeholden, dat alle ehre ſchone Worde vnd Schrifte idel Bedrogerie ſy, dar ſe gerne wolden eren Jegenteil verraſken vnd aver tüſchen. 3 und 4. — [219]) Die Sätze von den Worten: nemptlich dat me, bis hieher fehlen in 3 und 4. — [220]) Dieſes Jtem fehlt in 3 und 4. — [221]) Das folgende, bis zum Schluſſe des Abſatzes fehlt in 3 und 4.

de Reide vnd Fronde vnſes g. H. van Cleue, wer yd Sake 1445.
dat de Colſchen konden by brengen myt Warheyt, dat de Cleueſchen effte Soeſſchen enne ſo broichhaftich worden weren, jn eynen Gulden wert, als myt Widerſate, Dyntael, Belycheyt ofte Geleyde, ſe wolden eren Heren offte de van Soyſt dar to vermogen, vor eynen Gulden C to geuen.

Jtem de Rede vnſes geuedygen Heren van Cleue ſechten den Colſchen jn Gegenwerdicheit aller de vp dem Dage weren: Gy Colſchen, yu Here vnd ſyne Vndergeſetten, nemplych ſyne Amptlude vnd Hoffgeſynt, ſynt ſo verne komen allet dat ſe ſeggen, lauen, beeden, bebreuen vnd beſegelen, ys al gelogen, halden ſe eyn off geyn, ſchamen ſich geyner Logen, dat ſchentlych vnd ſer vnerlych ys van eynem Erſbiſcop vnd Corforſten vnde ſynem Adel.

Jtem hie wort ock vertalt, wu de van Dortmunde den van Soyſt vorlachten, do ſe to Dage trecken wolden vnd beneeden de van Soiſt vnentſachter Beede, tegen Rechtycheyt der Henſeſtede vnd tegen er Verbunt ſampt den anderen Steden yn Weſtvalen gemaket. Duſſe vnd dergelyken Puncte worden ſer vyl vertalt, welker to vyl to ſchriuen wer, dar de Colſchen alle vp verſtummen moiſten.[222])

Jtem do duſſe vorſchr. Articule alle vertalt weren, ſpreken de Sendeboden der Henſeſtede, vor allen de vp deme Dage weren, wu de Biſſcop van Collene enne to Geualle gerne wolle to Dage komen, op dat men verſtaen ſolde, dat dat Gebreck an em nycht en were; ſe ſolden ock ſyner mechtych ſyn, yn der Sake to done vnd to latene, to nemende vnd to geuende. Duit hadde he enne gelauet vnd togeſacht bynnen Dortmunde vnd duit ſeluige hadden de Frunde der Henſeſtede, alderevrſten to Burike[223]) vnſem g. H. van Cleue vertalt; derhaluen geloyfften de alde vnd junge Forſten van Cleue ock de van Soiſt, der Cedelen vullenkomelick de to Weſel gemaket was, ſanten darümme ere Frunde to deme Dage, jn Hopphynge, men ſolde den Worden van ſodanen geiſtlyken Biſcope vnd Churfurſten, Macht wy

222) wante tegen de Warheit is onell tho reden; ſetzt N. 2 hinzu. — Der Jnhalt des folgenden Abſatzes iſt in 3 und 4 nur mit wenigen Worten angedeutet. — 223) Beymke; 2.

1445. byllick gegeuen hebben. Ock vermeynden de Henſeſtede, hedden ſe dem Biſcope ſo vyl togeſacht, ſe woldent jo gerne wu byllick vullenteyn; wu vyl mer ſodane geyſtlych Furſte verplichtet were, ſyn Loffte vnd Wart to haldende. Darumme konde eyn yder wal vermercken, vth der Colſchen Reden vnd Vornemen, dat van dem Dage nycht werden wolde.

Item darna ſpreken de Reide vnſer g. H. vnd Junckeren van Cleue: Edel hochgeborn Fürſte Juncker Gerdt van der Marcke, Gy erſamen Sendeboden der duitſchen Henſe vnd Frunde der van Colne, Münſter, Paderborne vnd alle de vp duſſen Dach hir to Vrdingen verordinet ſynt, luit eyner Cedelen de hir geleſen is, wu, wan vnd dorch wen de Dach ſolde gehalden vnd geleiſtet werden vnd ſodan de Colſchen der Cedelen Inhalt nycht ſyn geuolget, dan vorſychtliken vnd merckliken affgetreden, ſo ſyn auer vnſe g. H. vnd Juncker van Cleue ock de van Soiſt, luit der Cedelen, myt eren groten Vnkoſten vnd Schaden tot duſſem Dage geuolget vnd dat to Geualle, to Willen, to Leue vnd Eren vnſem l. g. Juncker, Junckeren Gerde van der Marcke vnd den geſchickten Sendeboden der duſchen Henſeſtede; hadden verhoppet, men ſolde dem Dage myt Heren vnde Steden mer geuolget hebben, dan geſcheit is vnde de Byſcop ſynen Warden an de Henſſeſtede Macht gegeuen hebben, dan ſyne boſe Meninge[224]) was wal to mercken vth dem Breue, den he to Collen an de werdigen vnd erſamen Legaten der Henſe ſchreif, myt ſodanigen Waerden: „ſunder off wyr wat ynne vnde begreffen hedden, dat tzo behalden.“ In den vnd vnder den Waerden wolde he ſyne Liſtycheyt bedecken, want em hedde na ſynem Wyllen gelungen. Hir vth is wal afftonemen, warumb de Biſcop nycht to Dage ſtaen wylle, want et em vnd den ſynen nycht to den Eeren gedien wolde, wan er boſe Handelunge, jn Gegenwerdicheit ſolker erbaren redeliken vnd verſtendygen Luiden als hir vergaddert ſynt, geoppent woerde, wyl her Handelinge ſe nycht doruen oppentlych bokant ſyn; ock nycht wu ſe vor vnd yn der Veede tegen Godt, Ere Recht vnd alle Byllycheyt gehandelt hebben, als V. G.

224) Des Biſcops boſe Rücke, 3 und 4.

vnd Leueden eyn Deyl gehart hebben wy vorschr.; dan gene- 1445.
dyge leue Juncker Gerdt, vart samplike Frunde hyr vergaddert, vnse g. Her vnd syner Gnaden Son, is er hogeste Boger, dat alle Furſten, Heren, Ritter, Edelmans vnd Knechte, vart alle Stede vnd de gene, de Rede vnd Recht verſtaen, mochte geoppent werden, wu er f. G. genodiget synt, mit dem Biſcope an de Beede tó taſten, dat vnse g. H. syne f. G. wal myt Segelen vnd Breuen bewiſen kan, den de Biſcop al aff getreden is. Öck hs dat der van Soiſt Boger, dat eyn iderman vnd de ganſe Werlt mochte wetten, wat Nott se gedrungen heuet, eynem jungen Forſten to hulbigen, vp dat se der vnrechter Gewalt des Biſcopes[225]) entredbet worde, so dan der Biſcop yn allen Landen Clagebreue ouer de van Soiſt geſchicket heuet vnd sych hoch yn synen Schriften erboden, to Dage tó komende vnd syns Rechten vnd Vnrechten to bliuen vnd vthtogane yn Erkenntnuſſe Heren Furſten vnd fromer Stede. So hebbe gy nu gegenwordich gehort, dat de Biſcop dem Dage vnd alle synen Warden, Schrifften vnd Lofften nycht geuolget vnd genoch gedaen heuet, na Inhalt der Cedelen to Weſel gemaket. Hebben nu de Reide vnd Fronde des Biſcops, hir vp duſſem Dage vergaddert, wes tegen vnſen g. H. van Cleue syner G. Son vnde de van Soiſt, dat seluige mogen se openen; vp dat hu G. vnd alle Fronde der opgemelten Stede horen vnd erkennen, we dem anderen afuellych, truwelois vnd meynedych geworden is, als de Biſcop sich beclaget, dat de van Soiſt ſollen geworden syn.

Vp duit Vorgeuen nemen de Colſchen er Berait vnd brachten tor Antwort wedder yn, er gnedige Her hedde nycht gemeynt, dat de Dach hedde vart gegangen, se hebben eme eynen Boden geſant, de kome nycht wedder; befrochten he sy vp dem Wege geuangen. — Dar antworden de Cleueſchen vp, he heuet vns doch by Bernde van dem Forſte geſchreuen, do wy to Orſey weren, darúm was em van dem Dage wal kundych. Auer vns bedünket, hedden vnse Frunde, de noch to Orſey lyggen, hir to Dage gekomen vnd de Bededinge vnd beſegelden Cedelen so ennoldich Gelouen gegeuen, ſolde sych yr Here wal geuunden

225) vngehorter tyranneſcher vnrechter Gewalt des Biſſcops, syner Papen vnd Adels, 3 und 4.

1445. hebben, dat dan den Vnſen to ſwaer genallen were, als de Colſchen wal er in veeligen Dagen gedaen hebben, gelich Elbert van Alpen geſcheit is vnd hir gegenwordych vortellende wert.

Hir vp nemen de Colſchen er Berait, geuen vor, ſe wolden to dem Dage ſtaen vnd de Sake anemen, by ſodanem Vnderſcheyde, off er g. H. de Syne, offte ſey wes beden vor, yn, offte na dem Dage, dat ſolde enne nycht to Vueren werden opgelacht, dan to den Ereu verwart ſyn.

Hyr leyt ſich de Voſſeſche Art vnd Judasgeſchlecht mercken vnd de Cleueſchen antworden, ſe wolden to Dage ſtaen luit der Cedelen, dar wolden ſe nycht afftreden, we dar affgetreden weren, wer claer am Dage, wuwal de Colſchen vyl ſchoner geſmuchter Warde[226]) vnde Schryffte, yn de Lucht van ſych geſacht vnd geſchreuen hadden. Do leyten de Colſchen luden vnd begeren, dat men den Dach X offte XII Dage verlengen ſolde.

Darup antworden de Cleueſchen, ſolkes ſtonde nycht by en, buten Beuel vnſes g. H. van Cleue, ſiner G. Son vnd den van Soyſt. Ock were id nycht dontlyck, widder myt dem Biſcop to dagen, want he heilde ſiner Eede, Loffte, noch Segel noch Breue, de he dem Furſten van Cleue, den Henſeſteden vnd den van Soiſt gedaen hedde. Inſunderheyt dat nümmant vor offte jn dem Dage, na des anderen Slotten, Steden, Landen vnd Luyden ſtaen ſolde; nu lechte de Biſcop vor Bilſteyn vnd ſpraken vart: gnedige leue Juncker Gerdt vnde gy erſamen Henſeſtede vnd alle andere guden Frunde hir toſamen vergaddert, V. G. vnd Erſamheit hebben nu gehart alle Gebrecke, warumb duſſe Dach nycht geleiſtet is na Inhalt der Cedelen, der de Colſchen yn allen Punckten affgetreden ſynt, ſo genogſam hir geoppent is. Ock myt wat Noit, Anxt, Moe, Arbeit vnd Vnkoſt de van Soiſt van dem Styfft van Collen gedrenget ſynt, tegen Godt, Ere vnd Recht, want dat ſe geleden hebben vnd noch liden; geſchuyt allene vmme ere Gerechtycheyt, Priuilegia vnd Plebiſciten van aldynges gehalden vnd van Heren vnd Furſten enne gegeuen vnd beſtediget, och anderen

---

226) geſmückeder Worde, 3 und 4.

erliken Steden to eynem Exempel, ere Rechte vnd Priuilegia 1445.
to bewaren, to beſchermen vnd to hanthauen; wolden ock wal dat alle Heren vnd Furſten, Ritter vnd Knechte, alle Stede, ja de ganſe Werlt wuſte der van Soiſt Bedrancknuſſe van dem Styfft van Collen. Duyt vnd alles wes V. E. ſampt allen Vmſtenden geſeyn vnd gehort hebben, mach eyn jder ſinen Frunden heme brengen, verſeyn vns dat id ock wal ſal geſchreuen werden.[227]) Hirmede danckeden do de Rede vnd Fronde des Hertogen van Cleue vnd ſiner Genaden Son vnd der van Soiſt, dem Grauen van der Marcke, den duitſchen Henſeſteden, den van Colne, Munſter, Paderborne, varth allen anderen Fronden op dem Dage vergaddert, vor eren Flyt, truwen Arbeyt, Vnkoſt vnd Terynge darumb geſcheit, wuwal vnbatelick.

Namen der vp dem Dage weren vnd den Dach begreppen hadden.

Int erſte: Graue[228]) Gerdt van Cleue vnd van der Marcke. — Berndt van dem Vorſte. — Godert van Hangelſche. — Her Peter[229]) ſyn Capellaen. — Vart ſyne anderen Fronde, der he da to gebrukede.

Van den dutſchen Henſeſteden:

Her Arndt Weſtpfal, Doctor vnd Decan to Lubyck. — Her Johan van Luneborch Raitman to Lubick.[230])

Der van Colne:

Her Godert tom Waterruate. — Her Johan Schymelpennyck. — Wylhelm van Lyskerken. — Meſter Johan van Stumel, myt eren Fronden.

Münſter:

Johan Heſſelman. — Gerdt Kerkerynck, myt eren Fronden.

Paterborne van der Ritterſchop:

De alde Berndt van Hoerde. — Frederick van Oyenhuſen,[231]) myt eren Fronden.

227) Das vorſtehende, von den Worten ab: „nu lechte de Biſcop vor Bilſtein," bis hieher, fehlt in 3 und 4. — 228) Der Fürſte; 5. — 229) van Weßel, 3 und 4. — 230) mit eren Frunden; 2. mer andere Fronde mit en, 3 und 4. — 231) vnd ein vam Adel der Weſtphelinge, 3 und 4.

1445. De Stat Paderborne:

Gobele Keueman,[232]) myt eren Fronden.

Deventer, Campen vnd Swolle hadden dar er Botschop, want de dorften nycht to dem Dage erschinen, darumb dat Walrauen van Moerse[233]) er opentlike Vyant was.

Van wegen des Hertogen van Cleue:

De Praueſt van Cleue. — Elbert van Alpen. — Goyswin Stecke. — Diderich van der Marcke. — Lambert Pappe.[234]) — Her Diderick van der Gow. — Gerhardt Nederhoue. — Hynricus de Schriuer.

Van den van Soiſt:

Herman Muſoge[235]) Brigreue. — Bartolomeus Lake, Secretarius. — Gobel Roſel Bode.

De Heren lachten to Orſey[236]) mit LXX Perden wy vorſchr.

Van wegen des Erſbiscop van Colne:

Her Godert van Seyn, Graue to Witgenſteyn Dombecken to Collen.[237]) — Graue Gumpert van Ruwener, Here to Alpen vnd Erffoget in Collen. — Her Scheffert van Roede.[238]) — Johan van Hoeman eyn Son to Odenkercken. — Her Telman van Lyns Praueſt to ſunt Florin to Coueleus. — Her Johan van Lins Canzeler. — Hynricus de Schriuer.

Alle duſſe vorſchr. ſint to Vrdingen op dem Dage geweſen.

Item des Sundages Auent na Sunt Michael to III Bren, ſchedde wy vns in der Kercken to Vrdingen ſunder Ende, gengen vart to Scheppe, togen den Rin aff, tegen den Auent to Orſey tot vnſen Fronden de vns[239]) hadden vthgeſant. — It. des ſeluigen Dages wort in dem Lande van Dinslaken eyn Klockenſlach vnd de Colſchen ranten vor Duisborch vnd der Colſchen bleuen dar III doit.[240])

---

232) Gobele Keneman vnd Herman Brinckman, 3 und 4. In 5 wird nur Gobel Krueman mit ſeinen Freunden genannt. — 233) Biſcop tho Munſter, 3 und 4. — 234) Pape; 2, 3, 4 und 5. — 235) Mueß; 5. — 236) van Soiſt averſt entholden ſick tho Orſey, 3 und 4. — 237) Godert van Seyn, Graue tzu Collen; 2 und 5, — 238) fehlt in Nr. 2 und 5. — 239) De ſe hadden geſandt, heißt es auch hier wieder überall im relativen Stil in Nr. 3 und 4. — 240) Dieſes Item fehlt in 3 und 4.

Item des Sundages Morgen togen de Cleueſchen Rede 1445.
vnd de van Soiſt van Orſey to Weſel. — Jt. de van Soiſt vnd de van Weſel gengen to Raide jn ſunt Johans Kloſter. De Rait van Weſel vnd dat Wullenampt beden den van Soyſt groite Eere vnd Geſchencke. — Jt. des ſeluigen Sundages quam vnſe g. Juncker, Juncker Johan van Cleue to Weſel, tegen den Auent. Des ſeluigen Auendes na der Maltit leit he dey van Soiſt laden vp eyn Panket, vp dat he verſtaen wolde, wu id enne vp dem Dage gegangen were, vorth loit he ſe to Gaſte, tegen den Mandach to Myddage.

Item des Mandages ſanten de van Soiſt den Vrigreuen, Bartolomens eren Secretarium vnde Gobelen Roſel to Burike ouer Rin, an vnſen genedigen Heren van Cleue,[241]) vmb nodige Saken de Veede betreffende beraitſlagen worden vnd laut ſe tegen den Dinsdach to Gaſte, des de van Soiſt ſiner Genaden entſachten, want Juncker Gerdt van der Marcke hedde enne dat Geleide togeſacht dar in to entfangen, dem moſten ſe volgen op dat ſe nicht verſumet worden. Do leyt de Furſte enne Bullen vnd Breue ſeyn, wu dat de Paueſt Eugenius hedde ſyner Genaden jungeſten Soy, Junckeren Adolff van Cleue begyftiget vnd belenet, myt dem Styfft van Colne, dar mit gaff he enne Verloyff.

Darmede togen de van Soiſt wedder na Weſel. Item des Dinsdages reden de van Soiſt na Dinſlaken, vort ouer de Lipper Heide na Eſſen vnd hadden mit ſich Crafft Stecken vnd Juncker Gerdes Geleyde. Des Middages[242]) togen wy van Eſſen wente to Wetter, moiſten yn dem Dage III mal ouer de Rure, des Donerdages gelededen de van Wetter vns ouer de Boler Heyde bis op de Lenne, dar entfengen vns de van Swerte vnd Weſthouen to Vote vnd to Perde, brachten vns dorch Swerte. Dar quamen do dar de van Vnna vnd brachten vns dorch Vnna tegen den Auent to dem Hamme. Des Vridages Morgens brachten vns de van dem Hamme bys to der Heydenmollen. Dar quemen vns entegen vnſe Fronde vth Soiſt to Perde vnd hadden dat Voitvolck gelaten to Hul-

241) an den olden Fürſten Hertzogen Adolf, 3 und 4. — 242) Mitwekens; 2. Gudeſtages, 5.

1445. dorpe, do quemen de Biande an vns vnd als ſe merkeden, dat wi enne to ſtarck weren, heylden de Münſterſchen eyn Schůtgenerde myt vns vnd ſchotten vns eyn Perdt aff. Do ranten vnſe Fronde, de nicht to Dage geweſen weren vor de Houeſtat, ſchotten dar eynen doit vnde branten dat How vnd wes ſe vunden. De op dem Dage weren geweſen, de moiſten der Biande nicht ſchedigen,[243]) ſe weren dan erſten wedder in Soiſt geweſen, vp dat ſe yo nicht tegen de Dachcedelen doen wolden vnd der afftreden, als de Colſchen gedaen hadden.[244])

Hir volget wu ſich de Colſchen bynnen vnd na dem Dage gehalden hebben.

Item yn der Tyt dat de van Soiſt to Ordingen to Dage weren, vengen de van Soiſt den van Rulden II Gewapene aff. — It. vp Sundach vor Michaelis, als de van Soiſt na Vrdingen to Dage togen, branten de van der Houeſtat dat How in der Merſchen to Theynchuſen, vart langes de Aerſſen. — It. vp ſunt Michaelis Nacht to eyner Bre hadden de Colſchen eyne grote Vergadderynge to Perde vnd to Boite yn Menychuſen, ſchickeden dat Voitvolck vor den Jocob vnd brachten Ledderen ouer den Grauen an de Muren vnd er eyn Deyl weren al vp der Muren vnd wolden Soiſt yn dem Beſtande alſo verraden vnd martbernen. Des worden de Wechters gewar, men ſloch de Klocken, dat Volck quam vp,[245]) de Berreders ſloen, ſe leiten de Ledderen, eyn lange gewelde Roden vnde eynen Vilthoit vnd II Micken op der Stede liggen.[246]) Des Vridages darna branten de van Werle dat How to Borgelen vnd dar

---

243) ſchinden; 5. — 244) Die Handſchriften 3 und 4 beſchließen die Erzählung mit folgenden Worten: Vnd iſt vth düßer Dachleiſtonge der Colſchen falſche Tücke wol tho merken, dat ſe erlich im Sinne gehat hebben, mit der Stadt Soiſt tho handelen, ſunder dar hen getrachtet, dorch meinede, erloſe, gliſende Tücke, ſe vmb Wolfart Lives Gudes vnd Ere to bringende. Eyn erbar Stadt averſt kan Godt nümmer vullendancken, dat ſe der Papen Geſmerde vnd beſchorem Hupen-Regimentes erüſſert, in godtſaligem Regiment van Gade verorndeter weltliken Overicheit, itzundt in gudem Frede erholden wert, darinne ſe fry vnd ſecker van aller Tyranny erloſet, ere Beſte, Nutte, Wolfart, Handelen vorſetten vnd plegen mach. Godt ſy Danck vor ſine Gnade vnd Barmhertzigheyt. — In Nr. 5 wird die Erzählung mit einer ähnlichen Apoſtrophe an den Leſer geſchloſſen. — 245) vth; 2. — 246) De Ledderen vnd andere Inſtrument, 3 und 4. Der folgende Satz fehlt in 5.

entlanges. — Jt. vp Gudensdach na Gereonis, togen de van Soiſt tegen de van dem Hamme op de Aerſſen, halden vil Boteren vnd Keſe, Heringe vnd ander Gudt.[247]) 1445.

Jtem vp der XI[m] Megede Dach brante Hinrick van Enſe to Anrochte eyn Dorp ym Lande van der Marcke gnt. Buttorp, ſchinden den Kerchoff, nemen al wat dar vppe was, vengen de Luide dar vppe vnd ſchotten eynen dair vp doit.[248]) — Jt. des ſelnigen Dages quemen in Soiſt VI Boitgeſellen, hadden gekouet by Huyſten XL Swine vnd vengen den Herden.[249]) Jt. vp ſunt Severins Auent weren de van der Houeſtat to Loen in der Walkemollen, roueden dar Soeſſche Laken, Huiſmalder eff Baewant,[250]) den Walkekettel vnd vart wes in der Mollen was. Ock ſchinden ſe de Brouen, togen ſe naket vth, vnluchlych to reden. Vp den ſelnigen Dach togen de van Soiſt ock vth to Voit vnd to Perde vor Ruden, Waerſten, Beleke vnd vor de Kallenhart, branten wes dar jn dem Velde van Karne vnd Hoy was, kregen II Geuangen, ſchotten eynen doit, roueden II Wagen, XVIII Ackerperde, XX Koe.[251]) Jt. des anderen Dages, was eyn Saterdach, rante Hoberch van der Houeſtat vor Soiſt, roubede II Ackerperde, ſchot eynen Huysman dorch den Arm vnd venck en.

Eyne groite Nederlage der van Geſeke.

Jtem vp ſunt Simon vnd Judas Auent reden de van Soiſt to den van der Lippe, ranten vor Geſeke, ſlogen de Koe to Hope; de van Geſeke jageden to Vote vnd to Perde, vengen der van Soiſt XIII vnd ſe leyten III Doden, verloren XVI Perde. De van Soiſt vnd Lyppe greppen eynen Moit, wanten ſich, vengen der van Geſeke wedder II[c] de ſe vth dem Velde myt Gewalt voerden, ſunder de, den ſe Dach geuen jn to haldende, auer er heilt keyn. Ock bleuen der van Geſeke op der Walſtede VIII doit, wat er noch dan darna ſtarff. Hir bleiff ock doit Frederick van der Borch. Als ſe ſus op de

247) Dieſes Jtem fehlt in 3 und 4. Die folgenden beiden Items fehlen in 5. — 248) Dieſes Jtem fehlt in 2, 3 und 4. — 249) Dieſes Jtem fehlt in 3 und 4. — 250) Verwandt, 2. — 251) Wagen, Pferde und Kühe fehlen in 2.

1445. Flucht geſlagen weren, worpen ſe ere Were vnd Harns van ſych, we beſt lopen konde, dat was de beſte Man. Alſo wünnen de van Soiſt vnd Lippe Perde, Harns, Koe, Menſchen vnd er Gewer. Dit is dat Loin erer rechtuerdigen Sake vnd Veede, de ſe ſo vnbillick tegen de van Soiſt vorden.

Item vp den Dach Simonis vnd Jude togen de van Soiſt vth tegen ere Fronde van der Lippe webder to halen, auer ſe quemen nicht; do togen ſe webder to Huis. — Jt. op denſelvigen Dach vengen de Houeſteder Diderich Broichuys vnd ſynen Jungen vnde Magnus Vde[252]) wort geſchotten.[253]) — Jt. des anderen Dages darna quemen de Fronde van Soiſt webder van der Lippe, brachten myt ſych den Secretarium van der Stat Lyppe, myt ſumygen anderen Fronden. Do worden Verbundesbreue beſegelt tuſchen der Stat Münſter, Soiſt, Lippe, Hamme, vart allen Steden des Landes van der Marcke.

Item des Saterdages vor aller Hilgen Dach nam Hoberch Floren Harteger III Ackerperde.[254]) — Item des Donerdages na aller Hilligen Dach do krech Walraue van den van Geſeke Dach, de enne geuangen hadden vnd he reit na Soiſt als eyn geuangen Man. Do quemen de van Anrochte, ſlogen enne ſere, nemen eme ſyn Perdt vnd Swert, vart al wat he hadde, leyten enne alſo do na Soiſt gaen.[255]) — Jt. vp den ſelvygen Dach nam de Vos van Anrochte vor Soiſt II Ackerperde.

Item des Mandages na aller Hilgen Dach gengen vth Soiſt VI Voitgeſellen, vengen op dem Arnsberger Walde III Mans, de den Walt warden. — Jt. des ſelvigen Dages weren II Borgerſchen vth Soiſt vp Geleide to Werle gegangen. Als ſe nu webder wolden to Huis gaen, reden en de Werleſchen na, ſchindeden ſe, togen en al er Kleder vth bis op dat Hemet. Der van Soiſt Rüter weren yn dem Velde, worden der Browen Schynder ſichtich, de Browen Schinder ſloen, worpen de geroueden Kleder van ſick. De Soeſchen ranten went to Werle

---

252) de grote Vde, 2. — 253) Dieſes und das vorige Item fehlen in 3 und 4. — 254) Dieſes Item fehlt in 2, 3, 4 und 5. — 255) Duth was der Colſchen Stücke vnd Dogede ock eyn, 2.

vor be Parten, roueben X Koe, II Perde, brachten de Browen 1445.
vnd er Kleder widder to Soiſt.

Item des Dynſtages dar na brachten V Voitgeſellen in Soiſt III Geuangen, dat weren Borger van Dortmunde vnd weren Pelſer, den nemen ſe XVIII Pelſe vnd ock rede Gelt. — Jt. des ſelnigen Dages weren VI Geſellen gaen vth Soiſt, roueben by Bremen XII Swine vnd VI Perde. Desſelnigen Dages brachten noch XII Geſellen II Perde, XXIIII Swine, XXVI Schape.[256])

Item vp ſunt Mertins[257]) Auent brachten ſumige Voitgeſellen VIII vette Koe vnde VI Perde. — Jt. vp den ſelnen Dach brachten VI Voitgeſellen XII Perde vnd VI Geuangen. — Jt. op den ſelnen Dach brachts eyn Voitgeſelle eynen Geuangen van dem Waelde vnd hadde eynen voit geſlagen, vp dat he den anderen in Soiſt mochte brengen.[258]) Vp ſunt Mertins Dach reden vth Soiſt LX Perde, haelden vor Bremen vnd dar entlangeſt ouer de LX Koe, IX Perde, V Wagen, XL Swine, III^{C} Schape.[259])

Item des anderen Dages op ſunt Conibertus Dach do nemen de van Werle den Seeken tor Marbeke ere Koe vnd Swine — Jt. vp den ſelnen Dach vengen de van der Houeſtat III arme Huisluide vor Soiſt, der wort eyn dorch eyn Beyn geſchotten. Op Saterdach dar na toch dat Voitvolck vth Soiſt, to Sidinchuſen op de Alme, bouen Büren, ſlogen dat Dorp vth. De Mennen deden Wer van der Kercken, ſo dat ſe ſich vnder eynander ſchotten, vengen eynen, ſchotten eynen voit, roueben LX vette Koe, L vette Swine, XXV Perde. Mit duſſem Gude togen ſe na der Lippe vnd de Preiſter van Sidinchuſen volgede na,[260]) bis to der Lippe; auer de Soſchen breuen dat Gudt vart na Soiſt. De van Paderborne ſchreuen dar vor, wu id eyn gewiget Kerchoff were, dat ſoldeme anſeyn vnd geuen dat Gudt wedder. So hedden de van Soiſt wal geſeyn, dat men dem Preiſter vnd den Juferen to Büren to

256) Ock XII Perde, VI Gevangen, 3 und 4. — 257) Michaelis, 3 und 4. — 258) Dieſes und das vorige Item fehlen in 3 und 4. — 259) Drehundert vnd 12 Schape, 3 und 4. — 260) mit dem hilligen Sacrament, 2, 3, 4 und 5.

1445. hoerde wibder gene offte en betalde. De Geſellen geuen dar vp tor Antwort, dat Dorp to Sidinchuſen wer jo neyn gewyet Kerckhoff. Ock befromede en, dat ſe dat Gudt webder eyſſcheden, ſo doch der Colſchen[261]) noch Kerken noch Kluſen geſchoent hedden. Ja ſe hedden nicht allene geſchindet vnd berouet de Godeshuſer dan ock darup gemaerdet, arme Luide dar van verraden vnd gehangen Dan de Heren van Soiſt hedden wal gewolt, dat ſolkes vth Soiſt nicht geſcheit wer noch geſchege, jn Sunderheit dem Junckeren van Büren geſcheit were, want he heuet ſich jn al der Vede redelich vnd beſchedelich myt ſynem Rouen vnd tegen de Geuangen gehalden vnd ſinenthalnen kregen de Pape vnd Junferen wes webder.

Item darna des Sundages tegen de Nacht, togen vth Soiſt VI Voitgeſellen vp den Walt, vnd de Colſchen wachteden dair vp, ſo dat ſe to mangelen quemen. Der Colſchen bleuen IIII doit, der Soſchen worden III geuangen. — Jt. des Mandages togen de van Soiſt vth vnd halden ere Fronde, de van der Lippe, mit dem Gude dat to Sidinchuſen gerouet was. — Jt. vp den achten Dach Martini ranten de van der Houeſtat vor Soiſt, roueden III Ackerperde vnd vengen den Schulten van Gehlem.[262]) — Jt. am Sundage na Eliſabet heilden II Colſche Geuangen to Soiſt in, brachten myt ſich LXXX vetter Swine, de ſe eren egen Fronden genomen hadden. Des Mandages quemen II Colſche Geuangen to Soiſt in, brachten VH vetter Swine.[263])

Item des Dinſtages, was vp ſunt Clemens Dach, reden de van Soiſt vth, haelden ere Fronde heim van der Lippe, de by den Geuangen van Geſeke gebleuen weren. Dar mede quemen II Burgermeiſter van der Lippe, reden to Soiſt in vnd worden toſamen eyns, wu men ſich mit den Geuangen van Geſeke ſchicken ſolde.[264]) — Jt. vp ſunt Katerinen Auent heilt eyn Cols Geuangen to Soiſt in vnd brachte myt ſich II Ackerperde.[265]) — Jt. vp ſunt Katerinen Dach branken de van

---

[261]) vnd de beſchoren Papen, 3 und 4. — [262]) Byllem; 2. Dieſes und das vorige Item fehlen in 3, 4 und 5. — [263]) Der letzte Satz fehlt in 3 und 4. — [264]) Die beiden folgenden Items dieſes Abſatzes fehlen in 5. — [265]) Dieſes Item fehlt in 3 und 4.

Werle den Junfferen van dem Paradiſe aff, Merckelickhuſen, 1445.
Eygynchuſen, Sweue vnd alles wes dar de Junfferen noch hadden.

Item vp ſunt Andreas Auent reden de Burgermeſtere van der Lippe wedder to Huis vnd de van Soiſt beden enne mede van eren Fronden, vm mit den Geuangen van Geſeke to handelen. Als: Arnde van Gemeke, Nicolaus van Belmede vnd Wylhelme van Münſter.[266]) Op Gudensdach na ſunt Andreas Dach haelden de van Soiſt al de Klocken vt dem Torn to Loin, vp dat er de Colſchen nicht halen ſolden. Des ſeluigen Dages wünnen de van Soiſt eynen guden Reiſener vnd eyn gudt Perdt.[267]) Des Donſtages brachten VI Voitgeſellen XIII vetter Koe.[268]) Des ſeluigen Dages brachten VI ander Voitgeſellen II gude Geuangen myt eren Armborſten vnd vart wes ſe hadden. Des Saterdages op ſunt Barbaren Dach holteden[269]) de van Soiſt den Moneken Cloiſteren vnd vengen eynen wilden Baren.[270])

Item op Auent vnſer leuen Browen Conceptionis, leiten de van Soiſt Gobelen Roſel tegen den Auent eyn wech brengen, vmb to weruen nodige Sake. — It. vp ſunt Tomas Dach ſanten alle colſche Amplude eynen Entſegge- vnd Veedebreiff allen Browen de vth Soiſt gaen, vmme Holt offe vmme enige Neringe. De ſeluigen wat ſe der kregen, wolden ſe ſtocken, blocken, ſetten vnd ſluten gelick den Mans. An duſſem Breue weren VIII Segel.[271]) Vp Gudensdach dar na gengen vth Soſt L Geſellen mit Armborſten vnd Peeken vp den Hemmeſchen Wech, wolden waerden vp de Browen Schinders. Se hadden er Warde op eynem Boume, de wort gewar dat de Werleſchen vnde de van Reem to Werle vth der Parten togen, to Vote vnd to Perde. Als ſe dat haerden, worden ſe ſick

---

266) Die Namen fehlen in 3 und 4. — 267) Dieſer Satz fehlt in 3 und 4. — 268) II Gevangen vnd ſeven Swine, 3 und 4, wo aber das folgende Item fehlt. — 269) helten, heißt es ſinnlos in 2. — 270) einen Baren, de was wilde. Hiruth verhoppede ein Ider, dat idt wer ein Vorgeſchichte, dath de van Soiſt noch fangen ſollen de Tyrannen, de ſe vormeineden de Baren tho binden dorch de Vorderſſnuße der Lande, dat Soiſt ſelde darumme bedwungen weren; 2. In Vertroſtinge dit were ein Teken, dat ſe noch den Baren, als den Biſcop fangen ſollen; 3 und 4. — 271) damit der Breif ja bundig were, 3 und 4.

1445. kiuen vnd tuiſpaldich. Vnder des quemen de Viende an eyner Siden vnde vengen erer XI, de anderen ſwemmeden vorch de Soſche Becke, dar heilt Hoberch van der Houeſtat an der ander Siden der Arſen vnd grep er noch VII, ſo dat er toſamen XVIII geuangen worden. De anderen quemen widder to Soiſt. Duſſe Uitthoch vnd Anſlach der Soſſchen was den van Werle verſpeyt vnd verraden vnd de Verreder was manck dem Hope.

Item in duſſem vergangen Jare bedreuen de Colſchen manige Vndait, de ſich in opentliker Heren Veede gar nicht gebore, als den wanderden vromeden Mán de der Veede nicht to vonde hebde, vp vrier Strate to ſchinden. Se ſchinden Cloiſter, Kerken, Kluſen,[272]) wigede Stede, Preſters, Moneke, Nunnen, Junfferen vnd Brouen. Ja ock de Swangeren ſetten ſe in Stocke gelick vnd by de Mans; ſo dat ſe beide Moder vnd Frucht verboruen. Se geuen armen Luiden er Segel vnd Breue vp Widerſate, Dinctal vnd Velicheit, nemen er Gelt, halden er eyn off gein. Duit is der Colſchen Art; als de ouerſten ſin, ſo ſin ock de Vndergeſetten. Hebben nicht de Biſcop, Capittel, Ritterſchop vnd Stede den van Soiſt vaken gegeuen, ock togeſchreuen, er Segele vnd Breue, ja mit groten Eeden, Loifften vnd ſchonen geſmucten Warden beſtediget hebben, auer wenich gehalden? Duſſer vnd dergeliken Dogeden hebben ſe noich mer an ſich vnd gedaen, wilker to vil wer to ſchriuen.

1446. Im Jar vnſes Heren M.CCCC.XLVI vp. Kerſtes Nacht, quam Gobel Roeſel ſelueſt ander vor Soiſt. Hadde in den Saken der van Soiſt truwelick gehandelt.[273]) — Jt. vp ſunt Steffans Dach vengen de van Werlle II Browen, nemen en wat ſe hadden, ſetten ſe geuenclick, gelicke den Mans. — Jt. vp ſunt Johans Dach vengen de van der Houeſtat I Browe, nemen er wat ſe hadde, ſchatteden ſe yn dem Velde vp I Gulden, den moiſte ſe enne brengen.[274]) — Jt. des ſeluigen

---

272) Das folgende bis zum Schluſſe, iſt in 2 bloß durch ein ꝛc. angedeutet. In 3 und 4 heißt es allgemein: de Colſchen hebben vil Schelmſtücke gedaen, dar tho vyl were tho ſchriven, als Kercken ſchinden, Frawen, Jungfrawen vp frier Strate, gegeven den armen Luden Segel vnd Breif, van den armen Luden Gelt genommen. — 273) Dieſes Item fehlt in 3 und 4. — 274) Dieſes Item fehlt in 2 und 5.

Dages, tegen de Nacht ſanten de van Soiſt Gobbelen Roſel wedder vth vm eyn Werff to verſchaffen.[275]) 1446.

Item op der Kinder Dach gengen vth Soiſt VIII Browen vnd Megede vnd wolden to Saſſendorpe Saltwater halen. Dar quemen de van der Houeſtat, nemen en de Flaſſchen vnd alles wes ſe hadden, nemen ſe geuangen, moiſten tor Houeſtat yn halden. Do ſe daer quemen, worden ſe geſant to Werle, dar worden ſe geuenclick geſat. — Jt. vp denſelnen Dach gengen VII Browen vth Soiſt na dem Hamme. De vengen de van Werle, nemen en ere Hanſchen, Kleder vnd al wat ſe hedden, wuwal de merſte Deil der Veede nicht to done hadde. — Jt. vp ſunt Thomes van Cantenberges Dach vengen de van Werle III Browen, nemen en wat ſe hadden vnd leyten ſe do gaen. — Jt. vp den ſelnen Dach vengen de van Anrochte III Browen, nemen en wat ſe hadden. — Jt. vp ſunt Silueſters Dach vengen de van Nehm II Megede, I Browe, togen ſe naket vth, nemen en al wat ſe hadden, leiten ſe da gaen.[276]) — Jt. vp den ſelnen Dach hadde Biſcop Diderick al ſine Koſte by eyn, lach tuſſchen Soiſt vnd dem Hamme. Em was verbotſchopet, wu de van Soiſt Prouanien halen wolden, ſo hadde he mede vil Hoerde vnd Balcken[277]) oeuer de Aerſen mede to brügene; auer de van Soiſt bleuen to Huis. Des ſelnen Dages ſchinden de van Werle eynen Hemmeſchen Boden vnde eyne Browe de was ock van dem Hamme, nemen er Gelt, togen ſe naket vth.[278]) Den ſelnen Dach roueden de Werlſchen to Borgelen III Ackerperde vnd vengen eynen Man.

Item op Niars Auent vengen de van Anrochte III Browen vnd ſchinden ſe, togen en ere Kleder vth, leiten ſe do gaen. — Jt. am Sunbage na der hilgen III Konyge Dach brachten de van Soiſt den van der Lippe tegen C Malt Roggen vnd entfengen weder Boteren, Keſe, Hoppen, Wullen, Kollen vnd allerlei Waer, quemen to beyden Siden myt Leue wedder to Huis.[279]) Vp duyſſen ſelnigen Dach hadden de van der Houeſtat

275) Dieſes Item fehlt in 3 und 4. — 276) Dieſes und die beiden vorigen Items fehlen in 2 und 5. — Vnd loten ſe ſpatzeren, heißt es in 3 und 4. — 277) vell Thorde vnd Blancken, heißt es in 2. Das Item fehlt in 3 und 4. — 278) ſochten er ahn vngeporliken Steden, 2 und 5. — 279) Das folgende dieſes Abſatzes fehlt in 3 und 4.

1446. vil hultener Schotelen, dar Botter yn gecleinet was, an de Wege vor Soist geſat vnd Breuekens dar yn geſchreuen, ludende alſus: We Botteren hebben wil, de kome to der Houeſtat da mach he idt kopen vor IIII Dt. Duit was arm Spit vnde Houwit. — Jt. op Dinsdach na der hilgen III Koninge Dach vengen de van Anrochte III Buren.

Van Breuen des Biſcops.[280])

Jtem des Gudensdages dar na quemen ſümige Gevangen vth dem Stichte van Colne, brachten Breue van dem Biſcope an de Ampte to Soiſt, moiſten emme to den Hilgen ſweren, de Breue den Ampten to hantreken, jn Meynynge, he wolde Twiſt yn der Stat vnder den Borgeren maken.[281]) Van Stunden an leyten de Heren alle Ampte vnd Gemein op dat Hus verbaden vnd geuen enne de Breue ouer to leſen. Als de Borger ſine vasliſtige Waerde vnd Schrifft vermerckeden, worden ſe em mer entegen, darumme dat al ſins Herten Grunt falſch vnd lugenhafftig was.

Copie eder Affſchrifft der Breue des Biſcops van Colne an de Ampte to Soiſt.

Archiepiscopus Coloniensis Westualie et Angarie dux.[282]) Wir laiſſen wiſſen vch der Wullenweuer Gilde zo Soiſt, dat wir vernoumen haen, wy eyn Gerüchte zo Soiſt bynnen ga, dat wir vwe Biant erſt woerden ſullen ſyn, vnd dat vch vart wys gemaket werde, dat wyr vch vp dem Dage bey leiſten zo Vrdingen geweſt ys, Eren vnd Rechtz vth is gegangen ſyn ſulden vnd den Dach affgeſlagen hauen. Dar vp begeren wir vch zo wiſſen, dat vns dar ane Vnrecht geſchuit vnd en ſal ſich yn der Warheit ſo nicht vinden, alſo dat Vrunden der

---

280) Die folgende Einleitung zu dem Schreiben des Biſchofs fehlt in 2 und 5. — 281) vnd de Borgermeiſter, Raytshern vnd Rytmeiſter tho verargwahnen, als wolden ſe nicht vergünnen, dat twiſken dem Biſcoppe vnd der Stadt thom Frede gemaket worde, des de Biſſcop begerich wäre vnd dan en vthgeſlagen worde, wo wider Luit vnd Jnhalt der Breve vermeldet. De Ampter na Gewonheit der Stadt Soiſt, als gehorſamb Burgere, leverd de ſulvigen Breiſe den Borgermeiſtern nicht vpgebroken. 3 und 4. — 282) Jn 3 und 4 iſt der Jnhalt nicht wörtlich, aber weſentlich übereinſtimmend mit dem Texte angegeben.

Hensestede, de vp dem Dage zo Vrdingen gewest syn, wal 1445.
kundych is, de ock den Dach dar verramet hadden; dan wir vnd vnse Frunde van vnsen wegen, haint Eren vnd Rechtz geboden, tzo bliuen by vnsem genedigen Heren dem romeschen Konynge offte den Koerfursten, sementlich off ytlichen besunder, offte vor anderen vnpartigeliken Fürsten, Grauen off Frien des Rikes, by eren dreyn, twein offte eynen, offte vor den Hensesteden vnd bysunder vor den II Steden Colne vnd Lubeck; willen ir vith den allen dar to keisen vnd nemen wulden, de seluen vnser noch dar to alletyt mechtich syn sullen, Ere vnd Recht to nemen vnd to geuen, tzo geuen vnde tzo nemen, als wir vch dat ock ducke, er yr vnse Viande worden, geschreuen vnd geboden haen. Beduncket dat vch vnse Schryfft vnd vulkomeliken eirborlike Gebodere nicht vorkomen sind, also wisten wir noch gerne wes ir vns zyhen, darumb ir vnse Viande worden sint vnd Vuer geschotzen vnd dart vngewontlichen Krich tegen vns, vnse Gestycht vnd der Vnse gedaen, gefoirt hait, int dyt gude Lant dat wir in Freden gebracht vnd gemaket hain verderfflick hefft maken. Ind begeren dat ir vns dat schryuen off eyns Deils yuer Frunde dar ümme zu vns schicken vnd dat tzo verstaen geuen, de wir aff vnd tzo veligen willen, sunder Argelist. Erfunde sich dan, dat wir vch bruchlich eder yn enigen Saken wedder Eer vnd Recht sumych worden weren, dat wolden wir gerne besseren, als vns geboren solde. Hetten wir auer dar ane geine Schult, als wir hoffen vnd getruwen, sich in der Waerheit erfynden sulde, dat ir vch dan dayune hedden vnde vns deden als sich geborde. In des begeren wir uwer beschreuen Antwort. Vrkunde vnses Segels hir aen gedrucht, gegeuen zo Arnsberch na der hilgen III Konynge Auent, anno dni. etc. XLVI.

Hir op geuen de Ampte van Soist dem Biscope eyn Antwort, ynhaldende de gansen Sake vnd Oirsprunck der Veede:[283]) Dem Erwerdigen Fürsten vnd Heren, Hern Diderike van Moerse, Ertzbiscop to Collen ꝛc. vnsem g. H. als dat

283) Das nachfolgende Schreiben der Gilden zu Soest, fehlt hier in Nr. 2. Es wird aber daselbst etwas weiter unten mitgetheilt, wie die Note 303 nachweiset.

1446. nu gelegen ys. Erwerdige gnedige Here, ſo id nu gelegen is vnd y vns yn yuen Breuen an itliker vnſer Gilde eyne biſunder ſpreckende helt, ſchriuen doen, dey wy alle vnd vnſer ißlich vor ſich, als de an vns halden, entfangen vnd vart na vnſer Gewonde, wy myt den Breuen an vns geſant vnd ſpreckende, er wy ſe leſen off opbreken, to haldene plegen, vor de erſame Borgermeiſtere vnd Rait gebracht vnd en de geleuert hebben, de ſe ock, als gewontlich is, entfangen vnd vart in Biweſen vnſer Frunde van den XII vnd aller vnſer Gegenwerdicheith, van Warden to Warden apenbaerlick vnde dar to vergaddert, vp vnſem Raithuis lezen heben, de wy alle gehart vnd verſtaen hebben vnd menen ock, ſo de Sake tuſſchen yn vnd vns nicht hemelik, dan apenbaer togegaen vnd verhandelt ſyt, nicht Noit were yu wes dar vp to ſchriuen als y begert, doch vmme to verſtane, dat vns nicht allene duiſſe jue Schriffte, Gebodere vnd Bthgeſant, wie gelick duſſe leiſten yue Schryfft, gehort hebben, verſtaen vnd vns de alle vorgelacht ſin, van den vorſchr. vnſen Burgermeiſteren, Raide vnd XII, bogeren wy yu to wetten, ſo y yn dat eyrſte yn yuen Breuen roert, wu gy vernomen hebben, dat eyn Gerochte bynnen Soiſt ſy, dat y erſt vnſe Viant geworden ſint, ſo wette wy wal vnd is vns indechtich, dat wy vm des hochgeborn vnſes genedigen leuen Heren Juncheren Johans, eldeſten Sons van Cleue vnd van der Marcke ꝛc. vnd vnſer Noit willen, yuwe vnd der yuwer Viande geworden ſint vnd meynden ock, nicht anders dan erliken vnd hir to Lande gewontlick is, dar mede to veeden, wu ſich dar ynne van yuwer Siden vnd der yuer bewiſet is, hefft me vth vnſen Schrifften vnd anders, myt der Waerheit wider wegen wal vernomen; men weit ock wal, wu de Dach, lateſt to Ordingen gemaket, wort geholden vnd y vnd de yuwe ſich dar enbinnen hadden vnd ſo y dan gerne wiſten, wes wy ju tegen vnd ju beduncke dat vns ju Schrifften vnde Gebodere vullenkomen nicht vorkomen ſyn, ſo y ju to Vrdingen vnd ducke, er wy ju Vyande woerden, Eere vnd Rechtes erboden hebe ꝛc dar wal wat vil op to ſchriuen were, dat wy laten vmme Kordede der Schrift, ychtes wes dar op to verſtane, ſo is dat wair vnd lantkundich, dat vmme manigerlee Bedranck, Querhalen vnd

Verdruckynge, Ritterſchop vnd Steden der Lande des Mar- 1446.
ſchalckampts yn Weſtualen, der Graueſchop van Arnsborch, des Amptes van Waldenberch vnde vns, van yuen Amplüden vnd yuer wegen, lange Tyt geſchen, ene Verenynge ouermidſt der Ritterſchop ſumyge der Stede vnd vns gemaket wort, darumme do eyn Schedynge tuſſchen yu, enne vnd vns bededinget wort, ſo dat wy meenden, yn gudem Frede bliuen ſolden vnd yn juyr guden Gunſte, Schure vnd Scherme behalden weſen, dar enbouen worden wy vnd de vnſe, van den Juen bedranget, vnſe Borger vnd Ingeſetten eyndeils geuangen, gehachtet vnd ſumyge geuordert, bouen dat ſe Eere vnde Recht, Boden to doende vnd de vorſchr. Burgermeſter vnd Rait, dar vor God weſen wolde vnd wat dan de Vnſe oirbodich weren, de y vnd de yue, vns de Gerichte vnd manigerlee Sake verbeiden, vnſer Stat Vriheit, Gewonde, Recht vnd Herkomen andrepende, dar wy nicht alleine yu, dan ock dat Capittel van Colne, Ritterſchop vnd Stede vorſchr. vns dar by to laten vnd to behalden, manychmael vleliken beden vnd anrepen, myt ſodaner Verwarnynge, off vns des nicht gedien vnd weberuaren mochte vnd wy dann vmmandes[284]) anrepen, offte myt wem verenygeden, vns dar by to laten, dat y vnd ſe dan wyſten, wat vns dair to drunge, ſo wy de vnſe gerne verdedynget hedden vnd de Gerichte ock anders nicht anheilden noch handelden, eder de Vnſe verdedigeden, anders dan vnſe Voruaren vnd wy dat hergebracht vnd her gedaen hadden, van Heren to Heren, dar wy ock mogeliken van yu vnd den juen nicht allene by gelaten, dan ock beſchermet vnd behalden weren, bouen dat vnd dat wy by vnd na Raide Ritterſchop vnd Steden, yuer Lande yn Weſtualen, des Geſtichtes van Colne, der Geſtichte van Münſter, Oſnabruge, Paderborne vnd wider wegen ſchrifftliken verſtaen beden, dar ſe alle vnd eyn itlich van en, vnſer to mechtig weſen ſolde, y doch, y vnd de yue, myt groiter Schair van Volke, hir enbouen vmb bilanck vnſe Stat ſych vogeden, den Erwerdygen Heren Walrauen yuen Brober, Johanne Spegel, Lutter Quaden, Johanne van Schedingen vnd andere, de gy

284) fromedes; 2.

1446. vns to Blande maketen, vns to vertreedden, unſe Stat Lues vnd Gudes, vmb vnſe Vriheit to entweldigen,[285]) ſo wy van yuem Capittel, Ritterſchop vnd Steden des Geſtichtes van Colne, do verlaten worden houen ſodane vnſe Gebode vnd doch do men ſach, dat wy vmb vnſer Vriheyt to behalden, de Vare vnd Noit liden wolden, ſo ider gude Stat vmb ere Vriheit, er ſe de ouergeuen Noit liden ſal, wort do tuſſchen yu vnd vns, in dat lateſte yn ſodanem Bedrange eyn Compremis bededinget, dar inne was van yn, yuer Ritterſchop vnd Steden verſegelt, vart vns to vorn by vnſen Priuilegien, Rechten, Breuen, Vriheiden, Gewonden vnd Herkomen to laten vnd to behalden, als dat Compremis inholt, tohant na dem Compremiſſe dede gy ju nicht alleyne geiſtlike, dan ock wertlike menegerlee Sprake oppdregen, dairome vnd manigerlee Geſchefte, der ſummych van yuen Vorvaren ſeliger Gedachtniſſe vnd ju ſelueſt, ouer langen Jaren vnd Tiden geſcheden weren vnd vart ſümyger van vns vnd der Vnſeren vele, beide Man vnde Wiff, vor egen vnd manygerlee Punckte vnſer Stat, der Ampte, Gilde vnd Gemeynde, Gerichte, Rechte vnd Vryheide andrepende,[286]) bededyngeden vnd uns eyndeils vnd vele der Vnſer myt Wyuen, Kynderen vnd Guden, vtheyſſcheden vor egen vnd dar to ſodane Beteringe, Bote, Gelt vnd Gudes geſunnen, des eyn Geſtychte van Colleue nicht al bybrengen konde, to betalen, myt ſodaner Beſluttynge yuer beſegelden Anſprake, off wy ſeggen offte vernemen wolden vnd dat dar mede vorantworden, wat wy der Puncten yn yuer Anſprake begrepen, eyn Deilſſ off al gedaen hebben, dat wy dat van wegen vnſer Priuilegien, de wy, yn dat gemeyne offte beſunder dar yp ſprekende, van romeſchen Keiſeren offte Kunygen van juen Vorvaren edder van ju ſelueſt hedden, off myt vnſen Gewonden offte Herkomen vns eroirlouet, verdedyngen wolden, in wat Maten wy dat vertellen mochten, dat yu de nicht hynderlick weſen ſolden vnd wy de Priuilegien ock nicht mochten gewonnen hebben vnd der van vnſer Gede wegen nicht bruken ſolden, als dat de verſegelde, yn yuer Anſprake by vns liggende,

285) Alles folgende, bis zu den Worten: „Ock weit men wal ꝛc. (Note 289) fehlt in 3 und 4. — 286) andere Punkte; 2.

klaerliken inhalt vnd so gy dan darynne tegen ju seluest, weren 1446.
dem Compremisse yn yuer Versegelynge vns gedaen, so vele yn yu was, merckeliken aftreden, na deme wy myt yn vnd ander Lude Sprake vnd Priuilegia vnde Gewonde nicht rechten solden, als dat van den Vnsen vnde vnser wegen yu nicht alleyne, dat ock Decan vnde Capittel der hilgen Kercken to Collene, Ritterschop vnd Steden des Gestichtes van Collene gescheit, vart darumme manck vele vnser Bede, Schryffte vnd Ermanynge, Brunde des vurschr. Capittels, der Ritterschop vnd Stede, de to Attendarn vergaddert, alhyr to Soist sich vogeben vnd yu dat lateste dat vurschr. yn Capittel vnd des Capittels Frunde, tusschen yu vnd vns vnd den Vnsen eyne frundlike Schedinge bededyngeden, dar ynne was nicht togegeuen worth, sunder vns by vnsen Priuilegien, Bryheiden, Rechten, Breuen, Gewonden vnd Herkomenen to laten vnd to behalden vnd dat wy de Gerichte bynnen vnd buten Soist oeuen vnd handelen mochten, als wy yn Gewonden vnd de hergebracht hadden; dar mede do alle Vnwille to beiden Siden solde affgestalt wesen; de Schedinge vns van yu nicht mochte gedyen noch gehalden werden, da y vorstalden, dat y der Schedynge van yuer Geloffte, gy der hilligen Kercken van Collen gedaen hedden, nycht wyllygen mochten vnd dat Capittel der Mytgescheede nycht mochte bededyngen hebben vnd wy der ock nycht annemen noch gebruken solden, dat vns vnd mannigem vromede duchte, synt numande mogelyken, dar entusschen to dedyngen were, dan deme Capittel, so dat de Saken bedt besorgen wolde to bededyngen, na deme dat Capyttel dem Gestychte bewant is vnd vns yn der Schedinge nicht togaff, so vorgeroirt is, alsso en mochte vns doch nicht alleine van yu vnd dem Capittel de Schedinge, sunder ock alle Geloffte, Versegelinge vnd Breue, vns van yuen, yu seluest vnd dem Capittel gedaen vnd versegelt nicht gedygen, darbouen vnd mannichuoldige Querhalinge, vns van den Vnsen geschach, worde wy vnd de Vnse van yu vnd den yuen, van yu vnd der yuer wegen, so vor dem aldergenedegesten, vnsem lenen Heren, dem romeschen Konynge, so vor dem hochgeboren Fürsten, dem Hertogen van Lonwenberg, so myt yues seluest vnd anderen geystliken vngewontliken Ge-

1446. richten bedranget, veruolget, vnd gelick wy Mysdeder der hilgen Kerken weren vnd Sake dreuen vnd Handelen, an Ketterien sych rorende, van yu vnd den yuen beclaget, gehelget vnd vnuerschuldet gebannet vnd anders mit Gewalt to vnser groiten Vnschult vnd Verderffnüsse genordert, als dat de Breue by vns lyggende jnhalden, so dat wy vnser noch aller der geyner Bede, de wy anrepen, nicht geneten mochten, dat vns dat aff gedaen worde vnd wy an den genen, dar wy lange Tyt vns gehalden hebden, blyuen mochten,[287]) dan vnuerschuldes vmb vnses truwen Deynstes willen, den vnse Vorvaren vnd wy dycke, to vnsem groiten Schaden, an deme Gestyffte van Collene bewiset habden vnd gedaen, versmait vnd verdruckt werden; darumme wy yn dem Capittel, Ritterschop vnd Steden yuer Lande, schreuen manichmael, vns dat aff to doende vnd by der vorgeroerden lesten Schedinge vns to latene mit sodaner Quitinge, wat vns de Last nicht mochte aff gedaen werden vnd de Schedynge[288]) geholden, dat wy vnd de Vnse dan van Noit, vns an eynen doen mosten vnd wolden, erffliken off anders, vns to beschermen vnd by dem vnsen to behalden, dat vns alle nycht helpen mochte; dan wy worden van yu, dem Capittel, Ritterschop, Steden vnde allen den genen, de vns by dem vnsen solden gelaten vnd behalden hebben, verlaten; so dat vns Noit was, an wen to doende.[289]) Ock weit man wal, wo jamerliken yu dusser Veede, vns de vnse vnuerschuldet to Menychuzen bouen vth dem Kercktorne geworpen worden vnde vort sumyge vth erem truwen denste vnd suren Arbeyde, van gewygeden vnd anderen Steden, vorsychtiken gemaerdet vnd gedodet synt, dat lantkundich is vnd nicht alleine van den Menschen, dan ock van deme, de alles vnschuldigen Blodes eyn Wreker ys, sunder Twyuel sal gerichtet vnd gewroken werden. Darumb vns ock wal Noit were, off wy konden, dat an den wreken, de sych so an den vnsen vnd vns verschuldet bewist hebbet, vorder dan sich to verhalen is, an den Vianden,

287) Der Satz nach: „geneten mogten" bis hieher, fehlt in 2 u. 5. — 288) Die Worte nach: „lesten Schedinge" bis hieher, fehlen in 2 und 5. — 289) Auch diese Sätze sind in 2 und 5 sehr verstümmelt. Eben so ist das folgende bis zum Schlusse, nicht ganz vollständig in 3 und 4 wieder gegeben.

de erliken vnd ſo gewontlich is, to veeden plegen. Hir vnd 1446.
vth anderen Geſthafften vns vnd den vnſen, beyde, Mans- vnd Browenperſonen, vngeborliken weberuaren ſit, js wal to mercken, wat Gunſte, Grundes vnd Leuede men lange Tyt to vns gehat heuet vnd de Gebode de men ſych tegen vns erboden hefft, ſo de noch ock geſcheyn alle Tyt yn de Lucht, myt Hulpereden vnd Beleydynge geſtalt ſyn vnd ys ock wal apenbair, dat de Gebode ſo ſe nu geſcheyn vnd id mit vns bewant vnd myt dem vnſem genedygen Junckeren gelegen is, to ſpade komen vnd wolden dat iderman wiſte, allet wat vns armen Luyden hir ynne weberuaren is vnd dagelick weberuert; vnd ſo dan alle Sake, Schriffte vnd Geſchychte vor vnd na, tuſſchen den vnſen vnd vnſer Stat, jn duſſen Saken verhandelt, verlopen vnd vthgeſant, ouermydſt der vorſchr. vnſem Borgermeſter vnd Rait, den XII vnd den genen de van erer wegen dar to geſateget weren, nicht allene verhanteert, bededynget noch geendet ſynt, ſo de gekomen ſyt, dar de alle myt vnſer aller Witſchop, Vulbart vnd Conſent togegaen ſyt vnd verhandelt, als dat wal wetlych is den genen, de ouer den Dedyngen vor vnd na geweſt hebben; vnd men dat ock widerwegen vth vnſen Schrifften vnd Clagebreuen verſtaen hefft vnd kundich is. Darumb mochte vnd moge gh vnd de hue, ſodane Schriffte vnde dergeliken wal behalden, ſynt de mit vns nicht ynbrengen konnen, als men dar mede, ſo wi merken, naſynnen hefft, to verhanteren vnd ſo wy dan nen egen Segel hebt, noch gewontlich is vns ichtes ſodanes to ſchriuen, anders dan vnder vnſer Stat Segel, hebben wy gebeden den vorgenanten Borgermeiſter vnd Rait, dat ſe myt vnſer Stat Secreit duſſen Breiff hebben doen ſegelen; des wy Borgermeyſter vnd Rait erkennen. Gegeuen yn dem Jaer vnſes Heren M. CCCCXLVI. des negeſten Gudensdages na der hilgen drey Koninge Dage.

Gylde der Wullenweuer, der Smede, der Becker, der Lore, der Schomaker, der Kemer, der Schroder, der Koppluyde, der Buuluyde vnde vart alle Ampte, Broderſchoppe vnde ganſe alinge Gemeynde der Stat Soiſt.

Leuer Leſer, merke an duſſer vorgeſchreuen Breyff, wu vngeborlich de Biſcop ſampt den ſynen, tegen Godt, Eere, Ede,

1446. Segel, Breue, Schedynge vnd alle Recht gehandelt hebben. Wan he vnd de sine dussen Breiff wal vnd recht betrachten, mogen se sych in er Hert ton ewigen Dagen schamen, laten also jamerlick dorch eynen Homoit, er Lant vnd arme Lute verderuen vnde verwoisten.[290])

Item vp den vorschr. Gudensdach na der hilgen III Koninge Dach, do vengen de van der Houestat VI Megede vnd Browen, schyndeden se, vorden se to der Houestat.[291]) — It. des Donrdages dar na togen de van Soist, den van dem Hamme entegen myt L Wegen, haelden Kese, Boteren, Herinck, Wullen, Hoppen vnd allerley Gud vnd des seluen Dages holteden ock de van Sost in Vollenspetes Holte, to der Heydenmollen. — It. des Vridages dar na ranten[292]) Her Kerssenbroick vnd Her Hinrick van Ense, Domheren[293]) to Paderborne vor Soist,[294]) vengen ouer XL Megede vnd Browen, de na Holte gengen, togen se vth, nemen er Kleder vnd alles wes se hadden, nemen se geuangen, geuen en do Dach bis vp den Sundach, moisten do to Belike[295]) jnhalden, gelick anderen Mans. — It. vp den seluen Dach vengen se ock kleine Mekens,[296]) van VIII vnd IX Jaren, moisten ock ynhalden. — It. desselven Dages nam Kessenbroick III Geuangenen vth Soist, de jagen; fengen ere Wynde, Stouers, Hazenpande[297]) vnd wat se geuangen hadden.

Item desselnigen Dages quam eyn Geuangen van Arnsborch, de den van Sost aff geuangen was vnd brachte Breue van dem Biscope, weren gelick den vorschr.; auer se worden

---

290) Diese Apostrophe an den Leser fehlt in Nr. 2. In Nr. 3 und 4 heißt es: Vth düßem Breve ist kortlich wol asthonemmen, das de erbar Rayt vnd Stadt Soest mit billiken Orsaken der heilosen Papen Regiment sick geüßert vnd einem weltliken Fürsten geholdett. — 291) Dieses Item fehlt in 3 und 4. — 292) De verbisterden Dompapen vnd Almißen-Freters van Paderborn, Kersenbroick ꝛc. 3 u. 4. — 293) vnd Almoißen-Etters; 2. — 294) wolten sick ock bewisen, vp dath se ock heillhafftig worden der Ketterie, dar de Bischop van Collen in condemnirt vnd gewiset was van dem Stole van Rome, de twe sengen ꝛc. 2. — dat se erem Biscoppe Caipha behageden, als de Knecht, de den Hern Christum vp de Backen slogh vnd vengen ꝛc. 3 und 4. — 295) Blockh; 2. — 296) Megdekens; 5. — 297) Winde vnd Hunde vnd Hasenpanden; 5.

van den van Soſt verachtet vnde verſmaht, want ſe kanten 1446.
ſine liſtyge vnd falſche Anſlege wal.[298])

Item des Sundages darna, was op ſunt Anthonius Auent, ſanten de van Soiſt by erem Boden, Hern Kerſebroke[299]) to Beleke XLIIII geuangener Browen jntohaldene. Als ſe nu dar quemen, begenck he eyne erlike Manheit.[300]) He nam ſine Geſellen tot ſich, myt geſpannen Armborſten vnd blancken Swerden, dreiff de Browen vor ſich als Schape na Arnsborch. Auer ſine Geſellen beden vor ſe; do gaff he enne noch VIII Dage Dach, dan weder intokomende.

Jt. des Mandages vp ſunt Anthonius Dage halxen de van Soiſt de Stücke van den verbranten Klocken, van dem Torn to Menichuſen, den de Colſchen branten, de Luyde dar van maerden vnde hengen.

Jt. von dem Donerdach vp den Vridach, dat was van Sebaſtians vp Agneten Dach, quemen de Houeſteder vor Soiſt vor ſunt Walburges Parten, yn der Nacht, tegen den Dach, vermeynten de Butenwechters to vangene. Vnd de Soſchen worden er gewar, ſchotten ſich mit en, ſo dat der Houeſteder wat gewundet vnd wat doit bleuen. Darmede rumeden ſe enwech; auer de Soſchen bleuen yn dem Bolwerke, want ſe fruchteden ſich vor eynem Achterhalt.[301])

Jt. van dem Sundach op dem Mandach, was Conuerſionis Pauli,[302]) togen de van Soiſt vor de Houeſtat, wünnen Hoberge ſyn Berchfren aff vnd branten ſyn Buwhuis, ſchotten ſych vart myt en, ſo dat Hoberch VI gewundet, III doit leit vnd der van Soiſt wort IIII gewunt; der ſtarff eyn, de was Hoberges egen Man vnd was by den van Soiſt.[303])

Item des Gudensdages dair na quam[304]) Her Kerſſenbrok vor Soiſt an de Hare, venck XLIIII Browen, nam wat ſe by ſich hadden, heilt ſe in dem Holte, bis an de Nacht;

---

298) Dieſes Item fehlt in 3 und 4. — 299) Kerſen oder Moßbroke, 3 und 4. — 300) wo der heiloſen Papen Art iſt, wan ſe de Overhandt hebben, 3 und 4. — 301) Dieſes Item fehlt in Nr. 2 und 5. — 302) Auent; 2. — 303) Hier folgt in Nr. 2 das vorhin mitgetheilte Antwortſchreiben der Soeſter Gilden. — 304) de geiſtlike Preſter vnd Almuſen-Fretter; 2. — De boſe erſlike Worm, der Papiſte Kerſenbr. 3 und 4.

1446. do moiſten ſe eme lauen vnd ſweren, to Arnsborch offte war he ſe eyſſchebe yntohalden. Des nam he ere Namen in Schryfft.

Jt. yn der volgende Nacht togen de van Soiſt to dem Hamme hynnen, mer dan myt C Wagen vnd Karen, brachten dar Roggen, Beer, Speck, Laken vnd allerley Waer, loeden de Wagene weder myt Keſen, Boteren, Heryngen, Wullen, Wande, Wyne vnde allerley Waer, ſo men yn Steden behouet; togen weder myt Leue to Huys.

Item Hoberge[305]) was eyn groit Liden, dat de van Soiſt altyt den Colſchen to ſtarck vnd to gelücklich weren, ſo konde he ſych nicht an leuendygen Creaturen wrecken, dan he koelde ſynen Moit an Ouet, Bomen vnd Potten, vmme Soiſt ſtaende; de he verdarff, ſo vel als he konde.[306]) Vnd yn deme Jare was geyn Ouet jn dem Colſchen Lande, dan im Lande van Cleue, Marcke vnd buten vnd hynnen Soyſt, weren alle Bome ouervrodych vul.

Jt. des Donerdages op ſunt Blaſius Dach reden de Soſchen Soldener vth op Euentuyr, vengen III Menne, roueden II Perde. — Jt. deſelueigen Dages entfachte den van Soiſt Nicolaus Büſſenſchütte myt dem ſcheuen Munde, want em was lede, dat yd vth breken ſolde, dat he vnſe Borgers verraden hadde, als ydt ock noch dair na bede.[307])

Jt. des Mandages na Lechtmyſſe, jn der Nacht to IX Bren, quemen de Colſchen coſte vnd Houeſteder hemelick vor Soiſt, ſchotten dar yn, op III oder IIII Orden, Büerpile vnd ander blinde Pile dar na; God vogede id, dat des de Wechter wys worden, ſlogen de Klocken dat dat Volck an quam, kregen de Pile, drogen ſe op dat Raithuis, heylden ſe to Rade, wante id mochte ſich geuallen, dat men ſe den Colſchen wedder ſente vnd beſtedigede better.

Jt. des Donerdages vp ſunt Scholaſtyken Dach yn der Nacht do leyt Johan van Colne eyn Stocker der van Soyſt eynen Geuangen vth dem Raithoue genant Johan Vollant. He nam en myt ſych yn den Goltknop vnd leyt dar eynen

---

305) einem boſen Raber der van Soiſt tho Haveſtad, 3 und 4. — 306) Der nydeſche Tyranne vnd Pucher hoggede af alle Bome vnd fruchtbare Potten, 3 und 4. — 307) Dieſes Item fehlt in Nr. 2, 3, 4 und 5.

vth genant Enert van Twyuel vnd was des Rentemeiſters 1446.
Son van Lenep. Duyſſe III leyten ſych vth dem Goltknope vnd kuemen en wech.[308]) Des Dynsdages dar na togen der van Soyſt Soldeners vth tegen de Nacht, quemen to Boswynkel vnd darumb lanck, roueden, plünderden alles wes dar was, ſo vyl als ſe driuen vnd voren konden, brantſchatteden LXX Gulden.

Veranderynge des Rades to Soyſt.

Item des Vrydages vor ſünt Peter wort de nye Rayt vthgeſacht, na aller Gewonde vnd weren II Borgermeyſters Her Johan van dem Broke vnd Her Albert van Hattorpe, beyde erſame vnd waldedyge Mans.

Item des erſten Donerdages yn der Vaſten, do vengen der van Soyſt Soldener eynen Reyſener van der Houeſtat myt Harns vnd Perde, genant Johan van Hoyge.[309])

Van Weken[310]) in Soiſt to leggen.

Item des Vrydages dair na, do drungen de Colſchen Amptlude eynen armen geuangenen Man dar to, dat he moiſte lauen vnd ſweren, dat he wolde Weken in Soyſt leggen, an VI Ende der Stat, dar ſe enne wiſeden vnd ſolde Soiſt martbernen. Duyt nam de arme Man an, vmb ſyn Lyff to redden, van den colſchen Tyrannen[311]) vnd he quam dar mede to Soiſt. He gaff id ſynem Bychtuader vnd anderen guden Fronden tor kennen, vp dat he ſyn Sele vnd Ere redden wolde vnde ſolkem Jamer to verhoden. Do wort em geraden, dat he de Lunten lechte, gelyck he gelouet hadde, auer dar weren Lude by, drogen ſe vp dat Raythuys. Duiſſe Man was genant Henryk de Korte, eyn Borger to Soiſt. Myt ſulken guden Daden vnd verretlyken Stucken, gengen de Colſchen vme.

Item des anderen Donerdags yn der Vaſten, togen de van Soiſt to dem Hamme myt L Perden, brachten en Roggen

---

308) Dieſes Item fehlt in 3 und 4. — 309) van der Hege, 2. Das Item fehlt in 3 und 4. — 310) Lunten, 5. — 311) Bloithunden, 3 und 4.

1445. vnd ander Karn vnd Beer, loden weder vmb Wyn, Stockuis, Herrynge. — Jt. des Saterdages dar na brachten IIII Boitgeſellen III Geuangen.[312]) — Jt. des ſeluygen Dages ſchinden de van Anrochte de Kerken to Saſſendorpe, ſlogen vp alle Kaſten, nemen dair vth alles wes ſe vunden. Se vengen yn der Kercken eynen Man; de hadde ſich gehut jn vnſes Heren Godes Graff. Den nemen ſe mede na Anrochte.[313]) — Jt. des ſeluygen Saterdages hadden de van Soyſt geladen auer C Wagen myt Roggen, wolden den van der Lippe entegen trecken; des ſolden de Lipſchen eynen Boden ſenden,[314]) wu vere ſe en entegen komen ſolden. De Bode vnd ock de Lipſchen bleuen alle vthe. De van Soiſt weren myt den Wagen al vth der Stat, togen weder to Huis, ſus hedden ſe to Mate gekomen, myt den Kercken Schynderen.

Jtem des anderen Sundages yn der Vaſten, do weren de Colſchen by Nachte vor Soiſt vnd wolden dar echter Büer yn ſcheten. Des worden de Wechters gewar; dar vmb wor enne de Reiſe verdoruen. — Jt. des Dynsdages dair na togen de van Soiſt vth, den van der Lyppe entegen, brachten enne ouer III[c] Mallt Roggen vnd de van der Lyppe brachten wedder allerley Waer. De van Soiſt vengen vp der Reyſe eyn wylt Swyn, geuen dar na den van der Lippe dat Houet vnd eynen Boch vnd de van der Lyppe vengen eynen Wapener; dahr myt quemen ſe wedder to Huis.

Jtem des Donſtages dair na, op ſunt Gerdrudes Dage, reden der van Soiſt Rüter op Euentuyr na Huyſten, roneben XIIII Perde vnd vengen II. — Jt. darna vp den Bridach, hadde ſych to Soiſt ym Raithoue eyn Geuangen loiſſ gebroken, quam vp der Monike Kerckhoff, dar gaff he ſych wedder aff, want em wort Genade gegeuen, jn de Herborge to gaen.[315])

Jtem des Sundages[316]) Oculi quemen Johan Heſſelman vnd Gerdt Kerkerinck, des Rades Fronde van Münſter to Soiſt, brachten myt ſych Bernde van Houele vnd Rotger

---

312) Dieſes und das vorige Item fehlen in 3 und 4. — 313) in dem Grafe da man plecht tho Stillenfrydachh dat Crütze inleggen, 3 u. 4. — 314) tho erfroſten, 3 und 4. — 315) Dieſe Items mit beträchtlichen Verkürzungen in 3 und 4. — 316) Frytages, 5.

Ketteler, beyde gude Mans, vmb hemelike Sake myt den van 1446.
Soist to verhandelen.

Jt. vp Saterdach dar na reden de van Soist vth, halden VII Wagen myt Vastenspise van dem Hamme. — Jt. vp den selven Dach, als de Wagen al yn der Stat weren, ranten de Colschen myt den Plogeren van Menichusen her aff, wynte vor Soist; auer se schaffeden nycht.[317]) — Jt. des Mandages na Mytfasten togen vth Soyst XL to Perde vnd LXX to Voite vnde sochten yn dem Arnsberger Walde, roueden XXXII Perde vnd vengen XIII Mans, vnd dar quam eyn Monyck van Weynchusen[318]) genant Her Bernt van Altena riden, de entfel en yn de Rure, auer de Soschen kregen dat Perdt.

Wu Nehem vth brante.

Item vp Gudensdach na Mytfasten, yn der Nacht, togen de van Soist vor Nehem, wolden versoken, off de Büerpile de yn Sost geschotten worden, ock noch gudt weren. Do yd an den Dach genck, beden de van Soist noch groite Gnade vnd Barmherthcheyt, dat se nyn Büer schotten tegen de Nacht, als de Colschen to Soist beden. Ock leyten se eyne groite Buyssen loys scheyten, vp dat se jo wackhafftych weren vnde nycht gemortbrant worden. Dar na schotten se er egene Büerpile dar yn vnd branten dat ganse Steken[319]) vth, vp VIII Huzer na vnd der van Soist bleyff dar eyn doit vnd IIII worden gewunt; auer yd schadde enne to deme Lyue nycht. Dut was eyne sunderlykes Godes Wrake, want de van Nehem vnd Werle, hebben manchmael vor vnd na, Junferen vnd Browen geschant, also dat se enne de Kleder gans vt togen, offte bouen den Lenden affsneden, dat se sich nicht bedecken konden. De Bosewichter konden nicht bedenken, dat se ock van Browen gekomen weren. Ock handelden se vntuchlych myt Brawen, dat sick nycht to schriuen betemet.

Item op Saterdach (vor) Judica[320]) quemen de Werlschen to Borgelen, schinden Kerckhoff vnd Kercken, vengen dair

317) Die Items von der vorigen Note ab, fehlen ganz in 3 u. 4. — 318) Wedinghauß, 5. bei Arnsberg. — 319) Stedeken, 2. Stetlein, 5. — 320) nach Judica, heißt es wohl irrig in 5.

1446 vp III Mans, nemen wes yn der Kercken was, roueden ock Perde, Koe, Swyne vnd alles wat dar was.— Jt. vp Mandach na Judica vengen de van Nehem XX Browen, nemen en al wat se hadden, so kleyn mochten se nycht by sich hebben an erme Liue vnd de Browen moisten sweren, am Palmauent yntohalden to Nehem, offte war men se eyschede.

Jtem des seluen Mandages gengen VIII Voitgesellen vth Soist op Euentüer. Als se yn dat Velt quemen, worden se der Colschen gewar, de da heilden wal myt III^{c} Perden vnd wolden op de Ploge rennen. De Colschen worden ock der Gesellen gewar vnd drungen se vp eyn alt Berchfredt; dar schotten se so aff, dat se den Colschen groten Schaden an Lude vnd Perden deden. Als nu al er Geschot verschotten was, geuen se syck geuangen.[321])

Jtem des Vridages dar na, ranten der van Soist Soldener myt XVI Perden vor Werle vnd hedden eyn Achterhalt to Tünnen vnd de van Werle weren ock vthe to Voite vnd to Perde. Dusse quemen to samen to mangelen; de van Soist vengen III gude Mans offte Houeluide, als Frederich Vorstenberch, Herman Vorstenberges Son to der Waterlape,[322]) eynen van den Haken vnd eynen Westerwalder vnd sey leiten ock III Doden vp der Maelstede vnd vil Perde worden geschotten vnd den van Sost wort eyn reysich Knecht aff geuangen. Dat was Cort Stecken Knecht.

Jtem op Mandach na Palmen, ranten de van der Houestat vor Soyst vnd roueden nycht mer dan III Ackerperde. Suss ranten se de ganze Wecken vor Soist, roueden nycht me dal. — Jt. des Dynstages quam Clamer Busche wedder to Soist mit X Perden vnd vp Mendeldach reit he wedder to dem Hamme vnd vart na vnsem genedigen Junckeren.[323])

Jtem des Dynstages na Paschen schynden de Colschen summyge Browen tusschen Soist vnd der Lippe. — Jt. des seluen Dages roueden de van Werle vor Soist II Ackerperde

321) Dieses Jtem fehlt in 3 und 4. — 322) Herman vnd Frederick Forstenberges heißt es in 3 und 4; die beiden folgenden Namen werden nicht genannt; in 5 sind die Fürstenberg'schen Namen verstümmelt. — 323) Dieses und das vorige Jtem fehlen in 3 und 4. Die nächstfolgenden sind unvollständig wieder gegeben.

vnd vengen 1 Man. — Jt. des Gudenſtages brachten de van 1446.
Soiſt eynen Man van dem Swechuis, den ſe vor eynen Verreder geuangen hadden. — Jt. des Donerdages reden der van Soiſt Soldener mit XXX Perden na der Houeſtat vnd de weren in Wythynchuſen vnd de eyne wort des anderen gewar; auer ſe dorften ſich nycht antaſten.

Jtem des Vridages to Nacht, weren de Colſchen koſte to Loin, breken vp de Kercken vnd alle Kaſten dar ynne, nemen al wes dair was, howen alle Duetbome yn den Garden aff. Des Morgens Soiſſche Warde vth quam, worden des gewar, beden dat an der Stat kunt; men ſloch de Klocken, men toch myt der Macht vth; de Vyande floen, we beſt fleyn konde, was de beſte Man.

Jtem am Saterdage haelden de van Soiſt van dem Sweichuys III Mans vnd I Wyff, de hadde ſe beſacht, den ſe des vergangen Gudensdages ock dair hailden.[324]) — Jt. des Mandages dar na, vp ſunt Marcus Dage, ranten de van Soiſt vor Werle, vengen II Mans roueden XXVI Koe, XXX Swyne. — Jt. des Dynſtages darna, haelden de van Soiſt M Torchke van deme Hamme. — Jt. des ſelutygen Dynſtages togen XII Voitgeſellen vth vnd vengen II Voitgeſellen van der Houeſtat.[325]) — Jt. des Gudenſtages roueden de van der Houeſtat vor Soiſt IIII Ackerperde vnd vengen eynen Man. De van Soiſt ſlogen de Klocken, jageden na, kregen den Man vnd Royff wedder. — Jt. des Vridages dair na quemen to Soiſt IX Stucke Wyns ſunder Gelevde. Wat dat bedude, ſolde ſich wal genunden hebben, hedden de van Soiſt den Wyn behalden.[326])

Jtem des Saterdages des Morgens vro, er der van Soiſt Soldener de Waerde ynnemen, ſante Johan Kyue ſynen Ploger vth myt III Perden vnd eynem Reiſener, de de Waerde halden ſolde. De Houeſteder hadden ſick verſtecken in Rokynchuſen, vengen den Reiſener, den Ploger myt den III Perden.[327])— Jt. des Myddages ranten de Houeſteder vth Weiſlern, roueden

[324]) Dieſes Jtem fehlt in 3 und 4. — [325]) Dieſes und das vorige Jtem fehlen in 2 und 5. Das vorige fehlt auch in 3 und 4. — [326]) Dieſes Jtem fehlt in 3 und 4. — [327]) Das Jtem fehlt in 3 und 4.

1446. to Heppen XXV guder Koe. — It. des Auendes, as de Warde yn reit, was dair eyn Ploger myt synem Knechte. Wy wilt noch nicht juriden, sitte du op dat eyne Pert, halt de Waerde vnd lait my plogen. Balde quemen de Houesteder, vengen den Heren an der Ploch myt II Perden vnd de Knecht entreht en myt Gewalt.[328])

Item des Mandages na sunt Walburge, haelden de van Soist eren Mey (vnd eynen groten Rohff) vor Arnsborge, branten darumb her, to Nehem, vart ouer de Rure Mussceden, Huysten, Herderyngen, Emmeryngen, Oueremmeryngen vnd wat Dorpe vnd Houe dair mer weren vnde wunnen de stenen Warden, twe Houeluyde-Wonynge:[329]) Broychuzen vnd Barenhagen, plunderden wes dair was vnd verbranten se do yn den Grunt, roueden vil Bedde, Kannen, Potte vnd allerley Huisgerait sunder Tael. Item CLX Ackerperde, VI beslagen Wagen, ouer V^{c} Koe, C Kaluere, IIII^{c} Swyne, III^{c} rynscher Schape vnd vil Segen. Se vengen nicht mer dan XI Manne, wante se branten so tyge,[330]) dat de Menne tom Walde ynlepen. Do togen de van Soyst torügge. Ock vengen se al de Browen, de se krigen konden vnd nemen se myt sich. Als de Soschen nu to Huys teen wolden, hadden sich de Colschen to Hope verbodet vnd meynden de van Soist antotasten vnd togen vor eyne Sluppe. Der van Soist Büssen vnd Armborsteschütten hadden sich vor dat Hoel verstecken vnd leyten de Colschen wal ankomen vnd schotten do[331]) manck den Hop, deden en groten Schaden an Luyden vnd Perden tom Dode to, so dat de Byande wyken moisten vnd de van Soist quemen myt Leue tegen den Auent to VI Bren to Huys. Als se vor de Parten quemen, geuen se den Wyuen Dach.[332]) Dit was dat erste, dat de van Soist Browen geuangen hadden vnd wer ock nicht gescheit, dan dat se vermeynden, de Colschen solden dat Brawenschenden to rügge stellen.

Item des Donerdages ranten de van der Houestat vth Weislern vor Soist, vengen eynen Soldener de de Waerde heilt,

---

328) Dieses Item fehlt in 2 und 5. — 329) Junckeren-Slotte; 3 und 4. — 330) tho bolde, 3 und 4. zu balde, 5. — 331) mit Froiden, 3 und 4. — 332) Vrloif; 3 und 4.

I Ploger, II Ackerperde.[333]) — Jt. vam Donerdage vp den 1446.
Bridach gengen IIII Voitgeſellen ouer dem Walt, vengen eynen Houeman, genant Johan van Melſchede vnd brachten en yn Soiſt.[334])

Item des Saterdages do voer eyne Kaer van dem Hamme na Soiſt, geladen myt Boteren vnd andere Waer. De van Werle leyppen de Kare to Voite an. De Boerman entreit en myt den Perden, ſe nemen van der Karen II Doeke Saerdokes vnd de Browe der dat Gud harde, was van dem Hamme, koffte enne de Boteren aff vor XX Guyden. Duyt nemen ſe den vam Hamme vnentſachter Beede.[335])

Item des Gudenſtages vor ſünt Pancratius Dage, weren de van Soiſt ſtarck vthe vnd leyten vor Werle rennen vnd eyner van en was ſer druncken, rante hent vaſt vor de Parten to Werle; dey wort geuangen. Duſſe ſachte do en den Anſlach; do vengen de Soſchen IIII Manne vnde togen do wedder heym.[336])

Item des Vridages na Pancratii, des Myddages do de Warde vnd Plogers jnreden, bleiff I Soldener vnd eyn Ploger halden. De van der Houeſtat quemen, vengen den Soldener vnd de Ploger entquam en myt den Perden.[337]) — Jt. des Saterdages Morgens quemen XXV Voitgeſellen, hadden geroued XLV gude melke Koe vnd V Ackerperde. — Jt. des Mandages dar na, reden vth Soiſt XXVI Soldeners na Werle vnd de van Werle heylden ſtarck yn eynem holden Wege. Dayr quemen de Soſchen vp vnuerſeyns, ſo dat ſe van Noit wegen dorch ſe moiſten. Godt gaff en Gelücke, dat ſe den Werlſchen aff vengen eynen guden Houeman vnd ſe quemen ſunder Schaden van en.[338])

Item des Gudenſtages[339]) na ſunt Pancratii Dach des Morgens reddeden ſick de van Soiſt, vth to trecken vmb Euentuer, ſanten er Warde van XXIIII Perden vorns an II Hopen vth vnd de Colſchen hadden vor Soiſt VI^{c} Iſerenhode.[340]) Der

---

333) Dieſes Item fehlt in 2 und 5. — 334) Dieſes und das vorige Item fehlen in 3 und 4. — 335) Das Item fehlt in 2 und 5. — 336) Sehr unvollſtändig in 3 und 4. — 337) Das Item fehlt wieder in 2 und 5. — 338) Alle Items ſeit der Note 336 fehlen in 3 und 4. — 339) Donnerdages, 2 u. 5. — 340) Federenhode, 2. In 5 fehlt die nähere Bezeichnung der 600 ganz.

1446. hadden ſych vyl jn de hoelden Wege verſtecken, jn Menynge vor IIII Parten to rennen vnd de van Soiſt op de Jacht to locken vnd als dan wolden ſe ſe verhauwen. Als nu de Soſche Warde hen vth quam, quemen ſe vnuerſeyn vp de Colſchen, de dar rennen ſolden. Dair hoff ſych ene ſcharpe Mangelynge; ſe ſteken ſich vnder eynander van den Gülen. Der Soeſchen worden XV genangen, kregen vart Dach, beheylden er Harns, want de Colſchen hadden de Tyt nycht, dat ſe id en vth togen. Hir weren II Houelude mede gut. Ludeke Duiſſcher vnd Arndt van der Borch. Duſſe vnd II Knechte haerden vnſem g. Junckeren to. De anderen VI worden den van Soiſt affgenangen; der weren IIII gemeyne Borger, de anderen weren Knechte. Ock verloren ſe VIII Perde. Myt des ſo brack dat Halt der Colſchen vp vnd de van Soiſt quemen ock her vth, jageden vnd vengen der Colſchen wedder XVIII vnd XXVI Perde, de ſe al myt ſich jn nemen vnd vengen noch vil mer, de enne in der Mangelynge entlepen vp VIII na; ſo dat der Genangen toſamen was XXVI; dar to leyten ſe vyl Doden vnd Schaden an Perden. De Colſchen hedden wal II Mans tegen eynen, noch (dan) nemen ſe der Hazen Banner; ſe floen na Anrochte. De van Soiſt jageden na to Bote vnd to Perde, by II Myle Weges vnd hadden nauwe IIc Perde. Jn dem Jagen leyten de Colſchen vil Perde, de en affgeſchotten worden. Duyt Jagen geſchach vmb der van der Lipp wyllen. De ſolden hebben vp den Dach to Soyſt gekomen; ſe bleuen auer vthe. Jn düſſer Mangelynge was der van Soiſt groteſte Schade, dat dair eyn Borger, genant Rogge, wonende jm Spegel, doit bleyff.

Jtem des Saterdages leyten de van Soiſt eynen Verreder enthoueden vnd vp eyn Rat leggen. De plach tor Houeſtat to trecken vnd verreyt de van Soiſt jn dem Velde.[341]) — Jt. vp den ſelven Saterdach tegen den Auent, do de Plogers ynreden, do heylden III van der Houeſtat jn dem Velde vnd dair was I Ploger myt ſynem Wyue vnd eynem Perde. Dar quam der Houeſteder eyn vp vnd wolde en vangen. De Ploger

[341]) Den hadden ſe van Sweickhuſen gehalt; 3 und 4.

ſloch en an den Hals myt eyme Speyte, dat he van dem 1446.
Perde ſtorte. De Ploger vel vp dat Perdt, ſprengede ouer eynen Grauen vnd dat Wyff vel vp er Perdt vnd entreit en myt Gewalt yn Soiſt. — Jt. vp ſunt Orbans Dach, entreit vth Soiſt Ouelackers Knecht emme ſyn Perdt vnd Harns vnd reit dayr met tor Houeſtat.[342])

Item des Donerdages vor Pinxten, togen de van Soyſt myt velen Wagen tegen de van dem Hamme, loyden Keſe, Boteren, Wullen vnd allerley Guidt vnd wat Wagen ſe nycht myt Gude beladen konden, beloeden ſe myt Holte vnd vengen vp de ſelnen Tyt jm Holte, eynen groyten wylden Wulff, tom Teken vnd jn Hoppinge noch eynen anderen Wulff to vangen.[343])— Jt. vp den Dach haelden de van der Houeſtat de Mollenſtene van der Mollen to Loen vnd vorden ſe tor Houeſtat.

Item vp Vrydach vor Pynxten ſteich eyn Borger to dem Hamme vp ſynen Balcken, vant eyne Weyken, de begunde to bernen. He makede Gerochte vnd leſſchede dat Büer; men ſloch de Klocken, eyn yder ſochte yn ſynem Huys, men vant noch V, de al angaen weren, eyn was der vthgangen. Duſſe weren an ſolke Ende der Stat gelacht; hedde Godt yd nycht anders geuoget, ſo wer de Stat jn den Grunt verbrant. De van dem Hamme hadden myt numande Twiſt, dan ſe beden als allen fromen Steden gebort, voerden den van Soiſt yn eren Noden to. Dairumb is wal to vermoden, we de Weken[344]) gelacht hadden.

Item vp Pynxauent quemen II Geuangene to Soiſt, de den van Soiſt aff geuangen weren; hadden to Ruden jamerliken geuangen geſetten. Se reppen Godt an, de halp en, dat ſe enwech quemen vnd hedden noch eynen Geſellen, den brachten ſe bis jnt Holt, de quam to Erwitte vp den Torn, darna wedder to Soiſt. — Jt. am ſelueſten Pynxauent brachten ſumyge Boytgeſellen IIII Geuangen van Werle, dar was mede eyn Baſtert des Byſcops van Münſter.

Item des Dynſtages na Pinxten hadden ſich de van Soiſt, Lyppe vnd Geſeke to Dage geſchreuen, vmb der Geuangen

342) Dieſes Item fehlt in 2, 3, 4 und 5. — 343) Dat ſe den beſchoren Wulf wolden fangen; 3 und 4. — 344) Lunten, 5.

1448 wyllen van Geſeke. De van Soiſt togen ſtarck vth, nemen myt ſych ouer IIII^{c} Wagen vnd Karen, loeden de myt Holte, togen to Ebbynchuſen, breken Diderychs van Erwitte Spiker aff, nemen al wes dar noch was. — Jt. des Donerdages holteden de van Soiſt myt groiter Gewalt vnd al erer Macht. — Jt. am Pinxauende helden de van Soiſt myt den Houeſtederen eynen Dach vmb der Genangen wyllen, de genangen worden yn der Mangelynge vor ſunt Thomas Paerten, dar der Colſchen vyl genangen worden, dar ock groitte Junckeren mede waren vnd nicht inhelden.[345])

Jtem des Mandages vor ſunt Vite quam eyn Bode to Soiſt, brachte Breue van eynem Capittel vnd Stat van Münſter, jnhaldende dat de Biſcop van Münſter myt alle den ſynen, de Bede tegen de van Soiſt gans aff bede, ſunder nicht vor de, de den van Soiſt van erer egenen Perſonen wegen to vorn entfecht hadden. Vnd he was van den van Soiſt de Sone wedder bogeren, de emme ock wort. Do bede he ſine Koſt vnd Rüter van der Houeſtat; alſo quam de Houeſtat wedder yn der Colſchen Hande. — Jt. vp den ſelueſten Mandach togen de van Soyſt vor de Houeſtat jn Hoberges Holt, haelden III^{c} Wagen Tymmerholtes vnd heilden myt en eyn Schutgeuerde, ſo dat der Houeſteder wat doit bleyff vnd vyl gewunt worden. Der van Soiſt wort eyn gewunt.[346])

Jtem des Gudensdages vp ſünt Vites Dach leyten de van Soiſt an erer Veltmarcke na Werle hen vthgrauen. De van Werle togen ſtarck vth vnt Velt. Dat vernemen de van Soiſt, ſlogen de Klocken, togen na den Greuers; de van Werle floen wedder to Huys.

Jtem des Brydages na ſunt Vite ranten de van der Houeſtat vor Soiſt, vengen eynen armen alden Man, de van Alder nicht gaen konde. Do ſe ſyner nicht konden mede nemen, was dar eyner, genant Johan van Sollen, de ſchot den guden alden Man doit. — Jt. vp Saterdach ſunt Johannes Auent, togen de van Soiſt myt vyllen Wagen jn Borchardes van Clothugen Holt vnd holteden den Moneken; haelden ock XX

345) Alle Jtems dieſes Abſatzes fehlen in 3 und 4. — 346) Alle Jtems vom Dinstage nach Pfingſten bis hieher, fehlen in 2 und 5.

Foder Hogges.[347]) — Jt. des Mandages na ſünt Johannes 1443.
togen de van Soiſt na Werle vnd de van Werle togen tot en vth, quemen to Hope vnd mangelden, dat der van Werle III doit bleuen vnd II geuangen, de de van Soiſt myt Perde vnd Harns myt ſych nemen.[348])

Jtem des Vridages vp vnſer leuen Vrowen Dach Viſitationis, ranten de van der Houeſtat voer Saſſendorpe vnd Lohn, vengen eynen Reiſener van der Waerde; III Menne roueden XI Ackerperde.[349]) — Jt. des Vridages na ſünt Vlrich togen de van Soiſt na deme Hamme, geleyden Rotger vnde Goiswyn Kettelers, Diderich vnd Johan van der Recke Gebroders. Torcke, Johan Veruer van Weſel vnd Aloff Arndes van dem Hamme bys to Soyſt.[350])

Jtem des Donerdages da beuorns do leyten de van Soyſt geyten eyne Büſſen to dem III mael. — Jt. des Saterdages vengen VIII Voitgeſellen eynen genant Wynkel vnd eyn entreit en vp eynem Ackerperde. Dyt weren de Vrowenſchynders. Dar to roueden ſe VI Perde.[351]) — Jt. vp den ſeluen Dach weren ock andere Voitgeſellen vthgetogen, brachten II Geuangen, L Koe, XL Schape.

Jtem des Mandages dar na ranten der van Soiſt eyn Deyl Soldener vor Ruyden, Kalenhart, Beleke, roueden IIII Ackerperde vnd vengen eyn wylt Swyn, quemen myt Leue wedder. — Jt. deſſelvygen Dages beſchoit de Buſſenmeyſter de nyen Büſſen vnd ſe ſpleyt eyn wenich, dair goit he wat vmme. Et halde wat id mach.

Wu de Biſcop vm Soiſt her toch vnd belachte XI Dage lanck.

Jtem vp Gudensdach ſünt Margarethen Dach quam de Biſcop van Colne, brachte myt ſich den Biſcop van Hyldeſem, den Grauen van Waldegge, myt der ganſer Ritterſchop der Stifte Colne vnd Paderborne, vart myt vellen anderen Bannerheren, Rüteren vnd Knechten, Steden, Landen vnd Luyden,

347) Holtes; 2 und 5. — Alle vorhergehende Items dieſes Abſatzes fehlen in 3 und 4. — 348) Die vbrigen von Werll riſſen auß. 5. — 349) Die folgenden Items bis zur Belagerung von Soeſt fehlen in 3 und 4. — 350) Beide Items dieſes Abſatzes fehlen in 2 und 5. — 351) Der Nachſatz fehlt in 2 und 5.

1446. vthgeſcheden de erbar Stat Paderborne, de der Bede nycht wolde to ſchaffen hebben; legerden ſich vor Saſſendorpe, ſloych ſyn Paulunen[352]) vp. De van Soiſt togen tegen en vth, ſchotten ſich myt en, went an den Auent vnd togen do wedder yn Soiſt.

Item des Donerdages Morgen togen de van Soiſt vth, myt eren Büſſen, bis an de Houetlynden. De Colſchen begunten dat Karn to trebden vnd to ſleppen; de Soiſſchen ſchotten ſich den ganſen Dach myt en.[353]) — Jt. des Vridages togen de van Soiſt vth den Oyſthouen, ſchotten yn dat Colſche Heer, dat ſe moiſten obbreken. Branten er Bauwen to, breken de Kercken to Saſſendorpe van bynnen to, breken de Dope, verbranten de Belde vnd nemen de Klocken myt ſich. Solke dait behorde eynem criſtlikem Byſcope tho. Als dat vullenbracht was,[354]) togen de Colſchen bouen Geylen hen tho der Swalenbrüggen vnd vart na Lürynchuſen vnd ſlogen dair ere Pawluyne vp vnd begunten dat Karn to trebden. De van Soiſt vnd ſe ſchotten ſych myt den Büſſen vnder eynander,[355]) ſo dat dair vil Schade ſchach, an guden fromen Luyden.

Item des Saterdages togen de Soſchen vth ſünt Walburges Paerten, myt eren Büſſen tegen de Colſchen jnt Velt vnd de Colſchen (hadden) er Büſſen neger gelacht; auer id en halp en nycht, want ſe leden groiten Schaden an Luyden vnd Perden.[356]) Den van Soiſt wort eyn from Borger affgeſchotten, genant Tomas vp dem Krane[357]) vnd tegen den Auent togen ſe yn ere Stat. — Jt. des Sundages Morgens togen de Soſſchen wedder vth vnd dreuen de Colſchen do to rügge,

---

352) Paulum; 2. Weiterhin heißt es Paulun, Pawlun. In 3 und 4 wird das Wort ganz umgangen. — Pakeluien, 5. — 353) vnd ſo ferne als de Büſſen ſchotten, dorften ſe nicht kommen. Tegen den Auent togen ſe wedder in de Stadt. 2 und 5. — 354) Die Worte: „Branten er Bauwen" bis „vullenbracht was" fehlen in 2 und 5. — 355) Statt der folgenden Worte dieſes Satzes, heißt es in 2 und 5: auer de ſoiſchen Büſſen weren better vnd ſchotten forder; darumme moiſten ſe wiecken, wante ſe lydden grothen Schaden an Luden, an Perden. Tegen den Auent togen de Soiſchen wedder in. In der Nacht leit de hillige Biſchop vell Karens trebden vnd verbernen. Dat was all Biſchopes Werck. — 356) De van Soeſt ſparden noch Büſſen noch Kruyt, ſchotten mit Flote vnter de Colſchen, dat ſe wiken mochten. 3 und 4. — 357) Der Name fehlt in 3 und 4.

ſo vere als ſe myt eren Büſſen ſcheyten konden dar de Colſchen groyten Schaden ouer leden.[358]) 1446.

Item van dem Sundach vp den Mandach hadden de Colſchen er Büſſen der Stat neger gelacht[359]) Des Morgens togen de van Soiſt vth myt Hereskrafft, worden des gewar, ſtalten ere Buyſſen dair tegen vnd drungen ſe myt Gewalt, dat ſe opbreken, branten ere Bauwen vnd konden van Wernoit[360]) ere Buiſſen mede krygen, nemen des ock groiten drepliken Schaden. Togen van dair vnder Katerbecke[361]) hen na den Doren, brüggeden ouer de Soſche Becke.[362]) De Soſchen volgeden enne na, wente by den Hilger, dair ſe den Colſchen groten Schaden deden an Luyden vnde Perden vnd do ſe ouer quemen, do lachten ſe ſich yn Hattorpe. Dair dreuen ſe de van Soiſt wedder vth myt groiter Gewalt vnd togen do to rügge yn Sweue; dar ſlogen ſe er Pauweluyn vp. De van Soiſt lagten ſych to Notten vnd tom Ardey, heylden den Colſchen den Dach, dat ſe ſick der Stat nicht nehen konden. Tegen den Auent togen de Soſchen to Huys.

Item jn der Nacht hadden ſich de Colſchen gelacht jn den Ardey[363]) vnde Notten, myt eren Büſſen. — Jt. des Dynſtages Morgens togen de van Soiſt vth, worden des gewar, ſchickeden ere Büſſen vnd Geſchüt vor ſich, drungen de Colſchen wedder to rügge jn Sweue vnd bleuen to den Notten vnd Ardey den Dach, den Colſchen to Spite leggen vnd deden enne groten Schaden, tegen de Nacht togen ſe wedder jn er Stat.

Item des Gudensdages Morgens togen de van Soiſt wedder ſtarck vth ton Notten vnd tom Ardey, ſchotten ſo ſer in dat colſche Her, dat ſe op breken moiſten vnd branten ere Bauwen vnd togen bouen Andepen hen na Menichuſen; dar ſlogen ſe ere Pauwellunen vp. De Soſchen legen den Dach myt en to Velde, weerden enne des Treddens, ſo vere erre Büſſen ſchotten. Tegen den Auent togen ſe wedder to Huis.

358) Das Item fehlt in 3 und 4. — 359) näher geſtellt; 5. — 360) nouwer Nodt; 2. neuwer Noth, 5. — 361) Baberckh; 2. — De Colſchen reppeden ſick vnd togen van dar vnder Katerbecke her, 3 u. 4. — 362) Das folgende iſt in 3 und 4 mit bedeutenden Abkürzungen wiedergegeben; bis an das Item: „des Gudensdages." — 363) Mardey, 5.

1446. Item des Donerdages, Morgens vro, togen de van Soiſt to dem Jacob ſtarck vth myt eren Büſſen, ſchickten eyn Deyl erer Schütten vp dat valſche Marck vnd eyn Deil vp der Marbeker Hogede vnd de Hoip heilt jn dem Velde. De Colſchen begunten to tredden; de Soſchen ſchotten ſo fere dat ſe to rügge weder togen yn Menichuſen. Do makeden de Colſchen eyn Gerenne vp de ſoſchen Schütten, jn Meninge ſe van den Büſſen to drygen; auer ſe worden ſo wyllkomet, dat ſe weder fleen moſten to dem Her to, leyten dair vil Doden vnd Gewunder. Tegen den Auent togen de van Soiſt yn er Stat.[364])

Item des Vridages togen de van Soiſt vro wedder vth. Mollenbecke Reitmeiſter tor Lyppe vnd de Lyppſchen weren to en komen. De Colſchen hadden yn der Nacht de Slachbome vthgeworpen vnd ſich verſteken jn de holden Wege, jn Menynge, de van Soiſt to verraſſchen; auer ſe worden gewar, quemen ſo ſtarck dat de Colſchen de Vlucht nemen bys an er Her. De Soſchen vnd Lyppſchen ſchotten ſich myt en den ganſen Dach vnd beden enne drepliken Schaden an Luden vnd Perden. Tegen den Auent togen ſe yn er Stat.

Item des Saterdages Morgen togen de van Soſt op den nyen Kerchoff vor deme Jacob. In der Nacht weren de Colſchen jn de Marbeke togen, breken de Müren aff vnd eyn Deil der Hüzer, begunten to bolwerken vnd to begrauen, hadden andere Grauen, de enne nicht beynden, ſlecht togewult, vp dat ſe rennen mochten; lachten ere Büſſen to Stormen vnd erer hadden ſick ſtarck jn den Kallenhoff vnd darümme langes verſtecken, jn Menynge, wat der van Soiſt vth quemen to verhauwen. Des Morgens erhoff ſich eyn duiſter Neuel,[365]) dar vmb reit Clamer Buſche myt ſumygen Rüteren vor vth, vmb to beſeyn, wat der Colſchen Bedriff were. He wort er gewar vnd de ſiner. Clamer de vlo den Soſchen to, de quemen em ſtarck entegen. Clamer wante ſich vnd ſe dreuen de Colſchen vth deme Kalbenhoue to der Marbeke yn vnd de van Soiſt beden enne ſo groiten Schaden myt ſchetende, dat ſe rümen

364) Der Abſatz fehlt in 2 und 5. In 3 und 4 iſt das Ganze ſehr abgekürzt. Eben ſo das folgende. — 365) Dat ſick de Kiend untereinander nicht konden beſichtigen, 3 und 4.

vnd obbreken moiſten vnd konden kumer Noit dat Geſchut eyn 1446.
wech brengen. De van Soiſt volgeden en myt Macht, dreuen ſe bis to Menichuſen, dar dat groite Her lach. Als ſe dar quemen, breken ſe al vp vnd rümeden vth dem Velde, bis op de Mone to Allagen. De van Soiſt volgeden enne na, ſteken op ere Glauegen bernende Blaſen, luchteden den Colſchen ouer de Hare, togen do widder to Huis.

De Soyſchen reipen al: locht em na
He moit en wech Ha ha! Ha ha!
He heſt hir wal geweſen,
De Eere de em vor geſcha,
De ys em al entreſen.[366])

Item de Colſchen behauwen[367]) ſich to Allagen yn dem Holte. Da legen ſe bys des Mandages; do togen ſe na Werle, na Burick vnd war ſe beſt konden. Se hadden eyn grot Gewyn gehat.

Summa van allen, de Biſcop lach vor Soiſt myt groiter Gewalt bys yn den XI. Dach. He trebde dar Karn, ſo vyl he mochte. Auer nycht wider, dan de ſoſchen Büſſen ſchotten, vthgenomen wes ſe des Nachtes deden. Vnde wuwal he al Dage im ſoſchen Velde was, ſo voerden ſe doch er Karn yn, to allen Parten. Id fel ſick vaken, dat de Colſchen heylden an vnd vp eynem Ende des Landes, am anderen Ende loeden de van Soiſt dat Karn vp dem Wagen, des de Colſchen nicht keren konden. Midler Tyt dat de Biſcop ſo vme Soiſt pannekokede, togen gude Geſellen vth Soiſt vp Euentuer, vengen X Reiſeners XVIII andere Borgers vnd Knechte, dar ock ſumige gude Mans vnder weren, roueden XVIII Ackerperde, ock eyn Deil Koe vnd andere Beiſte. Ock ſchotten de van Soyſt bynnen den XI Dagen den Colſchen ſer vil Menſchen vnd Perde aff, als wal to vermoden ys, wante ſe mochten nycht bouen ene Nacht op ener Stede buren; wu wal ſe ſich verromet hadden, ſe wolden er Pauwellun vp ſlaen vor Soiſt vnd nicht opbreken vor ſünt Mertin, id wer dan dat ſe eren Willen ſchaffeden. Ock verromeden ſe ſick jn eren Schrifften, tegen ere vthwen-

366) Die Reime fehlen in 3 und 4. — 367) begunten ſich in dem Gehölz zu begraben, 5.

1446. digen Frunde, se hedden dat Karn vor Soist getredet bis in de Moisgarden vnd de van Soist konden erer nicht scheiten, se hedden de Büssen besproken. Dat seluige mochte wal war syn, auer nicht de Cloite de vth den Büssen gengen,[368]) der er manigen mytnamen vnd ock vaken myt Wagen wat en wech foren moisten, gewunt vnd doit.[369])

Ock is to wetten, dat vp de Tyt de van Soist wenych fromeder Rüter hadden vnd de seluesten de se hadden, bewysten sich erbarlich tegen de Borgers vnd manlich tegen de Viande. Item jn midler Tyt dat de Biscop so vor Soist lach, quemen emme Entseggebreue van dem Hertogen van Burgunien vnd sinen Vndergesetten. — Jt. vnse g. Juncker Johan van Cleue quam myt grotem Volck to Vnna vnd enboit dem Biscope, dat he siner solde wachten, he wolde myt emme de Soppen etten ym Velde. Do dorfte de Biscop siner nicht warden vnd moiste sin Pauwelluen op tehn, er sunt Mertin. He wort veltfluchtich. Als dat vnse g. Juncker vernam, sante he twe Ritters in Sost, Hern Gowyn van Swanenberch vnd Heren Johan van dem Schonenborne,[370]) mit Rüteren de dair liggen solden, so lange er de van Soist bogerden. — Jt. des Mandages op sünt Jacobs Dach do reden Burgermeistere vnd Fronde der van Soist entegen Fronden vnses g. Junckeren to der Heydenmollen, vmme Sake to ouerspreken. Do dat gescheit was, reit vnse g. Junker wedder na dem Lande van Cleue.[371])

Ock is to wetten, dat de Biscop vor Soist lach de XI Dage, kostede eme mer dan C[M] Gulden, bouen allen Schaden, den he leit an Luden vnd Perden. Vnd de van Soist leyten nicht mer dan eynen Doden vnde VIII worden myt Pilen gewunt, de geyn Noit tom Liue hadden. Ock verloren se nicht

---

[368]) De steken enne de Kerste vnd Hilligdome ahn, dat de Houede, Arme, Beine in der Lucht stouen, 2 u. 5. Jn 3 und 4 alles verkürzt. — [369]) sus kan ich nicht gedenken, war de Hillicheit moste herkommen, dath se de Büßen bespreken vnd nicht de Klobe, idt queme dan, dat se truwlose, heilose, meineydige gelonen Ehebreckers syn, ja Kercken, Klusen, Preistere, Jufferen vnd Frawen Schinders syn. 2. — [370]) Scharpenge, 5. — [371]) Das ganze Item fehlt in 2 und 5.

mer dan VIII Perde dat ſchach yn eyner Mangelynge wy 1446.
vorſchr.[372])

Item des Dinſtages dair na, ſunt Jacob brachten ſumyge Voitgeſellen eynen Geuangen vnd eyn Perdt. — Jt. des ſelueigen Dinſtages dar na reit Mollenbecke myt den Lypſchen wedder na der Lippe. — Jt. des Gudensdages roueden de ſoſchen Soldeners van Nehem IIII Ackerperde.[373])

Item des Donnerdages ſunt Panthalions[374]) Dach, hadden ſick de Colſchen verſtecken jn Hiddynchuſen vnd Lenderinchuſen vnd yn Mollynchuſen wal VI^{c} Perde ſtarck, leyten rennen ynt ſoſche Velt, branten dat Karn jn den Garuen. De van Soiſt ſlogen de Klocken, quemen vth, dat Voitvolck bleuen an eynem Hupen jn der Ordeninge ſtaen, bouen der Steynkulen vnd de Reyſeners begunten myt den Vianden to mangelen. Der Colſchen Halt brack vp; den van Soiſt was leyde van eynem anderen Achterholt, dair vmme dorften ſe ſich nicht jn eyne Slacht myt den Vyanden geuen, dan ſe ſchotten ſich ſere vnder eynander, ſo dat der Colſchen vele doit bleuen, der de van Soiſt eynen myt ſych nemen vnd begrouen en vnd vengen III gude Mans; ock leden ſe groten Schaden an Perden. De Colſchen moiſten rümen, de van Soiſt togen myt Leue widder heym.

Item des Vridages do der van Soiſt Warde jnne was, ranten de Houeſteder vor Soiſt ſpennen III Wagene vth vnd vengen eynen Man. De van Soſt jageden na vnd nemen en id en all wedder, ſpennen de Perde vor de Wagen wedder vnd forden ſe yn Soſt.[375]) — Jt. des Saterdages na ſünt

---

372) Leue Leſer merckh ahn, wu de gude Stadt Soiſt tho düſſer ſwaren Feeden gekommen is, allene vmme erer Rechtigkeit, Friheit, Priuilegien, dar ſe van Pauweſten, Kayſeren, van Biſchoppen tho Biſchoppen, van alle der Herkommeſt mede priuilegiert, begifftiget, beſtediget vnd bewedemet ſyndt, tho vordedigen. So dan de van Soiſt ein rechtwerdige Sake hebben, gifft en Godt, dath ſe ſo geuechtigh ſyut tegen ſodane Tyrannen; Gott verkert ere Sinne vnd Vorſtandt vnd alle Wercke vnd Anſlege, wante es betemmet den Biſchoppen vnd Prälaten, nicht mit dem Swerte tho fechten, ſunder mit Godes Wordt. Dat is er Swerdt enne van Gode befholen, wante he ſtraffede Petrum, da he dat Schwert vt toch. 2. Jn Nr. 5 ſind dieſe ſalbungreichen Tiraden noch länger gezogen. — 373) Mehrere Items fehlen in 3 und 4. — 374) Bartholomens, 5. — 375) Dieſes Item fehlt in 2 und 5. Jn 3 und 4 fehlt der Nachſatz.

1446 Pantallons Dach toch de Biſcop van Collen vth Werle nae Soiſt vnd der ſoſche Kuer wort des gewar. De van Soiſt togen emme entegen; he begunte dat Karn to bernen by Menichuſen vnd dar vmme lank. De Soſchen beden emme vnd den ſinen ſo groite Noit myt dem Geſchütte, dat ſe rümen moiſten, togen de Hare entlanges na Anrochte, vart to Geſeke vnd Ruyden. De van Soiſt vengen des Kelners Son van Arnsborch, noch eynen anderen guden Man vnd II Knechte. Des wort enne eyn Perdt geſchotten; auer jd ſchadde eme nicht.

Item des Sondages Morgens quemen IIII Geſellen yn Soiſt, brachten van der Mone II Gevangen.[376]) — It. des Gunſtages ranten de Houeſteder vor Soiſt, vengen III Meylers[377]) vnd nemen ſe yn Selen mede. De ſoſchen Soldeners worden des gewar, jageden na vnd nemen ſe en wedder.[378])— It. des Donerdages na Vincula Petri des Morgens vro, weren de van Soiſt vor der Houeſtat, vengen eynen Houeman, noch I Reyſener vnd eynen Schulten. Der van Soiſt wort II gewunt. — It. des Gudensdages na ſünt Dominicus, togen de van Soiſt tegen de van dem Hamme myt velen Wagen, haelden Keſe, Boteren vnd ander Gudt vnd de Houeſteder quemen dair vp rennen, ſchotten ſich vnder eyn ander, ſo dat der Soſchen eyn gewunt worth.[379])

Item des Dinſtages vp ſünt Laurentius Auent ſtarff to Soiſt eyn Houeman genant Cordt Keteler. — It. vp Gudensdach ſunt Laurentius Dach, reden Her Gauwyn van Swanenberg[380]) vnd Her Johan van dem Schonenborne widder myt eren Frunden na dem Ryn. De van Soiſt togen myt en brachten ſe vor Werle hen, treddeden dat Karn vmb Burike vnd Werle, ſchotten Büer yn Werle, foerden[381]) de Bome yn den Garden. Der Soſchen verachterden ſych III, de by deme Hope nicht blyuen wolden. De worden genangen, moiſten do meilden, wu ſtarck de van Soiſt to Perde vthe weren. De van Werle makeden ſych balde vp myt IIIC Perden, jageden

376) Dieſes Item fehlt in 3 und 4. — 377) Meiers, 3 und 4. — 378) Dieſes und das vorige Item fehlen in 2 und 5. Die folgenden, bis zu dem vp Gudensdach st. Laurenzius fehlen in 3 und 4. — 379) Das Item fehlt in 2 und 5. Eben ſo das folgende. — 380) Langenborch, 3 und 4. In 5 fehlt Schönborns Name. — 381) ſuenden, 2.

den van Soist na, de weerden sich to wehnen[382]) vnd jageden 1446.
de Werlschen wider heym, went vor er Parten. Der Soschen worden IIII geschotten myt Pilen, was enne tom Leuen nicht schedelich vnd eynem wort de Voit voer myt eyner Büssen affgeschotten, de bleyff ock leuendich. — Jt. vp de seluen Tyt weren de Colschen koste starck versamelt vnd wolden to Soist vor III Pardten rennen. Dat wort myt dusser vorschr. Reyse verdoruen.[383])

Jtem des Donerdages na vnser leuen Vrowen Assumtionis gengen IIII Voitgesellen auer den Walt, der vengen de Colschen eynen, dey III entlepen en vnd quemen des Vridages wedder.[384]) — Jt. des Saterdages quemen sumyge Voitgesellen brachten XXV guder Koe.[385]) — Jt. vp sunt Bartolomeus Auent brachten der van Soist Soldener III Geuangen, VI Ackerperde, VIII Koe, LIIII Swine. — Jt. des Gudensdages sunt Bartolomeus Dach begunten de Colschen de Haueren ym Velde to bernen. De Soldeners van Soist ranten vp se, dat se en entsloen. — Jt. des Donerdages vengen de Houesteder II How Meggers vth der Wyesse.[386])

Jtem des Vridages na sunt Bartolomeus Dage ranten de Colschen vth Bosynchusen[387]) myt C Perden, bogunten dat Karn to bernen vnd branten den Junfferen to dem Paradise eren Wagen myt Karn vnd vengen III Menne. — Jt. vp Saterdach dar na reden der van Soist vth, nemen myt sich vil Wagen. De Houesteder hadden sick versteckten yn Katerbecke vnd Lorynchusen. De Soschen worden des gewar, de Viande rümeden, dat Gerochte quam to Soist, men sloch de Klocken, men toch vth vnd vengen der Viande etlike vnd der Vrowenschynders van Werle IIII, dair was des Bisscops van Münster Son[388]) mede. Do togen de van Soist myt Leue vnd haelden LX Voder Houis sunder Holtwagen. — Jt. des seluigen Dages funden de van Soist eynen Borger vth Soist yn eynem

---

[382]) wenden, 2. se widderwenten sick, 3 und 4. — [383]) Das Item fehlt in 3 u. 4. — [384]) Dieses und das letzte Item des vorigen Absatzes fehlen in 2 u. 5. — [385]) VI Ackerperde LIIII guder Swine, setzt 2 hinzu; dagegen fehlt das folgende Item. — [386]) Das letzte Item fehlt in 2 u. 5. — [387]) Berkinghausen, 5. — [388]) Horen Son, 3 und 4.

1446. Dike, den hadden de Colſchen doyt geſlagen vnd en dair jn geworpen.

Jtem des Sundages togen de van Soiſt vth vnd haelden ouer C Foder Hous.[389]) — Jt. des Dynſtages na Johannis Docollation tegen de Nacht, reden vth Soiſt V Geſellen, vengen eynen Man, roueden IIII Perde.[390]) — Jt. des Gudenſtages branten de Colſchen dat How to Rekelynchuſen vnd Garbrechtynck.[391]) — Jt. des Donerdages brachten XI Boitgeſellen eynen Geuangen. — Jt. des Vridages haelden de van Soiſt How.[392]) Deſſelnygen Dages togen vth Soiſt XX Boitgeſellen, roueden by Anrochte VII vetter Swyne vnd ſanten de by twen na Soiſt. De achtein togen vart op Euentuer; der worden de Colſchen gewar vnd vengen er eynen vnde de anderen entlepen en vnd quemen weder to Soiſt.

Jtem des Sundages[393]) tegen den Auent, to Mydernacht, togen de van Soiſt ſtarck to Vote vnd to Perde vth, nemen eyn Schep myt ſych vm ouer de Lippe to varen, togen to Hertuelde vnd to Keſlern vnd jn andere Houe, de Hoberge, Mervelde vnd den Wuluen haerden, roueden dair vyl Gudes an Perden, Korn, Swynen, Schapen vnd Segen; an Bedden, Ketelen, Kannen, Pötten vnd allerley Huysgerait, des ſer vyl was vnd branten do de Houe vnd kregen XII Geuangen, II reyſige Perde. Ock bleuen dar Luyde vnd reyſige Perde doyt vnd den van Soiſt verdranck eyn Wapener, dat was Clamer Buſchen Knecht vnd II worden gewunt; den ſchadde yd tom Lyue nycht; togen myt dem Royffgude myt Fruweden to Huys vnd wat nicht Biandes Gudt was, geuen ſe wedder. — Jt.

---

389) Das Item fehlt in 3 und 4. — 390) Dieſes und das vorige Item fehlen in Nr. 2 und 5. — 391) Die folgenden Items bis zum Schluſſe des Abſatzes, fehlen in 3 u. 4. — 392) Dieſes Item bis zu dem Worte How und das vorige fehlen in 2 u. 5. — 393) In 3 und 4 wird dieſer Abſatz ſo eingeleitet: Der Biſcop van Münſter Wolraven, habde dorch ſin Capittel vnd de Stadt Münſter ſick mit den van Soeſt verſonet. Dennoch vnder dem Schine deß Fredes bede he mer Schaden den van Soiſt, dan he in oppentliker Viendſchop gedaen habde. So habden ſe em nhu jüngeſt ſinen Son afgevangen; de moſte nhu bichten ſines Baders Sünde vnd nachdem ſe erhoren, dat de Biſcop der Sone Affſcheid nicht geholden hebde, ſchriven de van Soeſt em den Frede af vnd weren widerwmb ſine Fiende. Derhalven duchte idt den van Soiſt gudt werden, de Monſterſchen einmahl heim tho ſoken, togen darumb des Sondages u. ſ. w. Das folgende iſt ſehr abgekürzt.

jn der ſelnen Nacht vengen de ſoſchen Voytlude III Voitgeſellen; 1446.
dat weren de Browenſchinders van der Houeſtat.[394])

Item van dem Dynsdach vp den Gudensdach, an vnſer liuen Browen Auent Natiuitatis, togen de van Soiſt vor Werle vnde ſe ſtormeden to Hope, ſo dat ſe to beyden Siden Schaden leden. De van Soiſt leyten eynen Doden, genant Herman Stocker, vnd IIII worden myt Pylen gewunt; den ſchedde id tom Liue nycht. De van Soiſt ſchotten Büer yn Werle, dar myt ſe ſer geſchediget worden.[395]) Dar na togen ſe wedder heym.

Item des Dynsdages vp des hyllygen Crüſes Auent ranten de Houeſteder vor Soiſt, ſpennen de Ploge vth vnd vengen eynen Man. De van Soiſt worden des gewar, quemen tor Jacht, jageden en de Geuangen vnd Perde weder vmb aff op II Perde na.[396]) — Jt. des ſelueſten Dages vp de None Tyt, haelden de van Soiſt Gobelen Roſel myt L Gewapenen van dem Hamme. Se togen em entegen bis to Narthem. He was vthe geweſen yn der van Soiſt Geſchefften III Verdel Jars.[397]) — Jt. des ſelutygen Dages, tegen de Veſper Tyt, hadden ſich de Colſchen vor Soiſt verſtecken an IIII Enden vnd leyten rennen vor de Stat; yn Menynge, de van Soiſt ſolden jagen, dat nycht geſchach. Do roueden ſe eyn Perdt, dar mede rümeden ſe dat Velt.[398])

Item des Saterdages ſunt Lamberts Dach hadden ſich de Colſchen koſte vergaddert, ranten ſtarck vor Soiſt, ſchyckeden nicht, dan dat ſe de Ploge, jm Velde vor dem Paradiſe, entwe ſlogen. — Jt. des Mandages heilden de Houeſteder ym Velde, beden nycht, dan dat ſe ſych ſeen leyten.[399]) — Jt. des Dinſtages branten de van Werle to Endeke dat How. — Jt. des ſelutygen Dages haelden de van Soiſt II^{c} Voder Hows vnd vyl Holtes. — Jt. des Sundages na ſünt Lambertes Dage branten de Colſchen dat How vnd ſe weren ſtarck to Hope;

---

394) Das letzte Item fehlt in 2, 3, 4 und 5. — 395) Damit etzliche Hüſer angeſticket worden; 3 und 4. — 396) Dieſes Item fehlt in 2 und 5. — 397) mehr dan ein half Jar; 3 u. 4. — 398) Dieſes Item fehlt in 3 und 4. Alle folgende Items, bis zu der Rubrik: van eynem Dage to Marſeych, fehlen in 2 u. 5. — 399) Dieſes und das vorige Item fehlen in 3 und 4.

1446. jn Menyuge, de van Soiſt ſolden jagen. Do dat nicht geſchach, ſchyndeden ſe de Browen op dem Lyppeſchen Wege vnd nemen en al wes ſe hadden.[400])

Item vp Manbach dar na togen de van Soiſt vth myt velen Wagenen tegen de van der Lyppe, an den Cluſebuſch, brachten en dair ouer C Malt Roggen vnd ander Gudt vnd entfengen wedder Keſe, Boteren, Stockfis, Kollen, Hoppen vnd allerley Ware, vart togen de van Soiſt jn des Clüſeners Holt, loeden ouer II^{C} Wagen myt Holte, togen myt Leue heym. De Colſchen heylden ſtarck vnd moiſten dat noch lyden. De Soſchen wünnen eynem van der colſchen Warde eynen Bogen aff.

Item des Dynſtages vp Cosmas vnd Damians Dach ranten de Houeſteder vor Soyſt, vengen eynen Reyſener, roueden XX Koe. De van Soyſt jageden na bys vor de Houeſtat, vengen IIII Voytgeſellen. — Jt. vp ſünt Michaels Auent quam eyne Borgerſche to der Houeſtat ouer de Lyppe vnd hadde vry vnd vaſt Geleyde.[401]) Nochtans ſchyndeden ſe ſe, nemen er wes ſe hadde.[402])

Item vp den ſelnen Dach togen de van Soiſt to Vote vnd to Perde vor Beleke vnd ſchotten ſych myt en vnd vengen II Mans, roueden XI Perde vnd en wort eyn Perdt wedder geſchotten. — Jt. vp Saterbach na ſünt Mychaels Dage brachten V Voytgeſellen eynen Geuangen van Beleke. — Jt. des ſelnygen Dages weren XVII Geſellen gerant vor Arnsborch, brachten III Geuangen vnd VIII Ackerperde.

Item des Sundages brachten V Voytgeſellen van Nehem II Geuangen vnd V Ackerperde.[403]) — Jt. vp den ſelnygen Sundach quam eyn Wage vul Junfferen eder Nunnen, van Brondenberg to Soyſt, hadden myt ſich eynen Preiſter myt dem hylgen Sacramente vnd volgeden Henrike van Enſe to Anrochte vnd anderen Colſchen na, de ſe jn der Nacht gemartbrantet hadden, want dar branten ſümyge doyt. He berouede ſe van Perden, Koen, Schapen, Swynen, Huysgeraht vnd wes

---

[400]) Dieſes Item fehlt in 3 und 4. — [401]) vnd eine Paßbooth; 3 und 4. — [402]) plünderden ſe; 3 und 4. — [403]) Das Item fehlt in 3 und 4.

ſe hadden. Se weren yn Hoppen wes webder to krygen; auer 1446.
id wolde nycht gelücken.[404])

Van eynem Page to Marſeych.

Item vmb Trent Michaels was tuſſchen dem hochgeborn Fürſten Hertogen Adolff to Cleue vnd ſyner Gnaden eyldeſten Son an eyner vnd dem Biſcop van Collen an ander Sid, eyn Dach gemaket to Marſeich; als hir na geſchr. wert. An dem Dage was begreppen, de wyle de Parten ere Fronde to deme Dage hebben vnd de Dach durende were, ſolde numant na des anderen Steden vnd Slotten ſtaen, noch myt grotem Hupen eder myt Hereskrafft von Stede offte Slotte riden; gelick ock vp dem Dage to Ordyngen gemaket was. Wu id auer van den Colſchen gehalden wort, heuet men wal gehart.

Item mydler Tyt des Dages ſo begreppen, vp Gudensdach na ſünt Michaels, hadden ſich de Colſchen koſte vor Soiſt verſtecken vnd de Plogers wolden nicht wachten, bys dat de Warde vth quam. Do ranten de Colſchen myt IIIc Perden vp ſe vnd vengen V Plogers, roueden XVIII Ackerperde; da hadde de Schulte van Hattorpe V Perde mede. Alſus heylden ſe ere Geloffte, Segel vnde Breue.[405])

Item vp Donerdach den VIII Dach Michaels, togen de van Soiſt tegen ere Borger na deme Hamme, de dar vel vetter Koe vnde Swyne gekofft hadden.[406]) — Jt. des Vridages dar na breken II Geuangen vth deme Stocke Geuencknisſe eder Torn to Rüden, dorch Anropen vnd Gnade des almechtygen Godes vnd quemen webder to Soiſt.[407]) — Jt. tegen den Saterdach vmb Trent Mytnacht reden vth Soiſt by C Perden, wolden halden op de Colſchen, want de Colſchen ranten vyl mer vp Saterdage, dan vp andere Dage. Als nu de Soſſchen jn erem Halde weren, quemen de van der Houeſtat myt XXX Perden, worden der Soſchen gewar; ſe wanten ſyck vnd floen. De van Soſt enne na vnd vengen VII Rehſeners;

404) Jn 3 und 4 wird dies etwas witzig dahin ausgedrückt: Düße Junfern verhoppeden mit Schreckinge des Sacramentes etwas widder tho krigen. Se erlangeden averſt nicht mer, dan dat guidt in den Ogen iſt. — 405) Dieſer ganze Abſatz fehlt in 2 und 5. — 406) Dieſes und das folgende Item fehlen in 3 und 4. — 407) Dieſes Item fehlt in 2 und 5.

1446. dar was Reynwalt van Coppel mede vnd vengen noch IIII Renners, ſo dat ſe wunnen XI guder geſadelder Perde vnd Harns.[408])

Item van dem Sundach vp den Mandach vp ſünt Gereonis vnd Victors Dach togen de van Soiſt myt II^{c} Wagen, geladen myt Wehte, Roggen, Gerſten vnd andere Waer to deme Hamme yn de Stat, louden weder vmb Keſe, Boteren, Stochuys, Stenkolen vnd ander Waer, vart vette Koe vnd Swyne, togen dar mit tegen den Anent wedder to Soyſt. — Jt. jn der ſelnen Nacht branten de Colſchen dat How to Bernynchuſen vnd darumb lanck vp velen Steden.

Item vp de ſelnen Nacht ſchinde Henrick van Enſe den Kerchoff to Suene vnd als he do dat Gudt na Anrochte floch, do quemen VI Voytgeſellen vth Soyſt emme jntgemote, brachten III Geuangen, de moyſten ſe lopen laten vnd erer wort II geuangen; de anderen IIII quemen wedder to Soyſt. — Jt. vp Vridach ſünt Calixtus Dach, togen der Soſchen Soldener vp Euentuer vth, roueden LX vetter Koe, XL Schape, XXX Segen, IIII Ackerperde. — Jt. vp den ſelnen Vrydach ranten de Colſchen vor Soyſt, roueden III Ackerperde. — Jt. des Dynſtages vp ſünt Lucas, ranten de Colſchen vor Soiſt, roueden I Ackerpert.[409]) — Jt. vp der XI^{m} Junferen Dach, yn der Nacht, ſchynden de Colſchen dat Pylgrymhus, dar men de armen Lude ſpiſet.[410]) — Jt. des Gunſtages na Seuerynus Dach, brachten VII Voitgeſellen jn Soiſt XXV Koe, VIII Ackerperde vnd manygerle Huysgerait. — Jt. vp Auent Simonis et Jude ranten de van Soiſt vor Rüden, kregen I Geuangen, roueden II Ackerperde.[411])

Van eyner groiten Nederlage der Colſchen.

Jn duſſem Jaer M. IIII^{c} XLVI vp Saterdach na Simonis vnd Jude, weren vergettych de Colſchen erer Geloffte, dem Hertogen van Burgonyen gedaen, de den Dach to Marſeick

---

[408]) Alles folgende bis zu der Rubrik: van eyner groiten Nederlage der Colſchen fehlt in 2 und 5. — [409]) Dieſes und das vorige Item fehlen in 3 u. 4. — [410]) ſe kregen dar nit vyl; 3 u. 4. — [411]) Das Item fehlt in 3 und 4.

verramet hadde; dar ynne begreppen was, dat nummant na des anderen Steden vnd Slotten ſtaen ſolde, noch dar vor myt Hupen oder Hereskrafft rennen off trecken wy vorſchr. Quemen myt III^{c} Perden to Harnſſche, leyten ſtarck de Hare herneder rennen vor Soiſt, bis an de Parten vnd id was duiſter geneuelt; ſo haerde de Chuer vp dem Torne dat Gerochte, de Neuel brack dorch, de Chuer wort er gewar, men ſloch de Klocken, men jagede to Vote vnd to Perde; de Colſchen leyten ſich jagen de Hare an, dar ſe er Hynderhalt hadden. So quemen Cort Stecke Droiſte vnde Retmeſter to Soiſt, van wegen vnſes g. Junckeren vnd Her Johan van dem Broke vnd Her Johan de Roede Burgermeyſtere, myt XL Perden myt den Vianden to mangelen, bys dat dat ander Volck anquam. Dar ſchach eyn gruſam Slacht vnd Handel; dan Godt der Here de eyn Beſchermer is aller rechtuerdygen Saken, gaff den van Soyſt ſyne Gnade, dat ſe den Plas beheylden vnd der Colſchen bleuen doyt vnd genangen, wy hir na geſchr.[412]) 1446.

Duſſe bleuen doyt vam Adel IIII.

Juncker Phylyppus van Naſſaw. — Johans Son van Bilſtein. — Steuen van Lare. — Eyn Proueſt to ſünt Gereon to Collen, geboren van Witkenſteyn.

Vam Adel geuangen XXIX.[413])

Her Werner van Seyn, Graue to Wytgenſteyn.[414]) — Juncker Gert Her to Büren. — Her Dyderyck van Buſcheit Ritter. — Henrich Wulff oldè Droſte to Werle. — Johan van Schedyngen Droſte to Arnsborch. — Herman Vorſtenberch

[412]) In 3 und 4 wird dies ſo erzählt: de Colſchen hadden ſick vergaddert, hadden ock Hülpe tho Perde geſocht vth den klenen Steden, alß Arnßberg, Geſeke, Brilon. Alſe ſe nu vergaddert weren, beraitſlageden ſe ſick, wo ſe de Sake wißliken mochten angripen, dat ſe einmal wat Ehre inlechten. Nach beſlottenem Rade makeden ſe etzlike vth vnd verordeden vth ſick de briſteſten, leten de Hare henafriden, bis an de Grandtweghes Porten; eren groten Hupen leten ſe an der Hare u. ſ. w. — [413]) Dieſe Ueberſchrift fehlt in 2 und 5. — [414]) In Nr. 2 und 5 heißt es: Her Wennemer van Seyen, Graue tho Witgenſtein, Proueſt tho st. Gereon tho Collen. Die folgenden Namen ſind daſelbſt verworren durcheinander und oft fehlerhaft geſchrieben. In Nr. 3 und 4 fehlt Werner v. Seyn.

1446. de olde. — Frederick van Hoerde to Stormede. — Herman van Laer. — Henrick van Bernychusen. — Albert van Mengede. — Renuert van Quernhem. — Gotschalck van Padberch. — Johan van Breytbach. — Henneke van Heger. — Johan Bribach. — Diderick van Dunauwe. — Reynhart Claetz. — Johan Sunerke. — Ofeke van Wenthuys. — Menryck Billynck. — Ludeke van Kerssenbroick. — Henrick van Beydenkamp. — Herman van Endorp. — Cort Tappe. — Johan van Itenbach. — Wilhelm van Plettenberch. — Rouedichs off Rouedis. — Johan Kulynck. — Herman van Hoyngen.[415])

Duſſe nageſchr. ſyn de reſyge Knechte vnd Borgers de genangen worden.

Van Arnsberge VII: Bernt Quant Baſtert.[416]) — Frerick van Nehem Baſtert. — Henrick van Geſeke Borgermeſter.[417]) — Gert Plume Richter. — Johan Herman Molleners Son. — Heneman to Geyke.[418])

Geſeke VI: Peter Frondt. — Cort Synſinck. — Rechart Budde. — Johan Lambertynck. — Mychael Stentwerte.[419]) — Henrich Grouenberch.

Brilon XIII: Gobel Steueken. — Johan Weſſel. — Henrick Claes. — Gobel Swertel.[420]) — Heneman Wilkens. — Theypel Snodels. — Johan Brechteken. — Herman Wynterberch. — Johan Fredericks — Hans Wyncke. — Johan Scheue. — Stechart Bademoder. — Rotger Bademoder.

Rüden VI: Henrick Bleyge.[421]) — Rotger Erlekynck. — Gert van Verne. — Arnd Fittes. — Rottger Neuelynck Rychter. — Hunolt des Grauen Son van Geſeke Rentmeyſter.

Büren V: Henryck Perſenolle Borgermeſter. — Cort Loygers. — Herman Trumpe. — Henneke Tylen. — Diderick Stenwerte.[422])

---

415) In 2 und 5 heißt es hiernach: Duße weren alle Houetlude vnd gude Mans. — 416) Die folgenden Arnsberger Namen fehlen in 2 und 5. — 417) Gerwyn Todele, Borgermeiſter; 3 und 4. — 418) Heineman Kolner; 3 u. 4. — 419) Dieſer Name fehlt in 2 u. 5. — 420) Dieſer und der vorige Name fehlen in 2 und 5. — 421) Elege; 3 und 4. — 422) In 2 und 5 wird hinzugefügt: Iet ſick Barger tho Büren ſchriuen vnd waß dat nit.

Nehem: Henneke Fraucke. 1446.

Werle: Gogele Suanenuelt. — Johan Rudack. — Telman Lobege. — Cort Nottlike.

Warsten II: Cort Spanke. — Rechart Schenckebeer.

Reysege Knechte XXII.

Dyderich Blanckert van Nusse. — Wichart Glawyen van Erwitte. — Diderich Stalhouet. — Johan van Sendorp. — Henrick Knoip. — Herman van Delle. — Lodowick Johans Knecht van Schedyngen. — Gerdt Vollandes Knecht. — Volmar van Walterynchzen. — Diderick Horsteken, Albert Schüngels Knecht. — Cort Schütte, Johan van Schedyngen Knecht. — Willhem Kasse, Joh. Lansberges Knecht. — Johan des Rentemesters Knecht van der Freborch. — Herman, Arndes Lappen Knecht. — Cordt Branthuys, Forstenberges Knecht. — Herman yn dem Stheyuhuys. — Albert Schüngels ander Knecht. — Herman Brilemans Son. — Johan Keteler van Olepe. — Thonyes des Schulten Son van Asschoue. — De lange Johan Hynrich Wulues Knecht.

Summa III Doden, LXXXXV Geuangen, sunder de, den men Dach jm Velde gaff, der eyn Deyl heylden vnd eyn Deyl nicht. Dar to wunnen se C vnd XXX gesaldey Perde, de se al sampt den Geuangen myt Harns, Sadelen vnde Thomen vnd aller Gereitschop myt sich yn Soist nemen. — Jt. wat hir der Colschen nycht geuangen worden, de worden eren Fronden veltsluchtych. Den seluygen jageden de van Soyst na, bys to Nehem vor de Parten. Her Diderick van Burscheyt slo myt dem Wympel. Der van Soist bleuen doit vnde geuangen, wy hyr nageschr.

Herman Düuel Borger, starff VI Wecken dar na.

Geuangen Borgere to Soist:

Her Johan van dem Broke Burgermester. — N. Haudardor. — Henrick Beerman. — Smullynck. — Dyderick van Treer. — Johan Schütte. — Twe reysyge Knechte. — Verloren II Perde, dar mede togen se myt Broweden to Huys. —

1446. Jt. Perde vnd Harns wort gebüttet vp IX Dusent vnd LX Goltgl. De Geuangen vp XXXII dusent Goltgl. Summa IX^M. LXXXXII Goltgl.[423])

Item am Sundach na aller Hilgen Dach wolde Herman Hesse, Borger to Soist, jnt Lant van der Marke gaen. De van Werle vengen en vnd was dair eynsten geuangen geweſt. — Jt. des Dynstedages dair na brachten sumige Voitgesellen jn Soist V Perde vnd eynen Wagen vyl Swyne vnd Segen. Jt. des Gudenstages dar na ranten eyn Deyl Soldeners vor Rüden roueden nicht mer dan eyn Perdt want se weren verraden.[424]) — Jt. des seluygen Dages quam eyn Geuangen yn Soist, den Hymrick van Ense ym Stocke hadde, dair em Godt vth gehulpen hadde, dat he em was entlopen. — Jt. van dem Sundach vp den Mandach quam Gobel Dolman, myt Voytgesellen van den Colschen, to sünte Walburge vur Soist, roueden den Junfferen aff VI Perde, IX Koe, XII Swyne vnd vart wes dar van Husgeraide jn dem Buhuys was.

Jt. des Mandages santen de van Soist ere Frunde to dem Hamme tegen Frunde vnses g. Junckeren vnd der Märkeschen Stede, vmb Saken to beraitslagen, de enne bewant weren. Des Gudenstages haelden de van Soist ere Frunde weder van dem Hamme.

Item vp Saterdach sünt Elisabet Dach, tegen de Nacht, quam eyn Domher to Paderborne to Oystonen vnd schinde de Kercken.[425]) — Jt. des Mandages dair na quam Her Kersenbroick Domher to Paderborne vnd de van Anrochte to Sassendorpe, nemen den Wyuen de Ketele dair se dat Salt jnne soden vnd ere Kleder vnd wes se mer hadden.

---

[423]) Alle folgende Items bis zur Bannung Erzbischof Diedrichs fehlen in 3 und 4. — In Nr. 5 folgt zunächst eine salbungreiche, mit biblischen Vergleichen geschmückte Apostrophe an den lieben Leser, worin dieser aufgefordert wird, die Gerechtigkeit Gottes in dem wunderbaren Schutze der guten Stadt Soest, gegen ihre tyrannischen Pharaone, zu bewundern. — [424]) Dieses und das vorige Item fehlen in 2 und 5. — [425]) Das Item fehlt in 2 und 5.

Wu Biſcop Diderick vth erkundiget wert vor eynen Ketter vnde wert berouet des Bisdomes.

Item des Gudenſtages op ſünt Andreas Dach wort yn allen Kerſpelskerken jn Sohſt, van Gehorſams wegen des hillygen Vaders Eugenio Paweſt to Rome, eyne Bullen verkundiget, (de) Dyderike van Moerſe de eyn Biſcop to Colne was, berouede vnd affſette aller ſiner Herlicheyt, des Styfftes van Colne vnd alles geyſtlyken States vnd vermaledyede vnd verbannede en, vmme der Vndayt vnde Vngehorſamcheyt, de he doit tegen de hilgen Kercken to Rome vnd tegen den hylgen Criſten Gelouen vnd verbant vnd vermalediet alle de gene, de myt emme heilt, emme Hulpe vnd Troyſt beweys,[426]) tegen de hilgen Kercken to Rome. 1446.

Item vp ſünt Nicolaus Auent togen de van Soiſt op de Mone vnde haelden vyl Holtes. Des gelyken deden ſe vp vnſer leuen Vrowen Auent.[427])

Van den van der Lyppe.

Item des Mandages na ſünt Nicolaus weren de van der Lyppe vor Geſeke vnd vengen der van Geſeke XLV, de ſe myt ſich nemen vnd VIII den ſe Dach geuen, de ſere gewunt weren vnd II bleuen vp dem Plaſſe doyt.[428]) — Jt. des Sundages vor ſünt Lucien Dage brachten IIII Geſellen eynen Geuangen, den ſe kregen vor Nehem.[429]) — Jt. Mandach vp Lucien Auent, brachten ſumyge Voitgeſellen II Geuangen, de ſe kregen vor Werle. Des ſeluygen Dages haelden de van Sohſt vyl Houys vnd Holtes. — Jt. Dynsdach vp ſünt Lucyen Dach brachten de Voitgeſellen III Geuangen, VI Ackerperde, de haelden ſe vor Arnsborch. — Jt. des Donerdages haelden de van Soiſt ouer III hundert Foder Holtes.[430])

Item vp ſünt Tomas Dach ſchynden de van Anrochte der van Soiſt Boden, vnd de Colſchen ſchynbeden der van Vuna Boden. — Jt. vp des hilgen Criſtes Auent ſchindeden

426) in ſyner Ketterye vnd Boßheit; 2 und 5. Das folgende bis zur nächſten Rubrik fehlt daſelbſt. — 427) Dieſes Item fehlt in 3 u. 4. — 428) In 3 und 4 iſt dieſes Item etwas ausführlicher gehalten. Alles folgende, bis 1447, fehlt in 2 und 5. — 429) Dieſes und die beiden folgenden Items fehlen in 3 und 4. — 430) Dieſes Item fehlt in 3 und 4.

4146 de van Anrochte de Browen vp dem Lyppeſchen Wege vnd nemen en wat ſe hadden.

Jd ys to wetten, dat de Colſchen in duſſem vergangen Jair vil mer Boisheit vnd vnborliker Dynge gedaen vnd gehandelt hebben, de ſych nicht yn erliken Fürſten Beden betemet. Vil dar van to ſchrinen wer.

Jm Jaer vnſes Heren M. CCCC. XLVII.

1447. Jtem vp den hylgen Kerſt Dach quemen de Colſchen vor Soiſt, vongen vnd ſchynden by dem Nazenſtene eynen Boden vnd eyne Browen. — Jt. vp ſünt Steffens Dach ſchynden de van der Houeſtat IIII Browen, de quemen van dem Ham. — Jt. vp Brydach ſünt Silueſters Auent weren de Reede vnſes g. Junckeren van Cleue, ock de marckeſchen Stede to dem Hamme; dair do de van Soyſt ock ere Frunde ſchickeden, vmme nodyge Sake to beraitſlagen.[431])

Jtem vp Ryenharsdach ſchynden de van der Houeſtat XXV Browen, de wolden to Soyſt to Markede trecken, myt allerley, als Huyslüde hebben vnd wolden wyder vmme kopen Beyr, Broyt vnd andere Noyttrofft. — Jt. des Mandages na Ryenyaer haelden de van Soiſt wydder ere Frunde, van dem Hamme, de dar to Dage geweſt weren. — Jt. des Gudensdages dar na haelden de van Soyſt VIII Wagene myt Wullen vnd anderer Waer van der Lyppe.[432]) — Jt. vp der hylgen III Konynge Auent gengen VIII Boytgeſellen vth Soyſt de ſchynden eynen Boden der Stat Alen, nemen en genangen, leyten enne lauen jntohalden to dem Wünnenberge. Under des quemen de Houeſteder vengen der Bouen VI, dar mede quam er Budait vth; den van Soiſt wort ib kunt gedaen. Se rychteden dem Boden alle ſynen Schaden, want ſe wolden nycht, dat ſodane Budaet vnd Boesheyt vth erer Stat geſchein ſolde.

---

431) Dieſes Item fehlt in 3 und 4. Die folgenden Items bis vp der hilgen 3 Könige Auent ꝛc. fehlen in 2 und 5. — 432) Dieſes und das vorige Item fehlen in 3 und 4.

Van eynem Dage to halden tuſſchen den Cleueſchen vnd Colſchen to Moerſe.

Item vp der hylgen III Koninge Dach, was eyn Brydach, 1447.
tor Veſpertyt, quemen yn Sohſt Johan Wydenbrüge, van wegen der burgoniſchen vnd de Clüſener van dem Broke, van wegen der Colſchen. Diſſe brachten dat Geleyde van den II Parten den van Sohſt, dat ſe ere Frunde to dem Dage to Moerſe tegen de Colſchen ſenden ſolden. — Des Saterdages reden de Fronde vth na Moerſe, nyt Namen:

Her Johan de Roede Borgermeyſter. — Ewalt Breckeruelder Kemner. — Herman Myle Rychtman. — Diderych Grübbeke van der Gemeynheyt. — Bartolomeus van der Lake Schryuer. — Gobel Roſel Bode; vart ſo vyl Deyners as en nodich was. Dck reyt dar mede Cort Stecke Drohſte, de Rychter Henrych van Stenworten, ſampt anderen guden Fronden. Summa LX Perde.

Do de van Soiſt to Moerſe quemen, do weren de Fronde vnſes g. Junckeren van Cleue al dar, nemplych: De Praueſt van Cleue.[433]) — Her Gauwyn van Swansborch Ritter. — Goſwyn Stecke. — Albert van Alpen. — Hermannus de Schryuer.

Dar weren van wegen der Colſchen: Her Henrych Graue van Naſſouw, Dampraueſt to Mens. — De van Iſenborch Kepler ym Dom to Collen. — De van Nuwenar Arſuoget to Colne. — Her Teleman van Lyns Prouest to ſünt Floryn to Couelens. — Her Scheffert van Roden Ritter.

De Mitlers van wegen des Hertogen van Burgonyen: Frederyck Graue to Moerſe vnde Naſſauw vnd Here to Breda yn Brabant. — Meyſter Gouiſwyn van der Ridt Keuſeler yn Brabant. — Dyderyck van Mengerſchen.

Item diſſe vorgeſchreuen Reede weren toſamen XIIII Dage vnd konden nycht geſchaffen. Dat quam alſo, dat de Colſchen ſo vnſtanthafftych weren, geuen eren Waerden noch Segelen- noch Breuen-Macht, gelich als ſe och op dem Dage to Ordyngen vnd alletyt gedaen hebben. Vnde duyt togede

433) Der Propſt fehlt in 2 und 5.

1447. ſych V Wecken, er de van Soyſt weder heym quemen. Dat ſych op grote Vnkoſt lep.[434])

Item vp Saterdach na Symper, do nam Henryck van Enſe vnd andere Colſchen de Koye vor der Marke vnd vor dem Hamme.[435]) — Jt. des Sundages dar na ranten de van Soyſt vor de Waterlappe, kregen II Geuangen, roueden XVIII Swyne. — Jt. des ſelueſten Dages kregen de van der Lyppe XV Geuangen; dar was eyn mede, genant Vollant, de was den van Soyſt vth dem Torn entlopen; ock roueden ſe XVI Koe.

Item des Mandages op Anthonyus Auent gengen vth Soiſt III Geſellen to Vote vor Nehem, vengen den Borgermeſter ſelueſt, roueden IIII Perde.[436]) — Item des Donerdages na ſünt Paulus Dage reden vth Soyſt eyn Deyl Rüter, vengen vor Nehem eynen Borger, roueden II Perde. — Jt. des Vrydages reden der van Soyſt Rütere weder vor Nehem, vengen II Reyſeners myt Perde vnd Harnſche. — Jt. des Dynſtages vengen de van Anrochte den van Soyſt aff II Voytgeſellen. — Jt. des Saterdages na vnſer leuen Vrowen Dage, Lechtmyſſe, togen de van Soyſt vth myt velen Wagenen vnd holteden den Moneken. — Jt. des Donerdages na ſünt Agethen, do togen vth Soyſt II Reyſener vnd VIII Voytgeſellen, roueden IIII Ackerperde II Malt Haueren vnd XI Koe. — Jt. des ſelueſten Dages quemen der van Soyſt Fronde wedder heym, van dem Dage to Moerſe. — Jt. vp den ſelven Dach vengen de van Anrochte II Jegerknechte van Soyſt.

Item des Donerdages vp Luytke Baſtauent, togen de van Soyſt myt der Macht vor de Houeſtat, yn Hoberges Holt vnd holteden vnd roueden IIII Ackerperde. — Jt. des Mandages tho groten Baſtelauent, togen de van Soiſt wider vor de Houeſtat vnd halden mit der Macht vnde vengen dar tho Hoberge aff IIII Ackerperde vnd II Knechte dar by. — Jt. vp den Dach wort den van Soiſt weder aff geuangen, Meſter

---

[434]) Alle folgende Items bis zu dem: vp Bribach, was Gregorius Dag, fehlen in 2 und 5. — [435]) Dieſes Item fehlt in 3 und 4. — [436]) Die folgenden Items einſchließlich des, wo Johann „de Armborſterer" gefangen wurde, fehlen in 3 und 4.

Johan de Armborſterer. — Jt. vp den ſüluen Dach weren 1447.
vth Soiſt gegangen by LX Browen int Holt, ſo quemen de van Nehem vnd ſchinden ſe, nemen wes ſe hadden.

Jtem des erſten Gudenſtages in der Baſten roueden der van Soiſt Rüter, vor Anrochte eyn Perdt vnd IIII Mund Hoppen, vnd dar was eyn Bode by, den deden ſe quyt.[437]) — Jt. des erſten Mandages in der Baſten roueden de Houeſteder vor Soiſt, vengen II Knechte vnd II reyſige Perde, toſamen tobehorich Hern Johan dem Roden. — Jt. vp denſelven Mandach reden vth Soiſt XII reyſige Knechte tho Eymere by Arnsburch, kregen III Geuangen, roueden VI Ackerperde, XX Koye vnd viel Huisgerades. — Jt. des Dinſtages thogen vt Soiſt L to Perde, eyn grote Naem an Perden, an Kogen, Swynen, Schapen, Segen vnde Huisgerade vnd brandten allet wat ſe vunden vnde thogen met Leue heym.[438])

Jtem des Maendages na Reminiſcere haelden de van Soiſt Craft Stecken mit ſynen Fründen wydder in Soiſt. — Jt. des ſelven Dages quemen in Soiſt Diderich van der Recke genant Schorffe vnde de Borgermeſter van Vnna, beden Henriche dem Wulue Dach vnd beden gelouen vor hem. — Jt. des Donerdages dar na, reyt Crafft Stecke vnd de van Soiſt, tegen de van der Lippe, vmme ouer to ſpreken, Sake enne nodich.

Jtem vp Vridach dar na, was Gregorius Dage,[439]) wolden eyn Deyl Borger vth Soiſt holten, hadden XL Wagen, hadden dar by gebeden XL Soldeners vnde C tho Voite. Dit wort den Colſchen verbodet, makeden eyne Vergadderinge van Paderborneſchen vnde Waldecſchen Rüteren, ouer IIIC Gewapende, ranten tho den Wagen in dat Holt, vengen der Holtlüde VI vnd VIII Jungen, eynen reyſigen Knecht vnd XL Ackerperde. Dat Gerochte quam to Soiſt, men ſloch de Klocken, men jagede na den Holtwagen, de Viande rümeden mit dem dat ſe hadden vnd weren de van Soiſt nicht gekomen myt der Jacht, ſo hebden ſe al dat Volck, dat by den Wagen was,

---

437) Dieſes Jtem fehlt in 3 und 4. — 438) Dieſes und die Items des folgenden Abſatzes fehlen in 3 u. 4. — 439) für Gregorius Tage, 5.

1447. mit genomen. Darume ys Najagen bewylen gut, auer stede vel to jagen js nicht geraden.[440])

Item des Saterdages dar na nemen de van Anrochte tho Sassendorp XI Kettele, dar se dat Salt jn soden.[441]) — It. des Dinstages dar na ranten der van Soist XII vor Werle, roueden IIII Ackerperde. — It. des Vridages dar na reyt Craft Stecke vnd Euert van Wickede wider van Soist vnd de Colschen heylden enne vor. Dat wort to Soyst vorbodet, so dat men Clocken sloch. De van Soyst togen vth, de Colschen deden als se gemeynlich plegen; nemen dat Hagenbanner.[442]) — It. vp den seluen Vrydach vor Mytfasten, XI Voytgesellen vengen vp dem Hemmeschen Wege II Voytgesellen, Vrowenschynders van der Houestat. — It. vp Vrydach vnser leuen Vrowen Auent Annunciation, vengen de van Soist eynen Vrowenschynder van der Houestat, vunden ock vyl by em, dat he den Vrowen genomen hadde.[443])

Item des Sundages na vnser leuen Vrowen vengen de van Soist eynen van Werle vnd nemen enne eyn Perdt. — It. van dem Sundage op den Mandach yn der Nacht quemen de Colschen vor de Eluerycks Paerten, leyten krupen dorch dat Waterhol an der Perdedrencke, hadden myt sych Weken vnd ander Reyschop, jn Menynge de Stat to martbernen. De Wechter worden des gewar, de Colschen moysten rümen, nemen IIII Kameren vthe den Büssen, de vor der Paerten stonden vnd nemen dat Iseren van den Plogen. Hyr van wort eyn groyt Rumor manck den Borgeren, dat se onuredich weren.

Wu Kalenhart gewunnen wort.

Item van dem Mandach op den Dynsdach, yn der Nacht, togen de van Soyst myt der Macht tegen de van der Lyppe, togen tosamen vor de Kallenhart vnd se bestegen dat an II Enden, des Morgens to VI Vren vnd wünnen also de Stat; oppenden de Paerten, leyten ere Frunde yn, kregen de

---

440) Die folgenden beiden Items fehlen wieder in 2 und 5. — 441) Dieses Item fehlt in 3 und 4. — 442) Die nächst folgenden drei Items fehlen wieder in 2 und 5. — 443) Das Item fehlt in 3 und 4. Eben so das nächstfolgende.

Slotel to dem Raythuze, to den Paerten, ere beyde Segele, 1447.
ere Wympel, dar se vnder dat Karn vor Soyst trededen. De van Soyst kregen XXXIII Geuangen; de van der Lyppe XIX Geuangen. Wat vp dem Kerckhoue vnd yn der Kerken was, dem deden sy nicht;[444]) der anderen vell vyl ouer de Muren vnde quemen eyn wech. Do plunderden se de Stat, nemen al wes dar was, lachten vp de Wagen de se dar kregen vnd hedden se noch II^C Wagen gehat, wer enne wol nodich gewest, so vyl Gudes was dair, des se nycht mede brengen mochten. Dar na slogen se alle Quech vnd Haue vth vnd steken do de Stat an, branten se yn den Grunt. Hyr wort ock eyn Borger van dem Saltkotten geuangen, myt eyner geladen Karen, myt Wande vnd Ledder. It. der van der Kalenhart bleuen VIII doyt vnd der van Soyst vnd der Lyppeschen worden II gewunt, auer yd schadde enne tom Lyue nycht.

Do togen se myt al dem Gude vor dat stenen Slot Korttelinchuzen vnd wünnen dat,[445]) kregen dar III Geuangen, VI Perde, sumige Köge vnd Swyne vnd wes dar mer was. Vnd branten do dat Slot in den Grunt, togen do mit dem Gude ober de Hare na Anrochte. Dar deylden de van Soist vnd de van der Lippe, dat Gudt in dem Velde. Do toich eyn ydlich myt Leue vnd myt grotem Gude to Huse.[446])

Item des Gudensdages dar na reden VI Reyseners jnt Sticht van Padelborne by den Saltkoten, brantschatten, vengen eynen Huesman vnd roueden II Perde jn der Nacht. — It. des Vridages vor Palmen, quemen de van Anrochte to Sassendorpe jn de Kerken, nemen den Frawen VIII Ketele, dar se Salt jn soden vnd vart wes dar was.[447]) — It. des Mandages tho Palmen gengen VII Voitgesellen vth Soist tho Sassendorpe jn de Kerke hemeliche leggen, to beseyn offte de Kerkenschenders ock wederkomen wolden jn der hylligen Tyt,

---

[444]) In 2 und 5 steht irrig: Dath nemen se mith. — [445]) In 3 und 4 heißt es: vnd helden mit en Sprake, loveden en Lif vnd Levendt tho fristen, so se williglike aftogen vnd geven dat Slot in de Handt deß Borgermeisters, Hern Dethmar Cleppinges. Na kortem Baraitslagen geven se dat Huß vp. Dar worden averst dre mitgenommen u. s. w. — [446]) Die nächst folgenden beiden Items fehlen in 2 und 5. — [447]) Dieses Item fehlt in 3 und 4.

1447. als ſe plegen, wante de Colſchen ſparen noch Tyt noch Stede noch Perſonen. So quam Her Kerſſenbrock, Domher to Padelborne[448]) vnd wolde de Kerle ſchenden, als hey gewontlich was; dat was em keyne Schande, wante he reyck ock na dem Kryſam. De VII Geſellen quemen mit em tho mangelen, vengen ein off II reyſige Knechte vnd brachten de in Soiſt. — Jt. op Dinſtag ranten de Soiſchen vor Werle, roueden II Perde.[449]) — Jt. des Bridages na Paſchen ranten de van Soiſt vor Rüden. De jageden vth quamen thor Mangelinge. De van Soiſt vengen II Perde vnd anders nicht. — Jt. des Saterdages ſchinden de van Anrochte de Capellen to Hynrickinck vor Soiſt vnd vengen eynen Man dar ynne. — Jt. op den ſelnen Saterdach vengen de van Werle widder an, de armen Frawen van Soiſt (to ſchinden); nemen enne wes ſe hadden vnd drüngen ſe op Eede, dat ſe keyn Holt mer halen wolden. — Jt. in der ſelnen Nacht ſlogen de Colſchen in dem Soiſchen Velde de Ploge vnd de Egede entwe vnd nemen dat Jſeren dar van.[450])

Jtem vp den VIII. Dach Paſchen weren alle, de bynnen Soiſt vp dat Rathuis vnd vp den Sel plegen to gaende, verſamelt vp dem Raithuſe, vmb alle twiſtige Puncte dael to legen; vp dat geyne Twyſt vnd Bnwyllen tuſſchen der Ouericheyt vnd den Borgern entſtonde.

Jtem des Mandages dar na, vengen de van der Honeſtait vor Swene eynen Man, de reide III mael genangen was vnd roueden II Koye. — Jt. des ſelueſten Dages ſchynden de van Anrochte de Frawen, tuſſchen Soiſt vnde der Stat Lippe.[451]) — Jt. des Dinſtages dar na gengen IX Geſellen vp den Hemmeſchen Wech, tho waren vp de Browenſchynders van Werle. Dat wort den van Werle verſpeet; de quemen ſtarck her vth, ſe quemen tho ſamen tho mangelen. Der van Werle bleuen II doit vnd viel gewundet. Der Soiſchen blef eyn doit, III gefangen; de anderen entgengen enne mit Gewalt. Vnd myt

448) vnde ſü de Dompape van Paderborn, Kerſenbroick kam u. ſ. w. 3 und 4. Die beiden folgenden Items fehlen. — 449) Alle folgende Items, bis auf das letzte vor der Rubrik: Gobel Roſel worbt geſant an de Henſeſtede, fehlen in 2 und 5. — 450) Das letzte Item fehlt in 3 und 4. — 451) Dieſes Item fehlt in 3 und 4.

den werleſchen Doden was eyn rick Houetman. — Jt. des 1447.
Bridages dar na ranten de dan Soiſt vor Werle, roueden III Perde.

Jtem vp Sundach Miſericordias dni., XIIII Dage na Paſchen, togen de van Soiſt vnd de van der Lippe vor de Briheyd Stormede vnd wünnen de; vengen XX Menne; wat vp dem Kerkhoue vnd jn der Kerke was, des vnderwünden ſe ſich nicht. Sus plünderden vnd roueden ſe viel Gudes, ſlogen dat Quech vth, branten do de Briheit in den Grunt, thogen mit dem Gude tho der Lippe yn; dar wart id gebütet. — Jt. vp Donnerdach na ſünt Marcus, do weren de Colſchen by Nacht jm Soiſchen Velde, vnd ſchenden de Ploge, nemen dat Jſeren. — Jt. des Bridages brachten ſumige Boitgeſellen in Soiſt VIII Koye. — Jt. des Saterdages brachten VI Soldeners vnde VI Boitgeſellen XX Koye. — Jt. des ſelnen Saterdages quemen de van Anrochte to Loen, ſlogen eynen Man in der Kerken, dat he vor doit ligen bleyf; dan he wort gebracht tho Soiſt, dat he noch dat hilige Sacrament kreych.

Jtem des Mandages vp Philippi vnd Jacobs Dach reden eyn Deyl Soldeners vth vp Euentuer vnd vengen VIII reyſige Knechte, weren to Boite gaen van Anrochte. Duſſe brachten ſe in Soiſt. — Jt. Donnerdach na des hilgen Crüces Dach, togen vth Soiſt X Reyſeners, XII Boitgeſellen vor Anrochte, roueden II Geuangen, III Perde, XII Koye, XV Swyne, brachten ſe jn Soiſt.[452]) — Jt. des Sundages[453]) dar na togen der van Soiſt wat vth vor den Hertzberch vnd vor Waerſten, ſchotten ſich mit en, ſo dat der van Hertzberch IIII doit bleiff vnd de van Soiſt roueden IIII Ackerperde, C Koye, VI^{c} Schape, XX Segen vnd vengen eynen Man. Dar mede togen ſe to Huis.

Gobel Roſel wordt geſant an de Henſeſtede.

Jtem vp Saterdach ſünte Seruaſes Dach, ſanten de Heren van Soiſt Gobelen Roſel to der Lippe mit II^{c} Gewapende; darumb dat he vort ſolde trecken na Lübeke, dar de

452) Dieſes und das vorige Item fehlen in 3 und 4. — 453) In 2 ſteht irrig Dinſtags.

1447. gemeyne Henſeſtede to eynem Dage vergaddert ſollen ſyn. Duſſe Gobel was eyn Vulmechtiger der van Soiſt, mit Credentien vnd menicherley Schrifften, an de Henſeſtede gedaen, dar ſich de van Soiſt jnne beklagen wo jemerlich vnd wo ſwerlich ſe van dem Stifft van Collen gedrungen ſyn, gegen Got, Ere vnd Recht. Duſſe Schriffte vnd Widder Antwort der Henſeſtede, ſindt noch hudiges Dages jn guder Verwaringe. Dck worden geuerdiget ſunderlinges Legaten edder Sendeboden der Stede Münſter vnd Padelborne, jn duſſer Sake der van Soiſt, vp den ſelueſten Dach vort to Lübeke an de Henſeſtat. Wo de Sake vbber beherdiget wort, js am Dage vnd in Schrifft wol verwart.

Item des Mandages in der Crützwecken ranten de van Soiſt vor de Houeſtat vengen eynen Man.[454]) — Jt. des Dynſtages reden Cordt Stecke Borgermeyſter van der Lyppe vnd Arndt van der Borch an vnſen g. Junckeren an dem Ryn vmb Rayt to halden. — Jt. des Fridages na vnſes Heren Hemelfaerts Dach reden de van Soyſt to Dage to den Steden des Landes van der Marke.[455])

Item van dem Mandach vp den Dynsdach togen de van Soyſt vth vnd verſteken ſych vor Werle vnd leyten den Morgen dar vor rasnen; roneden IIII beſlagen Wagen vnd de Perde dar voer, vengen de Menne dar by, roneden ock XVI Ploge, L Koe, XL Swyne vnd eyken Holpen Schape, vyl Gerſten yn den Secken, de ſe noch ſegen wolden, vengen noch eynen Reyſener genant Herman van Melſche vnd deden ennen groten Schaden myt Tredden des Karns. Der van Soyſt wort II geſchotten, dat en ſchadde enne auer to dem Lyne nycht. — Jt. am Pynxt Auent togen de van Soiſt vth tegen de van der Lyppe, vmb toſamen Rait to holden vnd hadden myt ſych IIc Wagen, togen in des Clüſeners Holt vnd holteden; quemen myt Leue to Huys.[456])

Item des Sundages[457]) na Pynxten quemen de Lyppeſchen to Soiſt, togen toſamen vor Menden. Dar quam vnſe

---

[454]) Dieſes Item fehlt in 2 u. 5. — [455]) Das Item fehlt wieder in 2. Alle drei Items dieſes Abſatzes fehlen in 3 und 4. — [456]) Das letzte Item fehlt in 3 und 4. — [457]) Dinſtages; 2.

g. Junckher myt ſynen Rüteren tot enne, ſchotten Vüer yn 1447.
Menden, trebbeden dat Karn, branten Wyckede vnd alle de Dorpe vnd Houe dar vmme her, vengen vyl Menne, den Tal ych nycht wetten konde, roueden groyt Gudt an Perden, Koen, Swynen, Schapen vnd Segen, an Bedden, Potten, Ketteln, Kannen vnd allerle Huysgeraht nycht wol mogelych to ſchriuen. Togen do vart myt Heres Krafft to Werle vor vnd trebbeden dat Karn jamerlick. Op duſſer Reyſe leyten de van Soiſt II Doden, de van der Lyppe I Doden. Vnſe g. Juncker toch myt den ſynen int Lant van der Marcke vnd de van Soſt vnd Lippe to Huis.

Item vp Dinſtach dar na rennten de van Soiſt vor Beleke, vengen III Reyſeners, wünnen II Perde vnd den van Soiſt wort eyn Knecht aff gevangen.[458]) — Jt. des Gudensdages togen de Heren van Soiſt to dem Hamme vmb Rait tho halden. — Jt. vp den ſelnen Dach venck Hoberch IIII Menne, de wolden to Katerbele Holt halen.[459]) Des Frydages broch men ſünte Patroclus vmb de Stat. — Jt. den ſelnen Dach ſante vnſe g. Juncker yn de Lyppe den edelen Junckeren van Lymborch myt LXXX Gewapenen. Op den ſelnen Dach brachten X Boytgeſellen III Perde, XV Koe, XIII Swyne, XXII Schape.

Wu de Byſcop von Colne yn de Herſchoppe van der Lippe quam, myt velen Fürſten Grauen vnde myt den Bemen.

Item vm ſünt Byt, den XV. Dach der Mant Juny, do quam de Biſcop van Colne yn de Herſchopie van der Lyppe vnd brachte myt ſich den Marchgrauen van Doryngen, den Grauen van Sterneberch, den Biſcop van Hyldeſem, vart vyl andere Heren, Fürſten, Grauen, Rittere vnde Knechte vnd ſunderlynges eynen groiten Schar Volkes der Bemen, als myt XXVI[M], dar noch manck weren ouer VIII[M] Huſſyten; dar duſſe ſelueſte Byſcop myt groyter Gewalt vnd Vnkoſt tegen geſtreben hadde vnd heylt ſe vor Kettere. Nu auer kompt he vnd nempt ſe an vor de beſten Chryſten, ſocht Hülpe vnd

458) Dieſes Item fehlt in 2. Alle folgende dieſes Abſatzes fehlen in 3 und 4. — 459) Der Satz fehlt in 2 und 5.

1447. Troyſt van en. Wat dät nu vor eyn chriſtlych Biſcop is, mach eyn ider gudt Chriſte bedencken. Myt al duſſem Volke toch he vor den Blomenberch vnd Dehtmoelde, wann de vnd plünderde vnde verbrante ſe, vart alle Slotte, Dorpe, Kerken, Cloſter vnd Cluſen verdelygede he yn den Grunt.

Item he toich vor Valkenberch, dar leiten ſe veel Doden vor, ſo dat ſe ane eren Danck dar van rümen moſten. Toich vor Lemegaw vnd Harne, ſchattede vor eyn Summe Geldes vnd moſten em hulbigen. Dar na verherden vnd verdiligeden ſe dat Lant, dreuen grote Sünde, Schande vnd Tyrannie an Junffern, Vrawen, Cloiſtern, Kerken, Cluſen, geiſtlichen Perſonen vnd Preſtern, den ſe groten Hoen vnd Schamheit deden vor den Altaren, nemen de Kelke dar ſe Miſſe deden, nemen de Monſtrantien, ſmitten dat hilige Sacrament vp de Erde. Diſſes vnd der gelichen deden ſe veel, des de Heyden vnd Türcken nawe ſolden gedaen hebben. Godt dem Heren moit id erbarmen, dat de Criſten ſolke Biſcope vnd Prelaten hebben ſullen.

Item vth der Herſchopie van der Lippe thoich he na Herwerde, dar he do keyn Doyn mit hadde; de ſchattede he.— Jt. van dar toch he myt dem groten Volke vor ſyn egen Stat Paderborne vnd bedrangede de, dat ſe der Stede Soyſt vnd Lyppe Byant moyſten werden.

Van dem Verbunde der van Münſter.

In der Tyt hadde de Stat van Münſter ere Fronde to dem Hamme geſant, an vnſen g. Junckeren van Cleue vnd an ſyner G. Rait vmb Troyſt, Byſtant vnd Behulp eder Verbuntnüſſe to geſynnen. Des ſe clar eyns worden vnd vernygeden ere alde Verbuntnuſſe, duſſem moytwyligen Biſſchope[460]) to widerſtane; des ſe ſich ock myt dem Byſcope van Vtrecht, jn ſolker Formen dem mergemelten moytwyligen Biſcope wydertoſtane, verbunden hebben. Dar op is dat Verbunt verramet, bewiliget, beedet, beſegelt vnd bebreuet, als gewontlych vnd

460) Dußem Ketzer vnd Tyrannen; 2 und 5.

recht is. Wu auer de van Münſter dat gehalden hebben, is 1447.
klarlich am Dage yn Handelynge hir na volgende.

Velch vor der Lyppe XI Dage.

Vp Dynsbach vor ſünt Johans Dage to Myddenſommer quam de Biſcop myt dem groyten Here vor de Lyppe vnd lach dar XI Dage vor vnd ſtormede de Stat. Dar bleuen II Doden yn der Stat; ſe ſchotten Büer dar yn vnd brante eyn Huys, myts dem wolden de Colſchen anuallen. De van der Lyppe ſtalten ere Büſſen vnd ſchotten ouer IIII^{c} doit. Item ib ſeten V Geſellen vnd dobelden vmb eynen Kelck. Den worden VI Hande myt eyner Büſſen aff geſchotten. Ock beden de van der Lyppe den Colſchen groyten Schaden an Luden vnd Perden.

Item vp Saterdach vor ſünte Vite, quam vnſe g. Juncker Johan van Cleue van dem Hamme in Soiſt, mit VIII^{c} Perden vnd hadde de Stede des Landes van der Marcke, Hamme, Vnna, Camen, Iſernlon, Swerte ꝛc. vort alle de Ritterſchop vnd alle ſyner G. Vndergeſetten ermant, dem ketterſchen vnd tyranneſchen Biſcope to widerſtaen, des gelichen to wydder ſtane dem tyrankſchen Anhange, alſe Münſter, Oſenbrügge, Dortmunde, Padelborne, de alle erer Verbuntniſſe vnde Loffte vergettich weren. Ock de van Hilbeſſem weren dem Ketter mit al erem Anhanck guidt. — Jt. am Saterdage na ſünt Vite ſante vnſe g. Juncker mer Rüter in de Lippe, wo wol dat grote Her dar vor lach.[461]) — Jt. des Vridages na ſünte Peter vnd Pauls Dach rümede de ketterſche Biſcop myt dem groten Her van der Lippe vnd konden er nycht gewynnen ock wenich ſchedigen. Toich alſo do na Soiſt.

Jd is to wetten dat de erſame vorſichtige vnd walwiſer Her Johan de Rode, Borgermeſter der Staidt Soiſt, by ſich hadde eynen Deyner edder Schriuer, de alle Tyt by eme was, vp allen Dagen, myt den Colſchen gehalden, ock vake vnd viel in Volke vnd Veede geweſen; alles Handels in düſſer Vede geſcheen, hefft duſſes alles perſonlich geſehn vnd gehoert.

461) Dieſes Item fehlt in 2 und 5.

1447. Darumb heuet he düsse Historien van Dagen tho Dagen, Jaren to Jaren bys her tho beschreuen; dem men vollenkomen Gelouen mach geuen.[462])

Hier schließt das alte Tagebuch des Bartholomeus von der Lake. In den Handschriften 1, 2 und 5 folgt ein Auszug aus der Cronica van der hilliger Stat van Coellen fol. 310v, über die Belagerung der Stadt Soest und deren Folgen, den wir hier nicht wiederholen wollen.[463]) Statt dessen geben wir aus den Handschriften 3 und 4 die umständliche Beschreibung jener denkwürdigen Belagerung, mit einem kurzen Bericht über das Ende des Soester Krieges.

Wes sick de Tidt des Belegers jn vnd vor Soist begeuen hebbe vpgetekent.

Alse nhu de Bisscop van der Lippe also was afgetogen, jlede he mit dem gantzen Volcke nha Sost vnd kam des Morgens vmb 8 Vhr in dat Dorp Loenen vnd alse he dar kam, word es de Tornwechter enwar, slogh heftig de Clocken vnd de Borger greppen thor Wehr vnd togen den Fienden entiegen, schotten heftigh tho en, idoch sunder Schaden. In düßer Wylkommen vengen de Sosteschen einen Reysener vnd van en wort gefangen ein Man, Bilderbecke genant. Des Saterdages Morgens makede sich der Bisscop vp vnd togen in der Orden vor Soist. De Sosteschen makeden sick vth twen Porten, Oisthof vnd st. Thomas, mit etlichem Geschütte. Averst de Biend dranck so hardt, dat se sick in de Stadt mochten geben vnd im Jlende verluhren se etliche Geschütte. Darna slogen de Colschen ehre Leger vp in der olden Weße. Deßulvigen Dages, na Middagh tho 3 Vhren, stormeden se dat Closter st. Walburgh vnde gewunnen dat vnd de darinne wehren, nach

---

462) Dieser wichtige Schlußabsatz, der uns die einzige Auskunft über den Verfasser des Tagebuchs giebt, fehlt in 3 und 4. In Nr 5 folgt er am Ende der weiter unten zu erwähnenden Lieder. — 463) Nach diesem Auszuge aus der cölnischen Chronik folgt in der Handschrift Nr. 1 noch eine kurze Nachricht über den Tag und die „Concordie to Trecht" die ausführlicher in dem folgenden Berichte der Handschriften 3 und 4 wiederholt ist.

menklicher Widderwerungh. worden in de Flucht genodiget; etlike 1447
erſtocken, etliche gevangen; welches alles mit vnſprecklicker Vngeſtumicheit tho ginck, dat de jene, ſo noch in der Stadt wehren, de Moit verſunken hadde, vmb groter Vngedult vnd Geſchrey, dat de Frauwen in der Stat andreven; dat ein, genant Herman, langes de Muren lep vnd rep, der Biſchop ſchotte an vellen Enden de Stadt ahn. Idoch wordt Moit gegreppen vnd ſick thor Wehre geſtalt vnd Porten vnd Muren gewart; damit wordt dat Gerochte geſtillet. Auf Mondach tidtliken fro, begunten de Viende tho ſtormen; gantzes Vermodes, de Stadt tho eroveren. In der Stadt was ein grote Stilheit, wante de Cleresie drogen vmb, binnen der Stadt, de Reliquien s. Patrocoli vnd worden de 4 Anfange der 4 Evangeliſten an 4 Orde geleſen. Alß aver de processio twiſchen de Schultinges vnd st. Walburges Cloſter kam, wordt vth dem Cloſter heftigh geſchotten, dat de Stene van den Muren manck de Scholer vellen; dat Stormen averſt warede biß an den Avendt. Darna brach dat Her vth dem Cloſter vp mit grotem Geſchrey vnd togen int Läger. Des Donnerdages wort idt eine grote Hitte; hir vth nemen deß Biſcops Volck Gelegenheit, ſchotten Für in de Stadt, dar van entfenck ein Huß bie der Weße. Item vp düßen Dag makeden ſe twiſchen dem Kloiſter vnd Schultynck averſt vth der S, ein Graf, Stadt wordt in bejegent, dat ere Anflege nicht vortgengen.[464]) — Mandages fro Morgens breken ſe vor der Stadt vp, togen boven Opmünden, ladeden de Wagen mit Fober int Leger. Darmit weren ſe den Dag ſtille, ſunder dat ſe vth dem Cloiſter vpt ferlicheſte ſchotten. — Des Dingſtages Morgens vmb 8 Slegen, branten de Colſchen ere Leger in der olden Weſe, togen vp vnd leggerden ſich by Henrikinck, wente to Verdinckhuſen. Deßülwigen Dages makeden ſick etliche vp nha dem Viande, averſt ſe worden van den Colſchen thor Stadt gejaget, dar bleif ein Cleveſch Adelman doet. — Midweckens ſtormeden ſe ſunder Vpholden, etliche averſt haleden Vader. Dewil averſt de Rüter vthe wehren, lepen etzliche Wyfer vth der Stadt in de olde Weſe, dar dat Leger was,

464) Der Sinn dieſes, ſonſt deutlich geſchriebenen, Items iſt nicht klar.

1447. Holt to halen vnd vmb Niggicheit tho beſeende. Düße worden meiſtliken alle gefangen, jdoch worden ſe mit Freden wedder in de Stadt gelaten. — Des Donnerdages am Dage Margaretæ, wort vp dem Morgen fro geſchotten. De Soſteſchen averſt, dē jn dem Bolwercke weren vor dem Schultinge, makeden ſick modigen thom Cloſter, in Verhopnunge de Büßen ſo darin waren tho verderven. De nu im Kloſter weren makeden Alarm, dat vth dem Leger Hülpe kam vnd den Soſteſchen er Anſlagh wordt verhindert vnd thor Porten widder ohne Beleidunge ingebrungen. Namiddage ſtormeden ſe vth dem Torne ahne dat Cloſter. — Saterdages fro Morgens haleden ſe Vader, averſt vth dem Cloſter wort allenthalven geſchotten. Namiddage rüſteden ſick in der Stadt dat beſte vnde driſteſte Volck van Bürgeren vnd ſatten vp, dat Cloſter mit aller Macht anthogaende. De im Cloſter wordens gewar, dreven de Soſteſchen wedder tho rügge, dat ſe in de Stadt wiken moſten vnd erer wordt velle verwundet. Darna alſe de Soſteſchen weren in de Stadt gedrungen, ſchoit de Büſſenmeſter vth dem Torne in dat Cloſter. Darna ſtalten de Soſteſchen ere Büßen by st. Joannis Capellen vp den Kerckhof vnd ſchotten in dat Klockhuß. — Des Donnerdages wort nicht geſtormet, dan de Here van Sternebergh vnd andere grote Heren helden Sprake mit dem Forſten van Cleve, vor der Schultinges Porten; averſt idt wort nit verdragen; dan dat de Biſſcop grote Tyrannie ovede. — Des Mondages wort geſtormet vnd ein Del halede Vader in de Stadt. Namiddage wort van beiden Siden vor der Brader Porten ein Schermüßel geholden vnd worden vil Lude gewundet. Alß averſt de büdeſten tho Vote vth dem Cloſter faſt andrungen, makeden ſick de Soſteſchen Reiſeners widder henn thor Broderporten vnd bleif kemandt doet. Dewile düt geſchach, ſchoit de Büßenmeſter vth dem Kloſter mit erer groten Büßen vor st. Walburges Porten, recht in dat Scheitholl, verdarf de Büßen vnd worden de Lude verwundet, ſo in der Feſtunge wehren. Alß nhu faſt Avent war, was in dem Cloſter eine grote Bulderie, alß timmerden ſe, vnde dat warede ein grote lange Tidt, alſo dat ſe ſick vermodeden in der Stadt, ſe worden ſtigen. Darumb wakeden in der Stadt

beide Man vnd Wif an den Muren vnd weren darby gantz 1447.
ſtill. Darneven binnen in der Stadt weren Brukettel tho gerichtet, de worden mit Water vnd anderer Materien gefüllet, darmit wolden ſe de Fiende warnemen. — Dingſtages na Middagh vmb 3 Slegen, beredden ſe ſick vp beiden Siden im Leger, tho ſtormen vnd de Stadt tho beſtigen. De Büßenmeiſter im Cloſter ſtalte dat Geſchütte vp dat Gewelfte, darmit in dat Bolwerck vor de Porten tho ſcheten. Alß nhu Avent wordt vnd nu alle Dinck van den büterſten verorndnet, quam des Hers ein groit Hupe int Cloſter. — Volgendes Dages, alß vp den Dagh divisionis Apostolorum, kemen de Colſchen mit groter Macht over de Stadt, mit vpgerichteden Fenlyn vnd hadden ein ſchrecklick Geſchrey, kemen entlick an de Muren vnd Bolwerck vor st. Walburgh, ſlogen de Ledderen konlick vnd begunten driſtlick an tho ſtigen. In der Stadt averſt hadden ſe des ock Macht, wort de Klocke geſlagen. Dat de binnerſten tho Hope lepen, langes de Muren dar dat Anklimmen geſchach, verſchaffeden Hulpe den jennen ſo in dem Bolwercke weren, dat de nicht vermodet worden. De Wifer gotten heit Water vnd andere hete Materien over de Muren. Dewilen ſolckes geſchach, erregede ſick noch ein ander van den Bemen an der andern Sidt, tuſſchen der Grandtweges vnd Elverkes Porten. Dan darſulueſt quemen ſe driſtlich over de Müren, darbeneven ſlogen ſe ein groit Holl in de Müren, van binnen averſt wereden ſick beide, Man vnd Wif, wie an der andern Sidt, dat de Bemen genodiget worden, den Wech over de Graven tho ſoken vnd in dem Aſtrede leten ſe ein dappere Munſteringe, leten de Leddern an der Müren. De afkemen togen tom anderen Here, leten de Ledderen ſtahn, de darna worden in de Stadt gedragen. De Borger in den Bolwerken leden ock groten Noidt vam Scheten vnd behelden alſo de van Soiſt, durch godtlike Hulpe Siegh vnd Vberwinnunghe, dem erloſen vnd ehrfergettenen Biſſcoppe tho Schande. Namiddagh vmb 4 Vhren na der Colſchen Nidderlage, rümeden alle ſo darinne waren im Cloſter mit Büßen vnd togen in dat Lager. De Borger averſt alſobalde lepen in dat Cloſter, tho breken wat ſe konden, verbranten dat Wullenhuß vnd Proveſtie,

1447. vort alle wat brennen wolde vnd vort alles, wat men konde, vth dem Cloister in de Stadt bringen. — Des Donnerdages lepen beide Man vnd Wif vth der Stadt in dat Closter vnd haleden all wat nageloß was vnd wat man dragen konde. — Des Frydages Morgens tho 4 Vhren breken de Leger vp, verbranten ere Hütten vnp de Bemen togen oistwert, daher se gekommen weren; hadden 3 Wecken vor Soist gelegen, dan vp den Frydagh Petri vnd Pauli kemen se erst vor Soist; se reseden averst in dem ersten Dage by de Lippe an de Landtwer vnd benachteden dasulvest; darhin brachten jn de colschen Dorpere Victualia vnd Proviandt. — Saterdages togen se in dat Stift van Padiborne. Dar enthelden se sick so lange, biß se Entsoldunge van dem Bisscoppe nemen; togen vordan dorch dat Landt van Heßen in Bemen, dar se de Düvel vor Soist vnd Lippe vthfort hadde, mit geringer Ehre. Vnd ist entlick ein erbar Stadt Soist also van Godt, darna dorch ere Dafferkeit van dem Bisscoppegewalt erlöset.

Nach Afreise der Colschen weren de van Soist etlike Dage still, biß vp den Frydach na assumptionis Mariæ. Do togen se vth, tho Perde vnd Vote, in dat Werlesche Velt. Darhen weren ock gekomen ein groit Volck vth den Merkeschen Steden vnd nadem se tho samende gekommen weren, verdorven se im Werlesschen Velde dat Korne vnd da solckes volendet, togen se wedder in de Stede. Sondages darna, am Avent vmb 6 Vhren, togen vth Soist 70 tho Perde vnd 4 hundert tho Vote na der Lippe vnde se togen mit en in de Delbrügge. Averst den Delbrüggeren was solkes versprit, dat se erer Acht hedden. Erhof sick derhaluen to beiden Siden ein dapper Schermüßel, dat doit bleven. Jdoch quemen se guidtlick tho, dat se ahne Schaden von einander kemen. Am Sondage achte Dage darna, kemen de Havesteder in dat Sostesche Veldt vnd vellen de hilliger Mollen ahn, branten se vnd vengen 4 starcke Mans. Vp den sulvigen Sondagh kemen Brefe tho Soist, vam Hertzogen tho Cleve, dat avermalß ein Dach der Twistunge halven tho Morsa were angesat. Dartho weren de van Soist willigh vnd schickeden de er thom Dage. Nachdem averst ein gantz Stillestandt im Affscheide des Dages gemaket was,

konden doch nach erer Art de Colſchen nicht geloven vnd Frede 1447.
hebben, dan vp einen Mondagh vellen de Haveſteder in dat Soſtieſche Velt vnd fengen 4 Mans. Damit was ein vornemer Bürger genomet Swarte; ock roveden ſe etzlike Ackerperde. Dewile nhu de Soſteſchen vermerkeden, dat de vthgeſchrevene Stilſtandt vmb des Dages tho Morſa willen, van den Colſchen mothwilligh overgetreden, dachten ſe mit geliker Mate vthtometen. Togen vort des Dingſtages na Midnacht vth Soiſt vnd verſteckeden ſick tho Vfflen in dat Werlſche Velt vnd greppen den Morgen de werleſchen Plogers ahn vnd vengen 9 Mans vnd 17 Perde. Darnach vp den Dach exaltationis sanctæ crucis togen de van Soiſt over de Lippe in dat Stift van Monſter, branten darna etzlike Hove, roveden 30 Kogge, etzliche Perde, Swyne. Darna des Sondages, den Morgen, togen de van Soſt tho Perde vnd Vote vor Warſten, ſlogen Perde, Swine vnd alle thoſamen, greppen ock 3 Borger vth Beleke. Darna branten ſe de Mollen vor Warſten aff vnd nemen gefengklich de dar vp waren. Dut wo vorgeſchreven geſchach, dewile ſe tho Morſa weren vnd dewile de Colſchen thom erſten den Frede gebrocken hadden, worden de van Soiſt thor Wederwer gedrungen. Vp dem Dage averſt tho Morſa, wordt nicht nützliches vthgerichtet, ſonder nadem de Dach vp Michaelis anginck, wort he vorſtreckt, biß vp den Dagh Martini; van Martino an bis vp den Dagh Andreä, vordan biß vp den Dagh Mariä; entlick biß vp den Sondach na Paſſchen genant quasimodo geniti. Vnderdeß helten ſe ſick ſtill.

Do averſt de Dagh vp Quasimodo geniti verrücket, keinen Vortganck gewan, begaven ſick bede Dele tor oppenen Vede. Darna im Jare 1448, na dem Sondage na Paſſchen, 1448.
ranten de Haveſteder in dat Soſteſche Velt vnd vengen etzlike Ackerperde. Vp den ſulvigen Dach makeden ſick de Haveſteder wedder na Huiß. Do togen de van Soiſt oick na der Hemelporten tho Vote vnd ſlogen dar Perde, Kogge, Swine vnd Schape thoſamen vnd darmit na Soiſt. Des andern Dages na Marci Evangeliſtæ togen de van der Hoveſtadt na Hattorp vnd vengen 7 Stige Swine vnd XII Kögge. Vp den Dach inventionis sanctæ crucis togen etliche Geſellen vth Soiſt vnd

1448. nemen den van Welver vam Kerckhofe Swine vnd Rögge, averſt na dem es van dem Kerckhofe genommen was, wordt idt en wedder gegeben. Am Sondage exaudi togen vth Soiſt etlike tho Perde vnd vengen Godbert Forſtenberge 3 reſige Knechte af. Des Dingſtages na Exaudi, den Nacht tho XI Vhren, makeden ſick na geholdenem Raitſlage de van Soiſt vp, nemen mit ſick Stichledderen vnd kemen den Morgen vor Beleke. Vnd nadem ſe da for gekommen, drogen ſe de Leddern dorch den Hagen, fellen mit Macht dat Stedeken an. Etlike wolden de Porten vphowen; nu was de Wacht dar binnen, der van Soiſt tho balde war geworden, dat ſe de Borgere wach gemaket hadden. Indem nu de Soſteſchen de Leddern anſlogen, de Porten begunten tho howen, worpen de van Belike grauſam mit Stenen tho den Stigeren, ock tho den, de de Porten wolden vphowen, worpen ſo heftige hen af, dat de Soſteſchen worden tho rügge gedrungen vnd erer vel gewundet, leten ock 2 Doden vnd togen do wedder in Soiſt.

Sondages vor Viti vnd Modeſti kam Biſchop Diderick mit dem Biſcoppe van Münſter vnd Hildenshem, mit anderen Heren vnd Ridderen, lebden ſick nicht wit van Saſſendorp by dem Loehof; dar makeden ſe Legerhütten vnd nadem dat Leger gemaket, tredbeden ſe dat Korne langes dem Leger. De van Soiſt togen vth mit erem Geſchütte vnd ſo verne er Geſchütte wandt, dorften ſe nicht dat Korne tredden. Dütt Leger by dem Lohove durede 4 Dage vnd wort dat leve Korne deglich getrebet. Des Midtweckens brack dat Leger vp vnd togen na Hiddinckhuſen, tredbeden dar ock dat Korne, wo vp der anderen Siden geſcheen. Van dar brack des Frydages dat Leger vp vnd togen in Annepen. Dar bleven ſe liggen biß vp den Dingſtagh vnd na dem ſe vpbreken, thogen ſe by dem Hilliger over, over de Soſteſchen Becke, tredbeden vp dem Wege dat Korne biß tho Meninckhuſen vnd togh ein itlich wedder hin. Des Donnerdages darna, in derſulvigen Wecken, togen de van Soiſt mit dem Hern van der Lippe tho Vote vnd Perde, mit Wagen vnd Proviant vnd na dem ſe in dat werleſſche Velt kemen, funden ſe dar den Forſten van Cleve mit den Merckeſſchen, van dem ſe dar verſchreven weren vnd was dar tho Vote vnd

Perde ein daffere Krigesvolck vnd Rüſtunge; ſlogen ere Leger 1448.
vp in dat werleſſche Veldt vnd hoven an dat Korne tho verderven. Vnd des Saterdages ſcheideden ſe van ein ander vnde dütt was am Avende der Geburdt st. Johannis des Dopers, Middenſommer genomet.

Van der Haveſtadt.

Nicht lange na düßen Geſchichten, de wile de van Soiſt vel Colſchen gefangen hadden, weren mit den 2 dappere kone Geſellen, wilche der Haveſtadt Gelegenheit wußten vnd nhu flitige Anſlege gedacht hadden, wo de van Soiſt de Haveſtadt mochten eroveren. Treden an de Borgermeſter derhalven vnd entdeckeden en ere Meinunge vnd entboden ſick, wen ſe mochten erer Gefencknüße loß werden vnd en gude Heren ſyn, wüſten ſe Anſlege, den van Soiſt, ane Bloitvergetunge, de Haveſteder in korter Ile to leveren. Averſt darvan ſolde nein oppentlik Geſchrey in der Stadt van den Borgeren gemaket wehren. De Borgermeiſter antworden jn, ſe ſolden ſwigen vnd ſick nicht luden laten, ſe wolden ſolckes in ein Bedenck nehmen vnd en widderumb ere Meinunge entdecken. Vp gelegen Tidt beſpreken ſick de Borgermeſtere mit den Frunden vam Rade vnd dem Droſten vnd erwogen, oft idt worde geradtſam ſin. Entlick wordt beſloten, vp dat ernſtlicheſte tho verſoken, dan de van Soiſt vp dat vilfoldigeſte van jn bedrenget worden. Demna am Dage Pantaleonis, worden de Porten am Avende geſlotten tidtlick vnd worden de Borgers verbaden, mit irer Were vnd Rüſtunge to 9 Vhren vnd nach Endtdeckunge der Sake nemen de Kundtſchoppers tho ſick 50 driſter Borger vnd leten ſick dar to verorndnen 300 werhaftige Man. Mit düßen togen ſe vmb 10 Vhren des Avendes vth der Stadt vnd de Kundtſchopper brachten ſe thor Haveſtadt vp den Plaß, dat ſe ein Deel der Hüſer inkregen. De vp der Borgh vnd noch dat Bolwerck in hadden, dewile ſe vernemen, dat de Viendt vorhanden war vnd nn balde dat Spil gewunden, ſetten ſick thor Were vnd nodigeden de Soſteſchen to rügge vnd dat ſe in hadden tho verlaten. Vnd in düßem Afwiken worden erer etzlike doet geſchotten. Dartho worden der van Soiſt 100 vnd IX verwundet. Des

1448. Dingſtages darna kemen de Haveſteder in dat Soſteſche Velt, vengen by Geylem 3 Mans, de vorden ſe na der Haveſtadt.

Nach düßen Geſchichten, dewile der Biſſcop der Eleveſchen vnd Soſteſchen vrien Moyt, den he hadde vermeint nidder tho leggen, vermerkede vnd ſagh dat düße Krigh thom Verderve des Stifts van Coln errekede, verſchaffede, dat widder vmb de Sake vpgenommen vnd de Krieg wechgeſtalt worde, vngeferlick bis negeſt kompſtlick Feſt trium regum, epiphania Domini genomet. Hirin verwilligeden de Hertzogh vnd de van Soeſt, idoch wo de Colſchen vaſten Geloven holden wolden. Derhalven hebben ſick de Colſchen twiſſchen düßer Tidt gelinde geholden. Midtler Tidt wordt ein Dach gemaket, de geholden ſolle werden tho Trecht vp der Brüggen,[465]) nach der hilligen 3 Koninck. Dan idt kam ein Legate van Rom, vthgeſchickt in Germaniam, vam Pawſte Nicolao dem 5. des Namens vnd nach dem de
1449. ſulvige vp dat Feſt trium Regum tho Coln erſchinnen, iſt he vam Capittel tho Coln vermocht, vp dem Dage tho Trecht ſick mit iegegenwerdiglich to togen vnd ſick twiſſchen den Hern vnd den van Soiſt tho leggen, darmit Frede werden mochte; den er was ein wolberedt Man vnd der Rechten erfarn, dat man ſick genßlick verſach, he worde de Hern entſcheden. Demna iſt de Dach tho Trecht vp der Brüggen anni M. D.[466]) vp der Brüggen geholden vnd darſulveſt ſindt erſchenen der Ertzbiſſcop Diderich, Hertzogh Adolf vnd ſyn Sone Hertzog Johan vnd de geſchickeden vth Soiſt. Na langer Verhandtlunge iſt der Frede gemaket vnd de Fürſten dermaten (verſonet) dat ſe ſick in den Arm genommen hebben vnd iſt vorder gehandelt, dat der Paweſt Nicolaus ſolde den Vthſprocke don, wem Soſt ſin ſolde, dem Biſſcoppe oder Hertzogen; welker dan vom Paweſte vnd alle ſinen Nhakomliken vp düßen hudigen Dagh verbleven. Vnd iſt Soiſt tho erem Gelücke vnd Wolfart bißher noch cleveſch vnd dat Hovet des Landes van der Marke. Dartho heft der Keiſer Fredericus tertius to Regenßborgh düßen Hertzogen Johan na dem Dode ſines Vaders, belenet mit dem Lande

---

465) Dortrecht. — 466) Die Jahrzahl iſt offenbar verſchrieben; ſie muß heißen 1449.

Cleve vnd Marck, ock mit der Stadt Soeſt, wilches der Keiſer 1449.
herna den anderen Forſten ock gelickfals gedaen heft.

Vmb dußer Krige willen, de düße Forſten, alß nemlich der Ertzbiſſcop to Collen Diderich vnd de Hertzogh van Cleve, vmb der Stadt Soiſt willen vnder ein ander gefort hebben, ſindt alle ere Slotte tho beden Siden verſat vnd vp dat hogeſte vorſchreven, vnd dat Biſſcopie van Coln verſegelde mit dem Biſſchoppe. Worden derhalven gebannet, dat lange Tidt im Dome tho Coln nicht geſungen vnd neine Goddesdenſt geholden worden. Vnd heft tom leſten, na Biſſcop Diderichs Dode, Hermannus vth Heſſen, de fredeſame genomet, ſick hogh beuogget vnd bemogget, de fulvigen Beſwerunge af tho ſchaffen vnd de Ampter vnd Slotter tho vriggen; dat he dan ock gedan heft vnd dat Stift Coln thor Vryheit gebracht heft.

Im Jare nach der Geburt vnſes Hern Jeſu Chriſti Duſent veerhundert 63, des 13. Dages im Februario, dat is am Avende Valentini, ſtarf Diderich van Morſe, der ein better Krigesman alß Biſſcop geweſen iſt, im Stedeken Sons vnd wort tho Coln yn den Dom mit groter Pracht begraven, nachdem he dat Stift Coln XLVIII Jar regeret hadde.[467])

In dem Belege wordt Soiſt vp dren Orden geſtormet vnd bleven der Colſchen vnd Bemen doyt in den Graven 1528, der Soſteſchen nicht mer dan achte. Vnd hedde Godt dat Spel nicht regeret, wer vnmoghlick geweſen, dat de Stadt van ſo vellen nit gewunnen were. Dan der Biſſcop hadde vor Soeſt mer dan achtentich duſent Man. Godt ein Vader der Barmhertigheit wolde de Stadt na ſyner Genade vordan behoden vnd bewaren vor allem Övel Amen.[468])

---

467) Hier folgt noch ein kurzer Auszug aus der alten Chronik der Stadt Cöln, der aber als unerheblich nicht mit abgedruckt worden. —
468) Statt dieſes von S. 398 ab, aus den Handſchriften 3 und 4 mitgetheilten Belagerungberichts folgen in 1, 2 und 5 noch mehrere Lieder, von denen der Frhr. Gisbert Vincke in ſeinen: Sagen und Bilder aus Weſtfalen S. 385 und fg. die beſten nach dem Texte in Nr. 2 ſchon mitgetheilt und theils durch Zugaben aus des Latomus Reimchronik, theils durch eigene Dichtungen ergänzt hat. Der Text dieſer Lieder iſt zwar in Nr. 1 reiner als in Nr. 2, aber leider durch Mäuſefraß ſehr defect geworden. In Nr. 2 fehlt der Schluß.

VI.

Güterverzeichniß des Klosters Oelinghausen.

1280.

Das Original des nachstehenden Güterverzeichnisses ist auf einer 2 Fuß langen und 14 Zoll breiten Pergamenhaut, in zwei Columnen, mit gothischen Buchstaben geschrieben. Die einzelnen Absätze sind nicht, wie im folgenden Abdrucke, durch Zahlen numerirt, sondern nur durch das §-Zeichen und durch größere, roth gezeichnete Initialen getrennt. Das Jahr in welchem das Verzeichniß aufgestellt worden, ist nicht angegeben. Daß es aber in der letzten Hälfte des 13ten Jahrhunderts geschehen, dafür sprechen außer der Handschrift noch folgende bestimmte Thatsachen. Hermann Quaterlant der im §. 1 als Schenker einer Rente aus der Curia Kerssebüren genannt wird, lebte in den Jahren 1267—1298.[1]) Der im §. 10 genannte Düdinghof wurde 1256 vom Grafen von Arnsberg an Oelinghausen verkauft.[2]) Andreas Eppinc, der nach dem letzten §. 127 an die Kapelle zu Hachen jährlich 1 Dt. zu zahlen hatte, war nach einer Urkunde von 1266, damals Bürgermeister zu Soest. In dieser Urkunde kommen auch die in demselben §. genannten Prästantiarien Calcop und Gerwin von Lünen als Zeugen vor.[3])

Die in den §§. 124—127 gedachte Kapelle in Hachen wurde dem Kloster Oelinghausen 1233 vom Grafen Gottfried II.

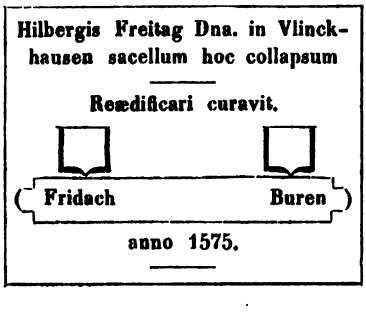
[1]) Seibertz Urk. Buch I, Nr. 342, 385, 386, 403, 412, 456 und 474. — [2]) Daselbst Nr. 294. — [3]) Daselbst Nr. 334.

von Arnsberg mit den dazu gehörigen Einkünften unter der Bedingung geschenkt, daß das Kloster entweder durch eine geistliche Person des Convents oder durch einen Weltgeistlichen den Gottesdienst darin versehen lassen solle, ohne daß dieser jedoch zu einer persönlichen Residenz in Hachen verpflichtet sei.[4]) Das Kloster sorgte seitdem immer für den Gottesdienst in der Kapelle, welche von der Abtissin Hilbergis Freitag 1575 neu gebaut wurde.[5]) Nachdem aber das Herzogthum Westfalen, in Folge des Reichsdeputationshauptschlusses von 1803 hessisch geworden war, hob die damalige Regierung das Kloster auf und bezog die Einkünfte der Kapelle, ohne sich um letztere weiter zu bekümmern; so daß sie ganz in Verfall gerieth.

Der letzte Propst des Klosters Oelinghausen, hatte nun dem Magistrat der Freiheit Hachen das Original der nachstehenden Urkunde, welche mit der alten Aufschrift aus dem 17. Jahrhundert: Cappell zu Hagchen betreffendt versehen war, zur Nachricht mitgetheilt und auf Grund derselben klagte der Kapellenvorstand daselbst, am 27. November 1845 gegen den Königl. Fiscus als Nachfolger des Klosters Oelinghausen, auf Wiederherstellung der Kapelle und des Gottesdienstes in derselben. Die summarische Deputation des Oberlandesgerichts zu Arnsberg verurtheilte auch den Fiscus durch Erkenntniß vom 10. Juni 1847; der Appellationssenat desselben Gerichts wies aber am 6. November 1847 die Klage ab und das Geheime Obertribunal bestätigte dieses letzte Erkenntniß am

---

[4]) Seibertz Urk. Buch III, Nr. 1087. — [5]) Neben dem Altar in der Kapelle war folgender Denkstein eingemauert.



16. Juni 1848. Die in der Note 4 angeführte Urkunde war damals noch nicht gedruckt.

---

§. 1. Sex solidos recipiemus ex quadam curia in Kerseburen in die martini. Quos dedit nobis Herimannus quaterlant. — §. 2. Kerseburen soluit XXIII maldra. Octo siliginis. VIII ordei. VII auene. Unnensis mensure. et quatuor solid. legalis monete. et duas scepel nucum. et centum oua. — §. 3. Lunhern soluit XXIIII maldra Vnnensis mensure. VIII maldra siliginis et VIII ordei. et VIII auene. et[6]) maldrum nucum. centum oua. pro eisdem, scilicet de nucibus et ouis dabit XXXII denar. — §. 4. Domus in tunen.[7]) sex malcia susaciens. mensure. tria siliginis. tria ordei. et centum oua et medietatem nucum. — §. 5. Ratberg terciam gelimam. et IIII sol. pro redemptione decime. et centum oua et medietatem fructus. — §. 6. Domus in Eckinchusen soluit X malcia sosaciens. mensure. duo siliginis. duo ordei. duo bigerminis[8]) et quatuor auene. ducenta oua. et duos modios nucum. — §. 7. Welerndichof in Sueue terciam gelimam dabit et undecimum dimidium sol. et medietatem fructus. sex anseres et XXIIII pullos. Molendinum adjunctum II. sol. et quatuor pullos. — §. 8. Domus Euerhardi IIII. sol. et duos modios ordei et XIIII pullos et medietatem nucum. — §. 9. Curia in Brunsteninch dabit[9]) terciam gelimam de seminibus omnibus. insuper dabit unum maltum et unam marcam ordei.[10]) et XII pullos et VI anseres et medietatem fructus. — §. 10. Dudinchof dabit terciam gelimam[11]) et VI sol. pro porcis et medietatem fructus et ducenta oua. — §. 11. Endeke VI. modios ordei et VI. modios auene, maltum unum. — §. 12. Coten prope burgelen

---

[6]) Hier iſt ſpäter zugeſchrieben: XXXIII den. — [7]) Hinzugeſchrieben parochia ostupen. — [8]) bigermen; Mengkorn, Gerſte und Hafer. — [9]) Zugeſchrieben iſt: camere. — [10]) Hier ſcheint etwas radirt zu ſein. Die Worte: unum maltum bis medietatem fructus etc. ſind durchſtrichen und iſt darüber geſchrieben: 18 mod. videl. 9 mod. sil. et 9 ordei. — [11]) Hinzugeſchrieben iſt: camere. Die Worte: et VI sol. pro porcis ſind durchſtrichen; es iſt darüber geſchrieben: 18. mod. videl. 9 mod. ord. et 9 silig.

et etiam dicitur berewic. unum maltum ordei et maltum auene et medietatem nucum et centum oua.[12]) — §. 13. Todinchusen[13]) soluit IIII malcia. XVI modios siliginis. XVI ordei et XVI auene.[14]) — §. 14. Sewardinchusen soluit quartum dimidium maltum unum siliginis. unum ordei et unum auene et VI modios higerminis.[15]) — §. 15. Wickerinchusen soluit quinque modios, III siliginis, II. ordei.[16]) — §. 16. Cliue soluit decem modios.[17]) IIII siliginis IIII. ordei et II auene et decimationem quorumlibet prouentuum. — §. 17. Indale pullum. — §. 18. Incleye pullum. — §. 19. Decima in Edene cum prouentibus suis. — §. 20. Domus in qua constructum est horreum dabit X modios. II tritici. II siligin. II ordei. IIII avene et duos solid.[18]) — §. 21. Hedemere maltum auene lippensis mensure et IIII solid. — §. 22. Amelunchus de ruden IIII sol. — §. 23. Plebanus de Aldenruden marcam et XIII modios auene lippensis mensure. — §. 24. Walthusen prope duuenhere maltum pro parua decima. — §. 25. Ectorpe soluit II malcia. VI modios ordei et VI modios siliginis et maltum auene.[19]) — §. 26. Et altera domus superior duo malcia auene et quatuor modios siliginis.[20]) — §. 27. Bernichusen II sol. et VI pullos. de loco deserto VI. denarios. — §. 28. Mansus in Bodeke II sol. et quatuor pullos. — § 29. Curia in Büdeke terciam gelimam et medietatem fructus et ducenta oua. — §. 30. Bittinchusen soluit maltum et VII modios, sex siligin. sex ordei et VIII auene. centum oua et medietatem fructus. — §. 31. Elfendehusen domus Alberti dabit terciam gelimam

12) Dieser ganze §. 12 ist im Original durchstrichen. — 13) Hinzugeschrieben: Camere. — 14) Uebergeschrieben: II Sol. C. oua. — 15) Uebergeschrieben: 1 Malt. 3 malta sil. et 6 mod. et tantum ordei, C oua. — 16) Uebergeschrieben: quatuor modios ordei. siliginis ist ganz gestrichen. — 17) Uebergeschrieben: 3 malt. et dimid. — 18) Die ganze Prästation ist durchstrichen und übergeschrieben: L porcos. — 19) Die ganze Prästation ist durchstrichen und überschrieben: II auene et V malt. ordei. — 20) Die Prästation ist durchstrichen und übergeschrieben: 18 mod. auene. — Es folgen noch einige solche Ueberschreibungen, die wir aber, weil sie unbedeutend und für die Geschichte ohne Werth sind, anzumerken nicht der Mühe werth halten.

et duos modios siliginis pro decimatione et duos solidos pro redemptione decime et omnem minutam decimam et XII den. ad infirmariam fratrum et CC oua et V sol. canonie in Susato. Et altera domus ibidem terciam gelimam dabit. — §. 32. Nonaginta jugera inter ciuitatem et uillam que dicitur Lon et Vpmenen. — §. 33. In Susato dna. Elizabeth Fernerinch XXV. sol. et tercium dimidium den. De cella que est inter mulieres qui dicuntur hucken. qnintum dimidium sol. — §. 33. Cella que est prope cumperehus III sol. — §. 34. De area prope sanctum paulum II sol. — §. 35. De domo in Osthouen III. sol. — Weluere dabunt XXX den. — §. 36. Werle soluit decem et octo sol. de salinis domibus. quos dabit Helmicus Salentin. — §. 37. Molendinum in Stochey dabit unam marcam in festo beati Martini. — §. 38. Selehusen soluit XX maldra. VI siligin. VI ordei et octo auene et centum oua et unum porcum de duobus solid. — §. 39. Beldinchusen soluit XI maldra auene. IIII pullos et centum oua. — §. 40. Domus de hare soluit VI. maldra, II silig. IIII auene et centum oua et quatuor sol. de rubo ad infirmariam sororum. — §. 41. Bachem domus Hermanni capitis soluit V. maldra. unum maldrum siliginis, unum ordei et tria auene. duos pullos et centum oua. — §. 42. Altera domus ibidem soluit VII solid. — §. 43. Tercia domus ibidem II sol. IIII pullos et duas anseres. Et decima ibidem omnium emergentium. — §. 44. Walterinchusen. una domus soluit VI maldra, II silig. II ordei et duo auene, IIII pullos et XII den. — §. 45. Altera domus ibidem soluit VI scepel siligin. VI ordei, et sex auene. — §. 46. Johannes de nehem dabit V solid. in die beati Martini. — §. 47. Bredenbeche soluit VI maldra, unum mald. silig. unum ordei et quatuor auene. et II sol. pro decima. — §. 48. Langensceyde soluit nouem maldra auene et centum oua. — §. 49. Domus in monte soluit octo maldra, II silig. II ordei. IIII auene et centum oua. — §. 50. Hasbeche soluit II scepel. siligin. II ordei et sex auene et centum oua. — §. 51. Dedingesdorp soluit

I scepel silig. et tres solid. et centum oua. — §. 52. Altera domus ibidem soluit I maldr. siligin. et II maldra auene et centum oua. — §. 53. Albrachtinchusen soluit III scepel siligin. III ordei. et sex auene et centum oua. — §. 54. Wetmerslede soluit XII maldra, III silig. III ordei et sex auene et centum oua. — §. 55. Altera domus preconis soluit tres sol. et centum oua. — §. 56. Linne vetus soluit sex maldra, I siligin. I ordei et quatuor auene et sex pullos. — §. 57. Bole[21]) soluit sex maldra auene, tria siligin. III ordei et centum oua. — §. 58. Edinchusen[22]) soluit septem maldra, I silig. I ordei, V auene et centum oua. — §. 59. Kericlinne soluit terciam gelimam et centum oua. — §. 60. Altera domus ibidem soluit octo maldra, II siligin. II ordei. IIII auene et centum oua. — §. 61. Tercia domus ibidem soluit VI solid. — §. 62. Dresberch soluit X maldra, X scepel siligin. et totidem ordei et XX auene et centum oua. — §. 63. Pro decima II sol. et porcum de XII denar. — §. 64. Altera domus ibidem soluit tantum et pro decima II solid. et centum oua. — §. 65. Tercia domus ibidem soluit X et nouem maldra. IIII siliginis, IIII ordei, XI auene et C oua. — §. 66. Dalhusen soluit IX scepel auene, XV denar. et centum oua. — §. 67. Altera domus ibidem soluit II maldra auene, XV denar. et centum oua. — §. 68. Herdringe domus in colle soluit V maldra, I siligin I ord. et III auene et centum oua. — §. 69. Altera domus ibidem soluit II maldra auene et XII denar. in die beati Jacobi. — §. 70. Tercia domus ibidem soluit X scepel, II siligin. II ordei et sex auene. Ista pensio ex hiis ambabus domibus soluetur hospitali. — §. 71. Et decima ibidem. — §. 72. Curtis ibidem que attinet linne soluit I scepel siligin. I maldrum ordei et I auene et tercium dimidium denar. ad saccum. — §. 73. In hustene una domus godescalci snap soluit III solidos. — §. 74. De decima in hustene duos solidos recipiemus. — §. 75. Lan-

---

21) Bole Havebole, Habbel. — 22) Enthauſen.

genholthusen soluit de lapidea domo III scepel siliginis et auene equaliter. — §. 76. Thetmarus maior soluit tantum. Thetmarus minor soluit X scepel, V silig. et V avene.—§. 77. Decima ibidem cum prouentibus suis. — §. 78. Linne. Ista est pensio que debetur annuatim curti in linne. Bachem soluit octo maldra auene et bracii coloniensis mensure. — §. 79. Herderinge soluit VI maldra bracii et auene colon. mensure. in eadem uilla Arnoldus III solid. ad pisces emendos. — §. 80. Bredenbeche soluit VI maldra bracii et auene coloniens. mensure. Eadem domus XII den. ad pisces. — §. 81. Dedingesdorp soluit III sol. ad pisces. — §. 82. Wetmerslede soluit IIII maldra bracii et auene, coloniensis mens. — §. 83. Kericlinne soluit IIII maldra bracii et auene colon. mens. — §. 84. Ista est pensio que debetur curti in Ruchinchusen.[23]) Domus in lenehusen IIII maldra, porcum de X denar. — §. 85. Creuetesberg V maldra, porcum de XII denar. — §. 86. Berenberg wolmari domus, V maldra, porcum de XII denar. — §. 87. Sigenandi domus IIII maldra, porcum de X denar. — §. 88. Ezceles dom. IIII mald. porcum de X denar. — §. 89. Domus desolata IIII maldra. — §. 90. Palsole,[24]) Wescelus V maldra, porcum de X denariis. — §. 91. Afflen XXVII denar. et obulum. Gerhardus in palude XII den. — §. 92. Werehus XII den. — §. 93. Wertinchusen XII den. — §. 94. Palsole VIII den. — §. 95. Lenchusen IIII solid. — §. 96. Ruckinchusen. Ista est pensio que debetur nobis annuatim de Curte nostra in Ruckinchusen. relicta Thetwini de Berenberg septimum dimidium maldrum, porcum de XII den. tercium dimidium den. ad saccum. III den. wastpennicge. — §. 97. Segenandi domus quintum dimidium maldrum, porcum de X den. tercium dimidium den. ad saccum, tres wastpennicge. — §. 98. Godefridi domus IIII maldra, porcum de X den. tercium dimidium den. ad saccum, III den. wastpennicge. — §. 99. Palsole Cun-

23) Rönkhausen. — 24) Paſel.

radi domus V maldra. Alberti domus IIII maldra, sex den. sibi de gra. ad .....[25]) — §. 100. Hedenrici domus IX den. — §. 101. Creuetesberg II maldra lonensis mensure, porcum de XII den. quintum dimidium den. ad saccum. — §. 102. Fredericus de lenehusen IIII maldra, porcum de X den. quartum dimidium den. ad saccum. — §. 103. Werehus XII den. — §. 104. Werlichusen XII den. tercium dimidium den. ad saccum. — §. 105. Aldenaflen XXVII den. et obulum. — §. 106. Gerhardus de palude XII den. — §. 106. Henricus in lenehusen IIII sol. in cathedra petri. — §. 107. Blasmannus II sol. — §. 108. Godefridi dom. III sol. in palsole. — §. 108. Ista est pensio que debetur curti in linne. Wetmersledde preconis domus IIII maldra. — §. 109. Dedingesdorp III sol. sosaciensis monete, II denar. ad saccum in die beati martini, unum scepel siligin. lonensis mensure et III den. in festo beati Johannis baptiste. — §. 110. Bredenbecke VI maldra et XII den. ad pisces et II den. ad saccum. In festo beati martini unum scepel silig. lonens. mens. et II den. In festo beati Johannis baptiste tres den. — §. 111. Herdringe domus Cunegundis VI maldra et II den. ad saccum. In festo beati martini I scepel siligin. Arnesbergens. mens. et duos denar. In festo beati Johannis baptiste III den. — §. 112. Domus Theoderici toden in eadem uilla III sol. et duos denar. susacienses ad saccum. In festo beati martini I scepel siligin. Arnesbergensis mens. et II den. In festo beati Johannis baptiste III den. — §. 113. Bachem octo maldra et II denar. ad saccum. In festo beati martini I scepel silig. Werlensis mensure et II denar. In festo beati Johannis baptiste III denar. — §. 114. Curtis ipsa in linne in festo ascensionis dabit XXXII denar. In festo michaelis totidem. — §. 115. Ruckinchusen dabit denar. aduocacie quartum dimidium solid. partito tempore. — §. 116. Domus Thetwini quartum dimidium

[25]) Eine unausgefüllte Lücke im Original.

sol. — §. 117. Segenandi III sol. — §. 118. Godefridi III sol. — §. 119. Palsole Alberti domus III sol. — §. 120. Cunradi domus XXX denar. — §. 121. Werehus III sol. — §. 121. Frederici dom. in Lenehusen III sol. — §. 122. Werlinchusen II sol. — §. 123. Domus in Aldenaflen XXX denar. Medietas supradictorum denariorum dabitur in festo ascensionis. Medietas altera in festo Mathei apostoli. — Hachnen §. 124. Jsta est pensio que debetur annuatim Capelle nostre in Hachnen in parrochia esleue. in superiori marpe ad superiorem domum XII denar. Susaciens. in inferiori marpe in media domo XII den. In festo Jacobi in Birge in media uilla IIII sol. susaciens. in vigilia beati martini anserem et II pullos. In endike maltum siligin. et ordei susaciens. eque mensure. Decima in Asbeke et in Esberne.[26]) In gerinchusen de duabus areis[27]) II pullos. — §. 125. Isti sunt cerocensuales capelle. Pueri Gerwini dicti Wittesnauel. Heribertus mansus et parentela ipsius. Hinricus Scarpedige et soror ipsius Gertrudis. Walburgis in hachnen et Alèydis in nehem sorores ipsius in birge mediam domum inhabitantes. — §. 126. In marchia in hachnen. cum ubertas glandium deriuatur ad pasturam XXX porcos et aprum. — §. 127. Isti sunt reditus qui debentur annuatim capelle nostre in Hachnen. de agris sitis apud Susatum. qui in die beati Jacobi dabuntur ad luminaria concinnanda. Prepositus ste Walburgis XIIII denar. Johannes pellifex XII den. Vxor bruningi quadrantem. Mater ejus denar. Durecop obulum. Hermannus witgerere III obul. Giseldrudis calcop IIII den. Andreas eppinc. I denar. Hinricus guldene II den. Gerwinus de lünen II denar. Cunegundis de lunen II denar. Elburgis de indike. IIII denar.

---

26) Der Eisborner Zehnte iſt den Zehntpflichtigen gegen Einzahlung von 100 Thlr. baar und 55 Thlr. jährliche Abgabe, in Erbpacht gegeben. Den Hof zu Eineke hat der Frhr. v. Fürſtenberg angekauft. — 27) Jm Original ſteht aeris.

VII.

Nachtrag
zu
Levoldi a Northoff
Cronica pontificum Coloniensium.
(Nro. I.)

Es ist schon auf dem Umschlage des ersten Hefts dieses Bandes bemerkt, daß sich von der unter Nro. I. mitgetheilten Chronik der cölnischen Erzbischöfe von Lewold von Northoff, in der Bibliothek zu Wolffenbüttel noch eine Abschrift befindet, welche, mit Ausnahme einiger unbedeutender Varianten, ganz mit dem Texte der Berliner Handschrift, die unserem Abdrucke zum Grunde gelegt ist, übereinstimmt. Diese Varianten noch besonders anzumerken, schien überflüssig, weil sie nicht nur unerheblich, sondern die Wolffenbütteler Papierhandschrift des 17. Jahrhunderts, (im Gudianus Nro. 35) welche, nach den darin beibehaltenen Abkürzungen, ohne Zweifel von einer älteren aus dem 15. Jahrhundert genommen worden, eigentlich auch zu schlecht ist, um zur Vergleichung zu dienen. Dagegen finden sich am Schlusse derselben noch besondere Nachrichten von den Erzbischöfen Wilhelm, Adolf II., Engelbert III., Cuno und Friedrich III., welche in der berliner Handschrift fehlen und daher gleich hinter der Chronik Nro. I. nachträglich folgen sollten, was aber, durch ein Versehen in der Druckerei, unterblieben ist. Diese werden nachstehend als besonderer Nachtrag geliefert.

Während des Drucks des ersten Hefts dieses Bandes ließ Herr Dr. Troß zu Hamm eine neue Ausgabe von Northoffs Chronik der Grafen von der Mark nebst einer Uebersetzung derselben und als Nachtrag, auch dessen Chronik der Erzbischöfe von Cöln drucken (1859) wozu wir ihm die uns früher vom Herrn Professor Dr. Ficker zu Insbruck zur Benutzung übergebenen Wolffenbütteler Auszüge mitgetheilt hatten. (Troß Vorrede S. VII.) Der Abdruck der Chronik der cölnischen Erzbischöfe bei Troß, stimmt überall mit dem bei Meibom (S. R. G. II, 4) und bei Böhmer (F. R. G. II, 282) deren Abweichungen in den Noten zu unserem Abdrucke Nro. I. bereits bemerkt sind. Das von Troß (Vorrede S. VIII) desiderirte Chronicon episcoporum Coloniensium von Jacobus de Susato, dessen Benutzung aus der Soester Stadtbibliothek, zur Vergleichung mit Northoff, er nicht ermöglichen können, war übrigens schon zwei Jahre vorher (1857) im ersten Bande der Quellen (S. 161 fg.) abgedruckt und ist uns, wie wir hier ausdrücklich bemerken zu müssen glauben, dazu der Originalcodex aus der gedachten Bibliothek, mit der freundlichsten Bereitwilligkeit mitgetheilt worden.

Quinquagesimus sextus. Dominus Wilhelmus prepositus Zusaciensis dictus de Gheneph. Quam utilis fuit ecclesie Coloniensi testatur eius veneranda memoria. Construxit Lechnich, Gudensborch, Hilberode et mirabiliter firmavit omnia castra ecclesiae Coloniensis.

Quinquagesimus septimus. Adolphus de Marka prius electus Monasteriensis, per promotionem quorundam cardinalium, ipso ignorante, fuit assecutus ecclesiam Coloniensem, pro qua patruus suus episcopus Engelbertus Leodiensis, post obitum domini Wilhelmi diu laboravit, quam tamen postea per liberam resignationem ipsius Adolphi obtinuit, papa consentiente et confirmante de consensu cardinalium et translatus de ecclesia Leodiensi. Hic egrotabat graviter statim postquam adeptus fuit ecclesiam Coloniensem. Hic propter multas malitias et rebellionem Andernacense transtulit theolonium, quod ibi solebat recipi, Lintz et ibidem

construxit castrum. Postea redemit opidum Zulpecke a duce Juliacensi, quod diu obtinuit. Postea elegit Cononem archiepiscopum Treverensem in manibus minorum ecclesie Coloniensis, quia gravi infirmitate correptus ecclesiam gubernare non valuit. Obiit anno domini M° CCC° sexagesimo octavo, sabbato post festum b. Bartholomei. Iste Cono Treverensis archiepiscopus, a domino Godefrido comite de Arnesberge adeptus fuit comitatum Arnsbergh, quem dedit ecclesiae et sibi reddidit castrum Brole ad vitae ductum et annuatim X^M florenorum cum redditibus castri predicti, anno domini M° CCC° sexagesimo nono.

Post Engelbertum successit Fredericus filius domini de Zarwerden, filius sororis domini Cononis archiepiscopi Treverensis supradicti, qui habuit guerram cum Gumperto advocato Coloniensi propter destructionem castri de Nuwenar, quod idem archiepiscopus destruxit, quod egre ferens advocatus Coloniensis, adhesit Johanni comiti de Nuwenar et diffidavit archiepiscopum. Postea idem archiepiscopus destruxit castrum in Gerstorpe advocato feria secunda post vincula idem advocatus fuit captus per opidanos Berkenses anno domini M° CCC° LXXIIII. et fuit deductus Gudesborch. Hic Fredericus fuit vir magnae constantiae et sedit tempore Karoli imperatoris et regis Bohemie, cuius filium coronavit in regem Aquisgrani in octava apostolorum Petri et Pauli anno domini M° CCC° LXXVI. de qua principes electores non modicam habebant summam pecuniarum, ut dicebatur. Dicebatur quod idem Fredericus habuit de hac electione et coronatione L. milia florenorum. Hic procuravit apud dictum Karolum, quod cives Colonienses fuerunt proscripti iure imperiali. Idem cives Colonienses sic proscripti habuerunt guerram cum dicto domino Frederico, cui dux Brabantiae et civitas Aquensis adheserunt occasione pacis generalis. Comes de Marka Coloniensibus adhesit, de quibus habuit ut dicebatur XVI^M scudatorum, sed tamen litera diffidationis missa domino Frederico, non tenuit quod propter Colonienses diffidasset dominum, sed propter quosdam amicos suos videlicet advocatum Coloniensem et filiam suam et eius maritum

comitem de Nuwenar, qui habuit filiam advocati. Idem comes Engelbertus de Marka cum Coloniensibus die beati Jeronimi combussit et incendio devastavit apud Lechnich, Gymnich et plures alias villas. Item crastino beati Remigii Sechtem, Waltdorp. Dicto domino Frederico hoc percipiente, exivit cum Bunnensibus in campum, volens bellare cum comite de Marka et Coloniensibus. Sed circa meridiem idem Fredericus Bunnam reversus est una cum suis, bello non procedente. Postea idem Fredericus archiepiscopus dirigit literas ad predictum comitem de Marka, et scripsit sibi, quod salvo honore et conspiratione pacis generalis factae in Westphalia, non posset ipsum et suam uxorem diffidare, sed quid inde oriri debeat non est meum scire. Sed officiati domini archiepiscopi incendiis et rapinis comitem invaserunt in comitia de Marka, videlicet Hevenricus de ore sacente in Rikelinckhuss una cum pluribus armatis et alii quam plures in diversis suis officiis invadentes comitiam diversis damnis. Credebat quod ratione pacis generalis factae in Westphalia non deberent sibi talia irrogari, quapropter noluit, quod sui defenderent. Eodem anno in carnis priuio fuit ordinata compositio per amicos utrarumque partium comite obsidionem faciente tunc ante castrum Porteslar, quod penitus diruit, sed permisit stare domum Henrici de Monasterio, ibidem castellani. [1])

---

[1]) Zum Schluſſe folgt hier noch in deutſcher Sprache die Stelle: anno dni. M. CCC. XCI Dinſtags nach Bartholomei ꝛc. womit Ulrich Berne ſeine Ueberſetzung der Northoffſchen Chronik der Grafen v. d. Mark ſchließt und welche B. I. S. 41 der Quellen abgedruckt iſt.

VIII.

Eine hanseatische Gesandtschaft von Bremen nach Spanien, auf ihrer Reise durch Westfalen. 1606.

Das nachstehende Stück Reisebeschreibung verdanken wir der freundlichen Mittheilung des Herrn Oberappellationsgerichts-Raths Pauli zu Lübeck, der in der Zeitschrift für Lübeckische Geschichte und Alterthumskunde B. 1, S. 79 über Heinrich Brokes, den Verfasser der Reisebeschreibung und dessen merkwürdige Tagebücher, woraus dieselbe genommen ist, sehr interessante Nachweisungen gegeben hat. Wir glaubten derselben in unseren Quellen einen Platz einräumen zu dürfen, weil sie ein so anschauliches Bild von der damaligen Art zu reisen und von den darauf bezüglichen vaterländischen Zuständen giebt, wie wir es von keinem anderen Zeitgenossen dargestellt finden.

Auf dem am 15. Juni 1606 zu Lübeck eröffneten Hansetage, welcher von den Städten Cöln, Bremen, Hamburg, Danzig, Rostock, Stralsund, Wismar, Magdeburg, Braunschweig, Hildesheim, Lüneburg und Greifswald beschickt war, wurde beschlossen, daß wegen der spanischen Handelsprivilegien, der Forderungen hanseatischer Kaufleute an die dortige Regierung, des dort neu eingeführten hohen Zolls auf ausgehende

Waaren und wegen anderer Beschwerden die Städte Lübeck, Hamburg und Danzig gemeinschaftlich eine Gesandtschaft an König Philipp III. nach Madrid abordnen sollten. Von Lübeck, der Directorialstadt, ward zu dieser Legation als Erster im Range verordnet der Rathmann Henrich Brokes; seine Mitgesandten waren außer dem hansischen Syndicus Dr. Johann Domann, für Hamburg der Rathmann Hieronymus Vogeler und von Danzig der Rathmann Arnold von Holten. Brokes hatte zu seinem Dienste: 1. „einen Schreiber, eines guten ehrlichen vornehmen Mannes von Augsburg, Herrn Antonii Felix Welsern Sohn, mit Namen Christoph Leonhard, welcher seine italienische und franzosche Sprachen konnte;“ 2. „einen Jungen vom Adell, Jochim von Bockwoldes zu Pronstorff Sohn, mit Nahmen Wulff;“ 3. einen reitenden Schmid; 4. seinen Diener und 5. einen Kutscher vom Marstall. Zu seiner Gesellschaft hatte er überdies 6. „den Consul zu Lissabon Hans Kempferbeck mit seinem Diener, welcher (letztere) geritten.“ Noch hatte er bei sich 7. „einen jungen Studenten Joannem Conradi, eines Bürgers Sohn von Lübeck, der für einen allgemeinen Schreiber der sambtlichen Gesandten gebraucht ward.“ Für sich und seine Begleitung schaffte Brokes an, eine Kutsche und vier schöne braune Pferde,“ so wie „einen braunen Gaul zum Noth- und Reitpferde,“ welche er alle wohlbehalten nach Madrid gebracht hat. Nachdem der Danziger Gesandte mit drei Kutschen in Lübeck eingetroffen war, zogen sie am 10. November von hier ab nach Hamburg, wo sich ihnen der dortige Gesandte mit einer Kutsche anschloß. Die Gesandtschaft sollte sich nicht direct an den spanischen Hof begeben, sondern zunächst den Erzherzog Albrecht „Herrn der hispanischen Niederlande“ zu Brüssel und demnächst auch König Heinrich IV. in seiner Residenz begrüßen. Auch waren in Bremen Geschäfte abzumachen. Am 20. November verließen die Gesandten in fünf Kutschen Hamburg, gingen bei Blankenese über die Elbe und trafen am 23., also erst nach vier Tagen, in Bremen ein, wo sie bis zum 27. verweilten und dann ihre Reise fortsetzten, die nun, soweit sie durch Westfalen nach Cöln und Aachen geht, Brokes, von dem wir ein genaues Tagebuch über diese ganze

Legation besitzen, und dessen Worte schon bisher im Einzelnen wieder gegeben sind, selbst in Folgendem beschreiben mag.

Weil die Straßen von Bremen durch Westfhalen sehr unsicher waren, hat uns der Rhat daselbst ihren Stadthaubtman Johann Kenekell mit 12 Pferden mitgegeben, umb uns zu conuoyeren bis auff Osnabrügge. Sein also den 27. (November) umb Mittag wieder aus Bremen geschieden und auff Delmenhorst gereißt.

Zwischen Delmenhorst aber und Bremen waren die Wasser also ausgelauffen und gros, das man eine gute Weill die Kutschen ledig mit den Pferden muste durch passiren lassen, und wir mit unserm bagage fhuren in Schiffen.

Den 28. zu Mittage kamen wir zu Willshausen, alda viell spannische und statische Reuter waren, wir hatten auch einen spannischen Caporall und Trompeter von Lingen (so dazumal in der Spannier Macht war) bey uns. Den Abent kamen wir an zur Vechte. Den 29. passirten wir bis auff Damme und ob wir woll vermeinten, den Abent bis Börde zu zihende, starb es alda in der Pest, also das wir alda nicht konten logiren, blieben also in dem Flecken Damme die Nacht mit zimlichen pericull wegen der einfallenden Kriegsleute und musten die gantze Nacht gute Wacht halten.

Den 30. November passirten wir auff Börde, Engter, Rull-Kloster, und kamen umb ein Uhr zu Osnabrügge, alda der Herr Doctor Doman zu Haus hörete. Zu Osnabrügge sein wir den 1. December stille gelegen. Der Rhat daselbst hat uns zu zweyen vnderschieden malen die Weine verehren lassen, auch frische Fische. Und nach dem wir den Bremischen Haubtman mit seinen Reutern wider zu Rügke sendeten, gab uns der Rhat von Osnabrügge von ihren Bürgern, 30 Schützen, und 8 Reisige Pferde zu, so uns conuoyirten. Den 2. Decemb. aus Osnabrügge, auff Lengerke, Tekelenburg und Münster. Vnter wegen waren die Straßen gantz unsicher, nicht alleine wegen beider streiffenden Teil Spannier und Statischen Kriegsleut, so hin und wider verstreuwet lagen auff den Torffexen,

ſondern auch eine Compagnie Braunſchweigiſche Reuter ſo im Stifft Osnabrügge ſich auffhielten vnd die vorige Nacht zu Lengerke gelegen hatten, aus Forcht aber der Spannier, denſelben Morgen, wie wir, zu Mittage alda anlangeten, auff Yborch, alda der Biſchoff Hoff helt, verrücket waren.

Denſelben Tag gebürete es ſich, das wir nicht alleine etliche Reuter im Velde zihen ſahen, ſondern, in einem Torffe da wir vorüber zogen, lagen 30 ſpanniſche Reuter; dauon wir nichts wuſten; dieſelben hatten Forcht für vns, vnd hatten die Bauren bedrowet, nicht anzumelden das ſie da lagen; ſolches wurden wir den folgenden Tag binnen Münſter berichtet. Alſo kamen wir den 2. December ſehr ſpäte in Münſter, vnd legeten denſelben Tag ab eine ſehr große Tagreiſe von ſechs großen vnfletigen weſtpheliſchen Meilen bei ſehr böſen Wegen. Wir hatten vnſe Herberge binnen Munſter bei einem Rathsverwanten Hrn. Andres Wilckenckhoff. Wir lagen den 3. Decemb. alda ſtille vnd ſandten vnſe Osnabruggiſche conuoy wider zu rügge. Der Rhat zu Munſter lies vns auch entfangen vnd verehren mit Weine, ordnete vns auch zu eine gute conuoy von 30 Mosquetiren vnd 4 Pferde. So mit vns den 4. Decemb. paſſirten auff Steinforde zu Mittag vnd den Abent auff Hamme: war ein ſehr boſer tieffer Wegk, das bei gantzen Meilen die Wagen bis zu den Axſen im Dreke giengen. Von Hamme ſein wir den folgenden Tagk, war den 5. December, paſſiret auff Kamen, bey Vnna, durch das Torff Wickeden Aſſelen Brake, vnd hatten denſelben Tag nicht geringe pericull wegen einer Compagnie Reuter, ſo alda abgedancket wart, vnd ſich ſehn lies; aber der liebe Gott halff vns den Abent noch binnen Dortmunde durch boſen vnfletigen Wegk. Zu Dortmunde wurden wir vom Rade, mit Weinen vnd Fiſchen verehret, ſie gaben vns auch zu eine conuoy von 30 Mosquetieren vnd 3 Pferde; damit ſchiedeten wir den 7. December aus Dortmunde, befunden aber einen ſolchen bergigen engen tieffen Wegk, das wir nicht lenger vnſe Pferde zween neben einander vor dem Wagen gebrauchen konnten, ſondern muſten ſie in die Riege voreinander hengen; der Wegk war aber ſo boes vnd tieff, das wir den Tag nicht weiter als auff Hagen, ſein

2 meil von Dortmunde, kommen konten. In demſelben Torffe waren vor 2 Tagen—40 ſpanniſche Reuter bey Nacht Zeiten von 60 Statiſchen vberfallen vnd gantz ghar ihrer Pferde vnd Bagage ſpolieret worden. Wir hatten alda eine excellente Herberge vnd Tractation von friſchen Lachs, Forellen vnd Schmarlingen, dergleichen man nicht vieli antrifft. Den folgenden Tag, war der 8. December, paſſirten wir vber den Geuelsberg vnd andere mehr ſehr böſe Berge, ſo wir mit großem Beſchwer mit vnſern Wagen vnd Pferden auff vnd abfhuren; dar zu waren faſt alle Torffer, dadurch wir zogen, von Kriegsleuten ſpolieret, vnd hatten die Nacht vor dem Stetlein Schwelms — 50 Pferde gelegen, ſo eine Stunde vor vnſer Ankunfft daſelbſt, waren ausgezogen, vnd hatten ſich vor vns geforchtet, weil ſie vernommen, das wir ſtarke conuoy vnd fünff Kutzſchen ſambt 15 Reiſigen bey vns hätten. Den Nachmittag vmb 2 Vhren kamen wir erſtlich zur Beyenburg. Etliche von vns wollten daſelbſt die Nacht verharren; weil aber noch ſo viell Tages, das man ghen Lennep woll paſſiren mochte, vnd alſo balt ein ſehr böſer, ſteiler vnd felſſiger Berg anzufharen war, den man ohne Tageslicht nicht aufffharen konte, war ich mit meinem Wagen der erſte, vnd folgeten mir alſo die anderen mit großem Beſchwer; wir muſten die Wege mit hacken vnd bicken weiter und hoher machen vnd hatten viell Martelens mit den Pferden. Den Abent kamen wir zimlich ſpäte zu Lennep.

Den 9. December zugen wir aus Lennep einen vberaus boſen Wegk vnd Bergk hinauff, ſo ſehr tieffe hole Wege hatte, die alle hart gefroren, alſo das man die Wagen mit Bömen vnd Winden muſte herauffer helffen, vnd war nicht Wunder, das wir Pferde vnd Wagen nicht gantz zu Schanden machten; aber der liebe Gott halff vns den Tagk auch algemach furt; wir konten die Herſtraße nicht halten wegen des tieffen Weges, muſten durch die Ecker vnd Garten fharen, vnd wurden den Tag mehr als 30 Zeune durchgebrochen vnd Graben ausgefüllet, damit wir furt kemen. Den Mittag bey Wermskirchen zum Neuwen Hauſe, vnd den Abent zur „fetten Hennen,“ alda es auch ſehr gefherlich war wegen der Reuter, ſo herumb

lagen, vnd muſten mit vnſer conuoy die Nacht Wacht halten vnd das Torff beſetzen.

Den 10. paſſirten wir auff Schlebuſch, Dünnewolt, Müllem vnd kamen den Mittag zu Deutz. Alda daucketen wir vnſe Dortmundiſche conuoy ab, vnd fhuren jegen Abent vber Rein vnd kamen vmb 3 Vhren zu Colln, namen vnſer Loſament bey einem ſpanniſchen Commiſſario ſo alda Bürger war.

Den 11. vnd 12. December lagen wir zu Colln ſtille. Der Rhat, ſo zu der Zeit occupiret war mit der Wahll vnd Vmbſetzung des Rathes als auff Thomae, lies vns entfangen vnd mit Weinen 2 mhal verehren. Vnd kam der Her wortfhürender Bürgermeiſter Her Johann Bolandt mit dem Syndico Doctor Kronenburg zu vns in vnſer Loſament, heißen vns wilkommen, vnd giengen mit vns durch die Stadt vnd zeigeten vns was alda zu ſehende, fhüreten vns auch in die Rathſtuben, vnd hielten vns nebenſt etlichen Rathsherren ein ſtadtlich conuiuium, welches werte von 3 Vhren bis vmb neun, da fhürten ſie vns wider in vnſe Herberge vnd blieben bey vns zum Eſſen.

Der Rhat ordnete vns zu, 30 gute Soldaten, mit denen wir ferner paſſiren möchten bis Aach. Eben zu dieſer Zeit hatte der Junge Hertzoch von Bayeren der damals Churfürſtl. Bruder Sohn, ſo Coadjutor war vnd ſeinen Hoff zu Bonne hielt, daſelbſt zu Bonne arreſtiren vnd anhalten laſſen Herrn Johan Hardenradt Elteſten Burgermeiſter der Stadt Colln, ſo wegen ſeiner Priuatſachen alda hatte zu thuende gehabt, aus dieſen Vrſachen, das der Rhat zu Colln des Coadjutoris Vogt, ſo der Stadt Gerechticheit hat violiret, hatte binnen Cölln gefangen. Der Rath war wegen des Schimffs vnd Vnglück des Bürgermeiſters faſt bekümmert, vnd hatte ſich reſoluiret, da der Coadjutor nicht mit Gute ihn wollt los laſſen, ſo wolten ſie ihn mit Gewalt holen, vnd hätte die Sache woll zum offentlichen Kriege gerathen können; aber denſelbigen Tag wie wir von Colln ſcheideten, kam die Zeitunge, das der Her Burgermeiſter beraids frey war. Wir zogen den 13. December aus Colln nach Mittage vnd kamen

den Abent, durch Branweiler zu Berchem ins Landt von Gulich, vnd war der Wegk sehr vnsicher.

Den 14. passirten wir von Bercheim auff Gülich, vnd vndter wegen kamen 50 Soldaten zu Pferde aus einem Torff vnd setzten zu Anfang auff vns zu; wie sie vns aber zimlich starck befunden, verließen sie vns vnd vielen an 30 Karren mit Güter beladen so von Colln kamen, vnd meineten die zu erobern; dieselbige Karren aber waren mit 20 Schützen aus Berchem accompagniret, namen ihre Sachen in guter Acht, brachten die Karren an einander vnd die Schützen da zwischen, welche tapffer auff die Reuter, so von den Pferden gestiegen vnd die Karren anfallen wollten, schießen, vnd erlegten ihrer etzliche, also das sie musten mit Schanden wider abzihen. Wir hielten stille vnd sahen dem Scharmitzel zu, welches ohne Zweiffel die Reuter auch bewogen abzuzihen, denn sie besorgen musten, das vnse conuoy der andern wer zu Hülffe kommen, vnd hette ihnen allen die Pferde genommen, welches leichtlich hette geschehen können, wan wir es hatten wollen nachgeben. Also passirten wir furt vnd kamen den Nachmittag vmb 2 Vhr zu Gulich, alda auch die Karren den Abent ankamen, weil es aber boes Wetter vnd auch Christabent war nach dem neuen Calender, blieben wir alda die Nacht, vnd furen den 15. Decemb. auff Aach, alda wir vmb 2 Vhren anlangten, vnd fertigten vnse conuoy von Colln wider zurück.

Den 16. December blieben wir zu Aach stille, versuchten die warmen Bäder vnd besahen die Thumkirchen darein viell Reliquiae von Carolo magno, sahen caput, gladium, Coronam, novum testamentum etc., wie auch sein sepulchrum, vnd den Kunniglichen Stuell, dauon sich die Stadt rhümet vnd schreibet. Die Bürgermeister vnd etliche des Raths kamen zu vns in vnse Losamenter, gratulirten vnd verehrten vns mit Weinen vnd hielten vns auff dem Rathhause den andern Tag in den Weinachten ein Banket, dabei sie sich mit vns frölich machten bis in den späten Abent.

IX.

Güterverzeichniß der Kirche zu Anröchte.

1301.

Das Alter des folgenden Güterverzeichnisses läßt sich nicht genau bestimmen. Wenn die darin oft genannte curia comitis, wie wohl nicht zu bezweifeln, dieselbe ist, deren Proprietät Graf Gottfried III. von Arnsberg 1266 tauschweise erwarb,[1]) als er die der Curtis Mülheim, welche Diedrich von Volmestein von ihm zu Lehn trug, dem deutschen Orden für 26 Mark Pfennige verkaufte, so muß das Verzeichniß wohl nicht lange nach jener Zeit ausgestellt sein. Dafür spricht nicht nur, daß Graf Gottfried sagt, die Güter zu Anröchte deren Proprietät ihm überkommen, habe der, in dem Verzeichniß mehrfach genannte, Iwanus von dem Ritter Hermann v. Witten zu Lehn getragen, sondern auch der Umstand, daß von den in dem Güterverzeichnisse vorkommenden Rittern von Erwitte, welche damals ebenfalls eine Curie in Anröchte hatten, einzelne um die Mitte und einer zu Ende des 13. Jahrhunderts lebten; so z. B. Eberhard II. 1239, 1245,[2]) Boiemund II. 1258, 1280[3]) und Remfried 1301.[4]) Hiemit stimmt auch die Handschrift, welche aus einer, zwar mit vielen Abbreviaturen

---

[1]) Seibertz Urk. B. I. Nr. 336. — [2]) Daselbst Nr. 213 und 240. — [3]) Geschichte der Dynasten S. 377. — [4]) v. Steinen westf. Geschichte St. 14, S. 1493.

aber feſt und deutlich geſchriebenen Minuſkel, auf einem Pergamenblatt von 21 Zoll Länge und 9 Zoll Breite beſteht.

In nomine domini amen. Theowertus dei gracia plebanus in Anrochte omnibus christi fidelibus in perpetuum ne posteritas nostra ex obliuione periculum incurrat dignum duximus singulorum mansorum soluciones tam in denariis antique monete susaciensis quam in tritico secundum ordinem mansorum presenti cedula specificare Domus Iwani I sol. et obulum. — Domus Ermentrudis[5]) iuxta teatrum[6]) VIIII den. et ob. — Domus wesselini iuxta teatrum XXVI d. — Arnoldi domus iuxta piram IX d. — Domus meynrici super kutenbrincke I s. et ob. — Mansus qui pertinet sassenthorp IX den. — Domus hinrici militis I s. et ob. — Domus domini Boymundi de eruethe I s. et VI d. — Item Iwanus de manso superiori IX d. — Item Henricus miles IX d. — Domus domini Remfridi de eruethe iuxta riuum XXVI d. — Eadem domus bona vno anno I ob. — Altero anno domus wescelini iuxta theatrum I ob. — Domus clerici militis iuxta swalenberg I s. et ob. — Domus ludolphi militis patris henrici militis IX d. — Mansus qui pertinet curie comitis IX d. — That egen tharouene Walberti et Ricbodonis I s. et ob. — Item domus Ludolphi militis I s. et ob. — Domus Gerhardi calm thar westene II s. II d. I ob. — Hillemannesschehoue qui pertinet curie comitis IX d. — Mansus inferius cuthelbringe qui pertinet ad cleye I s. et ob. — Item mansus qui pertinet curie XVIII d. — Item mansus Andree et Ermentrudis iuxta viam qua itur susatum IX d. — Item mansus

---

[5]) Darober iſt geſchrieben Andree. — [6]) Theatrum wird von v. Spilcker Beiträge II, 169 durch „Gerichtshaus“ überſetzt. Ob das richtig iſt? Du Fresne kennt dieſe Bedeutung nicht. Spilcker nimmt Bezug auf eine Urkunde von 1343 (Wigand Archiv III, 3, S. 99) worin es heißt: domus et aree cum ortis suis, que sita sunt juxta theatrum in Scherve. Unſeres Wiſſens iſt aber in Schervede ſo wenig als in Anröchte jemals ein Gericht und folglich an beiden Orten kein Gerichtshaus geweſen. Wahrſcheinlich ſoll theatrum nur einen öffentlichen Gemeindeplatz bezeichnen.

qui pertinet curie I s. et ob. — Domus Arnoldi dylendeys I s. et ob. — Domus Hermanni hundertmarck IX d. — Domus Helmerici que pertinet curie domini Euerhardi de Eruethe I s. et ob. — Proxima domus eiusdem curie eruethe I s. et ob. — Domus Iodwici militis iuxta hemsothe VIII s. — Item mansus iuxta fabricam curie eruethe XVIII d. — Domus Hildewordi que pertinet curie eruethe I s. et ob. — Item mansus curie eruethe I s. et ob. — Item mansus curie comitis IX d. — Item mansus Remfridi militis de eruethe iuxta curiam comitis IX d. — Domus Adolphi in riuo XX d. et ob. — Domus Elrici militis in riuo I s. et ob. — Item domus Iwani ad knyppenberg IX d. — Item mansus Joachimi curie. I s. de domo que dicitur palas I s. et ob. — Domus Hermanni filij lamberti militis iuxta palas IX d. — Item mansus curie comitis I s. et ob. — Item mansus Clerici militis I s. et ob. — Item mansus curie comitis IX d. — Paruus mansus comitis IX d. — Lenceschehoue I s. et ob. — Domus Iodewici militis inferius palas XVIII d. — Domus Regenhardi holdikini inferius lenceschehoue IX d. — Mansus ad kyrsebom XV d. et ob. — Domus Richodonis ad cothen XVIII d. — Domus Hinrici militis IX d. — Item eiusdem Hinrici magna domus XXV d. et ob. — Mansus ad tilem qui pertinet ad chb IX den. — Domus Gerungi bosten thene honstene XXXI d. et ob. — Domus Walberti militis super honstene que diuisa est XVIII d. — Item mansus walberti qui pertinet curie diuisa (sic) est, nunc dicitur Graffhorst[7]) XVIII d. — Hucusque soluciones denariorum.

Incipiant soluciones Tritici. Iwani domus I mod. — Domus Andree et ermentrudis I scep. et vnam vertile et I lopen. — Domus wesselini iuxta theatrum II mod. et I quartale. — Domus Arnoldi iuxta piram I scep. et I qrtale. — Domus super kutelbrincke I mod. — Mansus qui pertinet sassentorp I sop. et I qrt. — Domus henrici

[7]) Unten am Schluſſe heißt der Manſus: Grunhoff.

militis I mod. — Domus dni. Boymundi de eruethe I scep. et I mod. — Item domus Iwani I scep. et I qrt. — Item domus hinrici militis I scep. et I qrt. — Domus Remfridi militis de eruethe II mod. et I qrt. — Eadem domus eodem anno quo dat ob. I lopen tritici. — Altero anno dabit domus weselini iuxta theatrum cum ob. I lopen Tritici. — Domus Elrici militis iuxta swalenberg I mod. — Domus ludolphi militis patris Henrici militis I scep. et I qrt. — Mansus qui pertinet curie comitis I scep. et I qrt. — Tat eghen thar duene II scep. — Item domus ludolphi patris hinrici I mod. — Domus gerhardi calm thar Westene II mod. et I lopen. — Hillemannessche houe que pertinet curie I scep. et I qrt. — Mansus qui pertinet ad cleye I mod. — Item mansus curie I mod. et I scep. — Item mansus andree et Ermentrudis iuxta viam ad susatum I scep. et I qrt. — Item mansus curie I mod. — Domus Arnoldi dilendeis I mod. — Domus Hermanni hundertmarck I scep. et I qrt. — Domus Helmerici que pertinet curie dni. Euerhardi de eruethe I mod. — Proxima domus eiusdem curie eruethe I mod. — Domus lodewici militis iuxta hemsoch II mod. et I scep. — Mansus iuxta fabricam que pertinet curie eruethe I mod. et I scep. — Item Hillewordi mansus curie eruethe I mod. — Item mansus curie eruethe I mod. — Item mansus curie comitis I scep. et I qrtle. — Item mansus Remfridi militis iuxta curiam I scep. et I qrt. — Domus Adolphi in Riuo II scep. II qrt. et vnum lopen. — Item Domus clerici militis in riuo. I mod. — Item domus Jwani ad knippenberg I scep. et I qrtle. — Item mansus curie I scep. de domo que dicitur palas. I mod. — Domus Hermanni iuxta palas. I scep. et I qrt. — Item mansus curie comitis I mod. — Item mansus clerici militis I mod. — Item mansus curie comitis I scep. et I qrt. — Paruus mansus curie I scep. et I qrt. — Lenceschehoue I mod. — Domus lodewici militis inferius palas I mod. et I scep. — Domus Rogenhardi holdiken inferius lentesschenhoue

I scep. et I qrt. — Item mansus ad kirsebom II scep. et I qrt. — Domus Ricbodonis ad koten I mod. et I scep. — Domus Hinrici militis I scep. et I qrt. — Item eiusdem Hinrici magna domus II mod. — Mansus ad tiliam qui pertinet ad cleye I scep. et I qrt. — Domus Gerungi bosten theme honstene II mod. et I scep. — Domus Walberti militis super honstene que nunc diuisa est vnum mod. et I scep. — Item mansus eiusdem Walberti qui pertinet curie eciam diuisa (sic) est, nunc dicitur grashoff, vnum mod. et vnum scepelinum.

X.

Kurze Beschreibung
der
Churfürstl. Brandenburgischen feindlichen Belagerung
der Stadt Werl; im Jahr 1673
von
Hermann Brandis.

Um sich gegen die bedrohlichen Umgriffe Ludwigs XIV. zu schützen, hatten die Holländer die Errichtung der bekannten Tripelallianz bewirkt. Dadurch hielt sich der französische König so beleidigt, daß er keine Scheu trug, ihnen durch ein Manifest vom 7. April 1672 unerwartet den Krieg zu erklären. Seine Helfershelfer waren England, Schweden, der Churfürst Maximilian Heinrich von Cöln oder vielmehr dessen allmächtiger Minister Fürst Wilhelm von Fürstenberg und der Bischof von Münster. Der große Churfürst von Brandenburg, obgleich er wohl Ursache hatte, sich über die Holländer zu beschweren, war doch der Einzige, der nebst dem Kaiser an den mit ihnen eingegangenen Verpflichtungen festhielt. Dadurch wurde er mittelbar zum Feinde unseres Landes, indem er sich mit den Holländern zur Leistung vertragsmäßiger Hülfe nur noch fester verband und diese zunächst in Westfalen gegen die französischen Bundesgenossen eintreten ließ. Ein Theil der Brandenburgischen Truppen in Westfalen wurde von dem Generalmajor

von Spaen commandirt, der sein Hauptquartier zu Lippstadt hatte und von dort aus im cölnischen Herzogthum Westfalen ungemein hohe Contributionen ausschrieb. In solcher Art wurde er auch der Stadt Werl lästig und als diese sich zu den ihr angemutheten Opfern nicht verstehen wollte, beschloß er, unter dem Vorwande militairischer Beitreibung der geforderten Contributionen, sich der Stadt und des churfürstlichen Schlosses zu bemächtigen um dadurch einen festen Punkt mehr für seine Kriegs-Operationen zu gewinnen. Die Stadt war jedoch so wenig geneigt, sich dies gefallen zu lassen, daß der General von Spaen die förmliche Belagerung derselben unternehmen mußte. Die Geschichte dieser merkwürdigen Belagerung hat uns der Werler Bürgermeister Hermann Brandis in dem folgenden ausführlichen Berichte als Augenzeuge beschrieben.[1]) Die Belagerung verfehlte ihren Zweck. Der General v. Spaen zog seine Truppen zurück und der Tractat von Vossem, geschlossen am 6. Juni 1673, stellte ein zeitweiliges friedliches Verhältniß mit Frankreich her, in Folge dessen Westfalen von den französischen Truppen unter dem General Turenne, der sein Hauptquartier in Soest nahm, überschwemmt wurde.

Wo sich das Original dieser Beschreibung befindet, ist uns nicht bekannt. Dem Abdrucke liegt eine Abschrift in Detmar Joseph v. Mellin's miscellanea historica p. 397 zum Grunde, der dazu bemerkt: „aus einer coäven sehr wohl geschriebenen Copie, die mein Schwager Herr von Pape hat.“ Mellin war Erbsälzer zu Werl und Rittergutsbesitzer zu Uffeln. In den gedachten Miscellaneen hat er viele, besonders die Stadt Werl betreffende, Nachrichten aufbewahrt. v. Steinen in seinen Quellen der westphälischen Historie; Dortmund 1741 (Vorrede und S. 32, 80, 81) rühmt ihn als einen gelehrten Mann, dem er manche Mittheilung verdankte.

Als der Churfürstl. Brandenburgischer General-Major von Spaen laut Beilage sub lit. A. unter Dato Lippstadt

---

[1]) Nachrichten über den Verfasser der Beschreibung sind mitgetheilt im I. Bande der Quellen S. 43.

den 26. September 1672 der Churfl. Cölnischen Stadt und Amt Werl anmuthete, eine große Quantität an Salz und Korn binnen vier Tagen in Lippstadt zu liefern mit angehenkter Bedreuung, daß sonsten in Ermangelung dessen, andere Mittel an Hand genommen werden müßten und darauf sowohl Churfl. Herr Drost als auch Bürgermeister und Rath daselbsten zu gemeldtem Werle sich anderster nit resolviren konnten, als daß solch unvermuthliches Angesinnen, der Churfl. Arnsbergischer Regierung also bald hinterbracht und demnach die Erklärung forderlichst wieder eingeschickt werden sollte. Inmittels aber gemeldtem Herrn General-Majoren die Antwort vielleicht etwa zu lang fallen oder er doch abzunehmen haben mogte, wie dieselbe ausschlagen wollte, da resolvirte derselbe, die Execution selbsten zu verrichten, zugleich auch per stratagema einer simulirter Andacht, Stadt und Schlosses sich würklich mit zu bemächtigen, welches aber abliefe wie folgt.

Sonntag Morgens früh den 27. Novembris kam ein Furirer, wie er sich ausgab, mit einiger, wiewohl um Verdacht zu vermeiden, geringer Mannschaft samt einem Paß vom Commendanten zur Lippstadt, ob wären sie nacher Blankenstein geschickt und begehrte an der steiner Pforten, um einen Trunk zu thun und dann weiter fort zu gehen, eingelassen zu werden. Zeitiger Bürgermeister aber, wie der Zeit die Pforten nur allein mit Bürgern besetzet waren, unangesehen vielfältigen, inständigen Anhaltens auch endlichen Bedreuens daß das Verweigeren vielleicht noch gereuen mögte, solches abschluge und also derselbe angegebener Furirer sich aus der Stadt wieder zurück begeben mußte, wurde endlich wahrgenommen, daß unweit für gemeldter steiner Pforten eine Gutsche hielte, die wie nachgehends ausbrache, mit lauteren jungen Kerls und Wagehälsen, die sich mit Frauen- und Jungfernkleidern angethan, also auch der Gutschirer und Diener so dabei liefen, dergleichen Gesellen gewesen; diese hatten sich angeben sollen, ob wärens Jungfern und andere devotariae, die sich zu dem Muttergottesbilde nacher Werl verlobt und zugleich desto besser überzukommen, der Herren von Soest, zu Werl bekannte, größere Gutsche, da acht Personen in sitzen konnten, entlehnt hatten; die Gutsche aber sollte

in der Pforte quasi Mangel bekommen und dann die Wacht von dem vermummten Frauenvolke und vorgemeldtem Furirer und seinen beigehabten Soldaten, inwendigs der Stadt überfallen werden, da unterdessen dann auch die Brandenburgisch-spanische Reiterei, welche etwa davon, zwischen der Stadt und Westönnen, in verdeckten Wegen hielte, hervor rücken und der Stadt sich bemächtigen sollte. Aber wie nach altem Sprüchworte mit den Heiligen nit zu scherzen und die Mutter Gottes, die ungezweifelt unter solchen Fastnachtslarven nit verspottet sein wollen, bei dem Allerhöchsten mehr vermag, als vielleicht diese vermummte Devotessen dafür hielten, schluge dieser Anschlag zu dero Feinden selbeigenem Spott und Schimpfe aus; denn es kam über diesem und jenem Verweilen zu weit auf den Tag, daß die Gutsche samt der Reiterei, die sonsten aus dem Hinterhalte sich genugsamb ans Offene gabe, wie auch aus Soest genommene Fußvölkere samt deren beigehabten Wagen mit Leitern, Hacken und Schüppen, deren sie zu vermeinter Eroberung des Schlosses sich bedienen wollen, in Schrecken und Confusion nach gmltm. Soest sich wieder zurückzogen, vielglr. General von Spaen aber nacher Hamm, daraus auch ein Theil Fußvölker und Stucke, welche bis Hilbecke genahet, genommen waren, seinen Weg zu nahm, also daß vor dasmahlen durch sonderbare Beschirmung Gottes, dieser Anschlag zumahlen schlecht ausschlug.

Gleichwohl schickte der Churbrandenburgisch-Lippstädtischer Kriegs-Commissarius Herr Römer, unter Dato des 22ten Decembris Patente an die Stadt und Amt Werl sub lit. B. daß, woferne die obgmlte. Salz- und Kornfrüchte, ausgeschriebener Maaßen binnen sechs Tagen Zeit, wie auch 20 gute und zum Reiten taugliche Pferde und das Contingent dieser Stadt und Amts von 15,000 Thlr. binnen 14 Tagen Zeit, wie auch 600 Thlr. wegen beschuldigten Ungehorsams, daß die Bürger der Stadt Werl, bei vorgemltm. Anschlage am 27. November die Waffen ergriffen, binner 8 Tagen Zeit in Lippstadt nit geliefert und erlegt würden, gegen mehr gemlte. Stadt und Amt nit alleine mit der Schärfe des Krieges verfahren, sondern auch dieselbe preis gemacht werden sollten.

Da kame, als die Stadt Werl dafür hielte, daß wann ſie je etwas Mehres als die bewilligte Landſchatzungen aufzubringen vermögte, dazu keimand näher als dero ggſter. Landesfürſt und Herr ſelbſten wären; mehrgltr. Generalmajor von Spaen Freitages und Samstages den 6. und 7. Januar 1673 mit Reiterei und Infanterei mehr dann 8000 ſtark, ſamt Stucken und Feuermörſern auf Werl an. Die Reiterei ſtellete ſich von dem Hellwege gegen Uffelen durch das Feld, jenſeit der Windmühlen bis an den Blumenthal und von dannen forter bis an den Hellweg gegen dem neuen Salzwerk über in einen halben Monden, in Meinung die Einwohner dadurch in Schrecken zu bringen, der Stadt ins Auge; ſchickte da fort einen Trumpetter und ließ Namens Sr. römiſch kaiſerl. Majeſtät die Stadt aufforbern, dergeſtalt da ſie die Pforten gutwillig eröffnen würden, er befehligt wäre, mit guter Ordre hinein zu ziehen, ſonſten aber, auf den Verweigerungsfall, dieſelbe mit Feuer und Schwerdt zu verfolgen.

Der Herr Obriſter von Bibow, welcher allerkurz dabevorn über Schloß und Stadt zum Commendanten erklärt, antwortete dem Trumpetter, dieſe Stadt und Schloß wären von Sr. Churfl. Durchl. zu Cölln ihm als Commendanten ggſt. anvertrauet, wüßte alſo ohne dero expreſſe Ordre niemanden, ſonderlich uf ſolche Weiſe, die Pforten zu eröffnen. Der Herr Generalmajor von Spaen mögte desfalls ſein Beſtes thun, er und andere gute Leute würden inmittels auch nit ſchlafen.

Daruf bezoge die Reiterei das ganze Amt um und um, die Infanterei aber legte ſich auf das neue Salzwerk, wie auch nächſt der ſteiner Pforten in die Steinkuhlen; der Generalmajor von Spaen ſelbſten aber bezog das Haus Uffelen. Die Battereien und Keſſele ließen ſie machen, der Seits der Stadt gleich an den Gärten nägſt gemltr. Steinkuhlen die andere am Fahrwege nächſt der Pöppelen und die dritte nächſt am Siechenhauſe, daraus die Stadt zugleich mit Stucken und Feuermörſern zu beängſtigen und der Meinung nach binnen drei Tagen zu bezwingen.

Sonntags den 8ten wurde unweit von Werl, in der Vornacht, des Weſterhofs Behauſung zu Schedingen angeſteckt

und in Grund abgebrannt; um zu zeigen, wie mans mit uns vorhätte.

Montags den 9ten Vormittags ungefähr 10 Uhr fiengen die Conſtable an, die Feuerkugeln und ſtinkendſte Sachen hineinzuwerfen, dergeſtalt eines ufs andere, ob ſollte nit fehlen, die ganze Stadt in weinig Stunden zur Kohlglut zu machen. Aber Gott hatte es alſo noch nit verhängt; dann obwohl deſſelben Tages ſechs und dreißig gefüllte Feuerkugeln und Maulkörbe, auch andere feurige Inſtrumente eingeworfen und zugleich mit den Stucken ſo furiös und kreuzweiſe durcheinander hineingeſpielt, zuletzt auch gar die eiſerne Kugeln glühend gemacht und alles was zum Anſtecken dienen könnte, verſucht wurde, wollten doch die Feuerballen obſchon (als gar merkſam und gleichſam miraculös ware) indeme die Herren patres Capucini und ander Geiſtlichen, wie auch vieles Volk und junge Burſchen, ſo uf den Poſten noch nit Beſtand waren, Achtung ufs Feuer hatten, dieſelbe ins und mitten durchs Stroh in verſchiedene Scheuern fielen, die geringſte Operation nit thun. Alſo auch daß, wie gemerkt wurde, ſonderlich die Hand Gottes hiebei ſein mußte; wie augenſcheinlich daraus abzunehmen, daß dieſelbe Feuerballen, ſo zu kurz und außerhalb oder auch binnen der Stadt auf die ledige Plätze fielen, ihre Wirkungen hatten, die aber, ſo in und durch die Häuſer giengen, nichts ſchaden konnten; ſo gar auch, daß darüber nit ein Huhn, geſchweige Menſchen oder ander Viehe beleidigt wäre worden und endlich dies grauſame Schreckwerk nit ſonders hoch geachtet wurde. Darumb dann der Generalmajor von Spaen, weinigſt dieſelbe deſſen entgelten zu laſſen, welche an dem äußeren neuen Salzwerke intereſſiret, daſſelbe Salzwerk ſamt allem daruf befindlichen Vorrath an Salz und ſonſten, preiß gabe. Alſo auch, das zum Salzſieden zugeführtes Holz in großer Quantität verbrennen, ſonſten auch die Leckhäuſer und Wohnungen für die Bediente, dergeſtalt darniederreißen und ruiniren ließe, daß die bevorige feindlich heſſiſche Ruin, dagegen nit zu achten.

Dingstags den 10ten wurde mit Einwerfung der Feuerbälle, als es vergeblich geſpürt wurde, eingehalten, nur daß noch mit glühenden Kugeln und ſonſten mit den Stucken eines

ufs andere vom Morgen bis Abends continuirlich durch die Häuſere gebohret wurde. Selbigen Tages ließe der Herr Commendant uf die gegen dem Schloſſe aufgeworfene Batterei einen Ausfall thun, darüber einige Mannſchaft vom Feinde niedergeſchoſſen, auch etzliche gefänglich eingebracht wurden, woruf in folgender Nacht die Stuck und Feuermorſell vom Siechenhauſe ab, gegen des heiligen Kreuz Thurm, unweit von dannen, da hiebevorn ao. 1633 die Heſſen ihre Batterei gepflanzet gehabt, hingebracht wurden.

Mittwochen den 11 ten Morgens um 8 Uhr wurde daſelbſt aus dieſen zu ſpielen der Anfang gemachet, wie auch nochmalen ein und dreißig pfündige Feuerkugeln, in Meinunge, damit unfehlbar den Salzplatz, wie dabevorn im gltm. 633 ten Jahr auch geſchehen, in Feuer zu ſetzen, hineinzuwerfen. Achte derſelben Kugeln fielen zwar nächſt um den Platz, jedoch auch ohne Effect; zwo aber wurden zu kurz geworfen, deren eine auswärts der Stadt im Graben zerſprunge, die andere aber in einen Garten fiele, daſelbſt lichterlohe bis zum letzten zu ausbrannte. Dahero dann der Generalmajor beweget wurde, auf Preßſchießen zu gedenken und ließe noch größere Stuck und Feuermorſele von Lippſtadt holen, davon aber der Stucken drei ſo bald für gemeltem Lippſtadt gar in die Erden verſunken, zwo aber, die noch ſo nahe für Werl gebracht wurden, da ſie ſchier hätten gebraucht werden können, auch ebenfalls in Angeſicht der Belagerten verſunken und alſo nit zur Action kommen konnten. Der größer Feuermörſer iſt gleichwohl verſucht und daraus eine und andere der größeſten 300pfündigen[2]) Bomben der Stadt zugeworfen, die aber nit hinein zu bringen, ſondern zu kurz außerhalb der Stadt faſt Mannstiefe in die Erde ſchlugen und vergeblich in viele Stückere zerſprungen; alſo daß auch dieſes vergeblich befunden und daraus weiter kein Schuß mehr geſchahe. Aber die Weſtönner mußtens entgelten, indem folgende Nacht 7 oder 8 Häuſer darinnen abgebrennt wurden.

---

[2]) Die unterſtrichene Worte hat Hermann Braudis eigenhändig ad marginem geſetzet; zum klaren Beweis daß er der Author. v. M.

Donnerstags den 12ten Nachts zwiſchen 11 und 12 Uhren geſchah aus dem im alten Keller aufgeworfenen Tranchement und Laufgraben unter grauſamem Stucken- und Muſquettenſchießen, wie hernacher mehrers, eine ſtarke Attaque auf die nächſt dabei gelegene Stadtmühle,[3]) aber auch vergeblich, weilen die agressores mit Verluſt etzlicher Mannſchaft durch immerwährendes Schießen repouſſirt wurden. Alſo wie die Gegentheile ſpürten, dieſes invito numine angefangen zu ſein und darzu Aviſen vom vorhandenen Entſatz einliefen, reſolvirt der Generalmajor die Belagerunge aufzuheben.

Freitags Morgens den 13ten wurde geſehen, daß die Völker zu Pferd und zu Fuße ſich begunnten wieder zurückzuziehen und mit Hinterlaſſung achtzehn zum Sturm mitgebrachter Soeſtiſcher Feuerleitern, in confusione vom Neuenwerke wieder abzumarchiren, desgleichen auch aus der Steinkuhlen geſchahe, da ſie ebenfalls neun dergleichen von Unna zugeführte Leitern, die aber folgenden Tages ſamt den Soeſtiſchen alle eingeholt wurden, trepidabundi im Stich ließen.

Dieſes aber geſchahe zur Letzte auf vorgemeldtem neuen Salzwerke, unangeſehen der Landsfürſt ſelbſten zum doppelen Zehnten daran intereſſirt, auch endlich Platz und Gebäu dem Erzſtift wieder heimfallen, daß nit alleine die noch übrig ſtehen gebliebene Gebäue von den Leckhäuſern und Kaſten, wie vorgmlt., gleich auch die Wohnungen der Bedienten, muthwillig zerhauen, ſondern auch das größere und beſte Wohnhaus daſelbſt[4]) mit Anſetzung etlicher Börden oder Faſcinen vorſätzlich angeſteckt und in Brandt geſetzt wurde, dergeſtalt auch, daß nit Stock oder Span davon übrig bleiben mußte. Deſſelben Freitags Abendes ließ der Herr Commendant einen Ausfall uff die Steinkuhle thun, darüber an Seiten des Guarniſons, der Lieutenant Laurentz von des Hrn. Droſt Schüngel Compagnie,

---

[3]) Es iſt zu bewundern, daß die Brandenburger nicht auf die Gedanken gefallen, den Mühlenbach zuzudämmen, welches ihnen unten auf Büſteins Kampe, da er in hohen Ufern gehet, leicht geweſen wäre, die Werliſche würden wegen des Brodkorns ſehr dadurch ſein incommodirt worden. v. M. — [4]) Ich habe gehört, man hätte zu Nachts als Licht in dieſem Hauſe geſehen worden, vom Schloß mit Stücken darnach geſchoſſen, worauf es die Brandenburger angezündet hätten. v. M.

der ſehr betrauert wurde, an Brandenburgiſcher Seiten aber der Obriſtwachtmeiſter Nievenheimb ſamt verſchiedenen gemeinen Leuten geblieben.

Samſtags den 14ten dito bei endlichem Abzug der Fußvölker in das nächſte Dorff Weſtönnen und da herum nacher Soeſt, truge ſich eine furiöſe erbärmliche That zu, daß in deme nach abgewichenen Friede, einige Soldaten das verlaſſene Lager zu viſitiren ausgeſchickt wurden und darunter einige Bürgere, wiewohl ungeheißen, mit ausliefen, zwo derſelben, einer Johann Rottmann und der andere Heinrich Gröhne genannt, beide Tagelöhner, wie die noch im Hinterhalt auffpaſſende Reiter ſie überfallen und was gefangen bekommen, denen Soldaten zwar Quartier, denen Bürgern aber ſolches nit gegeben, ſondern vielmehr der Johann Rottmann, zum Zeugniß, wie geſagt worden, ob wärens wegen nit operirter Feuerbällen (das an Seiten der Stadt einzig dem patrocinio der allerſeeligſten Mutter Gottes zugeſchrieben wird) ein Haufen Hexenmeiſter im Dinge, lebendig (wie aus dem darüber gehaltenen Nothgerichte abzunehmen) geſchmohrt und verbrennet, der Heinrich Gröhne aber mit vier Kugeln erſchoſſen wurde.

Aber eines bei dem Abſcheide kam den Herren Officieren lächerlich vor, daß obwohl Zeit dieſer Belagerung ober den Pforten und Thürmen die Regimentsfahnen ausgeſtecket gewefen und bei dem Ufbruche ein oder ander, der bis daher vielleicht in den Klüften der Steinkuhlen geſtanden, oben auf der Höhe, der weißen Fahne, ſo diesmal ober der Steinpforten ausgeſtrecket ware, gewahr werden mogte, in die Gedanken geriethen, ob mögte es ein Zeichen verlangenden Accords ſein, ein Officier ſamt dem Tambouren geſchickt und gefraget wurde, was das weiße Zeichen bedeute? ob die Stadt zu accordiren begehrte? und der Herr Commendant daruf antwortete, das wäre ein großer Misverſtand; ob ſie nicht ſähen, daß ein ſchwarzes Kreuz in der Fahnen und ohnedem mit Blau umbordet? Solches pflegten nit Zeichen der Zagheit ſondern militairiſcher Couragie zu ſein; ſie ſollten ſich bald wegſcheren oder ihnen ſollten Füße gemacht werden; daruf dann einer mit dem anderen ſich gemächlich fort machte.

Wie dem allen nun; dieſes iſt wohl eine kurze doch ſcharfe Belagerung geweſen, dabei der viel gütige Gott in der That bezeiget, wie er den Schwachen, die auf ihn trauen ſowohl, als den Starken helfen könne; dann obwohl vielgmltr. Generalmajor Spaen mit mehr dann 8000 Mann die Stadt belagert gehabt und inmittels der Herr Commendant Obriſter v. Bibo, wegen auscommendirter von ſeiner Leibcompagnie nur etwa zwanzig Dragoner, der Herr Obriſter Lieutenant von Gogreven aber, nach Abzug der Kranken und Auscommendirten, nur etwa zwohundert zwanzig Mann, ſo Dienſt thun können, bei ſich gehabt und inmittels des Hrn. Droſten Hauptmann v. Schüngels Compagnie, als lange in der Stadt noch keine Noth geſpürt, das Schloß und Arbeit dabei und darbinnen, wie auch die ſechszig Mann Ausſchuſſes nur den unteren Kreuzthurm und Mittelpforten bewahret hat, doch im übrigen die Bürgerei[5]) ſolchen ſtandhaften Muth und Stärke gefaſſet, daß ſie vermittels unaufhörlich tag- und nächtlicher Defenſion auch Beiſtand des Hrn. Commendanten und ein und ander trefflich binnen gehabter Officiere und zwar ohne Verletzung eines Bürgeren, nur daß Einem,[6]) der ſich zu weit hervor gethan, durch eine Stuckkugel das Bein abgeſchoſſen, daran er geſtorben und einem Anderen das Haupt verletzet, auch ein Burgers Sohn, nacher der Mühlen gehend erſchoſſen worden, ſich ſolcher feindlicher Attaque dergeſtalt männlich erwehret, daß auch daraus zu ſchließen, daß Gott ſonderlich die Hand hiebei werde mit gehabt haben müſſen. Zwarn die Agressores crimininren und ſchelten, ob wäre dieſes kein Gottes- ſondern Teufelswerk geweſen und daß die Einwohnere nit anders als Teufele aus Scheiben- oder Pirſchröhren heraus geſchoſſen hätten, ob wäre, da ſie mit Stucken, ja Pech und Schwefel etliche Tage faſt

---

5) In facto iſt es wahr, daß das vornehmſte Frauenzimmer (ungezweifelt mit Wiſſen ihrer Männer) en corps zu dem Commendanten (welcher in meinem jetzigen Wohnhaus gelegen) gegangen und ihn gebeten, die Stadt zu übergeben. Er hat ihnen höflich begegnet, ſie mit warmem Wein tractiret und ihnen einen Muth eingeſprochen. v. M. — 6) Es iſt des jetzigen Rectoris Scholarum Schoſſen Großvater, der oben in dem Kreuzthurm unter dem Dach einen Backſtein ausgebrochen und dadurch verſchiedentlich auf die Brandenburger geſchoſſen, welches einer der Conſtabler bemerkt. v. M.

türkisch herein gedonnert, den Belagerten nit erlaubet gewesen, sich ihrer mit deme zu wehren, was sie eben zur Hand haben können, daß aber die Ehre, welche Gott und seiner werthen lieben Mutter gebühret, dem Teufel gegeben werden wolle, dessentwegen durfte die Strafe wohl nit aussenbleiben. Unter welchem allem aber und nach allem noch für Augen stehenden übergroßen Schaden, sonderlich an denen Salzwerken, lieben Kornfrüchten, deren etzliche hundert Morgen gar in die Erde getreten und abgehauener etzlicher hundert auserlesenster Obstbäume, so nit zu ersetzen, die Stadt dieses am meisten tröstet, daß sie hiedurch Anlaß gehabt, dero gnädigsten Landfürsten und Herrn wie auch dem ganzen Vaterlande zu contestiren, daß sie treugehorsamster Schuldigkeit nach, in zutragenden Nothfällen auch Gutes und Blutes zu verschonen, nimmer gemeinet sei.

Diesemnach wie am 15ten dito Sr. Excellenz des Herrn Generalwachtmeistern Frhrn. von Landsbergs treuherzige Vermahnung zur Beständigkeit, da ohnedem die meiste Gefahr nunmehr vorbei und die würkliche Belagerung aufgehebet ware, durch heimliche Boten einkame, bliebe doch die Stadt einen als anderen Weg bloquiret, mit stetem Bedreuen, durch mehre noch anziehende Völkere, gleich auch dieselbe Tages und Nachtes, jedoch außer Kanonenschusses, mitten durchs Feld, die Stadt desto mehr zu schrecken, auf und abzogen, dieselbe und zwar mit anderem Feuerwerk, als auch die Kundschaften einliefen, daß darzu gräuliche præparatoria gemachet würden, wieder anzugreifen, darunter die Reiterei in Sumpf — und Klufften so nahe für den Pforten stunde, daß auch nit aus oder ein, ja kaum zur Mühlen, ein Stück Brod zu haben, zu kommen war. Diese Mühle ist nächst an der Stadtgräften in starkem Mauerwerke gelegen, also auch, daß dieselbe zugleich dienlich, die Flanken der Stadt der seits zu benehmen. Also intendirten die Brandenburgische sonderlich, die Stadt deroselben zu berauben. Ließe derowegen ein leichtfertig Soestischer Bürger, der Dienst genommen und ein zeitlang im Hamm logirt gewesen, durch die Brandenburgische Officiere mit Versprechung kahler sechs Thaler sich verleiten um zu verkundschaften, wie stark die

Mühle beſetzet. Da inmittels die Brandenburger nach dieſes Kundſchafters Aviſen ſich zu richten mit Trouppen zu Pferd und zu Fuß auch Leitern und anderer Nothdurft in Bereitſchaft ſtunden, aber alles umſonſt weilen durch Gottes Schickung auch dieſer Anſchlag mißlinget; denn Sonntag Morgens den 22ten dito als die Mühlenwacht außerhalb viſitirte, wurde dieſer Spaion erhaſchet und einbracht, der dann nit alleine obgemeldtes Vorhaben, ſondern auch dieſes bekennete, daß er nach gethanem Bericht an vorgemeldte Trouppen, die Mühle wohl beſetzt gefunden zu haben, er noch weiter übernommen hätte, wieder zu verſuchen, unter den Mühlleuten mit in die Stadt zu kommen, dann alles zu beſichtigen und in Notam zu nehmen ob und wogegen gearbeitet würde; ſonſten auch in acht zu nehmen, wie ſtark und wie die Wachten aufgeführet würden, wie es am Schloß beſchaffen und da am nächſten beizukommen und dann auch dahin zu ſehen, die Stadt, da ſie am beſten noch bebauet, binnen drei Tagen in Brand zu ſtecken, gleich auch die Aviſen einliefen, daß obwohl der Effect des Brennens als auch der Verräther, der alſobald zur Haften gebracht, außen blieben, der Feind jedoch den letzten Angriff, mit allgemeiner ſtürmender Hand die Nacht vom 25. bis 26. Januarij ohnfehlbar thun wollte, ſo thäte die ganze Bürgerei, ſamt dem Herrn Commendanten, wie auch Hrn. Obriſtlieutenanten von Gogreven und übrigen Officieren mit behörender Allartigkeit daruf ſich ſchicken und ſolchen vorhabenden Anfalles unerſchrocken abwarten, bis Donnerstag Morgens zwiſchen 3 und 4 Uhren, da ſogleich die Zeit des bedreueten Sturmes vorhanden, die Churfürſtl. gnädigſte herzſtärkende Schreiben, wodurch die ganze Bürgerei deſto mehrers erfriſchet wurde, eines vom 16. und das andere vom 19. vielgmltn. Monats Januarii, wie auch die eigentliche Zeitung deſſen ſchon im Amt Menden ſtehenden Entſatzes durch heimliche Nachtboten einkamen. Daruf dann bei anbrechendem Tage, durch die beſtellte Thurmwacht gemerket und geſehen wurde, daß der Feind ungezweifelt auch aviso von ſo nahem Entſatz habend, mit wüthender Anſteckung des Schultz wie auch mehrer Häuſere zu oftgmltm. Weſtönnen, die Marche wiederum zurück auf

Soeſt, Hamm und Lippſtadt ꝛc. mit ſchlechter Freuden wieder zurücknahme. Alſo dankt die Stadt Gott dem allmächtigen und ſeiner werthen lieben Mutter, wie auch allen heiligen Patronen dies Orts und dero gnädigſt liebſten Landfürſten und Herrn für dieſe endliche Liberirung mit demüthigſter Bitt zu dem höchſten Gott, daß derſelbe ſie für dergleichen feindſchröcklichen Attaquen, Belagerungen und Blocquaden und daraus entſtehenden grundverderblichen Ruinen in Gnaden ferner behüten und Mittel und Wege verleihen, daß der hierüber zu vielen tauſend Thlrn. faſt unverwindlich erlittener Schaden, ſo viel deſſen möglich, weilen der, wegen um und um die Stadt abgehouener trefflichſter Obſtbäume erlittener Erbſchaden bei Zeiten Kindes Kindern nit zu erſetzen, im übrigen aber zu Troſt und Wiederaufkommen der unſchuldig bedrängt—und verwüſteter Stadt, wiederum erſetzet und erſtattet werden möge.

Lit. A.

Hochedelgeborne auch Ehrenveſte, vorſichtige, wohlweiſe Hoch- und viel gelehrte Herren Bürgermeiſtere ꝛc.

Nachdeme die unumgängliche Noth erfordert, daß eine anſehnliche Parthei von allerhand Vorrath alhier geſchafft werden muß, als iſt hiemit mein freundliches Erſuchen, meine Hoch- und vielgeehrte Herren wollen daran ſein, daß inner 4 Tagen die hierin benennte und ſpezifizirte Sachen unfehlbarlich anhero geliefert werden mögen. In Ermangelung deſſen müſſen andere Mittel zur Hand genommen werden. Sr. Churfle. Durchl. zu Brandenburg unſer ggſtr. Herr werden ſolches alles reſtituiren oder doch den billigen Werth davor zu Gnaden erſetzen laſſen. In deſſen Erwartung und nach Empfehlung göttlicher Protection verbleibe

Meiner hoch- und vielgeehrten Herren

Dienſt- und freundwilliger A. H. v. Spaen.

2000 Schf. Salz; 2000 Schf. Roggen; 2000 Schf. Habern; 1000 Schf. Gerſten; 500 Schf. Weizen.

An

Herrn Droſten wie auch Bürgermeiſter und Rath zu Werl.

Lit. B.

Dieweilen man in gewiſſer Erfahrung kommt, daß der Herr Gilbert Colbert Königlicher franzöſiſcher Geheimerrath Ritter ꝛc. über die albereit für dieſem im Herzogthum Cleve ausgeſchriebene ſchwere Contributiones, abermahl von ſelbigem Lande eine überaus große Quantität von Palliſaden, auch allerhand Früchte und Fourage fordert und die Churfürſtl. Brandenburgiſche Unterthanen zu der geforderten Sachen Lieferung, durch allerhandt Militaire Execution gezwungen werden und zwar alles unter dem Prätext, als wann diesſeits die cölniſche Unterthanen ſo große Quantität Korns, Weitzens, Haberen, Gerſten, Saltz, Heu, Strohe und Hexel hätten contribuiren müſſen, welches doch nicht geliefert, auch mit Execution nicht beigetrieben worden iſt. Als wird Kraft dieſes dem Amt und Stadt Werdel hiemit angedeutet, die für dieſem auf ſie ausgeſchriebene 2000 Scheffel Saltz, 2000 Schfl. Roggen, 2000 Scheffel Habern, 1000 Schfl. Gerſten und 500 Schfl. Weitzen inner ſechs Tagen Zeit nach Einlieferung dieſes unfehlbarlich alhie einzuliefern und ob es wohl denen im königlichen franzöſiſchen Placat sub dato Weſel den 1. 9bris Erwittiſchen, Oeſtinghauſiſchen und Rüdiſchen angeſetzten Contingenten nach, viel höher kommen ſollte, ſo läßt man es doch diesmal bei vorigem gethanen Ausſchreiben verpleiben. Im widrigen Falle aber und bei Ermangelung deſſen, würde man diesſeits genöthiget ſein, mit ihnen zu verfahren auf Weiſe und Maeß, wie mit den Churfl. Brandenburgiſchen Unterthanen im Herzogthumb Cleve ſchon längſt geſchehen und noch täglich geſchicht, wonach obgemelte Stadt und Ambt ſich zu achten haben. Sgtm. Lippſtadt den 28. 9bris st. n. 1672.

Dieſes obſtehendes Ausſchreiben iſt umb gewißer Urſachen halber bis hiehin zurückgehalten worden, weiln aber gegenwärtige Beſchaffenheit der Zeit die Zurückhaltung länger nicht zugeben kann, ſo wird hiemit obiges zum Behueff Sr. Churfl. Durchl. zu Brandenburg meines ggſten. Herrn zur Lippſtadt logirenden Garniſon gethanes Ausſchreiben hiemit nicht allein allerdings confirmirt, ſondern es wird hiemit auch obbemeldter Stadt und Ambt in höchſtgemltm. Namen alles Ernſtes anbe-

sohlen, inner sechs Tagen Zeit nach Einlieferung dieses, unfehlbarlich alhie einzuliefern 20 gute und zum Reiten tüchtige Pferdt, inner 14 Tagen Zeit aber die Hälfte ihrer gewöhnlichen Quota im Contingent derer zu Arnsberg letzt ausgeschriebenen 30,000 Rthlr. und weilen sie dieser Tagen der prätendirten Neutralität zuwider die Waffen ergriffen und also ganz widerspennig ungehorsambst sich erzeiget haben, sollen sie zur wohlverdienten Straffe inner 8 Tagen Zeit alhie erlegen 600 Rthlr. unter der Verwarnung, daß widrigen Falls nicht allein mit der Schärpfe des Kriegs gegen sie verfahrt, sondern ihre Stadt und Ambt Preis gemachet werden sollen; wonach sie sich zu achten haben. Signat. Lippstadt den 22. X^{bris} st. n. ao. 1672. Churfl Brandenburgischer Kriegs-Commissarius

L. P. F. Römer.

Lit. C.

Copia Churfl. ggsten. Schreibens bei Zeit der Belagerung, so aber, weiln die Stadt umb und umb zu stark besetzet für dem 26. Januar nit eingebracht werden können.

Maximilian Henrich von Gottes Gnaden Ertzbischof und Churfürst zu Cöln ꝛc. Liebe Getreue, wir haben vernommen, welcher Gestalt Churbrandenburg gantz friedbrüchiger Weise Euch mit Gewalt attaquiret und annoch würklich durch eine förmliche Belagerung beschlossen haltet, gleichwie aber wir zu Gott hoffen, derselbe werde die gerechte Wapfen secundiren und Euch aus dieser Gefahr gnädiglich erretten, also underlassen auch wir unsers Orts nicht, den Succurs zu Eurer Entsetzunge möglichster Maaßen zu beschleunigen uns inmittels ggst. versichert (haltend) Ihr werdet Euch, gleichwie treuen Patrioten und Underthanen gebühret und bis anhero zu unser ggster. Satisfaction geschehen, ferner bezeigen und gegen diese ungerechte Gewalt dapfer defendiren, dahingegen dan Ihr versichert sein könnet, daß wir Euch zu Belohnung Euer erweisender Treu und Dapferkeit mit absonderlichen Gnaden und Privilegien zu versehen nit unterlassen, auch daran sein werden, damit der Euch durchs Feuer oder sonsten zuwachsender Schade ersetzet werde und seind wir in dieser ggster. Zuversicht Euch

mit Gnaden wohlgewogen. Geben in unser Residentzstadt Bonn den 16. Januar 1673. Maximilian Henrich mppria.

J. W. Schonheimb.

An Bürgermeister und Rath der Stadt Werl abgangen.

Lit. D. Ein anderes von selbiger Ihr. Churfln. Durchlt. nach ufgehobener Belagerung.

Maximilian Henrich ꝛc. demnach wir nit ohne Erfreuunge vernommen, was maaßen Ihr bei Eurer von den Churbrandenburgisch- und conjungirten Völkern ausgestandener zehntägiger Belagerung als getreue Unterthanen Euren Eiffer und mannhafte Gegenwehr also mit bezeiget und erwiesen, daß der Feiendt (wie grausamblich auch derselbe euch mit erschrecklichem Feuereinwerfen und sonsten zugesatzet) zu höchster seiner Confusion und immerwährender Spott davon abzuweichen genöthiget. So haben wir unsere darab geschöpfte Satisfaction vermittels dieses contestiren wollen, Euch ggst. versicherend daß wir diese Euer Treu, bei aller Begebenheit in Churfln. Gnaden zu erkennen und Euch für anderen unseren westphälischen Städten mit Verleihung absonderlicher Privilegien zu versehen, unvergessen sein werden und weilen Ihr Zweifels ohn durch die Vorbitt der allerseeligsten Jungfrauen und Mutter Gottes Mariä, als der miraculose Bildnuß alda in sonderlichen Ehren, für diesmal erhalten, so werdet Ihr und alle derselben Stadt Einwohnere dieselbe continuirlich und inbrünstig anrufen, daß sie Euch gegen alle des Feindes fernere Machinationes schützen und beschirmen wolle und wir seindt Euch mit Gnaden wohlgewogen. Geben in unser Residentzstadt Bonn den 19. Januarij 1673.

Maximilian Henrich mpp. Herm. Seyler.

Unseren lieben Getreuen, Bürgermeistern und Rath auch gesammter Burgerschaft unser Stadt Werll sampt und sonders.

Lit. E.

Ihrer hochfürstln. Gnaden zu Straßburg ggste. Contestation auch wegen eines Hochw. Thumb-Capitels ggst. geschöpfter Satisfaction.

Von Gottes Gnaden Frantz Egon Bischof zu Straßburg ꝛc. Ehrsambe liebe Besondere, aus Eurem Schreiben

vom 10. d. haben wir ersehen, was Ihr in einem und anderen an uns gelangen lassen wollen. Nun könnet Euch versichert halten, daß sowohl Ihre Churfle. Durchl. als auch ein hochwürdiges Thumbcapitul sich höchstens erfreuen, daß Ihr die Treue so Ihr zu Dero und gemeltem hochw. Thumbcapitul traget also erwiesen, maaßen dann die göttliche Allmacht Euch hierin scheinbarlich gesegnet und assistiret, daß der Feiendt mit Schimpf und Spott wieder abziehen müssen. Zwar ist nit ohne, daß sowohl uns und fordrist Sr. Churfln. Durchl. und einem Hochw. Thumbcapitul leid gewesen zu vernehmen, daß ein und anderer Schaden beschehen, Ihr auch mit alsolcher großer Einquartirung und sonsten beschweret werden müssen es hat aber dieses mal und bei gegenwärtigen Conjuncturen nit anders sein können. Man ist jedoch im Werk begriffen eine solche Anstalt zu machen, daß Ihr in etwa erleichtert werden auch demnegsten mit Churfln. Privilegien begnadet werden möget und wir bleiben Euch mit Gnaden gewogen. Cöllen den 16. Februarij 1673. Frantz Egon. E. An.[7])

Denen Ersamben unseren auch lieben Besonderen Bürgermeister und Rath der Stadt Werl.

Lit. F.

Churfl. motu proprio ggst. ausgelassenes Decretum den künftigen Vorsitz unter den Städten dieses Fürstenthumbs Westphalen betr.

Demnach Ihrer Churfln. Durchl. zu Cöllen Hertzog Maximilian Henrichen in Bayern ꝛc. unserem ggsten. Herrn referirt, mit was Eifer und Dapferkeit Burgermeister, Rath und sämtliche Eingesessene dero Stadt Werll bei jüngster von denen Churbrandenburgischen vorgenommener Belagerung den Feindt von sich und mithin fast von dem ganzen Land abgekehret, hingegen aber Burgermeistere Rath und Eingesessene deren Städten Brilon und Warstein den Feindt gleichsam zu ihnen eingeladen und mit Frohlocken eingenommen, ja sogar die zu ihrer Defension dorthin geschickte Churfle. Völker abge-

[7]) E. An. wird wohl heißen sollen Eps. Argentinens. v. M.

wieſen und dadurch ihnen ſelbſt ſowohl als dem ganzen Land einen großen Schaden verurſacht und dann die Billigkeit erfordert, daß die Dapferkeit in Gnaden erkannt, die bezeigte Widerſetzlichkeit aber gehörend geſtraft werde. Als haben höchſtgemlte. Ihre Churfle. Durchl. alle und jede ermltn. Städten Brilon und Warſtein von Ihro ſowohl als dero Vorfahren ertheilte privilegia hiemit revociren und annulliren, der Stadt Werl aber dieſe prærogativam ggſt. ertheilen und zueignen wollen, daß dieſelbe vor anderen des Fürſtenthumbs Weſtualen Städten bei deren Zuſammenkünften und ſonſten den Vorſitz und Präcedentz haben und behalten ſolle. Urkundt höchſtgemltr. Ihr. Churf. Durchl. Handzeichens und vorgetruckten Secrets. Signatum Bonn den 10ten Martij 1673.[8])

Maximilian Henrich. Churfürſt zu Cöllen mppria.
L. S. J. P. Burmann.

Schreiben an Caspar von Zelion gnt. Brandis, damals fürſtl. Schwarzenbergiſchen Rath und Oberamtmann zu Schwarzenberg von Hermann Brandis, dem Verfaſſer vorſtehender Beſchreibung der Werlſchen Belagerung.

Wohledelgeborner mein hochgeehrt und herzgeliebter Herr Vetter![9])

Man mag ſehen, was die bevorſtehende cölniſche Tractaten geben wollen, unterdeſſen es alhie dieſer Orter nun ſo weit gebracht, daß vorerſt die Hoſtilitäten zwiſchen Churcöllen und Churbrandenburg aufgehebet und inmittels der Schluß des vollkommenen Friedens zwiſchen dieſen Particuliren auch an gemeldte cölniſche Tractaten verwieſen, alſo daß nun die königl. franzöſiſche und Churcölniſche Völker theils wieder in Holland zu agiren und theils auch nacher der Lahn beginnen aufzubrechen; denen nächſtkünftigen Dinstag der Marchal de Turenne

---

8) Nicht allein den Vorſitz, ſondern auch das directorium des ſtädtiſchen Corporis hat Werl vermöge dieſes Befehls erhalten und gehabt, bis einige Jahre hernach der kaiſerle. General Sporck in Weſtphalen gelegen, der die Sachen wieder auf den vorigen Fuß gebracht hat. v. M. —
9) Der rechte Inhalt des Briefs iſt die Notification des Abſterbens ſeines Sohns (meines Großvaters) Michel Florenz Brandis. Demnächſt folgt das weitere. v. M.

selbsten mit denen übrigen Corps zu folgen entschlossen sein soll. Dem allerhöchsten Gott ist bekannt, wo dies hinaus wolle. Interim ist dieser Orter umbher das platte Land ganz verdorben. Mit unserem Saltzwesen stehets aus Mangel der Zufuhr in gar schlechtem Statu. Ihro hochfürstle. Gnaden Printz Wilhelm haben mir[10]) gerathen, mit Wiedererbauung des Neuenwerks noch etwan zu zucken, unterdessen es gelegene Zeit geben könnte, die Sache bei der Churfln. Kammer vorzunehmen, also daß dessentwegen noch Sicheres nichts beschlossen ꝛc.

Meines hochgeehrten Herrn Vettern zuverlässig treu versicherter Diener H. Brandiß.

Werl am 10. Juny 1673.

Copia Schreibens des Herrn Obristen von Bibo bei Zeit der Belagerung Commendanten hieselbst über erstattete Relation an Se. Churfle. Durchl. zu Cöllen, wie unter der Belagerung die Herren Seltzere sich alhie bezeiget.

Newes den 20ten May 1673.

Monsieur!

Negst nochmahliger freundtlicher Danksagung vor alle erwiesene Ehr und Freundschaft, hab ich nit unterlassen können, demselben mein glückliches Arrivement vor 14 Tagen zu Bonn zu notificiren, da ich dann alsofort von Ihr. Hochfürstlichen Gnaden dem Herrn Bischof zu Straßburg vorgefordert, wie auch folgenden Tages von Ihr. Churfl. Durchl. zur gnädigen Audientz admittiret worden; da ich dann Anlaß gehabt, zufolge genommener Abrede Sr. Churfln. Durchl. klärlich zu referiren, daß Sie das Collegium der Herren Sältzere Zeit gewährter Belagerung nit allein ihr Leib und Leben aufgesatzet, sondern auch großen Schaden an dem neuen Saltzwerk erlitten, sondern dazu noch in der Stadt ihre Börden (über 500 Fuder) zu Behueff nöthigster Kriegspräparatorien, wie auch den armen Leuten, sowohl auf den Posten als in der Stadt dürftige Lebensmittel gereichet; überdas noch, daß Sie über das nach der Belagerung erhaltenes ggstes. Schreiben dergestalt animiret,

[10]) Stehet durchgestrichen im Original. v. M.

daß ſie allemahle vor Ihr. Churfln. Durchl. Ehre und ihr Vatterland Leib und Blut aufzuſetzen faſt mit Thränen confirmiret. Solches haben Ihr. Churfle. Durchl. mit ſonderbarer Verwunderung angehöret und mich zu unterſchiedenen mahlen gefraget, ob deme alſo wäre? nach welcher meiner Affirmation dann ſelbige ggſt. permittiret, ſo balde der liebe Gott den edelen Frieden beſcheren würde, ſie ſolches in allen Gnaden erkennen und erwiederen wollten, daran ſie nicht zweifelen ſollten. Dieſes hab ich dem Herrn Burgermeiſteren zu wahrhaftiger Nachricht unverhalten wollen.

In postscripto ſetzet er hinzu propria manu: Ich kann meinem Hrn. Burgermeiſtere nicht genug rühmen, wie mild und gütig der gute Herr der Churfürſt lächelte, wann ich ihnen die Treu der Einwohner Eurer Stadt verſicherte. Unter anderen fragte er, ob auch die gezogene Röhre von den Sältzeren, womit dieſe beſonder Zweifel wohl verſehen ſein würden, etwas gewürket hätten und dann ich ſolches bezeugete, er unterſchiedene malen ſagte, ſo haben ſie wohl gethan und gefiel ihnen die Bekräftigunge ſehr, daß ers einem jeden in Gnaden zu vergelten promittirte. Meines hochgeehrten Herrn Burgermeiſter dienſtverſicherſter Diener Sigfridt von Bibo.

Als nun hierauf Namens unſeres Collegii ſchuldiger Dank geſaget und beinebens, weilen der Magiſtrat eine ſchöne vergüldete ſilberne Kanne mit umbgeritzter Figur der Stadt Werl und Wappen beider zur Zeit ſtehender Burgermeiſtere, wie auch dieſem Chronographico: Herrn ObrIſten von BIbo V g Vbernatoren Der ſtatt wer Le wegen abgekehrten feIn Des zVr geDeChtn Vs, präſentiret, wir auch unſerſeits ein achtkäntig fein ſilbernes Saltzfaß mit Einſchneidung der acht Wappen unſerer Geſchlechter[11]) auch dieſem Chronographico: an Herrn ObrIſten Von BIbo V eIn gerInges præsent Von Den FaMILLIen JetzIger H. H. ErbsaLtzeren zV Werle. offerriren laſſen, ſchreibt er darauf unter Dato Newes, da er nun in recompensam Obriſter über 12 Com-

11) Nämlich es waren zu der Zeit noch die Bocke zu Heringen, obzwaren lutheriſch, übrig. v. M.

pagnien Bayerischer und Commendant daselbsten d. d. 3. Junij 673 betreffend die unnöthige Dankſagung vor die abgeſtattete wahrhaftige Relation bei Sr. Churfle. Durchl. hat deſſen das gantze löble. Collegium der Herren Erbſältzere keine Urſach, dann es alles in der That und Wahrheit ſich alſo befunden und wann dieſe meine geringe Recommendation etwas nützliches für dieſelbe würde effectuiren können, ſo ſein Sie verſichert, daß ich damit jedesmal an gehörigen Ortern en devoir continuiren werde, zumahlen ich ja vmb ſo viel mehr darzu veranlaſſet, weilen meine hochgeehrten Herren Burgermeiſtere nebens dem gantzen Magiſtrat, mich mit einem ſolchen großen Präſent beregaliret und zum Ueberfluß die ſamptliche Herren Erbſältzere unverdient ferner beehren wollen, dafür ſage ich dienſt- und ſchuldigſten Dank, repetire meine vorige und fernere verlangende Dienſte und Freundſchaft Offerten und werde nit manquiren, ſolche Präſenten zum ewig währenden Gedächtniß [12]) ihnen allerſeits zu Ehren zu verwahren ꝛc. ꝛc.

Meines hochgeehrten Hrn. Burgermeiſters

Dienſtverobligirter Freund und Diener Sf. v. Bibo.

Dieſes nur zur Nachricht und ich weiß nit, wie es iſt, ob mir jetzo ſchon aller Luſt vergehet, ſo kann dannoch des publici oder interesse communis nit vergeſſen.

Dem wohledelgeborenen und geſtrengen Herrn Casparn von Zelion genannt Brandiß hochfürſtl. Schwarzenbergiſchen Rath und Oberamtmann zu Schwarzenberg, meinem ſonders hochgeehrten Herrn Vettern Schwarzenberg.

Daß in anno 1672 [13]) die Churbrandenburgiſche Völker hieſiges Fürſtenthumb Weſtphalen feindlich angegriffen, die arme Underthanen mit fangen und ſpannen übel tractirt, Dörfer und Städte ausgeplündert, unter andern auch die Stadt Werl belagert und damahls das nächſt angelegene adelige Haus Uffelen gewältig überfallen und die darauf in großer Quantität vorhanden geweſene Kornfrüchten, Beſtia-

[12]) Er mags auch wohl thuen, weil er von Werll all ſein Glücke hat. v. M. — [13]) 1672 iſt ſoviel die Werliſche Belagerung betrifft, irrig, wie supra mit Mehrerem. v. M.

lien, Haußgerath, Silber- und Zinnengeſchirr und alſo in Allem, wie man zu verſchiedenen malen glaubhaft berichtet worden ad 4000 Rthlr. Werth hinweggenommen worden, ſolches wird auf beſchehenes Anſuchen hiemit atteſtirt. Urkund Churfl. Cölniſchen weſtphäliſchen Cantzley Einſiegels. Signat. Arnsperg den 12. Märtz 1678. ad Mdtm.

L. S. Michael Gerling Landſchrbr.

XI.

Wirici Hiltrop

Catalogus
Abbatissarum regalis ecclesie Assindensis.
1614—1644.

In dem S. 113 dieſes Bandes erwähnten Codex der Königln. Bibliothek zu Berlin, findet ſich als drittes Stück der dort beſchriebene Catalogus Abbatissarum ecclesiæ Assindensis. Wir theilen ihn nachſtehend mit, weil er mehrere Abweichungen ſowohl von den früheren bei Stangefol op. chron. II, 153 und Ditmar in den Noten zu Teschenmacher Annal. p. 247 als auch von dem zuletzt in Funcke's Geſchichte des Fürſtenthums und der Stadt Eſſen (Mülheim 1848) gelieferten Verzeichniß der dort geweſenen Abtiſſinnen enthält. Auf die weſentlichſten dieſer Abweichungen, haben wir in den Noten aufmerkſam gemacht. Der Verfaſſer des Catalogus iſt, ſowohl nach der Schlußbemerkung des Cornelius Meve als nach dem Zeugniſſe Ditmars a. O. der Eſſener Dechant Wirich Hiltrop aus Dortmund, deſſen Gelehrſamkeit von Zeitgenoſſen ſehr gerühmt wird. Die Abtiſſin v. Spaur, unter deren Regierung er den Katalog ſchrieb, ſtand dem Stifte von 1614—1644 vor.

1. Gerswid que et Gersuida dicitur prima abbatissa [1]) et vt quidam volunt soror Alfridi episcopi Hildesemensis fundatoris, obiit III calend. Januarias.

[1]) Das Stift wurde 873 feierlich eingeweiht.

2. Adalun que et Adelwig vel Adelwiff, abba. obiit 22. Sept.

3. Wicburgis que et Wildehigis a Vingburgh abba. ob. 26. Dec.[2])

4. Purnosa abba, 2. Decembris.[3])

5. Agana que et Agina, abba. 17. Nouembris.[4])

6. Lutgardis abba, Ottonis magni, ducis Saxonie filia et Henrici I. imp. aucupis soror, ao. 942.[5])

7. Gerberga abba, 29. Augusti.[6])

8. Hathmoda que et Hadewigis dicitur, abba 18. Julij.

9. Ida abba, 17. Nouemb. ao. 971.[7])

10. Mechtildis abbatissa, 7. Januarii.[8])

11. Alheidis abbatissa 14. Januarii.[9])

12. Mechtildis II. abba, fundatrix ecclesie Rellinckhausensis, Ottonis II. imp. filia, 2. februarii, It. reliquias s. Marsi huc transtulit.

13. Sophia abba, Ottonis II. imp. filia. ob. 27. Janu. ao. 1030.

14. Theophanu abba, Palatina, hec subterraneam cryptam construxit, que a. 1051 consecrata est, obiit 5. Martii.[10])

15. Alheidis abba, 20. Junii.

16. Suenehildis abba, fundatrix ecclesie Stoupenbergensis, que consecrata ab Annone II. Archiepo Colon. a. 1073. Calend. Febr. obiit 30. Julii.

17. Mechtildis abba, Bauarica. 4 Nouembr.

---

2) Wartburgis à Winburg. Stangef. Bei Funcke S. 42 wird noch eine Gerswinde II. eingeschoben. — 3) Sie heißt bei Stangf. Ditm. und F. S. 43 Pinnosa. — 4) Sie war eine Schwester K. Heinrichs I., unseres Herzogs und soll nach St. Essen mit Mauern umgeben haben. Statt ihrer folgen wie F. sagt, in deutschen Katalogen Wilburgis v. Ringelberg und Mechtildis von Ringelheim. — 5) Eine Schwester von Agina. F. S. 43. — 6) Tochter K. Heinrichs I. F. — 7) Sie wird auch Adelheid genannt und war eine Tochter K. Otto's I. F. — 8) Nach F. S. 45 wahrscheinlich die in N. 4 gedachte Mechtildis von Ringelheim. — 9) Statt ihrer folgt bei Stang. und Ditm. Sophia filia Imp. Ottonis II, quæ mortua circa a. 1030. Funcke setzt Sophie nach Mechtildis II. und nennt diese eine Tochter Otto's I. Jene soll nach einem Katalog die Tochter Heinrich II. gewesen sein, der aber keine Kinder hatte. — 10) Vor ihr schieben nach F. S. 47 mehrere Kataloge erst noch eine Gerbergis, Tochter des Herzogs von Sachsen ein.

18. Oda abba de Calwe, 31. Augusti.[11])

19. Cunegundis abba, de Windecke, 7. Januarii.

20. Lutgardis abba, 23. Octobris.[12])

21. Ida que et Vda abba, Palatina 16. Julii. hec auream crucem columnæ marmoreæ imposuit.[13])

22. Imma abbatissa 21 Decembris.

23. Ermentrudis abba 25. Aprilis.[14])

24. Hadewigis abba de Bilsteine, 4. Julii.[15])

25. Hedemudis que et Hindertrudis abba, præfuit a. 1170.[16])

26. Beatrix abba que et Berta de Lenepe, 21, Martii.

27. Jutta abba de Milne vel Millen,[17]) 11. Januarii.

28. Alheidis[18]) abba, hujus tempore valde angustiata fuit ecclesia a Frederico comite ab Isenbergh, 23. April.

29. Elisa que et Elisabeth abba, hec confirmauit reformationem ecclesiarum in Stopenbergh et Relinckhausen, 14. Aprilis.[19])

30. Sophia II. abba de Graeschap præfuit a. 1253 et 1259.

31. Berta I. que et Beatrix abba de Holte, sub hac abba ecclesia cum aula abbatiali et magna parte ciuitatis secundo in cineres redacta.[20])

32. Mechtildis abba (mater pia vocata)[21]) ab Hardenbergh 7. Maij (ao. 1264 Capellæ s. Gertrudis et s. Joannis, quæ s. Walburgis vocata, extructæ.)

---

[11]) F. nennt sie eine Gräfin v. Cleve. S. 48. — [12]) Nach F. eine Tochter aus dem schwedischen Königsgeschlecht, † 23. Octob. 1118. — [13]) Nach F. S. 49 eine Tochter des Pfalzgrafen Ludwig. — [14]) Lebte nach F. um 1140. — [15]) 1148—1154. F. Nach ihm folgen hierauf: Irmentrudis bis 1159; Temetrudis unter Friedrich Barbaroffa (1152—1190); Hattwiga bis 1164, Schwester des Erzbischofs Arnold von Cöln, dem sie bei Stiftung des Frauenklosters zu Schwarzrheindorf behülflich war. Lacombl. I. Urk. 445. — [16]) Bei F. Heidentrudis. Auf sie folgt dort: Cunigunde, Schwester Heinrichs von Windeck, die in einem Kataloge fehlt. — [17]) Mellen im Amt Balve, F. — [18]) Bei F. Adelheidis III. von Wildenberg, im Amte Brilon, unter Erzbischof Engelbert d. heil. (1216—1226.) — [19]) Gegen 1241, † 4. April 1245, F. S. 87. — [20]) Sie regierte bis 1275. F. — [21]) Die in ( ) gesetzten Worte sind spätere Zusätze.

33. Berta II. abba de Arnsbergh, 8. Januar.[22])

34. Cunegundis abba de Monte, 26. Nouembr. a. 1336.[23])

35. Catharina abba de Marcke, 27. Sept. 1360.

36. Irmgardis de Broike abba, 1 Martii a. 1370.[24])

37. Elisabeth abba de Nassaw,[25]) obiit 18. Nouemb. a. 1413. (facta et extructa ab hac mola pneumatica ex saxis quadratis extra muri cardinem occidentalem.)

38. Margaretha abba de Marcke,[26]) ob. 26. Januar 1425.

39. Margaretha abba de Limburgh, Scisma electionis a. 1425, quare in abb. non confirmata.[27])

40. Elisabetha abba de Beeck, ob. 5. Mai 1445.[28])

41. Sophia abba de superiori lapide,[29]) ob. 1447.

42. Elisabetha abba a Saffenberg, ob. 21. Aug. 1459.

43. Sophia abba de Gleichen, obiit 5. Augusti 1439.[30])

44. Moyna abba ab Ouerstein.[31])

45. Margaretha abba de Bichlingen.[32])

46. Sibilla de Montfort abba.[33])

47. Catharina de Teckelenborgh abba.[34])

48. Maria de Speigelenbergh abba.[35])

49. Irmgardis a Deipholt, abba.[36])

50. Elsbetha de Manderscheidt abba.[37])

51. Elisabetha de Sein abba.[38])

---

[22]) Sie † nach F. S. 88, 1. April 1291 und es folgten ihr: Beatrix von Holte † 4. Dezbr. 1317; Irmgardis v. Wittgenstein. — [23]) Sie † 26 Octob. 1336. F. S. 89. — [24]) Lebte nach F. bis Mai 1370. — [25]) Gewählt 6. März 1370, resign. nach 43 Jahren 1413 und † 1414. F. — [26]) Nach St. und F. Elisabeth v. d. M. — [27]) Sie regierte bis 1426. F. — [28]) Sie gründete die capella Leprosorum, das Siechenhaus. F. S. 89 und die Urk 54. — [29]) v. Stein oder Oberstein, F. S. 90. — [30]) Sie † nach St. 1485, nach D. 1489, nach F. regierte sie vom 17. Sept. 1459—1489. — [31]) Meyna v. Oberstein regierte vom 10. Aug. 1489—1525. Sie hatte eine Rivalin an Irmgard von Diepholz die zwar 10. Apr. 1495 eine kaiserle. Bestätigung der Privilegien erhielt, aber nicht zur Regierung kam. F. — [32]) Regierte vom 7. Mai 1525—11. Dezember 1534 und war zugleich Abtissin zu Verden. F. S. 92. — [33]) Sib. von Montfort und Rothenfels regierte vom 15. Dezbr. 1534—10. März 1551. Sie stiftete 1545 das Gymnasium zu Essen. F. — [34]) Reg. vom 29. März 1551—9. März 1560. F. — [35]) Reg. vom 12. März 1560—13. Sept. 1561. F. — [36]) Reg. von 1561—28. Juni 1575. F. — [37]) Elisab. v. Manderscheidt und Bronkenheim regierte von 1575—14. Mai 1578 wo sie resignirte und den Grafen Wirich v. Falkenstein heirathete. F. S. 127. — [38]) Reg. von 1578—1588. F. S. 126.

52. Elisabetha de Manderscheidt abba.[39])
53. MargarethaElisabeth de Manderscheidt.abba.[40])
54. Elisabetha de Monte abba, postulata.[41])
55. Maria Clara de Spar.[42])

Gasparus Bruschius porta laureata in epitome magni operis de omnibus Germanie episcopalibus fol. 198.[43]) — Petrus Cratepolius minorita de germanie episcopis in vita s. Alfridi fol. 10 et annalibus archieporum Coloniensium in vita s. Williberti fol. 19. — Annales collegiate ecclesie b. Marie Dusseldorpiens. — Annales ecclesie Hildesemensis.— Albertus Crantzius in sua metropoli. — Die Cölnische Cronica. — Annales episcoporum Monasteriensium sub Ottone de Retbergh 33. episcopo. — Joes Trithemius abbas Spanheimensis, in chronica monasterii Hirsaugiensis. — Ant. Mackerus Hildesheimens. in sua Hildesia. — Werner. de Laer carthusiens. in sua antiqua Saxonia. — Hieronymus Henninger Luneburgensis in sua genealogia. — Cronica comitum Markensium Reinoldi à Northoff, canonici Leodiensis. — Joes Letznerus in chronica monasteriensis corbe-

---

39) Sie heißt bei F. Margaretha v. Manderscheidt-Blankenheim und reg. vom 26. Apr. 1588—2. Apr. 1598. — 40) Marg. v. Manderscheidt-Gerolstein reg. von 1598—1604. F. — 41) Regierte von 1605—22. Jan. 1614. F. — 42) Die Gräfin Spauer reg. vom 11. Febr. 1614—14. Dez. 1644. Sie zog die Kapuziner nach Essen, denen sie 1620 das Schwesterkloster zu Kettwig überwies. Bei F. werden noch folgende Abtissinnen genannt: Anna Eleonora v. Stauffen postulirt 24. Januar 1645 † schon am 24. April; Anna Salome Gräfin v. Salm-Reifferscheidt reg. vom 5. Juni 1645—15. Octob. 1688; Anna Salome von Manderscheidt-Blankenheim reg. vom 9. Novbr. 1688—15. Märtz 1691. S. 74; Bernhardine Sophia Gräfin zu Ostfriesland und Rietberg reg. vom 5. Apr. 1691—14. Aug. 1726; Franzisca Christina Pfalzgräfin bei Rhein, Schwester des Churfürsten Karl Theodor, vom 15. Oct. 1726—16. Juli 1776. Seit 1756 war Charlotte Herzogin von Lothringen ihre Coadjutorin † 21. Febr. 1775. Die letzte Abtissin war Maria Cunigunde Prinzessin von Polen und Litthauen, † 8. April 1826 zu Wien, nachdem das Stift 3. Aug. 1803 an Preußen gekommen war. — 43) Dieses und die folgenden Werke scheint Hiltrop als die Quellen zu bezeichnen, woraus er seinen Catalogus geschöpft hat.

jensis. — Cyriaci Spangenbergii Saxonia. — Annales Tremoniensium.

Hæc propria manus est Wirici Hiltorpii decani collegiatæ ecclesiæ Assindensis ex cujus donatione possideo

Cornelius Mewe.

XII.

Urkunden-Nachlese.

(Fortsetzung v. B. I. S. 473.)

7.

1074 October 3. Schenkt Erzbischof Anno II. bei der Translation der Gebeine der h. h. Ewalde, dem st. Cuniberts Stifte zu Cöln Geldrenten zu Geveren und Soest.

Nach der Abschr. in der Farrago Gelenii VII. fol. 263.[1])

In nomine sanctæ et indiuiduæ Trinitatis. Anno secundus Coloniensis archiepiscopus, omnibus Christi fidelibus, tam futuris quam præsentibus. Quoniam vitæ hujus spatium breue probatur esse et inualidum, eo quod humana ætas et nascendi lex, licet annorum numerositas prolongare videatur, semper tendat ad occasum, salutare est omnibus et totis viribus inquirendum, illuc mente et opere aliquid boni sibi præmittere, vbi si læta sint, finem nesciant et si tristia dolor interminus, qualemcunque tamen miserationem admittat. Hac de causa, pro peccatis meis ego sollicitus et futuri districtionem judicii pertimescens, decreui sanctos Dei honorando et seruientes eis subleuando, precatores pro me efficere in judicio, qui de meritis propriis justificari non valeo. Gloriosos itaque martyres Dei, Ewaldos in neglectis, propter ignorantiam præcedentium, loculis positos, ego pec-

[1]) Vergl. die Urk. von 1074 in Seiberts Urk. Buch I. N. 31.

cator et seruus seruorum Dei, Anno secundus Coloniensis archiepiscopus, licet indignus, transtuli, vt qui jam recepti sunt in cœlesti speculatione, apud nos aliquo digni haberentur honore, quatenus omnipotentis Dei, pro quo passi sunt, misericordiam tanto studiosius pro nobis expostulent in cœlis, quanto magis apud nos pro modulo nostro glorificentur et honorentur in terris. In horum igitur translatione, fratribus in eodem monasterio militantibus, sancto Clementi martyri et sancto Cuniberto confessori, eisdemque martyribus Ewaldis, ad suppletionem quotidianæ consolationis, dedi decimationem noualium in Heimordesheim et Strazfeldon, XXX modios tritici in Masencel de redditibus siluarum, libram denariorum in Geueron, quinque libras Sosatiensis monetæ de areolis vel curticulis ejusdem villæ. Actum est autem hoc coram testibus subnotatis Ezelino præposito, Berengario decano. Euerhardo. Ruotberto. Bertolfo. Regenboldo. coram laicis quoque Francone vrbis præfecto. Herimanno comite. Gerardo comite. Et vt verius credatur, firmiusque in posterum teneatur, hanc in testimonium chartam conscribi feci et in eodem monasterio in memoriale futurum reposui. Translatio vero prædicta facta est anno dominicæ incarnationis M°. LXXIIII°. Indictione XI. V. Nonas Octobris. Si quis ergo tantillum supplementi, quod fratribus prædictis impendimus abstulerit, perpetuum anathema in conspectu Dei omnipotentis incurrat et in ignem æternum, qui paratus est diabolo et angelis ejus, tristis a Dei conspectu discedat. Amen.

8.

1177 bekundet der Biſchof (Hermann II. Graf v. Cattenelnbogen) zu Münſter, wie die Succeſſion in dem Burggrafthum Stromberg auf die Familie Rüdenberg übergegangen.

Nach der Farr. Gelenii III. fol. 249.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Quoniam que in negotiis secularibus rerum temporalium ordinatione memorie hominum elabi et in obliuionem recedere nonnunquam contingit, dignum duximus vt quecunque de rebus ecclesie nostre bene et rationabiliter disponeremus, vniuerse poste-

ritatis cognitioni scriptis commendaremus. Vnde vt hujus facti nostri veritas et plena cognitio inposterum memoria viua semper et manifesta permaneat, rem a nobis gestam prout gesta est vniuerse futuri seculi generationi notificari. Vidua quedam nobilis Gisla nomine, filium habebat nobilem Godefridum nomine, qui castrum ecclesie nostre Stromberch tenuit et ab ecclesia cum matre feudum tenuit honestum. Quo defuncto mater superuixit et eadem Gisla filiam habuit dictam nomine suo Gislam, que plures habebat filios et vt duo filii filie, filio suo Godefrido defuncto succederent in beneficio jure beneficiali et castro seruando, curiam que propter vicinitatem castri dicitur Burchoff cum omnibus vtilitatibus suis, exceptis mansis et mancipiis vel aliis inde inbeneficiatis, quam in feudo ab ecclesia tenebat vt esset beneficium castrense resignauit et collaudante filio suo Thitmaro, clerico, Mindensis ecclesie majori preposito et Godescalco de Ibbenburen mundiburdo suo, quedam predia vnam videlicet domum in Schetbruke cum omnibus suis appenditiis que fuerunt beneficium Egberti et aliam domum in Sporke cum omnibus suis appenditiis, que fuit heneficium Arnoldi de Bosensule in proprietatem ecclesie contradidit et ecclesie centum et quinquaginta marcas exsoluit ea videlicet conditione, vt hec eadem predia cum reliquo beneficio suo et filii cum suis predictis nepotibus Hermanno et Henrico in beneficium reciperet et predictam curiam que dicitur Burchoff cum castri tuitione in beneficio castrensi acciperet, ea tamen determinatione, vt nepotes et filii filiorum, qui de jure beneficiali deberent succedere, nec a tuitione castri amouerentur nisi de reliquo beneficio de sententia remouerentur et predicta Gisla, quamdiu viueret, omne beneficium quiete possideret. Ea vero defuncta vel spontanee beneficium nepotibus resignante, qui in munitionem castri subintrant, episcopo Monasteriensis ecclesie libere seruiret vt in vulgari dici solet . . . . . si vero idem sine herede beneficiorum moreretur, frater in beneficium omne, castrumque tuendum eodem jure succederet. Pater vero eorundem puerorum Hermanni et Henrici, Conradus,

si predicta Gisla moreretur, beneficii patrocinium castrique tuitionem vsque ad maturos annos puerorum susciperet. Si vero et idem Conradus moreretur, Tithmarus predictorum puerorum auunculus, eorundem beneficiorum et castri tuitionem susciperet, episcopum vero de castri obseruatione securum . . . . . Hujus rei testes sunt clerici Bernhardus major prepositus. Franco vicedominus. Bernhardus de Ibbenburen. Godefridus de Patherborne. Hermannus de Herbethen. Theodoricus de Engre. Magister Sifridus. Thitmarus . . . . . Herimannus de Lage, Euero scriptor et alii quamplures. Laici, nobiles: Rodolfus de Stenuorde, Wedekindus de Rethe. Wernerus de borclo. Godefridus . . . . Bernhardus . . . . Ezo de Slon. Ministeriales: Ernestus, Lubbertus, ... Ludewicus . . . . . Wolfhardus. Gerwinus. Bertramus brunstein. Suetherus de . . . . . Thitmarus pincerna et alii quamplures. Hec autem vt inposterum rata et . . . . . maneant, presenti scripti attestatione et sigilli nostri impressione roborauimus. Acta sunt anno dominice incarnationis M°. C°. LXXVII°. Indictione decima, regnante Frederico glorioso Romanorum imperatore.

9.

1200. Jan. 30. belehnt Conrad Graf von Arnsberg den Ritter Hunold von Odingen mit den Gütern zu Sladermode, die ihm durch den Tod Lünemanns v. Werl heimgefallen waren.

Nach der Abschr. in der Farrago Gelenii VII. fol. 32.

Nos Conradus comes de Arnsbergh[2]) literis presentibus protestamur vniuersis, quod bona de Slarmode que Lunemannus de Werle bone memorie de manu nostra tenuit in feodo, ad manus nostras libere sunt reuersa et ea Hunoldo militi de Odingen castellano nostro et Vdoni filio ipsius, justo feodo duximus porrigenda, de quibus eisdem justam et publicam facimus warandiam. In

---

[2]) Dieser Graf Conrad, von dem wir so wenige Urkunden haben, ist der Sohn Graf Heinrichs II. Durch den Erbvergleich von 1287 erhielt er die Grafschaft Rietberg als abgetheiltes Stammgut für sich. Seibertz Gesch. der westfäl. Grafen S. 165 fgg.

cujus rei testimonium presentia conscribi fecimus, sigilli nostri munimine roborata. Datum ao. dni. M°. CC°. feria sexta post conuersionem sancti Pauli.

10.

1203. April 15. bekundet die Abtiſſin Jutta zu Meſchede und Oedingen, daß die Kirche zu Oedingen einen Hof zu Düdinghauſen dem Grafen Gottfried von Arnsberg gegen 2 Höfe zu Wetmarſen und einen in Oysberg vertauſcht habe.

Nach der Abſchr. in der Farrago Gelenii VII. fol. 15v.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Jutta dei gratia Meschedensis et Odyngensis humilis abbatissa, vniuersis fidelibus in perpetuum. Notum facimus vniuersis fidelibus, tam presentibus quam imposterum futuris, quod ecclesia in Odynge prefinito consilio et vnanimi consensu, aduocato suo Vlrico cooperante, mansum quendam qui dicitur Dudinchusen cum omni vtilitate attinente Godefrido comiti de Arnsbergh contradidit, pro cujus itaque recompensatione jam dictus comes duos mansos predii sui, vnum in Wetmerslede soluentem annuatim quatuor maldra auene et quatuor pullos, alterum in Oysberg soluentem tria maldra et quatuor pullos memorate ecclesie tradidit. Ne autem tam rationabile factum aut obliuio aboleat aut hominum malitia infringat, presenti scripto et autoritatis nostre sigillo confirmamus. Hujus rei testes sunt sacerdotes Henricus decanus, Henricus de Elsepe, Henricus de Odynge, Bernardus, Thegenhardus. Laici vero Alexander, Gihlielmus, Iffridus. Actum est anno dominice incarnationis M°. CC°. III°. decimo quinto Kalendas Maji. Regnante Ottone, Adolpho archiepiscopo Coloniensi.

11.

1208. Jan. 21. überträgt Rutger von der Horſt das Eigen der Güter zu Sigengiſge (Siegen-Geſeke?) welche Erenfried Quaterland von ihm zu Lehn trug, dem Grafen Ludwig v. Arnsberg für das Eigen der Curie zu Lippeholthauſen bei Lünen, die er früher bei Hamm vom Grafen zu Lehn empfangen und wovon er deſſen getreuer Mann bleiben will.

Nach der Abſchr. in der Farrago Gelenii VII. fol. 31.

Nos Rutgerus von der Horst literis presentibus protestamur vniuersis presentium inspectoribus, quod proprietatem nostram bonorum apud Sigengisge sitorum, que bona Erenfridus dictus Quaterlant de manu nostra tenuit et tenet sicut homo noster, de voluntate filiorum nostrorum Hermanni et Theodorici ac aliorum heredum nostrorum, damus nobili viro Ludewico comiti de Arnsbergh et suis heredibus in his scriptis et tradimus perpetue possidendam. Recipientes pro eadem proprietate, proprietatem curie Lippehoilthusen site prope Lunen cum omnibus attinentiis suis sicut sita est, per nos et heredes nostros similiter perpetuo possidendam. Que videlicet bona nos apud Hammonem suscepimus de manu domini comitis in hospitio peregrini monetarii et eadem bona nos et heredes nostri tenebimus de manu dni. comitis et suorum heredum, sicut homines fideles perpetue possidenda, quod sigilli nostri munimine duximus roborandum. Datum et actum anno dni. M°. CC°. Octauo. feria tertia proxima ante purificationem beate virginis. Presentes fuerunt Godefridus nobilis vir de Rudenberge, Henricus aduocatus de Elsepe, Lubbertus de Wittinhoue milites, item Adolphus de Broichusen, Theodericus de Arrlardeslan (?) Henricus notarius noster et alii quamplures viri fide digni.

12.

1227. Aug. 18. beauftragt Pabſt Gregor IX. den Probſt, Pechant und Theſaurar der Stiftskirche zu Paderborn, die Statuten unter denen weiland Erzbiſchof Philipp die alte Pfarre zu Soeſt in ſechs Pfarreien aufgelöſet hatte, in Vollzug zu ſetzen.

Nach der Abſchr. in Kindlingers Urk. Samml. B. 71. [2])

Gregorius Eps. servus servorum dei . . dilectis filiis preposito Decano et Thesaurario paderburnens. salutem et apostolicam benedictionem. Ea que pro Ecclesiarum utilitatibus provide statuuntur, firma debent et illibata persistere; et ne cuiquam presumptione temeraria violentur, apostolico sunt munimine roboranda. Ex parte siquidem dilectorum filiorum, Decani et capituli susatiensis fuit propositum coram nobis, quod cum olim in opido Susatensi tantum una Ecclesia parochialis existeret et usque adeo faciente Duo., populus auctus esset in eo, quod ab uno pastore sine animarum periculo regi non posset, bone memorie P. Coloniensis Archiepiscopus loci diœcesanus, cum capituli sui et Decani et capituli predictorum assensu preter illam quinque parochiales Ecclesias fieri fecit in opido supradicto et populum juxta numerum ecclesiarum divisit, ipsos certis terminis distinguendo, quibusdam statutis super reverentia conventuali Ecclie ab aliis impendenda de predictorum consilio salubriter ordinatis, que dicti Decanus et capitulum auctoritate petierunt apostolica confirmari. Ideoque discretioni vestre per apostolica scripta mandamus, quatinus eadem statuta sicut provide secundum Deum noveritis ordinata, faciatis auctoritate nostra, sicut justum fuerit, inviolabiliter observari, contradictores per censuram ecclesiasticam, appellatione postposita, compescendo, quod si non omnes hiis exequendis potueritis interesse, duo vestrum nichilominus exequantur presentibus post triennium minime valituris . . Datum Anagnie idus Augusti, pontificatus nostri anno primo.

[2]) Vergl. d. Urkunde Erzbiſch. Philipps in Seibertz Urk. B. I, Nr. 97.

13.

1229. März 14. berichten der Probſt, Dechant und Domküſter zu Paderborn über den Vollzug des Auftrages vom Pabſt Gregor IX. von 1227 über die Einrichtung der ſechs Pfarreien in Soeſt.

Nach der Abſchr. in Kindlingers Urk. Samml. B. 71.

In nomine S. et i. T. Volradus dei gratia prepositus, Amelungus Decanus, Conradus Custos majoris Ecclie paderburnensis, confirmatores a Dno. Papa constituti. Vniuersis Xpi. fidelibus in perpetuum utriusque vite salutem. Tale recepimus mandatum. Gregorius etc. anno primo. Nos igitur instrumentis et confessione Thome prepositi veteris Ecclie, Radolfi sti Pauli, Radolfi sti Georgii, Jacobi sti Thome, Adolfi ste Marie alte, Gerardi ste Marie in Palude plebanorum susatiensium sufficienter instructi secundum ordinationem bone memorie Dni. Philippi prefati tunc Colon. Archiepi, loci diocesani de consensu Decani et Capituli et plebanorum predictorum statuta super reuerentia conuentuali Ecclie beati Patrocli ab aliis ecclis impendenda de predictorum consilio et assensu salubriter ordinata, que talia sunt, quod in conuentuali Ecclia bti. Patrocli licite baptizari possint baptizandi, infirmi communicari inungi, defuncti sepeliri petentes et quod nullus plebanorum contradicere debeat et possit etc. — Hier werden die Statuta wie in der Urk. Erzbiſch. Philipps. Urk. B. I. Nr. 97 wiewohl etwas ausgedehnter aufgezählt. — Item patronatus eccliarum parochialium pertinebit preposito Susatiensi, donum vero altaris majori preposito et archidiacono Colon. singulis ecclesiis contentis distinctionibus sibi determinatis auctoritate apostolica confirmamus, sicut provide secundum Deum eadem statuta nouimus ordinata et precipimus auctoritate apostolica inuiolabiliter obseruari, contradictores, si qui deinceps fuerint, vel hujus nostre confirmationis occulti vel manifesti transgressores omnibus denunciantes excommunicatos. Ne quis igitur in posterum hanc nostre confirmationis paginam infringere vel ei ausu temerario presumpserit obuiare, nos ad perpetuum robur ipsam sigillorum nostrorum ac predictorum plebanorum impressione communimus. Actum anno gre. M°. CC°. XXIX°,

indictione secunda pridie idus martii feria quarta, presentibus in capitolio nostro Tiderico pposito. de Scheide, Volquino pposito. s. s. Petri et Andree, Thetmaro Scolastico, Hermanno Boliken, Volberto cellerario, Hagone de Hildeneshem, Ludolfo de Osdaxen, Volrado cantore, Widekindo camerario, Brunone de Borien, Conrado forensis Ecclie plebano, Henrico pposito in Schillece, Hermanno de Ervete, Rabedone de Brakele, Gerungo de Susato, Euerhardo de Hervorde, Joe. de Schillece, Ludolfo de Schonenberge, Johe. de Elsen Canonic. paderburn. Mgro. Hartrado Canonico et procuratore Susatien. Ecclie, Ruberto et Sifrido civibus Susatiensibus. feliciter amen.

14.

1216. April 26. ernennt Papst Innozenz III. Commissarien zur Untersuchung und Abstellung von Beschwerden, welche Graf Gottfried II. von Arnsberg gegen einzelne Ritter erhoben hatte, die ihn durch gewaltsame Vorenthaltung von Gütern und Sachen, an der Antretung des gelobten Kreuzzuges hinderten.

Nach der Abschr. in der Farrago Gelenii III, fol. 246v.

Innocentius episcopus seruus seruorum Dei, dilectis filiis, decanis custodi et Th. canonico Sosatiensi Coloniensis diœcesis salutem et apostolicam benedictionem. Querelam nobilis viri G. comitis de Arnsbergh cruce signati recepimus, continentem quod H. miles Coloniensis et quidam alii Coloniensis diœcesis, quasdam possessiones et res alias ipsius violenter detinent et ei reddere contradicunt, quare voti sui executio impeditur. Quocirca discretioni vestre per apostolica scripta mandamus, quatenus partibus conuocatis auditis, causam, et appellatione remota, fine debita terminetis, facientes quod statueritis per censuram ecclesiasticam firmiter obseruari. Testes autem qui fuerint nominati, si se gratia, odio vel amore subtraxerint, per censuram eandem, appellatione remota, cogatis veritatis testimonium perhibere. Quodsi non omnes his èxequendis potueritis interesse, duo vestrum ea nihilominus exequantur. Datum Laterani VII Kal. Martij. pontificatus nostri anno nonodecimo.

15.

1217. Juli 3. bekundet Graf Gottfried II. von Arnsberg, unter welchen Bedingungen ein Bündniß zwischen ihm und den Brüdern Eberhard und Jonathan von Arbei zu Stande gekommen und wie er dieselben mit seinem Antheil der Burg Rüdenberg belehnt habe.

Nach einer Abschrift in der Farrago Gelenii T. III. fol. 252.

G. (odefridus) Dei gratia comes de Arnesberg vniuersis Christi fidelibus tam presentibus quam succedentibus, salutem in eo qui dat salutem regibus. Sub hac forma nobiles viri Euerhardus de Arthei et frater suus Jonathas nobiscum in fœdus amicitie conuenerunt, vt partem nostram castri Rudhenberg a nobis in pheodo tenerent et eam partem nobis aperiendo contra quemlibet, preter dominum episcopum Coloniensem, nobis deseruirent. Insuper auxilium suum aduersum quemlibet nos indebite molestantem, vbi saluo honore suo possent exhibere, nobis impenderent. Idem ijs e conuerso spopondimus et tactis vtrinque sanctorum reliquiis juramento confirmauimus. Si vero contingeret inter dnum. episcopum et ecclesiam Coloniensem et nos discordiam excitari, ipsi subtracto partibus subsidio, aut amicabiliter in pace quiescerent aut si hoc non presumerent, castrum nostrum nobis integraliter resignarent et post compositionem inter episcopum et nos restauratam illud reciperent. Igitur ad corroborationem hujus fœderis, eisdem fratribus redditus decem marcarum, ab inpheodatis nostris nobis resignatos, in pheodo porreximus, ita vt eosdem redditus nobis resignantibus conferrent. In recompensationem autem facti nostri, predicti fratres redditus XX et quinque marcarum de bonis suis, videlicet in Geseke et in Marcfelt[3]) cum omnibus eorum attinentiis et quicquid in his deficeret, in aliis supplerent nobis pro quadringentis marcis inpignorauerunt et in pheodo a nobis receperunt, quo ad vsque adhibita eorum petitione et nostra priuata bona episcopo resignarent et nos ab episcopo recepta ipsis porrigeremus. Presertim quoniam hec forma compositionis tum propter

[3]) Es scheint ursprünglich Marsfelt geschrieben und dies in Marcfelt geändert zu sein.

dnum. Jonatham, tum ab Arnoldo pincerna et filiis ipsius fuit neglecta, eam de nouo restaurantes fide premissa tactis vtrimque reliquiis sanctorum jurauimus fide bona, pura conscientia nos deinceps obseruaturos. Ob hoc itaque dno Jonathe redditus X marcarum in curiis nostris in festo Andree persoluendos assignauimus, hac conditione, vt si nos aut vxor nostra vel pueri eosdem X marcarum redditus postmodum bonis aliis possimus recompensare, curie nostre maneant absolute. Ipse vero de redditibus prenominatis Arnoldo pincerne et Theoderico Stokelet cum eorum heredibus VII marcas annuatim in pheodo porrexit fidejussores. Verum si nos quocunque casu contingente hujus forme violatores extiterimus, fidejussores sui nostri. Fidejussores hujus sunt ex parte nostri Hermannus de Ruthenbergh, Henricus niger de Arnesberg, Conradus de Hagnen, Boymundus de Eruete, Lutbertus Platere, Hermannus de Elsepe, Thetericus Fagelin, Pilegrinus de Balleue, Heinricus pincerna, Hermannus de Bersic, Hermannus de Holthusen, Reinfridus de Scorlemare. Ex parte dni. Jonathe sunt Hermannus de Ruthenberg, Heinricus niger de Arnesberg, Conradus de Hagnen, Bernhardus de Wiglon, Conradus de Wagenberg, Eustacius, Albertus falco, Gozwinus de Mulsbern, Rutgerus Post, Ecbertus de Neihem, Thidericus de Bilemke, Wilrauenus de Bruke. Quemcunque autem horum mori contigerit, alius infra reuolutionem anni, loco mortui substituetur . . . . . .
et parte altera commoniti et post commonitionem sex hebdomadis transactis Meneden intrabunt, inde non exituri, nisi cum voluntate dni. Jonathe . . . . . .
si infra non resipuerimus. Item si dnus. Jonathas hanc formam violauerit fidejussores sui, premissa commonitione sex hebdomadarum a nobis . . . . . .
nisi infra resipuerit Arnesberg intrabunt, inde nisi cum voluntate nostra nullatenus exituri. Si vero fidejussores transgressoris cum domino fidem suam neglexerint . . .
. . . . . pars altera de promisso et juramento et

fide data receptis bonis suis cum fidejussoribus a tali obligatione manebit absoluta, violans vero pretaxata tenebitur obligatione. Vt autem hec forma fœderis hereditaria successione ad heredes nostros delata, per malitiam aut versutiam alicujus, ab heredibus nostris non possit violari, presentem paginam sigilli nostri roborauimus appensione, ne fœdus amicitie tam rationabiliter ordinatum et confirmatum ab ipsis negligenter dissoluatur. Acta sunt hec anno dominice incarnationis M°. CC°. XVII°. V°. Nonas Julii, Arnesberg in domo nostra. Testes hi sunt, Hermannus de Rutheaberg, Henricus niger, Theodericus de Geuore, Rutgerus de Bergbenne, Lutbertus Platere, Thidericus de Odigge et filius suus Johannes, Arnoldus pincerna et filius suus Henricus, Renfridus de Scorlemare, Eustacius, Conradus de Wagenberg, Conradus de Hagnen, Gozwinus de Mulsbern, Arnoldus de Wiglon et filius suus Bernhardus, Theodericus Stokeleth et filius suus Henricus et alii quamplures.

16.

1253. Juni 12. bekundet Philipp, Propſt der Soeſter Kirche, eine Compromiß-Entſcheidung über die Mühle am großen Fiſchteiche zu Soeſt.

Nach dem Orig. in der Urk. Samml. Seibertz zu Wildenberg.

In nomine domini amen. Philippus dei gratia prepositus Ecclesie Susatiensis. omnibus presentem litteram inspecturis salutem in eo qui est omnium salus. Ne ea que rationabiliter fiunt lapsu temporis a memoria hominum elabantur et super litibus sopitis. questiones inposterum maliciose de nouo contingat suborirj. visum est plurimum expedire scripture testimonio eadem commendari. Quapropter nouerint vniuersi tam presentes quam futuri. quod cum Capitulum Ecclesie Susatiensis molandinum piscine majoris in Susato cuius proprietas ad eandem pertinet Ecclesiam. et in quo. fratres iam dicti Capituli redditus duarum marcarum habuerant ab antiquo. rationabiliter emissent a Helenburge vidua quadam Susatiensi. et nos idem molandinum ad ipsius Helenburgis resignationem pre-

dicto Capitulo porrexerimus. quod ipsi pluribus annis quiete possederunt et inconcusse. Cumque postmodum. Godefridus. et Hermannus fratres. filii Hartmodi. militis dicti de Lon. super eodem molandino in quo se dicebant ius habere. Capitulo eidem mouerent questionem. tandem de consilio proborum virorum. nostri. Wenricj canonici maioris Ecclesie in Colonia nobilis uirj. Bertoldi de Bvren. Godefridi de meschede. Hunoldi de Odinge. et Henrici de lon militum. qui super eadem questione sopienda fuimus arbitrj ab utraque parte constituti talis inter eos compositio siue ordinatio intercessit quod scilicet iam dictum Capitulum. prefatis fratribus. Godefrido et Hermanno. dedit. quadraginta marcas. monete Susatiensis. et sic idem fratres. Petronilla mater ipsorum. Petronilla. Siradis. et Elizabeth. eorundem fratrum sorores omnj questioni et omnj iurj si quid haberent. uel quacumque ex causa habere uiderentur contra ipsum Capitulum in eodem molandino siue nomine bonorum ministerialium uel quocumque alio nomine censerentur pro se. ac pro omnibus eorum posteris in manus nostras precise et absolute renuntiauerunt. Ad cuius arbitrij obseruantiam partes hinc inde se sub pena Centum marcarum astrinxerunt. Vt autem huiusmodj renuntiatio rata permaneat et inconcussa et omni de cetero caueatur questioni presentem paginam super eo conscriptam. Sigillis. nostro. Wenrici. Canonici maioris Ecclesie in Colonia. Adolfi de Holte. Bertoldi de Bvren. nobilium. Gotfridi de meschede et Hunoldi de Odingen. militum. fecimus communirj. Ad maiorem etiam huius facti firmitatem Sigillum domini nostri venerabilis patris Conradi archiepiscopi Coloniensis presenti scripto impetrauimus appendj. Presentes fuerunt. Wenricus. Canonicus maioris Ecclesie in Colonia. Henricus Decanus. Theodericus Thesaurarius. Rutgerus. scolasticus. Henricus Cantor. Hoyo. Arnoldus. magister. Gerlacus. Hildegerus. Robertus. Sifridus. Henricus. et Henricns Canonici Susatienses. Hermannus scriptor marscalcj. Regenhardus monachus de lesberne. Adolfus de Holte. et Bertoldus de Bvren nobiles. Thiemo de Susato. Achilles de Lippa. Arnoldus de prouestinchoue. Arnoldus de Hondorp. Lambertus de Schedinge.

Horadus de Brinken. Arnoldus de Silbeke. Arnoldus Balke. Rolandus de vrekenhorst. Bernhardus de Bodrike. Thidericus Flakrian. Lvdolfus gast. Henricus de line. Helmicus de Dinchere. Hunoldus de Odinge. Conradus albus. Wetcelus de Eruete. Helmicus rump. Brunstenus. Hermannus Colue. Hermannus Flakrian. Walramus de Endike milites. Henricus de milinchusen. Thidericus de Scorlemare. Henricus de Ekeneberne. Sigenandus de Allagen. Boyemundus de prouestinchoue. Menricus Judex. de Ruden. et Thiecelo de Rvden. Conradus de Ense. Thiemo filius Thiemonis. de Susato. Hermannus de Hukelhem. famulj. Radolfus Fernerus. et alij quam plures de Susato. Actum apud Bosinchusen. Anno dni. M°. CC°. LIII°. pridie Idus Junij. [4])

17.

1263. März 12. erklären Johann und Gottschalk von Padberg die Stadt Padberg für frei und geben ihr besondere statutarische Rechte.

Nach der Abschr. in der Farrago Gelenii IX. fol. 69.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis amen. Joannes et Godescalcus domini castri in Padberg, omnibus

[4]) Die Urkunde ist auf einer großen Pergamenthaut, in weiten Linien, sehr schön geschrieben. An derselben haben sieben Siegel gehangen, wovon die vier ersten abgefallen sind. Das des Erzbischofs Conrad hieng an grün und roth gemischten seidenen Strängen. Die noch vorhandenen drei letzten hängen an rothen Seidensträngen. Sie sind herzförmig und in weißem Wachse abgedruckt. Das erste führt die Umschrift: Sigillum Bertoldi Domini de Bvren. Das zweite: S. Godefridi de Meschede. Das dritte: S. Hunoldi Marscalci de Westfalia. Im Schilde sieht man nicht das Wappen der Familie von Oedingen (einen Kranz mit 5 Rosen wie ihn auch die Wreden führen) sondern zwei in die Höhe gehobene Arme, die sich die Hände reichen; also wahrscheinlich das Amtssiegel Hunolds als Marschall von Westfalen, in welcher Eigenschaft er bisher unbekannt war, weil er wohl nicht lange das Amt bekleidete; denn in demselben Jahre 1253 kömmt Henricus Scultetus Susatiensis und schon im folgenden Albertus de Sturmede als westfälischer Marschall vor. Von 1256 bis 1260 war es Hunold von Plettenberg. Das Amt scheint damals häufig gewechselt zu haben. Unter Erzbischof Konrad kommen acht verschiedene Marschalle vor, denen Hunold von Oedingen als neunter hinzutrit. Konrad war damals viel in Westfalen beschäftigt, ohne welchen Umstand sich wohl zu dem in der Urkunde aufgenommenen Acte, außer 16 zum Theile hoch stehenden Geistlichen, nicht noch 2 Edelherren, 22 Ritter, 10 Knappen und andere Soester Bürger eingefunden haben würden. Beusingsen (Bosinchusen) wo die Urkunde aufgenommen wurde, liegt nahe bei Soest, zwischen Elfsen und Neuengeseke.

hanc literam inspecturis salutem in Domino. Quia generatio preterit et generatio aduenit, expedit coram Deo et hominibus cunctis veritatis amatoribus, ea que statuerint vel elegerint, diligenti prius discutere examine, vt nulla postmodum possint titubatione infirmari, deinde scriptis mandare, sicque vt omnis amputetur dubietas, memorie posterorum commendare. Nouerint ergo moderni et futuri, quod nos cum ciuibus opidi nostri, per tempus dissentionem super quibusdam causis habuimus, in quibus in nostra jurisdictione difficiles nobis fore videbantur. Quod cum fieret, mediantibus honestis viris, talis propositio interuenit, quod nos consilio amicorum nostrorum inducti, vt affectum ciuium nostrorum in nos amplius prouocaremus et vt non solum detrimentum ipsorum non pateremur, verum etiam in augmento ipsorum gauderemus, ipsum opidum liberum constituimus, quatenus libertate quieta inhabitantes ibi perpetuo potirentur, preter quod tam nos quam ipsi consules opidi, vnanimi consensu et voluntate, quedam jura, de quibus inter nos et eos orta fuit discordia et in posterum oriri posset, tali modo discreuimus,[5]) videlicet 1. quod quilibet ciuium de area sua sex denarios et pullum dabit domino castri annuatim, de dimidia area tres denarios, de singulis jugeribus agrorum duos denarios. — 2. Si quis frutecta[6]) aut agros arboribus consitos, laboribus suis et expensis fodiendo, ad terram sementem perduxerit, septem annis sine pensione habebit, quibus expletis pensionem debitam sicut prediximus dabit. — 3. Quicquid statuerint consules vnde questus aliquis poterit prouenire due partes ipsis, tertia cedet domino castri. — 4. cum vinum habetur, quanto precio venumdetur consules inter se ordinabunt. — 5. Judicem tam nos quam consules pari consilio statuemus. — 6. Si quis excesserit in aliquo, ad arbitrium consulum judicabitur, siue in jure siue in gratia component ratum habebimus, sed si ali-

---

5) Die Urk. ist ohne Absätze und Nummern geschrieben. Letztere sind zur besseren Vergleichung der Bestätigung Friedrichs von Padberg von 1290 (Urk. Buch I, Nr. 432) beigefügt. — 6) In der Bestät. von 1290 heißt es irrig: frutela.

quid inde deriuatur, ipsi duas partes nos tertiam recipiemus; si vero nihil, nil requiremus. — 7. Si quis nobiscum manere voluerit libere diuertere poterit cum suis rebus quo voluerit.[7]) — 8. Si aliquis pro culpa sua, qua forte mortis judicium meruit, profugus fuerit, vxor sua et pueri totam substantiam ipsius integre et libere obtinebunt, et si morti adjudicatus fuerit, nihilominus heredes sui cuncta bona sua et immobilia sine impedimento possidebunt. — 9. Omnibus aduenientibus hospitibus nulla violentia fiat, sed justo judicio pro excessibus suis conueniantur. — 10. Si aliquis adhuc vigens et valens in corpore, testamentum suum de consilio plebani et heredum ordinare voluerit et lecto decumbens non renuatur talis voluntas. Si vero intestatus et sine herede obierit, in prouidentia consulum erit res illius distribuere pro anima sua, siue ad ecclesiam[8]) opidi, aut pauperibus vel religionis. — 11. Sponsalia que vulgo Bedemunt dicuntur et Vime et Vogedingh et Vrigedingh nullum jus ibi obtinebunt. Ceterum Herwede et Ereue et Gerade non extorquentur ibi[9]) nec dabuntur. — 12. Quilibet pistorum in vigilia natiuitatis Domini dabit nobis annuatim duos denarios de albo pane. Similiter quilibet carnificum dabit tres denariatas de sepo ad castrum in festo beati Martini.[10]) — 13. Si quis emerit ibi domum aliquam, dabit nobis sex denarios. — 14. Circa octauam Michaëlis dabit quilibet pistorum tres denarios et braxatores duos. Ex his due partes cedent consulibus, tertia nobis. — 15. Si quis pistorum, braxatorum et carnificum in venalibus, que quilibet vendere solet culpabilis repertus fuerit, vadimonii jure sex denarios dabit. Ex his duas partes consules percipient, tertia cedet nobis. — 16. Si quis filiam ciuis alicujus corruperit, aut legitime ei copulabitur, vel si renuerit dabit puelle quinque

7) Dieſer Artikel ſcheint in der Abſchrift verſtümmelt. In der Beſtätigung Friedrichs v. Babb. von 1290 lautet er vollſtändiger: Si quis communionem ciuium resignare voluerit, marcam dabit consulibus; si quis noluerit nobiscum manere libere diuertere u. ſ. w. — 8) Die Worte: ad ecclesiam waren in der vidim. Abſchrift der Beſtätigung von 1290 nicht mehr zu leſen. — 9) Die Worte: non extorquentur ibi, waren in der Beſtät. nicht mehr zu leſen. — 10) In der Beſtät. ſteht: beati Martyris.

marcas, ciuitati plaustrum vini. De hoc consules duas partes percipient et nos vnam. — 17. Si in domo vnius ciuis ab vxore ipsius vel pueris aliquid subtrahitur, hoc inter se consules judicabunt. — 18. Si quis ciuium in judicio accusatus testibus se expurgare voluerit et testimonio defecerit XII den. vadimonii jure exsoluet. De his vna pars erit nobis, consulibus autem due. — 19. Si extraneus aliquis in furto vel rapina deprehensus fuerit, consulibus nihil cedet. — 20. Si quis in figura judicii positus in aliqua leui causa excesserit, per quam judicem offenderit vel judicii reatum incurrerit ad XII denarios jure vadimonii se obligauit. Quod si judex super his eidem importunus extiterit, datis duobus denariis judici, liber erit.[11]) — 21. Portarum vigiles versus castrum et versus claustrum Breidlaere a nobis sunt in precio procurandi.[12]) — 22. Quicquid antiquitus pertinuit ciuitati in syluis, pratis, pascuis, aquis aquarumque decursibus, agris cultis et incultis, vsibus inhabitantium libere indulgentes, ipsos in omnibus pro posse nostro promouere studebimus cum affectu. — Vt autem predicta ordinatio perpetuam habeat firmitatem, presentem literam primo sigilli mei et fratris mei Godescalci, deinde nobilis viri domini Bertoldi de Büren, consanguinei nostri et dni. mei Hermanni domini castri in Dauerenbergh sigillorum fecimus impressione communiri. Ceterum ego Bertoldus nobilis de Büren, hoc factum cognatorum meorum, ciuiumque ipsorum, necnon ego Hermannus dnus. castri in Dauerenbergh vt nullus hominum irrumpere vel mutare audeat, subscriptione nostra sigillorumque appensione duximus roborandum. Acta sunt hec in Padbergh anno Domini M°. CC°. sexagesimo tertio. Indictione sexta, quarto Idus Martii. Hujus rei testes sunt Thetmarus plebanus ibidem. Fredericus de Horhusen. Ludolphus de Dalwich milites. Hermannus de Padberg. Odelricus de

---

11) Hier folgt in der Bestätigung von 1290 zuerst 21. Si quis in figura judicii aliquem de damno aliquo conuenire noluerit (voluerit) damnum sibi illatum demonstrabit. — 12) In der Bestätigung von 1290 heißt es nur: Vigil superioris porte uersus castrum à nobis in pretio est procurandus.

Westhem, Suickerus de Westhem, Stephanus de Horhusen et alii quam plures.

18.

1277. August 14. Sühnevertrag zwischen der Kirche zu Paderborn und Albert von Störmede.

Nach dem Orig. im Archive der Stiftskirche zu Paderborn.[13])

In nomine Domini amen. Anno Domini M°.CC°.LXX°.VII°. in vigilia assumptionis beate Marie virginis, super hiis litteris (liberatione) Domini Alberti de Stormede et Alberti filii sui, ordinationis et compositionis inter Capitulum et Paderbornensem Ecclesiam ex parte una et prefatos Dominum Albertum militem et suum filium Albertum ac eorum consanguineos et amicos ex parte altera per fidem prestitam et juramentum interpositum ab ipsis Alberto et ejus filio et per osculum datum a Domino Decano nomine Capituli et a Domino Conrado milite dicto de Ethlen nomine omnium ministerialium et fidelium Paderbornensis ecclesie ex parte una et Dominum Albertum predictum et suum filium nomine proprio et nomine omnium consanguineorum suorum ac amicorum firma inviolabilis ordinata exstitit in hunc modum. Quod prefati dominus Albertus et suus filius renunciarunt libere omni juri, quod habuerunt, vel quod se habere dicere poterunt in villicationibus Ervethe et Vilse ac in oppido Saltkoten cum eorum omnibus attinentiis. Item renunciaverunt libere omni questioni, quam habere possint sive vellent ex nunc super dampnis, que sustinuerunt in bonis suis et corporibus ipsi ac eorum amici post (per) motam discordiam inter Paderbornensem ecclesiam atque ipsos. Item nunquam de cetero reedificabunt castrum et oppidum Stormede,

---

13) Ein Auszug dieser Urkunde ist, nach Schaten, in unserem Urkundenbuche I, Nr. 380 mitgetheilt. Wir geben sie hier vollständig nach dem Original, welches aber leider so übel erhalten ist, daß es dem Herrn Archivar von Hatzfeld zu Münster, dem wir die Abschrift verdanken, nur mit Hülfe einer alten Abschrift aus dem Arnsberger Lehns-Archive, die wir ihm zu solchem Ende mitgetheilt, möglich war den Text so wie geschehen herzustellen. Die abweichenden Lesearten der alten Abschrift, so wie die im Original gebliebenen Lücken, haben wir aus jener in Parentheses beigefügt.

nec unquam Paderbornensi ecclesie se opponent consiliis et auxiliis ullo modo, sed semper in obsequio ejusdem ecclesie constanter et fideliter permanebunt. Pariter et dominus Albertus predictus temporibus vite sue morabitur Paderborne vel Saltkoten vel in aliqua munitione Paderbornensi ecclesie attinente, nisi aliud sibi a Domino Paderbornensi Episcopo, qui pro tempore fuerit, de consensu sui Capituli de episcopali gratia concedatur. Item dominus Albertus sepedictus ac suus filius villicationem Munkehosen pro quadraginta marcis sibi persolutis (obligatum taliter) pro eadem summa habebunt, sicut venerabilis pater dominus Symon bone memorie Paderbornensis Episcopus ipsis ypothece vel pignoris tytulo obligavit, nec Capitulum Paderbornense ipsis erit in hoc casu ad aliquam warandiam obligatum nisi (quantum) ipsi continent super eo et (in) suis publicis instrumentis, et postquam villicatio supradicta liberata fuerit pro marcis quadringentis predictis, ex tunc manebit obligata Paderbornensi ecclesie pro trecentis marcis a Curbeiensi ecclesia redimenda. Et ut omnia supradicta perpetuo inviolabiliter observentur, predictus dominus Albertus et suus filius fidem dederunt et iuraverunt et in observantiam predictorum ipsa sicut punctata est per pacis osculum confirmando, cum tali securitate que orpheda dicitur perpetualiter observanda, ad quorum observantiam ab ipso domino Alberto et suo filio (tredecim) milites et famuli fidejussores constituti (sunt statuti) qui pari (predicta omnia) universi ac singuli (datione fidei) fideliter in solidum promiserunt, quorum nomina subnominantur: dominus Borchardus de Brakele, Godfridus de Huvele, Bernhardus de Hurde, Gotbertus de Dedenshusen, Gotfridus de Summere, tres fratres de Luthardessen Conradus, Henricus et Albertus, Alradus Magister, Conradus de Hoden, Thidericus de Piscina, Rodolfus de Lyppia, Willekinus de Vernede (nihilominus) promiserunt, per fidem prestitam corporalem, quod si omnia supradicta in tuto vel in aliqua sui parte fuerint violata, postquam ipse (predicti) Dominus Albertus et suus filius commoniti emendam non fecerunt competentem, ex tunc

post quindenam ipsi fidejussores prefati moniti (Paderbornensem civitatem secundum) fidem militarem (prestitam intrabunt, nullatenus recessuri de ipsa, nisi violatio composita vel excessus fuerit emendatus.) Nos dei gratia Episcopus, (Prepositus) Decanus et Capitulum, Ministeriales et Vasalli et fideles universi Paderbornensis ecclesie et Albertus miles de Störmede et Albertus natus ejus ac (ipsorum) fidejussores supradicti, presenti scripto publice protestamur, omnia supradictorum et universorum ac singulorum articulorum (in universis ac singulis articulis) ut supradictum est, esse vera, per appositionem nostrorum sigillorum publice (protestamur) nec qui (et qui) (sigilla propria non habemus nec qui sigilla presenti scripto non apposuimus, sigillis appensis contenti fuimus Datum Padiborne) anno et die supradictis.[14])

Ex Originali Archivi Cathedr. Paderborn. Eccsae.
v. Hatzfeld.

---

[14]) Die angehängt geweſenen elf Siegel ſind ſämmtlich abgefallen.

Druck und Papier von H. F. Grote in Arnsberg.

3 2044 017 971 623